

KURZGEFASSTE
SYRISCHE GRAMMATIK.

Alle Rechte vorbehalten.

KURZGEFASSTE
SYRISCHE GRAMMATIK

VON

THEODOR NÖLDEKE.

MIT EINER SCHRIFTTAFEL VON JULIUS EUTING.



LEIPZIG

T. O. WEIGEL.

1880.

~~A. B.
II B2d
-620-~~



MEINEM

A L T E N F R E U N D E

I. P. N. L A N D

IN

LE Y D E N

GEWIDMET.

V O R R E D E.

Dies Buch macht keinen Anspruch darauf, eine einigermaassen vollständige syrische Grammatik zu sein. Zwar hätte ich mit dem mir zu Gebote stehenden Material manchen Abschnitt viel reicher ausstatten können, aber zu einer in allen Theilen auf Vollständigkeit ausgehenden Behandlung der sprachlichen Erscheinungen wären ganz andre handschriftliche Studien nöthig gewesen, als mir möglich waren. Auch practische Rücksichten geboten eine starke Beschränkung. Hoffentlich ist es mir aber gelungen, auch innerhalb enger Gränzen etwas brauchbares zu Stande zu bringen.

Den Stoff habe ich den besten mir erreichbaren Quellen entnommen. Von Amira und den andern Maroniten habe ich ganz abgesehn. Ausser den gedruckten jacobitischen und nestorianischen Grammatikern und Lexicographen habe ich den Severus von St. Matthaëus (gewöhnlich, aber mit Unrecht, „von Tekrit“ genannt) in der Göttinger Handschrift benutzt. Die Göttinger Bibliotheksverwaltung übersandte mir ausserdem auf meine Bitte mit altgewohnter Liberalität aus ihren handschriftlichen Schätzen die grosse Grammatik und die Scholien des Barhebræus, die Gothaer nicht minder bereitwillig die Wörtersammlung des Elias von Nisibis; diese Handschriften haben mir mancherlei Ausbeute gegeben. Von grösstem Werthe wäre es mir gewesen, wenn ich die masorethische Ueberlieferung der Syrer in einiger Vollständigkeit hätte benutzen können. Hiervon stand mir aber zunächst neben den Auszügen in gedruckten Werken nur einiges zu Gebote, was ich mir früher einmal aus der bekannten nestorianischen

Masora vom Jahre 899 (Wright's Catalog 101 ff.) und aus den Londoner „Qarqâfischen“ Handschriften (Rosen-Forshall 62 ff.; Wright 108 ff.) notiert hatte. Den Mangel ergänzte wenigstens einigermaassen die Liebenswürdigkeit Wright's, Zotenberg's und Guidi's, welche mir auf eine Menge von Fragen über die Schreibart dieses und jenes Wortes in den masorethischen Handschriften zu London, Paris und Rom die oft erst nach langem Suchen gewonnene Auskunft verschafften. Eine sorgfältige Zusammenstellung des ganzen masorethischen Materials, mit Beseitigung der zufälligen Versehen der einzelnen Schreiber, würde uns, namentlich wenn dazu noch eine vorsichtige Beobachtung guter vocalisierter Bibelhandschriften käme, ziemlich genau und vollständig erkennen lassen, wie einerseits die Jacobiten, andererseits die Nestorianer das Syrische im kirchlichen Gebrauch auszusprechen pflegten. Was in diesen beiden Ueberlieferungen übereinstimmt, das ist schon vor der Trennung der beiden Kirchen, also spätestens im 5ten Jahrhundert üblich gewesen. War beim gottesdienstlichen Vortrag gewiss auch manches gekünstelt, so haben wir hier doch einen Reflex der lebendigen Sprache. Die Grammatik des Jacob von Edessa (um 700) ist leider bis auf wenige Bruchstücke verloren gegangen. Was die späteren Systematiker geben, hat im Allgemeinen nur so weit Autorität, als es auf die kirchliche Tradition zurückgeht. Auch der umsichtige Barhebræus, der sein Volk wahrlich um mehr als eines Hauptes Länge überragte, hat diese Tradition nicht immer ganz überblickt und sie zuweilen falsch gedeutet; dazu bildet er mitunter bloss nach Analogie Formen, die sich schwerlich in der echten Sprache haben nachweisen lassen. Wenn ich daher dies und jenes, was Barhebræus angiebt, ignoriere, so bitte ich das nicht als Unkenntniss meinerseits auszulegen. Noch weniger konnten Ausgaben wie Bernstein's Johannes oder Joseph David's Psalter (Mosul 1877), der leider einen „verbesserten“ Text der Peschitâ giebt, für mich eine unbedingte Autorität bilden, wie viel ich ihnen auch verdanke. Dass ich für die Vocalisation auch die bekannten Gesamtausgaben des Alten wie des Neuen Testaments, sowohl nestorianischer wie jacobitisch-maronitischer Ueberlieferung, stark benutzt habe, versteht sich von selbst. Ich habe mich aber bestrebt, dabei immer die

gebührende Behutsamkeit zu bewahren. Auch die Beobachtung der metrischen Verhältnisse bei den alten „Dichtern“ (sit venia verbo!) ist nicht ohne Ergebnisse für die Sprachformen gewesen.

Immerhin wird auch nach Aufdeckung aller Quellen noch mancherlei in Laut- und Formenlehre des Syrischen dunkel bleiben, da ja nur für die Bibel und einige kirchliche Schriften eine genaue Tradition der Aussprache existiert. Um so weniger wird es mir der Kenner verübeln, dass ich einstweilen noch hie und da ein Fragezeichen gelassen habe.

Rücksichtlich der Orthographie der Consonantenschrift sind wir jetzt, wo uns eine lange Reihe von Ausgaben die Schreibweise der Handschriften vom 5ten Jahrhundert an genau wiedergibt, sehr günstig gestellt.

Die Syntax habe ich durchaus auf Originalschriftsteller der Zeit begründet, in welcher das Syrische eine völlig lebende Sprache war. Besonders habe ich mich an Prosawerke gehalten und von den Dichtern solche bevorzugt, welche einen einfachen Stil schreiben. Nur ganz wenige meiner Belege gehören noch dem 7ten Jahrhundert an; die andern sind aus dem 2ten bis 6ten. Den Barhebræus oder Ebedjesu für die Syntax heranzuziehen, ist, wie wenn man den Laurentius Valla oder Muret als Autoritäten originalen Lateins benutzen wollte. Bis etwa auf ein Dutzend habe ich alle Beispiele selbst gesammelt. Von stark graecisierenden Schriften habe ich natürlich weniger Gebrauch gemacht als von solchen mit echt aramäischem Stil. Aus den alten Bibelübersetzungen habe ich nur solche Stellen ohne Weiteres herangezogen, welche von Hebraismen und Graecismen frei sind. Wegen des grossen Einflusses der Peschitâ auf den Stil aller Späteren hätte ich darin wohl noch etwas weiter gehn können. Die Stellen aus dem AT habe ich sämtlich in Ceriani's Ausgabe, soweit dieselbe vorliegt, verificiert. Sonstige Uebersetzungen aus dem Griechischen habe ich nur ganz ausnahmsweise benutzt, und zwar fast nur, um gewisse beliebte Graecismen zu belegen. Freilich zeigen auch die besten syrischen Originalschriften stark den Einfluss der griechischen Syntax; andererseits ist aber doch auch nicht grade alles Graecismus, was als solcher

aussieht. Der griechische Sprachgebrauch hat eben da leicht stärker eingewirkt, wo das Syrische schon analoge Erscheinungen zeigte.

Obwohl ich bei der Abfassung des Buches die verwandten Dialecte und Sprachen immer im Auge behielt, habe ich mich doch sprachvergleichender Bemerkungen fast gänzlich enthalten. Manches hierher gehörige wird man in meiner „Grammatik der neusyrischen Sprache“ (Leipzig 1868) und meiner „Mandäischen Grammatik“ (Halle 1875) finden. Hier und da habe ich übrigens stillschweigend einiges berichtigt, was ich in jenen Büchern gesagt habe. Die grosse Aehnlichkeit des Syrischen mit dem Hebräischen, namentlich auch in der Syntax, wird, hoffe ich, schon durch die blosse Darstellung in diesem Buche noch klarer als bisher an's Licht treten; nicht minder einige eigenthümliche Berührungen mit dem Arabischen.

Verweisungen auf meine Quellen musste ich in der Laut- und Formenlehre fast gänzlich vermeiden. Auch habe ich die Schriften neuerer Gelehrter nicht citirt. Ein kurzes Lehrbuch kann nicht wohl notorische Thatsachen von eignen und fremden Funden scheiden. Doch will ich nicht verfehlen, hier darauf hinzuweisen, dass ich besonders dem Aufsätze von G. Hoffmann ZDMG XXXII, 738 ff. sehr viel verdanke, wie ich diesem meinem lieben Freunde auch bei dem vorliegenden Buche wieder für manche briefliche Mittheilung und Anregung verpflichtet bin. Hoffmann setzte mich auch in die Lage, seine Ausgabe des Julianus-Romans (Leiden 1880) schon vor dem Erscheinen wenigstens noch etwas für die Syntax benutzen zu können; zu einer umfassenderen Ausbeutung dieser Erzählung war es leider zu spät. — Ausdrücklich erkläre ich noch, dass ich mich der Auffassung der Wurzeln 'רָע und 'עָע anschliesse, welche August Müller in der ZDMG XXIII, 698 ff. dargelegt hat und welcher gleichzeitig auch Stade in seiner hebr. Grammatik folgt, ohne dass ich die Schwierigkeiten verkenne, die auch bei ihr noch bleiben.

Wollte ich nicht äusserst weitläufig werden, so musste ich zwischen den beiden Systemen der Vocalbezeichnung eine Vermittlung suchen. Wer die practischen, namentlich auch die typographischen Schwierigkeiten erwägt, der wird hoffentlich die Art, wie ich hier verfahren bin,

leidlich zweckmässig finden; recht zufrieden kann ich freilich selbst damit nicht sein. Im letzten Theil der Syntax habe ich den Versuch gemacht, das alte Einpunctsystem, zuweilen mit Heranziehung des Zweipunctsystems, anzuwenden, und eigentliche Vocalzeichen nur da gesetzt, wo es das Streben nach Deutlichkeit zu erfordern schien. Dabei ging es nicht ohne Willkür und Schwanken ab. Der Leser möge stets daran denken, dass in vielen Fällen hier nach Zeit und Ort verschiedene Bezeichnungsarten geherrscht haben und dass nur selten eine alte Handschrift, welche die Punkte in stärkerem Maasse anwendet, dabei in sich selbst consequent bleibt. Was die Ausführung dieser Bezeichnung betrifft, so muss ich um Entschuldigung dafür bitten, dass die Punkte nicht durchweg von gleicher Grösse sind; bei der Entfernung vom Druckort liess sich dieser kleinen Unebenheit nicht leicht abhelfen.

Wenn schon die Eintheilung in Paragraphen durchaus nicht auf logische Consequenz ausgeht, so gilt das noch mehr von den bei manchen Paragraphen angebrachten Unterabtheilungen. Es kam mir überall nur darauf an, den Stoff zur Erleichterung der Uebersicht und der Verweisung von einer Stelle auf die andre in kleinere Abschnitte zu zerlegen.

Ich setze bei der Benutzung der Grammatik wenigstens einige Kenntniss des Hebräischen voraus. Der, welcher ohne Lehrer aus ihr syrisch lernen will, wird gut thun, sich zuerst nur die Grundzüge der Schriftlehre, die Pronomina, einiges aus der Flexion der Nomina, das Paradigma des starken Verbums und die wichtigsten Abweichungen der schwachen Verba zu merken und sich von der Anhängung der Pronominalsuffixa einige Kenntniss zu verschaffen; dann lese er leichte vocalisierte Texte, zunächst Abschnitte aus der Bibel wie sie z. B. in der auch sonst höchst empfehlenswerthen Chrestomathie von Roediger stehn, ignoriere dabei Anfangs manche Schwierigkeiten, suche aber mit der Zeit immer sorgfältiger die Erklärung auffallender Erscheinungen in der Grammatik auf. Nimmt er dann später einmal die ganze Grammatik mit Einschluss der Syntax systematisch durch, so wird ihm gar nicht mehr so vieles fremdartig vorkommen. Auch für einen Lehrer dürfte sich bei Anfängern im Syrischen oder in einer

andern semitischen Sprache, die schon etwas Hebräisch verstehn, ein analoges Verfahren empfehlen. Mit der nestorianischen Punctuation wird man sich am leichtesten aus den Urmaier Bibelausgaben näher bekannt machen, obgleich dieselben das System (schon aus typographischen Gründen) nicht vollständig geben und auch nicht ohne Fehler sind.

Die Schrifttafel von Euting's Meisterhand wird genügen, die Entwicklung der aramäischen Schrift von der Urgestalt bis zum ältesten Estrangelo und wiederum dessen Entwicklung bis zu den jüngeren Schriftformen wenigstens in einigen Haupttypen zur Anschauung zu bringen.

Die von mir gewählten Abkürzungen sind meistens von selbst deutlich. Zu bemerken sind etwa folgende:

Addai = The doctrine of Addai (hg. von G. Phillips).

Afr. = The homilies of Aphraates (hg. von W. Wright).

Anc. doc. = Ancient syriac documents (gesammelt von W. Cureton, hg. von W. Wright).

Apost. apocr. = Apocryphal acts of the Apostles Vol. I. (hg. von W. Wright).

Barh. = Barhebraeus.

Cur. = Remains of a very antient recension of the four gospels in Syriac (hg. von Cureton).

Efr. = S. Ephraemi Opera (röm. Ausgabe).

Efr., Nis. = S. Ephraemi Carmina Nisibena (hg. von G. Bickell).

Jac. Ed. = Jacob von Edessa.

Jac. Sar. = Jacob von Sarûg.

Joh. Eph. = The third part of the ecclesiastical history of John bishop of Ephesus (hg. von W. Cureton).

Jos. St. = Chronique de Josué le Stylite (hg. von Martin).

Isaac = Isaaci Antiocheni opera (hg. von G. Bickell).

Jul. = Julianos der Abtrünnige (hg. von G. Hoffmann).

Land = Anecdota syriaca (hg. von J. P. N. Land).

Mart. = Acta Martyrum orientalium et occidentalium (hg. von Steph. Ev. Assemanus).

Moes. = Monumenta syriaca ex Rom. codd. collecta (hg. von G. Moesinger).

Ov. = S. Ephraemi Syri Rabulae Balaei aliorumque opera selecta (hg. von Jos. Overbeck).

Sim. = Vita des Simeon Stylites im 2. Bande der Acta Martyrum, ed. Steph. Ev. Assemanus.

Spic. = Spicilegium syriacum (hg. von W. Cureton).

Von syrischen Abkürzungen merke man sich '▲○ = ^o⋮^o „und der Rest“ = „u. s. w.“

Die Berichtigungen und Zusätze am Ende bitte ich nicht zu übersehen.

Zum Schluss spreche ich den Bibliotheksverwaltungen sowie den Freunden, welche mir bei der Abfassung dieses Buches behülflich gewesen sind, noch einmal ausdrücklich meinen wärmsten Dank aus.

Strassburg i. E. den 30. Sept. 1880.

TH. NÖLDEKE.

I N H A L T.

EINLEITUNG.

ERSTER THEIL. SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

I. Schriftlehre.

	<i>Buchstaben.</i>	Seite
§ 1. Gestalt der Buchstaben		1
§ 2. Aussprache		3
§ 3.	<i>Wortabtheilung.</i>	4
	<i>Vocalausdruck.</i>	
	a) durch Vocalbuchstaben.	
§ 4. Wirklicher		6
§ 5. Scheinbarer durch †		6
	b) durch sonstige Zeichen.	
§ 6. Einfache Punkte		6
§ 7. Zusammensetzung von Punkten		7
§ 8. System der Vocalbezeichnung durch Punkte		7
§ 9. System der Vocalbezeichnung durch griechische Vocale		8
§ 10. Gemischtes System		8
§ 11. Bezeichnung von Länge und Kürze		8
§ 12. Bezeichnung der Vocallosigkeit		9
§ 13. Beispiele. Anwendung der Vocalzeichen		9
	<i>Sonstige Lesezeichen.</i>	
§ 14. Diacrit. Punct von † und ‡		9
§ 15. Rukkáchâ und Qussâjá		9
§ 16. Mehrheitspuncte		10
§ 17. Oberer und unterer Strich		11
	<i>Interpunction und Accente.</i>	
§ 18. Interpunction		12
§ 19. Accente		12

II. Lautlehre.

1. Consonanten.

	Seite
<i>Allgemeines.</i>	
§ 20. Anlaut	13
§ 21. Verdopplung	13
§ 22. Assimilation	14
<i>Rukkâchâ und Quššâjâ.</i>	
§ 23. Im einzelnen Worte	15
§ 24. Bei enger Verbindung von Wörtern	18
§ 25. In Fremdwörtern	19
§ 26.	19
<i>Dentale und Zischlaute.</i>	
§ 27.	20
<i>Liquidae.</i>	
§ 28. n	21
§ 29. l	21
§ 30. r	21
§ 31. Aussergewöhnliche Verkürzung bei Liquidae	22
<i>Gutturale.</i>	
§ 32. Abfall des anlautenden 	22
§ 33. Behandlung des inlautenden 	22
§ 34. Hilfsvocal des 	23
§ 35. Orthographisches hinsichtlich des 	24
§ 36. Z zu ZZ	24
§ 37. ʕ	24
§ 38. ʕ	24
§ 39. Griech. rh.	25
<i>Die Vocalbuchstaben w und j.</i>	
§ 40. Gewöhnliche Veränderungen	25
§ 41. w und j als Vertreter des 2. oder 3. Radicals	27

2. Vocale.

Lange und kurze Vocale in offenen und geschlossenen Silben.

§ 42. Lange Vocale	27
§ 43. Kurze Vocale	28
<i>Einige der wichtigsten Vocalveränderungen.</i>	
§ 44. â	30
§ 45. a	30
§ 46. ê	30
§ 47. e	31
§ 48. ô, o	31
§ 49. au und ai	32

	Seite
§ 50. <i>Abfall von Vocalen.</i>	33
<i>Neue Vocale und Silben.</i>	
§ 51. Vorschlag eines Vocals	35
§ 52. Hülfsvocale	35
<i>Einfluss der Consonanten auf die Vocale.</i>	
§ 53. Des <i>ǰ</i>	36
§ 54. Der andern Gutturale und des <i>r</i>	37
§ 55. 3. Stärkere Verstümmungen.	37
§ 56. 4. Von der Betonung.	38

ZWEITER THEIL. FORMENLEHRE.

§ 57. Starke und schwache Wurzeln	39
§ 58. Variation der schwachen Wurzeln	40
§ 59. Wurzeln med. gem.	40
§ 60. Vierradicalige Wurzeln	41
§ 61. Nomina und Verba	41
§ 62. Interjectionen	41

I. N o m i n a.

1. Pronomina.

Personalpronomina.

§ 63. Subjectsformen	42
§ 64. Enclitische Formen am Part. und Adj.	42
§ 65. Possessivsuffixa	43
§ 66. Objectsuffixa	43
§ 67. <i>Demonstrativpronomina.</i>	43
§ 68. <i>Fragepronomina.</i>	44
§ 69. <i>Das Relativpronomen.</i>	44

2. Die Nomina im engeren Sinne.

(Substantiva und Adjectiva).

A. Geschlecht, Zahl, Status.

§ 70. Allgemeines. Paradigma der einfachsten Formen	45
§ 71. Einschlebung von <i>j</i> vor die Femininendung	46
§ 72. Pl. St. emph. auf <i>aijâ</i>	46
§ 73. St. abs. und constr. hierzu	47
§ 74. Pl. mit Erweiterung durch <i>ân</i>	47

	Seite
§ 75. Fem. auf <i>ithâ</i>	48
§ 76. Fem. auf <i>âthâ</i>	48
§ 77. Fem. auf <i>ôthâ</i>	48
§ 78. Fem. auf <i>âthâ</i>	49
§ 79. Pl. auf <i>wâthâ</i>	49
§ 80. Die Femininendung als radical behandelt	50
§ 81. Wegfall der Femininendung im pl.	50
§ 82. Annahme der Femininendung im pl.	51
§ 83. Femininendung <i>ai</i>	51
§ 84. Liste von Femininen ohne Femininendung	51
§ 85. Schwanken des Geschlechts bei Thiernamen	54
§ 86. Radicales \angle als Femininendung behandelt	54
§ 87. Communia	54
§ 88. Geschlecht griechischer Wörter	55
§ 89. Griechische Pluralendungen	56
§ 90. Unveränderliche Nomina	56
§ 91. Defectiva	57

B. Uebersicht der Nominalformen.

§ 92. Vorbemerkungen	57
--------------------------------	----

AA) Dreiradicalige Nomina ohne äussern Zuwachs.

Die kürzesten Bildungen.

§ 93. Vorbemerkungen	58
§ 94. $\left\{ \begin{array}{l} \text{von starker Wurzel} \\ \text{von } \textit{primae} \uparrow \end{array} \right.$	58
§ 95. $\left\{ \begin{array}{l} \text{von } \textit{primae} \downarrow \\ \text{von } \textit{primae} \downarrow (\textit{e}) \end{array} \right.$	60
§ 96. $\left\{ \begin{array}{l} \text{von } \textit{primae} \downarrow (\textit{e}) \\ \text{von } \textit{mediae} \uparrow \end{array} \right.$	60
§ 97. $\left\{ \begin{array}{l} \text{von } \textit{mediae} \uparrow \\ \text{von } \textit{mediae} \circ (\text{und } \downarrow) \end{array} \right.$	60
§ 98. Mit <i>a</i> und <i>e</i> $\left\{ \begin{array}{l} \text{von } \textit{mediae} \circ (\text{und } \downarrow) \\ \text{mit mittlerem } n \end{array} \right.$	60
§ 99. $\left\{ \begin{array}{l} \text{mit mittlerem } n \\ \text{von } \textit{tertia} \uparrow \end{array} \right.$	61
§ 100. $\left\{ \begin{array}{l} \text{von } \textit{tertia} \uparrow \\ \text{von } \textit{tertia} \downarrow (\textit{e}) \end{array} \right.$	61
§ 101. $\left\{ \begin{array}{l} \text{von } \textit{tertia} \downarrow (\textit{e}) \\ \text{von } \textit{mediae} \textit{ geminatae} \end{array} \right.$	61
§ 102. $\left\{ \begin{array}{l} \text{von } \textit{mediae} \textit{ geminatae} \\ \text{Mit } u \text{ von starker Wurzel} \end{array} \right.$	62
§ 103. Mit <i>u</i> von starker Wurzel	62
§ 104. Mit <i>u</i> von schwachen Wurzeln	63
§ 105. Mit Abfall des 1. Radicals	63

Mit â nach dem 1. Radical.

§ 106. Mit kurzem Vocal nach dem 2. Radical	63
§ 107. Mit <i>ô</i> nach dem 2. Radical	64
§ 108. Mit <i>î</i> nach dem 2. Radical	64
§ 109. <i>Mit kurzem Vocal des 1. und â des 2. Radicals.</i>	65

Mit kurzem Vocal des 1. und î (ê, ai) des 2. Radicals.

§ 110. Mit <i>ê</i>	65
§ 111. Mit <i>ê</i>	65
§ 112. Mit <i>ai</i>	65

	Seite
§ 113. <i>Mit kurzem Vocal des 1. und û (ô) des 2. Radicals.</i>	65
<i>Mit Verdopplung des mittleren Radicals.</i>	
§ 114. Mit zwei kurzen Vocalen	66
§ 115. Mit <i>a</i>	} nach dem 1. und <i>â</i> nach dem 2. Radical 66
§ 116. Mit <i>e</i>	
§ 117. Mit <i>u</i>	
§ 118. Mit <i>a</i> nach dem 1. und <i>î</i> nach dem 2. Radical	67
§ 119. Mit <i>a</i> nach dem 1. und <i>û</i> nach dem 2. Radical	67
§ 120. Mit <i>e</i> nach dem 1. und <i>û, ô</i> nach dem 2. Radical	67
§ 121. <i>Mit Verdopplung des 3. Radicals.</i>	68
BB) Von vier- und mehrradicaligen ohne äussere Vermehrung.	
§ 122. Verschiedene Bildungen	68
§ 123. Abstracta mit <i>u-â</i>	68
§ 124. Fünfslautige	69
§ 125. Muthmassliche Zusammensetzungen	69
CC) Bildungen mit Präfixen.	
§ 126. <i>Mit m</i>	69
§ 127. <i>Mit t</i>	70
§ 127*. <i>Sonstige Präfixa.</i>	71
DD) Bildungen mit Suffixen.	
<i>Mit ân (ôn).</i>	
§ 128. Abstracta und Sachwörter	71
§ 129. Adjectiva	72
§ 130. Nomina agentis	73
<i>Diminutiva.</i>	
§ 131. Mit <i>ôn</i>	73
§ 132. Mit <i>în</i>	73
§ 133. Mit <i>ô</i>	73
§ 134. Andre	73
<i>Mit âi.</i>	
§ 135. Mit blosser <i>âi</i>	75
§ 136. Mit <i>ânâi.</i>	76
§ 137. <i>Mit i, j.</i>	76
§ 138. <i>Mit ûth.</i>	76
§ 139. <i>Spuren von andern wortbildenden Suffixen.</i>	77
§ 140. <i>Fremde Suffixa.</i>	77
C. Zusammensetzungen.	
§ 141. Genitivcomposita	78
§ 142. Geschlecht solcher	78
§ 143. Zusammensetzungen mit <i>lâ</i>	79

	Seite
§ 144	D. Einiges zur Behandlung griechischer Eigennamen. 79
§ 145	E. Anhängung der Possessivsuffixa. 79
	F. Verzeichniss anomaler Nomina.
§ 146.	Substantiva und Adjectiva 83
§ 147.	Pronominalia 86
	3. Zahlwörter.
	<i>Cardinalia.</i>
§ 148.	Hauptformen 86
§ 149.	Formen mit Suffixen 88
§ 150.	Monatstage 88
§ 151.	Andre Substantivbildung 89
§ 152.	Zahlwörter in Zusammensetzungen 89
§ 153.	<i>Ordinalia</i> 89
§ 154.	<i>Sonstige Ableitungen von Zahlwörtern</i> 89
	4. Partikeln.
§ 155.	<i>Adverbia und Conjunctionen</i> 90
	<i>Präpositionen.</i>
§ 156.	Liste der Präpositionen 92
§ 157.	Präpositionen mit Suffixen 93
	II. Verba.
§ 158.	Vorbemerkungen 94
§ 159.	<i>Dreiradicalige Verba</i> 95
	<i>Verba mit drei starken Radicalen.</i>
§ 160.	Peal 96
§ 161.	Härte und Weichheit der Radicale 96
§ 162.	Ethpeel 97
§ 163.	Pael und Ethpaal 97
§ 164.	Afel und Ettafal 97
§ 165.	Participia 97
§ 166.	Nomina agentis 98
§ 167.	Infinitive 98
§ 168.	Paradigma 99
	<i>Verba mit Gutturalen.</i>
§ 169.	Mediae gutturalis 101
§ 170.	Tertiae gutturalis 101
§ 171.	<i>Verba mediae</i> } 102
§ 172.	<i>Verba tertiae</i> } 103
§ 173.	<i>Verba primae</i> } 104

	Seite
§ 174.	106
§ 175.	108
§ 176.	110
§ 177.	114
§ 178.	116
§ 179.	118
	<i>Vier- und mehrlautige Verba.</i>
§ 180.	119
§ 181.	120
§ 182.	120
§ 183.	121
	<i>Verzeichniss anomaler Verba</i>
	<i>Verba mit Objectsuffixen. a) Mit starkem Auslaut.</i>
§ 184.	122
§ 185.	124
§ 186.	126
§ 187.	126
§ 188.	127
§ 189.	127
§ 190.	128
§ 191.	129
	<i>b) Verba tertiae ∪ mit Suffixen.</i>
§ 192.	130
§ 193.	131
§ 194.	132
§ 195.	132
§ 196.	132
§ 196*.	133
§ 197.	133
§ 198.	134
§ 199.	Δ.].

DRITTER THEIL. SYNTAX.

I. Die einzelnen Redetheile.

§ 200.	135
	1. Nomina.
§ 201.	135
	A. Geschlecht.
	B. Status absolutus und emphaticus.
§ 202.	136
§ 203.	141
§ 204.	142

C. Genitiv und Status constructus.


	Seite
§ 205. Genitivverbindung durch St. cstr. und durch ?	144
§ 206. St. cstr. vor Präpositionen	146
§ 207. St. cstr. vor Adverbien	147
§ 208. Trennung des Genitivs vom Regens	147
§ 209. Nomina mit ? ohne nominales Regens	148
§ 210. Determination des Regens	149

D. Beiordnung.

§ 211. Attributives Adjectiv	149
§ 212. Apposition	150
§ 213. Lose Apposition	151
§ 214. Apposition bei Maassausdrücken	151
§ 215. Apposition von „viel“ und „wenig“	151
§ 216. Zustandswörter	152




E. 

§ 217. Im St. abs. und emph.	152
§ 218. Im St. cstr. und mit Suffixen	153

§ 219. 	154
--	-----

G. Pronomina.



Personalpronomina.

§ 220. Selbständige	155
§ 221. Enclitisches  zur Hervorhebung	155
§ 222. Pronominalsuffixa zur Hervorhebung determinierter Nomina	156
§ 223. Reflexivpronomen	156
§ 224. Pleonastisches  mit Pronominalsuffixen	157
§ 224*. Reflexives Pronominalsuffix am Genitiv	157
§ 225. 	158

Demonstrativpronomina.

§ 226. Adjectiv- und Substantivgebrauch	159
§ 227. Voranstellung des Personalpronomens als Demonstrativ	159
§ 228. Abschwächung der Demonstrativkraft	160
§ 229. „Dieser“ — „jener“	160
§ 230. „Ebenderselbe“	161

Fragepronomina.

§ 231. Substantiv- und Adjectivgebrauch	161
§ 232. „Was?“	161
§ 233. 	162
§ 234. 	162

	Seite
<i>Das Relativpronomen.</i>	
§ 235. Allein	163
§ 236. Mit Correlativ	163
H. Zahlwörter.	
§ 237. Zahlwort und Gezähltes	164
§ 238. Determination des Gezählten	165
§ 239. Cardinalia für Ordinalia	165
§ 240. Distributivausdruck, Doppelsetzung	166
§ 241. Adverbiale Ausdrücke	166
§ 242. „Einander“	167
J. Adverbialausdruck.	
§ 243. Substantiva als Adverbia	167
§ 244. Adjectiva als Qualitätsadverbia	169
§ 245. Adverbia zu einem Adj. oder Adv. gehörend	169
K. Präpositionen.	
§ 246. Trennung der Präposition vom Regierten	169
§ 247. \swarrow	170
§ 248. \cup	171
§ 249. \nearrow	171
§ 250. \searrow	173
§ 251. „Zwischen“	174
§ 252. Substantivgebrauch von Präpositionsverbindungen	175
2. Verba.	
A. Person und Geschlecht.	
§ 253. Subject der 3. Pers. nicht ausgedrückt	175
§ 254. Unpersönlicher Ausdruck. „Es“	176
B. Tempora und Modi.	
<i>Perfect.</i>	
§ 255. Tempus historicum	178
§ 256. Reines Perfectum	178
§ 257. Plusq.	179
§ 258. Perf. futuri. Perf. in Bedingungssätzen	179
§ 259. Hypothetischer Gebrauch	180
§ 260. $\text{ \text{c}\sigma}$ optativ	181
§ 261. $\text{ \text{c}\sigma}$ subjunctiv	181
§ 262. Andre Perfecta in Abhängigkeit	182
§ 263. Perf. mit $\text{ \text{c}\sigma}$	182
<i>Imperfect.</i>	
§ 264. Futurum	182
§ 265. Impf. in Bedingungssätzen	183

	Seite
§ 266. Modale Färbung	183
§ 267. Impf. in Abhängigkeit	184
§ 268. Impf. mit ܐܘܢ	185
<i>Participia.</i>	
§ 269. <i>Actives Particip.</i> Für die Gegenwart	186
§ 270. Für das Futurum	187
§ 271. In Bedingungssätzen	187
§ 272. In abhängigen Sätzen	188
§ 273. Zur Bezeichnung des in der Vergangenheit Bevorstehenden	189
§ 274. Praes. histor.	190
§ 275. Zustand in der Vergangenheit	190
§ 276. Modale Färbung	190
§ 277. Part. act. mit ܐܘܢ	190
§ 278. <i>Passives Participium.</i> Für das Perfectum.	192
§ 279. Mit ܕ	193
§ 280. Activer Gebrauch	193
<i>Nominale Verwendung der Participia</i>	
§ 281. Rein substantivisch	194
§ 282. Part. act. Peal. Nomen agentis des Peal	194
§ 283. Andre active Partt. und Nomina ag.	195
§ 284. Passives Part.	196
§ 285. <i>Imperativ.</i>	197
§ 286. <i>Infinitive.</i>	197
C. Rection des Verbums.	
§ 287. Objectausdruck beim Personalpronomen	199
§ 288. Objectausdruck durch ܕ bei determinierten Substantiven	200
§ 289. ܕ des Objects neben einem andern ܕ	203
§ 290. Doppelt transitive Construction	204
§ 291. Passiv mit Obj.	204
§ 292. Wesen der syr. Objectbezeichnung	205
<i>Infinitiv mit Object.</i>	
§ 293. Verbalconstruction	205
§ 294. Nominalconstruction	206
<i>Infinitivus absolutus.</i>	
§ 295. Vorangestellt	206
§ 296. Nachgestellt	207
§ 297. Ohne Verb. fin.	207
§ 298. Sonstige Nomina als allgemeines Object	207
D. ܐܘܢ.	
§ 299. Selbständige und enclitische Form	209
§ 300. Formen von ܐܘܢ zur Verstärkung und Modification	210

E. Δω .		Seite
§ 301.	Vorbemerkungen	211
§ 302.	Mit selbständigen Personalpronomina	211
§ 303.	Mit Suffixen und nackt	211
§ 304.	cσ Δω bei fem. und pl.	213
§ 305.	Δω wie ein Part. verwandt; mit Formen von cσ	214
§ 306.	Δω mit Inf. und ganzen Sätzen	214
§ 307.	⊃ Δω „haben“	214
§ 308.	Δω und cσ mit Qualitätsadverbien	215

II. Der Satz.

1. Der einfache Satz.

A. Der einfache Satz im Allgemeinen.

§ 309.	Nominal- und Verbalsatz	215
§ 310.	Fehlen der Copula	215
§ 311.	Pron. der 3. Pers. als Copula	216
§ 312.	Personalpronomen als Subj.	217
§ 313.	Δω als Copula	218
§ 314.	Fehlen des Subjects	218
§ 315.	Zeitsphäre des Nominalsatzes	219
§ 316.	Trennung des Subj. vom Präd. durch ο	219
§ 317.	<i>Nominativus absolutus.</i>	220
	<i>Congruenz der Satztheile.</i>	
§ 318.	Collectiva als sg. und pl.	221
§ 319.	Pl. bei Ausdrücken mit ⚭	222
§ 320.	Pröp. mit Subst. als Subj.	223
§ 321.	Verbum im sg. beim Subj. im pl.	223
§ 322.	Geschlecht und Numerus von Copulativausdrücken	224
§ 323.	Verschiedne grammatische Personen verbunden	226
	<i>Wortstellung.</i>	
§ 324.	Stellung des Subj. und Präd.	226
§ 325.	Stellung des Obj.	229
§ 326.	Stellung der adverbialen Bestimmungen	229

B. Besondere Arten von Sätzen.

Negativsätze.

§ 328.	⚭ und seine Verstärkungen	230
§ 329.	Stellung der Verneinung	234
§ 330.	Doppelte Verneinung	234
§ 331.	<i>Fragesätze.</i>	235

2. Verbindung mehrerer Sätze.

A. Copulativsätze.

	Seite
§ 332. Ellipsen in Copulativsätzen	236
§ 333. Verneinung in Copulativsätzen	237
§ 334. Copulativsatz für Nebenumstand oder Folge	238
§ 335. Enge Verknüpfung zweier Verben durch „und“	239
§ 336. Rection solcher Verbindungen	240
§ 337. Enge Verknüpfung zweier Verba ohne „und“	241
§ 338. Rection solcher Verbindungen	242
§ 339. Einiges über \circ	243
§ 340. Doppeltes \circ und \circ 	243

B. Relativsätze.

Attributive Relativsätze.

§ 341. Relativpronomen und Rückweisung	244
§ 342. Rückweisung beim Subj.	244
§ 343. Rückweisung beim Obj.	245
§ 344. Rückweisung bei Genitiv und Präpositionen	246
§ 345. Rückweisung in einem zweiten Satz	247
§ 346. Rückweisung durch ein Demonstrativ	247
§ 347. Relativsätze zu adverbialen Ausdrücken	248
§ 348. Relativsätze zu Adverbien	249
§ 349. Verschiebung der Pröp. von der Rückweisung vor den Relativsatz	250
§ 350. Relativsätze zur 1. und 2. Person; zum Vocativ. Apposition zum Vocativ	251
§ 351. Relativsätze mit من مضاف	253
§ 352. Vorantritt des Relativsatzes vor sein Nomen	253
§ 353. „Wer nur immer“ u. s. w.	254
§ 354. Fehlen des Relativpronomens	254
§ 355. Kurze adverbiale Bestimmungen als Relativsatz	254
§ 356. Relativsatz als Attribut zu einem ganzen Satz	255

Conjunctionale Relativsätze.

§ 357. Vorbemerkungen	255
§ 358. Relativsatz als Subj., Obj., Präd.	256
§ 359. Relativsatz im Genitivverhältniss	256
§ 360. Relativsatz von einer Pröp. abhängig	257
§ 361. Zusammenfassendes Subst. vor einem Relativsatz	258
§ 362. Zusammenfassendes Demonstrativpron. vor einem Relativsatz	259
§ 363. من مضاف	260
§ 364. من مضاف	260
§ 365. Sonstige Adverbia als Correlativa	263
§ 366. من مضاف „damit“ „da“ u. s. w.	263
§ 367. من مضاف vor directer Rede	264
§ 368. Weglassung von من مضاف	264

	Seite
§ 369. ؟ doppelt gesetzt	265
§ 370. ؟ nachgesetzt	265
§ 371. An einander gereihte Relativsätze	266

C. Indirecte Fragesätze.

§ 372. Eigentliche	266
§ 373. هل u. s. w.	268

D. Bedingungssätze.

§ 374. ان	270
§ 375. ان	274
§ 376. ان für ان	276
§ 377. Sätze, welche den Bedingungssätzen ähnlich	276

* * *

Periodenbau. Satzverschränkung und andere Unregelmässigkeiten.

§ 378. Periodenbau	277
§ 379. Satzverschränkung	277
§ 380. Parenthese	277
§ 381. Anakoluth	278
§ 382. Ellipse	278

Anhang.

Ueber die Benutzung der Buchstaben als Ziffern.	279
---	-----

Nachträge und Verbesserungen.	280
--	------------

EINLEITUNG.

Mit dem Namen „*Syrer*“ bezeichneten die Griechen, seit sie Asien näher hatten kennen lernen, die Nation, welche sich selbst „*Aramäer*“ nannte. Das Aramäische oder Syrische im weiteren Sinn ist ein Hauptzweig des semitischen, insbesondere des nordsemitischen Sprachstamms. Diese Sprache beherrschte länger als ein Jahrtausend, weit über ihre ursprünglichen Gränzen hinaus, ein sehr ausgedehntes Gebiet Vorderasiens und diente sogar weniger gebildeten Nachbarvölkern als Schriftsprache. Sie zerfiel in mehrere Mundarten, von denen uns einige in literarischen Denkmälern oder doch in Inschriften erhalten sind. Zu den aramäischen Mundarten gehört die, welche wir in diesem Buche darstellen. Dieselbe hatte ihre Heimath in *Edessa* und dem benachbarten Gebiete des westlichen Mesopotamiens und erstreckte sich vielleicht auch in's nördliche Syrien hinein. Sie wird von den Schriftstellern, die sich ihrer bedienen, daher wohl „die *Edessenische*“ oder „die *Mesopotamische* Sprache“ genannt; gewöhnlich nimmt sie aber als der Hauptdialect schlechtweg den Namen „*syrisch*“ in Anspruch. Gelegentlich bezeichnete man sie wohl auch noch als „*aramäisch*“, obgleich in christlicher Zeit der Name der Aramäer lieber gemieden ward, da er oft so viel wie „Heiden“ bedeutete.

Dies Syrische im engeren Sinn, der Dialect von *Edessa*, scheint den aramäischen Dialecten der Tigrisländer etwas näher gestanden zu haben als denen des mittleren Syriens und Palästina's. Soweit unsre unvollständige Kenntniss reicht, hebt die Mundart sich aber scharf von allen verwandten ab.

In Edessa ist dieser Dialect sicher schon lange vor Einführung des Christenthums als Schriftsprache verwandt. Besondere Wichtigkeit erlangte er aber, seit die Bibel in ihn übersetzt war (etwa im 2ten Jahrhundert) und Edessa immer mehr die Hauptstadt der rein aramäischen Christenheit wurde (anders als das halb griechische Antiochia). Mit dem Christenthum drang die Sprache von Edessa auch in's persische Reich. Schon im 4ten Jahrhundert dient sie, die nunmehr „die syrische“ schlechtweg ist, den christlichen Aramäern am Tigris (wohl ausschliesslich) als Schriftsprache. So viel wir wissen, wurde in jener Periode nur noch in Palästina theilweise ein aramäischer Localdialect von Christen schriftlich gebraucht. Die syrischen Schriften der Heiden in Edessa's Nachbarstadt Harrân, von denen uns leider nichts erhalten ist, werden grammatisch höchstens nur geringe Verschiedenheit von denen der Christen gezeigt haben.

Sprache und Orthographie tragen schon in den vortrefflichen Handschriften des 5ten Jahrhunderts eine so feste Gestalt, dass wir darin kaum die Thätigkeit der Schule verkennen können, welche die Volkssprache zur Schriftsprache ausbildete. Das griechische Vorbild wird hier gewirkt haben. Direct zeigt sich der Einfluss des Griechischen nicht bloss in dem Eindringen vieler griechischer Wörter, sondern auch in der Nachahmung griechischen Wortgebrauchs, griechischer Redensarten und griechischen Satzbau's bis in's feinste Geäder der Sprache. Zahlreiche Uebersetzungen und Nachbildungen (wie schon die nach griechischen Mustern verfasste Schrift über das Fatum von einem Schüler des Bardesanes, Anfang des 3ten Jahrhunderts) beförderten diesen Process. Es ist aber sehr zu unterscheiden zwischen griechischen Elementen, welche wirklich in die Sprache eingedrungen sind, und solchen Graecismen, die ihr nur von pedantischen Uebersetzern und Nachahmern aufgezwängt werden sollten. Durch die alten Bibelübersetzungen, bei denen jüdischer Einfluss sehr wirksam war, kamen auch manche Hebraismen in's Syrische.

Die Blüthezeit des Syrischen reicht bis in's 7te Jahrhundert. Die Syrer gehörten damals theils dem römischen, theils dem persischen Reiche an. Dazu kamen die kirchlichen Spaltungen, namentlich durch die

unseligen christologischen Streitigkeiten. Die persischen Syrer entschieden sich meistens für die nestorianische, die römischen für die monophysitische (jacobitische) Lehre. Seit jenen als Ketzern die Academie von Edessa, der geistigen Hauptstadt, verschlossen ward (489), stifteten sie eigne Lehranstalten, von denen namentlich die in Nisibis zu grossem Ansehn gelangte. Diese Trennung hatte eine bleibende Spaltung der Tradition auch rücksichtlich der Sprache und der Schreibweise zur Folge. Gewiss wird die Verschiedenheit der Volksdialecte von Alters her auf die Lautform des Syrischen im Munde der Gebildeten verschiedner Gegenden nicht ohne Einfluss gewesen sein, wie etwa in Deutschland die obersächsische Umgangssprache bei dem Holsteiner, dem Pfälzer und dem Oberbaiern oder in Italien die toscanische Sprache bei dem Lombarden, dem Genuesen und dem Neapolitaner eine sehr merkliche, durch die betreffenden Localdialecte bedingte, Färbung annimmt. Dieser Einfluss der Mundarten auf die Aussprache des Syrischen kann mit jener Trennung nur gewachsen sein. Wenn wir nun so nestorianische oder ostsyrische Formen auf der einen, jacobitische oder westsyrische auf der andern Seite haben, so ist darin theilweise ein wirklicher Einfluss dialectischer Spaltung zu erkennen; freilich beruhen aber viele dieser Unterschiede nur auf künstlicher Festsetzung durch die Schulen. Soweit wir hier echte Verschiedenheit der Sprachformen finden, hat bald die östliche, bald die westliche Tradition das Ursprüngliche treuer bewahrt. In sich consequenter ist allerdings naturgemäss die westliche, welche uns im Ganzen die Aussprache der Edessener so wiedergiebt, wie sie sich etwa seit 600 oder 700 n. Chr., also nach der Blüthezeit der Sprache, umgestaltet hatte.

Die Eroberung der aramäischen Länder durch die Araber brachte der herrschenden Stellung des Syrischen ein jähes Ende. Zwar blieb es in Edessa noch einige Zeit lebendig, und in abgelegenen Gegenden erhielten sich aramäische Dialecte lange, theilweise sogar bis auf den heutigen Tag, aber das Syrische verlor rasch seine Stellung als Umgangssprache der Gebildeten in weiten Ländern. Selbst die Sorgfalt, welche man jetzt der schriftlichen Fixierung der alten Sprache widmete, ist ein Zeichen davon, dass man deutlich bemerkte, wie sie dahinschwand.

Es ist kaum zu bezweifeln, dass das Syrische um's Jahr 800 schon eine todte Sprache war, wenn es auch von gelehrten Geistlichen noch lange vielfach gesprochen sein mag. Die Macht der Tradition, welche es als Kirchensprache erhielt, und das eifrige Studium der alten Schriften bewirkten, dass auch die späteren syrischen Schriftsteller, unter denen einige bedeutende Männer waren, die Sprache ihrer Vorfahren oft recht geschickt handhabten; der Einfluss der wirklich lebenden Sprachen, aramäischer Volksmundarten und des Arabischen, kam dabei nicht so störend zur Geltung, wie man erwarten sollte. Im Ganzen hat aber das Syrische seit mehr als 1000 Jahren als Kirchen- und Schriftsprache doch nur ein immer mehr verkümmern des Dasein gefristet.

ERSTER THEIL.

SCHRIFT- UND LAUTLEHRE.

I. Schriftlehre.

Buchstaben.

§ 1. A. Die in den syrischen Drucken gebräuchlichste Schrift ist die der westlichen Syrer (Jacobiten und Maroniten), deren eigentlicher Name *Sertâ* (*Sertô*) ist. Sie hat sich entwickelt aus der älteren, welche man *Estrangelo* nennt, eigentlich *στρογγύλη*. Auch diese Schrift wird, namentlich in neuerer Zeit, ziemlich viel in Druckwerken angewandt; wir geben in der folgenden Tabelle daher auch ihre Buchstabenformen. Ausserdem werden syrische Werke jetzt zuweilen in der Schrift der Nestorianer gedruckt, welche dem Estrangelo näher steht als das Sertâ.

B. Alle syrischen Schriftarten sind Cursiven; die meisten Buchstaben müssen innerhalb des Wortes nach rechts und links verbunden werden, wodurch allerlei kleine Modificationen der Gestalt entstehen. Dazu kommen noch einige stärker abweichende Finalbuchstaben. Für das Sertâ geben wir alle diese Formen; für das Estrangelo mag es genügen, neben den Hauptformen die eigentlichen Finalgestalten aufzuführen.¹⁾

¹⁾ Vergl. übrigens die hinten angehängte Schrifttafel.
Nöldeke, Syrische Grammatik.

Gewöhnliche syrische Schrift.				Estrangelo.	Namen.	Lautwerth und Transscription.	Entspricht hebräischem	Zahlenwerth.
1. Unverbunden (ev. Finalbuchstaben).	2. Nach rechts verbunden.	3. Nach links verbunden.	4. Nach rechts und links verbunden.					
—	—	—	—	Ⲁ	Âlaf (Ôlaf)	Spiritus lenis (')	Ⲁ	1
Ⲃ	Ⲃ	Ⲃ	Ⲃ	Ⲃ	Bêth	b; bh (β)	Ⲃ	2
Ⲅ	Ⲅ	Ⲅ	Ⲅ	Ⲅ	Gâmal (Gômal)	g; gh (γ)	Ⲅ	3
Ⲇ	Ⲇ	Ⲇ	Ⲇ	Ⲇ	Dâlath oder Dâladh (Dôlath oder Dôlath)	d; dh (ð)	Ⲇ	4
Ⲉ	Ⲉ	Ⲉ	Ⲉ	Ⲉ	Hê	h	Ⲉ	5
Ⲋ	Ⲋ	Ⲋ	Ⲋ	Ⲋ	Wau	w	Ⲋ	6
Ⲍ	Ⲍ	Ⲍ	Ⲍ	Ⲍ	Zain, Zên oder Zai	weiches s (z)	Ⲍ	7
Ⲏ	Ⲏ	Ⲏ	Ⲏ	Ⲏ	Hêth	hartes h (h)	Ⲏ	8
Ⲑ	Ⲑ	Ⲑ	Ⲑ	Ⲑ	Têth	emphatisches t (t)	Ⲑ	9
Ⲓ	Ⲓ	Ⲓ	Ⲓ	Ⲓ	Jôdh (Jûdh)	j	Ⲓ	10
Ⲕ	Ⲕ	Ⲕ	Ⲕ	Ⲕ	Kâf (Kôf)	k; ch	Ⲕ	20
Ⲗ	Ⲗ	Ⲗ	Ⲗ	Ⲗ	Lâmadh (Lômadh)	l	Ⲗ	30
Ⲙ	Ⲙ	Ⲙ	Ⲙ	Ⲙ	Mîm	m	Ⲙ	40
Ⲛ	Ⲛ	Ⲛ	Ⲛ	Ⲛ	Nûn	n	Ⲛ	50
Ⲝ	Ⲝ	Ⲝ	Ⲝ	Ⲝ	Semkath	s	Ⲝ	60
Ⲟ	Ⲟ	Ⲟ	Ⲟ	Ⲟ	Ê	eigenthümlicher Kehlhauch (')	Ⲟ	70
Ⲡ	Ⲡ	Ⲡ	Ⲡ	Ⲡ	Pê	p; f	Ⲡ	80
Ⲣ	Ⲣ	Ⲣ	Ⲣ	Ⲣ	Ŝâdhê (Ŝôdhê)	emphat. s (ş)	Ⲣ	90
Ⲥ	Ⲥ	Ⲥ	Ⲥ	Ⲥ	Qôf	gutturales k (q)	Ⲥ	100
ⲧ	ⲧ	ⲧ	ⲧ	ⲧ	Rêsch (Rîsch)	r	ⲧ	200
ⲩ	ⲩ	ⲩ	ⲩ	ⲩ	Schîn	sch (š)	ⲩ	300
ⲫ	ⲫ	ⲫ	ⲫ	ⲫ	Tau	t; th (θ)	ⲫ	400

Die hier in europäischer Schrift gegebene Form der Buchstabennamen sucht die ältere Aussprache darzustellen; die Klammern enthalten die abweichende Aussprache der neueren Westsyrer. Sowohl dem Laute wie der Schreibart nach finden sich übrigens noch verschiedene Nebenformen.

Am Schluss eines Wortes kann nur eine Form der 2. oder 1. Columne erscheinen, je nachdem der vorhergehende Buchstabe eine Form mit Verbindung nach links (3. Columne) besitzt oder nicht. Col. 4 kann nur in der Mitte des Wortes vorkommen; im Anfang steht nur, je nachdem, Col. 1 oder 3.

Anm. Der Anfänger wird am besten thun, sich nur Col. 1 und 3 einzuprägen.

C. \sphericalangle mit \uparrow wird gemeinlich \updownarrow ($\mathbb{1}$), anlautendes \uparrow mit \sphericalangle aber $\sphericalangle\uparrow$ geschrieben. Für \uparrow \searrow setzt man zuweilen \times , zieht hier also zwei Wörter zusammen.

Für \sphericalangle , \uparrow als einzelne Buchstaben oder Zahlzeichen schreibt man gern $\sphericalangle\uparrow$, $\uparrow\downarrow$.

In Handschriften sind sich oft zum Verwechseln ähnlich \sphericalangle und \sphericalangle , \uparrow und \downarrow , auch wohl \sphericalangle und \downarrow , $\mathbb{1}$, $\mathbb{1}$, $\mathbb{1}$. Ferner ist oft \sphericalangle von einfachem \sphericalangle , zuweilen auch \sphericalangle von einfachem \sphericalangle schwer zu unterscheiden. \sphericalangle und \sphericalangle sind sich auch in manchen Drucken all zu ähnlich; in Drucken werden ferner wohl \sphericalangle und \sphericalangle , \uparrow und \downarrow nicht genügend unterschieden.

§ 2. Die *Aussprache* der Buchstaben kann natürlich nur annähernd bestimmt werden. Man merke sich:

\sphericalangle \sphericalangle ? \sphericalangle \sphericalangle \sphericalangle haben eine doppelte Aussprache, die „harte“, wonach sie unsern *b g d k p t* entsprechen, und die „weiche“ mit Hauch oder vielmehr Affrication. Weiches \sphericalangle , wofür wir β (*bh*) schreiben, ist ungefähr deutsches *w*, englisches und französisches *v*; weiches $\sphericalangle = \gamma$ (*gh*) ist ungefähr das niederländische *g* (ähnlich dem arabischen غ); weiches $\uparrow = \delta$ (*dh*) ist das englische *th* in *there, other*; weiches $\sphericalangle = ch$ das deutsche *ch* in *ach* (nicht das in *ich*); weiches \sphericalangle das deutsche, engl., franz. *f*; weiches $\sphericalangle = \mathcal{J}$ (*th*) ist engl. *th* in *think, both*. Ueber den Wechsel der weichen und harten Aussprache s. § 15. 23 ff.

\sphericalangle ist immer das vocalische engl. *w*, nie das deutsche *w*, und zer-

fliest daher leicht völlig in ein *u*. Auch ح ist immer vocalischer als deutsches *jod*.

ز = *z* ist weiches *s* in *Rose*, engl. *mason*, franz. *choisir* oder franz. *z* in *zéro*.

ح = *h* ist ein uns sehr fremdartiges, geröcheltes *h* (ح). Die Ostsyrer sprechen es wie ein sehr hartes schweizerisches *ch* (arab. خ).

ق = *t* ist eine emphatische, völlig hauchlose Modification des *t*, ك = *q* eine solche, hinten im Munde erzeugte, des ك *k*. ط und ك werden von den Syrern angewandt, um die jedenfalls auch ganz hauchlosen Laute τ und κ der Griechen wiederzugeben.

س = *s* ist eine emphatische Verstärkung des س *s*; ja nicht als deutsches *z* zu sprechen!

ع = *'* ist wieder ein uns ganz fremdartiger gutturaler Hauch, der durch ein eigenthümliches Zusammenpressen des Kehlkopfes gebildet wird. Er ist mit س , aber auch mit dem Spiritus lenis (1) nahe verwandt. Wer ihn wie letzteren spricht, macht immer noch den geringsten Fehler.

ش = *š* ist deutsches *sch*, engl. *sh*, franz. *ch*.

; scheint lingual-dentales (nicht gutturales) *r* gewesen zu sein.

Die übrigen Consonanten lauten ungefähr wie die entsprechenden deutschen.

Wortabtheilung.

§ 3. Wörtchen, die nur aus einem einzelnen Buchstaben (d. h. einem Consonanten mit kurzem Vocal) bestehen, werden proclitisch an das folgende Wort gehängt, also بمالكه *bêmalkâ* „in rege“, nicht بمالكه , واقته *waqtal* „und tödtete“ nicht واقته o. u. s. w.

Gewisse kleine, zum Theil selbst längere, Wörter, die begrifflich zusammengehören, werden gern auch zusammengeschrieben, doch ohne Consequenz. So لا oder لا *âf lâ* „auch nicht“, „nicht einmal“; بارنا oder بارنا *bar nâš* „Menschensohn“ d. i. „Mensch“; كول يوم oder كول يوم *kul jôm* „jeden Tag“; كول شيء oder كول شيء *kul meddem* „quicquid“; روح القدس , lieber روح القدس *rûh qudšâ* „spiritus sanctitatis“ „der h. Geist“; sogar مبارك من الله statt مبارك من الله *mâran Ješû' mēšihâ* „unser-

Herr Jesus Christus“ kommt vor. Ueber die Zusammenziehung zweier Wörter, deren eines auf ʾ ausgeht, während das andere mit ʾ anlautet (X), s. oben § 1 C.

Vocalausdruck a) durch Vocalbuchstaben.

§ 4. A. Die Buchstaben ʾ ʿ ʾ werden von den Syrern vielfach zum Ausdruck der Vocalisation benutzt, und zwar bezeichnet

ʾ jedes auslautende *â* und *ê*, im Inlaut in gewissen Fällen *ê*; jenes *â* ward von den späteren Westsyrern *ô*, jenes *ê* theilweise *î* gesprochen. Also ܡܐ *mâ* (*mô*); ܡܠܟܐ *malkâ* (*malkô*); ܡܡܫܐ *mamsê*; ܢܐ *nê* (*nî*); ܦܝܪܐܢ *pêran* (*piran*).

ʿ im In- und Auslaut jedes *î*, im Inlaut auch gewisse *ê*: ܒܝܫܐ *bîš*; ܒܝܐ *bî*; ܕܝܢܐ *dên*; ܝܢܐ *ên* (*în*). Für *ê* erscheint auch ܐܝܐ: ܐܝܢܐ oder ܐܝܢܐ *kên* (§ 46).

ʾ im In- und Auslaut jedes kurze oder lange *u*, *o*: ܩܘܡܐ *qûm*; ܦܘܪܩܢܐܐ *purqânâ*; ܢܝܠܘܢܐ *neylôn* (*neylûn*); ܬܝܫܒܘܗܬܐ *tešbohtâ* (*tešbuhtô*); ܡܠܟܘܬܐ *malkû*; ܘܐ *ô*. Nur die sehr gebräuchlichen Wörter ܟܘܠ *kol*, *kul* „all, jeder“ und ܡܝܬܘܠ *mettol*, *mettul* „wegen“ werden in alter Zeit oft, in jüngerer stets ohne ʾ geschrieben: ܟܘܠ, ܡܝܬܘܠ.

Ferner drücken ʾ und ʿ die Diphthonge *au*, *ai* aus: ܐܘܐ *lau*; ܐܝܐܐ *baitâ*; die Diphthonge *iu* und *êu* werden ܐ geschrieben: ܐܘܝܐ *gallû*; ܐܝܝܐ *neylêu*.

B. Auslautendes *ä*, das nur in griechischen Wörtern vorkommt, wird durch ʾ ausgedrückt; griechisches *α* wird auch im Inlaut oft ʾ geschrieben, z. B. also ܐܘܪܘܩܘܡܐ oder ܐܘܪܘܩܘܡܐ, *dôgumata* u. s. w. So zuweilen auch syrisches *a*, z. B. ܦܝܠܐ *tallâ* für gewöhnliches ܦܝܠܐ. Ebenso erscheint ʿ im Inlaut auch manchmal für *i*, z. B. ܐܝܦܝܫܘܦܘܫܐ (oder ܐܝܦܝܫܘܦܘܫܐ) *episkopâ*, *êpiskopos*; ܐܝܦܝܫܘܦܘܫܐ (ܐܝܦܝܫܘܦܘܫܐ) *chorôsis*. Ganz einzeln geschieht dies selbst in syrischen Wörtern wie ܐܝܦܝܫܘܦܘܫܐ (ܐܝܦܝܫܘܦܘܫܐ) *gišrâ*, ܐܝܦܝܫܘܦܘܫܐ (ܐܝܦܝܫܘܦܘܫܐ) *šiyrê*.

Griechisches *ε* drücken gewisse Schriften durch ܐ aus z. B. ܐܠܝܦܝܫܘܦܘܫܐ *lêxiç*. Der Wunsch, die griech. Vocale genau wiederzugeben, hat bei gelehrten Syrern überhaupt allerlei Seltsamkeiten zu Wege gebracht.

Griechisches *o* wird andererseits oft gar nicht ausgedrückt, z. B.

Βασιλειος neben βασιλειος; βασιλει, βασιλει neben βασιλει, βασιλει ἐπίσκοπος.

Man sieht, dass die Setzung der Vocalbuchstaben in griechischen Wörtern weit schwankender ist als in einheimischen.

§ 5. Zu unterscheiden von der Verwendung des | als Vocalzeichen sind die Fälle, in welchen es aus etymologischen Rücksichten (namentlich als ehemals lautbarer Spiritus lenis) steht z. B. מלאכא malachâ „Engel“ aus מלאכא; בְּרֵאֵל bĕrâ (bîrô) „Brunnen“ aus *בְּרֵאֵל (hebr. בְּיָר); אָלִין 'allîn „treten ein“ wegen des sg. אֵל 'a'el „tritt ein“ u. s. w.

b) durch sonstige Zeichen.

§ 6. Diese unzureichende Darstellung der Vocalaussprache wurde allmählich durch neue Zeichen ergänzt. Zuerst wandte man bei einigen Wörtern, welche auf verschiedene Weise ausgesprochen werden konnten, zur Bezeichnung der volleren, stärkeren Aussprache einen Punct über dem betreffenden Buchstaben, zur Bezeichnung der feineren, schwächeren Vocalisation oder auch der Vocallosigkeit einen unteren Punct an. So schrieb (und schreibt) man אָבֵדָא 'êbâdâ „That“ gegenüber אַבְדָּא 'abdâ „Knecht“; מַן mân „was?“ und מַנְּ man „wer?“, מֵן men „von“; גָּתֵל qâtel, „tödtet“ und גַּתֵּל „mordete“, גֵּתֵל qĕtal „tödtete“; שְׁנַתָּא ša(n)tâ „Jahr“, שְׁנֵתָּא šenĕtâ „Schlaf“; מַלְכָּא malka „König“, מֵלְכָּא melkâ „Rath“; תְּבֵבָא tĕbbâ „gut“, תֵּבְבָּא tebbâ „Gerücht“; הַוּ hau „jener“, הֵו hû „er“; הַי hâi „jene“, הֵי hî „sie“; הַנּוֹן hânôn „jene“ (pl.), הֵנּוֹן hennôn „sie“ (pl.) u. s. w. Häufig begnügt man sich mit dem oberen Punct zur Andeutung der Vocale *â*, *a*, z. B. bei سَیْجָمָא sĕjâmâ „Setzung“, אֵידָא 'aidâ „welche?“, دַחֵיִל dahhîl „furchtsam“, ohne dass man auch den mit denselben Consonanten geschriebenen سִמָּא simâ „gesetzt“, יָדָא 'îdâ „Hand“, דֵּחֵיִל dĕhîl „furchtbar“ den ihnen gebührenden unteren Punct gäbe. Hieher gehört auch die fast ausnahmslos stattfindende Bezeichnung des Suffixes der 3. Pers. f. sg. durch וּ z. B. בַּחּ bāh „in ihr“ gegenüber בֵּחַ beh „in ihm“; גֵּתֵלְאַתָּה qĕtāttāh „du hast sie getödtet“, und so auch גֵּדְאָמֵחַ qĕdāmĕh „vor ihr“, נֵגְתֵלְיָהּ neqtĕlĭh „er tödtet sie“ u. s. w.

In dem letzteren Falle hat dies System schon die eigentliche relativ-phonetische Bedeutung der Puncte theilweise aufgegeben. Dies

ist dann noch in weiterem Umfange geschehen, z. B. wenn man anfang, سَام *sâm* „posuit“ zu schreiben, weil es ein Perfect wie قَتَل *qetal* ist, während man andererseits *des Lautes* wegen auch سَم schrieb. Auch andre Rücksichten mischten sich hiermit; so ward es üblich, die 1. Pers. sg. Perf. mit — des ersten Consonanten, z. B. قَتَلْت *qetleṯ* „interfeci“, zu schreiben. Der untere und namentlich der obere Punct stehn oft nicht an ihrer richtigen Stelle; so findet man für فَعَل *‘âḫed* „thut“ wohl فَع und gar فَعَل „steigt“ für سَلَق *sâleq*.

§ 7. Weiter fügte man zur genaueren Unterscheidung namentlich der Verbalformen oft noch einen zweiten oder dritten Punct hinzu und schrieb z. B. فَعَلْت *‘eḫdeṯ*, فَعَلْت oder (ostsyrisch) فَعَلْت *‘eḫdaṯ* „sie that“; مَنْ هُوَ *manû* „wer ist?“ gegenüber مَنْ هُوَ *mânau* „was ist?“; بَعَرَ *bêrê* „geschaffen“ gegenüber بَعَرَ *bêrâ* „schuf“ und بَعَرَ *bârê* „schafft“ u. s. w. Dies verwickelte, nach Gegenden und Schulen vielfach schwankende und von den Abschreibern selten getreu beachtete, System hat sich doch noch vielfach erhalten, sogar in Anwendung zugleich mit einer genaueren Vocalbezeichnung.

§ 8. Aus dieser Punctation ist dann, zunächst bei den Nestorianern, ein vollständiges System der Vocalbezeichnung herausgebildet. Zur gänzlichen Consequenz und zur Gemeingültigkeit ist dasselbe allerdings nie gelangt; auch die Benennung der Vocale schwankt zum Theil. In folgender Weise wird das System auf Grund guter Handschriften in nestorianischen Drucken gebraucht:

— ä *Pêṯâchâ*, z. B. ب *bâ*.

— â *Zêqâfâ* (oder nach nestorianischer Aussprache *Zêqâpâ*): ب *bâ*.

— ê, ĩ, *Reḫâšâ arrîchâ* oder *Zêlâmâ pêšîqâ*: ب *bê*.

— ê *Reḫâšâ karjâ* oder *Zêlâmâ qašjâ*: ب *bê*.

ب ĩ *Heḫâšâ*: ب *bî*.

⊖ u, û *Eḫâšâ allîšâ*: ب *bu*.

⊖ o, ô *Eḫâšâ rêvîhâ*: ب *bo*.

Ann. — und — werden nicht immer genau unterschieden; — ist bei den Nestorianern nur eine andre Form für —. In Handschriften wechseln alle drei Zeichen stark. Für ب findet sich einzeln

auch $\overset{\cdot}{\iota}$, namentlich für anlautendes i . Für $\overset{\cdot}{\iota}$ wird auch $\overset{\cdot}{\iota}$ geschrieben. Andere Schwankungen siehe § 46. 42. 48.

§ 9. Viel deutlicher ist die ungefähr seit 700 n. Ch. bei den Jacobiten aufgekommene Bezeichnung der Vocale durch kleine griechische Buchstaben, welche oben oder unten hinzugesetzt werden. Leider giebt diese Bezeichnung aber eine in manchen Stücken jüngere Vocalaus-sprache wieder, wie sie damals im Westen herrschend geworden war, so dass wir in der Grammatik jene andere, nestorianische nicht ganz entbehren können. Die übliche Art ist folgende:

$\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$ a $P\acute{\epsilon}\mathcal{D}\acute{o}h\acute{o}$.

$\overset{\circ}{\overset{\circ}{\alpha}}$ \hat{o} (altes \hat{a}) $Z\acute{e}q\acute{o}f\acute{o}$.

$\overset{\wedge}{\overset{\wedge}{\alpha}}$ e $R\acute{\epsilon}\beta\acute{o}\mathcal{S}\acute{o}$.

$\overset{\times}{\overset{\times}{\alpha}}$ \hat{i} (zum Theil für altes \hat{e}) $H\acute{\epsilon}\beta\acute{o}\mathcal{S}\acute{o}$.

$\overset{\wedge}{\overset{\circ}{\alpha}}$ u (zum Theil für altes o) $\acute{E}\mathcal{S}\acute{o}\mathcal{S}\acute{o}$.

Anm. Für $\overset{\times}{\overset{\times}{\alpha}}$ d. i. H, η nach spätgriechischer Aussprache findet sich zuweilen $\overset{\cdot}{i}$ oder $\overset{\cdot}{\iota}$, für $\overset{\wedge}{\overset{\wedge}{\alpha}}$ oder $\overset{\circ}{\overset{\circ}{\alpha}}$ kommt \mathcal{S} , für o auch ω vor. Letzteres ist in der Interjection $\mathcal{S}!$ „o“ seit sehr alter Zeit üblich; eine spätere Entstellung daraus ist $\mathcal{S}!$. — Die Diphthonge au und ai schreibt man $\overset{\cdot}{\alpha}\overset{\cdot}{\omega}$, $\overset{\cdot}{\alpha}\overset{\cdot}{\iota}$; für $\overset{\cdot}{\alpha}\overset{\cdot}{\omega}$ findet sich früher $\overset{\circ}{\alpha}\overset{\circ}{\omega}$, und ähnlich für andere Diphthonge.

§ 10. Bei den späteren Westsyrrern und in unsern Drucken ist die Combination eines modificierten Punctsystems mit dem griechischen beliebt. Man gebraucht dann

$\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}} = \overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$
 $\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}} = \overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$

$\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$ und $\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$ ohne Unterschied = $\overset{\wedge}{\overset{\wedge}{\alpha}}$.

$\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$, $\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$ oder bloss $\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}} = \overset{\times}{\overset{\times}{\alpha}}$, $\overset{\times}{\overset{\times}{\alpha}}$.

$\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$ oder $\overset{\cdot}{\overset{\cdot}{\alpha}}$ ohne sichere Unterscheidung = $\overset{\wedge}{\overset{\circ}{\alpha}}$.

§ 11. *Anm.* Keins dieser Systeme führt eine Unterscheidung der langen und kurzen Vocale durch. Gar nichts zu thun hat mit der natürlichen Quantität die auf Missverständnissen der griechischen Termini beruhende Bezeichnung der Vocale als „lang“ und „kurz“ bei den syrischen Grammatikern. So wird das erste sicher kurze \acute{e} in *neylé* grade als „langes $R\acute{\epsilon}\beta\acute{o}\mathcal{S}\acute{o}$ “ bezeichnet, das zweite lange als

dem Semitischen eigentlich fremde Laut des griech. π (§ 25) wiedergegeben.¹⁾ Wir werden jedoch mit 𐤀 auch das syrische harte p bezeichnen.

Dieses System, von dem einige Abweichungen (wie 𐤀 , mit 2 Punkten, statt 𐤁) vorkommen, wird nur in sehr sorgfältigen Schriften durchgeführt.

§ 16. A. Seit den ältesten Zeiten und regelmässig dienen zur Unterscheidung der Pluralformen, zunächst der Substantiva, zwei übergeschriebene Punkte — , genannt *Séjâmé*²⁾: so 𐤍𐤊𐤍𐤀 , 𐤍𐤊𐤍𐤀𐤁 *malkê, malkâṯâ* „Könige, Königinnen“ zur Unterscheidung von den Singularen: 𐤍𐤊𐤍 , 𐤍𐤊𐤍𐤀 *malkâ, malkêṯâ*. So denn auch 𐤍𐤊𐤍𐤀𐤁𐤀 *malkau* „seine Könige“ u. s. w., obgleich da keine Verwechslung mit einem Singular möglich wäre.

B. Substantivplurale auf 𐤀 erhalten gewöhnlich die — , prädicative Adjective nicht, also 𐤀𐤎𐤎𐤀 *ammîn* „Ellen“, aber 𐤀𐤎𐤎𐤀𐤁 *šarrirîn* „(sind) wahr“.

Echte Collectivwörter, welche keine besondere Plurale bilden, sollen die — erhalten, z. B. 𐤀𐤎𐤎 *ânâ* „Kleinvieh“, aber 𐤁𐤎𐤎 *baqrâ* „(Rinder-)Heerde“, weil davon ein Plural 𐤁𐤎𐤎𐤀 *baqrê* „Heerden“ vorkommt.

Die weiblichen Pluralformen des Verb. fin. und des prädicativen Adjectivs erhalten — z. B. 𐤀𐤎𐤎𐤀 „sie (f.) schrieben“, 𐤀𐤎𐤎𐤀𐤁 „sie (f.) schreiben“, 𐤀𐤎𐤎𐤀 „sind gut (f.)“. Nur fehlen sie gewöhnlich, wenn die 3. Pers. pl. f. im Perf. wie die 3. sg. m. geschrieben wird (§ 50 B).

Bei den Zahlwörtern herrscht grosses Schwanken. Die Vorschrift, dass nur die weiblichen Zahlen der 2. Decade (weil sie im pl. auf ê ausgehen) mit — zu versehen seien, wird selten genau befolgt. Namentlich die Zahlen mit ; erhalten gern — , ferner alle auf 𐤀 , besonders 𐤀𐤎𐤎 , 𐤀𐤎𐤎𐤀 „zwei“. Regelmässig ist das Pluralzeichen bei den Zahlen mit Possessivsuffixen (§ 149).

1) Entsprechend der Wiedergabe des τ durch 𐤀 (nicht durch 𐤁) und des κ durch 𐤀 (nicht durch 𐤁).

2) Die beliebte hebräische Benennung *Ribbâi* ist den Syrern natürlich unbekannt; sie ist von irgend einem europäischen Gelehrten den hebräischen Grammatikern entlehnt und bedeutet „Pluralis“.

C. Ueberhaupt findet sich, namentlich in alten Handschriften, nur bei den Fällen unter A ziemliche Uebereinstimmung; bei den Fällen unter B lassen solche die $\bar{\text{—}}$ oft weg, wo sie stehen sollten, und setzen sie, ohne Consequenz jedoch, dagegen auch in andern Fällen z. B. sogar beim Masc. des Verbum finitum wie اِحْتَمِه „sie (m.) fanden“; وَبَدَّلْتِهِنَّ „dass sie (m.) geheiligt werden“.¹⁾

D. Der Sitz der $\bar{\text{—}}$ ist nicht fest bestimmt; am häufigsten dürften sie auf dem dritten oder vierten Buchstaben von hinten ruhn. Hier herrscht viel Willkür der Schreiber; man setzt die $\bar{\text{—}}$ am liebsten über solche Buchstaben, die nicht hoch über die Zeile emporragen. Mit dem Punct des ; vereinigen sie sich gewöhnlich zu ; , z. B. رُؤَسَاءُ „Herren“; هَاتِيئَاتٍ „wahre“; doch findet sich auch تَعْمِيْرًا „ehrwürdige“, تِسْعِيْنَ „zwanzig“, قَدِيْرًا „Dörfer“ u. a. m.

§ 17. Hier und da findet sich eine obere Linie $\bar{\text{—}}$ als Zeichen der Vocallosigkeit, z. B. قَلْبَهُ $\bar{\text{—}}$ péley „waren halb“ als Gegensatz von قَلْبَهُ „vertheilten“; لَحْمِي $\bar{\text{—}}$ lahm „mein Brot“. Häufiger steht dies $\bar{\text{—}}$ zum Zeichen, dass ein Consonant in der Aussprache wegfällt, z. B. مَدِيْنَاتٍ $\bar{\text{—}}$ medîlâ „Stadt“, بَاتٍ $\bar{\text{—}}$ bat „Tochter“, نَا $\bar{\text{—}}$ nâ „war“. Die Westsyrer setzen in diesem Falle theils $\bar{\text{—}}$, theils, namentlich in jüngerer Zeit, $\bar{\text{—}}$, und diesem Gebrauch der „linea occultans“ folgen unsere meisten Drucke. Gewöhnlich fehlt aber ein solches Zeichen ganz.²⁾

Als Gegensatz der oberen Linie $\bar{\text{—}}$ wird zur Bezeichnung einer volleren Vocalisation, wenn nämlich zur Vermeidung von Härten ein Vocal eingeschoben wird, besonders bei den Nestorianern, die untere Linie $\underline{\text{—}}$ gebraucht, z. B. حِكْمَةٌ = حِكْمَةٌ für حِكْمَةٌ „Weisheit“ (§ 52 C) u. s. w. So auch سَأَلْتُهُ = سَأَلْتُهُ für سَأَلْتُهُ „fragen“ (§ 34).

1) Misbräuchlich wird $\bar{\text{—}}$ auch wohl zu Wörtern gesetzt, welche Singulare sind, aber wie Plurale aussehen, z. B. zu griechischen Wörtern auf ; wie نَاحِيَةٌ $\bar{\text{—}}$ „Nacht“ (sg. St. abs.).

2) Zuweilen findet sich in westlichen Handschriften die untere Linie noch in weiterer Anwendung als Zeichen der Vocallosigkeit, z. B. هَنْزِيْنًا $\underline{\text{—}}$ henzîno „den Gnade getroffen hat“ im Gegensatz zu رَنْزِيْنًا „ranzig“.

Interpunction und Accente.

§ 18. Die älteste Interpunction, welche auch in späterer Zeit noch oft beibehalten wird, besteht in einem einfachen starken Punct . nach grösseren wie kleineren Satzabschnitten, wofür bei grossen Absätzen wohl ein stärkeres Zeichen, ✧ und dergl., eintritt. Aber schon in sehr alten Handschriften findet sich eine zusammengesetzte Interpunction, mehr oder weniger ausgebildet. Später unterscheidet man neben dem Hauptpunct ܣܘܟܘܝܢܢ (ܘܣܘܟܘܝܢܢ) hauptsächlich den „Unterpunct“ ܣܘܟܘܝܢܢ (ܘܣܘܟܘܝܢܢ), den „Oberpunct“ ܣܘܟܘܝܢܢ (ܘܣܘܟܘܝܢܢ) und die „gleichen Puncte“ ܣܘܟܘܝܢܢ (ܘܣܘܟܘܝܢܢ) zur Bezeichnung verschiedener Satzeinschnitte von je stärkerem oder geringerem Gewicht. Dazu kommen zum Theil noch andere Zeichen. Die Kriterien des Gebrauchs sind undeutlich, und die Anwendung wenigstens von Seiten der Copisten ist sehr schwankend.

§ 19. Um genau zu bezeichnen, ob bei der feierlichen Recitation heiliger Texte die einzelnen Wörter im Satz enger oder loser verbunden werden sollen, ferner welche relative Tonhöhe jedem Worte zukomme, hat man auch im Syrischen (wie im Hebräischen) ein verwickeltes System von „Accenten“ angewandt, welches jedoch nur in Bibelhandschriften vorkommt und für die Grammatik von sehr geringer Bedeutung ist. Einzelnes aus diesem System findet sich übrigens auch sonst wohl, so z. B. ein oberer Punct, welcher dem Worte Nachdruck verleiht, beim Ausruf, Imperativ und der Frage. Ein solcher Punct ist äusserlich von den § 6 f. behandelten nicht immer zu unterscheiden.

II. Lautlehre.

1. Consonanten.

Allgemeines.

§ 20. Jedes Wort und jede Silbe beginnt mit einem Consonanten. Dass kein Wort vocalisch anlauten kann, drückt die semitische Schrift durch das $\dot{\text{ı}}$ deutlich aus, z. B. $\dot{\text{ı}}\dot{\text{z}}\dot{\text{ı}}$ *âṣê*, oder vielmehr *’âṣê* „kommt“; $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ *’urhâ* „Weg“; $\dot{\text{ı}}\dot{\text{h}}\dot{\text{ı}}$ *’iḏâ* „Hand“ u. s. w. In Fällen wie $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ „wusste“ wird gesprochen, als stände $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ *’iḏâ*.

Kein syrisches Wort beginnt ursprünglich mit einer Doppelconsonanz. Doch mag eine solche nach Wegfall eines ganz kurzen Vocals entstanden sein in $\dot{\text{ı}}\dot{\text{s}}\dot{\text{ı}}$, $\dot{\text{ı}}\dot{\text{t}}\dot{\text{ı}}$ *štâ, štîn* (neben $\dot{\text{ı}}\dot{\text{s}}\dot{\text{ı}}$, $\dot{\text{ı}}\dot{\text{t}}\dot{\text{ı}}$) „sechs“, „sechzig“ (ostsyrisch auch $\dot{\text{ı}}\dot{\text{s}}\dot{\text{ı}}$ „der sechste“; vergl. die Formen für *sechzehn*); in der späteren Aussprache auch sonst noch öfter wie etwa in $\dot{\text{ı}}\dot{\text{k}}\dot{\text{ı}}$ *ksê* aus *kêšê* „bedeckt“.

§ 21. A. Die Westsyrer haben die ursprüngliche *Verdopplung* eines Consonanten verloren, die Ostsyrer sie im Allgemeinen bewahrt; jene sprechen z. B. $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ „Volk“ aus $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ *’amô*, diese $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ *’ammâ*. Als verdoppelt hat so ziemlich jeder Consonant zu gelten, dem ein kurzer Vocal vorhergeht und irgend ein Vocal folgt, also $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ „mordete“, $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ „nimmt“ *qattêl, nesaß*.

Die Nichtverdopplung läßt sich nur dann constatieren, wenn ein erweichbarer Consonant weich ist, z. B. $\dot{\text{ı}}\dot{\text{z}}\dot{\text{ı}}$ *eṣâ* „kam“, nicht *eṣṣâ*, denn diese Erweichung ist bei Verdopplung unmöglich, während umgekehrt die Härte eines solchen Consonanten nach einem Vocal ein sichres Zeichen der Verdopplung ist, z. B. $\dot{\text{ı}}\dot{\text{w}}\dot{\text{ı}}$ *nappiq* „herausgegangen“. Wie weit die Gutturale $\dot{\text{ı}}$ und $\dot{\text{ı}}$ eine wahre Verdopplung erfuhren, ist fraglich; die Behandlung der Vocalisation ist aber meist, als ob eine solche statt fände (vergl. hebräisch $\dot{\text{ı}}$, $\dot{\text{ı}}$). Aehnlich bei $\dot{\text{ı}}$, welches auch die Ostsyrer schon ziemlich früh nicht mehr verdoppelten, wofür sie jedoch wenigstens theilweise ein vorhergehendes *a* zu *â* werden liessen.

In manchen Fällen ist die Verdopplung erst secundär eingetreten wie in אלהים *alláhâ* „Gott“, עֲדַבְבָּח *eddabbah* „ich opfre“.

B. Sehr früh ist die Verdopplung jedenfalls weggefallen, wenn auf den doppelten Consonanten nur ein Vocalanstoss folgte, z. B. in לַסֵּבִי „Last“ eigentlich *reggêðá*, dann *regðá* und schon sehr früh durch Assimilierung (§ 22) *rekðá*; so בִּזְזֵי *bezzêðá* „Beute“, *bezðá*, *besðá*. So sprach man früh מֵדְגַשְׁשָׁא „sie wird betastet“ eigentlich *meðgaššêšâ* wie *meðgaššâ* oder gar *meðgašâ*.

C. Eine sehr alte Auflösung der Verdopplung bei *r*, mit Ersatz durch Vocaldehnung, scheint vorzuliegen in רֵי *gêrá* „Pfeil“ aus *garrá*; הֵרֵי *hêré*, (*hêrin* u. s. w.) „frei“ aus *harré*; בֵּרְיָתָא *bêrjâðá* „Strassen“ aus *barrjâthâ*. So vielleicht auch בֵּי (בֵּי u. s. w.) „bei“ aus *šadd*.

D. Doppelt geschriebene Consonanten waren ursprünglich durch einen, wenn auch ganz kurzen, Vocal getrennt, z. B. סַמָּמֵ *phárumaka* *samâmê*, später *sammê*; גַּלְלֵ „Wellen“ *galâlê*, später *gallê*. Nach falscher Analogie schreibt man so oft auch סַמָּמֵנֵ *phárumaka* *sammânê* statt סַמָּמֵ , und ähnlich in ähnlichen Fällen. Eine wirkliche Ausnahme von jenem Gesetz bilden nur Fälle wie עֲתֵסִים oder עֲתֵסִים *ettêsîm* „ward gesetzt“; עֲתֵרִים oder עֲתֵרִים *ettêrîm* „ward erweckt“ u. s. w. (§ 36. 177 B).

In griech. Wörtern schreibt man zuweilen doppelte Buchstaben, selbst wo solche gar nicht hingehören, z. B. oft Φιλίππος statt Φίλιππος oder Φίλιππος .

§ 22. Bei dem Zusammenstoss zweier Consonanten wurde in der lebenden Sprache und wohl noch mehr bei der, etwas künstlichen, feierlichen Recitation der Bibel der erste vielfach nach dem zweiten modificiert, indem man die *media* vor *tenuis* zur *tenuis*, die *tenuis* vor *media* zur *media* machte u. s. w. Man sprach זָר wie זָר (z. B. זָרִים „jähzornig“ wie זָרִים), denn ז ist *media*, ר *tenuis* wie זָ (trotz der Affrication); so זָר wie זָר (z. B. זָרִים „siegt“ wie זָרִים ; זָרִים „Zachariae“ wie זָרִים); umgekehrt זָר wie זָר (z. B. זָרִים „Schmach“ wie זָרִים). Ferner זָר wie זָר (z. B. זָרִים „begehrlich“ wie זָרִים) und selbst זָר , mit Aufhebung der Emphase vor dem nicht emphatischen זָ , wie זָרִים (z. B. זָרִים „betrübt“ wie זָרִים). Viel weiter gingen hierin die Ostsyrer,

welche z. B. auch ܚܚܘܒܝܢ für ܚܚܘܒܝܢ „zu brechen“, ܒܢܝܢܝܢ für ܒܢܝܢܝܢ „brennen“ vorschrieben und dem ܚ unmittelbar vor ܚ , ܚ , ܚ den Laut des französischen *j*, *ge* (pers. *z*) gaben z. B. in ܚܚܘܒܝܢ „Rechnung“. Dieser Gegenstand liesse sich weit ausführen. Man beachte, dass solche Assimilationen auch statt finden, wenn die betreffenden Consonanten ursprünglich durch einen Vocalanstoss getrennt waren. — In der *Schrift* zeigen sich von diesen Veränderungen nur einzelne Spuren¹⁾.

Anm. Eine sehr alte umgekehrte Assimilation ist, dass ܚ im Anlaut der Wurzeln im Aramäischen stets²⁾ zu ܚ wird, da das emphatische ܚ dem ܚ genauer entspricht als das ܚ . Aehnliche Ausgleichungen für ganze Wurzeln liessen sich noch weiter nachweisen.

Rukkâchâ und Quššâjâ.

§ 23. A. Die Regeln der weichen und harten Aussprache (*Rukkâchâ* und *Quššâjâ*) treffen bei den meisten Syrern in ursprünglicher Weise die Buchstaben ܚ , ܚ , ܚ gleichmässig. Aber die Ostsyrrer sprechen schon seit sehr langer Zeit das ܚ fast stets hart; nur im Silbenauslaut ist es bei ihnen zuweilen weich³⁾. Die folgenden Regeln gelten daher nicht für die ostsyrische Aussprache des ܚ .

B. Diese Buchstaben sind hart im Anfange der Wörter, z. B. ܚܘܫܐ „Haus“, ܚܘܫܐ „Cameel“ u. s. w. (doch beachte § 24 und 25).

C. ܚ , ܚ , ܚ erleiden R nach jedem, auch dem kürzesten Vocal, falls sie nicht verdoppelt sind. Also nach vollem Vocal ܚܘܫܐ , ܚܘܫܐ , ܚܘܫܐ u. s. w.

Dagegen bei Verdopplung stets Q: ܚܘܫܐ (ܚܘܫܐ), ܚܘܫܐ (ܚܘܫܐ), ܚܘܫܐ (ܚܘܫܐ) u. s. w. und selbst nach langen Vocalen ܚܘܫܐ (ܚܘܫܐ) („begehren“), ܚܘܫܐ (ܚܘܫܐ „Häuser“) u. s. w.

1) Der Eigenname ܚܘܫܐ (Num. 25, 15) wird in Ceriani's Pesh. ܚܘܫܐ geschrieben, da *sb* lautlich = *zb* ist; Afr. 111, 6 und Efr. Nis. 71 v. 65 (in einem Codex) steht noch ܚܘܫܐ .

2) Eine Ausnahme bildet ܚܘܫܐ „Stein“, wenn es echt aramäisch ist.

3) Und da lassen sie es, wie es scheint, stets in *u* zerfliessen. Auch die besten nestorianischen Handschriften sind unter diesen Umständen zur Ermittlung über R und Q des *p* fast ohne Werth.

Ferner Q unmittelbar nach Consonanten: עֲמִצָּה , עֲסִיבָה , עֲמִצָּה u. s. w. Als consonantisch auslautend gelten auch die Diphthonge, also עֲזָבָה , עֲמָבָה , עֲמָבָה , עֲמָבָה u. s. w.

Ausnahme: אִיבִי „wie“, welches *ach* lautete.

Auch der blosse Vocalanstoss bewirkt als Vocal R: עֲבֹל (*qêbol*), עֲבֹל , עֲבֹל u. s. w. So auch wenn eins der Wörtchen ע ב ז ו vortritt: עֲבֹל , aber עֲבֹל (*lêbânê*); עֲבֹל aber עֲבֹל u. s. w. Auch wenn mehrere dieser Wörter vortreten, z. B. עֲבֹל : עֲבֹל , עֲבֹל ; עֲבֹל : עֲבֹל u. s. w. Ausser auf den ersten Consonanten haben diese Vorsätze aber keinen Einfluss, also עֲבֹל עֲבֹל עֲבֹל , עֲבֹל עֲבֹל עֲבֹל , ursprünglicher *lachêðâðâ*, nicht etwa *lachtâðâ* u. s. w.

Regelmässig wirkt der Vocalanstoss erweichend nach einem (ursprünglich) verdoppelten Consonanten, also עֲבֹל (*manhêðâ*), עֲבֹל (*manhêðâ*) u. s. w. Ebenso natürlich, wenn dem Consonanten mit Vocalanstoss ein anderer, ganz vocalloser vorhergeht wie in עֲבֹל , עֲבֹל , עֲבֹל u. s. w.

D. Nun ist aber mancher Vocalanstoss schon zu einer Zeit weggefallen (*Schwa mobile* in *Schwa quiescens* verwandelt), wo die Wechselwirkung zwischen ihm und der Erweichung (R) noch eine lebendige war, so dass also mit seinem Wegfall auch wieder Verhärtung (Q) eintrat. Zum Theil erfolgte dagegen ein solcher Wegfall erst zu einer Zeit, wo jene Wechselwirkung nicht mehr bestand, so dass also R auch nachher blieb. Im Ganzen ist R beim Wegfall eines aus *i* (*e*) entstandnen *ê* vollständiger aufgegeben als bei dem eines aus *a* entstandnen, vgl. עֲבֹל „scabies“ aus *garâðâ* neben עֲבֹל „scabiosus“ aus *garîðâ*. Es macht keinen Unterschied, ob die vorhergehende, jetzt geschlossene (auf Schwa quiescens ausgehende) Silbe einen langen oder kurzen Vocal hat; vgl. עֲבֹל , עֲבֹל und andre Ableitungen vom activen Part. Peal¹⁾; עֲבֹל , „ich erweckte ihn“ u. s. w.

Im Innern der Wörter ist R nach einem früheren Vocalanstoss, dem nicht 2 Consonanten ohne vollen Vocal oder Doppelconsonanz

¹⁾ Gegenüber hebräischem עֲבֹל u. s. w. Ein paar Ausnahmen werden angeführt wie עֲבֹל 1 Cor. 9, 13.

vorherging, nur noch sporadisch beibehalten, namentlich im Verbum; vrgl. sogar Fälle wie נִלְדָּן *nêldân* (*nîldôn*) „sie (f.) gebären“ aus *nêlidân*. Für's Nomen vrgl. Fälle wie מַלְאֲכַי gegenüber hebräischem מַלְאֲכָי aus *malâchai* (doch siehe § 93) und מַלְאֲכָי gegenüber מַלְאֲכָי.

E. Besonders schwankt der Gebrauch beim ז^2 des Fem., welches nach Consonanten in manchen Fällen hart, in manchen weich ist. Q hat dies ז fast stets nach Silben mit langem Vocal, namentlich *i* und *ü* z. B. זָרַעְתִּי, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ; זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ u. s. w. Ausnahmen: זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ¹⁾; זָרַעְתְּ und einige andere. Bei *â*: זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ u. s. w., aber זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ und einige andre. Stets Q nach ז , z. B. זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ. — Nach Silben mit *a* überwiegt vielleicht etwas R des ז : זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ u. s. w., doch זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ u. a. m. Bei *ê* überwiegt Q זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ u. a. m.; doch זָרַעְתְּ, und so Formen wie זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ (wohin auch זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ u. s. w. gehören). So זָרַעְתְּ „Zorn“ und ähnliche. Bei *u*, *o* haben wir זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ u. s. w. gegenüber זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ. Die Einzelheiten sind hier sehr verwickelt; die Ueberlieferung schwankt zuweilen. — Im Ganzen steht Q des ז lieber nach *r l š*, R nach *c m* u. s. w. Die Analogie von Wörtern ähnlicher Bedeutung oder Form hat hier eine starke Einwirkung geübt. Einiges hierhergehörige unten in der Formlehre.

F. Auf alten Verlust eines Vocalanstosses weist hin das ganz singuläre Q von זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ (neben זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ) „sechs, sechzig.“

G. Wie זָרַעְתְּ „Zorn“ sagt man auch זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ „mein, ihr Zorn“; die Analogie durchbricht hier also weiter das alte Gesetz, dass unmittelbar nach Consonanten Q stehn muss. So זָרַעְתְּ, זָרַעְתְּ „mein, ihr Gold“ nach זָרַעְתְּ „Gold“ (aus *dahäβâ*) u. a. m. So bleibt das ז der 3. sg. f. in Perf. (wenigstens nach der üblichen Aussprache) immer weich: זָרַעְתְּ „sie hat ihn getödtet“, זָרַעְתְּ „sie hat mich getödtet“ (gegenüber זָרַעְתְּ „ich habe ihn getödtet“ u. s. w.). Umgekehrt wird das ז der 2. Person im Perf. unter allen Umständen hart gehalten, also wie

1) Nach den besten Ueberlieferungen.

كُنْتُمْ „du hast getödtet“ (und كُنْتَ „du“) auch كُنْتُمْ „du hast offenbart“, كُنْتُمْ „du (f.) h. off.“; كُنْتُمْ كُنْتُمْ „ihr (m. und f.) habt off.“ u. s. w.

Auch sonst finden wir auffallende Abweichungen von den Grundregeln z. B. in كُنْتُمْ (§ 149) „sie vier (f.)“, wo كُنْتُمْ zu erwarten war. So deutlich die Grundregeln noch sind, so haben dieselben eben schon früh ihre lebendige Wirksamkeit eingebüsst. Dadurch ist es gekommen, dass ganz ähnliche Fälle oft ungleich behandelt worden sind. Uebrigens zeigen sich beim R und Q allerlei Schwankungen der Mundarten und der Schulüberlieferung.¹⁾

H. Ursprüngliche Verdopplung im Auslaut behält Q in كُنْتُمْ (wie كُنْتُمْ) „gross“, كُنْتُمْ Grube“, كُنْتُمْ (كُنْتُمْ aus كُنْتُمْ) „Seite“; so كُنْتُمْ at = att aus ant „du“; ferner so كُنْتُمْ leb „mein Herz“ (wie كُنْتُمْ lebbâ), كُنْتُمْ gad „mein Glück“ (wie كُنْتُمْ) und ähnliche. Dagegen كُنْتُمْ „sechs“ (dessen Verdopplung früh geschwunden), كُنْتُمْ „Seite“ (auch كُنْتُمْ „meine Seite“) und Verbalformen wie كُنْتُمْ „liess hinab“, كُنْتُمْ „begehrte“ (so auch pl. كُنْتُمْ u. s. w.)

I. Secundäre Verdopplung, welche Q bewirkt, finden wir regelmässig bei der 1. sg. Impf. wenn der erste Radical einen Vocal hat, wie in كُنْتُمْ „ich trete“, كُنْتُمْ ich „lüge“, كُنْتُمْ „ich segne dich“, كُنْتُمْ „ich hetze“ u. s. w. Ferner im Afel bei einigen mediae o in: كُنْتُمْ „machte fertig“, كُنْتُمْ „maass“ gegenüber كُنْتُمْ „gab zurück“ u. s. w. (§ 177 D).

J. Durch R und Q unterscheiden sich oft sonst gleichlautende Wörter wie كُنْتُمْ „du hast offenbart“ und كُنْتُمْ „ich habe off.“; كُنْتُمْ qeš'â aus qešš'â (f. zum hebr. קֶשֶׁא) „Stoppel“ und كُنْتُمْ (קֶשֶׁא) „Bogen“ u. s. w.

§ 24. R tritt im Anlaut ein, wenn das vorhergehende Wort auf einen Vocal auslautet, ohne dass eine Pause dazwischen träte, also

¹⁾ Dazu sind auch die besten Handschriften hinsichtlich dieser Punkte nicht ganz fehlerlos. — In einigen Fällen ist sogar durch willkürliche Schulbestimmung zwischen gleichlautenden Wörtern ein Unterschied nach R und Q festgesetzt. So soll man, gegen alle Regeln, كُنْتُمْ „ich zerstöre“ sprechen, um es von كُنْتُمْ „ich verberge“ zu unterscheiden. So soll man sagen كُنْتُمْ „ich färbe“, aber كُنْتُمْ „ich tauche ein“; كُنْتُمْ „schliessen“, aber كُنْتُمْ „halten“, obgleich diese Wörter identisch sind. Auch sonst beruht hier noch Allerlei auf Willkür der Schule.

أَجَا Joh. 16, 8; أَجَا Joh. 16, 16; أَجَا جَدَّ اَلْجَا جَدَّ Joh. 10, 38 u. s. w. Die geringste Pause stört aber die Erweichung. — Aehnlich werden nun zwei eng zusammengehörende Wörter, deren erstes auf denselben oder einen ähnlichen Consonanten schliesst wie der Anlaut des zweiten, in der Art zusammengesprochen, dass eine Verdopplung eintritt, welche durch Q beider bezeichnet wird: مَسَّجُ مَسَّجَا *massabbappê* (statt مَسَّجَا) „Heucheln“; مَسَّجُ مَسَّجَا „Heuchler“; مَسَّجُ مَسَّجَا „Dintefass“.

§ 25. Griechische Wörter sollen nach den Regeln der Schulen den Erweichungs- und Verhärtungsregeln nicht unterworfen werden. Also دَظَّظَا *dêparšôpâ* (πρόσωπον); عَنَّا *qamkânât* „vom Philippos“ u. s. w. (wo عَنَّا das griech. π § 15 ist). Man setzt griechisches β = عَظ, δ = ظ, θ = ظ, χ = عَظ, φ = عَظ; γ meist = عَظ. Also z. B. عَظَّظَا *χλαμύς*, عَظَّظَا *θεωρία*, عَظَّظَا *Βασιλείος*, عَظَّظَا *γραμματική* u. s. w. ξ soll عَظ sein z. B. عَظَّظَا *ἐξορία*; doch tritt oft عَظ ein, z. B. عَظَّظَا *τάξις*. Ueberhaupt finden sich hier, namentlich bei früh recipierten Wörtern, doch manche Umformungen nach Weise echt syrischer, z. B. عَظَّظَا *σχημα*, عَظَّظَا *φθορά*, عَظَّظَا *συμβολή* u. s. w.

Auch sonstige Fremdwörter weichen in Bezug auf R und Q einzeln von den Regeln ab, z. B. عَظَّظَا „Wort“ (persisch), wo man hartes عَظ erwartete.

Dentale und Zischlaute.

§ 26. A. Das ظ des Reflexivs vertauscht nach gemeinsemitischer Weise mit dem unmittelbar darauf folgenden Zischlaut (als erstem Radical) seinen Platz und verwandelt sich bei ظ in ظ, bei ظ in ظ, also عَظَّظَا (für عَظَّظَا) „ward gemeint“ von عَظَّظَا „meinte“, عَظَّظَا „ward gefangen“ von عَظَّظَا „ward gekreuzigt“ von عَظَّظَا „ward gerechtfertigt“ von عَظَّظَا.

B. Dies ظ assimiliert sich einem folgenden ظ und ظ, indem es zunächst hart wird: عَظَّظَا spricht *ettaššê* „ward verborgen“, عَظَّظَا (auch عَظَّظَا) geschrieben) *ettabbar* „ward zerbrochen“; ebenso vor einem mit einem vollen Vocal versehenen ظ; z. B. عَظَّظَا *neddachrâch* „gedenkt dein“. Ein ظ, ohne vollen Vocal fällt hier dagegen nach dem, gleichfalls hart gewordenen, ظ in der Aussprache weg: عَظَّظَا *ettêchar*.

„gedachte“. Eine ähnliche Assimilierung findet statt, wenn ein anlautendes ʔ oder ʕ ohne vollen Vocal durch ein vortretendes Präfix auf ein folgendes ʔ oder ʕ gedrängt wird. Man schreibt dann mit hartem ʔ oder ʕ : $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „und der gleicht“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „und denen, so klein sind“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „und hüpfest“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „und dersich aufhält“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „und kehrest um“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „und verbirgst“; die Aussprache wird gewesen sein *waddâmê*, *wattûş* u. s. w.

Ein ʕ ʔ fällt vor dem ʕ eines Suffixes weg in Fällen wie $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ ‚*abbîtâ* (oder ‚*abbitta?*; westsyrisch wohl ‚*abitô*) „dichte“; $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „einfache“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „verachtetet“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „verfluchtest“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „gabst ihm Gewalt“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Kirche“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Netz“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Werk“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „ihr (f.) ginget verloren“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „ich gebot euch“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „thatest“ u. a. m. Ebenso fallen zwei ʕ zusammen in Wörtern wie $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ *âβhet* für *âβeθt* „beschämtest“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „beschämtest uns“ u. s. w. Die Bezeichnung mit R und Q schwankt; in Wirklichkeit bleibt hier überall nur hartes ʕ . Für $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ schreibt man schon geradezu $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ *hêðattâ* „nova“, und $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Braut“ für $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$.

Radicales ʔ fällt vor ʕ weg in $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ sprich *haθâ* u. s. w. *novus* u. s. w.

C. Ein auslautendes ʕ ist schon früh abgefallen im Status absolutus der Femina: *â* aus *aθ*, *û* aus *ûθ*, *î* aus *îθ*, z. B. $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „bona“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „bonitas“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Bekennniss“ (in deren Status constructus das ʕ bleibt $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$). So auch $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ Status absolutus von * $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Haus“. Vergl. $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Pfühl“ aus * $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ § 141, wo noch 2 andere Fälle vom Wegfall eines θ oder ð in ähnlicher Stellung.

Labiale.

§ 27. ʕ und ʕ wechseln zuweilen. So ist $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Pech“ häufig für $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$, und umgekehrt findet sich gelegentlich z. B. $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ für $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „selig“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ für $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Freitag“. Die Ostsyrer scheinen das ʕ schon früh ganz wie ʕ gesprochen zu haben und ebenso das ʕ , wo sie es in aussergewöhnlicher Weise weich liessen und nicht zu *p* machten (§ 23 A). Allgemein ist dieser Uebergang in $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „magni“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „Magnaten“, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ „machte gross“ für $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$, $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$ (§ 146). Vergl. $\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}:\text{ʕ}$

Wurzel gebildet sind: so ܟܝܠܬܐ , ܟܝܠܬܐ „Kette“ aus *šelšaltâ* (vergl. ܩܘܡܬܐ „Eingeweidewürmer“); ܠܝܠܐ „Rad“; ܟܝܠܐ „Kehle“ aus *gargartâ*; ܩܝܠܐ , ܩܝܠܐ „Pflug“ aus *qenqênâ*; ܩܝܠܐ „Ameise“ wohl aus ܩܝܠܐ und einigen andern.

Gutturale.

§ 32. Das ܝ verliert im Syrischen meistens seinen consonantischen Laut. Im Anlaut fällt es mit seinem Vocal weg in den häufigen Wörtern: ܐܢܝܢ oder ܐܢܝܢ , ܐܢܝܢ , ܐܢܝܢ „Mensch, Menschen“ u. s. w.; ܐܢܝܢ oder ܐܢܝܢ , ܐܢܝܢ u. s. w. „ander“; ܐܢܝܢ oder ܐܢܝܢ „letzt“, ܐܢܝܢ „sein Letztes“ u. s. w.; ܐܢܝܢ „verwandt“; ܐܢܝܢ oder ܐܢܝܢ in gewissen Fällen für ܐܢܝܢ „ich“. Auch in der Schrift fehlt dies ܝ schon ausnahmslos in ܐܢܝܢ „Ende“; ܐܢܝܢ „einer, eine“; ܐܢܝܢ „Schwester“; ܐܢܝܢ „Tasche“ und „Brett zum Tragen“ (v. ܐܢܝܢ); ܐܢܝܢ , ܐܢܝܢ u. s. w. „komm“; ܐܢܝܢ , ܐܢܝܢ u. s. w. „geh“; ܐܢܝܢ , ܐܢܝܢ „Gans“ aus ܐܢܝܢ ; ܐܢܝܢ (eigentlich „da“) = ܐܢܝܢ .

§ 33. A. Im Inlaut schwindet das ܝ für die Aussprache völlig unmittelbar nach einem Consonanten oder einem blossen Vocalanstoß; der Vocal des ܝ geht auf den vorhergehenden Consonanten über. Also a) ܡܝܬܝܒܐ *mateβ* „macht gut“ für *mat'eβ*; ܢܝܠܐ „fordert“ für *neš'al*; ܫܝܠܐ „Hasser“; ܫܝܠܐ „unreine“ u. s. w. b) ܬܝܒܐ „war gut“ *teβ* für *tē'eβ*; ܫܝܠܐ *šilâ* „gefordert“; ܫܝܠܐ „schön“; ܫܝܠܐ „schöne“; ܫܝܠܐ „das Schelten“ u. s. w. So auch nach den Präfixen: ܐܝܠܐ „des Vaters“ aus ܐܝܠܐ + ܝ ; ܐܝܠܐ „dem Künstler“ *lummânâ*; ܐܝܠܐ „und ass“; ܐܝܠܐ „in welcher?“ u. s. w. Die Schrift lässt ein solches ܝ schon stets weg in ܫܝܠܐ „schlecht“ aus ܫܝܠܐ , in ܫܝܠܐ , ܫܝܠܐ „lehrt, lehrst“ u. s. w. für ܫܝܠܐ u. s. w., ferner in der Zusammensetzung ܐܝܠܐ für ܐܝܠܐ „wenn auch.“

Obleich dieser Wegfall des ܝ sehr alt ist, so haben es die Ost-syrer doch öfter in solchen Fällen consonantisch erhalten; so punctieren sie auch z. B. lieber ܫܝܠܐ , ܫܝܠܐ , ohne Verschiebung der Vocale auf den vorhergehenden Consonanten, als sollte noch *neš'al*, *bē'âṯâ* gelesen werden; doch dies alles ohne Consequenz.

B. Zwischen 2 Vocalen erhält ܝ bei vielen Syrern (stets?) die Aussprache *j* z. B. ܐܝܠܐ „Luft“ *ôjar* (ws.). Diese Aussprache, die sich gelegent-

1) Diese Vocalisation mit *au* ist weit besser bezeugt als die mit *u* (ܐܝܠܐ).

lich auch in der Schrift ausdrückt, z. B. لُز für لُز „verunreinigte“ (§ 172 A B), ist aber nicht allgemein gewesen.

Im Silbenauslaut verliert ʔ stets seinen Consonantenwerth: مَلِكٌ „ich forderte“ ist lautlich = مَلِكٌ , نَاجِفٌ „isst“ = نَاجِفٌ , سُاجِمٌ „werden alt“ = سُاجِمٌ u. s. w. Nur die Etymologie kann hier, wie in vielen andern Fällen, entscheiden, ob ʔ ein blosser Vocalbuchstabe oder ein ursprünglicher Guttural (arabisches Hamza) ist. Schon nie mehr geschrieben wird ein solches ʔ in Fällen wie سَاجِي aus saggi (vergl. سَاجِي , سَاجِي u. s. w.) „viel“. Ueber die Vocalveränderungen bei der Auflösung eines solchen ʔ s. § 53.

§ 34. Ein ʔ , welches im Anlaut der Silbe nach Analogie anderer Consonanten einen Vocalanstoss erhalten sollte, behält dafür einen vollen Vocal, den es im Innern des Wortes aber (nach § 33 A) mit Verlust seines eignen Consonantenwerthes dem vorhergehenden Consonanten abgibt. Der Vocal ist ā oder a , und zwar dieses auch in manchen Fällen, wo a ursprünglich war. So أَمَرَ „sprach“ gegenüber مَلَأَ „tödtete“ (ursprünglich *amar, qatal*); أَخَذَ „gesprochen“ gegenüber مَاتَ „getödtet“ (aus *qatīl*); أَجَفَ „iss“ wie مَاتَ „tödtete“ — $\text{عَدَا$ „wird gegessen“ (wie عَدِمَ „wird getödtet“); مَلَأَ „Engel“ = مَلَأَ ; مَلَأَ „Schmerzbehaftete“ *macheβê* (ostsyrisch مَلَأَ) u. s. w. Die Nest. schreiben hier zum Theil mit — (§ 17) z. B. يَعْدِي , was misbräuchlich dann auch für regelmässige Vocale angewandt wird wie in بَدَأْتَهُنَّ = بَدَأْتَهُنَّ (§ 45) „ihre Grundlagen“. Ein o (vielleicht verlängert?) ist so erhalten in كِرْبَاتٍ (Plural von كِرْبَاتٍ „Krippe“) aus *ōrawâthâ*. Ein solches ʔ mit Vocalanstoss fällt spurlos weg in سَفَرَاتُهُنَّ , سَفَرَاتُهُنَّ „ihre Menge“ von سَفَرَاتٍ für *soy'â*.

§ 35. Da ein wurzelhaftes ʔ so vielfach für die Aussprache wegfällt, wird es manchmal schon in den ältesten Handschriften auch in der Schrift weggelassen, z. B. مَعْدَلٌ für مَعْدَلٌ „Speise“, نَجَفٌ für نَجَفٌ „isst“, فَأٌ für فَأٌ „Antlitz“. Andererseits wird ʔ als ein oft scheinbar überflüssiger Buchstabe auch wohl gesetzt, wo es gar nicht stehn sollte, wie in مَسَاعٍ für مَسَاعٍ „nehmen“, لَحَلٌ für لَحَلٌ „tretet ein“, بَا für بَا „Gerücht“, مَصْبِعٌ für مَصْبِعٌ „stehn“, لَمَعٌ für لَمَعٌ „Verzögerung“, مَسَا für مَسَا „gibt Leben“, لَمَعٌ , لَمَعٌ und gar لَمَعٌ .

für 𐤋𐤓𐤁 , oder (wests.) 𐤋𐤓𐤁 „Elend“ u. s. w., oder es steht an falscher Stelle wie 𐤋𐤓𐤁 für 𐤋𐤓𐤁 für „Unreinheit“, 𐤋𐤓𐤁 für 𐤋𐤓𐤁 „Frage“, 𐤋𐤓𐤁 für 𐤋𐤓𐤁 „gefordert“ u. s. w., oder es wird doppelt statt einmal gesetzt wie in 𐤋𐤓𐤁 für 𐤋𐤓𐤁 „tröstet“ und ähnlichen.

§ 36. Mit einem vocallosen 𐤋 vereinigt sich ein folgendes 𐤋 in gewissen Fällen zu einem doppelten harten 𐤋 , meist geschrieben 𐤋𐤋 (punctiert 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 , was alles denselben Laut ausdrückt § 26); in älterer Zeit steht dafür oft nur ein 𐤋 . So regelmässig im Reflexiv des Afel 𐤋𐤋𐤋 , 𐤋𐤋𐤋 für $e\theta'aqtal$; 𐤋𐤋𐤋 „ward aufgerichtet“ (𐤋𐤋𐤋) s. § 177 D u. s. w. So ferner in 𐤋𐤋𐤋 „ward gehalten“ (𐤋𐤋𐤋) für $e\theta'êhêd$ und zuweilen in ähnlichen Formen (§ 174 C). Ein einziges 𐤋 muss für 𐤋𐤋 geschrieben werden, wenn noch ein Präfix 𐤋 davortritt, z. B. 𐤋𐤋𐤋 , 𐤋𐤋𐤋 , nicht etwa 𐤋𐤋𐤋𐤋 , 𐤋𐤋𐤋𐤋 .

§ 37. Wie schon vor Ausbildung der Orthographie ein 𐤋 , dem in derselben Wurzel noch ein 𐤋 folgt, zu 𐤋 geworden ist (𐤋𐤋 „Rippe“ aus 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 „doppelt“ aus 𐤋𐤋 u. a. m.), so wird es bei den Westsyryern auch unmittelbar vor 𐤋 zu 𐤋 und dann ganz wie dieses behandelt; also 𐤋𐤋 „gedachte“, sprich 𐤋𐤋 , aus 𐤋𐤋 ; 𐤋𐤋 „Andenken“ sprich 𐤋𐤋 ; 𐤋𐤋 *meêhêd* für 𐤋𐤋 u. s. w. Diese Veränderung, welche sich schon im vierten Jahrhundert nachweisen lässt und sich zuweilen auch in der Schrift zeigt (𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 für 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 „brünstig sein“), ist aber den Ostsyryern unbekannt geblieben.

§ 38. 𐤋 , welches im Anlaut schon in alter Zeit vielfach in 𐤋 übergegangen war (z. B. in 𐤋𐤋 neben 𐤋𐤋 „sie“, im Afel 𐤋𐤋 aus *haqtel* u. s. w.), fällt in der Aussprache weg in vielen Gestalten des Suffixums der 3. sg. m., z. B. 𐤋𐤋𐤋 *malkau* aus *malkauhi*, „seine Könige“, 𐤋𐤋𐤋 „baute ihn“, 𐤋𐤋𐤋 „tödtet ihn“. Das Personalpronomen 𐤋 „er“, 𐤋 „sie“ verliert das 𐤋 , wenn es enclitisch wird, z. B. 𐤋𐤋 *qê'âlû*, 𐤋𐤋 *hî* oder 𐤋𐤋 *lehû*; 𐤋𐤋 *mânâi* aus *mânâ hî*; 𐤋𐤋 *hû* aus *mânâ hû*. Oft schreibt man schon 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 für 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 . So stets 𐤋𐤋 „nicht“ aus 𐤋𐤋 . Aus 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 wird 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 ; doch schreibt man zuweilen noch 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 , seltner 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 .

Das 𐤋 von 𐤋𐤋 „fuit“ fällt weg beim enclitischen Gebrauch: 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 , 𐤋𐤋 (§ 299) u. s. w.

Das σ des häufigen Verbüms $\sigma\text{ܘܢ}$ „geben“ fällt im Perf. überall weg, wo es einen Vocal hatte, also $\sigma\text{ܘܦܘܣܘܐ}$, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܣܘܐ}$, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ u. s. w. Die Ostsyrer unterdrücken das σ auch in Fällen wie $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ u. s. w. und ähnlich in $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ u. s. w.

Für $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Juda“, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Judäer“ u. s. w. (aus $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ u. s. w.) kann man auch sprechen $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ *Jûdâ*, *Jûdâjâ* u. s. w. Man schreibt auch wohl $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ u. s. w. ohne σ .

§ 39. In griechischen Wörtern wird oft σ geschrieben, um das aspirierte ρ auszudrücken, z. B. $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ 'Póμνη, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ (und andre Schreibweisen) $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ u. s. w. Dies σ hat keinen consonantischen Werth und ist nur aus Irrthum gelegentlich wie ein echter Consonant behandelt.

Die Vocalbuchstaben w und j.

§ 40. A. Wurzelanlautendes *w* wird im Syrischen (wie im Hebräischen) zu *j*, wo es nicht durch gewisse Präfixe geschützt wird. Wurzel WLD ergibt so $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Kind“, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „sie gebar“, aber $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „er erzeugte“, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Geburt“ u. s. w. Das anlautende *w* hält sich jedoch in $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „und“, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „es ziemt sich“ (und so f. $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$; $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „geziementlich“ u. s. w.); $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Verabredung“ (und so $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „bestellen“, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „sich verabreden“); $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Ader“; dazu die Interjection $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „wehe“, wovon $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „das Wehe“, sowie $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Bienenfresser“ und $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „eine Rebhuhnart“, welche wohl die natürlichen Laute dieser Vögel wiedergeben sollen. Andere mit $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ anlautende wie $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Rose“ sind Fremdwörter oder unsicher.

B. $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ und $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ sind beide viel zu vocalisch, als dass sie im Auslaut einer Silbe wahre Consonanten sein könnten; sie bilden dann stets einfache Vocale oder Diphthonge, also: $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „Versprechen (zu $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ *šaudi* „versprach“) *šudâjâ*, nicht *šwdâjâ*, wie man denn auch oft $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ mit einem $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ schrieb¹⁾; $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ *lau* „nicht“ nicht *law* (aus *lâ-û*, *lâhû* § 38); $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ (ostsyrisch $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$) „riefen“ *qêrau*; $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ „offenbarten“ *gallû* (nicht

1) Umgekehrt, weil man $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ = $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ sprach, hat man später auch wohl $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$, $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ (gesprochen *šukônô*, *šudôlô*) geschrieben, wo das doppelte $\sigma\text{ܘܦܘܦܘܦܘܣܘܐ}$ keine etymologische Begründung hatte, denn sie gehören zu *šakken* „schenkte“, *šaddel* „verlockte“.

galliv); בַּיִת „Haus“ *baitâ*; עָמַד „erstehn“ *qâimîn*; אֶדְסָס „Edessena“ *Orhâitâ*¹⁾ u. s. w.

C. ו ohne vollen Vocal wird im Anlaut der Silbe stets zu *i*. Im Wortanlaut wird dafür oft schon ו geschrieben; so אִשָּׁה *îsheß* „sass“ aus וְיָהוּב ; יָדָע „wusste“ aus וְיָדָע ; יָדָע „Wissen“; אֶמְנָן „Monat“ (St. emph. אֶמְנָן). Stets schon mit ו so אֶמְנָן „Hand“; אֶמְנָן „Ehre“; אֶמְנָן „Tag“. Auch bei Präfixen lässt man hier das ו , also אֶמְנָן u. s. w. Sonst אֶמְנָן oder אֶמְנָן , אֶמְנָן oder אֶמְנָן u. s. w. Später wird in allen diesen Fällen das ו nicht so oft geschrieben als früher. — Ueber אֶמְנָן neben אֶמְנָן und אֶמְנָן statt * אֶמְנָן s. § 38.

Im Inlaut so אֶמְנָן „wird gegeben“ aus וְיָהוּב ; אֶמְנָן „ihre Brust“ aus וְיָהוּב (אֶמְנָן); אֶמְנָן „Mütze“ aus וְיָהוּב ; אֶמְנָן „ihre Verwirrung“ zu אֶמְנָן u. s. w.

In geschlossener Silbe wird *je, ji* zu *i* in אֶמְנָן „existit“ und den fremden Namen אֶמְנָן oder אֶמְנָן „Israel“, אֶמְנָן „Ismael“ (beide mit orthographischen Varianten), אֶמְנָן und אֶמְנָן . Ganz ausnahmsweise noch sonst, s. § 175 A, Anmerkung.

Für אֶמְנָן „Jesus“ sprechen die Nestorianer אֶמְנָן *Îšô*.

D. Im Innern des Wortes wird *ja* zu *i* in der Adverbialendung *âiθ* aus und neben *âjaθ* (§ 155 A). ו , das im Anlaut ohne vollen Vocal nur in ו „und“ vorkommt (oben A), wird zuweilen im Inlaut eben so behandelt wie ו . So wechseln von Alters her אֶמְנָן *haimêθâ* und אֶמְנָן *hajûθâ* „Thier“, אֶמְנָן und אֶמְנָן „Freude“ (§ 40 D. 101. 145 F)²⁾; die Formen mit *û* sind hier üblicher geworden, während sonst z. B. אֶמְנָן neben אֶמְנָן (אֶמְנָן) „Ermüdung“; אֶמְנָן (ostsyrisch) neben אֶמְנָן „dass sie Raum haben“ nur vereinzelt vorkommen.

E. Ein ו nach *â* vor einem andern Vocal wird von den Ostsyrrern wie ו gesprochen, also אֶמְנָן „lebt“, אֶמְנָן „zuletzt“ wie *hâê, hêràaθ* u. s. w. (also umgekehrt wie § 33 B). Hierauf beruhen vielleicht alte Schreib-

¹⁾ Die barbarische Gewohnheit, silbenauslautendes ו wie deutsches *w* oder gar *f* auszusprechen, statt rein vocalisch (z. B. אֶמְנָן *afîu*, אֶמְנָן *mêlâchâu*), sollte auch im Hebr. aufgegeben werden!

²⁾ Diese Wörter sind bei den alten Dichtern bald zwei-, bald dreisilbig; die Nestorianer sprachen wenigstens אֶמְנָן gern zweisilbig.

weisen wie مَلِكٌ für مَلِكٌ „geistige“. Ist der auf u nach a , \hat{a} folgende Vocal e oder i , so ist der Unterschied des sehr vocalischen j und ʃ kaum vernehmbar. Daher wechseln مَاتَ und مَاتَ „gestorben“, بَقِيَ „geblieben“ und بَقِيَ (§ 118), شَرِبْتُ und شَرِبْتُ „tränke mich“ (§ 196) u. s. w.; so haben alte Handschriften صَادِقٌ für صَادِقٌ „wahrhaft“ (§ 155 A).

F. Ebenso war awu und $\hat{a}u$ für's Ohr kaum zu unterscheiden; daher finden sich z. B. رَمَوْا oder auch رَمَوْا für رَمَوْا „warfen“ (§ 176 E), سَلَوْا oder سَلَوْا für سَلَوْا „schlugen ihn“ (§ 192) u. s. w. Aehnlich مَادَ neben مَادَ „Stoff“.

G. u dient in seltenen Fällen zugleich als Vocal- und Consonantenzeichen, z. B. in نَبِيَّاء *nēbījā* „Prophet“ (worin der Schluss höchstens ganz wenig von dem in جَاءَ „gekommen“ u. s. w. verschieden lauten kann), شَيْئًا *šijūšā* „Gestalt“ und dem obigen أَشْجَان *ašqājin*. Aehnlich قُرْجَان für قُرْجَان *qurjājin* „rustici“ (zur Vermeidung des dreifachen u).

H. Griechisches ia , io u. s. w. wird meist einsilbig behandelt, z. B. ἰδιώτης *īdiōtēs*; ἕνθα *ēnthā*; Μαρκίων neben Μαρκίον ; ἰαθήκη (weniger gut ἰαθήκη) u. s. w.

§ 41. In der semitischen Formenbildung tritt \hat{a} ein für theoretisches aja , awa , z. B. qām(a) „stand“ wie qatal(a) „tödtete“, galāt (syrisch *gêlâṯ*) „sie offenbarte“ wie qatalat ; \hat{i} für awi , z. B. qim „gestanden“ für qawim u. s. w.

Es handelt sich hier aber höchstens zum kleinen Theil um wirkliche Lautübergänge; ganz überwiegend haben wir hier uralte Analogiebildungen, welche weit über die Trennung der einzelnen semitischen Sprachen hinaufgehn.

2. Vocale.

Lange und kurze Vocale in offenen und geschlossnen Silben.

§ 42. Lange Vocale in offenen Silben bleiben unverkürzt. Das Syrische hat aber selbst im Inneren des Wortes geschlossene Silben mit langen Vocalen z. B. فُصِدَتْ „standet“, أُصْحِدَتْ „errichtetet“ und jüngere Bildungen wie بِنْدِيخَا (zunächst aus *bêrichêšā*) „benedicta“, بُنْدِيخَا „sitzen“, أَحْبَيْتُهُ „ich erweckte ihn“ u. s. w. Die Ostsyrer haben

starke Neigung, lange Vocale in geschlossenen Silben zu verkürzen und schreiben denn auch oft gradezu ܘܠܕܝܢܐ „Ewigkeiten“ für ܘܠܕܝܢܐܐ , ܘܠܕܝܢܐܐ u. s. w. und so in den Schlussilben ܘܠܕܝܢܐܐ „sie kam“ für ܘܠܕܝܢܐܐܐ , ܘܠܕܝܢܐܐܐ u. s. w.

Ann. Da ihnen so das Bewusstsein verloren gegangen, dass ein ܐ , das sie etwa in ܘܠܕܝܢܐܐ schreiben, aber kurz sprechen, ein langer Vocal ist, so setzen sie denn auch wohl einmal ܐ für kurzes ܐ , z. B. ܘܠܕܝܢܐܐ für ܘܠܕܝܢܐܐ , ܘܠܕܝܢܐܐ „lehren“.

§ 43. A. Kurze Vocale in geschlossnen Silben bleiben, kurze Vocale in offenen Silben sind im Aramäischen aber schon früh meist in den Vocalanstoss übergegangen. Dieser Vorgang hat der Sprache grade ihr charakteristisches Gepräge gegeben. So z. B. ܩܘܬܐܠܐ *qetal* aus *qatal* „tödtete“, ܕܐܗܐܒ aus *dahaβ* (vergl. ܕܐܗܐܒ) „Gold“, ܡܡܠܝܚܝܢ aus *mamlichin* „sind Könige“ (sg. ܡܡܠܝܚܝܢܐ) u. s. w. Im Syrischen ist dann auch der Vocalanstoss oft ganz verschwunden, was wir durch die Verhältnisse von Rukkâchâ und Quššâjâ zum Theil schon für frühe Zeiten constatieren können (§ 23 D); vergl. auch die Behandlung ursprünglich doppelter Consonanten (§ 21 B).

B. Nicht als offne Silbe gilt die geschärfte, auch wenn die Doppelconsonanz selbst vereinfacht ist (§ 21 A. B). Also bleibt der kurze Vocal und ev. Härte in ܪܒܝܢܐ (*rabbî*, westsyrisch *rabi*) „zog auf“, ܕܘܥܝܢܐ „Zins“, ܡܗܝܡܐ (*mahhem*) „macht heiss“, ܩܘܬܐܠܐ (*quttâlâ*) „Mord“ und so selbst ܫܐܠܐ „fragte“, ܫܘܐܠܐ „Frage“ (für theoretisches *šâ'el, šu'âlâ*). Hier und da wird der Wegfall der Verdopplung in der Aussprache durch Dehnung des Vocals ausgeglichen sein.

C. Allerdings hält sich aber doch in gewissen Fällen ein kurzer Vocal in offner Silbe. So beim silbenanlautenden ܐ (§ 34), z. B. ܡܠܐܟܐܢܐ für ܡܠܐܟܐܢܐܐ „Engel“; in den Nebenformen ܬܫܘܒܐ , ܬܫܘܒܐܐ für ܬܫܘܒܐܐ „steht, setzt“ (§ 177 C) und in manchen jüngeren Bildungen wie ܡܠܝܚܝܢܐ , ܡܠܝܚܝܢܐܐ (§ 158 D); den Imperativformen mit Objectsuffixen wie ܕܘܥܝܢܐܐ „führe mich“ (§ 190) u. s. w. So auch Formen wie ܫܐܠܐܐ „sie offenbarte ihn“ (§ 152), neugebildet aus ܫܐܠܐܐ + ܐܐ . Die Nestorianer dehnen in solchen Fällen (stets?) das ܐ ; so schreiben sie gradezu ܫܐܠܐܐܐ u. s. w.

D. Wo zwei offene Silben mit kurzem Vocale waren, musste natürlich einer von diesen bleiben; so $\text{daha}^{\circ}\beta\acute{a}$ „Gold“, $\text{dacha}^{\circ}\text{ra}^{\circ}$ „Männchen“, $\text{qatala}^{\circ}\text{a}^{\circ}$ „sie tödtete“ u. s. w.

E. So also auch, wo die Vorsätze a u y o vor einen vocallosen Consonanten treten; hier bleibt ihr Vocal als a^1), also $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ aus $\text{wax}^{\circ} + \text{a}$ „in einem König“, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „einem Manne“, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „welcher tödtete“, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „und nahm“. Bei den § 51 genannten Wörtern, welche f vorschlagen können, spricht man a u. s. w., also $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „in der Verschreibung“, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „den sechs“ u. s. w.

So erscheint auch a in dem entsprechenden Falle, wenn mehrere solche Vorsätze vortreten: $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „et regis“ aus $\text{wax}^{\circ} + \text{y} + \text{o}$; $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „und dem im Morde“ aus $\text{wax}^{\circ} + \text{a} + \text{y} + \text{u} + \text{o}$; $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ aus $\text{wax}^{\circ} + \text{y} + \text{a} + \text{o}$ u. s. w. (aber natürlich $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ u. s. w.).

Ist der zweite Consonant eines solchen Wortes ein h , so erhält gewöhnlich das Präfix den Vocal: $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „und hundert“ $\text{wam}^{\circ}\text{a}$ aus $\text{wam}^{\circ}\text{a} = \text{wax}^{\circ} + \text{h}$; $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „welcher ermüdete“ dal° aus $\text{dal}^{\circ}\text{i}$; $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „und beschuhe dich“ wasan aus wasan u. s. w. Doch finden sich daneben auch mit Ignorierung des h Formen wie $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „und forderte“ $\text{w}^{\circ}\text{e}^{\circ}\text{s}^{\circ}\text{el}$ = $\text{w}^{\circ}\text{e}^{\circ} + \text{s}^{\circ}\text{el}$ (neben $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$); namentlich so meistens $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ und andre Formen von $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „heilen“.

Stehn vor anlautendem h zwei solche Vorsätze, so wird das h meistens ignoriert, z. B. $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „und in welchem?“ aus $\text{wax}^{\circ} + \text{a} + \text{o}$, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „und deiner Mutter“, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „dem der unsrer gedachte“, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „et deo“ u. s. w. Seltner mit h : $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „dem der vernachlässigte“ aus $\text{wax}^{\circ} + \text{h} + \text{u}$, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „der auf dem Wege“ u. s. w. Dasselbe Schwanken bei h , h aus je : $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ „welcher in der Hand“, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ neben $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$, $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ (ostsyrisch § 40 C), $\text{wax}^{\circ}\text{ax}^{\circ}$ u. s. w.

Anm. Die alten Dichter sprechen in allen diesen Fällen je nach Bedürfniss des Verses mit oder ohne a .

1) Bei o und u ist a der ursprüngliche Vocal, vielleicht auch bei a , während y , aus di verkürzt, nur nach dieser Analogie als da erscheint.

Ein nach § 40 C entstandenes \bar{u} ergibt mit einem solchen Vorsatz \bar{u} u. s. w., z. B. \bar{u} oder \bar{u} „und wusste“ aus \bar{u} , \bar{u} (= \bar{u}) + \bar{u} .

Anm. Die Nestorianer geben den Vorsätzen vor \bar{u} u. s. w. „Juda, Jude“ u. s. w. den Vocal \bar{a} , also \bar{a} , \bar{a} u. s. w.

Einige der wichtigsten Vocalveränderungen.

§ 44. Das \hat{a} ist bei den Ostsyrrern erhalten, bei den Westsyrrern \hat{o} geworden. Jene setzen \hat{a} auch meist für griechisches α , namentlich in offner Silbe, wofür die Westsyrrer lieber \hat{u} beibehalten.

Theilweise findet sich der Uebergang von \hat{a} zu \hat{o} schon früher, besonders vor n ; so in dem sporadisch vorkommenden \hat{a} , \hat{a} u. s. w. für \hat{u} „dort“, \hat{a} „acht“, \hat{a} „Specereien“, in \hat{a} = \hat{a} „auch“ und vielleicht in \hat{a} = \hat{a} „Perser“; noch üblicher sind \hat{a} „Versuchung“ (von \hat{a} in der Bedeutung etwas verschieden), \hat{a} neben \hat{a} „Offenbarung“, \hat{a} „Gemüse“ u. a. m. (§ 74).

§ 45. Das \hat{a} ist vielfach zu \hat{e} geworden, z. B. \hat{a} „sie tödtete“ aus \hat{a} (vergl. \hat{a} „er tödtete sie“), \hat{a} „Fleisch“ aus \hat{a} u. s. w. Hier und da schwankt die Vocalisation zwischen \hat{a} und \hat{e} ; namentlich ziehn die Ostsyrrer jenes zuweilen vor; z. B. in \hat{a} für \hat{a} „drängte“ (§ 174 A), \hat{a} für \hat{a} „Grundlage“.

Ein \hat{s} , dem unmittelbar ein anderer Consonant folgt, bewirkt zuweilen \hat{e} statt \hat{a} : \hat{a} statt \hat{a} , \hat{a} „finden“ (§ 164); \hat{a} „Gewebe“ gegenüber \hat{a} „Gang“; \hat{a} „Gelage“ gegenüber \hat{a} „Züchtigung“; \hat{a} „Bett“, \hat{a} „Dienst“ gegenüber \hat{a} „Decke“, \hat{a} „Bitte“; ferner beachte \hat{a} , \hat{a} (§ 51). Aehnlich \hat{s} in \hat{a} „hinter“ aus \hat{a} + \hat{a} , wo nach sonstigen Analogien \hat{b} zu erwarten war.

§ 46. Im Inlaut ist \hat{e} theils durch Auflösung eines consonantischen \bar{u} entstanden, wie in \bar{u} „Brunnen“, \bar{u} oder \bar{u} „Kopf“, \bar{u} „sagt“ (§ 53), theils anderweit wie in \bar{u} „Stein“, \bar{u} , \bar{u} oder \bar{u} „gerecht“ (§ 98 C). In offner Silbe wird das \hat{e} ohne Rücksicht auf die Etymologie gern durch \bar{u} oder auch gar nicht ausgedrückt (ebenso das griechische

ai, ε; so auch $\text{قيرسأ} qērsā = \text{καίρος}$), während in geschlossener Silbe lieber ا (oder auch آ) gesetzt wird; später nimmt ا mehr überhand z. B. alt نظاما , später $\text{نظاما} nēfēšā$ „Erholung“; $\text{لحميانا} \lambda\mu\acute{\epsilon}\nu\alpha$ „Hafen“, später لحميانا u. s. w.

Dies \acute{e} ward bei den Westsyryern in weitem Umfange zu \acute{i} : sie sprachen $\text{نمارا} n\acute{i}mar$ „sagt“, $\text{هرينو} h\acute{e}r\acute{i}n\acute{o}$ „alius“, $\text{رشد} r\acute{i}š\acute{o}$, $\text{كيفو} k\acute{i}f\acute{o}$, $\text{كين} k\acute{i}n$ u. s. w. Doch bewahren sie das \acute{e} in $\text{نأف} n\acute{a}f$ „isst“, $\text{نأف} n\acute{a}f$ „Speise“, $\text{نأف} n\acute{a}f$ „Pfeil“ u. s. w. und es findet sich noch vereinzelt $\text{نأف} n\acute{a}f$ neben $\text{نأف} n\acute{a}f$, $\text{نأف} n\acute{a}f$ neben $\text{نأف} n\acute{a}f$ „schwören“, $\text{نأف} n\acute{a}f$ neben $\text{نأف} n\acute{a}f$ „gehn verloren“ u. s. w. (§ 174 A. 175 B). ا , آ oder Defectivschreibung sind (auch abgesehen von der Etymologie) hier fast überall sichere Zeichen eines ursprünglichen \acute{e} . Die Schreibweise der Ostsyryer trennt — \acute{e} ziemlich consequent von $\text{ا} \acute{i}$.¹⁾

Im Auslaut kommt der westsyrische Uebergang von \acute{e} in \acute{i} ausser in ا (= hebr. א) nur in den griechischen Wörtern auf γ vor, z. B. $\text{ديابلا} d\acute{i}ab\acute{l}a$ oder auch schon $\text{ديابلا} d\acute{i}ab\acute{l}a$ διαβόλη für $\text{ديابلا} d\acute{i}ab\acute{l}a$ der Ostsyryer. Sonst bleibt hier ا „offenbart“, $\text{تاجا} t\acute{a}j\acute{a}$ „Könige“ u. s. w.

§ 47. Das kurze — scheint im Westen von Alters her \acute{e} gewesen zu sein; im Osten sprach man theils \acute{e} , theils \acute{i} . Dieser Unterschied ist für die Grammatik ohne jede Bedeutung.

Ein kurzes \acute{e} mag in der Schlussilbe öfter durch den (ursprünglichen) Ton gedehnt sein; so ist vielleicht $\text{فوت} f\acute{o}t$ „fürchtet“, $\text{قتلت} q\acute{e}t\acute{l}t$ „ich tödtete“, deren zweiter Vocal von den Ostsyryern mit — geschrieben wird, $\text{داهل} d\acute{a}h\acute{e}l$, $\text{قتل} q\acute{e}t\acute{l}$ zu sprechen; ebenso in dem einsilbigen $\text{سوت} s\acute{o}t$ „mein Sohn“, $\text{سوت} s\acute{o}t$ „plötzlich“ und $\text{سوت} s\acute{o}t$ „sechs“, wofür sich in sehr alten Handschriften $\text{سوت} s\acute{o}t$ und $\text{سوت} s\acute{o}t$ findet. Doch ist dies nicht sicher, und noch weniger, ob eine solche Dehnung allgemein angewandt wurde.

§ 48. Das \acute{o} (\acute{o}) ist bei den Westsyryern früh mit \acute{u} (\acute{u}) zusammengefallen. Nur in den Interjectionen $\text{اوي} \acute{a}w\acute{i}$ und $\text{اوي} \acute{a}w\acute{i}$ „oi“ (wofür Andre $\text{اوي} \acute{a}w\acute{i}$ sprechen) hat es sich gehalten. Sonst also $\text{قتل} q\acute{e}t\acute{l}$ für $\text{قتل} q\acute{e}t\acute{l}$ „Mörder“, $\text{سوت} s\acute{o}t$ für $\text{سوت} s\acute{o}t$ „Gebet“ u. s. w.

¹⁾ Jetzt sprechen die OS ا , sowohl wo es \acute{e} , als wo es \acute{i} der WS entspricht, dem \acute{i} meist sehr ähnlich, jedoch anders als das spitze ا .

Nicht selten scheint übrigens ein solches ostsyrisches \hat{o} erst aus \hat{u} verfarbt zu sein, namentlich in der Nähe eines Guttural's oder r , z. B. ܘܚܦܝܢ (§ 40 C), ܘܚܦܝܢ „klein“, ܘܚܦܝܢ „Loch“, ܘܚܦܝܢ „Gerücht“, ܘܚܦܝܢ „Fels“ u. a. m., sowie eines n , z. B. ܘܚܦܝܢ „Ofen“, ܘܚܦܝܢ „Zelt“. In manchen Fällen mag \hat{o} ein durch den Ton gedehntes, ursprünglich kurzes \hat{o} bedeuten; so vielleicht in ܘܚܦܝܢ „tödtet“, ܘܚܦܝܢ „Heiligthum“ (§ 103) u. s. w. Doch ist dies so wenig sicher wie der ähnliche Fall in § 47.

Auch kurzes \hat{o} (o) unterscheiden nämlich die Ostsyrer von kurzem \hat{e} (u); doch ist dieser Unterschied von keiner Wichtigkeit. Auch hier scheint namentlich ein Guttural oder r öfter die Aussprache mit o zu bewirken, z. B. ܘܚܦܝܢ „Preis“, ܘܚܦܝܢ „Krippe“ u. s. w.

Die Westsyrer haben auffallenderweise neben der Form ܘܚܦܝܢ „all“ auch ܘܚܦܝܢ , das sie dann ܘܚܦܝܢ schreiben müssen. Ob gedehnt ܘܚܦܝܢ ? So auch ܘܚܦܝܢ , ܘܚܦܝܢ u. s. w.

Da auch bei den Ostsyrern der Laut o ziemlich früh in u überzugehen anfangt, so schwankt die Ueberlieferung vielfach hinsichtlich \hat{o} und \hat{e} ; aber grade über die grammatisch wichtigeren Fälle herrscht Sicherheit.

Griechisches o , ω wird bei den Westsyrern entweder beibehalten, und dann ܘܚܦܝܢ , ܘܚܦܝܢ geschrieben, z. B. ܘܚܦܝܢ $\theta\rho\acute{o}\nu\omicron\varsigma$, oder zu u . Hier herrscht viel Schwanken, z. B. ܘܚܦܝܢ und ܘܚܦܝܢ und ܘܚܦܝܢ $\eta\gamma\gamma\epsilon\mu\acute{o}\nu$ u. s. w.

Bei den Ostsyrern entspricht \hat{o} dem griechischen o , ω , soweit sie die Wörter nicht stärker entstellen.

Aus Misverständniss des westsyrischen \hat{e} (welches ja sonst ihrem \hat{a} entspricht) schreiben sie oft \hat{a} für griechisches o , ω , wenn kein \hat{e} dabei steht, z. B. ܘܚܦܝܢ *Theodáros* für ܘܚܦܝܢ $\Theta\epsilon\omicron\delta\acute{\omega}\rho\omicron\varsigma$.

§ 49. A. Die Diphthongen ai und au halten sich, namentlich im Inlaut, sehr fest, wenn auch dialectisch die Aussprache \hat{e} und \hat{o} vorkam. Allgemein herrscht aber diese Vereinfachung in geschlossener Silbe; die Westsyrer machen dann weiter (nach § 46) \hat{e} theilweise zu \hat{i} , und \hat{o} stets zu \hat{u} (§ 48): also neben ܘܚܦܝܢ „Haus“; ܘܚܦܝܢ „Kraft“; ܘܚܦܝܢ „Auge“; ܘܚܦܝܢ aus *meyallain* „sie offenbaren“; ܘܚܦܝܢ aus *térain* „zwei“; ܘܚܦܝܢ „Ende“ u. s. w. So nach Analogie von ܘܚܦܝܢ

(*in oculo* = *coram*) auch in offener Silbe ܟܝܢܬܝܥܝܐ , ܟܝܢܬܝܥܝܐ u. s. w. „*coram eo*“, aber nur beim Präpositionsgebrauch; sonst z. B. ܟܝܢܬܝܥܝܐ „seinen Augen“.

Keine Ausnahme bilden ܟܝܢܬܝܥܝܐ , ܟܝܢܬܝܥܝܐ „ihr, mein Tod“, ܟܝܢܬܝܥܝܐ „euer Auge“ u. s. w., wo die Silbe erst in der letzten Entwicklung zu einer geschlossnen ward. So erklärt sich auch wohl die Beibehaltung des *ai* vor Suffixen in Formen wie ܟܝܢܬܝܥܝܐ (aus *malkaikâ*), ܟܝܢܬܝܥܝܐ (aus *malkainâ*) „deine, unsre Könige“ und den Verbalformen wie ܟܝܢܬܝܥܝܐ und ܟܝܢܬܝܥܝܐ (aus *gêlâtâ*, *gêlainâ*) „du offenbartest“, „wir offenbarten“. In ܟܝܢܬܝܥܝܐ „ist nicht“ aus ܟܝܢܬܝܥܝܐ ist der Diphthong junger Entstehung. — Dagegen haben wir Vereinfachung in ܟܝܢܬܝܥܝܐ , ܟܝܢܬܝܥܝܐ „Kuh“ aus *taurêðâ* und in ostsyrischem ܟܝܢܬܝܥܝܐ , ܟܝܢܬܝܥܝܐ *lêljâ*, *lêljâ*, westsyrisch ܟܝܢܬܝܥܝܐ , gewöhnlich ܟܝܢܬܝܥܝܐ aus *lailêjâ* „Nacht“. So auch wohl in ܟܝܢܬܝܥܝܐ , ܟܝܢܬܝܥܝܐ „Ei“ aus *baî êðâ*, pl. ܟܝܢܬܝܥܝܐ , ܟܝܢܬܝܥܝܐ .

Im Auslaut ist mehrfach ܟܝܢܬܝܥܝܐ aus *ai*, sowie aus *aijâ* (§ 70) entstanden; in andern Fällen hält sich *ai*.

B. Die Ostsyrer schreiben meistens ܟܝܢܬܝܥܝܐ für ܟܝܢܬܝܥܝܐ , viel seltner ܟܝܢܬܝܥܝܐ . Ebenso auch, wo das *v* virtuell verdoppelt ist, wie in ܟܝܢܬܝܥܝܐ = ܟܝܢܬܝܥܝܐ „zeigte“, ܟܝܢܬܝܥܝܐ = ܟܝܢܬܝܥܝܐ „du bleibst“, ܟܝܢܬܝܥܝܐ = ܟܝܢܬܝܥܝܐ „Fenster“ u. s. w. So auch in ܟܝܢܬܝܥܝܐ = ܟܝܢܬܝܥܝܐ „Herren“ und andern solchen Pluralen; ferner in Fällen wie ܟܝܢܬܝܥܝܐ = ܟܝܢܬܝܥܝܐ „tränket ihn“, ܟܝܢܬܝܥܝܐ = ܟܝܢܬܝܥܝܐ „besiegten ihn“ (§ 192).

Für ܟܝܢܬܝܥܝܐ schreiben sie dagegen zuweilen ܟܝܢܬܝܥܝܐ , z. B. wohl ܟܝܢܬܝܥܝܐ für ܟܝܢܬܝܥܝܐ „barfuss“, und beim Impt. stets ܟܝܢܬܝܥܝܐ = ܟܝܢܬܝܥܝܐ „tödtete ihn“.

Die Westsyrer schreiben auch ein durch Zusammenschieben von *â* - *u* entstandnes *au* mit ܟܝܢܬܝܥܝܐ z. B. ܟܝܢܬܝܥܝܐ *malkau* „ist König“, obgleich die einzelnen Glieder ܟܝܢܬܝܥܝܐ + ܟܝܢܬܝܥܝܐ sind; ܟܝܢܬܝܥܝܐ würde ja *malkôu* lauten.

Abfall von Vocalen.

§ 50. A. Die auslautenden Vocale unmittelbar nach der ursprünglich betonten Silbe sind alle abgefallen. Dies geschah beim *â* noch vor der Festsetzung der Orthographie, also ܟܝܢܬܝܥܝܐ aus *lânâ* „uns“, ܟܝܢܬܝܥܝܐ aus *â(n)tâ* „du“, ܟܝܢܬܝܥܝܐ aus *qêtâltâ* „hast getödtet“ u. s. w. (aber ܟܝܢܬܝܥܝܐ

malká „König“, u. s. w.). Auch andre auslautende Vocale sind so schon früh spurlos abgefallen. Dagegen werden manche Vocale dieser Art von der Consonantenschrift noch ausgedrückt, wurden jedoch schon in der ältesten documentierbaren Literaturepoche (um 200 n. Ch.)¹⁾ nicht mehr ausgesprochen und werden von der Punctuation ignoriert. Dies sind:

1) *û* des Plurals im Perfect und Imperativ nach Consonanten: *qétal* aus *qétâlû*, *ʿamēde*, *ʿamēde*, *ʿamēde*, *ʿamēde* „priesen“ u. s. w. (aber natürlich *gêlau*, *gallîu* „offenbarten“ u. s. w.)

2) *i* des Suffixes der 1. sg. nach Consonanten, also *malk* „mein König“ aus *malkî*, *ʿamēde* „tödtete mich“, *ʿamēde* „offenbarte mich“ u. s. w. (aber *ʿamēde* „meine Könige“ und auch die einsilbigen *ʿamēde* „in mir“, *ʿamēde* „mir“, bei denen kein Abfall möglich war).

3) *i* des Suffixes der 3. sg. m. beim Nomen *malkau* aus *malkâuhî* „seine Könige“ (beim Verbum in Fällen wie *ʿamēde*, *ʿamēde*, *ʿamēde* u. s. w. scheint *ʿamēde* nur eine orthographische Ueberbürdung und in Wirklichkeit bloss das *ʿamēde* ausgefallen zu sein, § 38, so dass z. B. *gêlai* aus *gêlai*, *neqtêliu* aus *neqtêlihû* entstanden ist).

4) *i* der 2. f. sg. in *at* aus *a(n)ti* „du (f.)“; *malkéç* aus *malkéçhi*, *ʿamēde*, *ʿamēde*, *ʿamēde* u. s. w.

5) In folgenden Einzelfällen: in *ʿamēde* aus Ruhe“ = „plötzlich“, Status absolutus zu *ʿamēde* aus *ʿamēde* (wie *ʿamēde*); in *ʿamēde* „wann?“ aus *emmâʿai*; *ʿamēde* „gestern“ aus *eʿmâlê* und dem damit gebildeten *ʿamēde* „vorgestern“; endlich in dem stark verstümmelten *ʿamēde* (oder *ʿamēde*) „voriges Jahr“.

B. Schon in sehr alten Handschriften fehlen die nicht gesprochenen *ʿamēde* oft; seltner wird ein solches *ʿamēde* ausgelassen. Umgekehrt wird *ʿamēde*, das man gewohnt war, so oft scheinbar ohne Grund zu schreiben, auch sonst an consonantisch auslautende Wörter parasitisch gehängt; z. B. findet sich in alten Handschriften *ʿamēde* für *ʿamēde* „Gott“ (Status constr.); *ʿamēde* für *ʿamēde* „August“; *ʿamēde* für *ʿamēde* „Geist“. Hier und da gebraucht

¹⁾ Schon die Hymnen des Bardesanes berücksichtigen sie nicht für die Silbenzahl.

man es als ein diacritisches Zeichen der 3. sg. f. im Perf. z. B. ܩܬܕܬܬ für ܩܬܕܬܬܐ „sie tödtete“. Ganz gebräuchlich ist bei den Westsyryern allmählich eine solche Anwendung des ܐ bei der 3. pl. f. Perf. geworden: ܩܬܕܬܬܐ „sie (f.) „tödteten“ für das alte, von den Ostsyryern beibehaltene ܩܬܕܬܐ (aus ursprünglichem $qêtdâlâ$, nicht $qêtdâlî$). Nicht ganz so allgemein herrscht bei den Westsyryern die erst ziemlich spät aufgekommene Verwendung des ܐ bei der 3. sg. f. Impf. ܩܬܕܬܬܐܝܢ , ܩܬܕܬܬܐܝܢ „sie tödtet“ u. s. w. zur Unterscheidung von der 2. sg. m. ܩܬܕܬܬܐܝܢ , ܩܬܕܬܬܐܝܢ „du tödtetest“; die Nestorianer kennen auch hier das ܐ gar nicht.

Neue Vocale und Silben.

§ 51. Einem anlautenden Consonanten ohne vollen Vocal wird zuweilen ein ܐ mit Vocal vorgeschlagen. So ܠܝܫܬܐ in ܠܝܫܬܐܝܢ „sechs“, ܠܝܫܬܐܝܢ „sechzig“, neben ܠܝܫܬܐܝܢ , ܠܝܫܬܐܝܢ ; ܠܝܫܬܐܝܢ „Verschreibung“ neben ܠܝܫܬܐܝܢ , und schon stets ܠܝܫܬܐܝܢ „trank“; ferner ܠܝܫܬܐܝܢ „schon“ zuweilen für ܠܝܫܬܐܝܢ . Häufig so bei griechischen Wörtern mit $\sigma\tau$, $\sigma\pi$ wie ܠܝܫܬܐܝܢ oder ܠܝܫܬܐܝܢ $\sigma\tau\alpha\tau\epsilon\iota\alpha$, ܠܝܫܬܐܝܢ und ܠܝܫܬܐܝܢ $\sigma\pi\epsilon\iota\sigma\tau\alpha$ u. s. w.

Wahrscheinlich ܐ ist zu sprechen bei dem in alten Handschriften ziemlich häufigen Vorschlag vor ܝ ; z. B. ܠܝܫܬܐܝܢ für ܠܝܫܬܐܝܢ „Geliebte“; ܠܝܫܬܐܝܢ für ܠܝܫܬܐܝܢ „Oberkleid“; ܠܝܫܬܐܝܢ für ܠܝܫܬܐܝܢ ¹⁾ „Feste“; ܠܝܫܬܐܝܢ für ܠܝܫܬܐܝܢ „zufrieden“ u. a. m. So auch ܠܝܫܬܐܝܢ für ܠܝܫܬܐܝܢ „Mahl“; ܠܝܫܬܐܝܢ für ܠܝܫܬܐܝܢ „Eis“. In dem häufigen ܠܝܫܬܐܝܢ ist das u der seltneren Form ܠܝܫܬܐܝܢ , ܠܝܫܬܐܝܢ vorgedrungen. — Das früh recipierte pers. Wort $râzâ$ ܠܝܫܬܐܝܢ , seltner ܠܝܫܬܐܝܢ , ܠܝܫܬܐܝܢ „Geheimniss“ scheint mit einem Vocalvorschlag gesprochen zu sein, den aber die Vocalisation ignoriert.

§ 52. A. Die Dichter schieben nach einem consonantisch anlautenden Worte vor ܐ ܐ zuweilen ein e ein, z. B. ܐܝܢܐ „ist ihnen“ ܐܝܢܐ (elhôn dreisilbig) = ܐܝܢܐ .

B. Wesentlich dasselbe geschieht vielfach im Inlaut. Wo nämlich auf einen vocallosen Consonanten ein anderer ohne vollen Vocal folgt, wird oft zur Erleichterung der Aussprache zwischen beide ein

¹⁾ ܠܝܫܬܐܝܢ wird wie ܠܝܫܬܐܝܢ zweisilbig gemessen Moes., Mon. syr. II, 86 v. 152 und öfter, aber ܠܝܫܬܐܝܢ , ܠܝܫܬܐܝܢ dreisilbig Jacob v. Sar., Thamar v. 247. 251.

kurzer Vocal eingeschoben. So $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ „Aufgang“; $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ „Furcht“; $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ „ihr lasset“; $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ „du (f.) fürchtest“; $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ „kaufen“; auch $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ „sie schwört“; $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ „zittern“ und $\text{مَخْرُجًا} (= \text{مَخْرُجًا})$ s. unten C) „Frage“. Namentlich geschieht dies, wenn einer der Buchstaben eine Liquida oder د ل ر ن ي ist; wohl nie dagegen zwischen Zischlauten und Dentalen. Im Einzelnen herrscht hier viel Schwanken zwischen verschiedenen dialectischen und Schulaussprachen. Bei den alten Dichtern sind die längeren Formen nach Ausweis des Métrums im Ganzen selten, in der Vocalisation der Bibel bei Ost- und Westsyryern häufig.

C. Als Zeichen dieser volleren Aussprache dient, namentlich bei den Ostsyryern, der untere Strich *mehagjânâ* „der aussprechen-machende“ genannt, als der der kürzeren der obere „*marhêtânâ*“ „der beeilende“ (§ 17). Doch wird für jene auch oft der volle Vocal geschrieben; also مَخْرُجًا oder $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ „ich gab Gewalt“.

Das Zeichen — steht zuweilen auch da, wo der angeblich eingeschobne Vocal ursprünglich ist, z. B. in $\text{مَخْرُجًا} = \text{مَخْرُجًا}$ aus *galqattâ*. Mitunter ist es nicht leicht, zu sagen, ob ein Vocal ursprünglich oder ein Einschubvocal ist. Hier und da hat ein solcher die ursprüngliche Vocalisation stärker verändert; so ist aus * مَخْرُجًا „Scorpion“ مَخْرُجًا (westsyrisch) und dann مَخْرُجًا (ostsyrisch) geworden.

Der Einschubvocal ist meistens *e*, jedoch oft auch *a*, namentlich vor Gutturalen, *q* und *r*.

Die Verhältnisse von Rukkâchâ und Quššâjâ erleiden durch den Einschub keine Veränderung, wie mehrere der obigen Beispiele zeigen.

Einfluss der Consonanten auf die Vocale.

§ 53. Ein silbenauslautendes, ursprünglich consonantisches *j* im Inlaut wird mit vorangehendem *a* oder *i* zu *é*, das bei der Westsyryern dann meist weiter zu *i* wird. So مَخْرُجًا aus * مَخْرُجًا „Haupt“, مَخْرُجًا „sagt“, مَخْرُجًا „isst“, مَخْرُجًا „ich sage“ — مَخْرُجًا „Wolf“ aus مَخْرُجًا , مَخْرُجًا „Brunnen“ (auch مَخْرُجًا geschrieben § 46) u. s. w.

Dagegen *â* durch Einfluss des benachbarten Gutturals in مَخْرُجًا „Kleinvieh“ aus مَخْرُجًا und einigen andern.

Im Auslaut **ب** aus *na'*. Sonst bleibt hier **ا** z. B. **بَدَأَ** „unrein“ (§ 100), **بَدَّأَ** „verunreinigte“, **بَدَّأَ** „tröstete“ (§ 172) u. s. w.

§ 54. **ع** **ا** **و** und **ي** als letzte Radicale verwandeln, wenn sie die Silbe schliessen, ein *e* in *a*, also **بَدَّأَ** „weiss“ (gegenüber **بَدَأَ** „sitzt“); **بَدَّأَ** „opferte“ gegenüber **بَدَأَ**; **بَدَّأَ** „bellte“ für *neβeh*; **بَدَّأَ** „führt“ für *neðabber* — **بَدَّأَ** „wir thaten kund“, **بَدَّأَ** „ihr belltet“, **بَدَّأَ** „Vogel“, **بَدَّأَ** „führtet“ u. s. w. (§ 170). Eine Ausnahme bildet **بَدَّأَ**, **بَدَّأَ** von **بَدَّأَ** „Sohn“ (§ 146).

Dagegen bewirken diese Consonanten nur selten die Verwandlung eines *é* in *a* wie z. B. in **بَدَّأَ** „öffnet“; vergl. **بَدَّأَ** u. s. w. (§ 170). In gewissen Fällen wirken sie auch darauf ein, ein folgendes *e* (oder *o*?) in *a* zu verwandeln (s. § 169).

Ueber die Verfärbung eines *a* zu *e* durch Einfluss eines Zischlauts s. § 45, eines *u* zu *o* durch Einwirkung eines Gutturals s. § 49. In ähnlicher Weise werden die Gutturale wie auch andre, namentlich emphatische, Consonanten noch sonst auf die specielle Nuancierung der Vocale eingewirkt haben, ohne dass die Schrift von diesen Feinheiten viel ausdrückte.

§ 55. 3. Stärkere Verstümmungen

finden wir z. B. bei der Verschmelzung der Participien und Adjectiva mit den Subjectspronomen: z. B. **بَدَّأَ** (**بَدَّأَ** **بَدَّأَ**) aus *qâtlîn a(n)tôn*; **بَدَّأَ** aus **بَدَّأَ**; **بَدَّأَ** „benedicta tu“ aus **بَدَّأَ**; **بَدَّأَ** aus **بَدَّأَ** (§ 64 A) u. s. w. Verschmelzungen mit **بَدَّأَ** kommen auch sonst vor, z. B. **بَدَّأَ** **بَدَّأَ** **بَدَّأَ** *barnâšat* (dreisilbig) „homo tu es“; **بَدَّأَ** **بَدَّأَ** *aikat* „ubi es“; **بَدَّأَ** **بَدَّأَ** *dêhajjêt* „vitae es“ u. s. w. Doch ist hier die Bewahrung der einzelnen Theile das Uebliche.

Aussergewöhnliche Verstümmungen treffen wir u. A. noch bei den Zahlwörtern der zweiten Decade (§ 148 B); ferner bei einigen Zusammensetzungen (§ 141).

§ 56.

4. Von der Betonung

des Syrischen in der Zeit seiner Blüthe wissen wir nichts. Die Nestorianer betonen jetzt durchweg die vorletzte Silbe, und zwar scharf. Dies ist aber keinesfalls das Ursprüngliche; es muss eine Zeit gegeben haben, wo der Hauptton fast immer auf die letzte Silbe fiel. Ob sich von dieser Betonung noch Spuren in der Ueberlieferung finden, wäre zu untersuchen. Möglicherweise könnte sich eben die Betonung des Syrischen schon vor der ältesten Epoche der erhaltenen Literatur stark verändert haben.

ZWEITER THEIL.

FORMENLEHRE.

§ 57. Bekanntlich leitet man die grosse Mehrzahl aller semitischen Wörter von *Wurzeln* ab, welche grösstentheils drei, zum Theil aber auch vier oder mehr „Radiale“ haben. Sind die drei Radiale feste Consonanten, so nennt man die Wurzeln *starke*; ist einer der Radiale ein, vielfach als Vocal erscheinendes, *o* oder *u*, oder wird das Gleichgewicht durch Doppelsetzung eines der beiden festen Radiale erreicht, so heissen sie *schwache*. Wir behalten schon aus practischen Gründen diese Behandlung der Wurzeln bei, ohne näher darauf einzugehn, dass auch bei den starken Wurzeln ein Radical oft erweislich recht jungen Ursprungs ist und dass andererseits der Ursprung der schwachen Wurzelarten ein sehr verschiedner und wenigstens in vielen Fällen die Annahme eines ursprünglichen *w* oder *j* als Radical, sowie die eines dritten, mit dem zweiten gleichlautenden, eine blosser Fiction ist. Wir sprechen also von Wurzeln *primae* *o* oder *u* (פִּרְ, פִּרְ), als deren erster Radical *w* angenommen wird, *mediae* *o* oder *u* (עִרְ, עִרְ), *tertia* *u* und *mediae geminatae* (עֵעֵ). Dazu haben wir noch vielfach die Wörter mit radicalem *ʃ* besonders zu betrachten, da dieser Laut (vergl. § 33 ff.) mancherlei Veränderungen erleidet; ebenso die mit *n* als erstem Wurzel-laut. Auch die Formen, deren zweiter oder dritter Radical ein Guttural oder *r* ist, sind gewisser Eigenschaften wegen zuweilen besonders hervorzuheben.

§ 58. Die schwachen Wurzeln variieren in ihren schwachen Lauten ziemlich viel. So sind **המם**, **הום**, **המיר**, **יהם** (wozu dann noch ein secundäres **המת** kommt) wesentlich nur Modificationen derselben Grundwurzel, welche „heiss“ bedeutet. Namentlich sind die Wurzeln med. **ר** und **mediae geminatae** auf's engste verwandt. So gehn sie auch im Syrischen noch stark in einander über: das Substantiv zu **פרד** „irren“ (Perf. **פַר**, Impf. **פַרְרַ**) ist **פַרְרַ** wie von **פרד**; neben dem häufigen **הנן** „sich erbarmen“ findet sich **הון** (Perf. **הַן**, Impf. **הַנְנַ**), neben **כפף** „biegen“ **כרף** u. s. w.

§ 59. Die Formen von med. gem. erlangen im Syrischen das Gleichgewicht mit den starken, wenn es möglich ist d. h. wenn ein vocalisch auslautendes Präfix vortritt, durch Verdopplung des ersten, nicht des zweiten Radicals. Also von **נזז** „scheren“ **נַנְנַ** *aggez* (entsprechend **أَغِزَّ**); **אגז** *eggoz* (= **أَغِزَّ**); **נזזן** *negzûn*, eigentlich *neggêzûn* (= **أَغِزَّ**); **נזזן**; **נזזן** „Wasserkessel“ (von **המם** „erwärmen“); **נזזן**, **נזזן**, **נזזן** „Eingang“ u. s. w.

Doch in einigen Nomina finden wir die sonstige Weise, auch bei solchen Suffixen den dritten Radical gradezu oder virtuell zu verdoppeln: so in **נזזן** „Nadel“ (nicht **נזזן**); **נזזן** oder **נזזן** (ostsyrisch) „Schild“; **נזזן** „Hütte“ (*mêtalâ*, eigentlich *mêtallêâ*), pl. **נזזן** (*mêtallê*); **נזזן** „Sieb“; **נזזן** „Höhle“; und das meist adverbial gebrauchte **נזזן** u. s. w. „Vollendung“ (**המם**) „beständig“.

Zwei *l* stehn zuweilen wie zwei verschiedene Consonanten neben einander¹⁾: so in **נזזן** „Rede“, **נזזן** „Schatten“; in **נזזן**, **נזזן** u. s. w. „jammern“, **נזזן** „vollenden“ und der Quadriliteralbildung **נזזן** „Antlitz“. In einigen dieser Bildungen fällt das *l* nach der gewöhnlichen Aussprache wieder aus (§ 29). Aehnlich **נזזן** „Verspottung“ von **נזזן** (**הלל**); **נזזן** „Gebet“ von **נזזן**. Ferner so regelmässig im Ethpeel **נזזן** „ward geschoren“ (gegenüber **נזזן** „schor“).

Auch im Syrischen wird der identische zweite und dritte Radical stets getrennt gehalten, wenn nach der Formation, ohne dass ein Präfix

¹⁾ Das eben so gebildete **נזזן** Jud. 2, 22 wird *marqâ* gesprochen, aber Andere lesen **נזזן**.

vorhanden, ein langer Vocal dazwischen tritt, z. B. **سَمَّنَا** „begnadigt“, **سِنْنَا** „Gnade“ u. s. w., sowie wenn der erste an sich verdoppelt wird, z. B. **سَمَّنَا** *eðhannan* „flehte um Gnade“.

§ 60. Zu den vierradicaligen Wurzeln stellen wir auch solche, die erweislich mit bekannten Suffixen oder Präfixen erst aus dreiradicaligen gebildet sind, die aber von der Sprache ganz wie die Quadri-literalbildungen behandelt werden, z. B. **مَحَضَّ** „knechten“, eigentlich eine Causativbildung von **حَضَّ**, **لَجَّجَ** „entfremden“ von **لَجَّجَ** „fremd“ aus **نَجَّ** u. s. w.

§ 61. Die eigentlichen Nomina (Substantiva und Adjectiva) und Verba haben durchweg eine solche Form, dass sie sich dem Schematismus der Ableitung von drei oder mehrradicaligen Wurzeln unterwerfen, wenn auch Spuren genug vorhanden sind, dass dieser Zustand durchaus nicht überall der ursprüngliche ist. Stark abweichend gebildet sind nur einerseits die Pronomina (welche zum Theil durch Zusammenschweissung ganz kurzer Wörtchen entstanden sind), andererseits manche alte Partikeln. Diesen beiden, begrifflich und dem Gebrauch nach zum Nomen gehörigen, Classen der Pronomina und Partikeln müssen wir daher schon deshalb eine gesonderte Stelle anweisen; dasselbe muss mit den Zahlwörtern geschehn, welche allerdings formell den gewöhnlichen dreiradicaligen Bildungen viel näher stehn.

§ 62. Allen eigentlichen oder Begriffswörtern gegenüber stehn die *Empfindungslaute* oder *Interjectionen*, welche ursprünglich gar keine eigentlichen Wörter sind, allmählich jedoch wenigstens zum Theil rein grammatische Verbindungen eingehn und auch zur Bildung von Begriffswörtern dienen. So ist **وَهْ** „weh“ ein blosser Ausruf des Schmerzes, **فُئِ** „pfui“ ein solcher des Abscheu's, aber **وَهْ دَمَانٍ** „weh dem Manne“, **فُئِ عَلَى رَجُلٍ** „pfui über den Mann“ ist schon eine grammatische Verbindung, und **وَهْ** „das Wehe“ ist ein regelrechtes Nomen¹⁾.

Solche Interjectionen sind **هَيْ**, **هَيْ** „o“; **هَيْ**, **هَيْ** „o“; **أَيْ** „ach“; **هَيْ** „he“ (spottend), u. s. w. Auch das hinweisende **هَيْ** „da!“ „en“, welches bei der Bildung der Pronomina und Adverbia stark verwendet ist, wird ursprünglich als Empfindungslaut anzusehn sein.

¹⁾ Dieser Gegenstand liesse sich sehr weit ausführen.

- Pl. 1. m. مُكَلِّمٌ ; مُكَلِّمًا ; مُكَلِّمِينَ ; مُكَلِّمِينَ oder gesondert geschrieben, doch ebenso ausgesprochen: مُكَلِّمِ (مُكَلِّمِ انْسَلِ); مُكَلِّمِ سَلِ ; مُكَلِّمِ سَلِ .
1. f. مُكَلِّمَةٌ ; مُكَلِّمَتٌ ; مُكَلِّمَتَيْنِ ; مُكَلِّمَتَيْنِ (sprich *qâtlânan* u. s. w.)¹⁾
2. m. مُكَلِّمًا ; مُكَلِّمِينَ ; مُكَلِّمِينَ ; مُكَلِّمِينَ oder gesondert geschrieben, jedoch ebenso gesprochen: مُكَلِّمِ آتَلِ ; مُكَلِّمِ آتَلِ ; مُكَلِّمِ آتَلِ .
2. f. مُكَلِّمَتٌ (مُكَلِّمَتَيْنِ ²⁾) oder gesondert geschrieben: مُكَلِّمَتِ آتَلِ ; مُكَلِّمَتِ آتَلِ ; مُكَلِّمَتِ آتَلِ .

B. *Ann.* In älterer Zeit kommt bei Dichtern auch *en, n* als enclitische Form der 1. sg. vor, und zwar wird dies oft (durch Verwechslung mit dem Objectsuffix) ن geschrieben. Masc. hinter ن : مُكَلِّمِ ن = مُكَلِّمِ نِ „ich rufe“; مُكَلِّمِ نِ „ich bekenne“; مُكَلِّمِ نِ „ich zeige“ u. s. w.³⁾ — f. مُكَلِّمِ نِ = مُكَلِّمِ نِ „ich gehe über“; مُكَلِّمِ نِ „ich sage“; مُكَلِّمِ نِ „ich wünsche“ u. s. w.

C. Ueber هَجُؤِ , هَجُؤِ *hájú, hiji* statt هَجُؤِ , هَجُؤِ s. § 38.

§ 65. b) *Suffigierte Personalpronomina* 1) *Possivsuffixa*: نِ (§ 50 A) „mein“ . نِ , nach Vocalen نِ „dein“ m.; نِ , nach Voc. نِ „dein“ f.; نِ , nach Voc. نِ „sein“; نِ , nach Voc. نِ „ihr“ — نِ , nach Voc. نِ „unser“ . نِ „euer“ m.; نِ „euer“ f. . نِ „ihr“ m.; نِ „ihr“ f. — Die Anhängung dieser Suffixa s. § 69. 145. 149. 157. 199.

§ 66. 2) *Objectsuffixa*. نِ , nach Voc. نِ „mich“ . نِ , nach Voc. نِ „dich“ m.; نِ , nach Voc. نِ „dich“ f. . نِ , nach Voc. نِ , نِ , نِ (§ 50 A) „ihn“ . نِ , nach Voc. نِ „sie“ — نِ , nach Voc. نِ „uns“, . نِ „euch“ m.; نِ „euch“ f. Ueber die Anhängung dieser Suffixa s. § 184 ff. Statt des Suff. der 3. Pl. dient das enclitische نِ , نِ (§ 63).

Demonstrativpronomina.

§ 67. a) Für das Nähere; „dieser.“ m. هَذَا , هَذَا — f. هَذِهِ Pl. هَؤُلَاءِ .

Ann. Eine seltene Nebenform von هَذَا ist هَذَا .

1) Für das Feminin kommt zuweilen die Masculinform مُكَلِّمَتٌ u. s. w. vor.

2) Die auf نِ kommen kaum so vor.

3) Formen von starken Wurzeln sind sehr selten und nicht ganz sicher.

Mit cā erhalten wir cā^{c} (§ 38). Für hā^{c} tritt vor cā ein hā^{c} , also $\text{hā}^{\text{c}} \text{hā}^{\text{c}}$ *hādāi (hōdōi)*.

b) Für das Fernere; „jener“: m. cā^{c} — f. cā^{c} ; pl. m. cā^{c} , f. cā^{c} .

Ann. 1. Man hüte sich, cā^{c} , cā^{c} „illi, illae“ wegen des zufälligen Gleichklangs mit hā^{c} „hic“ in näheren Zusammenhang zu bringen. Die Formen für „dieser“ sind aus *den, dēnā, dē, illēn* mit *hā* (§ 62), die für „jener“ aus dem Personalpronomen *hū, hī, hennōn, hennēn* mit *hā* zusammengesetzt.

Ann. 2. Nur in sehr alten Schriften kommen einzeln noch die Formen vor cā^{c} „illi“, f. cā^{c} „illae“ und cā^{c} „illi“ (ein Feminin dazu ist nicht bekannt); zu sprechen etwa *hālōch, hālēch; hānōch*.

Fragepronomina.

§ 68. cā^{c} „wer?“. cā^{c} , cā^{c} , cā^{c} , cā^{c} „was?“.

Mit cā , cā : cā^{c} f. cā^{c} „wer?, wer ist?“; cā^{c} was ist?“.

Selten cā^{c} für cā^{c} (§ 44).

cā^{c} „welcher?“; cā^{c} „welche?“; pl. cā^{c} „welche?“.

Ann. 1. cā^{c} , cā^{c} ; cā^{c} , cā^{c} sind aus *mā + den, dēnā* entstanden; cā^{c} , cā^{c} , cā^{c} aus dem fragenden *ai* mit *dēnā, dā, illēn*.

Ann. 2. Mit Unrecht wird cā^{c} u. s. w., weil es, wie andre Fragewörter, als Correlativ beim Relativ steht (§ 236), oft für ein Demonstrativ gehalten.

§ 69.

Das Relativpronomen

ist cā^{c} , cā^{c} (§ 43 E), welches im weitesten Umfange gebraucht wird. Die ältere Form *dī* zeigt sich noch in dem durch Zusammensetzung mit der Präposition cā und den Possessivsuffixen (§ 65) gebildeten *selbständigen Possessivpronomen* cā^{c} „mein“. cā^{c} „dein“ m.; cā^{c} „dein“ f. cā^{c} „sein“; cā^{c} „ihr“ — cā^{c} „unser“. cā^{c} „euer“ m.; cā^{c} „euer“ f. cā^{c} „ihr“ m.; cā^{c} „ihr“ f.

2. Die Nomina im engeren Sinne.

(*Substantiva und Adjectiva.*)

A. Geschlecht, Zahl, Status.

§ 70. Jedes syrische Substantiv oder Adjectiv hat ein Geschlecht, eine Zahl und einen Status. Da sich die Zeichen derselben zum Theil eng an einander fügen und fast durchdringen, so betrachten wir sie hier zugleich mit einander.

Das Geschlecht ist im Syrischen zweifach: Masculin und Feminin, die Zahl zweifach: Singular und Plural¹⁾, der Status dreifach: absolutus, constructus, emphaticus. Der St. emph. wird gebildet durch Anhängung eines *â*, welches die Bedeutung des Artikels (der Determination) besass, diese Bedeutung aber zum grössten Theil eingebüsst hat. Der St. cstr. ist die Form des Nomens unmittelbar vor einem Genitiv. Jedes Nomen, das keinen der genannten Status hat, steht im Stat. abs. Der St. emph. ist bei Substantiven im Syrischen weitaus am häufigsten. Viele kommen nie mehr oder nur ganz vereinzelt in einem der beiden andern Status vor; daher führt man wenigstens die Substantiva durchweg im St. emph. als der nächstliegenden (wenn auch nicht ursprünglichsten) Form auf. Die beiden andern Status haben im sg. der Masculina (und der Feminina ohne Femininzeichen) keine besondere Endung. Die Endung des St. emph. (*â*) vereinigt sich mit der männlichen Pluralendung zu *aijâ* und weiter meist zu *ê*. Die gewöhnliche Femininendung war im sg. *at*, welches sich als *aθ* im St. cstr. gehalten hat, im St. abs. zu *â* geworden ist. Die Pluralendung ist im m. St. abs. *in*, St. cstr. *ai*; f. resp. *ân*, *âθ*.

Wir geben hier als Beispiel für die üblichsten Bildungen das Adjectiv ܐܘܪܐܝܢܐ „böse.

	Singular.			Plural.		
	St. abs.	St. cstr.	St. emph.	St. abs.	St. cstr.	St. emph.
m.	ܐܘܪܐܝܢܐ	ܐܘܪܐܝܢܐ	ܐܘܪܐܝܢܐܐ	ܐܘܪܐܝܢܐܝܢ	ܐܘܪܐܝܢܐܝܐ	ܐܘܪܐܝܢܐܐܝܢܐ
f.	ܐܘܪܐܝܢܐܐ	ܐܘܪܐܝܢܐܐ	ܐܘܪܐܝܢܐܐܐ	ܐܘܪܐܝܢܐܐܝܢܐ	ܐܘܪܐܝܢܐܐܝܢܐܐ	ܐܘܪܐܝܢܐܐܐܝܢܐܐ

¹⁾ Von Dual sind noch verschiedene Spuren vorhanden, aber dieser Numerus hat kein eignes Leben mehr.

Ann. Beachte, dass der St. abs. f. sg. und der St. emph. m. sg. meist gleich lauten.

Ueber اِجْ und اِجْ s. § 23 E.

§ 71. Vor die Femininendung schieben gewisse Wörter ein *j* (resp. *i*, s. § 40 C) ein:

1) In allen Formen, die auf das Suffix *ân, òn (ûn)* ausgehen: zu مَصْرُوفٌ „mordend“ f. sg. St. abs. مَصْرُوفَةٌ , cst. مَصْرُوفٌ , emph. مَصْرُوفَةٌ ; pl. st. abs. مَصْرُوفٌ , cstr. مَصْرُوفَةٌ , emph. مَصْرُوفَةٌ . So zu رِجُلٌ *regulus* f. رِجُلَةٌ u. s. w. Nach falscher Analogie so تَرْخِيصٌ *τερχίσις* (wo das *n* von *ân* doch zur Wurzel gehört). Aehnlich مَسْمُومٌ *πωγή* (aber St. emph. f. مَسْمُومَةٌ u. s. w.) — *Ausnahme* اِسْتِوَانٌ f. zu اِسْتِوَانٌ „verwandt“. Wahrscheinlich auch اِسْتِوَانَةٌ *secunda*.

2) In allen ausser im St. emph. sg. das Adjectiv اِخْتِصَانٌ „klein“: اِخْتِصَانٌ , اِخْتِصَانٌ (aber اِخْتِصَانٌ) — اِخْتِصَانٌ , اِخْتِصَانٌ (?), اِخْتِصَانٌ .

3) Wahrscheinlich ebenso die Nomina agentis der Form اِحْتِصَانٌ . Für den sg. habe ich nur das analog behandelte, obgleich griechische, اِسْفِينٌ *ἀσώτη* und ebenso für den pl. St. abs. nur اِسْفِينٌ . Sonst اِسْفِينٌ „verderbende“, اِحْتِصَانٌ „vergängliche Dinge“, اِحْتِصَانٌ „mörderische“ u. s. w. Seltner sind Formen wie اِحْتِصَانٌ „sterbliche“ u. s. w. ohne *j*.

4) Im Plural so die Diminutiva auf اِحْتِصَانٌ („Höfchen“, pl. اِحْتِصَانٌ) und eine Anzahl sonstiger Substantiva, welche vor der Femininendung einen Consonanten mit langem Vocal davor, Doppelconsonanz oder zwei Consonanten haben. So اِحْتِصَانٌ „Bündel“, pl. اِحْتِصَانٌ ; اِحْتِصَانٌ „Leibroek“: اِحْتِصَانٌ , اِحْتِصَانٌ ; اِحْتِصَانٌ (اِحْتِصَانٌ) „Ort“: اِحْتِصَانٌ , اِحْتِصَانٌ ; اِحْتِصَانٌ „Schwanz“: اِحْتِصَانٌ u. a. m. Diese Bildung wird in späterer Zeit häufiger. Einige haben Nebenformen, z. B. اِحْتِصَانٌ „Messer“, pl. اِحْتِصَانٌ und اِحْتِصَانٌ (sowie اِحْتِصَانٌ).

§ 72. Die Pluralendung im St. emph. war eigentlich *aijâ* (aus *ai + â*); diese Endung اِحْتِصَانٌ zeigen noch die kurzen Wörter اِحْتِصَانٌ „Söhne“, اِحْتِصَانٌ „Jahre“, اِحْتِصَانٌ „Arten“, اِحْتِصَانٌ „Brüste“, اِحْتِصَانٌ neben اِحْتِصَانٌ „Hände“; اِحْتِصَانٌ „Vorhang“ (= اِحْتِصَانٌ „Antlitz“). Alle diese Wörter s. § 146. So noch اِحْتِصَانٌ neben اِحْتِصَانٌ *milia* (§ 148 D).

Ferner erscheint *aijâ* im St. emph. pl. durch Verschmelzung eines wurzelauslautenden Vocals mit der Endung bei den Adjectiven und

Participien auf *é, ai* (im St. emph. sg. *jà*) صَمًا „hart“ (St. emph. صَمًا):
عَمًا (St. abs. هَمًا) „Thor“: تَمَمًا; حَمَمًا „gelähmt“: مَمَمًا u. s. w.

So bei den Substantiven بَمَمًا „Bock“: تَمَمًا; مَمَمًا „Mine (Gewicht)“:
كَمَمًا; رَمَمًا „Rohr“: قَمَمًا; عَمَمًا „Eingeweide“: مَمَمًا und so das Plur. tantum
نَمَمًا „Wasser“ (und هَمَمًا, تَمَمًا „Himmel“ § 146), ferner مَمَمًا „Junges“:
بَمَمًا; عَمَمًا „Ebenbild“: مَمَمًا „Preis“ (jüngere Bildung مَمَمًا „Eben-
bilder“). — Aber nicht bei den Abstracten: مَمَمًا „Riss“: مَمَمًا (gegenüber
مَمَمًا „zerrissener“: مَمَمًا); مَمَمًا „Kälte“: مَمَمًا.

§ 73. Im Stat. abs. pl. haben solche Substantiva, soweit sie über-
haupt darin vorkommen, *in*: مَمَمًا, مَمَمًا, مَمَمًا, مَمَمًا (also ist
auch wohl مَمَمًا und nicht etwa *šémén* zu sprechen). — Aber die
Adjectiva haben *én*: مَمَمًا, مَمَمًا, مَمَمًا (von مَمَمًا und von مَمَمًا) u. s. w.

Im St. cstr. pl. haben solche Substantiva *ai*: مَمَمًا, مَمَمًا, مَمَمًا,
مَمَمًا. Aber die Adjectiva *jai*: مَمَمًا, مَمَمًا „Hüter“, مَمَمًا „Rufendé“,
مَمَمًا „zeigende“ u. s. w. (vergl. zu diesem § unten § 145 K).

§ 74. Folgende Masculina bilden ihren Plural von erweiterten
Formen auf *ân*:

- مَمَمًا „Frucht“: مَمَمًا (مَمَمًا § 21 d), selten مَمَمًا.¹⁾
مَمَمًا φάρμακον: مَمَمًا (مَمَمًا § 21 D).
مَمَمًا „Wohlgeruch“: مَمَمًا (auch مَمَمًا § 44) und مَمَمًا.
مَمَمًا „Duft“: مَمَمًا.
مَمَمًا „Salbe“: مَمَمًا.
مَمَمًا „Wein“: مَمَمًا (auch مَمَمًا § 44).²⁾
مَمَمًا „Farbe“: مَمَمًا, gewöhnlich مَمَمًا.
مَمَمًا „Fleisch“: مَمَمًا neben مَمَمًا.³⁾
مَمَمًا „Geschlecht“ (γένος): مَمَمًا neben مَمَمًا.

1) Die Ostsyrer sprechen *abbâ* (§ 45) u. s. w. mit *a*. — St. abs. مَمَمًا, und
entsprechend bei den andern, so weit ein solcher Status vorkommt.

2) So gehört auch wohl das Plurale tantum مَمَمًا „Gewürze“ zu einem sg. *مَمَمًا,
und so werden مَمَمًا „Gemüse“, مَمَمًا σπέρματα Plurale zu مَمَمًا und مَمَمًا sein.

3) مَمَمًا „Fleischschichten, Häute“ ist aber kein pl. von مَمَمًا, da es f. ist. Der
sg. würde wohl *مَمَمًا lauten.

مَحْتَابٌ „Machthaber“: مَحْتَابٌ und مَحْتَابٌ.

مُؤَدِّبٌ: مُؤَدِّبٌ „Lehrer“, مَغْنَاتٌ „Magnaten“ (s. § 146).¹⁾

§ 75. Die weiblichen Substantiva auf مِعْدٌ haben im St. abs. sg. مِعْدٌ. So مِعْدٌ „Bedeckung“: مِعْدٌ; مِعْدٌ „Gang“: مِعْدٌ; مِعْدٌ „Balken“: مِعْدٌ; مِعْدٌ „Wucher“: مِعْدٌ. Der St. cstr. scheint مِعْدٌ zu haben. — Bei den Adjectiven aber z. B. مِعْدٌ „pura“, St. abs. مِعْدٌ, St. cstr. مِعْدٌ. Im pl. alle mit consonantischem *j*: مِعْدٌ, مِعْدٌ u. s. w.

§ 76. A. Die Wörter auf مِعْدٌ (lauter weibliche Abstracta) haben im St. abs. sg. مِعْدٌ, St. constr. مِعْدٌ, im pl. مِعْدٌ, مِعْدٌ, مِعْدٌ. Also z. B. مِعْدٌ „Königreich“, مِعْدٌ, مِعْدٌ; pl. مِعْدٌ, مِعْدٌ, مِعْدٌ. — مِعْدٌ „Bitte“, مِعْدٌ, مِعْدٌ, pl. مِعْدٌ u. s. w. — مِعْدٌ „Züchtigung“: مِعْدٌ u. s. w.

Von مِعْدٌ „Heilung“ bildet man (aus einer alten Grundform *مِعْدٌ) مِعْدٌ oder (§ 40 C) مِعْدٌ. Selbst von مِعْدٌ „Hälfte“, مِعْدٌ „Zeugnis“, مِعْدٌ „Erbenschaft“ ist der Plural مِعْدٌ, مِعْدٌ, مِعْدٌ; doch findet sich auch, der ursprünglichen Bildung gemäss, مِعْدٌ, مِعْدٌ.

Von *مِعْدٌ „Mannheit“, ist der Plural مِعْدٌ „Wunderthaten“. Auffallend ist مِعْدٌ *κυριότῳτες* von مِعْدٌ mit َ vor o (als wäre es pl. von مِعْدٌ § 79 A).

B. Merke noch besonders: مِعْدٌ „Bild“ (مِعْدٌ, مِعْدٌ); pl. مِعْدٌ (مِعْدٌ). مِعْدٌ „Sache“ (مِعْدٌ, مِعْدٌ); pl. مِعْدٌ (مِعْدٌ). مِعْدٌ „Thier“ und مِعْدٌ „Freude“ (für und neben مِعْدٌ²⁾, مِعْدٌ § 40 D) bilden regelrecht مِعْدٌ, مِعْدٌ, مِعْدٌ. Pl. natürlich مِعْدٌ, مِعْدٌ.

§ 77. Feminina auf *ānā*: مِعْدٌ „Gebet“, St. cstr. مِعْدٌ, pl. مِعْدٌ, مِعْدٌ. So مِعْدٌ „Schenkel“: مِعْدٌ; مِعْدٌ: مِعْدٌ „Sägespähne“. Dagegen hat مِعْدٌ „Schlag“, St. abs. مِعْدٌ im pl. مِعْدٌ, مِعْدٌ (ohne *a* vor o).

¹⁾ Einige wenige sind unsicher. Vielleicht haben noch mehrere der genannten einfache Plurale. — Neben مِعْدٌ „Anblick, „Schauspiel“ steht der pl. مِعْدٌ und مِعْدٌ, aber auch der sg. مِعْدٌ kommt zuweilen vor.

²⁾ Natürlich hat aber das äusserlich mit مِعْدٌ = مِعْدٌ „Thier“ zusammenfallende, mit dem Suffix *ānā* (§ 138) von مِعْدٌ „lebendig“ gebildete Abstract مِعْدٌ = مِعْدٌ „Lebendigkeit“ im St. abs. مِعْدٌ, cstr. مِعْدٌ.

³⁾ Die nicht aufgeführten Singularformen (St. abs. oder cstr.) kann ich nicht belegen. Die entsprechenden Pluralformen (auf *ānā* und *ānā*) sind leicht zu ergänzen.

§ 78. Die Femininbildungen auf *âṣâ*¹⁾ (im sg. nur im St. emph. vorkommend) haben im pl. *awâṣâ*: اِصْف „Daumen“, اِصْف ; اِصْف „Theil“, اِصْف u. s. w. Aehnlich اِصْف (für اِصْف) von اِصْف „ein Hundert“. — Einige dieser Wörter auf *âṣâ* bilden den Plural so, als ob das *z* zum Stamme gehörte und sie m. wären: so اِصْف „Suchen“: اِصْف ; اِصْف „Schmutz“ (für اِصْف § 33 A): اِصْف .

اِصْف „Eid“ (St. cstr. اِصْف) bleibt im pl. unverändert: اِصْف , oder bildet von einer Nebenform * اِصْف : اِصْف .

اِصْف „Schwester“, pl. اِصْف s. § 146.

§ 79. A. Eine Anzahl männlicher Substantiva auf اِصْف bildet den pl. (statt nach § 72) auf اِصْف ²⁾. So namentlich اِصْف „Krippe“: اِصْف ³⁾ (§ 34); اِصْف „Löwe“: اِصْف (§ 146); اِصْف „Röhre“: اِصْف ; اِصْف „Brust“: اِصْف (und اِصْف); اِصْف „Schlange“: اِصْف ; اِصْف „Maulthier“: اِصْف ⁴⁾; اِصْف „Kranich“: اِصْف ; اِصْف „Thron“: اِصْف ; اِصْف „Haufen“: اِصْف ; اِصْف (für *tailêjâ* § 49 A) „Nacht“: اِصْف ; اِصْف „Eingeweide“: اِصْف , gewöhnlich اِصْف (§ 72); اِصْف „Gabel zum Herausholen“: اِصْف ; اِصْف „Pferd“: اِصْف ; das zusammengesetzte اِصْف , اِصْف „Pfuhl“ (§ 149) mit dem unregelmässigen pl. اِصْف ⁵⁾; die substantivischen Participien اِصْف „Hirt“: اِصْف ; اِصْف „Arzt“: اِصْف ; اِصْف „Herr“: اِصْف (§ 146); اِصْف „Schenk“: اِصْف . So auch die f. اِصْف „Schaf“: اِصْف und اِصْف ; „Mühle“: اِصْف neben اِصْف .

Ferner gern bei griech. Wörtern, namentlich weiblichen: اِصْف *μῦθος*: اِصْف ; اِصْف *πλατεῖα*: اِصْف ; اِصْف *γωνία*: اِصْف u. a. m. Auch bei anderen Endungen: *κῶλον*: اِصْف ; اِصْف *στάδιον*: اِصْف ; اِصْف *μηχανή*: اِصْف u. a. m. Die Vocalisation ist hier nicht überall sicher; zum Theil finden sich noch Nebenformen wie von اِصْف : اِصْف (§ 72).

1) اِصْف , pl. اِصْف , eigentlich ein Abstract, ist in der Bedeutung „College“ m.

2) Ich führe nur die sicher belegten auf.

3) So die spätere Bildung اِصْف für اِصْف (§ 72), wo das kurze *u* als Länge^o behandelt wird.

4) Dies ist die allein richtige Form. Daneben das f. اِصْف pl. اِصْف .

5) Diese Form scheint allein richtig zu sein.

Das eigenthümliche قَمْع „Heerd“, eigentlich eine Pluralform (قَمْع ist weniger gut bezeugt), bildet einen neuen pl. قَمْع .

B. Plurale mit ق bilden noch folgende nicht auf *ja* ausgehende Wörter:

1) Masculina mit ق vor dem ع : قَمْع „Ort“: قَمْع ¹⁾; قَمْع „Kraft“: قَمْع (und قَمْع); قَمْع „Herz“: قَمْع (und قَمْع); قَمْع „Fluss“: قَمْع . So wird der einmal statt des üblichen قَمْع vorkommende Plural von قَمْع „Burg“ قَمْع zu sprechen sein.

2) Feminina, ohne ق vor dem ع : قَمْع „Volk“: قَمْع ; قَمْع „Wand“: قَمْع (gewöhnlich قَمْع § 80); قَمْع „Zeichen“: قَمْع ; قَمْع „Dorf“: قَمْع ; قَمْع „Fieber“: قَمْع (§ 114); قَمْع „Feuer“: قَمْع ; قَمْع „Lippe“: قَمْع (§ 146).²⁾

§ 80. In § 78 und 79 B hatten wir schon einige Feminina, welche ihr ق im pl. wie ein zum Thema gehöriges behandeln. So noch قَمْع , قَمْع „Ranke“: قَمْع ; قَمْع ; قَمْع „Stamm“: قَمْع ; قَمْع „Sack“, „Balken“: قَمْع ; قَمْع „Tribut“: قَمْع ; auch wohl قَمْع „Stachel“: قَمْع . Einige Plurale von Abstracten wie قَمْع als pl. von قَمْع „Sorge“ sind zweifelhaft (Regelrecht قَمْع „Streit“: قَمْع).

§ 81. Eine grosse Anzahl von Femininen, namentlich Pflanzennamen, hat im sg. die Femininendung, im pl. nicht. So z. B. قَمْع „Elle“: قَمْع ; قَمْع „Wand“: قَمْع ; قَمْع (gewöhnlich قَمْع § 51) „Flicken“: قَمْع ; قَمْع „Garten“: قَمْع ; قَمْع „Ei“: قَمْع (neben قَمْع „Wölbungen“); قَمْع „Schiffe“: قَمْع (neben قَمْع); قَمْع „Stunde“: قَمْع ; قَمْع „Jahr“: قَمْع (§ 72. 146); قَمْع „Wort“: قَمْع ; قَمْع „Hütte“: قَمْع (§ 59); قَمْع „Höhle“: قَمْع ; قَمْع „Traube“: قَمْع ; قَمْع „Weizen“: قَمْع ; قَمْع „Gerste“: قَمْع ; قَمْع (144) „Feige“: قَمْع (§ 28); قَمْع eine Dornart: قَمْع u. s. w. u. s. w.

Merke: قَمْع „Rückenwirbel“: قَمْع (Nebenform قَمْع); قَمْع „Kohle“: قَمْع (spätere Nebenformen قَمْع und قَمْع § 71); قَمْع „Rebe“: قَمْع (§ 28); قَمْع „Käse“: قَمْع ; قَمْع „Ziegel“: قَمْع .

1) Der einfache pl. in قَمْع „an allen Orten“.

2) Man beachte zu den vorhergehenden §§, dass die Ostsyrer قَمْع schreiben قَمْع (§ 49 B).

So wird das Fremdwort שַׁבָּת (שַׁבָּת) „Sabbat“ behandelt (dessen *ז* eigentlich radical ist): שַׁבָּת, שַׁבָּת; im St. abs. sg. שַׁבָּת.

§ 82. Andre Feminina sind im sg. ohne Femininendung, nehmen aber im pl. eine solche an. So z. B. אֶרֶץ „Weg“: אֶרֶצַּי; אֶרֶץ „Erde“: אֶרֶצֵי; נֶפֶשׁ „Seele“: נֶפְשׁוֹת; רֵיחַ „Wind, Geist“: רֵיחֵי und רֵיחֵי u. s. w.

Einige unterscheiden die Pluralformen nach den Bedeutungen, z. B. עֵינַי „Auge, Quelle“: עֵינַי „Augen“, עֵינַי „Quellen“ u. s. w. S. die betreffenden Wörter § 84 und 87.¹⁾

Von Masculinen bildet so nur אֲבוֹת den Plural אֲבוֹתָם (selten אֲבוֹתָם; vor Suffixen אֲבוֹתָם u. s. w.) neben אֲבוֹתָם (aber St. abs. nur אֲבוֹתָם); ähnlich אֲבוֹת „Namen“ neben אֲבוֹתָם von אֲבוֹתָם und אֲבוֹתָם „Väter“ neben אֲבוֹתָם (§ 146).

§ 83. Eine alte Femininendung *ai* kommt nur noch in folgenden, nicht mehr flectierbaren (stets im St. abs. sg. stehenden) Wörtern vor: אֲבוֹת „Wachteln“; אֲבוֹת „eine Vogelart“; אֲבוֹת „eine Mückenart“; אֲבוֹת „Spinne“; אֲבוֹת „Bedingung“; אֲבוֹת „Irrthum“; אֲבוֹת „Verborgenheit“ (nur in אֲבוֹת „heimlich“).

§ 84. Eine grosse Menge Feminina hat im sg. keine weibliche Endung. Ich gebe im Folgenden eine, nicht absolut, aber ziemlich vollständige, alphabetisch geordnete, Liste der gesicherten Wörter²⁾ dieser Art mit Ausschluss der griechischen bis auf einige wenige stark umgewandelte. Die, welche im pl. stets die Femininendung annehmen, bezeichne ich mit „*âṭâ*“; die welche beiderlei Plurale bilden (§ 82) mit „*âṭâ* und *ê*“. Die andern bilden nur einen Plural männlicher Form, *soweit sich nämlich von ihnen überhaupt ein pl. nachweisen lässt.*

אֲבוֹתָם	Schüssel.	אֲבוֹתָם	Hand (Plurale s. § 146).
אֲבוֹתָם	Ohr <i>âṭâ</i> (Henkel u. s. w.) und <i>ê</i> .	אֲבוֹתָם	Rippe.
אֲבוֹתָם	Weg <i>âṭâ</i> .	אֲבוֹתָם	Schiff.

1) Mehrfach hat אֲבוֹת dann eine übertragene Bedeutung, *ê* die eigentliche; letzteres ist in dem Falle wohl eigentlich ein Dualis.

2) Einige zweifelhafte Wörter wie אֲבוֹתָם = אֲבוֹתָם 1 Reg. 6, 9 habe ich absichtlich ausgeschlossen. Andre, deren Geschlecht nicht sicher genug belegt ist, sind mit * versehen.

مutter (Plurale s. § 146).	مutter Schakal.
مutter Mantel (griech. Herkunft?).	مutter Stein.
مutter στατήρ.	مutter Leber.
مutter (eigentlich pl. oder vielmehr	مutter (مutter u. s. w.) Arche.
Dual von Mutter „Nase“) Antlitz.	مutter Bienenstock.
مutter Hyäne.	مutter Leibrock (pl. s. § 71).
مutter Erde áṭá.	مutter Talent.
مutter Hode. ¹⁾	مutter Floss.
مutter Feld. ²⁾	مutter Flügel áṭá und é.
مutter Eselinn.	مutter Handvoll, Schale.
مutter Brunnen.	مutter Leib, Bauch áṭá.
مutter Knie.	مutter Knöchel (sg. unsicher).
مutter Heerde.	مutter Schulter áṭá.
مutter Schaar. ³⁾	مutter Tafel.
مutter Stock. ³⁾	مutter Sichel.
مutter Columne im Buch. ³⁾	مutter Schild.
مutter Rad.	مutter Aufgang, Ost.
مutter Nord.	مutter Last.
*مutter Fliege. ⁴⁾	مutter Kalb.
مutter Schwanz.	مutter Nadel.
مutter Seite, Rippe áṭá und é.	مutter Salz.
مutter Schlauch.	مutter Kupfermünze.
مutter Handvoll.	مutter Untergang, West.
مutter Axt.	مutter Feuer (pl. § 79 B).
مutter kleiner Finger.	مutter Faden (wohl λινέα).
مutter Feld áṭá.	مutter Seele áṭá.
مutter Raubvögel.	مutter Schaf (pl. § 79 A).
مutter Fingernagel, Krallen.	مutter Messer áṭá, é (und später
مutter Rechte.	auch مutter).

1) Daneben مutter, pl. مutter.

2) Daneben مutter, pl. مutter (§ 71). Es ist Fremdwort.

3) Einzelln, und weniger gut, m.

4) مutter „Wespe“ ist m.

شَيْشٍ Schild.
 شَيْشٍ Linke.
 شَيْشٍ Blätter (sg. unsicher).
 شَيْشٍ Locken (sg. unsicher).
 شَيْشٍ Bissen.
 شَيْشٍ Ziege.
 شَيْشٍ Seite, Hüfte *âââ*.
 شَيْشٍ Auge *âââ* (Quelle u. s. w.) und *ê*.
 شَيْشٍ Sturm.
 شَيْشٍ Kleinvieh.
 شَيْشٍ Wolke.
 شَيْشٍ Zweige.¹⁾
 شَيْشٍ Spross.
 شَيْشٍ Ferse, Spur.²⁾
 شَيْشٍ (s. § 52) Scorpion.
 شَيْشٍ Trog.
 شَيْشٍ Bett *âââ*.
 شَيْشٍ Nebel.
 شَيْشٍ Joch.
 شَيْشٍ Götzenaltar.
 شَيْشٍ Finger *âââ* und *ê*.

شَيْشٍ Schüssel.
 شَيْشٍ Topf.
 شَيْشٍ Igel.
 شَيْشٍ Katze, pl. شَيْشٍ³⁾.
 شَيْشٍ Laus, Kornwurm.
 *شَيْشٍ Kessel.
 شَيْشٍ Horn *âââ* (Hörner des Altars
 u. s. w.) und *ê*.
 شَيْشٍ gitterartiger Deckel.⁴⁾
 *شَيْشٍ eine Art Gefäß.
 شَيْشٍ Fuss *âââ* (Basen) und *ê*.
 شَيْشٍ Lanze.
 شَيْشٍ Malve.
 شَيْشٍ Mühle (pl. § 79 A).
 شَيْشٍ Heerde (besonders v. Pferden).
 شَيْشٍ verhüllendes Obergewand.
 شَيْشٍ Leiche (σκαλετόν??).
 شَيْشٍ Zahn *âââ* (Spitzen) und *ê*.
 شَيْشٍ Nabel.
 شَيْشٍ Wurm.
 شَيْشٍ Süd.

Dazu alle Buchstabennamen wie شَيْشٍ, شَيْشٍ u. s. w.

Ferner die weiblichen Eigennamen, wozu auch die hebräischen עֵרֶב אֶרֶץ „Erde“, שְׂאֵל מַנְפֵּה „Unterwelt“ u. s. w. gehören.

Aus der obigen Liste wird man leicht gewisse Bedeutungsklassen als meist weiblich herausfinden, z. B. die paarweis vorkommenden Glieder (aber männlich z. B. شَيْشٍ, Arm; شَيْشٍ, Brüste u. s. w.), gewisse einfache Geräte und Gefäße u. s. w.

1) Sg. ist wahrscheinlich شَيْشٍ „Mähne“; auch der pl. شَيْشٍ heisst „Mähne“.

2) شَيْشٍ „Spuren“ gehört zum sg. شَيْشٍ.

3) Fremdwort unbekannter Herkunft. Ausgesprochen wohl شَيْشٍ, شَيْشٍ.

4) Irgend ein entstelltes griechisches Wort.

§ 85. Thiernamen, welche meistens f. sind, jedoch zuweilen auch als m. vorkommen, besonders wo sie männliche Individuen bezeichnen, sind:

فَرَسٌ Frosch.	سُورٌ Storch.
أَرْنَبٌ Hase.	بَطٌّ Taube.
بَارٌ Bär.	بَيْضٌ Vögelchen.
بَعْدَانٌ Rebhuhn.	

Nicht bei allen diesen steht der männliche Gebrauch als correct fest. Auf der andern Seite mögen auch andere der oben als weiblich aufgeführten Thiernamen gelegentlich männlich sein.¹⁾

Umgekehrt werden die Masculina كَمَلٌ Kameel, حَمَلٌ Esel, wo sie weibliche Thiere bezeichnen sollen, auch als Feminina gebraucht.

§ 86. Die mit dem Femininzeichen ِ gebildeten Nomina bleiben, auch wenn dies weniger als solches kenntlich ist, f. So z. B. أَشْرَافٌ „Zeichen“; أَفْجَاءٌ „Fieber“; أَسْوَءٌ „Schwester“; أَعْمَالٌ „Bogen“ (pl. أَشْرَافٌ); أَشْرَافٌ „Stamm“; أَسْوَءٌ „Sack“ (§ 80). Die Femininendung ist auch wohl in den weiblichen أَهْلٌ Heimath, Dorf“; أَشْرَافٌ „Stachel“; أَشْرَافٌ oder أَشْرَافٌ „Pech“. Aber أَشْرَافٌ „Schmutz“, أَشْرَافٌ „Schweiss“ und أَشْرَافٌ „Wesen“ kommen schon als m. vor, und أَشْرَافٌ oder أَشْرَافٌ „Abgrund“, dessen ِ kaum radical, ist immer oder fast immer m.

Die lautliche Analogie zieht nun andererseits folgende Wörter mit sicher oder doch wahrscheinlich radicalem ِ in's weibliche Geschlecht hinüber: أَشْرَافٌ „Boden“; *أَشْرَافٌ „Gewalthätigkeit“ (عَنْفٌ); أَشْرَافٌ „Leim“; أَشْرَافٌ „Stäubchen“ (دَحْرٌ?); أَشْرَافٌ „Anis“ (Fremdwort); أَشْرَافٌ „eine Fichtenart“; أَشْرَافٌ „Porrekopf“; أَشْرَافٌ „Rost“; أَشْرَافٌ „Bodensatz“; أَشْرَافٌ „Schaum“. Einzelnen werden so als f. gebraucht die sonst männlichen أَشْرَافٌ „Wahrheit“; أَشْرَافٌ „Schmuck“; أَشْرَافٌ „Schreck“ (aber nur m. أَشْرَافٌ u. a. m.).

§ 87. Sonstige Communia: أَشْرَافٌ, أَشْرَافٌ „Orange“ f. und m.

أَشْرَافٌ „Vieh“ sg. f. und pl. f., doch auch pl. m.

أَشْرَافٌ „Wohnung“ (pl. أَشْرَافٌ, أَشْرَافٌ), namentlich als „Kloster“ stets f. (und dann auch pl. wohl stets أَشْرَافٌ).

أَشْرَافٌ „Zeit“ m.; „Mal“ gewöhnlich f. (wie auch أَشْرَافٌ, أَشْرَافٌ „Mal“).

¹⁾ Grade bei den Thiernamen können wir das Geschlecht oft gar nicht bestimmen.

سَطَا (سَطَا) „Gaumen“ m.; pl. سَطَا f., selten m.

سَهْطَا „Schwert, Verwüstung“ m., selten f.

سَطَا „College“ m.; „Colleginn“ f.

سَكَلَا „Wort“ f. (pl. § 81); nur als dogmatischer Ausdruck ó λόγος (künstlich) m.

سَكَلَا „Quell“ f. (pl. سَكَلَا, seltner سَكَلَا); selten m.

سَمَا „Mond“ m. und f.

سَمَا „Kornwurm“ m. und f.

سَمَا „Porticus“ soll m. und f. sein.

سَمَا „Exemplar (einer Schrift)“ m. und f.

سَمَا „Köcher“ m. und f.

سَمَا „Wind, Geist“ überwiegend f., besonders als „Wind“; pl. سَمَا und سَمَا (dies nur f.).

سَمَا „Firmament“ m., selten f.

سَمَا „Halm“ f. (wie das gewöhnlichere سَمَا, pl. سَمَا), selten m.

سَمَا „Heerde“ (von Schweinen und Dämonen), scheint als f. und m. vorzukommen.

سَمَا „Himmel“ wird gebraucht als sg. m. (so am häufigsten), sg. f. und pl. m. (so fast nur in den Bibelübersetzungen).

سَمَا „Sonne“ m., etwas seltner f.

سَمَا „Spitze, Aehre“ m. und f.

سَمَا „Bein, Stamm“ f., selten m.

سَمَا „Fluth“ (hebräisch) m. und f.

§ 88. Die griech. Wörter behalten überwiegend ihr heimisches Geschlecht. So sind z. B. f. سَمَا „Brief“ σάκρα; سَمَا (St. cstr. سَمَا) „Kleid“ στολή; سَمَا „Magenverderbniss“ φθορά; سَمَا „Schwert“ σαμψήρα (dies aus persischem šamšér); سَمَا φάλαγγα und die zahlreichen auf سَمَا (γ § 46), und Masculina sind u. A. fast alle auf سَمَا, wie auch سَمَا τόμος; سَمَا πόρος u. a. m. Doch findet sich hier auch manche Schwankung. So ist سَمَا ó κέρκουρος f.; سَمَا ó σόγγος ist meist f.; سَمَا χώρα (auch سَمَا) kommt auch als m. vor; سَمَا „Preis“ gilt als sg. f. oder als pl. m. سَمَا (wie das gleichbedeutende syrische سَمَا); سَمَا ó άήρ ist meist f., doch auch m.; سَمَا ó χάρτης f. und m. u. s. w.

Die griechischen Neutra sind im Syrischen meist m., doch zum Theil auch f.; so ܩܚܘܿܬܐ , ܩܚܘܿܬܐ βήμα; ܩܚܘܿܬܐ (ܩܚܘܿܬܐ und andre Nebenformen) θέατρον; ܩܚܘܿܬܐ (ܩܚܘܿܬܐ , ܩܚܘܿܬܐ) βήλον = *velum* u. s. w.

§ 89. Die griechischen Wörter bilden zwar vielfach syrische Plurale (namentlich wenn sie im sg. nach syrischer Weise auf ܐ auslauten), z. B. ܩܚܘܿܬܐ πόρος, pl. ܩܚܘܿܬܐ ; ܩܚܘܿܬܐ m. τέχνη: pl. ܩܚܘܿܬܐ ; ܩܚܘܿܬܐ (ostsyrisch), ܩܚܘܿܬܐ (westsyrisch) m. τάξις: ܩܚܘܿܬܐ ; ܩܚܘܿܬܐ κληρικός: ܩܚܘܿܬܐ ; ܩܚܘܿܬܐ ζήτημα: ܩܚܘܿܬܐ , aber oft erhalten sie auch griechische Pluralendungen. So namentlich:

ܐܝ = *αι*: ܩܚܘܿܬܐ μέθοδοι; ܩܚܘܿܬܐ σύνοδοι, ܩܚܘܿܬܐ ὀρθόδοξοι, ܩܚܘܿܬܐ Στοιχοί, ܩܚܘܿܬܐ κληρικοί u. a. m.

ܐܝ (sind also nicht von der syrischen männlichen Pluralendung zu unterscheiden): ܩܚܘܿܬܐ συνοδικαί (pl. von ܩܚܘܿܬܐ συνοδική „Synodalbrief“); ܩܚܘܿܬܐ διαθήκαι (von ܩܚܘܿܬܐ , ܩܚܘܿܬܐ) u. s. w.

ܐܝ , ܐܝ = *ας*: ܩܚܘܿܬܐ διαθήκας; ܩܚܘܿܬܐ οὐσίας u. s. w. Sehr oft dafür ܐܝ (eigentlich *ους*, aber selten dieser griechischen Endung genau entsprechend): ܩܚܘܿܬܐ ; ܩܚܘܿܬܐ μηχανάς u. s. w. So ܩܚܘܿܬܐ , ܩܚܘܿܬܐ als pl. von ܩܚܘܿܬܐ τόνος. Dies ܐܝ pflegt man (den alten Fehler verbessernd) ܐܝ zu vocalisieren, was *as* gelesen werden soll. — So auch ܩܚܘܿܬܐ = *ας*: ܩܚܘܿܬܐ πλάκας; ܩܚܘܿܬܐ Καίσαρας; ܩܚܘܿܬܐ ἀέρας; auch hierfür kommt ܐܝ vor, z. B. ܩܚܘܿܬܐ Σειρήνας.

ܐܝ = *εις*: ܩܚܘܿܬܐ τάξεις (von ܩܚܘܿܬܐ τάξις); ܩܚܘܿܬܐ λέξεις (von ܩܚܘܿܬܐ); ܩܚܘܿܬܐ αίρέσεις u. s. w. Selten ist ܐܝ , ܐܝ = *εις*.

ܐܝ = *α*: ܩܚܘܿܬܐ εὐαγγέλια; ܩܚܘܿܬܐ κεφάλαια u. s. w. Dazu ܩܚܘܿܬܐ , ܩܚܘܿܬܐ : ܩܚܘܿܬܐ ὀργματα; ܩܚܘܿܬܐ ζητήματα u. s. w.

Die griechischen Endungen werden oft verkehrt angebracht, z. B. ܩܚܘܿܬܐ τοπάρχαι; ܩܚܘܿܬܐ βήλα u. s. w.

Nach griechischer Weise bildet man auch wohl vom syrischen ܩܚܘܿܬܐ „Garten“ ܩܚܘܿܬܐ , ܩܚܘܿܬܐ (statt ܩܚܘܿܬܐ) und von ܩܚܘܿܬܐ „Dorf“ ܩܚܘܿܬܐ , ܩܚܘܿܬܐ (statt ܩܚܘܿܬܐ § 146).

§ 90. Keine Veränderung erleiden im pl. die Eigennamen, z. B. ܩܚܘܿܬܐ „zwei Adam’s“; ܩܚܘܿܬܐ „vier Marien“ u. s. w. So auch meist

die Buchstabennamen, z. B. ذَيْنِ نُونٍ „zwei Nûn“; doch findet man auch ذَيْنِ نُونٍ u. s. w. So auch خَمْسَ غَيْرٍ „5 gêr“ (5 Mal die Partikel *gêr*).

§ 91. Manche Substantiva kommen nur im sg., andre nur im pl. vor. Vielen, namentlich solchen männlicher Form, fehlt wenigstens im sg. der St. abs. und cstr., oder wird nur künstlich später hergestellt, oder ist wenigstens sehr selten. Sehr wenige kommen dagegen nur im St. cstr. oder St. abs. vor.

B. Uebersicht der Nominalformen.

§ 92. Wir behandeln hier nur die drei- und mehrradicaligen oder die doch ganz in die Analogie jener übergegangenen zweiradicaligen, wie فَمُودٍ „Mund“, بُحُونٍ „Bogen“ u. s. w. (wozu noch manche kommen werden, die für uns nicht mehr als solche nachweisbar sind). Die andern zweiradicaligen oder sonst sehr abweichend gebildeten Wörter siehe unter den Anomala § 146. Uebrigens gehn wir bei dieser Uebersicht keineswegs auf Vollständigkeit aus.

Nach § 91 können wir bei vielen Substantiven, namentlich solchen ohne weibliche Endung, im sg. nur den St. emph. nachweisen. In den meisten Fällen genügt diese Form aber, besonders auch bei denen mit Femininendung, ohne Weiteres, die andern eventuellen Statusformen zu bilden.

Veränderungen erleidet die Grundform durch den Antritt der Endungen meist nur da, wo ursprünglich kurze Vocale dabei in offene Silbe treten. Der St. cstr. (womit bei Wörtern ohne Femininendung der St. abs. übereinstimmt) zeigt die Wörter in den meisten Fällen noch in der relativ ursprünglichsten Form, vergl. مُحَلِّقٍ , مُحَلِّقٍ , مُحَلِّقٍ u. s. w., welche im St. emph. nach § 43 A zu مُحَلِّقٍ , مُحَلِّقٍ , مُحَلِّقٍ werden. Ausgenommen sind hiervon viele Wörter der einfachsten Form, bei denen nur im St. emph. der Vocal an seiner Stelle bleibt (مُحَلِّقٍ , St. abs. und cstr. مُحَلِّقٍ für *mark* § 93) und in gewisser Hinsicht auch Femininbildungen wie مُحَلِّقَةٍ , St. cstr. مُحَلِّقَةٍ u. s. w.

AA) Dreiradicalige Nomina ohne äussern Zuwachs.

Die kürzesten Bildungen.

§ 93. Die mit kurzem Vocal des 1. und Vocallosigkeit des 2. Radicals (ursprünglich *qaṭl*, *qīl*, *quṭl*) fallen im Syrischen so vielfach mit denen zusammen, welche sowohl nach dem 1. wie nach dem 2. Rad. einen kurzen Vocal hatten (*qaṭal*, *qaṭil*, *qīṭal* u. s. w.), dass wir sie nur zum Theil aus einander halten können.

Die einsilbige Grundform *qaṭl* u. s. w. wirft, wo keine Endung antritt, bei starker Wurzel den Vocal hinter den 2. Rad., z. B. *مكح* für *malk*; *مكح* für *quḏš*.

Die Einschiegung eines *ä* nach dem 2. Rad. im pl. (hebräisch *mēlūchīm*, *malēchē* aus *malakīm*, *malakai* von *malk*) zeigt sich noch in einigen Spuren. Hierauf beruht die Doppelschreibung in *مكح*, *مكح* u. s. w. (§ 21 D), welche aus einer Zeit stammt, wo man vom sg. *مكح* noch den pl. *amāmē* bildete. Einige wenige dieser Nomina „erweichen“ ferner noch den 3. Rad. im pl. wie nach einem Vocal: so *مكح* „Kraut“: *مكح* (ostsyrisch) aus *esāβē*; *مكح* „Tausend“: *مكح*, *مكح* und *مكح* „Stamm“: *مكح* u. s. w. (bei einigen erscheint in diesen Fällen die Einwirkung des ursprünglichen Vocals, z. B. in *مكح* „Gänge“ aus *halachâṯâ* von *مكح* aus ursprünglichem *halachaṯâ*). Die grosse Mehrzahl bildet aber die Pluralformen direct nach denen des sg.

§ 94. A. Mit *a* und *e* von starker Wurzel a) *مكح* „König“, St. abs. und cstr. *مكح*; pl. *مكح*, St. abs. *مكح*, St. cstr. *مكح* u. s. w.

Im St. cstr. und abs. des sg. tritt hier durchweg *e* ein: *مكح* „Knochen“, *مكح*; *مكح* „Herr“, *مكح*; *مكح* „Seele“, *مكح*. So *مكح* „Bauch“, *مكح* „Knecht“, *مكح*; *مكح* „Abend“, *مكح*; *مكح* „Bild“, *مكح*; *مكح* „Geschmack“, *مكح* „Strick“ u. a. m.

Dagegen *a* (§ 54) vor auslautendem Guttural und *r*: *مكح* „Thür“: *مكح*; *مكح* „Leib“; *مكح* „Morgen“ u. s. w.

Mit Femininendung: *مكح* „Königin“, St. abs. **مكح* (ob vorkommend?), St. cstr. *مكح*; pl. *مكح*, St. abs. *مكح*, St. emph. *مكح* u. s. w.

B. b) mit *e*: فَحْنِي „Hälfte“, St. abs. und cstr. فَحْنِي , pl. فَحْنِي (die Ostsyrer فَحْنِي § 93), فَحْنِي , فَحْنِي u. s. w. — Im St. abs. und cstr. sg. auch hier durchweg *e*, z. B. فَحْنِي „Fuss“, فَحْنِي ; فَحْنِي „Silber“; فَحْنِي „Kraut“ — aber natürlich فَحْنِي „Fleisch“ u. s. w.

Mit Femininendung: فَحْنِي „Pflanze“, فَحْنِي (فَحْنِي , فَحْنِي § 52 B) „Furcht“ u. s. w. Aber auch فَحْنِي „Bach“ (Andere فَحْنِي); فَحْنِي „Kalb“ (oder فَحْنِي § 52), St. cstr. فَحْنِي , pl. فَحْنِي ; فَحْنِي für فَحْنِي „Rebe“ (§ 28) und einige andere gehören hierher.

C. c) Deutliche Spuren eines ursprünglich kurzen Vocals nach dem 2. Rad. zeigen noch فَحْنِي „Gold“ (aus *dahāḫā* § 23 D), St. abs. cstr. فَحْنِي ; فَحْنِي „Milch“¹⁾; فَحْنِي „Rabe“; فَحْنِي „Stadt“; فَحْنِي „Brot“ u. s. w. und mit Uebergang in *e*: فَحْنِي „Flügel“ (aus *kanafā*); فَحْنِي „Feuchtigkeit“ (westsyrisch فَحْنِي) u. a. m. Dass Wörter wie فَحْنِي „Hoffnung“, فَحْنِي „mas“, فَحْنِي ; فَحْنِي „Fleisch“ فَحْنِي u. a. m. hierher gehören, lässt sich an der Form nicht mehr erkennen; dagegen weist das *a* des St. abs. und cstr. von فَحْنِي „Bart“ فَحْنِي , فَحْنِي „Zeit“ فَحْنِي , فَحْنِي „Kameel“ فَحْنِي sie deutlich in diese Classe.

D. Die Adjectiva, welche meistens *ē* nach dem 2. Rad. hatten, zeigen davon keine deutliche Spur (§ 23 D): فَحْنِي „aussätzig“, فَحْنِي ; فَحْنِي „schlafend“, فَحْنِي ; فَحْنِي „stammelnd“, فَحْنِي ; فَحْنِي neu (§ 26) فَحْنِي ; فَحْنِي „schwer“ فَحْنِي und so viele. *a* zeigen hier aussër den gutturalisch auslautenden, wie فَحْنِي „unfruchtbar“ فَحْنِي , die auf *l*: فَحْنِي „heruntergekommen“ فَحْنِي (westsyrisch فَحْنِي); فَحْنِي „schwer“ فَحْنِي (meist فَحْنِي); فَحْنِي „thöricht“ فَحْنِي .

Ein ursprüngliches *e* war auch in فَحْنِي „Schulter“ فَحْنِي , فَحْنِي „Leber“; auch wohl in فَحْنِي „Ferse“ (noch mit Erweichung).

E. Mit Femininendung ergeben sich verschiedene, zum Theil mit denen unter *a* und *b* zusammenfallende Formen. Von Wörtern mit ursprünglich zwei *a* so فَحْنِي „Seele“, St. abs. فَحْنِي , St. cstr. فَحْنِي , pl. فَحْنِي ; فَحْنِي „Ausgabe“, فَحْنِي (auch فَحْنِي); فَحْنِي „Ebene“, فَحْنِي ; فَحْنِي „Mal“, فَحْنِي u. s. w. So von Adjectiven فَحْنِي , فَحْنِي „hungrige“, فَحْنِي „schwere“, فَحْنِي „neue“ (§ 26), wozu auch فَحْنِي „socio“ u. s. w.;

1) Bei den meisten kein St. cstr. und abs. sg. nachweisbar.

diese haben im pl. alle ܡܥܕܐ u. s. w. mit *a* des 1. Rad. — Andere Adjectiva haben stets *a* beim ersten: ܡܢܦܕܐ „unreine“; ܡܨܦܘܬܐ „wüste“ (pl. ܡܢܦܕܐܝܬܐ mit weichem *e*); ܡܢܦܘܬܐ „verschämte“; ܡܨܘܠܐ oder ܡܨܘܠܐܝܬܐ (§ 52 B) „schwangere“ u. s. w. So die Ostsyrer ܡܨܘܠܐ , die Westsyrer ܡܨܘܠܐܝܬܐ „unreine“.

Mit *e* ܡܨܘܠܐ „Almosen“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ ; ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ (§ 52 B) „Geheul“; ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Gang“ (§ 52 B; die Ostsyrer ܡܨܘܠܐܝܬܐ), ܡܨܘܠܐܝܬܐ u. s. w. So die adjectivischen ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Weibchen“, St. abs. ܡܨܘܠܐܝܬܐ , pl. ܡܨܘܠܐܝܬܐܝܬܐ . — Vergl. ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Traube“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ (§ 81).

§ 95. Bei denen von Wurzeln *primae* ܡ kommt vielfach § 34 in Wirkung. Hierher gehören u. A. ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Lohn“, St. cstr. ܡܨܘܠܐܝܬܐ ; ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Erde“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ — ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Trauer“ — ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Schiff“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ .

Feminina: ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Hode“ — ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Seufzer“ (pl. wird ܡܨܘܠܐܝܬܐ sein); ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Verlorenes“ (westsyrisch ܡܨܘܠܐܝܬܐ , St. cstr. ܡܨܘܠܐܝܬܐ).

§ 96. Von *primae* ܡ (*o*): ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Monat“, St. cstr. und abs. ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ (§ 40 C); ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Abkömmling“ u. s. w. — Feminina: ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Wissenschaft“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ ; ܡܨܘܠܐܝܬܐ (westsyrisch ܡܨܘܠܐܝܬܐ) „Anleihe“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ ; ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Excrement“. — *o* bleibt in ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Verabredung“ (§ 40 A), ohne St. cstr. und abs.

§ 97. Von *mediae* ܡ : ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Kopf“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ (§ 53) — ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Brunnen“; ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Wolf“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Schmerz“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ — ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Gewissen“; ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Feige“ (§ 28) — ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Ermüdung“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ ; ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Luxus“ (plurale tantum); ܡܨܘܠܐܝܬܐ , St. cstr. ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Butter“ — ܡܨܘܠܐܝܬܐ (§ 52 B) „Frage“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ .

§ 98. Von *mediae* *o* (und *u*). Den einfachsten Bildungen mit *a* entsprechen Formen wie ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Ende“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ (§ 49 A); ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Tag“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ ; ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Tod“ — ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Haus“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ ; ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Auge“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ ; ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Sommer“.

Neben ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Verstand“ und dem Fremdwort ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Farbe“ bilden die Ostsyrer den St. abs. und cstr. ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ , die Westsyrer ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ . — Feminina: ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Statur“, ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Zweig“, aber ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Kuh“ — ܡܨܘܠܐܝܬܐ „weiblicher Steinbock“, aber ܡܨܘܠܐܝܬܐ , ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Ei“ (§ 49 A).

Mit *i*: ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Gericht“ (776); ܡܨܘܠܐܝܬܐ „Joch“ u. s. w.

1) Aehnliche Differenzen mehr.

B. Denen mit 2 *a* von starken Wurzeln entsprechen (§ 41) die mit *ā* wie كَلِمٌ „Stimme“; كُفٌ , كُفٌ f. كُفٌ „Greis“; كُفٌ (St. abs. كُفٌ , St. cstr. كُفٌ) „Noth“ u. s. w. Daneben aber mit consonantischem *w*: كُفٌ „freier Raum“ und كُفٌ (ostsyrisch كُفٌ § 52. 49 B) „Erschütterung“; كُفٌ (كُفٌ) „Erstaunen“.

C. Eine besondere Classe bilden die Wörter mit *ē(i)* wie كُفٌ „Stein“; كُفٌ „Duft“; كُفٌ „Dämon“; كُفٌ „Frucht“; كُفٌ , كُفٌ , كُفٌ „gerecht“; كُفٌ , كُفٌ „taub“; كُفٌ „Falschheit“ und einige andere, welche zum Theil wenigstens von Wurzeln med. *o* herkommen und sich nach deren Analogie richten.

§ 99. Mit mittlerem *n*. Die kürzesten Formen assimilieren hier zum Theil das *n* nach § 28; so كُفٌ „Unterdrückung“; كُفٌ „Antlitz“ u. s. w. Aber كُفٌ „Versammlung“; كُفٌ „Gaumen“ neben كُفٌ (§ 93). Von كُفٌ „Ziege“ ist der St. cstr. كُفٌ . Von كُفٌ „Seite“ wird mit كُفٌ gesagt كُفٌ (*n* erst nachträglich ausgestossen).

§ 100. Radicales *ḡ* an 3. Stelle zeigt seine Spuren noch in كُفٌ (كُفٌ für كُفٌ § 34) „Hass“; كُفٌ (كُفٌ) „Eifer“; كُفٌ „Gleichniss“, كُفٌ und in dem Adj. كُفٌ „unrein“ (St. abs. und cstr.), St. emph. كُفٌ , f. كُفٌ , كُفٌ , كُفٌ oder كُفٌ (ostsyrisch). — Sonst gehn die Bildungen von tert. *ḡ* in die von tert. *g* über.

§ 101. Von tert. *g* (*o*)¹⁾: كُفٌ „Bock“; كُفٌ „Mühle“ — كُفٌ „Nachdenken“; كُفٌ „Verborgtheit“ u. s. w. Alle ohne St. abs. und cstr.; nur كُفٌ „Ruhe“ bildet noch einen St. abs. كُفٌ (§ 50 A). — Mit *o*: كُفٌ „Heiterkeit“; كُفٌ „Anblick“ (pl. كُفٌ , كُفٌ ; vergl. § 74 Anm.) und einige wenige Feminina كُفٌ , كُفٌ „Freude“; كُفٌ , كُفٌ „Thier“ (§ 40 D. 76 B); vergl. كُفٌ und كُفٌ § 97). Vielleicht auch كُفٌ „Antheil“ (wenn es für كُفٌ steht).

Denen mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. entsprechen einige Substantiva wie كُفٌ „Rohr“, كُفٌ (Pluralform) „Himmel“ (§ 146) und viele Adjectiva wie كُفٌ „rein“, كُفٌ „hart“ u. s. w. Feminina: كُفٌ (St. abs. كُفٌ , St. cstr. كُفٌ , pl. كُفٌ), كُفٌ u. s. w. Aehnlich die Substantiva كُفٌ „Schöpfung“, pl. كُفٌ ; كُفٌ „Richtung“, pl. كُفٌ ;

¹⁾ Ueber die Plurale dieser Formen s. § 72 und 79 A.

فَتْسَانٌ (ostsyrisch فَتْسَانٌ) „Fettschwanz“; دَرْفٌ „Dorf“ (§ 146) u. a. m., welche aber, zum Theil wenigstens, der einfachsten Bildung angehören.

Besondere Bildungen der zweiten Art sind noch die auf *âṯâ*: حَصْبٌ „das Suchen“; رِيْحٌ „Geruch“; لِيْلٌ (für لِيْلٌ) „Schmutz“ u. s. w., sowie die § 77 besprochenen wie رِيْحٌ „Gebet“ u. s. w., zu denen noch gehören رِيْحٌ „Mistfladen“ (als dessen pl. رِيْحٌ¹), St. est. رِيْحٌ eintritt) und رِيْحٌ „Wachs“.

§ 102. Von *mediae gem.* Bei den männlichen ist kein Unterschied der ersten und zweiten Bildung zu erkennen: رِيْحٌ „Volk“, رِيْحٌ, رِيْحٌ, رِيْحٌ (§ 21 D); رِيْحٌ „Bach“; رِيْحٌ „Thau“; رِيْحٌ, رِيْحٌ „gross“; رِيْحٌ, رِيْحٌ „lebendig“. — رِيْحٌ „Herz“, رِيْحٌ, رِيْحٌ „Bär“; رِيْحٌ „Wermuth“ (pl.). Feminina: رِيْحٌ „Braut“, رِيْحٌ, رِيْحٌ; رِيْحٌ „magna“; رِيْحٌ „viva“. — رِيْحٌ „Ursache“, رِيْحٌ, رِيْحٌ, رِيْحٌ, رِيْحٌ; رِيْحٌ „Wort“, رِيْحٌ, رِيْحٌ (pl. رِيْحٌ § 81). — Nach der zweiten Bildung رِيْحٌ „Ertrag“ رِيْحٌ; رِيْحٌ (westsyrisch رِيْحٌ) „Gejammer“, رِيْحٌ.

§ 103. *Mit u.* Die Formen *quṭl* und *quṭul* waren nie so getrennt wie z. B. *qatl* und *qatal*. Es zeigen sich zum Theil Spuren eines Vocals nach dem 2. Rad. (in der Erweichung des 3ten), der doch kaum ursprünglich war. Das *u* tritt manchmal an die zweite Stelle (oder bleibt nur da).

Von *starken Wurzeln* und ähnlichen: رِيْحٌ „Körper“, رِيْحٌ u. s. w.; رِيْحٌ „Heiligkeit“; رِيْحٌ „Entfernung“; رِيْحٌ „Bestechung“; رِيْحٌ „Knie“; رِيْحٌ „Verwüstung“; رِيْحٌ „Storch“; رِيْحٌ „Rabe“; رِيْحٌ „Stärke“; رِيْحٌ „Erschütterung“ (ohne Assimilierung des *n*) u. s. w. St. abs. und cstr. رِيْحٌ, رِيْحٌ, رِيْحٌ, رِيْحٌ, رِيْحٌ. So auch das adjectivische (ursprünglich wohl anders gebildete) رِيْحٌ „Unbeschnittner“, رِيْحٌ. Aber رِيْحٌ „Weg“ und رِيْحٌ „Begegnung“ haben رِيْحٌ und رِيْحٌ; رِيْحٌ „Länge“ steht wohl immer im St. emph.

Feminina (zum Theil ursprünglich anders gebildet): رِيْحٌ „Flüstern“, رِيْحٌ; رِيْحٌ „Segen“, رِيْحٌ; رِيْحٌ „Schwanz“, رِيْحٌ (und رِيْحٌ § 71); رِيْحٌ, رِيْحٌ (§ 52 B) „Riss“; رِيْحٌ, رِيْحٌ „Kuss“, رِيْحٌ, رِيْحٌ „Räthsel“, رِيْحٌ; رِيْحٌ (wohl رِيْحٌ)

1) Andere lesen رِيْحٌ.

oder לִפְתוֹלִים (§ 51) „Flicken“, pl. לִפְתוֹת u. s. w. Aber מַעֲסָה „Maass“, חַמְסָה , מַחְסָה , מַחְסָה ; לִפְתוֹלִים „Kohle“, לִפְתוֹלִים ; לִפְתוֹלִים „Rückenwirbel“ לִפְתוֹלִים und לִפְתוֹלִים ; לִפְתוֹלִים = לִפְתוֹלִים „Schwanz“.

§ 104. Von *med. o*: רוּחַ , רוּחַ „Wind, Geist“; אֵשׁ „Feuer“ u. s. w. — Mit *o*: בַּיִת „Eule“. — Feminin תְּבִינָה „Gestalt“.

Von *tert. i*: מִנְיָן „Menge“, St. cstr. mit Femininendung מִנְיָנִים .

Von *tert. u*: אֹרֶן „Krippe“ (pl. § 79 A); אֹרֶן „Junges“, אֹרֶן (§ 72); אֹרֶן „Aehnlichkeit“, אֹרֶן (eb.). — Feminina: אֹרֶן „Schmähung“ אֹרֶן ; אֹרֶן „Mütze“; אֹרֶן „Wehklage“, אֹרֶן ; אֹרֶן „Nieren“, (pl. u. s. w.¹)

Von *med. gem.*: כָּל , כָּל (כָּל, כָּל § 48) „all“, St. emph. כָּל , כָּל , כָּל „Ort“ כָּל ; כָּל „Busen“; כָּל „Grube“; כָּל „Stärke“; כָּל (oder כָּל) „Mark“; כָּל „Tauber“. — Feminina כָּל „Ort“, כָּל , כָּל , pl. כָּל (§ 71); כָּל „Jammer“.

§ 105. Reste einer Bildung von *prim. o* mit *Abfall des 1. Rad.* haben wir in שָׁנָה „Schlaf“ von שָׁן , St. cstr. שָׁנָה , St. abs. שָׁנָה , als wäre es von *med. gem.*; ferner שָׁנָה „Sorge“; שָׁנָה „Zorn“; שָׁנָה „Excrement“; שָׁנָה (für שָׁנָה) „Stamm“ (pl. שָׁנָה , שָׁנָה wie von שָׁנָה). — Aehnlich von *prim. u*: שָׁנָה und שָׁנָה „Hauch“ von שָׁן und vielleicht שָׁנָה „Loos“ (auch שָׁנָה ? es soll griechisches π haben § 15) und שָׁנָה , Pl. שָׁנָה „Tropfen“. — Von *prim. i* so שָׁנָה „Ende“ und שָׁנָה „Tasche“ und „Balken“ (für שָׁנָה von שָׁן), pl. שָׁנָה . Man sieht, dass die Sprache selbst diese Wörter in andre Classen hinüberzieht²).

Mit *a* nach dem 1. Radical.

§ 106. a) *a* nach dem 2. hat, resp. hatte: עוֹלָם , עוֹלָם , עוֹלָם , עוֹלָם „Ewigkeit“, Welt“; עוֹלָם „Petschaft“ und vielleicht עוֹלָם „Axt“ (ost-syrisch עוֹלָם). — — Mit *e* ist die gewöhnliche Form des Partic. act. des einfachen Verbalstamms: עוֹלָם „liebend“, עוֹלָם , עוֹלָם , עוֹלָם u. s. w. — עוֹלָם „fliegend“; עוֹלָם „brechend“ (§ 54) — עוֹלָם „stehend“, עוֹלָם , עוֹלָם

1) Ob *o* oder *o*, ist hier nicht überall sicher.

2) עוֹלָם (עוֹלָם , עוֹלָם) „Kirche“, das seiner Bildung nach hierher gehört, ist dem Hebräischen entlehnt (עוֹלָם).

„hassend“, هَاسِرٌ „Hasser“ (§ 33 A. 172 C); مُفْهِمٌ „offenbarend“, مُفْهِمٌ ; سَافٍ „schön“, سَافٍ — دَافٍ „eintretend“ (دال), مُفْهِمٌ oder مُفْهِمٌ u. s. w. Zum Theil rein substantivisch; so مُفْهِمٌ „Walker“; مُفْهِمٌ „Thürhüter“ (denen kein Verbum zur Seite steht). — Feminina St. abs. مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ . Im St. emph. meist substantivisch: مُفْهِمَةٌ „essende“; مُفْهِمَةٌ „Säule“ u. s. w., مُفْهِمَةٌ . Mit Guttural مُفْهِمَةٌ „Vogel“, مُفْهِمَةٌ „Insel“ u. s. w., aber so mit *a* auch مُفْهِمَةٌ „Nacken“; مُفْهِمَةٌ „Wagen“ (Andre مُفْهِمَةٌ). — مُفْهِمَةٌ „Hure“, مُفْهِمَةٌ ; مُفْهِمَةٌ „Balken“, St. abs. مُفْهِمَةٌ (§ 75), مُفْهِمَةٌ u. s. w. — مُفْهِمَةٌ .

§ 107. b) Mit *é* nach dem 2. Rad. kann man von jedem Partic. act. des einfachen Verbalstammes *Nomina agentis* bilden: مُفْهِمَةٌ „Mörder“, مُفْهِمَةٌ , مُفْهِمَةٌ u. s. w. — Feminina مُفْهِمَةٌ , مُفْهِمَةٌ u. s. w. (über den pl. der Feminina s. § 71). Hieran schliessen wir einige andre Substantiva wie مُفْهِمَةٌ „Schakal“, مُفْهِمَةٌ (mit *é*) „Tisch“.

§ 108. c) Einige wenige haben *i* nach dem 2. Rad. wie مُفْهِمَةٌ „Webebaum“; مُفْهِمَةٌ „Lache“ — مُفْهِمَةٌ „brevia“; مُفْهِمَةٌ „Regenguss“; مُفْهِمَةٌ „Keule“ u. s. w.

Mit kurzem Vocal des 1. und à des 2. Radicals.

§ 109. Der kurze Vocal muss durchweg (ausser bei *i*) zum blossen Vocalanstoss werden (§ 43 A); es ist dann nicht mehr zu unterscheiden, ob er ursprünglich *a*, *i* oder *u* war.

Sehr viele Substantiva, namentlich Abstracta zu den Verben des einfachen Stamms: مُفْهِمَةٌ „Versiegelung“; مُفْهِمَةٌ „Entscheidung“; مُفْهِمَةٌ „Krieg“; مُفْهِمَةٌ „That“; مُفْهِمَةٌ „Verschlucken“, مُفْهِمَةٌ „Hinblick“; مُفْهِمَةٌ „Vertrag“; مُفْهِمَةٌ „Frohlocken“; مُفْهِمَةٌ „Neigung“; مُفْهِمَةٌ „Werden“; مُفْهِمَةٌ „Ehre“ (§ 40 C); مُفْهِمَةٌ „Ausgiessen“; مُفْهِمَةٌ (ostsyrisch مُفْهِمَةٌ) „Fessel“¹⁾. Auch مُفْهِمَةٌ „Hülfe“ gehört wohl hierher.

Ferner مُفْهِمَةٌ „Esel“; مُفْهِمَةٌ „Wildesel“; مُفْهِمَةٌ , مُفْهِمَةٌ u. s. w. „Mensch“ (§ 32. 146) und مُفْهِمَةٌ „Gott“. — Dazu wenige Adjective wie مُفْهِمَةٌ „glatt“, مُفْهِمَةٌ „kahl“; مُفْهِمَةٌ „abgenutzt“; مُفْهِمَةٌ „wahnsinnig“; مُفْهِمَةٌ „Kahl-

1) Vielleicht zu § 116 gehörig.

köpfiger¹). — Feminina مُحَمَّدَات „Auferstehung“; مُحَمَّدَات „Fund“; مُحَمَّدَات „Anrufung“ u. s. w.

Mit kurzem Vocal des 1. und \hat{i} (\hat{e} , \hat{a}) des 2. Radicals.

§ 110. \hat{i} nach dem 2. (und ursprünglich a nach dem 1.) haben alle Partic. pass. vom einfachen Stamm (ausser von *tert.* ب) und so manche Adjectiva: also مُتَمَدِّدَات , مُتَمَدِّدَات , مُتَمَدِّدَات u. s. w. „getödtet“; أَقْبَل „gesagt“; أَجْرَان „Tagelöhner“; أَجْمَل „traurig, Asket“; يَجْمَع „geboren“; تَجَمَّر „geschoren“. Von *med.* عَمَد „gestanden“; تَمَب „sanft“; تَمَصَّر „gesetzt“ (f. تَمَصَّدَات „Schatz“) u. s. w.; aber وَمَب „weit“; حَمَب „blind“. — Von *tert.* ب noch der pl. سَمِيحَات , سَمِيحَات , f. sg. سَمِيحَات „gehasst“ (vergl. § 172 C; der sg. St. abs. wäre * سَمَب). So auch manche Substantiva wie كَمَب „Krone“; سَمَمَات „Schiff“ u. s. w.

§ 111. Ein \hat{e} , welches bei den Westsyryern meist zu \hat{i} wird, zeigen نَمَب „Schreck“; نَمَبَات , westsyrisch نَمَبَات oder نَمَبَات , نَمَبَات „Aufathmen“, „Erholung“; نَمَبَات , نَمَبَات „Hinterhalt“. Vielleicht hierher فَلُث ²) „Fluth“ und ein paar andre.

§ 112. Durch ein u nach dem 1. und ein \hat{a} nach dem 2. Rad. wurden Diminutiva gebildet. Hiervon im Syrischen noch كَمَبَات „Jüngling“, f. كَمَبَات „Mädchen“; سَمَبَات „Ferkel“ und noch mit u كَمَبَات „Gazelle“.

Mit kurzem Vocal des 1. und \hat{u} (\hat{o}) des 2. Radicals.

§ 113. Der kurze Vocal war a (mehr bei Adjectiven) oder u (mehr bei Abstracten). Zwischen \hat{u} und \hat{o} scheint hier kein spezifischer Unterschied zu sein; \hat{o} ist wohl secundär aus \hat{a} verfarbt.

Einige wenige zeigen die Bedeutung eines Part. pass. (wie im Hebräischen) نَمَبَات „geliebt“, f. نَمَبَات ; سَمَبَات „verhasster“, سَمَبَات , سَمَبَات „ungeliebte Frau“; نَمَبَات „Kebsweib“ („*quae calcatur*“), pl. نَمَبَات ; نَمَبَات „gestohlene Sache“; نَمَبَات „Gerücht“, pl. نَمَبَات . Ferner نَمَبَات

¹) Adjectiva führe ich ohne Consequenz bald im St. abs., bald im St. emph. an.

²) Die Späteren schreiben فَلُث für „Fluth“ vor; bei Efr. ist das Wort aber zweisilbig. Auch in der Bedeutung „Fülle“ lesen die Ostsyrer فَلُث statt (des wohl besseren) فَلُث .

„Gewand“; עֲטֹפְיָהוּ „Jungfrau“, עֲטֹפָה u. s. w.; קָטָן „klein“ (§ 71); סִינְגָגוֹגָה „Synagoge“, עֲתֵמָה , עֲתֵמָה ; עֲבֹרָה „Begräbniss“; עֲבֹרָה „Beschneidung“; סִפּוּתָהּ (für סִפּוּתָהּ § 26) „Braut“ — עֲבֹרָה „Locke“; עֲבֹרָה „Saum“; עֲבֹרָה „Traube“ — עֲבֹרָה „Gespei“; עֲבֹרָה Name eines Sternbildes.¹⁾

Mit Verdopplung des mittleren Radicals.

§ 114. 1) Mit zwei kurzen Vocalen. Nur wenige; zum Theil nicht äusserlich mehr zu erkennen und vielleicht früh in andre Classen übergegangen. Einige mögen ursprünglich vierradicalig sein; die Verdopplung wäre dann durch Assimilation eines *n* entstanden. עֲבֹרָה „Vögelchen“, St. abs. עֲבֹרָה , pl. עֲבֹרָה , עֲבֹרָה ; עֲבֹרָה „Tenne“, עֲבֹרָה ; עֲבֹרָה „Widder“, עֲבֹרָה ; עֲבֹרָה „kleiner Finger“; עֲבֹרָה „Halm“, עֲבֹרָה neben עֲבֹרָה , pl. עֲבֹרָה ; עֲבֹרָה „Leiter“; עֲבֹרָה „Igel“; עֲבֹרָה „Schild“; עֲבֹרָה „Riegel“ und wohl noch einige andre.

Eine alte Femininbildung dieser Art ist wohl auch עֲבֹרָה „Fieber“ (f. zum hebräischen עֲבֹרָה), St. ctr. עֲבֹרָה , pl. עֲבֹרָה .

§ 115. 2) Mit *a* nach dem 1. und *â* nach dem 2. Rad. Durchweg Steigerungsadjectiva, Nomina agentis und Berufsamen: עֲבֹרָה „rein, siegreich“, עֲבֹרָה , עֲבֹרָה u. s. w.; עֲבֹרָה „zänkisch“; עֲבֹרָה „beständig“ von עֲבֹרָה ; aber mit *w* עֲבֹרָה „stark blickend, gierig“; עֲבֹרָה „Zimmermann“; עֲבֹרָה „Schiffer“ u. s. w. Als Nomina agentis stehn diese Formen neben Verben vom einfachen Stamm (Peal); doch gehören zum Verdopplungsstamm (Pael) עֲבֹרָה „redend“ (עֲבֹרָה „reden“); עֲבֹרָה „verderblich“ und עֲבֹרָה „Schwätzer“ — עֲבֹרָה „Held“ (§ 28). — So noch עֲבֹרָה „Grube“; עֲבֹרָה (Andre עֲבֹרָה) „Fliege“.

§ 116. 3) Mit *e* nach dem 1. und *â* nach dem 2. Rad. giebt es nicht viele: עֲבֹרָה „Hülle“; עֲבֹרָה „Schatten“; עֲבֹרָה „Rauch“; עֲבֹרָה „Wurzel“; עֲבֹרָה „Dach“; עֲבֹרָה „Zunge“; עֲבֹרָה „Angel“ (pl. עֲבֹרָה) und das Adj. עֲבֹרָה „weiss“ (עֲבֹרָה , עֲבֹרָה , עֲבֹרָה u. s. w.).²⁾

1) Dies scheint richtiger als עֲבֹרָה , denn bei Efr. ist das Wort zweisilbig.

2) עֲבֹרָה „Linke“ ist Quadriliterum (= עֲבֹרָה).

§ 117. 4) Mit *u* nach dem 1. und *î* nach dem 2. Rad. kann von jedem Verbum im *Pael* oder auch dessen Reflexiv (*Ethpaal*) ein *Nomen actionis* gebildet werden: so מַדְּבִיר „Morden“ von מָדַדְתָּ „mordete“; מַדְּבִירָה „Warnung“; מַדְּבִירָה „Zusammensetzung“; מַדְּבִירָה „Erhaltung“; מַדְּבִירָה „Paarung“; מַדְּבִירָה „Frage“; מַדְּבִירָה (St. abs. מַדְּבִירָה) „Verzögerung“; מַדְּבִירָה „Geheul“ (zu מָדַדְתָּ) u. s. w. — Ferner die Farbenadjectiva מַדְּבִירָה „schwarz“; מַדְּבִירָה „roth“; מַדְּבִירָה „gelb“; מַדְּבִירָה „schamroth“¹⁾ und מַדְּבִירָה (f. St. abs. מַדְּבִירָה § 71) „künstlerisch, Künstler“; מַדְּבִירָה „Marmor (?)“ und vielleicht מַדְּבִירָה „Granate“.

§ 118. 5) Mit *a* nach dem 1. und *î* nach dem 2. Rad. sind sehr viele Adjectiva gebildet, namentlich solche, welche als Verbaladjectiva, resp. Partic. perf. neben intransitiven Verben stehn (zum Theil wohl ziemlich junge Bildungen). So מַדְּבִירָה „hinausgegangen“; מַדְּבִירָה „gegangen“; מַדְּבִירָה „verloren“; מַדְּבִירָה „sitzend“ („sich gesetzt habend“); מַדְּבִירָה „abgeschieden“; מַדְּבִירָה „nahe“; מַדְּבִירָה „fern“; מַדְּבִירָה „lang“; מַדְּבִירָה „weich“; מַדְּבִירָה „viel“, מַדְּבִירָה , מַדְּבִירָה , מַדְּבִירָה u. s. w.; מַדְּבִירָה „gekommen“, מַדְּבִירָה , מַדְּבִירָה , מַדְּבִירָה „gewesen“, מַדְּבִירָה , מַדְּבִירָה oder מַדְּבִירָה (§ 40 E) „gestorben“; מַדְּבִירָה , מַדְּבִירָה „duftend“ u. s. w. Zur Unterscheidung von der Form מַדְּבִירָה werden diese gern mit dem oberen Punct geschrieben (§ 6), z. B. מַדְּבִירָה = מַדְּבִירָה „demüthig“ gegenüber מַדְּבִירָה oder מַדְּבִירָה = מַדְּבִירָה „untergelegt“.

§ 119. 6) Mit *a* nach dem 1. und *û* nach dem 2. Rad. manche Adjectiva wie מַדְּבִירָה „dunkel“; מַדְּבִירָה „sauer“; מַדְּבִירָה „mager“; מַדְּבִירָה „ruhig liegend“ u. a. m. — מַדְּבִירָה „Kind“, f. מַדְּבִירָה ; מַדְּבִירָה „Säule“; מַדְּבִירָה und מַדְּבִירָה „Stab“; מַדְּבִירָה „Ofen“ u. s. w. So auch מַדְּבִירָה „Gurke“ (für מַדְּבִירָה) § 146.

§ 120. 7) Mit *e* nach dem 1. und *û*, *ô* nach dem 2. Rad. sind sehr wenige, wie מַדְּבִירָה , מַדְּבִירָה „Wespe“; מַדְּבִירָה „finster“ und מַדְּבִירָה „Finster-niss“. So sprechen Einige מַדְּבִירָה „Kehle“ (Andre מַדְּבִירָה). Auch מַדְּבִירָה „Beschaffenheit“ (von מַדְּבִירָה „setzen“) gehört wohl hierher.

¹⁾ So gebildet מַדְּבִירָה , מַדְּבִירָה , welches aber eigentlich מַדְּבִירָה sein wird.

§ 121. *Mit Verdopplung des 3. Radicals*

scheinen gebildet zu sein גִּזְזָה „Götzenaltar“; פִּלְלָה „Floss“; פִּלְלָה „Hirse“ und vielleicht פִּלְלָה „Zaum“; pl. פִּלְלָהִים .

BB) Von vier- und mehrradicaligen ohne äussere Vermehrung.

§ 122. Wir ziehn hierher auch die Nomina, bei denen die Mehrlautigkeit durch Wiederholung eines oder zweier Radicale oder durch Hineinziehung eines Bildungsconsonanten in die Wurzel erreicht ist; zu ersteren gehören z. B. קָבַל von קָבַל ; שָׁלַם von שָׁלַם ; עָבַל von בָּל , zu letzteren בָּהַר von בָּהַר u. s. w. In letzter Instanz werden ja alle mehrlautigen Wurzeln auf drei- oder zweilautige zurückkommen.

Unter diesen Bildungen sind fast gar keine Adjectiva.

Die Vocale sind ziemlich verschieden. Hauptclassen vertreten folgende Wörter: זָנַבְלָה „Dreschschlitten“; מִשְׁכָּב „Schädel“; זָנַבְלָה „Wittwe“ — זָנַבְלָה „Eisen“ (ursprünglich mit *e* des *z*); זָנַבְלָה „Korn, Kern“ — זָנַבְלָה „Wanzen“ — זָנַבְלָה „Thron“, St. cstr. זָנַבְלָה (pl. זָנַבְלָהִים); זָנַבְלָה „Maus“; זָנַבְלָה „Knöchel“; זָנַבְלָה (§ 52 B) „Antlitz“ — זָנַבְלָה „Nebel“ — זָנַבְלָה und זָנַבְלָה „Begegnung“ (zu זָנַבְלָה , זָנַבְלָה) — זָנַבְלָה „Tausendfuss“ („Hand-Hand“); זָנַבְלָה „Hütte“; זָנַבְלָה „Sturm“; זָנַבְלָה „Nahrung“ — זָנַבְלָה „Lichtstrahl“ — זָנַבְלָה „eine Heuschreckenart“; זָנַבְלָה „Brotkrume“ (Bildungen dieser Art haben zum Theil eine Diminutivbedeutung) — זָנַבְלָה „Linsen“ u. a. m.

Hierher gehören auch die § 31 besprochenen wie זָנַבְלָה „Kehle“ für *gargartâ*; זָנַבְלָה „Rad“ aus *gulgêlâ* u. s. w., sowie זָנַבְלָה „Stern“ (uralte Bildung) aus **kabkab* und זָנַבְלָה u. s. w. aus *קָבַבְבִּין* (§ 27. 146).

§ 123. Eine besondere, den im § 117 behandelten genau entsprechende Classe bilden die Abstracta mit *u—â*, welche zu *allen* als vierradicalig angesehenen Verben die *Nomina actionis* abgeben. Wie זָנַבְלָה zu זָנַבְלָה steht also זָנַבְלָה „das Sieben“ zu זָנַבְלָה „Knechtung“ zu זָנַבְלָה u. s. w. So haben wir z. B. זָנַבְלָה „Unterricht“; זָנַבְלָה

„Verwirrung“; זְעִיבָה „Erhöhung“; שְׂמִימָה „Standhaftigkeit“; הַדְּבָרָה „Hochmuth“ (zum Reflexiv הִתְהַדְּבַרְתִּי); זֵיבָה „Ernährung“ (zu זָיַן); הַבְּרִיבָה oder הַבְּרִיבָה „Versprechen“ (zu בְּרִיב § 40 B); הַבְּרִיבָה „Entzündung“ (zu בְּרִיב); זֵיבָה (für זֵיבָה § 40 B) „Zwitschern“ (zu זָיַן) u. s. w.

Aehnlich hat man gebildet הַבְּרִיבָה „Hinzufügung“ von זָיַן , הַבְּרִיבָה „Brand“ von בְּרִיב und הַבְּרִיבָה „Einkleidung“ von לְבָשׁ (vergl. הַבְּרִיבָה).

§ 124. Die *fünflautigen* Nomina sind meist durch Wiederholung der beiden letzten Radicale entstanden. So das Adjectiv הַבְּרִיבָה (הַבְּרִיבָה u. s. w.) „vollständig“; הַבְּרִיבָה „Epheu“; הַבְּרִיבָה „Augenstarr“; הַבְּרִיבָה eine Vogelart („Pfeifer“); הַבְּרִיבָה „Funken“.

§ 125. Unter den mehrlautigen mögen sich einige alte *Zusammensetzungen* verstecken, wie z. B. הַבְּרִיבָה „Fledermaus“ und das stark verstümmelte הַבְּרִיבָה „Frosch“ (dessen aramäische Grundform ist עַמְרָדַע). Ausserdem sind einige dieser Nomina verdächtig, Fremdwörter zu sein, z. B. הַבְּרִיבָה „Leiche“.

CC) Bildungen mit Präfixen.

Mit *m*.

§ 126. A. Wie in allen semitischen Sprachen wird auch im Syrischen das *m* massenhaft zur Nominalbildung benutzt. Zunächst kommen hier in Betracht die *Participien* aller abgeleiteten Verbalstämme wie הַבְּרִיבָה , pass. הַבְּרִיבָה ; הַבְּרִיבָה ; הַבְּרִיבָה ; הַבְּרִיבָה u. s. w. Diese s. unten beim Verb. Ebenso die *Infinitive* wie הַבְּרִיבָה , הַבְּרִיבָה u. s. w.

B. Mit *ma* sind sonst gebildet 1) mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. הַבְּרִיבָה „Zelt“; הַבְּרִיבָה und הַבְּרִיבָה „Heruntergehn“ (נָחַת); הַבְּרִיבָה „Nehmen“ (נָסַח); הַבְּרִיבָה „Steigen“ und so הַבְּרִיבָה (סֹלֶק § 183); הַבְּרִיבָה „Fahrzeug“; הַבְּרִיבָה „Uterus“ u. s. w. — הַבְּרִיבָה „Intelligenz“ ($\text{רִדְעַ$ vergl. § 175 A); הַבְּרִיבָה „Bekannter“; הַבְּרִיבָה „Sitz“; הַבְּרִיבָה „Gabe“ — הַבְּרִיבָה „Trank“; הַבְּרִיבָה , St. cstr. הַבְּרִיבָה „Gang“ und so הַבְּרִיבָה , St. abs. הַבְּרִיבָה (§ 75) — הַבְּרִיבָה „Wage“ (נִשָּׂא), pl. הַבְּרִיבָה . Hierher gehören auch הַבְּרִיבָה „Essen“, הַבְּרִיבָה und הַבְּרִיבָה „Kommen“,

גָּאָרִיּוֹ und גָּאָרִיּוֹ „Gehn“; קוֹחֵי „Kochen“ (§ 53) — כְּסָמֵי „Besen“ (ostsyrisch כְּסָמֵי).

Von med. gem. כָּבַד und כָּבַד „Eintritt“ — כְּבִיד „Rede“ — כְּבִיד, כְּבִיד „Schild“ (כְּבִיד); כְּבִיד „Wetzstein“ (כְּבִיד), s. § 59.

Von med. o sind hierher zu ziehn Formen wie כְּבִיד „Standort“; כְּבִיד „Waschgefäss“; כְּבִיד „Quell“; כְּבִיד „Stadt“; כְּבִיד „Netz“ u. s. w. Letzteres könnte ursprünglich ein Particip sein, wie sicher כְּבִיד „Amme“ (für *כְּבִיד) und כְּבִיד, כְּבִיד „(Opfer-)Schale“, pl. כְּבִיד (für כְּבִיד).

Ein kurzes *u* ist in כְּבִיד „Speise“, St. abs. כְּבִיד, pl. כְּבִיד; כְּבִיד (§ 59) „beständig“; so wohl auch כְּבִיד „Bekannter“ und einige andre. Eine Nebenform ist vermuthlich כְּבִיד (nach Andern כְּבִיד) „Kamm“.

C. 2) Mit *â* nach dem 2. Rad. כְּבִיד „Gewicht“; כְּבִיד „Zauberer“; כְּבִיד „Säge“ (כְּבִיד); כְּבִיד „Geburt“; כְּבִיד „Aufgang“ (pl. כְּבִיד); כְּבִיד „Bündel“ u. a. m.

D. 3) Mit *û* (*ô*): כְּבִיד „Sprudel“ (כְּבִיד); כְּבִיד „Blasebalg“; כְּבִיד „Sturm“; כְּבִיד „Anstoss“ (beide letzteren auch mit *ô*); כְּבִיד „Guss“ (כְּבִיד); כְּבִיד „Gewicht“ u. a. m.

E. *Me* erscheint (ausser in den oben angegebenen Fällen mit כְּבִיד, כְּבִיד aus *mâ*) in כְּבִיד „Gewebe“; כְּבִיד „Pfand“ (ostsyrisch כְּבִיד s. § 45); כְּבִיד „Wohnung, Stockwerk“ und vielleicht im Adj. כְּבִיד, כְּבִיד „arm“.

F. Mit *mu*: כְּבִיד (Andre sprechen כְּבִיד) „Spindel“.

G. Mit *mâ*: כְּבִיד „Nahrung“ (כְּבִיד); כְּבִיד „Stadt“ (כְּבִיד); dazu noch wenige unsichere.

Mit *t*.

§ 127. Eine Anzahl von Abstracten, die meist zum Pael oder dessen Reflexiv, zum Theil auch zum Afel gehören; theilweise haben sie concrete Bedeutung angenommen. Solche Bildungen sind u. A.:

כְּבִיד „Hülfe“ (כְּבִיד); כְּבִיד „Schmuck“ (כְּבִיד); כְּבִיד „Schüler“, f. כְּבִיד „Schülerinn“ (*כְּבִיד); כְּבִיד „Quälerei“ (כְּבִיד) — כְּבִיד „Ersatz, Ersatzmann“ (כְּבִיד); כְּבִיד „Schmeichelei“ (כְּבִיד); כְּבִיד

„Streit“ (أَصْرَافٌ); اِبْتِهَافٌ „Gegenstand des Verschmähens“ (أَبْتِهَافٌ) — اِبْتِهَافٌ „Ansiedler“ (أَبْتِهَافٌ); اِبْتِهَافٌ „Reste“ (اِبْتِهَافٌ).

Mit kurzem Vocal nach dem 2. Rad. und Femininendung: اِبْتِهَافٌ „Flehn“ (اِبْتِهَافٌ); اِبْتِهَافٌ „Verspottung“ (اِبْتِهَافٌ); اِبْتِهَافٌ „Verunreinigung“ (اِبْتِهَافٌ) — اِبْتِهَافٌ (ostsyrisch اِبْتِهَافٌ) „Scham“ (اِبْتِهَافٌ); اِبْتِهَافٌ „Hinzufügung“ (اِبْتِهَافٌ) — اِبْتِهَافٌ „Dienst“ (اِبْتِهَافٌ) — اِبْتِهَافٌ „Preis“ (اِبْتِهَافٌ), pl. اِبْتِهَافٌ; اِبْتِهَافٌ „Wunder“ (اِبْتِهَافٌ), اِبْتِهَافٌ; اِبْتِهَافٌ „Handel“ (اِبْتِهَافٌ = اِبْتِهَافٌ § 36), اِبْتِهَافٌ. Hierher auch wohl اِبْتِهَافٌ „Urin“ und اِبْتِهَافٌ „Knochengerüst“. — Mit ursprünglich kurzem Vocal auch اِبْتِهَافٌ „Bekleidung“ (اِبْتِهَافٌ); اِبْتِهَافٌ „Erziehung“ (اِبْتِهَافٌ); اِبْتِهَافٌ „Erzählung“ (اِبْتِهَافٌ), اِبْتِهَافٌ; اِبْتِهَافٌ „Preisen“ (اِبْتِهَافٌ); اِبْتِهَافٌ „Grundlagen“ (اِبْتِهَافٌ) u. s. w. — اِبْتِهَافٌ „Lager“ (اِبْتِهَافٌ).

So vielleicht اِبْتِهَافٌ „Versöhnung“ (اِبْتِهَافٌ) und اِبْتِهَافٌ „Fäulniss“ (اِبْتِهَافٌ), wenn sie für *اِبْتِهَافٌ, *اِبْتِهَافٌ stehn und nicht die Abstractendung *ûṣā* (§ 138) tragen.

Noch einige andre wie اِبْتِهَافٌ, اِبْتِهَافٌ „Wurm“ scheinen mit einem *t*, aber anderer Art, gebildet zu sein.

§ 127*.

Sonstige Präfixe,

zum Theil zweifelhaft, sind

1) *σ*, *ι* in اِبْتِهَافٌ, اِبْتِهَافٌ „Palast“ — اِبْتِهَافٌ „Schwelle“ (hier *ι* vielleicht bloss Vorschlag nach § 51), اِبْتِهَافٌ; اِبْتِهَافٌ „Flöte“ (נבב); اِبْتِهَافٌ „Handschrift“ (von اِبْتِهَافٌ, Wurzel צחק).

2) *Ja*, wie es scheint, in اِبْتِهَافٌ „Springmaus“; اِبْتِهَافٌ „Mandragora“; اِبْتِهَافٌ „Rauch“; اِبْتِهَافٌ „Frosch“; اِبْتِهَافٌ ein Gewächs.

DD) Bildungen mit Suffixen. 1)

Mit *ân* (*ôn*).

§ 128. A. Viele Abstracta und Sachwörter a) mit *a* nach dem 1. Rad. اِبْتِهَافٌ „Pest“; اِبْتِهَافٌ „Rest“; اِبْتِهَافٌ „Irrthum“; اِبْتِهَافٌ (טרר) „Fels“ u. s. w.

b) mit *u*: اِبْتِهَافٌ „Bedrängniss“; اِبْتِهَافٌ „Gewinn“; اِبْتِهَافٌ „Befehl“; اِبْتِهَافٌ „Lehre“; اِبْتِهَافٌ „Auswurf“ (tert. *ι*) und viele andre; darunter

1) Theilweise zugleich mit Präfixen.

nur wenige von tert. ܥ wie ܕܘܥܡܢܐ „Hochzeitsgeschenk“, ܕܥܘܡܢܐ „Geschwulst“ (neben ܕܥܘܡܢܐ).

c) mit e : ܥܒܢܐ „Bau“; ܬܥܒܢܐ „Schade“; ܬܥܒܢܐ „Gedanke“; ܬܥܒܢܐ „Aussprechen“; ܥܒܢܐ „Wille“ und viele andre von tert. ܥ . — So noch ܥܒܢܐ „Anblick“ (§ 74 Anm.). Wenige sonst wie ܥܒܢܐ „Auszeichnung“; ܥܒܢܐ „Müssiggang“ (vielleicht ܥܒܢܐ „Zeit“ für ܥܒܢܐ ?).

Ann. Von der Verdopplung wie in ܥܒܢܐ , ܥܒܢܐ erscheint keine sichere Spur mehr. So weit wir es controlieren können, ist ev. der 2. Rad. immer weich, der 3. Rad. hart.

B. Dafür altes $\hat{a}n$ ($\hat{u}n$) in ܕܥܘܡܢܐ neben ܕܥܘܡܢܐ „Versuchung“, ܕܥܘܡܢܐ „Offenbarung“ und nach ostsyrischer Aussprache ܕܥܘܡܢܐ ($dawônâ$) „Elend“, westsyrisch ܕܥܘܡܢܐ ($dawônô = duwânâ$); s. § 44.

C. Von Substantiven mit Präfixen so ܥܘܡܢܐ „Aufbruch“; ܥܘܡܢܐ „Eintritt“ u. s. w. So auch ܥܘܡܢܐ „Gurte“. Vielleicht auch ܥܘܡܢܐ „Nachdenken“ (von ܥܘܡܢܐ oder ܥܘܡܢܐ ?).

§ 129. Zur Bildung von Adjectiven wird $\hat{a}n$ (f. $\hat{a}njâ$, $\hat{a}ni\hat{t}â$ u. s. w. § 71) an sehr verschiedene Wörter gehängt. So ܕܥܘܡܢܐ „irdisch“; ܕܥܘܡܢܐ „feurig“; ܕܥܘܡܢܐ „geschwätzig“; ܕܥܘܡܢܐ „Besessner“ (von ܕܥܘܡܢܐ „Dämon“); ܕܥܘܡܢܐ „himmlisch“; ܕܥܘܡܢܐ „verläumderisch“ (von ܕܥܘܡܢܐ); ܕܥܘܡܢܐ „weisslich“; Feminin davon ist ܕܥܘܡܢܐ „Weisspappel“. So ܕܥܘܡܢܐ „Schatten“.

Von ܕܥܘܡܢܐ „Kehle“ bildet sich ܕܥܘܡܢܐ „gefrässig“; so ܕܥܘܡܢܐ „gefleckt“ von ܕܥܘܡܢܐ „Fleck“ (pl. ܕܥܘܡܢܐ); ܕܥܘܡܢܐ „Comet“ von ܕܥܘܡܢܐ „fimbria“. — Sonst bleibt das ܥ des Femininums vor $\hat{a}n$ in Fällen wie ܕܥܘܡܢܐ „streitsüchtig“; ܕܥܘܡܢܐ „zornig“; ܕܥܘܡܢܐ „weiblich“; ܕܥܘܡܢܐ „zornig“ u. s. w., und bilden sich so selbst von Substantiven ohne diese Endung solche Formen mit ܥܘܡܢܐ , z. B. ܕܥܘܡܢܐ „selig“ (neben ܕܥܘܡܢܐ) von ܕܥܘܡܢܐ „Heil, Seligkeit“; ܕܥܘܡܢܐ „kriegerisch“; ܕܥܘܡܢܐ , ܕܥܘܡܢܐ (§ 52 B) „stark“; ܕܥܘܡܢܐ „schmerzhaft“; ܕܥܘܡܢܐ „ein $\sigma\chi\eta\mu\alpha$ (ܕܥܘܡܢܐ) zeigend“ u. s. w.

Besonders beliebt sind so Adjectiva wie ܕܥܘܡܢܐ „verständlich“; ܕܥܘܡܢܐ „zornig“; ܕܥܘܡܢܐ „schlau“ (von ܕܥܘܡܢܐ , ܕܥܘܡܢܐ , ܕܥܘܡܢܐ , wie ܕܥܘܡܢܐ „schlau sein“); ܕܥܘܡܢܐ „ängstlich“ u. a. m. Bei keinem dieser lässt sich mehr ein zu Grunde liegendes Abstractum wie * ܕܥܘܡܢܐ nachweisen, und bei

1) Man scheint es aber allgemein mit hartem ܥܘ zu sprechen.

den meisten hat nie ein solches existiert. — So auch كَمِيعَةٌ „Schmeichler“ (كَمِيعٌ schmeicheln).¹⁾

§ 130. Ferner können von *allen* Participien, die mit *m* anlauten (also nur nicht vom Peal) durch *ân Nomina agentis* gebildet werden. So كَمِيعٌ „Preisender“ (von كَمِيعٌ); مُنِيرٌ „Erleuchter“ (مُنِيرٌ); مُزْجِرٌ „Erzürner“ (مُزْجِرٌ); مُتَحَدِّثٌ „Versucher“ (مُتَحَدِّثٌ); مُتَحَدِّثٌ „Preiswerther“ (مُتَحَدِّثٌ); مُتَحَدِّثٌ „der ordiniert werden soll“ (مُتَحَدِّثٌ) u. s. w.

Bei einigen Vierlautigen fehlt dann das *m*. Die sichern Fälle der Art sind مُتَحَدِّثٌ „Dolmetscher“; مُتَحَدِّثٌ „Prahler“; مُتَحَدِّثٌ „blutig“ (aber sonst مُتَحَدِّثٌ „widerspenstig“ u. s. w.).

Diminutiva.

§ 131. Mit *ôn* bildet man beliebig Diminutiva, z. B. كَمِيعَةٌ *regulus*; كَمِيعَةٌ „kleiner Gott“; كَمِيعَةٌ „Büchlein“; كَمِيعَةٌ „Knäblein“; كَمِيعَةٌ „Söhnchen“ u. s. w. — Die Feminina erhalten كَمِيعَةٌ, z. B. كَمِيعَةٌ „Schiff“ (f.); كَمِيعَةٌ „Ohrlein“; كَمِيعَةٌ „Steinchen“; كَمِيعَةٌ „Bettchen“. Davor bleibt auch das *ل* der Femininendung: كَمِيعَةٌ „Städtchen“; كَمِيعَةٌ „Kirchlein“; كَمِيعَةٌ „Brieflein“ u. s. w. Doch كَمِيعَةٌ „Anemone“ („Bräutchen“ von كَمِيعَةٌ).

§ 132. *Anm.* Eine Nebenform mag *în* sein. So z. B. كَمِيعَةٌ „früher Morgen“; كَمِيعَةٌ „Schnurrbart“; كَمِيعَةٌ „Feile“ (zu كَمِيعٌ „zerreiben“); كَمِيعَةٌ „Turteltaube“, f. كَمِيعَةٌ und noch einige andre. Doch ist die Diminutivbedeutung des Suffixes hier nirgends ganz sicher.

§ 133. Mit *ôs*. Weniger häufig als *ôn*; so z. B. كَمِيعَةٌ „Beilchen“; كَمِيعَةٌ „Fischlein“; كَمِيعَةٌ „Knäblein“ (ohne gebräuchliche Grundform); كَمِيعَةٌ „Knäblein“ u. s. w. — Feminin كَمِيعَةٌ, pl. كَمِيعَةٌ (§ 71). Davor fällt das *ل* des Femininums weg: كَمِيعَةٌ „Höfchen“ von كَمِيعَةٌ; كَمِيعَةٌ „Gärtchen“ von كَمِيعَةٌ; كَمِيعَةٌ „Schälchen“ von كَمِيعَةٌ; كَمِيعَةٌ „Mägdlein“.

§ 134. *Anm.* Ein Diminutiv scheint ebenfalls zu sein كَمِيعَةٌ *ὄδρισκῆ* von كَمِيعَةٌ. — Auch sonst haben wir noch Spuren von andern Diminutivendungen, resp. von Nebenformen zu den bekannten. — Vergl. ferner die durch Wiederholung des 3. Rad. gebildeten Diminutiva § 122, sowie § 112,

¹⁾ Ueber die auf كَمِيعٌ s. unten § 136.

Mit *ai*.

§ 135. Mit *ai* (أء, اءء, اءء u. s. w.) bildet man beliebig relative Adjectiva¹⁾ von Substantiven, seltner von anderen Nomina; resp. Gentilicia. So z. B. اءءءء „feurig“ von اءءءء „königlich“; اءءءء *οικειος*; اءءءءء „fremd“ von اءءءء „Fremde“; اءءءءء „fremd“; اءءءءء „nackt“ (vom Adjectiv اءءءء); اءءءءء „äusserlich“; اءءءءء „innerlich“; اءءءءء „allein“ (vom Adverb اءءءء); اءءءءء „eigen“ (von اءءءء § 69) u. s. w. — اءءءءء „Alane“; اءءءءءء „Jude“; اءءءءءءء „Römer“; اءءءءءءء „Inder“ von *Hindü*; اءءءءءءء „Kardyäer“ von *Qardü*; اءءءءءءء von *Paröau*.

Vom Feminin اءءءءء „altes Weib“ اءءءءءءء „altweiberhaft“, aber von اءءءءءءءء: اءءءءءءء *πολιτικός*.

Von اءءءءء „Nacht“ (§ 49 A): اءءءءءءء, doch auch اءءءءءء.

Von Pluralen werden gebildet: اءءءءء „weibisch“ (ءءءءء „Weiber“ § 146); اءءءءءء „magdlich“ (ءءءءءءء „Mägde“ § 146); اءءءءءءء „mütterlich“ (ءءءءءءء § 146); اءءءءءءء „väterlich“ (ءءءءءءء) neben اءءءءءء „Patricier“; اءءءءءءء „nominal“ (ءءءءءءء). Vergl. hierzu § 138 A, S. 77. Aehnlich اءءءءءء „dörflich“ von اءءءءءء (§ 146).

Von اءءءءءء „Bude“ und اءءءءءءء „Verbannung“ bildet man اءءءءءء „Wirth“, اءءءءءءء „Verbannter“; von اءءءءءء „Winkel“ اءءءءءء „winklich“; so اءءءءءء „Anfänger“.

Vom Monatsnamen اءءءءءء: اءءءءءءء „Tešrinisch“ resp. „herbstlich“.

Auslautendes *é, ai* fällt vor der Endung durchweg ab. So اءءءءءءءء „Römer“ von اءءءءءءء *Ρώμη*; اءءءءءءءء „Küster“ von *κόγχη* („Chor“); اءءءءءءء „Mosaisch“ von اءءءءءءء; اءءءءءءء „Ninivit“ von اءءءءءءء; اءءءءءءءء von اءءءءءءء; اءءءءءءء „aus dem Kloster St. Matthaeei“ (ءءءءءءءء). Aehnlich اءءءءءءءء „Edessenisch“ von اءءءءءءء; اءءءءءءء von اءءءءءءء „Samarier“.

Kurze Vocale sind beim Antritt der Endung ursprünglich ausgefallen, soweit es § 43 verlangt. So اءءءءءءء „Perser“ von اءءءءءء (welches selbst freilich erst eine bequemere Aussprache von *Párs* ist); اءءءءءءء „Babylonier“ von اءءءءءء; اءءءءءءء „aramäisch, heidnisch“ vom ursprüng-

¹⁾ Zur Ableitung von Appellativen ist diese Bildung in älterer Zeit viel seltner verwandt als später im scholastischen Sprachgebrauch der gelehrten Uebersetzer oder Nachahmer griechischer Schriften.

lichen *Ārām*¹⁾; كَرَامٌ „Araber“ (noch mit weichem β, s. § 23 D) von 'Araβ; كَرْمٌ „aus *Mausil*“; كَرْمٌ „von *Garmaq*“; كَرْمٌ „Barbar“ von βάρβαρος; vergl. دَمَسْقٌ „aus Damaskus“ دَمَسْقٌ. Aehnliches wird auch wohl in andern Fällen gelten, die wir nicht mehr controlieren können; so ist das Gentilicium von أَدْبٌ wohl أَدْبٌ, nicht أَدْبٌ, von سَبْبٌ „Adiabene“ vielleicht سَبْبٌ (§ 40 C), nicht سَبْبٌ u. s. w. In andern Fällen mag aber das Bedürfniss, das Grundwort genau erkennen zu lassen, den Lautregeln hier schon früh entgegen gewirkt haben.

Stärkere Verkürzungen haben wir in بَيْلُنٌ von بَيْلُنٌ (Fluss bei Edessa), resp. von كَرْمٌ (Bardesanes); سَرْمٌ „von Harrân“ سَرْمٌ; in لَيْبُونٌ (auch لَيْبُونٌ) von لَيْبُونٌ; كَرْمٌ „aus كَرْمٌ“; كَرْمٌ „aus كَرْمٌ“.

Stark verkürzt ist auch أَمْرِيئِيلٌ „Israelit“ aus أَمْرِيئِيلٌ.

Wie einige der obigen Beispiele zeigen, kann die Endung auch an Zusammensetzungen treten; so noch كَرْمٌ (späte Bildung) ἐλεφάντινος von كَرْمٌ „Knochen des Elephanten“ d. i. „Elfenbein“; كَرْمٌ „aus كَرْمٌ“ u. s. w. Doch daneben لَيْبُونٌ „mesopotamisch“ von لَيْبُونٌ; كَرْمٌ (2) von لَيْبُونٌ (2) كَرْمٌ; كَرْمٌ „Aufseher des Refectoriums“ (كَرْمٌ); كَرْمٌ „Bardesanisch“ s. oben.

Manche Städtenamen bilden ihr Gentilicium zunächst von einem Adj. auf *ân*; so كَرْمٌ, seltner كَرْمٌ „aus Tagrîð“. Es ist nicht sicher, ob hier für *ânâi* nicht wenigstens theilweise bloss *nâi* gesprochen wurde, ob also jene Form كَرْمٌ oder كَرْمٌ lautete. Dieselbe Frage ist bei كَرْمٌ „aus كَرْمٌ“; كَرْمٌ „aus كَرْمٌ“. — Von كَرْمٌ findet sich كَرْمٌ (wohl *Karmônâjê*).

Bei der Bildung der Gentilicien von Ortsnamen kamen sicher noch viele nicht controlierbare Umgestaltungen vor.

Ein Abstractum dieser Bildung ist كَرْمٌ „Tadel“ (St. abs. كَرْمٌ)

§ 136. Die Zusammensetzung von *ân* (§ 129) mit *âi*, welche wir eben bei den Gentilicien hatten, kommt viel, namentlich im mehr

1) Die westsyrischen Schulen machten künstlich von كَرْمٌ, welches dem hebräischen כַּרְמִי nachgebildet ist: أَرْمٌ „aramäisch“ und lassen das echte أَرْمٌ in der Bedeutung „heidnisch“.

2) Die Vocale sind nicht ganz sicher.

wissenschaftlichen Sprachgebrauch, bei Ableitungen von Appellativen vor; das ζ des Feminins bleibt davor fast immer. So نَافُور „feurig“; نَافُور $\psi\chi\mu\kappa\acute{o}\varsigma$; نَافُور $\pi\nu\epsilon\upsilon\mu\alpha\tau\iota\kappa\acute{o}\varsigma$; نَافُور „kirchlich“; نَافُور „jährlich“; نَافُور „segnend“; نَافُور „bittend“ u. s. w. Jedoch mit Wegfall der Femininendung نَافُور „kettenförmig“ von نَافُور .

Da ähnlich auch das bloss *ân* gebraucht wird, welches vor der Femininendung ein ζ annimmt, so ist es nicht immer sicher, ob z. B. eine Form auf نَافُور zu lesen نَافُور oder نَافُور . Wirklich finden sich Varianten wie نَافُور und نَافُور *ἐπίγειος* (f.) Jac. 3, 15.

Mit *i, j*.

§ 137. Diese Bildungen sind vielleicht ganz verschiedner Herkunft; zum Theil wenigstens dürfte das *i* ursprünglich mit dem *ai* der vorigen §§ identisch gewesen sein.

Hierher gehört schon das *i* der Femininformen wie نَافُور , نَافُور u. s. w. (§ 71). Wir haben so ferner نَافُور „Biene“, pl. نَافُور ; نَافُور „Schwalbe“. نَافُور „Hundsflye“; نَافُور „weibliche Schlange“ (pl. „Schlange“, pl. نَافُور § 79 A); نَافُور „Mahlzeit“; نَافُور „Strassen“ (§ 21 C); نَافُور „Krebs“ (Krankheit); نَافُور „ein Ausschlag“; نَافُور „ein Ausschlag“; نَافُور , نَافُور „radices femoris“; نَافُور „Purpur“; نَافُور „Magen der Wiederkäuer“; نَافُور „Fieberfrost“; نَافُور „Flamme“; نَافُور „Taufe“; نَافُور „Flöte“ (und andre dieser Form) u. s. w.

Ferner viele männliche Abstracta wie نَافُور „Beraubung“; نَافُور „Unterdrückung“; نَافُور „Fesselung“; نَافُور „Umwendung“; نَافُور „Umarmung“; نَافُور „Bildung“; نَافُور „Trübung“¹⁾ u. s. w.

Vielleicht möchten auch Wörter wie نَافُور „Thron“, نَافُور „Nord“ hierher gehören.

Mit *ûŝ*.

§ 138. A. Dies Suffix dient dazu, Abstracta aus allen Nomina zu bilden (über die Flexion s. § 76). So z. B. نَافُور „Königthum“; نَافُور „Heldenthum“; نَافُور „Erbschaft“; نَافُور „Sterblichkeit“;

¹⁾ Thörichterweise haben die Syrer zum Theil aus dem so gebildeten نَافُور „Bedrängniss“ ein نَافُور gemacht, als wäre es mit griechischer Endung *ία*.

ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Aeusserlichkeit“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Güte“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Eigenschaft“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Verlassensein“ (von ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ Nomen agentis zu ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „wurde verlassen“ § 130); ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Offenbarung“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Zustimmung“ (ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ) u. s. w. Sogar ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ *οἰκονομία*. Die Ausdehnung dieser Bildung ist unbegrenzt; namentlich in der wissenschaftlichen Sprache erscheinen immer neue Beispiele. Manche dieser Bildungen wie ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ *χάρις*; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Greisenalter“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Glaube“, zu denen das Grundwort nicht mehr vorhanden, sind aber uralte. Auch die Infinitive auf ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ gehören hierher (s. beim Verbum). Von Pluralen sind gebildet ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Vaterschaft“ neben ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „patrocinium“ und ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Magdschaft“ (vergl. hierzu § 135, S. 74).

B. Von Wurzeln tert. ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ bildet man ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Gleichheit“ (von ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ); ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Reinheit“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Herrlichkeit“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Hurerei“ (von ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ); ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Kinderlosigkeit“ und viele andre. Aber daneben noch einige nach älterer Weise mit Wegfall des letzten Radicals: ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Unschuld“ (von ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ); ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Verbrennung“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Mahl“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Bitte“ — ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Gestalt“ und ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Sache“ (§ 76 B). Bei ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Züchtigung“ (ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ, ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ); ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Tadel“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Schwemme“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Streit“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Trinkgelage“ ist nicht ganz sicher, ob darin ursprünglich das Abstractsuffix steckte; ebenso bei ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Versöhnung“ und ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Fäulniß“ (§ 127).

§ 139. Spuren von andern wortbildenden Suffixen

wie *âm, el, n* (ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Floh“) finden sich noch mehrfach, aber die betreffenden Wörter bilden keine feste Classe mehr, und man darf sie wie mehrlautige ansehen.

Fremde Suffixa.

§ 140. Das dem Spätgriechischen geläufige Suffix *αριος*, welches in manchen Wörtern wie ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ *βασιάριος* „Bademeister“ u. a. m. vorkommt, ist auch an das persische, aber eingebürgerte, ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Säule“, das persische ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Falk“ und das rein syrische ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Schiff“ getreten: ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ *στουλίτης*; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Falkner“; ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Schiffer“. — Das persische *kân* tritt an's syrische ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Esel“: ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ (eigentlich ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ) „Eseltreiber“ und an's griechische ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ *κοιτῶν*: ܐܘܨܝܪܝܘܬܐ „Kämmerer“. —

Von **لَعِبَ** „spielte“ ist nach Weise griechischer Wörter wie *ἐθροία* oder *σαφίγνεια* gebildet **لَعِبٌ** „Spiel“.

C. Zusammensetzungen.

§ 141. Einige regelmässig und eng genitivisch verbundene Wörter werden wie ein einziges behandelt und nehmen die Endungen, welche das erste Wort (das im St. cstr. steht) erhalten müsste, an's zweite. So bildet **أَسَدٌ** (St. cstr. von **أَسَدٌ** „Grund“ § 146) mit **أَسَدٌ** (pl. **أَسَدَاتٌ**) „Wand“ ein festes Compositum **أَسَدٌ أَسَدٌ** „Fundament“, dessen pl. **أَسَدَاتٌ**; davon kommt dann sogar ein neues Verb **أَسَدٌ** (auch **أَسَدٌ** geschrieben) „gründete“. So mehrere Composita mit **بَيْتٌ** „Haus“: **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Grabhäuser, ausgebaute Gräber“, **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Vorrathshäuser“, **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Geburtshäuser“, d. h. „Geburtsconstellationen“ (*γενέσεις*) u. s. w. — **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** („Herr der ...“) „Feind“, **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Feinde“, **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Feindinn“, **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Feindschaft“ — **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Monatsanfänge“ — **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „capra montis, Steinbock“, pl. **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Steinböcke“; **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „wilde Ziegen“ — **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Richterspruch“ („Entscheidung Rechtens“), pl. **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ**, und so noch einige, aber nicht sehr zahlreiche, indem in ganz analogen Fällen auf gewöhnliche Weise verfahren wird, z. B. **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „filia vocis“, d. i. „Wort“, pl. **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ**, und so bei allen mit **بَيْتٌ** und **بَيْتٌ** zusammengesetzten, so eng da auch zum Theil die Zusammenfügung ist.

Einige Zusammensetzungen zeigen eine stärkere lautliche Verschmelzung. So z. B. **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Pfund“, pl. **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** (§ 79 A), dessen erster Theil = **بَيْتٌ**, während der zweite eine mit **بَيْتٌ** „Grundlage“ nahe verwandte Form ist. So **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** Name einer Sehne = **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ**; **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** ¹⁾ „Nabel“ = **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Basierung des Nabels“ u. a. m. Vergl. § 125.

§ 142. Das zweite Glied solcher Composita entscheidet wohl auch über Genus und Numerus. So ist **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „domus (m.) sabbatis (f.)“, d. i. „Refectorium“ weiblich, **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Hälfte des Tages“ wird als m. gebraucht, und **بَيْتٌ مَقْبَرَةٍ** „Antlitz (f. pl.) der Thür (m. sg.)“ = „Vorhang“ ist stets m. sg.

¹⁾ Vocalisierung nicht festgestellt.

مَنَامٌ	meine Gerichte.	مَنَامٌ	unsre Gerichte.
مَنَامٌ	deine m.	مَنَامٌ	eure m.
مَنَامٌ	deine f.	مَنَامٌ	eure f.
مَنَامٌ	seine.	مَنَامٌ	ihre m.
مَنَامٌ	ihre.	مَنَامٌ	ihre f.

B. Keinerlei Schwierigkeit macht die Anknüpfung der Suffixa an alle Nomina, deren Grundform (also die Form nach Wegnahme der Endung *â*) vor dem Auslaut einen langen Vocal oder unmittelbar einen andern Consonanten hat oder auf Doppelconsonanz ausgeht: also z. B. wie مَنَامٌ oben حَصْمَةٌ „Kleid“: حَصْمَةٌ, حَصْمَةٌ, حَصْمَةٌ; مَنَامٌ „Silber“: مَنَامٌ¹⁾, مَنَامٌ²⁾; مَنَامٌ „Mutter“: مَنَامٌ³⁾ u. s. w.

Die Vocalisation ist hier überall wie im St. emph.

Anm. Kein Unterschied der Behandlung zeigt sich hier zwischen den Formen einfachster Bildung mit ursprünglich einem kurzen und denen mit ursprünglich zwei kurzen Vocalen. Wie مَنَامٌ (aus *dahâââ*), so nicht bloss مَنَامٌ, sondern auch مَنَامٌ, مَنَامٌ⁴⁾. Wenn sich neben مَنَامٌ, مَنَامٌ von مَنَامٌ „Ort“ gelegentlich مَنَامٌ, مَنَامٌ findet, so ist das nach § 52 B zu verstehn, wie ja auch wohl bei Wörtern einfachster Bildung مَنَامٌ (= مَنَامٌ), مَنَامٌ, مَنَامٌ geschrieben wird.

C. Dies gilt also auch von allen Endungen des pl. f., an welche die Suffixe wie an den sg. treten. Wie مَنَامٌ „Königinnen“ lauten z. B. مَنَامٌ, مَنَامٌ; مَنَامٌ u. s. w. Desgleichen — abgesehen von manchen tert. u. s. unten K — bei denen des pl. m.; wie مَنَامٌ „Könige“, مَنَامٌ „Zeugen“ lauten مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ; مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ u. s. w.

D. Auch bei denen mit kurzem Vocal vor dem auslautenden Consonanten, einschliesslich der Femininendung *aθ* (i^z), ist die Vocalisation

1) So مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ; مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ u. s. w.

2) So مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ u. s. w.

3) So مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ u. s. w.

4) So مَنَامٌ. Vergl. ferner مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ, مَنَامٌ u. s. w.

ganz wie im St. emph. bei allen Suffixen mit Ausnahme der 2. und 3. sg. und der 1. pl. Also wie نَحْنُ „Nehmen“ von نَحَى , نَحْفُ von نَحَفَ so auch نَحْبُ , نَحْبُجُ , نَحْبُجُ , نَحْبُجُ , نَحْبُجُ , نَحْبُجُ ; نَحْبُجُ , نَحْبُجُ , نَحْبُجُ , نَحْبُجُ , نَحْبُجُ .

E. Beim Antritt der Suffixa der 1. sg., 2. und 3. pl. bleiben die kurzen Vocale vor auslautendem Consonanten noch vielfach, schwinden jedoch in andern Fällen schon nach Analogie der sonstigen Formen. Sie bleiben durchweg (abgesehen von den unter J besprochenen Fällen), wo keine Femininendung: also نَحْبُ (نَحْبُ , نَحْبُ u. s. w.): نَحْبُ , نَحْبُ , نَحْبُ , نَحْبُ . So نَحْبُ „meine Last“; نَحْبُ „meine Rede“; نَحْبُ „ihr Sitz“; نَحْبُ „mein Freund“ u. s. w.

F. Bei der Femininendung schwindet das *a* vor diesen Suffixen, wenn der mittlere Consonant einen kurzen Vocal hat; also wie نَحْبُ „Rache“, نَحْبُ auch نَحْبُ , نَحْبُ ; نَحْبُ „Wache“, نَحْبُ ; نَحْبُ „Gedanke“, نَحْبُ ; نَحْبُ „Dienst“, نَحْبُ , نَحْبُ ; نَحْبُ „Preis“, نَحْبُ , نَحْبُ ; نَحْبُ „Gebärerinn“, نَحْبُ , نَحْبُ ; نَحْبُ „Kehle“, نَحْبُ ; نَحْبُ „Essen“, نَحْبُ , نَحْبُ u. s. w. So نَحْبُ „Rebe“ (für نَحْبُ), نَحْبُ u. s. w.

So auch viele, welche in der Silbe vor dem a des f. einen langen Vocal haben: نَحْبُ „Ruhe, Gefallen“, نَحْبُ ; نَحْبُ „meine Feindinn“; نَحْبُ „ihr Haar“; نَحْبُ „proxima mea“; نَحْبُ „ihre Synagoge“; نَحْبُ „ihre Erste“; نَحْبُ , نَحْبُ „Netz“; نَحْبُ , نَحْبُ „Üebel“; نَحْبُ „mein Ross“; نَحْبُ (auch نَحْبُ , نَحْبُ geschrieben, was alles *mit* zu sprechen) „meine Todte“ (§ 26 B).

Wo der lange Vocal ein radicales *o* vertritt, ist vielfaches Schwanken. So نَحْبُ „ihre Stadt“, aber نَحْبُ ; umgekehrt نَحْبُ „mein Gutes“, aber نَحْبُ ; نَحْبُ „meine Herrin“ neben نَحْبُ „meine Noth“; نَحْبُ „Höhe“; نَحْبُ „Hof“; نَحْبُ , نَحْبُ „Stunde“. Mit Ausfall noch نَحْبُ „ihre Gestalt, mit *a* نَحْبُ , نَحْبُ „Schaar“. Bei einigen hat der Sprachgebrauch geschwankt. So نَحْبُ „ihr Schatz“ bei Efraim, in der biblischen Ueberlieferung نَحْبُ . Von نَحْبُ „Kirche“ die Ostsyrer نَحْبُ *édāθ*, die Westsyrer نَحْبُ *it*.

G. Das *a* bleibt, wo der mittlere Consonant vocallos. Also نَحْبُ , نَحْبُ , نَحْبُ ; نَحْبُ „Thräne“; نَحْبُ , نَحْبُ „Segen“;

فَحْرًا, فَحْرًا „Furcht“; رَافِعًا „Räthsel“. So auch مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „Frage“; عَمَلًا, عَمَلًا „Ermüdung“; مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „Freude“ (zu *hadnêšâ*, resp. *hadûšâ* § 40 D. 101) u. s. w. So auch bei Diphthongen wie مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „Statur“; مَدْفَعًا „Erschütterung“; مَدْفَعًا „Schuld“ u. s. w. — Desgleichen bei mittlerer Verdopplung in Fällen wie مَدْفَعًا „Lust“, مَدْفَعًا, مَدْفَعًا; مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „Wort“; مَدْفَعًا „Garten“, مَدْفَعًا „Richtung“; مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „Ort“ u. s. w. Danach richtet sich مَدْفَعًا „Schlaf“: مَدْفَعًا, مَدْفَعًا, während von analogen Bildungen (§ 105) مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „Sorge“; مَدْفَعًا, مَدْفَعًا (wofür aber die alten Dichter مَدْفَعًا, مَدْفَعًا haben). So مَدْفَعًا „Magd“; مَدْفَعًا „Ende“; مَدْفَعًا „Basis“.

H. Von Ableitungen von tert. ʿ bieten keine Schwierigkeit die Feminina. مَدْفَعًا, مَدْفَعًا bleiben da stets unverändert: مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „Gefangene“; مَدْفَعًا „Stadt“; مَدْفَعًا „Preisen“; مَدْفَعًا „Gespräch“; مَدْفَعًا „Begleitung“ — مَدْفَعًا „Schlag“; مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „Gebet“. Ebenso natürlich die mit مَدْفَعًا und die Abstracta auf مَدْفَعًا.

J. Die im St. abs. sg. auf مَدْفَعًا ausgehenden behalten vor den Suffixen der 2. sg. und 3. sg. und 1. pl. ihre Vocalisation bei, also مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „fromm“; مَدْفَعًا „Thron“: مَدْفَعًا, مَدْفَعًا; مَدْفَعًا, مَدْفَعًا u. s. w. .

مَدْفَعًا (St. cstr. مَدْفَعًا), مَدْفَعًا „Lager“, مَدْفَعًا „Trinken“ bilden mit dem Suffix der 1. sg. مَدْفَعًا, مَدْفَعًا, مَدْفَعًا. Sonst haben die im St. emph. auf مَدْفَعًا ausgehenden مَدْفَعًا, welches entweder gar nicht (ostsyrisch), oder als einfaches ʿ (westsyrisch) ausgesprochen wird; zuweilen wird dafür nur ein einfaches ʿ geschrieben: مَدْفَعًا (مَدْفَعًا; § 17) oder مَدْفَعًا „mein Gedanke“; مَدْفَعًا oder مَدْفَعًا „mein Knabe“; مَدْفَعًا oder مَدْفَعًا „mein Erwählter“; مَدْفَعًا „mein Ersticken“ (einsilbig bei Efr.); مَدْفَعًا, مَدْفَعًا „mein Hirt“. Steht das مَدْفَعًا nach einem Vocal, so ist das Suffix jedenfalls stumm; so von مَدْفَعًا „Schöpfer“ مَدْفَعًا; von مَدْفَعًا „Ruf“ مَدْفَعًا.

So ist vor auslautendem radicaem ʿ das ʿ des Suffixes stumm: مَدْفَعًا „mein Trost“; مَدْفَعًا „mein Hassler“ und so مَدْفَعًا „mein Herr“ (= مَدْفَعًا).

Vor den Suffixen der 2. und 3. pl. haben wir (nach § 40 C) مَدْفَعًا; مَدْفَعًا „ihre Verwirrung“ u. s. w. Die Westsyrer so auch مَدْفَعًا, مَدْفَعًا u. s. w., die Ostsyrer مَدْفَعًا, مَدْفَعًا u. s. w.

K. Im pl. können kurze Adjective das radicale *j* wie einen festen Consonanten behandeln, können aber auch kürzere Formen bilden: سَمَّافَ „die euch sehn“ neben مُفَتِّعَ , مُفَتِّعَ „die sie, uns gefangen nehmen“; هَمَّامَ „die ihn trinken“; سَمَّافَ und سَمَّافَ „seine Frommen“; بُحَمَّافَ und بُحَمَّافَ „seine Jungen“. Reine Substantiva haben stets kürzere Form: كَلْبَ , كَلْبَ , كَلْبَ „Eingeweide“; سَمَّافَ „catuli ejus“ u. s. w. So مَمَّافَ „Himmel“: مَمَّافَ u. s. w. Vergl. zu alle diesem § 73.

L. Griechische Wörter auf ωσ , οι (pl.), αζ u. s. w. nehmen keine Suffixe an (§ 225).

F. Verzeichniss anomaler Nomina.

§ 146. أَبُ „Vater“, أَخُ „Bruder“, سَمَّافُ „Schwiegervater“ gehn eigentlich auf *û* aus: daher أَبُ , أَخُ , أَخُ , أَخُ , أَخُ , أَخُ . So أَخُ , أَخُ ; سَمَّافُ , سَمَّافُ u. s. w. Aber أَبُ „mein Vater“, أَخُ „mein Bruder“; سَمَّافُ „mein Schwiegervater“. St. abs. und cstr. fehlen von أَبُ und أَخُ ; سَمَّافُ soll سَمَّافُ haben. — Pl. أَبَاءُ (أَبَاءُ u. s. w.), aber أَبَاءُ oder أَبَاءُ , أَبَاءُ .

أَخُ „Schwester“ (ohne St. cstr. und abs.); أَخُ , أَخُ u. s. w.; pl. أَخَاءُ . — سَمَّافُ „Schwiegermutter“; Plural?

أُمُّ „Mutter“, أُمُّ , أُمُّ u. s. w.; pl. أُمَّاتُ und selten أُمَّاتُ (wohl أُمَّاتُ).

بَنُ „Sohn“, St. emph. بَنُ . Mit Suff. بَنُ , بَنُ , بَنُ u. s. w., aber بَنُ , بَنُ , بَنُ . Pl. بَنَاءُ , بَنَاءُ , بَنَاءُ , mit Suff. بَنَاءُ u. s. w.

بَنُ „Tochter“; ohne St. abs.; St. cstr. بَنُ , بَنُ , بَنُ , بَنُ u. s. w., aber بَنُ ; pl. بَنَاءُ , بَنَاءُ (بَنَاءُ u. s. w.).

سَمَّافُ „Name“, سَمَّافُ , سَمَّافُ , سَمَّافُ u. s. w.; pl. سَمَّافَاءُ und سَمَّافَاءُ .

دَمُّ „Blut“, دَمُّ , دَمُّ ; pl. دَمَاءُ .

نَسَبُ „Art“, St. cstr. نَسَبُ (westsyrisch نَسَبُ); pl. نَسَبَاءُ , نَسَبَاءُ , نَسَبَاءُ u. s. w. Ein früh recipiertes persisches Wort.

سَمَّافُ „mamma“, سَمَّافُ ; pl. سَمَّافَاءُ , سَمَّافَاءُ , سَمَّافَاءُ .

يَدُ „Hand“ (für يَدُ § 40 C); St. cstr. يَدُ namentlich in übertragenen Anwendung und adverbial (بِ „durch“; بِ „neben

dem Flusse“ u. s. w.) und ܐܦܝ (substantivisch); so vor Suffixen ܐܦܝܢܝ , ܐܦܝܘܘ u. s. w. (ܘܫܦܝܢܝ „durch sie“). Pl. ܐܦܝܢܝܐ , ܐܦܝܘܘܐ ; mit Suffix ܐܦܝܢܝܘܘܐ u. s. w. ܐܦܝܢܝܘܘܐ (ostsyrisch ܐܦܝܢܝܘܘܐ) „Handhaben“.

ܡܚܘܒܝܢܐ „Himmel“, ܡܚܘܒܝܢܐ (§ 73), ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ u. s. w. Der Form nach stets pl.

ܡܚܘܒܝܢܐ „Wasser“, ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ . Mit Suffixen nach Belieben entweder ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ oder ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ .

ܡܚܘܒܝܢܐ „Boden“, St. cstr. ܡܚܘܒܝܢܐ , ostsyrisch ܡܚܘܒܝܢܐ (fast nur in Zusammensetzungen wie ܡܚܘܒܝܢܐ „Fundament“; ܡܚܘܒܝܢܐ „Abfall der Magazine“). Mit Suff. ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ . Pl. ܡܚܘܒܝܢܐ und mit Suff. ܡܚܘܒܝܢܐ „ihre Gässe“. — Einige andre Formen sind zweifelhaft.

ܡܚܘܒܝܢܐ „Jahr“, St. abs. ܡܚܘܒܝܢܐ , St. cstr. ܡܚܘܒܝܢܐ (ob mit Suffixen?); ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ ; mit Suff. ܡܚܘܒܝܢܐ u. s. w.

ܡܚܘܒܝܢܐ „Magd“ (wohl ohne St. abs. und cstr.); ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ u. s. w. — ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ .

ܡܚܘܒܝܢܐ „Lippe“, St. abs. ܡܚܘܒܝܢܐ ; St. cstr. ܡܚܘܒܝܢܐ ; ܡܚܘܒܝܢܐ u. a. m. — ܡܚܘܒܝܢܐ . ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ „Seite, Antlitz“ (wohl kaum mit Suff.); pl. ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ ; ܡܚܘܒܝܢܐ u. s. w. (eigentlich Dual von *anp* „Nase“ § 28).

ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ (richtiger wohl ܡܚܘܒܝܢܐ) „Lunge“. Pl. soll ܡܚܘܒܝܢܐ sein.

ܡܚܘܒܝܢܐ „Haus“, St. abs. ܡܚܘܒܝܢܐ (§ 26 C), St. cstr. ܡܚܘܒܝܢܐ ; ܡܚܘܒܝܢܐ u. s. w.; pl. ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ u. s. w.

ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ (beides verschiedene Schreibweisen für dieselbe Aussprache *attâ, atô*) „Frau“, St. cstr. ܡܚܘܒܝܢܐ ; ܡܚܘܒܝܢܐ u. s. w. Pl. ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ u. s. w. — Als Diminutiv erscheint ܡܚܘܒܝܢܐ „Weibchen“; sg. davon soll ܡܚܘܒܝܢܐ sein.

ܡܚܘܒܝܢܐ „einer“ („Mensch“), pl. ܡܚܘܒܝܢܐ , „einige, gewisse“. Der St. emph. ܡܚܘܒܝܢܐ bedeutet „Mensch“, aber viel häufiger collectiv „Leute“. Nie im pl. St. emph. Aber im St. cstr. und mit Suff. nur im pl. ܡܚܘܒܝܢܐ „die Leute des Dorfes“ u. s. w.; ܡܚܘܒܝܢܐ „seine Leute“ u. s. w. — Genauer drückt man „Mensch“ aus durch „Menschensohn“: ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ ; pl. ܡܚܘܒܝܢܐ , ܡܚܘܒܝܢܐ . — Vereinzelt ܡܚܘܒܝܢܐ „Mensch“. Selten ܡܚܘܒܝܢܐ „Frau“.

حَكْمًا, حَكْمًا oder حَكْمًا, حَكْمًا (§ 49 A); ohne St. cstr. und wohl kaum mit Suff. St. abs. حَكْمٌ (wofür fälschlich oft حَكْمٌ geschrieben wird, § 16 C. Anm.) und حَكْمٌ in der Zusammensetzung حَكْمٌ آمَحْمٌ „bei Nacht und Tag“ (§ 243), auch „der Raum einer Nacht und eines Tags“. Pl. حَكْمٌ, حَكْمٌ.

لِئِمًا „Löwe“ (für لِيَأْمًا); ohne St. cstr. und abs. Pl. لِيَأْمٌ, لِيَأْمٌ. — Fem. لِيَأْمِيًا „Löwin“; pl. wohl لِيَأْمِيًا.

قَهْمٌ (für قَهْمٌ) „Gurke“; pl. قَهْمٌ, قَهْمٌ und jüngere Bildung (als wäre hier die Abstractendung قَهْمٌ) قَهْمِيًا.

عُهْمٌ und عُهْمٌ „Herr“ (letzteres = عَهْمٌ), St. cstr. عُهْمِيًا, wohl ohne St. abs.; عُهْمِيًا, عُهْمِيًا, عُهْمِيًا u. s. w.; pl. عُهْمِيًا und seltner عُهْمِيًا; عُهْمِيًا; mit Suff. عُهْمِيًا u. s. w.; oder auch عُهْمِيًا, عُهْمِيًا (aber kaum ein entsprechender St. cstr. und Formen mit Suffixen). — Fem. عُهْمِيًا, عُهْمِيًا, عُهْمِيًا u. s. w.

عَهْمِيًا „Stadt, Dorf“, St. abs. عَهْمِيًا, St. cstr. عَهْمِيًا, auch عَهْمِيًا; mit Suff. عَهْمِيًا, عَهْمِيًا u. s. w.; pl. عَهْمِيًا, St. abs. عَهْمِيًا; kein St. abs. Pl. mit Suff. 1) عَهْمِيًا, عَهْمِيًا 2) häufiger عَهْمِيًا, عَهْمِيًا, عَهْمِيًا u. s. w. — Als Nebenformen des pl. عَهْمِيًا und عَهْمِيًا (§ 89 am Ende). — Vergl. noch die künstliche Nachbildung عَهْمِيًا *καωμοπόλεις*.

سَهْمِيًا „Esel“, pl. سَهْمِيًا, aber auch (als Collectiv wie عَهْمِيًا) سَهْمِيًا (dies wohl nicht mit Suff.).

أَهْمِيًا „Volk“, pl. أَهْمِيًا, أَهْمِيًا; vereinzelt أَهْمِيًا, أَهْمِيًا.

يَهْمِيًا, f. يَهْمِيًا „jung“ bildet als Adjectiv und in der Bedeutung „Diener“ regelrecht يَهْمِيًا, يَهْمِيًا, يَهْمِيًا („seine Burschen“) u. s. w.; يَهْمِيًا, يَهْمِيًا, يَهْمِيًا u. s. w.; aber in der Bedeutung „Knabe, Mädchen“: يَهْمِيًا, يَهْمِيًا; يَهْمِيًا (ob auch mit Suff.?). — So يَهْمِيًا „(Brot-)Stück“, pl. يَهْمِيًا und يَهْمِيًا „Brust“ neben يَهْمِيًا (§ 79 A) auch يَهْمِيًا.

أَهْمِيًا „gleich“, pl. f. St. emph. أَهْمِيًا, pl. m. أَهْمِيًا, أَهْمِيًا. Die andern Formen zweifelhaft.

آَهْمِيًا „alius“, pl. آَهْمِيًا; f. آَهْمِيًا (ostsyrisch: آَهْمِيًا); آَهْمِيًا; آَهْمِيًا; آَهْمِيًا, آَهْمِيًا, آَهْمِيًا, آَهْمِيًا, آَهْمِيًا.

ؤَهْمِيًا „gross, Herr“ u. s. w., ئَهْمِيًا, ئَهْمِيًا u. s. w. Pl. „grosse, erwachsene“ ئَهْمِيًا, ئَهْمِيًا, ئَهْمِيًا, ئَهْمِيًا, ئَهْمِيًا — „Magnaten“: ئَهْمِيًا, ئَهْمِيًا, ئَهْمِيًا,

فَصَلِّ; f. فَصَلِّ; u. s. w.; f. فَصَلِّ; u. s. w. — „Lehrer“: فَصَلِّ; فَصَلِّ; u. s. w. — In engen Zusammensetzungen im pl. St. cstr. فَصَلِّ: فَصَلِّ; „Hausherrn“; فَصَلِّ; „hohe Priester“ u. s. w. — Sehr selten schon im sg. (adjectivisch) فَصَلِّ; wohl nie in älterer Zeit im pl. فَصَلِّ u. s. w.

So فَصَلِّ, فَصَلِّ „kleine“, deren gebräuchlicher sg. فَصَلِّ ist. Der sg. فَصَلِّ ganz vereinzelt.

Von فَصَلِّ „Bedachung“ bilden die Westsyrer فَصَلِّ, die Ostsyrer فَصَلِّ, als stände فَصَلِّ; sie behandeln das Wort also ganz in gewöhnlicher Weise der Bildungen von med. gem. (§ 59).

§ 147. Hieran schliessen wir die Aufzählung von ein paar Nomina unbestimmter Bedeutung:

فَصَلِّ „etwas“; unflectierbar; ein neuerer pl. ist aber فَصَلِّ „Dinge“.

فَصَلِّ „ein gewisser“, f. فَصَلِّ.

فَصَلِّ (ostsyrisch) und فَصَلِّ (westsyrisch) „so und so viel“, aus فَصَلِّ (فَصَلِّ) (s. § 146) und dem eben genannten فَصَلِّ.

3. Zahlwörter.

§ 148. *Cardinalia*. Erste Decade:

	m.	f.		m.	f.		m.	f.
1.	فَصَلِّ	فَصَلِّ	5.	فَصَلِّ	فَصَلِّ	9.	فَصَلِّ	فَصَلِّ
2.	فَصَلِّ	فَصَلِّ	6.	فَصَلِّ, فَصَلِّ	فَصَلِّ	10.	فَصَلِّ	فَصَلِّ
3.	فَصَلِّ	فَصَلِّ	7.	فَصَلِّ	فَصَلِّ			
4.	فَصَلِّ	فَصَلِّ	8.	فَصَلِّ	فَصَلِّ			

Anm. Als pl. von فَصَلِّ kann فَصَلِّ „einige“, f. فَصَلِّ angesehen werden.

B. Die Zahlwörter für 11—19 zeigen mancherlei Nebenformen und Schwankungen in der Vocalisation. Die vollere Vocalisation der Femininformen beruht auf § 52 B und ist nicht so alt bezeugt. Verschiedene Vocalaussprachen, die sich gelegentlich finden, sind sehr bedenklich oder ganz zu verwerfen.

m.		f.
11.	ܣܦܚܫܐ	ܣܦܚܫܐ (ܣܦܚܫܐ).
12.	ܕܚܫܐ	ܕܚܫܐ (ܕܚܫܐ).
13.	ܕܚܫܐ	ܕܚܫܐ (ܕܚܫܐ).
14.	ܕܚܫܐ ¹⁾	ܕܚܫܐ (ܕܚܫܐ) und ܕܚܫܐ (selten).
15.	ܣܦܚܫܐ ¹⁾	ܣܦܚܫܐ .
16.	²⁾ $\left\{ \begin{array}{l} \text{ostsyrisch } \text{ܕܚܫܐ} \\ \text{und } \text{ܕܚܫܐ} \\ \text{westsyrisch } \text{ܕܚܫܐ} \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{ostsyrisch } \text{ܕܚܫܐ} \\ \text{westsyrisch } \text{ܕܚܫܐ} \end{array} \right.$
17.	ܕܚܫܐ (selten)	ܕܚܫܐ (ܕܚܫܐ) und ܕܚܫܐ (selten)
18.	ܕܚܫܐ (selten)	ܕܚܫܐ (ܕܚܫܐ).
19.	ܕܚܫܐ (selten)	ܕܚܫܐ (ܕܚܫܐ).

C. Die Zehner sind:

20	ܕܚܫܐ	50	ܕܚܫܐ	80	ܕܚܫܐ , auch ܕܚܫܐ geschrieben.
30	ܕܚܫܐ	60	ܕܚܫܐ , ܕܚܫܐ	90	ܕܚܫܐ
40	ܕܚܫܐ	70	ܕܚܫܐ		

100 ist ܕܚܫܐ (ܕܚܫܐ , ܕܚܫܐ s. § 43 E).

200 ܕܚܫܐ (Andre ܕܚܫܐ).

300 ܕܚܫܐ u. s. w.

1000 ܕܚܫܐ .

1000 ܕܚܫܐ .

1) Mir nur aus grammatischer Ueberlieferung bekannt.

2) In allen durch alte Autoritäten beglaubigten Aussprachen des Zahlworts 16 (*šetta sar, šetta šerê; sêšá sar, sêšá šerê; (e)štá sar*) wird nur ein ܐ berücksichtigt; es findet sich daher auch zuweilen ܕܚܫܐ , ܕܚܫܐ , ܕܚܫܐ , letzteres das f. zu *eštá sar* und sicher *está šerê* zu sprechen. — Das in den Drucken übliche ܕܚܫܐ (ܕܚܫܐ) (nach Analogie von ܕܚܫܐ u. s. w.) scheint erst in ziemlich späten Handschriften vorzukommen.

Von مِئَات erscheint im St. emph. مِئَات „ein Hundert“, pl. مِئَات . So مِئَات von مِئَات , pl. مِئَات , مِئَات oder مِئَات (§ 72) und مِئَات von مِئَات , pl. مِئَات , مِئَات . Die Plurale von مِئَات und مِئَات werden ganz wie sonstige Substantiva mit den vor- oder nachgesetzten Zahlwörtern von 2—9 verbunden, um ein Mehrfaches von 1000 oder 10,000 zu bilden, z. B. مِئَات 4000; مِئَات 5000; مِئَات 50,000.

E. Bei grösseren Zahlen steht die höhere Ordnung immer voran: مِئَات 421 (f.); مِئَات 386 (f.); مِئَات 7337 (Esra 2, 65); مِئَات 1017 (v. 39); مِئَات 42,360 (v. 64); مِئَات 54,400 (Num. 2, 6) u. s. w.

§ 149. Die Zahlen von 2—9 bilden besondere Formen mit Suffixen zur Bezeichnung der Determination:

2 مِئَات „wir beide“; مِئَات „ihr beide“; مِئَات „sie beide“. Nur diese Zahl hat so auch eine Femininform مِئَات u. s. w.

3	مِئَات 1) „sie drei“	6	مِئَات	9	مِئَات (?)
4	مِئَات	7	مِئَات	10	مِئَات
5	مِئَات	8	مِئَات (?)		

§ 150. Der St. abs. der Masculinzahlen von 2—15 kommt in der Bedeutung „der nte Monatstag“ vor (wohl stets mit Präp. فِي):

- 2 مِئَات 2) „am 2ten Monatstage“.
- 3 مِئَات „am 3ten Monatstage“.
- 4 مِئَات .
- 5 مِئَات .
- 6 مِئَات , مِئَات .
- 7 مِئَات .
- 8 مِئَات .
- 9 مِئَات .

1) Ich gebe nur die Formen für die 3. m. pl. Beachte die Härte des مِئ , welche so auffallend sie ist, völlig sicher steht.

2) Auch مِئَات wie مِئَات . — Ich gebe nur die mit Vocalen, bei welchen dieselben sicher sind. — Für 13 fehlt mir ein Beleg.

- 10 ܕܚܫܝܘܢܐ .
- 11 ܚܫܝܘܢܐ .
- 12 ܕܚܫܝܘܢܐ .
- 14 ܚܫܝܘܢܐ .
- 15 ܚܫܝܘܢܐ .

§ 151. Eine andere substantivische Bildung ist ܕܚܫܝܘܢܐ „die Zwölf“ (Aposteln oder ein ähnliches Colleg); ܫܚܫܝܘܢܐ „seine Zwölf“. — ܚܫܝܘܢܐ „Decade“ (vielleicht erst späte Bildung).

§ 152. Formen des St. cstr. auf ܐ kommen einzeln bei der Bezeichnung eng zusammengehörender Dinge vor: ܕܫܫܝܘܢܐ „die 10 Städte“ (*Δεκάπολις*); ܕܫܫܝܘܢܐ „die 4 Winde“; ܕܫܫܝܘܢܐ „eine Woche“; ܕܫܫܝܘܢܐ „ihre 4 Zipfel“; ܕܫܫܝܘܢܐ „seine 4 Winkel“. — Ob in ܕܫܫܝܘܢܐ „das Hexameron (der Schöpfung)“ das ܐ sicher ist? Von der etwas künstlichen Bildung ܕܫܫܝܘܢܐ *τετράποδον* gilt als pl. ܕܫܫܝܘܢܐ oder ܕܫܫܝܘܢܐ .

§ 153. *Ordinalia.*

Der erste ܕܫܫܝܘܢܐ (auch ܫܫܝܘܢܐ , St. abs. ܫܫܝܘܢܐ).	5te ܕܫܫܝܘܢܐ .
2te ܕܫܫܝܘܢܐ , f. ܕܫܫܝܘܢܐ ; seltner ܕܫܫܝܘܢܐ (f. ܕܫܫܝܘܢܐ ? § 71).	6te ܕܫܫܝܘܢܐ (westsyrisch ܕܫܫܝܘܢܐ).
3te ܕܫܫܝܘܢܐ .	7te ܕܫܫܝܘܢܐ .
4te ܕܫܫܝܘܢܐ .	8te ܕܫܫܝܘܢܐ .
	9te ܕܫܫܝܘܢܐ .
	10te ܕܫܫܝܘܢܐ .

Zuweilen setzt man diese Bildung noch weiter fort und sagt z. B. ܕܫܫܝܘܢܐ „der 15te“; ܕܫܫܝܘܢܐ „der 20te“. So selbst ܕܫܫܝܘܢܐ „der zehntausendste“; aber keine solche Formen von ܕܫܫܝܘܢܐ 100 und ܕܫܫܝܘܢܐ 1000. Gewöhnlich vermeidet man diese Bildungen überhaupt.

Dies sind echte Adjektiva. Im St. cstr. bedeuten sie meistens „*n*fach“, z. B. ܕܫܫܝܘܢܐ „vierflügelich“.

§ 154. *Anm.* Von den einfachen Zahlen bilden sich noch allerlei Ableitungen; so ein paar Bruchzahlen wie ܕܫܫܝܘܢܐ „Drittel“ (aber ܕܫܫܝܘܢܐ „dreijährig“); ܕܫܫܝܘܢܐ „Fünftel“ — Adverbien wie ܕܫܫܝܘܢܐ „an dritter Stelle“ (§ 155 A) u. s. w. — Verba wie ܕܫܫܝܘܢܐ „3mal machen“ u. s. w. —

Eine seltsame Form ist ܠܙܝܘܘܢܝܘܢ „zum zweiten Mal“; die Endung ist griechisch geformt: ursprünglich war es wohl ܠܙܝܘܘܢܝܘܢ , ein St. emph. zu ܠܙܝܘܢܝܘܢ .

4. Partikeln.

Adverbia und Conjunctionen.

§ 155. A. Adverbia der Qualität werden zum Theil durch die nackten Nominalformen (im St. abs.) ausgedrückt, z. B. ܦܘܠܚܪܝܘܢܝܘܢ „pulchre“, ܒܢܝܘܢܝܘܢ „bene“; ܥܘܕܝܘܢܝܘܢ (Ende) „durchaus“ u. s. w. Hierher gehören die Femininformen, welche in alterthümlicher Weise das ϑ im adverbial gebrauchten St. abs. bewahren, nämlich ܦܘܠܚܪܝܘܢܝܘܢ „nackt“; ܘܫܝܘܢܝܘܢ „sehr“; ܚܝܘܢܝܘܢ „lebendig“; ܘܚܘܢܝܘܢ „ohne zu essen“; ܘܚܘܢܝܘܢ und ܘܚܘܢܝܘܢ „zugleich“; ܘܚܘܢܝܘܢ „zum 2. Mal“; ܘܚܘܢܝܘܢ „zum 3. Mal“ und in ܘܚܘܢܝܘܢ „schenken“ (*χαρίζεσθαι*). So auch ܘܚܘܢܝܘܢ „zuletzt“ und ܘܚܘܢܝܘܢ „zuerst“. Aus dem *aja* ϑ dieser Formen (f. zu *ai* § 135) ist dann ܘܚܘܢܝܘܢ entstanden, die *gewöhnliche Endung*, womit aus allen Adjectiven und vielen Substantiven Qualitätsadverbia gebildet werden: ܦܘܠܚܪܝܘܢܝܘܢ „pulchre“; ܘܚܘܢܝܘܢ „vere“; ܘܚܘܢܝܘܢ „rein“; ܘܚܘܢܝܘܢ „verborgen“; ܘܚܘܢܝܘܢ „göttlich“ u. s. w. Beachte ܘܚܘܢܝܘܢ (ostsyrisch ܘܚܘܢܝܘܢ) „anders“ (§ 146) und ܘܚܘܢܝܘܢ „klein“ (auch ܘܚܘܢܝܘܢ scheint richtig) mit dem *j* des f. (§ 71). — Für ܘܚܘܢܝܘܢ zuweilen ܘܚܘܢܝܘܢ oder gar ܘܚܘܢܝܘܢ geschrieben: ܘܚܘܢܝܘܢ ; ܘܚܘܢܝܘܢ „gerecht“ = ܘܚܘܢܝܘܢ . — Einzelne mit der Präpos. *ܘܚܘܢܝܘܢ*: ܘܚܘܢܝܘܢ „zuletzt“; ܘܚܘܢܝܘܢ „auf lateinisch“.

Ferner manche Zusammensetzungen mit Präpositionen, z. B. ܘܚܘܢܝܘܢ „durchaus“; ܘܚܘܢܝܘܢ „kaum“; ܘܚܘܢܝܘܢ ¹⁾ „in Wahrheit“; ܘܚܘܢܝܘܢ ¹⁾ (Vocale nicht ganz sicher) „zuerst“. — ܘܚܘܢܝܘܢ , ܘܚܘܢܝܘܢ „auf einmal“; ܘܚܘܢܝܘܢ , ܘܚܘܢܝܘܢ „zugleich“.

B. Einige Orts- und Zeitadverbia; zum grossen Theil mit Präpositionen zusammengesetzt: ܘܚܘܢܝܘܢ „oben“. ܘܚܘܢܝܘܢ , ܘܚܘܢܝܘܢ „unten“; ܘܚܘܢܝܘܢ ¹⁾ („ܘܚܘܢܝܘܢ“) „nach unten“. ܘܚܘܢܝܘܢ (ostsyrisch, wie es scheint, ܘܚܘܢܝܘܢ) „früher“; so ܘܚܘܢܝܘܢ und ܘܚܘܢܝܘܢ , ܘܚܘܢܝܘܢ , ܘܚܘܢܝܘܢ ¹⁾. ܘܚܘܢܝܘܢ „gegenüber“. — ܘܚܘܢܝܘܢ , ܘܚܘܢܝܘܢ „jetzt“; ܘܚܘܢܝܘܢ (Vocalisation nicht

¹⁾ Beachte die eigenthümliche Pluralbildung.

ganz sicher) „bis jetzt, noch“. حَتَّى „schon, etwa, vielleicht“ u. s. w. كَفَى „genügend, schon“; كَمَا „schon“. الْيَوْمَ „heute“. غَدًا „morgen“. الْيَوْمَ „gestern“; الْيَوْمَ „vorgestern“. الْيَوْمَ „im vorigen Jahr“. الْيَوْمَ (?) „über's Jahr“. — أَيْنَ „wann?“. أَيْ „dann“. — أَيْنَ „wo?“ (لِمَ „warum?“); هُنَا „hier“; مِنْ هُنَا (= مِنْ هَا) „von hier“; مِنْ هُنَا „woher?“; هُنَا „hierher, diesseits“ (هِنَا „von hierher“; هُنَا „hier“. هُنَا „hier“. هُنَا „dort“; هُنَا „dort“). هُنَا „dorthin, jenseits“ (هُنَا). — نُونٌ „nun“; حَتَّى „bis jetzt, noch“; نُونٌ „nun, also“. — مِنْ هُنَا „von jeher“.

Ganz adverbial werden gebraucht كَمَا „Sohn seines Tages“ „am selben Tage“; كَمَا „zur selben Stunde“; كَمَا „nach hinten“.

C. Qualitätsadverbia allgemeinsten Art, anreihende Adverbia, zum Theil noch mit speciellerer Raum- oder Ortsbedeutung daneben und reine *Conjunctionen*:

كَمَا „wie?“; كَمَا „wie“ (und seine Zusammensetzungen; vergl. § 364); كَمَا „so“ (mit Präp. كَمَا „darauf“, كَمَا „davon“ u. s. w.). كَمَا „so“. كَمَا (so) „darauf“; mit كَمَا, كَمَا oder كَمَا, كَمَا (كَمَا „darauf“; كَمَا „deshalb“). — كَمَا „also“ (Nachbildung von τί δέ?). كَمَا „nämlich“. — *كَمَا „also“; *كَمَا „also“. *كَمَا „also“. كَمَا ἄρα, ἄρα. *كَمَا „nämlich“ (besonders bei Angabe fremder Reden oder Gedanken). *كَمَا „denn“. — كَمَا „nicht“; كَمَا „nicht“.

كَمَا „und, auch“. كَمَا „auch“. كَمَا „ferner“. — كَمَا „oder“; كَمَا „sive“. — كَمَا „aber“. *كَمَا (eigentlich „dá“) „aber“. *كَمَا μέν. — *كَمَا, كَمَا „o doch!“.

كَمَا „wenn“; كَمَا „wenn“; كَمَا = كَمَا „wenn nicht, aber“; كَمَا „wenn auch, obgleich“. كَمَا „so lange, bis“. كَمَا „utinam“.

كَمَا „dass“ (im weitesten Sinne) und damit viele zusammengesetzt:

1) Auch كَمَا „von da an“ u. s. w. So sind noch viele der hier genannten Adverbia mit Präpositionen zu verbinden.

2) Im Folgenden versehe ich die Wörtchen, welche nie am Anfang des Satzes stehn dürfen, mit einem *.

حَٓ „zur Zeit da, wenn, als“; حَٓ „indem“; حَٓ „also“ (aus حَٓ + γοῦν);
 ؟ حَٓ „seitdem“ und so mit andern Präpositionen. — ؟ حَٓ „wo“. ؟ ؛ حَٓ
 „wo“. ؟ أَمِ ؟ ؛ أَمِنَا ؟ ؛ أَمِنْنَا ؟ ؛ أَمِنُوا ؟ ؛ أَمِنُوا ؟ (؟ أَمِنُوا) ; auch blosses أَمِنُوا
 u. a. m. „wie“. ؟ حَٓ „wenn; zur Zeit, wo“; ؟ حَٓ „bis dass“ u. s. w.

حَٓ „ob etwa, vielleicht, dass nicht etwa“ (§ 373).

Griechisch sind u. A. noch حَٓ τάχα „vielleicht“; حَٓ εἴτα; حَٓ εἴτε,
 حَٓ τέως; حَٓ μάλλον; حَٓ μάλιστα u. a. m.

Präpositionen.

§ 156. Die Präpositionen, adverbial gebrauchte Nomina im St. cstr.,
 sind theils einfach, theils durch Zusammensetzungen mit einer andern
 kurzen Präposition entstanden. Die meisten derselben können auch
 Personalsuffixa erhalten. Die unten mit pl. bezeichneten nehmen vor
 Suffixen die Pluralform auf *ai* an. Auch sonst finden sich vor Suffixen
 einige Abweichungen der Form.

حَٓ „in“ — حَٓ „zu“ — حَٓ „von“ (das *n* assimiliert sich in den
 adverbialen حَٓ حَٓ, حَٓ حَٓ „auf einmal“; حَٓ حَٓ; حَٓ حَٓ;
 „wiederum“, die zum Theil noch حَٓ حَٓ u. s. w. geschrieben werden.¹⁾)

حَٓ (nicht mit Suff.); حَٓ حَٓ „zwischen“ — حَٓ حَٓ (nicht mit
 Suff.); حَٓ حَٓ pl.; حَٓ حَٓ (auch vor Suffixen?) „unter“ — حَٓ, wie pl.,
 „auf“; حَٓ حَٓ „über“ — حَٓ حَٓ „mit“ — حَٓ حَٓ „bei, hin zu“ — حَٓ حَٓ (§ 21 C)
 pl. „bei, hin zu“ — حَٓ حَٓ pl. „vor“; حَٓ حَٓ „vor“ (nicht mit Suff.); * حَٓ حَٓ
 (nur vor Suff.) — حَٓ حَٓ (nicht mit Suff.), حَٓ حَٓ „um“ — حَٓ حَٓ pl.; * حَٓ حَٓ
 (nur vor Suff.) „statt“ — حَٓ حَٓ „bis“ (nicht mit Suff.) — * حَٓ حَٓ (nur vor Suff.)
 „wie“ — حَٓ حَٓ (nicht mit Suff.); * حَٓ حَٓ (nur vor Suff.)
 „wegen“ — حَٓ حَٓ (aus حَٓ حَٓ + حَٓ „auf der Spur von“) „nach“ — حَٓ حَٓ
 (حَٓ حَٓ + حَٓ „im Verbergen von“) „hinter“ — حَٓ حَٓ pl. „ohne“. — حَٓ حَٓ
 „gegen“ — حَٓ حَٓ pl. (§ 49 A) „coram“ — حَٓ حَٓ „gemäss“ — حَٓ حَٓ
 „ohne“ (nicht mit Suffix³⁾).

¹⁾ In der Aussprache wurde auch sonst das *n* von *men* öfter assimiliert.

²⁾ Nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden, adverbial gebrauchten حَٓ حَٓ
 „im Hause, am Orte von“.

³⁾ Die Grenzen des Begriffs der Präp. sind unbestimmt. Man könnte einige der
 hier aufgeführten wie حَٓ حَٓ „nach dem Munde“, حَٓ حَٓ „dem Auge zu“ ausschliessen
 oder andre wie حَٓ حَٓ „durch die Hand, vermittels“ hinzufügen.

Von diesen sind einige schon durch enge Verschmelzung mit Δ und α gebildet. So tritt nun Δ und α , zum Theil ohne merkbare Modification der Bedeutung, noch vor manche Präposition, z. B. Δ α α „παρά τινος“; α α α „von hinter, hinter“; α α α „nach“; α α α „unterhalb“ u. s. w. Vergl. α α α „von aussen“, α α α „von innen“ neben α α α , α α α . — Wie α α α kann man auch sagen α α α „ohne“. Δ muss nothwendig stehn in Δ α α „bis“; selten ist Δ α α .

§ 157. Mit Suffixen: 1) Singularformen: α α α , α α α , α α α u. s. w. nach § 145 A. So α α , α α , α α , α α u. s. w., aber α α und α α . 2) Pluralformen: α α α , α α α , α α α , α α α u. s. w. ebenfalls nach § 145 A. Ebenso gehn die schon ohne Suffixe auf *ai* (pl.) auslautenden (wozu eigentlich auch α α für * α α , sg., gehört): α α α , α α α u. s. w. (α α α u. s. w.).

α α α und α α α behalten ihr *a* vor dem Suff. der 1. sg., 2. und 3. pl.: α α α , α α α ; α α α ; α α α ; aber α α α , α α α u. s. w. So α α α , α α α u. s. w. (seltner α α α), aber α α α .

II. V e r b a.

§ 158. A. Das syrische Verbum erscheint theils als drei-, theils als vierradicaliges (§ 57). Es macht für die Flexion keinen Unterschied, ob es primitiv oder erst von einem Nomen abgeleitet ist.

B. Die Tempora sind 2: *Perfect* und *Imperfect* (auch Futurum und Aorist genannt). Die Variation der Personen, Geschlechter und Zahlen wird bei jenem durch Endungen, bei diesem durch Vorsätze und theilweise auch durch Endungen ausgedrückt. Dazu kommt der mit dem Imperfect meist in der Vocalisation übereinstimmende *Imperativ*, welcher aber nur durch Endungen flectiert wird. Einige Endungen des Perf. und Impt. sind jetzt stumm (§ 50). — Endlich sind die mit dem Verb. fin. in enger Beziehung stehenden Verbalnomina zu betrachten: *Infinitive* und *Participien* (sowie Nomina actionis und Nomina agentis). Die Flexionszeichen sind beim Verb. fin. immer dieselben; nur bei wurzelauslautendem ܘ erleiden sie theilweise eine geringe Abänderung. Es sind:

C.		<i>Perfect.</i>
Sg. 3. m. —		Pl. 3. m. ܐ (stumm); ܐܘܠܐ
3. f. ܐܘܠܐ		3. f. — (od. stummes ܘ); ܐܘܠܐܘܠܐ
2. m. ܐܘܠܐ		2. m. ܐܘܠܐܘܠܐ
2. f. ܘܐܘܠܐ (das ܘ stumm)		2. f. ܘܐܘܠܐܘܠܐ
1. ܐܘܠܐ		1. ܐܘܠܐ , ܐܘܠܐܘܠܐ
<i>Imperfect.²⁾</i>		
Sg. 3. m. ܐܘܠܐ		Pl. 3. m. ܐܘܠܐܘܠܐ
3. f. ܐܘܠܐܘܠܐ		3. f. ܐܘܠܐܘܠܐܘܠܐ
2. m. ܐܘܠܐܘܠܐ		2. m. ܐܘܠܐܘܠܐܘܠܐ
2. f. ܘܐܘܠܐܘܠܐ		2. f. ܘܐܘܠܐܘܠܐܘܠܐ
1. ܐܘܠܐ		1. ܐܘܠܐ ³⁾

1) In älteren Handschriften auch bloss ܘ geschrieben, z. B. ܘܐܘܠܐܘܠܐ für ܘܐܘܠܐܘܠܐܘܠܐ „beteten an“ u. s. w.

2) Die Vocalisation der Präfixe ist in verschiedenen Fällen verschieden.

3) Die 1. pl. stimmt im Impf. stets mit der 3. m. sg. überein.

Imperativ.

Sg. m. —	Pl. m. ⲟ (stumm), ⲟⲓ
f. ⲩ (stumm).	f. ⲩⲓ , ⲩⲟ (stumm).

D. Wo längere und kürzere Endungen neben einander stehn, sind letztere überall die ursprünglicheren. Der Antritt dieser längeren Endungen bewirkt, gegen das Grundgesetz (§ 43), keinen Wegfall kurzer Vocale in offener Silbe; vergl. Fälle wie ⲙⲉⲃⲏⲕⲙ , ⲙⲉⲃⲏⲕⲙ (sg. ⲙⲉⲃⲏ , ⲙⲉⲃⲏ) mit ⲙⲉⲃⲏⲕⲙ , ⲙⲉⲃⲏⲕⲙ (sg. ⲙⲉⲃⲏ , ⲙⲉⲃⲏ); ⲛⲁⲃⲏⲩⲟ mit ⲛⲁⲃⲏⲩⲟ . Für ⲛⲁ wird auch wohl ⲛⲁⲩ geschrieben, z. B. $\text{ⲛⲁⲩⲟⲩⲟ} = \text{ⲛⲁⲩⲟⲩⲟ}$. Im Impt. pl. f. ist die längere Form weit üblicher als die kürzere.

E. Die 3. f. pl. Perf. wird in jüngeren westsyrischen Texten mit einem ⲩ (und ⲩⲓ) geschrieben, bei den Ostsyrrern bleibt die alte Orthographie, wonach die Form (abgesehn von Verben mit ⲩ als letztem Rad.) ganz gleich der 3. sg. m. ist. Vielfach versehn die Westsyrrer auch die 3. f. sg. Impf. zur Unterscheidung von der 2. m. mit einem rein orthographischen ⲩ (§ 50 B). Auch bei der kürzeren Form des Impf. pl. f. dürfte das ⲩ nur ein späterer Anhang sein.

Dreiradicalige Verba.

§ 159. Dieselben bilden folgende Verbalstämme: den einfachen Stamm *Peal* (ⲙⲉⲃⲏ ; hebräisch *Qal*) mit Reflexiv *Ethpeel* (ⲙⲉⲃⲏⲕⲙ); den zunächst zur Bezeichnung der Intensität, dann auch des Causativs und sonst verwandten Stamm mit Verdopplung des mittleren Radicals *Pael* (ⲙⲉⲃⲏⲩ , hebräisch *Piel*) mit Reflexiv *Ethpaal* (ⲙⲉⲃⲏⲕⲙⲩ *Hithpael*); den Causativstamm *Afel* (ⲙⲉⲃⲏⲩⲟ *Hifil*) mit Reflexiv *Ettafal* (ⲙⲉⲃⲏⲩⲟⲩⲟ) oder ⲙⲉⲃⲏⲩⲟⲩⲟ § 36). Die *Reflexiva* haben meist *Passivbedeutung* gewonnen.

Ann. Das *Ettafal* ist von diesen Reflexiven weitaus das seltenste und wird gelegentlich durch das *Ethpeel* oder *Ethpaal* ersetzt, z. B. ⲛⲁⲩⲟⲩⲟ „gepredigt werden“ statt ⲛⲁⲩⲟⲩⲟ von ⲛⲁⲩⲟⲩⲟ ; ⲛⲁⲩⲟⲩⲟ „verspottet werden“ statt ⲛⲁⲩⲟⲩⲟ von ⲛⲁⲩⲟⲩⲟ .

Bei den Reflexiven beachte § 26 A und 26 B.

Seltnerer Bildungen, wie das Causativ ⲙⲉⲃⲏⲩⲟⲩⲟ „knechten“ u. a. m., ziehen wir zweckmässiger zum Quadriliterum (§ 180 f.).

Verba mit drei starken Radicalen.

§ 160. A. *Peal*. Hier ist eine zunächst *transitive* Form, welche im Perf. als Grundvocal des 2. Rad. *a*, im Impf. und Impt. *o* oder auch *e* hat und eine zunächst *intransitive* mit *e* im Perf., *a* im Impf. und Impt.: 1) مَتَّو , تَمَتَّو , عَتَّو „tödteten“; حَصَّ , تَحَصَّ , عَصَّ „thun“. 2) هَبَّ , تَهَبَّ , عَهَبَّ „übrig sein“.

Starke Verba mit *e* im Impf. und Impt. sind bloss حَصَّ und عَصَّ „kaufen“ (dazu einige primae *n* § 173 B und einige schwache).

Einige intransitive Verba haben das *e* des Perf. in *a* verwandelt und haben so im Perf. und Impf. gleichmässig *a*. So مَكَلَب , تَمَكَلَب „herrschen“; حَصَّ , تَحَصَّ „sich abmühen“; سَمَّ , تَسَمَّ „genügen“; جَدَّ , تَجَدَّ „frohlocken“ und die andern, welche *w* als festen Consonanten behandeln; تَهَبَّ , تَهَبَّ „treffen“ und einige andre¹⁾ (wir sehn hier ab von denen sec. oder tert. gutt. § 169 f.).

Einige haben Nebenformen; so سَمَّ , تَسَمَّ und سَمَّ , تَسَمَّ „stark sein, überwältigen“, wenn auch im Perf. سَمَّ , im Impf. تَسَمَّ am beliebtesten sein dürfte.

Folgende Verba haben (durch Vermischung transitiver und intransitiver Aussprache) im Perf. *e*, im Impf. und Impt. *o*: سَمَّ , تَسَمَّ „verehren“; هَلَمَّ , تَهَلَمَّ „schweigen“; عَمَّ , تَعَمَّ „nahe sein“ (vergl. نَسَمَّ , تَنَسَمَّ „absteigen“ und angeblich نَسَمَّ , تَنَسَمَّ „mager sein“ § 173 B).

B. Die einzigen Reste eines Perfects mit *o* bilden مَعَدَّ „sträubte sich“ Iob 7, 5; 30, 3; Thr. 4, 8; Ps. 119, 120 und عَدَّ „sie (f.) wurden schwarz“ Nahum 2, 10.

§ 161. Die Buchstaben ع س د ز ح sind, den allgemeinen Gesetzen (§ 23) gemäss, im *Peal* als 1. Rad. im Impf. (und Inf.) weich; als 2. Rad. im Impf. (und Infinitiv) hart, sonst weich; als 3. Rad. weich, ausser nach geschlossener Silbe, also hart in der 3. f. sg. Perf., 1. sg. Perf. und den verlängerten Formen des Part. Beispiele: 1) عَدَّ , تَعَدَّ . 2) a) عَدَّ , تَعَدَّ ; عَدَّ ; تَعَدَّ b) عَدَّ , تَعَدَّ u. s. w. 3) a) عَدَّ , تَعَدَّ u. s. w. b) عَدَّ , تَعَدَّ .

¹⁾ Einige, die man anführt, sind unsicher oder gradezu falsch.

§ 162. Beim *Ethpeel* beachte die Umsetzung des Vocals im Impt. أَجْعِدْ , auch أَجْعِدْ oder أَجْعِدْ geschrieben (gegenüber Perf. أَجَعَدْتُ ; Impf. أَجْعِدْ).

Die erweichbaren Consonanten sind als 1. Rad. stets hart, als 2. weich, als 3. weich ausser nach geschlossnen Silben und im Impt. (also أَجْعِدْ u. s. w., aber أَجْعِدْ , أَجْعِدْ und أَجْعِدْ).

§ 163. Das Characteristicum des *Pael* und *Ethpaal* ist die Verdopplung des 2. Rad. Derselbe ist daher ev. stets hart, wie der 3. stets weich. Der 1. Rad. ist beim *Ethpaal* stets hart, beim *Pael* weich im Impf., mit Ausnahme der 1. Pers., wo Verhärtung eintritt أَجْعِدْ u. s. w. (§ 23 F).

Der Impt. *Ethpaal* stimmte bei den Ostsyrrern und in älterer Zeit auch im Westen¹⁾ mit dem Perf. überein; bei den Westsyrrern trat hier später aber meist die Form des *Ethpeel* ein, nur dass der 3. Rad. nie hart sein konnte. Also Impt. أَجْعِدْ , westsyrisch أَجْعِدْ (gern أَجْعِدْ oder أَجْعِدْ geschrieben). Doch behielten auch die Westsyrrer zuweilen die ursprüngliche Form, z. B. stets أَجْعِدْ „erbarme dich“.²⁾

§ 164. Das Characteristicum des *Afel* ist ein vortretendes أ (dessen Hauchlaut aber nach Präfixen ausfällt); in أَجْعِدْ „finden“ tritt *e* ein (so auch Impt. أَجْعِدْ , Part. أَجْعِدْ u. s. w. § 45).

Der 1. Rad. ist ev. nach Präfixen stets weich, der 2. hart, der 3. weich. Ebenso im *Ettafal*.

§ 165. *Participia*. Die Participia werden als Adjectiva nach Geschlecht und Zahl verändert. *Peal*, *Pael* und *Afel* haben ein actives und passives Part. Das Part. act. *Peal* hat *a* nach dem 1. Rad., nach dem 2. Rad. ein *e*, das spurlos ausfällt, wo es in offene Silbe tritt (§ 106): sg. m. أَجْعِدْ , sg. f. أَجْعِدْ , pl. m. أَجْعِدْ , pl. f. أَجْعِدْ . Das Part. pass. hat ein *i* nach dem 2. Rad. (§ 110): أَجْعِدْ , أَجْعِدْ u. s. w. Alle andern Part. haben ein *m* als Präfix. Die Part. des *Ethpeel*, *Ethpaal*, *Ettafal*, sowie die activen Part. des *Pael* und *Afel* stimmen in ihrer

¹⁾ Die alten Dichter gebrauchen die Form immer dreisilbig.

²⁾ Andererseits sind einige verkürzte Formen auch schon in die ostsyrische Uebersetzung eingedrungen, wie أَجْعِدْ „bekleide dich“ Act. 12, 8 (*Ethpaal*).

Vocalisation ganz mit den entsprechenden Formen des Verbum finitum überein, z. B. عَصَمَ , عَصَمْتُ wie عَصِمَ , عَصِمْتُ ; عَصَمَ ; عَصَمْتُ ; عَصَمَ ; عَصَمْتُ u. s. w. Die Part. pass. des Pael und Afel haben *a* statt des *e* nach dem 2. Rad.: عَصَمَ , عَصَمَ . Tritt dies *a* in offene Silbe, so fällt es eben so weg wie das *e* der activen Form, und so können z. B. عَصَمَ , عَصَمَ eben so gut activ wie passiv sein.

Ueber die Verbindung der Part. mit angehängten Subjectspro-
nomina s. § 64 A.

§ 166. *Nomina agentis* bildet das Peal in der Form عَصَمَ (عَصَمَ , عَصَمَ u. s. w., § 107), die übrigen Stämme durch Anhängung von *ân* an die Participien: عَصَمَ عَصَمَ ; Pael عَصَمَ عَصَمَ ; Ethpaal عَصَمَ عَصَمَ ; Afel عَصَمَ عَصَمَ ; Ettafal عَصَمَ عَصَمَ (§ 130).

§ 167. *Infinitive*. Der Inf. Peal hat die Form عَصَمَ (fälschlich wohl auch عَصَمَ geschrieben¹⁾); die andern Inf. haben nach dem 2. Rad. *â* und die Endung *û*, d. i. die Form des St. abs. der Abstracta auf *ûû*; das *û* erscheint wieder vor Suffixen.

Ann. Ueber *Nomina actionis* s. § 117 (123); vergl. auch § 109.

¹⁾ Ex. 5, 17 ist sehr gut bezeugt عَصَمَ neben dem gewöhnlichen عَصَمَ .

§ 168.		Peal.	Ethpeel.	Pael.	
Perf. sg. 3. m.	3. f.	فَعَلَّكَ	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	
	2. m.	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	
	2. f.	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	
	1.	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	
	pl. 3. m.	{ فَعَّلَكُمْ	{ فَعَّلَكُمْ	{ فَعَّلَكُمْ	{ فَعَّلَكُمْ
		{ فَعَّلَكُمْ	{ فَعَّلَكُمْ	{ فَعَّلَكُمْ	{ فَعَّلَكُمْ
	3. f.	{ فَعَّلَكَ، فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ، فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ، فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ، فَعَّلَكَ
		{ فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ
	2. m.	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	
	2. f.	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	فَعَّلَكَ	
	1.	{ فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ	
		{ فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ	{ فَعَّلَكَ	
Impf. sg. 3. m.	3. f.	تَفَعَّلُكَ (تَفَعَّلُكَ)	تَفَعَّلُكَ (تَفَعَّلُكَ)	تَفَعَّلُكَ (تَفَعَّلُكَ)	
	2. m.	تَفَعَّلُكَ	تَفَعَّلُكَ	تَفَعَّلُكَ	
	2. f.	تَفَعَّلُكَ	تَفَعَّلُكَ	تَفَعَّلُكَ	
	1.	تَفَعَّلُكَ	تَفَعَّلُكَ	تَفَعَّلُكَ	
	pl. 3. m.	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	
		تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	
	3. f.	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	
	2. m.	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	
	2. f.	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	
	1.	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	تَفَعَّلُكُمْ	
Impt. sg. m.	f.	فَعَّلْكَ	فَعَّلْكَ	فَعَّلْكَ	
	m.	{ فَعَّلْكَ	{ فَعَّلْكَ	{ فَعَّلْكَ	
		{ فَعَّلْكُمْ	{ فَعَّلْكُمْ	{ فَعَّلْكُمْ	
	f.	فَعَّلْكَ	فَعَّلْكَ	فَعَّلْكَ	
Part. act. m.	f.	فَعَّلٌ	فَعَّلٌ	فَعَّلٌ	
	f.	فَعَّلٌ	فَعَّلٌ	فَعَّلٌ	
Part. pass. m.	f.	فَعَّلٌ	فَعَّلٌ	فَعَّلٌ	
	f.	فَعَّلٌ	فَعَّلٌ	فَعَّلٌ	
Inf.	فَعَّلْكَ	فَعَّلْكَ	فَعَّلْكَ		

	Ethpaal.	Afel.	Ettafal.
Perf. sg. 3. m.	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ
3. f.	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ
2. m.	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ
2. f.	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ
1.	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ	أَفْعَلْتَهُ
pl. 3. m.	أَفْعَلْتَهُم	أَفْعَلْتَهُم	أَفْعَلْتَهُم
	أَفْعَلْتَهُم	أَفْعَلْتَهُم	أَفْعَلْتَهُم
3. f.	أَفْعَلْتَهُنَّ, أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ, أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ, أَفْعَلْتَهُنَّ
	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ
2. m.	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ
2. f.	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ
1.	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ
	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ	أَفْعَلْتَهُنَّ
Impf. sg. 3. m.	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ
3. f.	أَفْعَلُّهُ (أَفْعَلُّهُ)	أَفْعَلُّهُ (أَفْعَلُّهُ)	أَفْعَلُّهُ (أَفْعَلُّهُ)
2. m.	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ
2. f.	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ
1.	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ
pl. 3. m.	أَفْعَلُّهُمْ	أَفْعَلُّهُمْ	أَفْعَلُّهُمْ
	أَفْعَلُّهُمْ	أَفْعَلُّهُمْ	أَفْعَلُّهُمْ
3. f.	أَفْعَلُّهُنَّ	أَفْعَلُّهُنَّ	أَفْعَلُّهُنَّ
2. m.	أَفْعَلُّهُمْ	أَفْعَلُّهُمْ	أَفْعَلُّهُمْ
2. f.	أَفْعَلُّهُنَّ	أَفْعَلُّهُنَّ	أَفْعَلُّهُنَّ
1.	أَفْعَلُّهُمْ	أَفْعَلُّهُمْ	أَفْعَلُّهُمْ
Impt. sg. m.	أَفْعَلِّهِ (أَفْعَلِّهِ)	أَفْعَلِّهِ	أَفْعَلِّهِ
f.	أَفْعَلِّهِ (أَفْعَلِّهِ)	أَفْعَلِّهِ	أَفْعَلِّهِ
pl. m.	أَفْعَلِّهِمْ (أَفْعَلِّهِمْ)	أَفْعَلِّهِمْ	أَفْعَلِّهِمْ
	أَفْعَلِّهِمْ (أَفْعَلِّهِمْ)	أَفْعَلِّهِمْ	أَفْعَلِّهِمْ
f.	أَفْعَلِّهُنَّ (أَفْعَلِّهُنَّ)	أَفْعَلِّهُنَّ	أَفْعَلِّهُنَّ
	أَفْعَلِّهُنَّ (أَفْعَلِّهُنَّ)	أَفْعَلِّهُنَّ	أَفْعَلِّهُنَّ
Part. act. m.	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ
f.	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ
Part. pass. m.		أَفْعَلُّهُ	
f.		أَفْعَلُّهُ	
Inf.	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ	أَفْعَلُّهُ

*Verba mit Gutturalen.*¹⁾

§ 169. Ein Guttural (א ט ד) oder *r* bewirkt als 2. *Rad.* zuweilen, dass im Peal beim Impf. und Impt. *a* statt *o*, oder aber, was ja auch sonst vorkommt (§ 160), beim Perf. *a* statt *e* erscheint. Welcher der beiden äusserlich identischen Fälle vorliegt, ist nicht immer leicht zu sagen. So haben wir *تَدَخَب*, *تَدَخَب* (neben *تَدَخَب*) „treten“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „schreien“; *تَدَخَب* (westsyrisch *تَدَخَب*²⁾), *تَدَخَب* „mahlen“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „widerständig sein“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „untergehn“ (aber *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „sieben“ und „bürger“); *تَدَخَب*, *تَدَخَب* (§ 37. 174 G), *تَدَخَب* „sich erinnern“ und noch andre (jedoch zum Theil etwas zweifelhafte). Wie schon die oben gegebenen Beispiele zeigen, schwanken einige dieser Formen.

Bei den meisten dieser Verben mit mittlerem Gutt. oder *r* zeigt sich übrigens keine solche Wirkung, z. B. *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „umstürzen“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „fliehen“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „zeugen“ u. s. w.

§ 170. Ein Gutt. (א ט ד) oder *r* als 3. *Rad.* verwandelt, wenn er die Silbe schliesst, stets *e* in *a* (§ 54). So z. B. *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, welche resp. den Formen *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, *تَدَخَب*, *تَدَخَب* entsprechen. Der lautliche Unterschied der Part. act. und pass. fällt somit für Peal und Afel weg; *تَدَخَب* z. B. ist sowohl Part. act. Peal (= *تَدَخَب*) wie pass. (= *تَدَخَب*).

Dies Gesetz macht sich auch bei vielen Intransitiven im Peal geltend, welche im Perf. eigentlich *e* hätten. Hierher gehört die bei Weitem grösste Anzahl der Verben tert. gutt. und *r*, welche im Perf. und Impf., Impt. des Peal zugleich *a* haben, z. B. *تَدَخَب* (für *šemi'*), *تَدَخَب* „hören“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „einsinken“ (trans. *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „einsenken“); *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „sieden“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „ermangeln“, und alle mit א, z. B. *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „sich wundern“.

Von alter Zeit her hat allerdings in einigen *wenigen* Fällen ein solcher Guttural auch das *o* des Impf. und Impt. in *a* verwandelt; so *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „gedenken“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* „weschleppen“; *تَدَخَب*, *تَدَخَب* und *تَدَخَب*

1) Abgesehen von *י*.

2) Scheint weniger ursprünglich.

„brechen“; ٲٲٲ , ٲٲٲ , selten ٲٲٲ „öffnen“; ٲٲٲ , ٲٲٲ , seltner ٲٲٲ „dienen, bebauen“; ٲٲٲ , ٲٲٲ und ٲٲٲ „schlachten“. In der grossen Mehrzahl der transitiven Verba tert. Gutt. haben wir aber allein *o* (theils ursprünglich, theils später nach Analogie gebildet). Dieser Vocal ist sogar theilweise in ursprüngliche Intransitiva eingedrungen, wie in ٲٲٲ neben ٲٲٲ „ausziehen“ (aber nur ٲٲٲ „senden“); ٲٲٲ (seltner) neben ٲٲٲ „suchen“; ٲٲٲ neben ٲٲٲ „schlingen“; ٲٲٲ , seltner ٲٲٲ „geringer werden“ (nur ٲٲٲ „abziehen“).

Anm. Falsch werden daher die Fälle von *o* bei tert. gutt. und *r* meist als Ausnahmen behandelt; sie überwiegen an Zahl nicht bloss bei Weitem die trans. mit *a* im Impf., sondern selbst die intr., deren *a* im Impf. ursprünglich ist.

Verba mediae †.

§ 171. A. Diese Verba bieten keine Schwierigkeit, wenn man die Regeln § 33 beachtet. Das † fällt für die Aussprache überall weg, wo es im Silbenauslaut oder nach einem Consonanten ohne vollen Vocal steht. Der Vocal des † geht im letzteren Fall auf den ersten Radical über. Dies gilt auch von dem Vocal, welcher bei † für den blossen Vocalanstoß eintreten muss. Also:

Im Perf. Peal ٲٲٲ (= ٲٲٲ) „forderte“, ٲٲٲ , ٲٲٲ , ٲٲٲ , ٲٲٲ u. s. w. — Impf. ٲٲٲ , ٲٲٲ u. s. w. — Impt. ٲٲٲ , ٲٲٲ u. s. w. — Part. ٲٲٲ , ٲٲٲ — Inf. ٲٲٲ . — Ethpeel ٲٲٲ ¹⁾, ٲٲٲ — ٲٲٲ , ٲٲٲ ; Impt. ٲٲٲ — Inf. ٲٲٲ u. s. w. — Afel ٲٲٲ , ٲٲٲ — ٲٲٲ , ٲٲٲ — ٲٲٲ u. s. w.

Anm. Im Ethpeel lesen die Westsyrer ٲٲٲ für ٲٲٲ . — Part. pass. des Afel im St. emph. ٲٲٲ ; ostsyrisch ٲٲٲ (§ 34). — Im Peal findet sich ٲٲٲ , ٲٲٲ , ٲٲٲ mit hartem ٲ (durch Vermischung mit den sonst gleich klingenden med. gem. § 178); aber daneben das ursprünglichere ٲٲٲ u. s. w. mit weichem ٲ .

1) „Wurde gefordert“ und „lehnte ab“ (*παραισιδαι*).

B. Im Pael und Ethpaal ist die Vocalisation ganz wie bei starken Radicalen: سَأَلْتُ (fragen) سَأَلْتُكَ , سَأَلْتُكَ , سَأَلْتُكَ ; سَأَلْتُكَ , سَأَلْتُكَ .

Anm. Für أَذْهَبَ (Ethpeel) „übel sein“ findet sich bei den Westsyrrern schon früh häufig أَذْهَبَ (mit Uebergang in primae ا). — Aehnlich zuweilen أَذْهَبَ , أَذْهَبَ „displicet“ (3. f. sg. Impf.) für أَذْهَبَ .

Verba tertiae ا .

§ 172. A. In einigen wenigen Verben wirkt ein auslautendes *radicales* ا im Pael und Ethpaal noch als *Guttural*, indem es *e* in *a* umwandelt. Das ا selbst muss natürlich für die Aussprache wegfallen und seinen Vocal ev. auf den vorhergehenden Consonanten werfen. Von diesen Verben ist namentlich صَمَّ „trösten“ häufig. Es bildet (abgesehen vom Wegfall des ا in der Aussprache, ganz wie z. B. صَمَّ):

Perf. sg. 3. m.	صَمَّ .	pl. 3. m.	صَمَّوْا .
3. f.	صَمَّتْ .	3. f.	صَمَّتْ (صَمَّتْ).
2. m.	صَمَّمْتَ .	2. m.	صَمَّمْتُمْ .
2. f.	صَمَّمْتِ .	2. f.	صَمَّمْتُنَّ .
1.	صَمَّمْتُ .	1.	صَمَّمْتُ .

Impf. $\text{نَصَمُّ$, نَصَمُّوْا , نَصَمَّتْ , نَصَمَّتْ .

Impt. $\text{صَمِّ$, صَمِّوْا , صَمِّتِ , صَمِّتِي .

Part. act. und pass. صَمِّمٌ , صَمِّمَةٌ . — Inf. صَمِّمُوه .

Ethpaal. صَمَّمْتُ ; صَمَّمْتُمْ ; صَمَّمْتُ u. s. w.

Anm. Bei diesen und ähnlichen Verben finden sich oft unetymologische Schreibungen, z. B. صَمَّمْتُ (§ 35), صَمَّمْتُ (§ 33 B) u. s. w.

B. Einzeln kommen nun aber auch bei den Verben, welche gewöhnlich noch auf diese Weise flectiert werden, Uebergänge in die Flexion der tert. ا (§ 176) vor. Dahin gehört schon, dass Formen wie صَمَّوْا , صَمَّمْتُمْ = صَمَّمْتُمْ , صَمَّمْتُمْ zum Theil mit hörbarem و (wie صَمَّوْا ; diphthongisch) gesprochen werden. Ferner kommt vor صَمَّمْتُمْ Impt. sg. f. statt صَمَّمْتِي (wie صَمَّمْتِي von tert. ا), صَمَّمْتُمْ Perf. 3. pl. f. statt صَمَّمْتُنَّ „wurden verunreinigt“ (wie صَمَّمْتُمْ), wo, abgesehen von dem bloss noch geschriebnen ا , ganz die Form der tert. ا erreicht ist. So

wechselt gradezu كَلِمٌ mit كَلِمٌ (كَلِمٌ) „stolzieren“; كَلِمٌ mit كَلِمٌ (auch كَلِمٌ geschrieben, § 33 B) „verunreinigen“.

C. Ganz vereinzelt ist beim Verb. fin. eine solche Pealbildung, nämlich كَلِمٌ (wie كَلِمٌ) „wurden dunkelfarbig“ (eigentlich von κυρόμεος § 117 Anm.); von diesem Verb auch ein Ettafal كَلِمٌ und wie ein Part. pass. Pael (pl. f.) كَلِمٌ . — Participien vom Peal sind die substantivischen كَلِمٌ „Erzieher“, pl. كَلِمٌ (aus θεωρίαι) — wozu das Pael كَلِمٌ und Ethpaal كَلِمٌ (auch كَلِمٌ , كَلِمٌ geschrieben) mit dem Nomen agentis كَلِمٌ „Erzieher“ gehört — und كَلِمٌ „Hasser, Feind“, pl. كَلِمٌ , f. كَلِمٌ ; und das adjectivische Part. pass. كَلِمٌ „verhasste“, pl. m. كَلِمٌ , كَلِمٌ (verbales Part. كَلِمٌ , كَلِمٌ , كَلِمٌ , St. cstr. كَلِمٌ).¹⁾

Ann. Die in diesem § erwähnten Verba dürften so ziemlich die einzigen sein, bei denen noch das ك als Guttural behandelt wird. Sonst gehn die Verba, welche ursprünglich tert. ك waren, ganz in die Formation der tert. ك über (so wohl auch immer كَلِمٌ „schön sein“, das gewöhnlich hierher gezählt wird).

Verba primae a.

§ 173. A. Das n wird als 1. Rad. dem folgenden assimiliert, wenn es unmittelbar darauf stösst (§ 28), was nur im Peal, Afel und Ettafal geschehn kann, also von كَلِمٌ „ausgehn“ $\text{كَلِمٌ} = \text{كَلِمٌ}$; $\text{كَلِمٌ} = \text{كَلِمٌ}$ u. s. w. Ausgenommen sind einige, welche als 2. Rad. ك haben, z. B. von كَلِمٌ „hell sein“, كَلِمٌ , كَلِمٌ ; كَلِمٌ (die Westsyrrer, wie es scheint, كَلِمٌ) „brüllen“, كَلِمٌ , كَلِمٌ . So von كَلِمٌ „barfuss sein“ كَلِمٌ (aber von كَلِمٌ „absteigen“ كَلِمٌ , كَلِمٌ u. s. w.)

Ann. Vereinzelte Fälle wie كَلِمٌ für gewöhnliches كَلِمٌ „gelobt“; $\text{كَلِمٌ} = \text{كَلِمٌ}$ „schlachten“ (Inf.) u. s. w. sind wohl mehr graphische als sprachliche Abweichungen.

B. Im Peal haben einige neben a im Perf. auch a im Impf. (und Impt.). So namentlich كَلِمٌ „nehmen“, كَلِمٌ ; كَلِمٌ „wehen“, كَلِمٌ ; und

¹⁾ Afr. 286, 3 ist zu كَلِمٌ „die Schelten hassen“ Var. كَلِمٌ „Hasser (Feinde) des Scheltens“. — Vergl. noch كَلِمٌ „verhasst“ § 113 (und كَلِمٌ „Hass“ § 100).

natürlich die intransitiven tert. Gutt. نَصَّ „hervorkommen“, نَصَّ; نَصَّ „hervorquellen“, نَصَّ; نَصَّ „herabfallen“, نَصَّ u. s. w. Die intransitive Aussprache im Perf. behalten nur wenige wie نَصَّ „anhangen“, نَصَّ; نَصَّ „sich schämen“, نَصَّ.

Von transitiven hat *a* im Impf. نَصَّ „hüten“, نَصَّ, aber auch نَصَّ; نَصَّ *O* im Impf. bei tert. gutt. noch in نَصَّ; نَصَّ „geloben“, نَصَّ; نَصَّ „durchhauen“, نَصَّ; نَصَّ „blasen“, نَصَّ; نَصَّ „bellen“, نَصَّ.

Sonst haben noch viele dieser Verba im Impf. und Impt. *o*; siehe das Folgende.

Im Impf. (Impt.) *e* haben noch نَصَّ „fallen“, نَصَّ; نَصَّ „zielen“, نَصَّ; نَصَّ „schütteln“, نَصَّ; نَصَّ „lösen“, نَصَّ (nach Andern نَصَّ); dazu نَصَّ „giebt“ (als dessen Perf. نَصَّ dient § 183).

Beachte ferner نَصَّ „niedersteigen“, نَصَّ und نَصَّ „mager sein“, نَصَّ (nicht sicher) § 160 A.

C. Der Impt. *Peal* verliert bei vielen dieser Verba das *n* ganz. So نَصَّ „nimm“; نَصَّ „wehe“; نَصَّ „hang an“; نَصَّ oder نَصَّ „hüte“; نَصَّ „fall“; نَصَّ „zieh“; نَصَّ „schüttle“; نَصَّ „steig nieder“; نَصَّ „durchbohre“; نَصَّ „schlag“; نَصَّ „siebe“; نَصَّ „pflanze“; نَصَّ „schlachte“; نَصَّ „küsse“; نَصَّ „giess“; نَصَّ „schaffe weg“; نَصَّ „geh hinaus“.

Dagegen bleibt das *n* im Impt. z. B. bei نَصَّ „gelobe“; نَصَّ „beiss“ und wohl den meisten, welche *a* im Impf. haben, (ferner denen, welche zugleich tert. *a* sind, wie نَصَّ von نَصَّ „hadern“) und denen, welche das *n* nicht assimilieren wie نَصَّ „werde hell“.¹⁾

D. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

¹⁾ Bei vielen Verben primae *a* lässt sich die Impt.-Bildung nicht sicher constatieren. Auch die Vocale des Perf. und Impf. sind bei manchen Verben dieser Art nicht sicher.

Peal.

Perf. نَعَف , نَصَف , نَجَف .

Impf.			Impt.		
نَعَف	نَصَف	نَجَف	نَعَف	نَصَف	نَجَف
نَعَف	نَصَف	نَجَف	نَعَف	نَصَف	نَجَف
نَعَف	نَصَف	نَجَف	نَعَف	نَصَف	نَجَف
نَعَف u. s. w.	نَصَف u. s. w.	نَجَف u. s. w.	نَعَف	نَصَف	نَجَف

Afel نَعَف , نَصَف ; نَعَف , نَعَف — نَعَف ; نَعَف .

Ettafal نَعَف , نَعَف u. s. w.

E. *Anm.* Weichheit und Härte der Consonanten ergeben sich bei diesen Verben aus den allgemeinen Gesetzen § 23 und dem, was § 161 ff. bemerkt ist, überall mit Sicherheit. Ein Consonant, dem sich *n* assimiliert hat, gilt als doppelter und muss daher ev. hart sein, während der folgende nie hart sein darf.

Verba primae †.

§ 174. A. Das † muss nach § 34 statt des Vocalanstosses einen vollen Vocal annehmen, und zwar ist dies im Perf. *Peal* und im ganzen *Ethpeel* *e*: نَعَف , نَعَف , im Part. pass. *Peal* *a*: نَعَف .

Anm. Die Ostsyrer sprechen auch im Perf. *Peal* bei einigen *a*: نَعَف „drängte“; نَعَف „zürnte“; نَعَف „begegnete“ — ferner نَعَف „jammerte“ und نَعَف „backte“, welche zugleich *tertia* نَعَف . Aber sonst haben auch sie نَعَف u. s. w.

B. Die Präfixa des Impf. *Peal* und des Inf. *Peal* geben mit dem radicalen † zusammen *e* (§ 53), welches bei den Westsyrern in den Verben, die im Impf. *a* haben (sowie in denen, welche zugleich *tert.* نَعَف sind), meist zu نَعَف wird,¹⁾ in den Verben mit *o* bleibt. Das *a* haben im Impf. und Impt. نَعَف „verloren gehn“, نَعَف ; نَعَف „sagen“, نَعَف ; نَعَف „gehn“,

¹⁾ Sporadische Ausnahmen nach § 46 wie نَعَف Sap. 14, 10 als Var. zu نَعَف ; نَعَف Deut. 4, 26 als Var. zu نَعَف ; verschiedene Formen von نَعَف (§ 183) (نَعَف *Σρηγῆσες* Joh. 16, 20).

﴿اَلْا﴾ und vielleicht noch 2—3 andre (ferner اَلْا „kommen“ اَلْا اَلْا „backen“ اَلْا اَلْا „jammern“ اَلْا اَلْا). Dagegen haben o اَلْا „miethen“, اَلْا اَلْا „halten“, اَلْا اَلْا „essen“, اَلْا اَلْا u. a. m.

Die mit o erhalten als Vocal des ا im Impt. a: اَلْا اَلْا, die andern e: اَلْا اَلْا.

C. Beim *Ethpeel* beachte § 34, wonach das e, welches in gewissen Formen das ا statt des Vocalanstosses annehmen muss, auf das ا vorgeschoben wird; ebenso das regelrechte a der andern Formen des *Ethpeel*, sowie aller des *Ethpaal*: اَلْا اَلْا und اَلْا اَلْا „gedrängt werden“; اَلْا اَلْا (oder اَلْا اَلْا § 17. 34 Anm.); f. اَلْا اَلْا, Impt. اَلْا اَلْا). Im *Ethpeel* von اَلْا „nehmen“ wird dafür aber das ا dem ا assimilirt, das ا wird hart und das e fällt weg (§ 36): اَلْا اَلْا, (auch wohl اَلْا اَلْا geschrieben), اَلْا اَلْا u. s. w. Zuweilen so auch andre, z. B. اَلْا اَلْا „ihr seid gebunden“ (sprich اَلْا اَلْا).

D. Für's *Pael* ist zu merken, dass die 1. sg. Impf. nicht wie اَلْا اَلْا heisst *اَلْا اَلْا, sondern einfach اَلْا اَلْا. Natürlich geht das a des ا auf die Präfixe über in Fällen wie اَلْا اَلْا, اَلْا اَلْا. Bei اَلْا اَلْا „lehren“ lässt auch die Schrift dies ا fast immer weg, z. B. اَلْا اَلْا = اَلْا اَلْا, اَلْا اَلْا u. s. w. Einzeln so auch sonst, z. B. اَلْا اَلْا „geht fort“ statt اَلْا اَلْا (Denominativ von اَلْا اَلْا „Weg“).

E. Im *Afel* und *Ettafal*¹⁾ gehn die primae ا ganz in die Formation der primae o über (s. § 175 B.). Also von اَلْا اَلْا, اَلْا اَلْا, اَلْا اَلْا; اَلْا اَلْا; اَلْا اَلْا. (Nur اَلْا اَلْا, welches zugleich tert. ا, bildet nach Analogie der ursprünglichen primae ا اَلْا اَلْا; vergl. auch das alte *Afel* اَلْا اَلْا „glauben, anvertrauen“, اَلْا اَلْا).

F. *Anm.* Auch sonst zeigt sich ein gewisses Streben der primae ا, in die Classe primae o (ا) überzutreten. So ist zu اَلْا اَلْا „lehren“ das *Peal* اَلْا اَلْا „lernen“; so sagt man اَلْا اَلْا „schwarz sein“ und اَلْا اَلْا „lang sein“ für اَلْا اَلْا, اَلْا اَلْا. Aehnlich findet sich auch das Verbaladjectiv (§ 118) اَلْا اَلْا für das gewöhnliche اَلْا اَلْa „verloren“.

G. An der Behandlung der primae ا nehmen nach westsyrischer Aussprache auch die mit ا anlautenden Theil (§ 37), also اَلْا اَلْa „sich

1) So auch im Schafel اَلْا اَلْa, اَلْا اَلْa § 180.

erinnern“, ܘܢܝܚܝܢ u. s. w. (ostsyrisch ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ). — Noch vollständiger natürlich die, deren anlautendes ܢ schon in der Schrift zu ܝ geworden ist, wie ܘܢܝܚܝܢ „begegnen“ (aus ܘܢܝܚܝܢ), ܘܢܝܚܝܢ , Afel ܘܢܝܚܝܢ .

H. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

Peal.

Perf. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ .
 Impf. $\left\{ \begin{array}{l} \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ} — \text{ܘܢܝܚܝܢ} \text{ (1 sg.)} \\ \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ} — \text{ܘܢܝܚܝܢ} \text{ (1 sg.)} \end{array} \right.$
 Impt. $\left\{ \begin{array}{l} \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ} \\ \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ}, \text{ܘܢܝܚܝܢ} \end{array} \right.$
 Inf. ܘܢܝܚܝܢ ; ܘܢܝܚܝܢ . Part. pass. ܘܢܝܚܝܢ .

Ethpeel.

Perf. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ . — Impf. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ . — Impt. ܘܢܝܚܝܢ .¹⁾
 Part. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ . — Inf. ܘܢܝܚܝܢ .

Pael.

Perf. ܘܢܝܚܝܢ . — Impf. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ — ܘܢܝܚܝܢ (1 sg.). — Impt. ܘܢܝܚܝܢ . —
 Part. act. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ ; pass. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ . — Inf. ܘܢܝܚܝܢ .

Ethpaal.

Perf. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ u. s. w. — Impf. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ . — Impt. ܘܢܝܚܝܢ (ܘܢܝܚܝܢ).
 Part. ܘܢܝܚܝܢ , ܘܢܝܚܝܢ . — Inf. ܘܢܝܚܝܢ .

Afel. $\left. \begin{array}{l} \text{ܘܢܝܚܝܢ} \\ \text{ܘܢܝܚܝܢ} \end{array} \right\}$ s. die Flexion der primae ܘ .
Ettafal. $\left. \begin{array}{l} \text{ܘܢܝܚܝܢ} \\ \text{ܘܢܝܚܝܢ} \end{array} \right\}$

Verba primae ܘ und ܘ.

§ 175. A. Ausser im Afel und Ettafal zeigt sich (abgesehen von den § 40 A. genannten Ausnahmen, nämlich dem Part. act. Peal ܘܢܝܚܝܢ und dem Pael ܘܢܝܚܝܢ „bestellen“ nebst Ethpaal ܘܢܝܚܝܢ) bei den, übrigens nicht zahlreichen, Verben dieser Art überall ܘ , sowohl für ursprüngliches ܘ wie für ursprüngliches ܘ (theilweise auch für ܝ , s. § 134 F.).

¹⁾ Beispiele mehrfach. Aber ܘܢܝܚܝܢ als Impt. auch dreisilbig, also wohl ܘܢܝܚܝܢ Efr. II, 347 D und öfter (wo kaum das Ethpaal statthaft).

Statt ع mit Vocalanstoß muss (§ 40 C.) im *Peal* und *Ethpeel* ع إ erscheinen, also عَمَّرَ , مَكَرَ , عَدَّ , عَدَّ u. s. w. Im Anlaut wird dafür oft إ geschrieben, z. B. عَدَّ = عَدَّ „erbten“ u. s. w.¹⁾

Im Perf. *Peal* haben die nicht auf einen Guttural oder *r* ausgehenden (mit Ausnahme von عَمَّرَ § 38. 183) *e*, also عَدَّ „erbte“; عَمَّرَ „gebar“; $\text{عَسَّ$ „sass“; عَصَّرَ „brannte“; aber natürlich عَفَفَ „wusste“, عَصَبَ „war schwer“.

Im Impf. und Inf. *Peal* verlieren die beiden häufigsten Verben dieser Art عَمَّرَ und عَدَّ ihr ع , verdoppeln (resp. härten) dafür aber ihren 2. Rad., gleichen somit hier denen primae ع . Auch verlieren sie das ع im Impt. *Peal* (ebenso das nicht im Impf. vorkommende عَمَّرَ § 183), also عَمَّرَ ; عَدَّ ; عَدَّ ; عَدَّ (عَمَّرَ) u. s. w. (vergl. عَدَّ , عَدَّ § 126 B.). — Die übrigen gehn im Impf. und Inf. *Peal* ganz in die Analogie derjenigen primae ع über, welche im Impf. *a* haben, z. B. عَمَّرَ von عَمَّرَ ²⁾. Im Impt. haben diese gleichfalls *a* und behalten den 1. Rad. als ع .

B. Im *Afel* zeigt عَمَّرَ „saugen“ noch das radicale ع : عَمَّرَ , und so lautet das nur im *Afel* vorkommende عَمَّرَ „jammern“. Alle übrigen haben im *Afel* und *Ettafal au*: عَمَّرَ ; عَمَّرَ ; عَمَّرَ ; عَمَّرَ „trocknen“ u. s. w. So kommt denn auch schon عَمَّرَ neben عَمَّرَ vor. In der Flexion wird dies *au*, *ai* grade so behandelt wie z. B. das *aq* von عَمَّرَ .

C. Im *Pael* und *Ethpaal* unterscheiden sich diese Verben nicht von den starken: z. B. عَمَّرَ ; عَمَّرَ ; عَمَّرَ ; عَمَّرَ u. s. w. ganz wie عَمَّرَ u. s. w.

D. Die Hauptformen, welche eine Abweichung vom Gewöhnlichen enthalten, zeigt folgende Uebersicht:

1) Ganz einzeln findet sich sogar عَمَّرَ „ich habe gewonnen“ = عَمَّرَ Apost. apocr. 306, 7; عَمَّرَ „sie wusste“ = عَمَّرَ Spic. 40, 8 (beides nach ع).

2) Auch hier erhält sich bei den Westsyrenern statt des ع zuweilen noch das ع , z. B. عَمَّرَ (Deut. 33, 19 nach Barh.), عَمَّرَ (Bernstein's Johannes) statt des gewöhnlichen عَمَّرَ , عَمَّرَ (عَمَّرَ Var. zu عَمَّرَ Mth. 26, 74).

Peal.

Perf. ٲٲ^{1} , ٲ^{2} , ٲ^{3} , ٲ^{4} , ٲ^{5} .
 Impf. $\left\{ \begin{array}{l} \text{ٲ}^{\text{1}}$, ٲ^{2} , ٲ^{3} , ٲ^{4} — ٲ^{1} (1. sg.).
 ٲ^{2} , ٲ^{3} , ٲ^{4} , ٲ^{5} — ٲ^{2} .
 ٲ^{6} , ٲ^{7} , ٲ^{8} — ٲ^{6} . \end{array} \right.
 Impt. $\left\{ \begin{array}{l} \text{ٲ}^{\text{1}}$, ٲ^{2} , ٲ^{3} .
 ٲ^{4} , ٲ^{5} , ٲ^{6} . \end{array} \right.
 Inf. ٲ^{1} — Part. pass. ٲ^{1} .

Ethpeel.

Perf. ٲ^{1} , ٲ^{2} , ٲ^{3} . — Impf. ٲ^{1} , ٲ^{2} — Inf. ٲ^{1} .

Afel.

ٲ^{1} , ٲ^{2} — ٲ^{1} , ٲ^{2} — ٲ^{1} — ٲ^{1} .

Ettafal.

ٲ^{1} , ٲ^{2} — ٲ^{1} , ٲ^{2} — ٲ^{1} — ٲ^{1} .

Ann. Beispiele vom Impt. Ethpeel wie ٲ^{1} und Impt. Ethpaal ٲ^{1} kommen kaum vor.

Verba tertiae ٲ.

§ 176. A. Viel stärker als die bis jetzt besprochenen Arten weichen die tert. ٲ vom starken Verbum ab. Das radicale *i, j* verursacht vocalischen Auslaut und verschmilzt sich mit den Endungen in verschiedener Weise.

Im Peal unterscheidet sich beim Perf. eine transitive Aussprache mit *â* in der 3. sg. m. (wie ٲ^{1} ; „warf“) und eine intransitive mit *î*, neben der aber schon in weitem Umfange *â* eintritt (z. B. ٲ^{1} und ٲ^{1} „freute sich“). Im Impt. Peal hat die trans. Aussprache auf *î* die intr. auf *ai* fast schon ganz verdrängt, s. unten D.

B. Das Perf. ausser Peal hat stets *î*, welches sich, wie das *î* des intr. Peal, auch vor Endungen erhält und mit *o* den Diphthong *io* bildet. Der 2. pl. f. hängen die späteren Westsyrer oft als diacritisches Zeichen ein weiteres, natürlich stummes, ٲ an, z. B. ٲ^{1} = ٲ^{1} „sie (f.) sind offenbart“.

1) „Borgen“.

Beachte den Unterschied der 1. sg. ܐܘܨܝܢ mit weichem ܨ und der 2. sg. m. ܐܘܨܝܢܝܢ mit hartem in allen Classen; im trans. Peal kommt wenigstens bei den Ostsyrrern hierzu, dass die 1. \hat{e} (ܐܘܨܝܢܝܢ) hat.

C. Das *Impf.* ohne Endung geht in allen Classen auf ܐܘܨܝܢ aus; ebenso in den activen *Participien*. Mit jenem ܐܘܨܝܢ verschmilzt die Endung $\hat{u}n$ zu ܐܘܨܝܢܝܢ (westsyrisch $\hat{u}n$).

D. Der *Impt.* sg. m. geht im Pael, Ethpaal, Afel (auch Ettafal?) auf \hat{a} aus. — Im *Impt.* Ethpeel ist die Endung bei den Westsyrrern ܐܘܨܝܢܝܢ , z. B. ܐܘܨܝܢܝܢ „offenbare dich“; ܐܘܨܝܢܝܢ „zeige dich“; die Ostsyrrer vocalisieren nach Analogie des starken Verbuns den 1. Rad. und schreiben ein doppeltes, aber stummes ܘ , also ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ , ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ . Auch die Westsyrrer sagen neben ܐܘܨܝܢܝܢ „wende dich“ oft ܐܘܨܝܢܝܢ , und schon sehr früh findet sich gradezu ܐܘܨܝܢܝܢ „geschrieben“).

Die intr. Form des *Impt.* sg. m. Peal war eigentlich ܐܘܨܝܢܝܢ . So ist aber nur noch ܐܘܨܝܢܝܢ „schwöre“ (zugleich primae ܘ) neben ܐܘܨܝܢܝܢ (wie im Perf. ܐܘܨܝܢܝܢ neben ܐܘܨܝܢܝܢ u. s. w.) und ܐܘܨܝܢܝܢ „trinke“ (mit Vorschlag des ܐ § 51) von ܐܘܨܝܢܝܢ sicher beglaubigt. Sonst schon durchweg ܐܘܨܝܢܝܢ „freue dich“ u. s. w. (Ueber ܐܘܨܝܢܝܢ „komm“ s. § 183).

E. Die 3. pl. m. Perf. wenigstens im Peal, ebenso der *Impt.* m. pl., ferner die 3. pl. f. Perf. in allen Verbalclassen haben zuweilen verlängerte Formen: ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ (ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ , ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ) = ܐܘܨܝܢܝܢ ; ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ = ܐܘܨܝܢܝܢ ; ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ = ܐܘܨܝܢܝܢ ; ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ = ܐܘܨܝܢܝܢ u. s. w.; dafür wird auch ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ , ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ u. s. w. geschrieben. So auch 1. pl. Perf. ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ , ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ , ܐܘܨܝܢܝܢܝܢ u. s. w. = ܐܘܨܝܢܝܢ u. s. w.

F. Das Ettafal ist nicht häufig genug, als dass wir es im Paradigma berücksichtigen dürften. Zweifel sind übrigens nur über die Form des *Impt.* sg. m. zulässig; sonst sind alle Formen nach Analogie der andern Reflexive zu bilden.

Ueber die Verschmelzung der *Participia* auf \hat{e} , pl. $\hat{e}n$ mit suffigierten Subjectspronomina s. § 64 A.

Anm. Verbalformen, welche ܘ als 3. Rad. zeigten, kommen nicht mehr vor.

1) ܐܘܨܝܢܝܢ , wie Apoc. 2, 5, 15 gewöhnlich gedruckt wird, ist falsch.

	Peal.	Ethpeel.	Pael.	Ethpaal.	Afel.
Perf. sg. 3. m.	سَبَّحَ سَبَّحَ	أَسَبَّحَ	سَبَّحَ	أَسَبَّحَ	أَسَبَّحَ
3. f.	سَبَّحَتْ	أَسَبَّحَتْ	سَبَّحَتْ	أَسَبَّحَتْ	أَسَبَّحَتْ
2. m.	سَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ	سَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ
2. f.	سَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ	سَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ
1.	سَبَّحْتُ	أَسَبَّحْتُ	سَبَّحْتُ	أَسَبَّحْتُ	أَسَبَّحْتُ
pl. 3. m.	سَبَّحُوا	أَسَبَّحُوا	سَبَّحُوا	أَسَبَّحُوا	أَسَبَّحُوا
3. f.	سَبَّحْنَ	أَسَبَّحْنَ	سَبَّحْنَ	أَسَبَّحْنَ	أَسَبَّحْنَ
2. m.	سَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ	سَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ	أَسَبَّحْتُمْ
2. f.	سَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ	سَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ	أَسَبَّحْتُنَّ
1.	سَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا	سَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا	أَسَبَّحْنَا
Impf. sg. 3. m.	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ
3. f.	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ
2. m.	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ
2. f.	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ
1.	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ	يَسْبُحُ

pl. 3. m.	لَبَعْنُ	لَبَعْنُ	لَبَعْنُ	لَبَعْنُ	لَبَعْنُ
3. f.	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي
2. m.	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي
2. f.	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي	لَبَعْنِي
1.	لَبَعْنَا	لَبَعْنَا	لَبَعْنَا	لَبَعْنَا	لَبَعْنَا
Impt. sg. m.	زَعِبْ	(أَلْزَعِبْ) أَلْزَعِبْ	زَعِبْ	زَعِبْ	أَزْعِبْ
f.	زَعِبِي	أَلْزَعِبِي	زَعِبِي	زَعِبِي	أَزْعِبِي
pl. m.	زَعِبُوا	أَلْزَعِبُوا	زَعِبُوا	زَعِبُوا	أَزْعِبُوا
f.	زَعِبْنَ	أَلْزَعِبْنَ	زَعِبْنَ	زَعِبْنَ	أَزْعِبْنَ
Part. act.	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ
pass.	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ	زَاعِبٌ, زَاعِنٌ
Inf.	زَاعِبٌ	زَاعِبٌ	زَاعِبٌ	زَاعِبٌ	زَاعِبٌ

Verba mediae o.

§ 177. A. Die Verba, als deren 2. Rad. ein *o* angesehen wird oder welche vielmehr den 2. Rad. durch einen langen Vocal ersetzen, entfernen sich im Peal, Afel, Ethpeel und Ettafal noch mehr von dem allgemeinen Typus als die vorige Classe.

Im *Peal* haben sie im Perf. zwischen den beiden festen Radicalen *â* (مُؤَدَّ) „stand“, im Impf. und Impt. *û* (مُؤَدِّ, مَدَّ). Nur allein das intransitive מוֹת „sterben“ hat im Perf. *î* (מָדַד), und סוּרַם „setzen“ hat im Impf. und Impt. *î*¹⁾ (יָמַד, יָמַד). Im Part. act. *â-e*, bei Verlängerung *âi* (מְמַד, מְמַד), im Part. pass. *î* (מְמַד), im Inf. *â* (מְמַד). Der Inf. wird zuweilen falsch מְמַד geschrieben.

B. Im *Afel* erscheint überall *î* (מְמַד, מְמַד), ausser beim Part. pass. und beim Inf. (מְמַד, מְמַד). — Ebenso im *Ettafal*, wo nur der Inf. *â* hat (מְמַד, מְמַד — מְמַד). — Mit dem *Ettafal* stimmt vollständig das *Ethpeel* überein, oder vielmehr wird das *Ethpeel* bei diesen Verben vom *Ettafal* ganz verdrängt. — Für das zwiefache *z* kann in diesen Reflexiven auch einfaches geschrieben werden (§ 36). Das häufige Reflexiv von מְמַד „überreden“ (mit griech. π § 15, von πσιῶσι) wird מְמַד, מְמַד und am liebsten מְמַד (*elpis*) geschrieben (Assimilation des *z* an das π). Misbräuchlich so vereinzelt auch מְמַד „in Wuth („Sieden“) gerathen“.

C. Die Präfixa נ ז ס treten beim Peal und Afel vocallos vor. Doch finden sich, namentlich bei den Dichtern, nicht selten Formen mit Vocal des Präfixes, besonders kurze Formen wie מְמַד, מְמַד, מְמַד „erweckt“, מְמַד; viel seltner sind längere wie מְמַד und Infinitive wie מְמַד „bleiben“.

D. Beim Afel soll nach dem Vocal *a* Verhärtung eintreten in מְמַד „machte fertig“²⁾ und מְמַד „maass“, während bei מְמַד „gab zu-

1) Nicht aber auch im Perf., wo nur *sâm*, nicht *sîm*. — Von einer intransitiven Aussprache des Peal ist im Impf. und Impt. bei den Verben med. o keine Spur erhalten.

2) In gewissen Bedeutungsmodificationen soll aber dies Wort מְמַד gesprochen werden. Durch diese Angabe wird das Ganze zweifelhaft. Auch מְמַד könnte ja seine Härte dem thörichten Wunsch verdanken, es von מְמַד „gegessen“ zu unterscheiden (§ 23 G Anm.).

rück“ أَبْرَأ „schaute“, أَجْمَد „ich übernachtete“ u. a. m. Weichheit des 1. Rad. sicher stehn dürfte.

E. *Paal* und *Ethpaal* gebrauchen an Stelle des 2. Rad. ein verdoppeltes و (*aij*) wie صَوَّر „erhalten“, أَصَّص ; سَوَّس „beschuldigen“ u. s. w., zum Theil auch ein و (*aww*), wie سَوَّس „beschmutzen“ (ostsyrisch سَوَّس geschrieben § 49 B.); صَوَّر „zurecht setzen, tadeln“ (neben صَوَّر „an die rechte Seite setzen, fügen“) u. s. w. Die Flexion dieser Verben ist ganz die der starken.

F. Wie starke Verba werden auch die abgewandelt, welche überhaupt ein consonantisches *w* haben, z. B. رَوَّى „frohlocken“, رَوَّى , رَوَّى , رَوَّى u. s. w.; رَوَّى „anschliessen“ (Denominativ von رَوَّى „bei, hin zu“), رَوَّى , رَوَّى u. s. w.; رَوَّى „frevlen“ (von رَوَّى); رَوَّى „weit sein“, رَوَّى , رَوَّى „weit machen“ (gegenüber رَوَّى „riechen, رَوَّى „besänftigen“); رَوَّى „weiss sein“ (رَوَّى § 116, gegenüber رَوَّى „blickte“). Es sind meist Denominativa, keineswegs Reste einer Bildung, die ursprünglicher wäre als die der eigentlichen med. و .

Anm. Als mediae و könnte höchstens رَوَّى , رَوَّى angesehen werden.

G. Folgende Uebersicht veranschaulicht die Abweichungen vom Gewöhnlichen:

Peal.

	Perf.		Impf.
	رَوَّى (رَوَّى)	رَوَّى	رَوَّى (رَوَّى) رَوَّى
	رَوَّى	رَوَّى	رَوَّى
	رَوَّى	رَوَّى	رَوَّى
	رَوَّى	رَوَّى	
	رَوَّى	رَوَّى	Impt.
	رَوَّى	رَوَّى	رَوَّى , رَوَّى
	رَوَّى	رَوَّى	رَوَّى
Part. act.	رَوَّى (رَوَّى , رَوَّى), رَوَّى		Inf.
pass.	رَوَّى (رَوَّى).		رَوَّى (رَوَّى , رَوَّى).

Afel.

Perf.	Impf.	Impt.
أَقَمَرَ	نَقَمَرَ	أَقَمَرَ
أَقَمَرَا	أَقَمَرَا	أَقَمَرَا
أَقَمَرُوا	نَقَمَرُوا	أَقَمَرُوا.
أَقَمَرَهُ	Part. act. نَقَمَرًا	
أَقَمَرْتَهُ	pass. نَقَمَرًا	
أَقَمَرْتَهُ.	Inf. نَقَمَرًا	

Ettafal und Ethpeel.

أَقَمَرْتَهُ، أَقَمَرْتَهُ — نَقَمَرْتَهُ، نَقَمَرْتَهُ — نَقَمَرْتَهُ — نَقَمَرْتَهُ.

Verba mediae geminatae.

§ 178. A. Denen med. *o* sind ursprünglich nah verwandt und wechseln noch vielfach mit ihnen (§ 58) die Verba, welche den 3. Rad. durch Verdopplung des zweiten herstellen. Nach Präfixen verdoppeln sie den 1. Rad., sonst, wenn ein kurzer Vocal vorhergeht und folgt, den 2. Beim Mangel einer Endung und unmittelbar vor Consonanten bleibt der 2. Cons. einfach. Nur Peal, Afel und Ettafal kommen hier in Betracht.

Im Perf. Peal haben alle diese Verba natürlich *a*, im Impf. Impt. theils *o*, theils *a*: z. B. أَقَمَرَ „eintreten“, نَقَمَرَ , نَقَمَرَا ; تَقَمَرَ „scheeren“, تَقَمَرَا ; تَقَمَرَا „tasten“, تَقَمَرَا u. s. w. — أَقَمَرَ „heiss sein“, تَقَمَرَ ; أَقَمَرَ „alt sein“, تَقَمَرَ ; أَقَمَرَ „abscheulich sein“, تَقَمَرَ ; أَقَمَرَ „begehren“, تَقَمَرَ u. a. m. Letztere sind lauter Intransitiva. — Nur أَقَمَرَ „irren“ hat تَقَمَرَ mit *e*.

B. Das Part. act. gleicht dem von mediae *o*: نَقَمَرًا , تَقَمَرًا , aber bei Verlängerung tritt Verdoppelung ein: نَقَمَرًا , تَقَمَرًا u. s. w. Auch bei diesen Formen wird, namentlich bei نَقَمَرًا „eintreten“, gern ein نَقَمَرًا geschrieben, das für die Aussprache aber keine Bedeutung hat: نَقَمَرًا oder نَقَمَرًا ; تَقَمَرًا oder تَقَمَرًا . Ein überflüssiges نَقَمَرًا wird auch wohl im Afel geschrieben, z. B. نَقَمَرًا „zu lieben“ für نَقَمَرًا (Inf.).

C. Bei den mit Präfixen versehenen Formen (Impf. Inf. Peal, dem ganzen Afel und Ettafal) tritt ev. stets Verhärtung ein: also نَقَمَرًا „raubt“; أَقَمَرَ „brütete aus“ u. s. w. Hierin, wie auch sonst, stimmen

diese Formen (und ebenso ja der Impt. Peal) ganz mit den von *primae* 1 gebildeten überein, so dass mitunter wirklich Zweifel herrschen kann, ob eine Verbalform zu jener oder dieser Art gehört.

Im Perf. Peal wird der 2. Rad. nur da hart, wo ein ursprünglicher, darauf folgender Vocal geblieben ist; also wie *فَصَّ* „zerschlug“, *فَصَّ*, *فَصَّ* auch *فَصَّ* und selbst in den jüngeren Bildungen *فَصَّ*, *فَصَّ*, aber *فَصَّ*, *فَصَّ*. Im Impt. entsprechend stets weich: *فَصَّ*, *فَصَّ*, *فَصَّ*.

D. Im *Ethpeel* werden der 2. und 3. Rad. (gegen die Grundregeln) aus einander gehalten, und die Flexion ist ganz wie beim starken Verbum. Nur wird, wo beide auf einander stossen, zuweilen die Schreibweise vereinfacht, z. B. *فَصَّ* für *فَصَّ* (wie *فَصَّ*); *فَصَّ* für *فَصَّ* (wie *فَصَّ*) von *فَصَّ* „beraubt werden“, *فَصَّ* „angerechnet werden“. — Im *Pael* und *Ethpaal* gleichen diese Vocale ganz den starken, wenn auch die Aussprache, wenigstens später, in Fällen wie *فَصَّ* (eigentlich *paqqêqaθ*) eine Vereinfachung (zu *paqqaθ* oder gar *paqaθ*) eintreten liess.

E. Wir geben im Folgenden das (bis auf die Nebenformen) vollständige Paradigma des Peal:

	Perf.	Impf.	Impt.
sg. 3. m.	فَصَّ	فَصَّ	sg. m. فَصَّ
3. f.	فَصَّ	فَصَّ	f. فَصَّ
2. m.	فَصَّ	فَصَّ	pl. m. فَصَّ
2. f.	فَصَّ	فَصَّ	f. فَصَّ
1.	فَصَّ	فَصَّ	
pl. 3. m.	فَصَّ	فَصَّ	Part. act. فَصَّ, فَصَّ
3. f.	فَصَّ, فَصَّ	فَصَّ	pass. فَصَّ.
2. m.	فَصَّ	فَصَّ	
2. f.	فَصَّ	فَصَّ	Inf. فَصَّ.
1.	فَصَّ	فَصَّ	

Für das Afel genügt folgende Uebersicht: Perf. *فَصَّ*, *فَصَّ*; *فَصَّ*, *فَصَّ* — Impf. *فَصَّ*, *فَصَّ* — Impt. *فَصَّ*, *فَصَّ* — Part. act. *فَصَّ*, *فَصَّ*; pass. *فَصَّ*, *فَصَّ*. — Inf. *فَصَّ*.

Das Ettafal würde lauten *فَصَّ* u. s. w.

Mehrfach schwache Verba.

§ 179. A. Die Verba, welche 2 schwache Rad. enthalten, bieten fast gar keine eigenthümlichen Schwierigkeiten. Die primae **د**, welche zugleich tert. **د** sind, zeigen die Eigenthümlichkeiten beider Arten, z. B. von **دُف** „schädigen“ **دَفَّ**; Afel **دَفَّ**; Impt. Afel **دَفَّ** „mache vergessen“; **دَفَّ** „machtet versuchen“ u. s. w. Im Impt. Peal behalten sie das *n*: **دَفَّ** u. s. w.

Prim. **د**, welche zugleich med. **د** oder med. gem., behalten ihr *n* unter allen Umständen, also z. B. **دَفَّ** (med. **د**) „schläft“; **دَفَّ** (med. gem.) „ist abscheulich“.

B. Entsprechend die prim. **د**, welche zugleich tert. **د** sind: **دَفَّ** „jammern“; **دَفَّ** „backen“ (ostsyrisch **دَفَّ**, **دَفَّ**); **دَفَّ**; **دَفَّ** (auch **دَفَّ** § 174 B. Anm.); Impt. **دَفَّ**; f. **دَفَّ** (ostsyrisch **دَفَّ**); Ethpeel **دَفَّ** u. s. w. (Das dritte dieser Verben, das im Pael vorkommt, **دَفَّ**, s. § 183). — Peal **دَفَّ** „heilen“, **دَفَّ** u. s. w.

Ebenso die, welche zugleich primae und tert. **د**: **دَفَّ** „schwören“, **دَفَّ** „spriessen“: **دَفَّ** oder (intr.) **دَفَّ**; **دَفَّ**; **دَفَّ** (auch **دَفَّ** § 175 A. Anm.); Afel **دَفَّ**, **دَفَّ**, wozu noch **دَفَّ** „bekennen“ und einige wenige andre, die nicht im Peal vorkommen: **دَفَّ**, **دَفَّ**, **دَفَّ** u. s. w.

C. Die tert. **د**, welche als 2. Rad. ein *n* haben, z. B. **دَفَّ** „begleiten“; **دَفَّ** „gleich sein“, erhalten dieses stets consonantisch und weichen daher gar nicht von der gewöhnlichen Art der tert. **د** ab: z. B. **دَفَّ**; **دَفَّ**; **دَفَّ** u. s. w.

D. Auch bei den Verben sec. **د**, welche zugleich tert. **د** sind, wird nach den sonstigen Regeln verfahren. Wie diese wirken, zeigen folgende Formen: Perf. **دَفَّ**¹⁾, f. **دَفَّ**, pl. **دَفَّ**; Impt. **دَفَّ**, f. **دَفَّ**; Inf. **دَفَّ**. Ethpeel **دَفَّ**. — Intrans. Perf. **دَفَّ**²⁾, **دَفَّ**, **دَفَّ**, **دَفَّ** und **دَفَّ**; Impf. **دَفَّ**; Part. **دَفَّ**; Inf. **دَفَّ**. Afel **دَفَّ**; Part. f. **دَفَّ** u. s. w.

1) „Schelten“.

2) „Müde werden“.

E. Einige andre, nur ganz vereinzelt vorkommende Combinationen wie prim. † und med. gem. in עָלַע (עָלַע) „du ächzest“ oder prim. † und med. עָלַע in עָלַע „sie sehnte sich“¹⁾ oder primae † und sec. † wie in עָלַע „sie sehnt sich“, עָלַע (misbräuchlich עָלַע geschrieben § 33 B.) „sehnte sich“, und die dreifache Schwäche in עָלַע (Pael) „einträchtig machen“, Ethpaal עָלַע (auch wohl עָלַע geschrieben) bedürfen keiner besondern Erörterung. — עָלַע „jammern“ lässt seine beiden *l* stets getrennt: עָלַע u. s. w.

Vier- und mehrlautige Verba.

§ 180. Als Quadrilitera rechnen wir hier sowohl solche, deren Zurückführung auf kürzere Stämme nicht auf der Hand liegt, wie z. B. עָלַע „zerstreuen“, als auch solche, bei denen dies leicht gelingt. Zu letzteren gehören u. A. 1) die mit *ša* gebildeten Causativa wie עָלַע „knechten“; עָלַע „hängen lassen“; עָלַע „vollenden“ und (von primae $\text{עָלַע$ oder †) עָלַע „ankündigen“; עָלַע „ausstrecken“; עָלַע „versprechen“; עָלַע „verzögern (אחר) 2) die wenigen so mit *sa* gebildeten עָלַע „beeilen“; עָלַע „entgegenbringen“; עָלַע „pflegen“ (von אסר) 3) Denominativa mit *n* wie עָלַע „besessen sein“ von עָלַע „dämonisch“ (Adj. von עָלַע „Dämon“); עָלַע „aushalten“ 4) Denominativa mit *i*: עָלַע von עָלַע „fremd“; עָלַע οἰκειοῦν von עָלַע οἰκεῖος (von עָלַע „Haus“) 5) mit Wiederholung des 3. Rad. wie עָלַע „zum Sklaven (עָלַע) machen“; עָלַע „einwickeln in Windeln“ (עָלַע) 6) Verdopplungsbildungen wie עָלַע „wiederkäuen“ von עָלַע ; עָלַע „dumm werden“ von עָלַע 7) Verdopplungsbildungen wie עָלַע „verwirren“; עָלַע „schleppen“ von עָלַע ; עָלַע „erschüttern“; עָלַע „erheben“ von עָלַע ; עָלַע „ernähren“ von עָלַע ; עָלַע „gewunden sein“ von עָלַע ; עָלַע „sich auf einen Stock (עָלַע) stützen“. — Und so noch allerlei andre. Dazu so einfache Denominative wie עָלַע „lehren“ von עָלַע „Schüler“; עָלַע „verpfänden“ von עָלַע „Pfand“; עָלַע „Proselyt werden“ vom jüdischen Worte עָלַע ; עָלַע „Gestalt (עָלַע) geben“ u. s. w., wobei selbst solche von Zusammensetzungen wie עָלַע „Mensch werden“

1) Diese Form ist früh mehrfach entstellt.

von $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „Gegner sein“ von $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ (aus مُتَّعِد + كُنِيَ + مُتَّعِد) u. s. w. Bei diesen Quadrilitera auch manche aus griechischen Wörtern wie $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „anklagen“ aus κατήγορος ; $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „absetzen“ aus καθαίρεις u. s. w.

Die Quadrilitera bilden ein Activum und ein Reflexivum: $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „wälzen“, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „sich wälzen“; $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „lehren“, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „gelehrt werden“; $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „entfremden“, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „entfremdet werden“; $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „kund thun“, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „einsehn“ u. s. w. Manche kommen nur im Reflexiv vor.

§ 181. Die Flexion ist ganz die des Pael, resp. Ethpaal, nur dass hier die beiden mittleren Consonanten den einen doppelten ersetzen, also $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ wie $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Impf. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Impt. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Part. act. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; pass. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Inf. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ (Nomen actionis $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ § 123). — Reflexiv $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Impf. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Impt. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Part. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Inf. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$.

Keinen Unterschied macht es, ob der 2. Laut ein و oder و ist wie z. B. in $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „ertragen“; $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „kund thun“.

Die, welche auf ئ ausgehen, folgen ganz der Analogie des Pael von tert. ئ , z. B. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „vollenden“, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ (2. sg. m.), $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ (1. sg.), $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Impf. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$; Impt. $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$. — Reflexiv $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$, $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ u. s. w. Von einem Impt. des Reflexivs von solchen Verben kenne ich nur die einzige Form $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ ¹⁾ ($\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$?), also nicht, wie zu erwarten war, auf ئ .

§ 182. Aehnlich nun auch einige fünf lautige. Zunächst gehören hierher solche, welche die beiden letzten Rad. wiederholen wie $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „nächtliche (im Traum $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$) Pollutionen haben“ und $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „Phantasien erregen“, dessen Reflexiv $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „Phantasien haben“ (vom persischen $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „Lämpchen“) häufig ist. Ferner Wörter wie $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „sich sehn (سأ) lassen, stolzieren“. Die Flexion dieser Verben wird ganz der der Quadril. gleich, nur dass hier der erste vocallose Consonant mehr ist.

Anm. Vereinzelt Wörter wie $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „im Process ($\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$) sein“; $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „ κυβερνήτης sein“ und gar $\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$ „Feind“ ($\text{كُنِيَ} \text{مُتَّعِد}$),

¹⁾ Lagarde, Anal. 20, 28 (6 Codd.).

ⲛⲓⲛⲁⲓⲛⲓⲛⲁⲓ „χριστιανός sein“ sind als künstliche Misbildungen anzusehen, die nicht der Sprache selbst angehören.

Verzeichniss anomaler Verba.

§ 183. ⲓⲛⲁⲓ „kommen“. Impt. ⲓⲛⲁ (mit Abfall des ⲓ und mit *a*), f. ⲓⲛⲁ; pl. ⲓⲛⲁⲓ, f. ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ. — Afel ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ. Ettafal ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ.

ⲓⲛⲁⲓ „laufen“. Impt. ⲓⲛⲁⲓ.

ⲓⲛⲁⲓ „gehn“. Das ⲓ fällt nach § 29 aus, so oft es nach vocallosem ⲓ stehn und selbst einen Vocal haben sollte, also ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ (1. sg.); ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ (3. f. sg.); ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ; ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ u. s. w., aber ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ¹⁾ u. s. w. Impt. ⲓⲛⲁ (mit Abfall des ⲓ und mit *e*), ⲓⲛⲁ, ⲓⲛⲁⲓ. — Nur das Peal kommt vor.

ⲓⲛⲁⲓ „steigen“. Das ⲓ assimiliert sich dem ⲓ, wo dieses im Silbenauslaut, jenes im Anlaut der unmittelbar folgenden Silbe steht. Diese Formen, nämlich Impf. und Inf. Peal, Afel (ev. wenn es vorkommt, auch Ettafal), sehn dann ganz aus, als wären sie von ⲓⲛⲁⲓ abgeleitet: also ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ; ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ u. s. w. (Pael und Ethpaal regelrecht ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ). So denn auch Impt. wie von ⲓⲛⲁⲓ: ⲓⲛⲁ, ⲓⲛⲁ, ⲓⲛⲁ (ⲓⲛⲁⲓ), ⲓⲛⲁⲓ.

ⲓⲛⲁⲓ „geben“ (bei Dichtern auch zweisilbig, also wohl ⲓⲛⲁⲓ) verliert sein ⲓ in den Formen ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ; aber ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ (die Ostsyrer lassen es auch in diesen ausfallen § 38). Impt. ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ (das *a* wegen des Gutturals nach § 169). Part. act. ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ; pass. ⲓⲛⲁⲓ. Für den Inf. (nur als Inf. absol. neben Formen von ⲓⲛⲁⲓ) ⲓⲛⲁⲓ, aber gewöhnlich tritt dafür ein ⲓⲛⲁⲓ von ⲓⲛⲁⲓ, welches auch das Impf. ersetzt; man sagt nur ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ u. s. w. — Ethpeel regelmässig ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ u. s. w. Sonst keine Verbalclassen von ⲓⲛⲁⲓ oder ⲓⲛⲁⲓ üblich.

ⲓⲛⲁⲓ „leben“. Perf. regelrecht ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ. — So auch Impt. ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ. — Aber das Impf. wird wie von med. gem. gebildet: ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ (und wohl ⲓⲛⲁⲓ, ⲓⲛⲁⲓ). Dies geht nun leicht in die Formation der primae ⲓ über; man findet

1) In Bernstein's Johannes verschiedene Formen wie ⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ u. s. w. mit ⲓ neben solchen mit ⲓ wie ⲓⲛⲁⲓ u. s. w. (§ 174 B Anm.).

schon ziemlich früh **للا** geschrieben, und wenigstens die späteren Westsyrer haben **للا**, **لا** u. s. w. — Auch der Inf. ist **للا** (**للا**, **للا**). — Part. **للا**, f. **للا**; pl. **للا** oder **للا**, f. **للا**¹⁾. — Auch das Afel wie von med. gem. **للا**, **للا**, **للا**; **للا**; **للا**; **للا** (part. pass.); **للا** (Nomen agentis **للا**). Dafür gern **للا**, **للا** u. s. w. geschrieben. So das Ettafal **للا**.

للا „sein“. Das Perf. **للا**, **للا** u. s. w. ganz regelmässig; als Encliticum (s. § 38. 299) verliert es aber sein **لا**: **للا**, **للا** u. s. w. Auch das Impf. ist gewöhnlich ganz regelmässig: **للا**, **للا**, **للا** u. s. w.; doch kommen, ohne allen Unterschied der Bedeutung, folgende Nebenformen mit Ausfall des **لا** vor: **للا**, **للا**, **للا**, **للا**, **للا** (2. sg. f.). Schon die beiden ersteren Formen sind weit seltner als die vollständigen; viel weniger gebraucht man noch die andern, namentlich die letzte. — Beachte neben dem Part. **للا**, **للا** „seiend, werdend“ das Part. pass. **للا**, **للا**, pl. **للا** (St. emph. **للا**) „existierend“ (resp. „geschaffen“) und das Verbaladjectiv **للا**, **للا** „gewesen“ (§ 118).

Verba mit Objectsuffixen.

§ 184. Siehe oben § 66.

Die 1. Person des Verbums kann nicht mit den Suffixen der 1., die 2. nicht mit denen der 2. verbunden werden¹⁾. Es giebt kein Suffix der 3. pl.; dafür tritt das selbständige **للا**, **للا** ein.

للا, das nach vocalischem Auslaut für **لا** eintritt, wird mit *a* zu **للا**, mit *i* zu **للا**, mit *e* zu **للا** (§ 50 A., nr. 3).

Vor Suffixen lautet **لا** der 2. sg. m. Perf. **لا**

لا der 2. sg. f. Perf. **لا**

لا der 1. pl. Perf. **لا**

die Endung **لا**, **لا** (**لا**) **لا**, **لا** (**لا**)

die Endung **لا** **لا** (seltner **لا**)

die Endung **لا** **لا**

die Endung **لا** (**لا**) **لا** (**لا**)

die 3. pl. f. Perf. auf *a* aus.

¹⁾ Nicht zu verwechseln mit dem Adj. **لا**, **لا** u. s. w. „lebendig“.

²⁾ Die einzige mir bekannte Ausnahme ist das poetische **لا** „dass ich mich sähe“ Efr. II, 506 C.

Das *â* dieser Formen fehlt aber vor dem Suff. der 2. sg. f. بِج , welche hier ihr *e* behält (wahrscheinlich auch in der 3. pl. f. vor dem Suffix der 2. pl.). — Auch beim Suffix der 3. sg. m. (اٰ) kommen Nebenformen mit Beibehaltung des *e* vor.

Die auf den 3. consonantischen Rad. auslautenden Formen des Impf. (3. sg. m. f.; 1. pl.) nehmen vor den Suff. der 3. sg. eventuell ein *i* an; der Impt. sg. m. bei consonantischem Auslaut vor allen Suff. ein *â* oder *ai*.

Beachte den Unterschied von اٰ und اٰ bei den verschiedenen Personen des Verbuns. Consequent sind hier aber nur die Ostsyrrer; die Westsyrrer sprechen auch das اٰ der 3. sg. f. manchmal *hart*.

Vor den Suffixen der 2. pl. (اٰ und اٰ) verändern sich die Verbalformen am wenigsten.

Da diese Suff. اٰ und اٰ ganz gleich behandelt werden und dazu für letzteres nur sehr wenig Belege zu finden sind, so lasse ich es im Paradigma weg. Für die auf den 3. Rad. auslautenden Formen des Impf. genügt als Repräsentant die 3. sg. m., für die auf *ân* die 3. pl. m., für die auf *ân* die 3. pl. f.

Die Formen, deren Richtigkeit nicht völlig fest zu stehn scheint, bezeichne ich mit *.

§ 185.

	Sg. 1.	Sg. 2. m.	Sg. 2. f.	Sg. 3. m.	Sg. 3. f.	Pl. 1.	Pl. 2. m.
<i>Perfect Peal.</i>							
Sg. 3. m.	صَلَّى	صَلَّى	صَلَّيْتَ	صَلَّى	صَلَّيْتَهُ	صَلَّوْا	صَلَّوْا
3. f.	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ
2. m.	صَلَّاتِ	—	—	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	—
2. f.	صَلَّاتِ	—	—	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	—
1.	—	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	صَلَّاتِ	—	صَلَّاتِ
Pl. 3. m.	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا
3. f.	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا*	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا*
2. m.	صَلَّوْا	—	—	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا	—
2. f.	صَلَّوْا	—	—	صَلَّوْا	صَلَّوْا	صَلَّوْا	—
1.	—	صَلَّوْا	صَلَّوْا*	صَلَّوْا	صَلَّوْا	—	صَلَّوْا
<i>Impf. Peal.</i>							
Sg. 3. m.	صَلَّى	صَلَّى	صَلَّى	صَلَّى	صَلَّى	صَلَّى	صَلَّى
2. m.	صَلَّى	—	—	صَلَّى	صَلَّى	صَلَّى	—
2. f.	صَلَّى	—	—	صَلَّى	صَلَّى	صَلَّى	—

§ 186. *Zum Perfect*: Für die 3. pl. m. tritt auch vor Suff., jedoch selten, die verlängerte Form auf *ûn(â)* ein, wie *سَفَعْنُمَا* „legten ihn“; *سَفَعْنِي* (wohl *سَفَعْنِي*) „umgaben mich“ Ov. 137, 9; *اِيْحَكْنِي* „vertrauten dich an“ Julianus 90, 25; *اِعْفَعْنِي* „führten ihn heraus“ (vergl. § 197). — Ebenso kommen für die 3. pl. f. Formen mit *ên(â)* vor, wie *حَصْرْنَه* (auch *حَصْرْنَه* geschrieben, was fälschlich als *حَصْرْنَه* aufgefasst ist; wohl kaum *حَصْرْنَه* zu sprechen).

Für die 3. sg. f. mit Suff. der 2. pl. findet sich als Variante zu *حَصْرْنِي* („war mit euch schwanger“ Jes. 51, 2) das wohl ursprünglichere *حَصْرْنِي* (vom intr. *حَصْر*).

Die 3. pl. m. bleibt vor dem Suff. der 2. pl. zuweilen ohne Endung: *كَلْبِي* (ostsyrisch *كَلْبِي* § 174 A.) Jud. 10, 12 „drängten euch“ und *كَلْبِي* *ἐτάραξαν ὑμᾶς* Acta 15, 24 (auch Philox.).

§ 187. Die kleinen Abweichungen vom Paradigma, welche bei Intransitiven, bei gewissen schwachen Wurzeln und im Pael und Afel nothwendig sind, zeigen folgende Beispiele, nach deren Analogie sich auch die übrigen Formen ergeben: Intr. *سَفَعْنِي* „sie liebte sie“; *حَصْرْنِي* „sie wurde schwanger mit mir“ — Schwache: *سَفَعْنِي* „hielt sie“; *اِيْحَكْنِي* „begegnete euch“; *اِيْحَكْنِي* „sie hielt mich“; *اِيْحَكْنِي* „gebar uns“; *اِيْحَكْنِي* „sie — dich“; *اِيْحَكْنِي* „ich kannte euch“; *اِيْحَكْنِي* „kannten dich“; *اِيْحَكْنِي* „gab sie“; *اِيْحَكْنِي* „ich — dich“ (§ 183); *اِيْحَكْنِي* „bat dich“; *اِيْحَكْنِي* „baten dich“ (Andre *اِيْحَكْنِي*, vergl. § 171) — *اِيْحَكْنِي* „hörte euch“; *اِيْحَكْنِي* (Andre *اِيْحَكْنِي* § 184) „sie legte sie“; *اِيْحَكْنِي* „du — mich“; *اِيْحَكْنِي* „ich — dich“; *اِيْحَكْنِي* „ich — euch“; *اِيْحَكْنِي* „sie — ihn“ — *اِيْحَكْنِي* „grub sie“; *اِيْحَكْنِي* „mir war Lust“; *اِيْحَكْنِي* „ich beehrte ihrer“; *اِيْحَكْنِي* „schleppten ihn“.

Pael und Afel: *اِيْحَكْنِي* „segnete ihn“; *اِيْحَكْنِي* „empfing uns“; *اِيْحَكْنِي* „befahl euch“; *اِيْحَكْنِي* „erreichte ihn“; *اِيْحَكْنِي* „sie empfing ihn“; *اِيْحَكْنِي* „sie tauchte mich ein“; *اِيْحَكْنِي* „ich stärkte dich“; *اِيْحَكْنِي* „du (f.) erzürntest mich“; *اِيْحَكْنِي* „ich that euch kund“; *اِيْحَكْنِي* „wir segneten euch“; *اِيْحَكْنِي* „ihr übergabet ihn“; *اِيْحَكْنِي* „entjungferten sie“; *اِيْحَكْنِي* „priesen (f.) ihn“; *اِيْحَكْنِي* „erstaunten (f.) uns“; *اِيْحَكْنِي* „fanden (f.) ihn“ — *اِيْحَكْنِي* „machte ihn steigen“ (§ 183); *اِيْحَكْنِي* „führte euch hinaus“ — *اِيْحَكْنِي* „tröstetest mich“ (§ 172 A); *اِيْحَكْنِي* „verunreinigten ihn“; *اِيْحَكْنِي* „fragten uns“ — *اِيْحَكْنِي* „richtete ihn auf“; *اِيْحَكْنِي* „er-

schüttertest ihn“; أَجِدُّوْهُ „sie — dich“; أَمَّصَحْتَهُ „richteten ihn auf“; أَقْبَضْتَهُ „überredeten ihn“ — أَسْجَبْتُ „liebte mich“; أَسْجَبْتُكَ „du — mich“; أَسْجَبْتُمْ „ich — euch“; أَبْنَيْتَهُ „machten ihn eifrig“; أَحْكَمْتُ „führte ihn ein“; أَحْكَمْتِ „sie — dich (f.)“; أَحْكَمْتُمْ „ich — euch“.

§ 188. *Zum Imperfect.* Die 2. Form der 2. sg. m. richtet sich ganz nach dem Impt. sg. m. (§ 190). Sie dient eigentlich zur Bezeichnung des Verbotes (mit ن „nicht“), steht aber auch sonst, wie die ursprüngliche Form auch beim Verbot steht.

Die 2. sg. f. nimmt vor Suffixen auch wohl die Form نَبِي an: so نَبِيكَ „du (f.) jagst mich“; نَبِيْتَهَا „erstickst sie“.

Die Formen des Suff. der 3. sg. m. نَبِي und نَبِيْتَهُ wechseln in den betreffenden Fällen unterschiedslos. (Ob richtig نَبِيْتَهُ Isaac I, 242 v. 392 „wir richten ihn“ = نَبِيْتَهُ ?). — Seltner sind beim f. Formen wie نَبِيْتَهُ statt نَبِيْتِكُمْ u. s. w.

§ 189. Beispiele für die Abweichungen¹⁾: Mit a : أَتَّخَذْتُمْ „nimmt euch weg“; أَبْرَحْتُمْ „ich breche euch“ أَتَّخَذْتُمْ „nehme euch“; أَتَّخَذْتُمْ „nehme sie“; أَمَّصَحْتَهُ „küsse ihn“; أَحْكَمْتُمْ „hüten ihn“; أَحْكَمْتُمْ „pflanzest (f.) sie“; أَتَّخَذْتُمْ „ich gebe dich (f.)“; أَتَّخَذْتُمْ „gebe euch (f.)“ — أَتَّخَذْتُمْ „sie isst euch“; أَسْجَبْتُمْ „ich halte ihn“; أَسْجَبْتُمْ „sie — ihn“; أَسْجَبْتُمْ „erben sie“; أَسْجَبْتُمْ „wisset sie“ — أَسْجَبْتُمْ (أَسْجَبْتُمْ § 34) „bitte ihn“; أَسْجَبْتُمْ „bittet mich“ — أَسْجَبْتُمْ „richte dich (f.)“; أَسْجَبْتُمْ „wir — ihn“; أَسْجَبْتُمْ „ich — ihn“; أَسْجَبْتُمْ „sie — dich (f.)“; أَسْجَبْتُمْ „hören (f.) auf ihn“; أَسْجَبْتُمْ „legen ihn“ — أَسْجَبْتُمْ „trachtet nach ihr“.

Pael und Afel: أَسْجَبْتُمْ „segnet uns“; أَسْجَبْتُمْ „du lässt mich wohnen“; أَسْجَبْتُمْ „ich sammle dich (f.)“; أَسْجَبْتُمْ „geben dir (f.) Gewinn“; أَسْجَبْتُمْ „preisen ihn“; أَسْجَبْتُمْ „sie (f.) — dich“; أَسْجَبْتُمْ „erzürnest (f.) mich“; أَسْجَبْتُمْ „verkündigt euch Gutes“; أَسْجَبْتُمْ „tauft euch“ — أَسْجَبْتُمْ „ich bringe ihn hinaus“; أَسْجَبْتُمْ „sie — euch“ — أَسْجَبْتُمْ „trösten euch“ — أَسْجَبْتُمْ „er fragt dich“; أَسْجَبْتُمْ „sie — ihn“; أَسْجَبْتُمْ „ich — euch“ — أَسْجَبْتُمْ „ich lehre dich“; أَسْجَبْتُمْ „ich lehre euch“ — أَسْجَبْتُمْ „ich richte ihn auf“ — أَسْجَبْتُمْ „erweckt ihn“; أَسْجَبْتُمْ „sie (f.) — uns“;

¹⁾ Die 2. Form der 2. sg. m. s. beim Impt. § 190 C.

لَنصْمِدْجِي „richtet euch auf“; لَنصْمِدْجِي „richten ihn auf“ — لَنصْمِدْجِي „weist mich zurecht“; لَنصْمِدْجِي „entweiht ihn“; لَنصْمِدْجِي „du (f.) liebst ihn“; لَنصْمِدْجِي „du (f.) plagst mich“; لَنصْمِدْجِي „zertrümmern ihn“.

§ 190. A. *Zum Imperativ.* Vom pl. m. giebt es ausser den beiden im Paradigma aufgeführten noch vereinzelt zwei Nebenformen, nämlich wie لَنصْمِدْجِي „lasst mich“ und wie لَنصْمِدْجِي „opfert ihn“. — Es finden sich einige Spuren von einer Form des sg. f. wie لَنصْمِدْجِي oder gar لَنصْمِدْجِي.

B. Der sg. m. behält *stets* den Vocal unmittelbar vor dem 3. Rad., also nicht bloss لَنصْمِدْجِي; لَنصْمِدْجِي „höre mich“; كَسْرِي (Ostsyrer لَنصْمِدْجِي § 174 G.) „denk an mich“; لَنصْمِدْجِي „liebe sie“; لَنصْمِدْجِي „kaufe sie“; لَنصْمِدْجِي „mache ihn“ — لَنصْمِدْجِي „lerne ihn“ (und natürlich لَنصْمِدْجِي „lege sie“; لَنصْمِدْجِي „verfluche ihn“) u. s. w., sondern auch *stets* im *Pael* und *Ethpaal* wie لَنصْمِدْجِي „gränze ihn ab“; لَنصْمِدْجِي „beobachte sie“; لَنصْمِدْجِي „lehre mich“; لَنصْمِدْجِي „tröste mich“; لَنصْمِدْجِي „lieblose sie“; لَنصْمِدْجِي „übergieb ihn“; لَنصْمِدْجِي „thu mir kund“; لَنصْمِدْجِي „thu ihr kund“; لَنصْمِدْجِي „bring mich hinein“.

So auch von primae *a* und *o* mit Abfall des 1. Rad. لَنصْمِدْجِي „küsse ihn, mich“; لَنصْمِدْجِي „folge mir“; لَنصْمِدْجِي „nimm sie“; لَنصْمِدْجِي „zieh mich“; لَنصْمِدْجِي „gieb sie“; لَنصْمِدْجِي „gieb ihn“; لَنصْمِدْجِي „erkenne ihn“.

C. Genau dieselbe Vocalisation gilt nun auch in der 2. Form des 2. sg. m. Impf.; لَنصْمِدْجِي „befreist mich“; لَنصْمِدْجِي „erstickst sie“; لَنصْمِدْجِي „liebst ihn“ — لَنصْمِدْجِي „ziehst sie“; لَنصْمِدْجِي „giebst ihn“ — لَنصْمِدْجِي „benetzest mich“ — لَنصْمِدْجِي „übergiebst mich“; لَنصْمِدْجِي „lehrst mich“; لَنصْمِدْجِي „verdirbst mich“; لَنصْمِدْجِي „führst mich ein“ u. s. w.

D. Ein solcher Vocal ist aber nicht vorhanden in der kürzern Form des pl. m. Beachte, dass der Vocal *u* im *Peal* hier auch bei Verben, die im Impf. und Impt. *a* haben, steht, z. B. لَنصْمِدْجِي „nimmt ihn fort“; لَنصْمِدْجِي „thut ihn“; لَنصْمِدْجِي „hört mich“; لَنصْمِدْجِي „sagt ihn“ (und natürlich لَنصْمِدْجِي „richtet ihn“; لَنصْمِدْجِي „verflucht sie“) u. s. w. — *Peal* und *Afel*: لَنصْمِدْجِي „rettet mich“; لَنصْمِدْجِي „macht ihn fest“; لَنصْمِدْجِي „nimmt ihn“; لَنصْمِدْجِي „führt uns weg“; لَنصْمِدْجِي „bringt ihn hin“; لَنصْمِدْجِي „führt ihn hinaus“; لَنصْمِدْجِي „tröstet ihn“ u. s. w. In لَنصْمِدْجِي „beschuhet

ihn“ ist aber natürlich ein Vocal des $\dot{\iota}$ nöthig (§ 34). So wird selbst bei ganz kurzen Formen von Einigen gebildet ܘܫܘܥܘܬܐ , ܫܘܥܘܬܐ „gebt ihn, sie“; ܫܘܥܘܬܐ „nehmt sie“, während Andre ܘܫܘܥܘܬܐ , ܫܘܥܘܬܐ , ܫܘܥܘܬܐ sprechen und sich selbst ܫܘܥܘܬܐ (= ܫܘܥܘܬܐ) findet.

Auch beim sg. f. soll im Pael und Afel kein Vocal vor dem 3. Rad. sein, also ܘܫܘܥܘܬܐ „preise mich“; ܘܫܘܥܘܬܐ „bethöre ihn“; ܘܫܘܥܘܬܐ „säuge ihn“; ܘܫܘܥܘܬܐ „lass mich hören“; doch findet sich auch ܘܫܘܥܘܬܐ ; ܘܫܘܥܘܬܐ , und zwar ist dies entsprechend der Vocalisation des ܘܫܘܥܘܬܐ Peal (wie ܘܫܘܥܘܬܐ „halte ihn“). Vergl. das Schwanken zwischen ܘܫܘܥܘܬܐ und ܘܫܘܥܘܬܐ „glaube mir“. So ܘܫܘܥܘܬܐ , Andre ܘܫܘܥܘܬܐ , und ܘܫܘܥܘܬܐ „bewahre sie“. — Eine längere Form mit $\dot{in}â$ wie im Impf. s. § 198 A.

E. Für den pl. f. liegen überhaupt nur wenig Beispiele vor wie ܘܫܘܥܘܬܐ „preiset ihn“ (ohne Vocal vor dem 3. Rad.) und von der längern Form ܘܫܘܥܘܬܐ „hört auf mich“.

F. Beim pl. m. auf $\dot{in}(â)$ stehn sich im Peal zwei Formen gegenüber, die gewöhnlichere wie ܘܫܘܥܘܬܐ „begrabt mich“; ܘܫܘܥܘܬܐ „nehmt ihn“; ܘܫܘܥܘܬܐ „hört mich“ und die seltner mit dem Vocal vor dem 3. Rad. wie ܘܫܘܥܘܬܐ ; ܘܫܘܥܘܬܐ „schlachtet ihn“; ܘܫܘܥܘܬܐ „schmeckt mich“. Letzterer schliessen sich an die Bildungen von primae $\dot{\iota}$ wie ܘܫܘܥܘܬܐ , ܘܫܘܥܘܬܐ „nehmt mich, ihn“; ܘܫܘܥܘܬܐ , ܘܫܘܥܘܬܐ „bewahrt ihn, sie“ (vergl. noch ܘܫܘܥܘܬܐ „hört auf mich“; ܘܫܘܥܘܬܐ „richtet ihn“ u. s. w.). Der Vocal bleibt immer im Pael und Afel: ܘܫܘܥܘܬܐ „empfängt mich“; ܘܫܘܥܘܬܐ „bewacht sie“; ܘܫܘܥܘܬܐ „thut mir kund“; ܘܫܘܥܘܬܐ „bekleidet ihn“; ܘܫܘܥܘܬܐ „bringet ihn hinaus“.

G. Für ܘܫܘܥܘܬܐ (sg. m.) schreiben die Ostsyrer ܘܫܘܥܘܬܐ (§ 84 B).

§ 191. *Zum Infinitiv.* Zum Peal vergl. noch ܘܫܘܥܘܬܐ , ܘܫܘܥܘܬܐ „sie, dich geben“; ܘܫܘܥܘܬܐ „sie richten“.

Zuweilen finden sich Formen, welche beim Suffix der 3. sg. m. nach Analogie des Impf. ein \dot{in} einschieben: ܘܫܘܥܘܬܐ „ihn nehmen“ (statt ܘܫܘܥܘܬܐ); ܘܫܘܥܘܬܐ „ihn bezahlen“; ܘܫܘܥܘܬܐ „sie befreien“; ܘܫܘܥܘܬܐ „ihn bezaubern“.¹⁾

¹⁾ Geop. 95, 22; Clemens 136, 18; Jes. 37, 34 Hex.; Clemens 140, 13, 14 (2 mal); 3 Beispiele aus dem Codex von 411 n. Ch.

Den Paelformen entsprechen die des Afel ܐܝܠܢܟܥܘܒܐ u. s. w.; von mediae ܥܘܒܢܟܥܘܒܐ „dich zurückführen“ u. s. w.

§ 192. Einer besonderen Behandlung bedürfen die *Verba tertiae*. Das \hat{a} der 3. sg. m. Perf. bleibt vor Suffixen; ebenso die vocalischen Wurzelauslaute des Impf. und Impt. Dagegen löst sich, ausser vor ܦܝܢ , ܡܝܢ , das \hat{i} des Perf. und das \hat{a} des Inf. in j auf. Beachte die eigenthümlichen Auflösungen der Diphthonge: au in $a(w)\hat{u}$ ܐܘܐܘܘܐ (auch ܐܘܐܘܐ , ܐܘܐܘܐ geschrieben; ostsyrisch ܐܘܐܘܐ u. s. w. § 49 B.); $i\hat{u}$ in $j\hat{u}$; $\hat{a}i$ (Impt. sg. f.) in $\hat{a}(j)\hat{i}$ ܐܝܐܝܐ (oder ܐܝܐܝܐ geschrieben). Wie in diesen Fällen giebt es auch bei \hat{e} orthographische Differenzen; s. unten.

§ 193. Vom Perf. geben wir im *Paradigma* die Formen vollständig für Peal und Pael, nach welchem letzteren die entsprechenden des Afel leicht zu bilden sind. Nur die kaum zu belegende, aber jedenfalls genau der Analogie der 2. m. sg. (resp. des starken Verbums) folgende 2. pl. f. (auf ܦܝܢܐ) lassen wir weg. Vom Impt. brauchen wir nur für den sg. m. die Paelformen anzuführen. Beim Impf. ist dies gar nicht nöthig. Hier genügt überhaupt für's Paradigma die Aufführung einer einzigen auf ܐܢܝ ausgehenden Personalform, da die übrigen der Analogie des starken Verbums folgen.

§ 194. *Zum Perfect.* Das ζ der 2. Person bleibt stets hart; die Ostsyrer dehnen dies, ausser im Peal, gewöhnlich auch auf die 1. sg. aus, während die echte westsyrische Tradition hier das ζ weich lässt. Beachte die Formen der 3. f. sg. im Pael und Afel, welche das a beibehalten, wofür die Ostsyrer \hat{a} setzen (z. B. أَظَعَنَ „sie warf ihn“ § 43 C.).

Formen der 3. m. pl. auf $\hat{u}n(\hat{a})$ vor Suffixen sind mir von diesen Verben nicht bekannt geworden; dagegen finden sich so einzelne der 3. f. pl. auf $\hat{e}n(\hat{a})$ wie سَافَنَتَم „sie (f.) sahen ihn“ = سَافَنَتَم .

Formen von Afel: أَظَعَنَ „warf ihn“; أَفْعَلْتُمَجِدْ „machte euch viel“; أَفْعَلْتُمَجِدْ „ich beschwor euch (f.)“; أَفْعَلْتُمَجِدْ „verwarfen sie“ — أَسْتَلَب „belebte mich“; أَسْتَلَب „sie — mich“; أَسْتَلَب „du — mich“.

§ 195. *Zum Imperfect.* Das \hat{e} vor dem Suff. der 2. pl. wird oft nicht durch ein و ausgedrückt: أَسْمِعْ = أَسْمِعْ „ich zeige euch“ u. s. w. Die nicht auf و ausgehenden Formen ganz der Analogie des starken Verbums, vergl. نَصْرُؤُنِم „rufen ihn“ neben نَمْرُؤُنِم „trinken ihn“; نَصْرُؤُنِم „rufen dich“; نَصْرُؤُنِم „erlösen dich“ — تَسْمِعْتُم „sie (f.) sehn ihn“ neben تَسْمِعْتُم „sie (f.) schmähen ihn“; مَسْمِعْتُم „ihr (f.) nennt mich“; بَحْتُمْتُم „sie (f.) bejammern sie“ — مَسْمِعْتُم „du (f.) nennst mich“; مَسْمِعْتُم „du (f.) erziehst ihn“ und auch مَسْمِعْتُم „du (f.) siehst sie“, was nur مَسْمِعْتُم sein kann (§ 188).

Anm. Ein Dichter (bei Barh. gr. I, 151, 19) sagt einmal مَسْمِعْتُم مَسْمِعْتُم (statt مَسْمِعْتُم) „löse ihn nicht“, nach Analogie der 2. Form der 2. sg. m. beim starken Verbum (§ 190 G).

§ 196. *Zum Imperativ.* Vom pl. m. finden sich längere Formen wie مَسْمِعْتُم neben مَسْمِعْتُم „löset mich“; مَسْمِعْتُم für eigentliches مَسْمِعْتُم „begleitet mich“; مَسْمِعْتُم „heilet ihn“. Formen der 2. pl. f. ohne n vor dem Suffix kommen kaum vor. Es finden sich Schreibweisen wie مَسْمِعْتُم = مَسْمِعْتُم „bedecket (f.) uns“; مَسْمِعْتُم „rufet (f.) ihn“. — Für die 2. sg. f. findet sich eine kürzere Schreibung wie مَسْمِعْتُم „tränke (f.) mich“ = مَسْمِعْتُم .

Anm. Eigenthümlich sind die einzeln stehenden Formen مَسْمِعْتُم „wirf ihn“ (Lagarde, Anal. 11, 11) und مَسْمِعْتُم (Wright, Catal. 897 b, 19) „antworte ihm“ (für مَسْمِعْتُم , مَسْمِعْتُم); gesprochen مَسْمِعْتُم , مَسْمِعْتُم ? Ferner

findet sich im Refrain eines alten Kirchenliedes¹⁾ حَسْبَهُ „antworte ihr“ zweisilbig, also wohl حَسْبَهُ nach Analogie von حَسْبَهُ.

§ 196*. Einen Uebergang der tert. ا in die Bildung der tert. ا bezeichnen die Aussprachen حَسْبَهُ „trösteten ihn“ (Perf.) „tröstet ihn“ (Impt.); حَسْبَهُ „tröstet mich“, welche neben حَسْبَهُ, حَسْبَهُ vorkommen (vergl. § 172 B.).

§ 197. Die *Quadrilitera* (in dem weiten Sinne gefasst wie oben § 180) verhalten sich auch vor Suffixen ganz wie Paelformen. Einige Beispiele werden genügen: Perf. حَسْبَهُ „knechtete sie“; حَسْبَهُ (oder حَسْبَهُ § 52 B.) „erhoben dich“; حَسْبَهُ „waren widerspänstig gegen ihn“; حَسْبَهُ „glaubt ihm“. Mit *in* حَسْبَهُ „zerrissen ihn“²⁾.

Impf. حَسْبَهُ (oder حَسْبَهُ § 52 B.) „sie erhöht dich“; حَسْبَهُ „erhält ihn“; حَسْبَهُ „ich — euch“; حَسْبَهُ „knechten ihn“ u. s. w.

Impt. (mit Beibehaltung des Vocals vor dem letzten Rad.) حَسْبَهُ „lege ihn dar“; حَسْبَهُ „rette mich“, und so die 2. Form des 2. sg. m. Impf. حَسْبَهُ „knechtest ihn“ — Plural حَسْبَهُ „ertragt mich“ natürlich ohne den Vocal, aber zwischen حَسْبَهُ und حَسْبَهُ „glaube (f.) mir“ ist Schwanken.

Die *Quadrilitera*, welche auf ا auslauten, entsprechen den Paelformen der tert. ا; vergl. حَسْبَهُ „vollendete ihn“; حَسْبَهُ „ernährte euch“; حَسْبَهُ „ernährt dich“; حَسْبَهُ „vollendet mich“; حَسْبَهُ „pflege mich“ (Impt.) u. s. w.

§ 198. A. Von *Reflexiven* kommen nur wenige, transitiv gewordene mit Suffixen vor; es sind von stark auslautenden besonders حَسْبَهُ „gedenken“; حَسْبَهُ „gedenken“; حَسْبَهُ „umringen“; حَسْبَهُ „anlegen“; حَسْبَهُ „nachdenken“ und das *Quadril.* حَسْبَهُ „erkennen“. Beispiele: Perf. حَسْبَهُ; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ „du — ihrer“; حَسْبَهُ „ich — deiner“; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ „wir versorgten uns damit“; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ (3. pl. f.) u. s. w. — Impf. حَسْبَهُ; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ; حَسْبَهُ

1) Angeblich von Efraim; im Officium Feriale der Maroniten, Donnerstag Mittag am Ende (röm. Ausg. von 1863 p. 355 sq.; Kesruâner Ausg. von 1870 p. 414 sq.). Der Refrain wiederholt sich 8mal.

2) Overbeck 292, 25 (4silbig).

u. s. w. — Imp. sg. m. אֶשְׁׁמַרְךָ ; sg. f. אֶשְׁׁמַרְתִּי ; und auch אֶשְׁׁמַרְךָ von der verlängerten Form (§ 190 D.)¹⁾; pl. אֶשְׁׁמַרְכֶם . Nun kommt aber auch in seltsamer Nachbildung der Vocalisation des Peal vor אֶשְׁׁמַרְכֶם und אֶשְׁׁמַרְתֶּם ²⁾ neben אֶשְׁׁמַרְכֶם und אֶשְׁׁמַרְתֶּם .

Inf: שְׁמַרְךָ .

B. Von Reflexiven tertiae ש haben wir so אֶשְׁׁמַרְתֶּךָ , „erzählte ihn, sie“; אֶשְׁׁמַרְתֶּנִּי „vergassen mich“; אֶשְׁׁמַרְתֶּנִּי „ich erzähle sie“.

אִשׁ

§ 199. אִשׁ „ist“, eigentlich etwa „Existenz“ (Grundform אִישִׁי , dessen St. emph. אִישִׁי „das Wesen“ טוֹטוֹ als Substantiv noch ganz gebräuchlich ist), geht im Gebrauch völlig in die Classe der Verben über. Es verbindet sich mit Possessivsuffixen, welche sich an die ursprüngliche Endung *ai* ganz in der Weise schliessen wie an das *ai* des pl. (§ 145 A.). Also

<p>אִשְׁׁמִי „ich bin“.</p> <p>אִשְׁׁמִיךָ „du bist“.</p> <p>אִשְׁׁמִיךָ „du (f.) bist“.</p> <p>אִשְׁׁמִיךָ „er ist“.</p> <p>אִשְׁׁמִיךָ „sie ist“.</p>		<p>אִשְׁׁמִינֵנוּ „wir sind“.</p> <p>אִשְׁׁמִינֵכֶם „ihr seid“.</p> <p>אִשְׁׁמִינֵכֶם „ihr (f.) seid“.</p> <p>אִשְׁׁמִינֵהֶם „sie sind“.</p> <p>אִשְׁׁמִינֵהֶם „sie (f.) sind“.</p>
---	--	---

Ausserdem kann אִשׁ mit den selbständigen Personalpronomen verbunden werden, s. § 302.

Mit vortretendem ש haben wir אִשְׁׁמִיךָ „ist nicht“. Auch die zusammengezogene Form nimmt Suffixa an, z. B. אִשְׁׁמִיךָ „er ist nicht“ u. s. w.

1) Jacob Sar. in Mart. II, 242 Mitte.

2) Diese Formen sind Jos. 6, 3 f.; 2 Reg. 11, 8; Ps. 48, 12 (auch in Hex.) bei West- und Ostsyern sehr gut beglaubigt, wenn auch die andre Form ebenfalls gute Autorität hat (Ceriani's Text).

DRITTER THEIL.

S Y N T A X.

I. Die einzelnen Redetheile.

§ 200. Wie in der Formenlehre theilen wir hier wieder alle Wörter in *Nomina* und *Verba*. Diese Eintheilung kann aber nicht ganz scharf sein. Die von Haus aus zum Nomen gehörigen Participien müssen ihrer wesentlich verbalen Behandlung wegen zum Verbum genommen werden, und es empfiehlt sich, ihnen in einigen Fällen selbst das prädicative Adjectiv anzuschliessen (§ 254 D. 314). — Zum Nomen rechnen wir wieder die Adverbia und Präpositionen; die Behandlung der satzverknüpfenden Conjunctionen kann erst weiter unten bei den Verbindungen mehrerer Sätze erfolgen.

1. N o m i n a.

A. Geschlecht.

§ 201. Wirklichen Unterschied zwischen *Neutrum* (Unlebendigem) und Geschlechtlichem kennt das Syrische nur im Fragepronomen „was?“ ܩܘܢܐ , ܩܘܢܝܐ , ܩܘܢܝܐ , ܩܘܢܝܝܐ und „wer?“ ܩܘܢܝܐ . Beim selbständig zusammenfassenden Gebrauch des Adj. und Pron. vertritt meistens das Fem. unser Neutrum: ܩܘܢܝܐ „das Gute“; ܩܘܢܝܐ „das Böse“; ܩܘܢܝܐ „etwas andres“ Jos. St. 5, 3; ܩܘܢܝܐ „id, quod“; ܩܘܢܝܐ „hoc“; ܩܘܢܝܐ „dabei, dazu noch“ Ov. 176, 5; ܩܘܢܝܐ „dies aber“ Jos. St. 11 ult.; ܩܘܢܝܐ „das, was geschah“ Moes.

68, 25; $\text{אִםְ אֶחָד} \text{ שָׁמַר} \text{ אֶתְ הַמִּצְוָה}$ „aber Eins ist schwer“ Afr. 250, 19; אֶתְ הַמִּצְוָה „im Passenden, passender Weise“ Afr. 460, 5 u. s. w. Vgl. Fälle wie $\text{וְעוֹד מְאֹד} \text{ יָכוֹן} \text{ לְהַעֲשֶׂה} \text{ כֵּן}$ „und was noch mehr kann“ Spic. 19, 10 (wo das Relativum, weiblich construiert wird) und Manches § 254.

Dass aber auch das Masc. hier möglich ist, zeigt zunächst die adverbiale Anwendung von Wörtern wie יָפֵה „schön“; טוֹב „gut“; רָע „schlecht“ u. s. w. (§ 155 A). So denn auch $\text{אֶתְ הַרְעָה} \text{ אֶתְ הַטוֹב}$ Afr. 424, 22 oder $\text{אֶתְ הַטוֹב} \text{ אֶתְ הַרָעָה}$ Afr. 170, 13 „unterscheiden nicht gut von böse“ und weiter $\text{אֶתְ הַטוֹב} \text{ אֶתְ הַרָעָה}$ „entweder zum Guten oder zum Bösen“ Spic. 3, 6; $\text{אֶתְ הַטוֹב} \text{ אֶתְ הַרָעָה}$ „zum Guten listig“ Afr. 190, 4; im St. emph.: $\text{אֶתְ הַטוֹב} \text{ אֶתְ הַרָעָה}$ „nimmt nicht zu wenig oder zu viel“ Efr. II, 485 B; $\text{אֶתְ הַטוֹב} \text{ אֶתְ הַרָעָה}$ „und richten Hässliches und Schönes“ Efr. II, 316 C. So oft רָע „was schlecht ist“; טוֹב „was gut ist“ u. s. w. = „Schlechtes“ „Gutes“. Beim Pronomen sind Fälle wie זֶה „dies ist, was“ nicht häufig (Afr. 211, 8; 396, 3); aber oft nach Präp. wie $\text{זֶה} \text{ לְכֵן}$ „deshalb“; $\text{זֶה} \text{ לְפִי}$ „darum“. Und sehr häufig זֶה „dies ist“; $\text{זֶה} \text{ אֲבָל}$ „das ist aber“ = „nämlich“.

Beim Plur. aber stets das Fem.: טוֹבָה „bona“; $\text{טוֹבָה} \text{ ταῦτα}$ (nur weiblich construiert); $\text{טוֹבָה} \text{ הַכֹּל}$ „dies alles“; $\text{טוֹבָה} \text{ הַכֹּל} \text{ וְרָעָה} \text{ הַכֹּל}$ „denn dies beides“ Afr. 9, 16 und so Mancherlei.

B. Status absolutus und emphaticus.

§ 202. A. Ursprünglich bezeichnete der St. emph. die Determination: מֶלֶךְ war „ein König“, $\text{מֶלֶךְ} \text{ הַמֶּלֶךְ}$ „der König“. Aber im Syrischen hat der Gebrauch des St. emph. so überhand genommen, dass von seiner eigentlichen Bedeutung kaum noch Spuren übrig sind. Fälle wie כְּעֵצָה „einige Tage“ Spic. 1, 1 und der Umstand, dass sehr viele Substantiva nur noch im St. emph. vorkommen, zeigen dies deutlich. Dazu kommt, dass der St. abs., auch wo er noch vorhanden ist, beim Substantiv fast stets mit dem St. emph. vertauscht werden kann und dass er mehrfach auch bei determinierten Wörtern steht. Ist so der Sprache die Bedeutungsverschiedenheit der beiden Status so gut wie ganz verloren gegangen, so giebt es doch noch manche Fälle, in denen der St. abs.

beim Substantiv auf Grund seiner ursprünglichen Bedeutung oft oder gar überwiegend vorkommt. Er findet sich

B. 1) bei einigen echt syrischen Eigennamen, die, als an sich determiniert, keines Determinativzeichens bedurften. So Ortsnamen wie ܩܬܡܝܢܐ „Säulen“; ܩܬܡܝܢܐ (neben ܩܬܡܝܢܐ) = *gen nešrîn* „Adlernest“; ܩܬܡܝܢܐ (neben ܩܬܡܝܢܐ) „Weiberhügel“ (Dorf bei Antiochia); ܩܬܡܝܢܐ „Gebirg der Knechte (Gottes?)“; ܩܬܡܝܢܐ „Bilddorf“ (bei Edessa Jos. St. 52, 15); ܩܬܡܝܢܐ „durstiger Hügel“ Anc. doc. 73, 13 und viele andre, aber daneben viele im St. emph. wie ܩܬܡܝܢܐ „Mauer“; ܩܬܡܝܢܐ „Burg“ u. s. w. Personennamen: ܩܬܡܝܢܐ „Geliebt“; ܩܬܡܝܢܐ „Patricius“ (neben ܩܬܡܝܢܐ); ܩܬܡܝܢܐ „Alt“; ܩܬܡܝܢܐ „Justificata“ (f.) u. s. w., aber auch hier überwiegt schon der St. emph. wie ܩܬܡܝܢܐ „Klein“; ܩܬܡܝܢܐ „Demüthig“; ܩܬܡܝܢܐ „Bruder“ u. s. w. So brauchen die Dichter auch ܩܬܡܝܢܐ „der Himmel“ Isaac II, 4 v. 32. 344 v. 1753 u. A. m. wie einen Eigennamen. Natürlich erhalten die fremden Eigennamen wie ܩܬܡܝܢܐ u. s. w. kein Zeichen des St. emph.

Anm. Feste Beiwörter von Eigennamen blieben früher im St. abs.; so noch bei den Monatsnamen ܩܬܡܝܢܐ oder ܩܬܡܝܢܐ „erster Tešrî“; ܩܬܡܝܢܐ „zweiter Kânôn“ u. s. w.

C. 2) bei distributiver Wiederholung: ܩܬܡܝܢܐ „jedes Jahr“ Sirach 47, 10; Jos. St. 24, 15; ܩܬܡܝܢܐ „von Tag zu Tag“ oft; ܩܬܡܝܢܐ „von Zeit zu Zeit“ oft; ܩܬܡܝܢܐ „zu Zeiten“ Afr. 45, 5; ܩܬܡܝܢܐ „zahlreich sind die Gesetze in allerlei Reichen, Landen und Gegenden“ Spic. 18, 16; ܩܬܡܝܢܐ „mit irgend einem Dinge“ Afr. 308, 18; ܩܬܡܝܢܐ „Schritt für Schritt“ Efr. Nis. p. 77 v. 98; ܩܬܡܝܢܐ „Stadt für Stadt“ öfter; ܩܬܡܝܢܐ „ἀπὸ πολλῶν εἰς πόλιν“ Math. 23, 34; ܩܬܡܝܢܐ „unter irgendwelchen Vorwänden“ Ov. 221, 6; ܩܬܡܝܢܐ „mit Quälerei durch allerlei Noth“ Mart. I, 185, 12; ܩܬܡܝܢܐ „von allerlei Arten“ Af. 267, 2 und öfter; ܩܬܡܝܢܐ „standen haufenweise“ Addai 2, 12 u. s. w. Doch steht auch hier der St. emph.: ܩܬܡܝܢܐ „von Zeit zu Zeit“ Sim. 301 Mitte; ܩܬܡܝܢܐ „Stadt mit Stadt“ Jes. 19, 2; ܩܬܡܝܢܐ „je ein Brotlaib“ Jud. 8, 5; vergl. Ps. 19, 3. u. s. w.

E. ähnlich bei صَلَا „wieviel?“ und „einige“: صَلَا اَظْمَل „wieviel Mal?“ und „einige Mal“ oft; $\text{صَلَا اَفْهَتِ سَبَب}$ „wie viel Körbe?“ Mth. 16, 10; صَلَا تَهْت „manche Jahre“ Sim. 348 Mitte; aber صَلَا سَهْتِ نَا „wie viel Ausgaben?“ Jos. St. 14, 17; صَلَا اَظْمَل „wie viel Leichtfertige?“ Sim. 344, wo noch mehr Beispiele.

Zuweilen auch bei اَلْمَا زَمْتَم : اَلْمَا زَمْتَم „welche Qual?“ Spic. 40, 20; اَلْمَا زَمْتَم „auf welches Ding?“ Zingerle, Chrest. 407 v. 33 (Isaac); اَلْمَا زَمْتَم in welchen Dingen?“ Afr. 8, 14 u. s. w., aber اَلْمَا زَمْتَم „welches Gebot?“ Mth. 22, 36 u. s. w., und اَلْمَا زَمْتَم „in welcher Gewalt?“ wechselt mit اَلْمَا زَمْتَم Mth. 21, 23, 24; Luc. 20, 2, (vergl. Cureton's Text)¹).

F. 4) gern bei negativen Ausdrücken: وَلَمْ يَكُنْ „ohne Schonung“ Ov. 170, 8; وَلَمْ يَكُنْ „ohne Sünden“ oft; وَلَمْ يَكُنْ „ohne Zahl“ oft; وَلَمْ يَكُنْ „ohne Geld“ Ex. 21, 11, und so oft bei وَلَمْ يَكُنْ ; aber وَلَمْ يَكُنْ „ohne Geld (emph.) und Bezahlung (abs.)“ Jes. 55, 1; وَلَمْ يَكُنْ „ohne Gericht (emph.) und Zurechtweisung (abs.)“ Afr. 252, 2; وَلَمْ يَكُنْ „ohne Glauben“ Afr. 214, 1 neben وَلَمْ يَكُنْ eb. 206, 21 und öfter; und so nicht selten St. emph. bei وَلَمْ يَكُنْ — وَلَمْ يَكُنْ „es ist kein Gewinn“ Prov. 10, 2; وَلَمْ يَكُنْ Hebr. 7, 18; وَلَمْ يَكُنْ „der kein Erbarmen hat“ Prov. 17, 11 (und oft bei وَلَمْ يَكُنْ); وَلَمْ يَكُنْ „und gehn an keinen Ort hinaus“ Ov. 212, 14; وَلَمْ يَكُنْ „und gab seinen Richtern keine Antwort“ Afr. 222, 8 und manches ähnliche; aber hier ist doch überall der St. emph. schon gebräuchlicher.

Aehnlich in einem Bedingungssatz اَلْمَا زَمْتَم „denn wenn ein frevelhafter Mann auf uns stösst“ Afr. 297, 1; dies ist jedoch ungewöhnlich.

G. 5) in gewissen adverbialen Ausdrücken wie اَلْمَا زَمْتَم „zu Fuss“; اَلْمَا زَمْتَم „von einem Ende zum andern“; اَلْمَا زَمْتَم „einstmals“; اَلْمَا زَمْتَم und اَلْمَا زَمْتَم „auf ewig“; اَلْمَا زَمْتَم „aus Ruhe“ d. h. „unerwartet, plötzlich“ (auch اَلْمَا زَمْتَم) u. a. m.

H. 6) in einigen Zusammensetzungen bleibt stets der St. abs. So اَلْمَا زَمْتَم „der Schrifttext“ (stets determiniert); اَلْمَا زَمْتَم „ein

¹) Aehnlich اَلْمَا زَمْتَم „was für Gebrauch (abs.) und Nutzen (emph.)“ Afr. 204, 20, wenn der Text ganz richtig ist.

„*συχθήμερον*“ (§ 146)¹⁾; *θεάνθρωπος*; *κωμόπολις* = *κωμόπολις* Mart. I, 100, 24 u. s. w., nach welchen Mustern die Späteren mehr der Art gebildet haben wie *κυνάνθρωποι* (als pl.) u. s. w. *ܘܡܝܢܐ* „Haus Weinendes“ sg. St. abs. d. i. „Trauerhaus“ wird von der Sprache selbst als Zusammensetzung mit einem pl. St. emph. aufgefasst, daher mit Suffixen *ܘܡܝܢܐܘܝܢܐ* u. s. w.

I. 7) zerstreut noch sonst ziemlich häufig, namentlich in bestimmten Redensarten. Besonders die Bildungen auf *ܘܡܝܢܐ* (§ 138) stehen gern im St. abs. Das Gewöhnlichere ist aber auch hier fast überall der St. emph. Beispiele: *ܘܡܝܢܐ*; *ܘܡܝܢܐ*; *ܘܡܝܢܐ* *ܘܡܝܢܐ* *ܘܡܝܢܐ* „Heil!“, „Heil dir“ öfter; *ܘܡܝܢܐ* „in Güte“ Afr. 448, 15; *ܘܡܝܢܐ* „von der Jugend bis zum Grabe“ (St. emph.) Efr. III, 225 B; *ܘܡܝܢܐ* „zu einer andern Zeit“ Afr. 461, 10, wofür eb. 458, 15 *ܘܡܝܢܐ*; *ܘܡܝܢܐ* „durch theures Blut Erlöste“ Afr. 260, 10; *ܘܡܝܢܐ* „bewahre mit Sorgfalt den Glauben des Gottessohnes und mit Reinheit (emph.) die Taufe“ Jac. Sar., Thamar v. 407; *ܘܡܝܢܐ* „für einen andern Tag“ Ov. 136, 2; *ܘܡܝܢܐ* „ein gutes Gedächtniss sei dem . . .“ Afr. 305, 2; *ܘܡܝܢܐ* „Preis dem . . .“ öfter (neben *ܘܡܝܢܐ*); *ܘܡܝܢܐ* „der Reiche sorgt über Jahre, wo er gar nicht mehr lebt“ Afr. 268, 1 u. s. w. Viel häufiger als sonst wird, *unter Einwirkung des hebr. Textes und der targumischen Ueberlieferung*, der St. abs. noch im A. T., besonders in gewissen Büchern desselben, gebraucht. Fälle wie *ܘܡܝܢܐ* Gen. 9, 25; *ܘܡܝܢܐ* Ps. 50, 1; 84, 7; 136, 2 entsprechen kaum dem echt syrischen Sprachgebrauch.

K. Da aber das Bewusstsein für den Bedeutungsunterschied des St. emph. und abs. beim Substantiv geschwunden war, so wagen alte Dichter schon, diesen Status neben *ܘܡܝܢܐ* „dieser“ zu setzen, das wie ein St. abs. gebildet ist: *ܘܡܝܢܐ* Efr. II, 424 D (aber *ܘܡܝܢܐ* III, 263 D); *ܘܡܝܢܐ* „in dieser Generation“ Efr. III, 3 C; *ܘܡܝܢܐ* „in dieser Zeit“

¹⁾ Unflectierbar: *ܘܡܝܢܐ* Mai, Nova Coll. X, 341 a = Land III, 208, 23, wofür lin. 20 *ܘܡܝܢܐ*.

Isaac II, 80 v. 169.¹⁾ So selbst صَوَّعَ كَرِي Efr. Nis. p. 100 v. 189 und sogar in Prosa Jul. 119, 6 wie كَرِيَّوٓ Jul. 89, 3 „in jener Zeit“. Viel weiter gehn in der beliebigen Verwendung des St. abs. für den emph. spätere, namentlich nestorianische Dichter.

L. 8) Viele Fremdwörter, besonders griechische, bilden gar keinen St. emph., vergl. z. B. اَيُّوٓ اَيُّوٓ; اَيُّوٓ پَرَايَتَوْرِيوٓ; اَيُّوٓ دِيَاثَرِيكَا u. s. w., sowie die Plurale § 89. Einige griechische Wörter verlieren sogar oft ihr auslautendes α, z. B. اَيُّوٓ خَوْرَا neben اَيُّوٓ (اَيُّوٓ); اَيُّوٓ βَرِيْمَا neben اَيُّوٓ (اَيُّوٓ) u. s. w.

M. 9) Die syrischen Feminina auf ai (§ 83) stehn stets im St. abs.; also اَيُّوٓ „Irrthum“, „der Irrthum“.

§ 203. Mehre der obigen Beispiele zeigen schon, dass das attributive Adjectiv beim St. abs. auch im St. abs. steht; vergl. noch اَيُّوٓ اَيُّوٓ اَيُّوٓ „wahrhafte Männer“ Ex. 18, 21; اَيُّوٓ اَيُّوٓ „fremden Volke“ Ex. 21, 8; اَيُّوٓ اَيُّوٓ „reicher, armer Mann“ Afr. 302, 20, 21 (303, 8, 9 im selben Zusammenhange اَيُّوٓ اَيُّوٓ); اَيُّوٓ „böse Gedanken“ Afr. 296, 13 u. s. w.

Doch giebt es auch Fälle wie اَيُّوٓ اَيُّوٓ اَيُّوٓ „diesen 3 wahren Zeugen“ Afr. 461, 3 (wo aber Variante اَيُّوٓ); اَيُّوٓ اَيُّوٓ „diese 3 gerechten Männer“ Afr. 454, 3 (wo wieder Var. اَيُّوٓ); اَيُّوٓ اَيُّوٓ „diese 10 kleinen Bücher“ Afr. 200, 15, wo die Bedeutung determiniert ist; اَيُّوٓ „und allen leiblichen Todesarten“ Anc. doc. 101, 3. Auch اَيُّوٓ „viele Male“ Jos. St. 9, 14 mag richtig sein (Afr. 454, 12, 20 اَيُّوٓ). Umgekehrt zeigt bei einem im St. emph. stehnden, aber der Bedeutung nach unbestimmten und der Form nach mit dem St. abs. vertauschbaren Worte das attributive Adjectiv auch wohl einmal den St. abs. wie in اَيُّوٓ „7 andre Geister“ Mth. 12, 45 (Cureton's Text اَيُّوٓ); اَيُّوٓ „7 in ihrem Fleisch fette Kühe“ Gen. 41, 18 (anders v. 2 und v. 19) und bei sehr loser Verbindung اَيُّوٓ „ἡμέρας ἱκανάς“ Acta 9, 43; اَيُّوٓ „γυναικῶν τε τῶν

¹⁾ Dies sind alle sichern Beispiele, die ich gesammelt habe. Weit häufiger ist auch bei Efr. neben اَيُّوٓ der St. emph.

πρώτων οὐκ ὀλίγα“ Acta 17, 4, wie noch öfter beim sg.: ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „ἀργύρια ἱκανά“ Mth. 28, 12; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „nicht wenig Gold“ Jos. St. 33, 17; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „nicht kurze Zeit“ Afr. 165, 13; Sim. 363 unten. So oft das *voranstehende* ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ : ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „ein anderer Körper“ Efr., Nis. p. 96 v. 54 u. s. w. (§ 211 B.). — Die eigenartigen Substantiva ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ (§ 83. 202 N.) führen wohl stets ihr Adj. im St. emph., z. B. ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „mit der festen Bedingung“ Moes. II, 74, 3. — In der unendlich überwiegenden Masse der Fälle steht jedoch ein mit einem Adj. versehenes Subst. wie dieses selbst im St. emph.

§ 204. A. Der St. abs. ist aber beim *Adjectiv* die eigentliche Form des *Prädicats*. So z. B. ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „dieser unser Sohn ist widerspänstig und aufsätzig“ Deut. 21, 20; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „heimliches Brot ist angenehm“ Prov. 9, 17; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „nicht gross ist seine Sünde“ Afr. 45, 8; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „die Liebe ist über Streit erhaben“ Afr. 256, 15; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „gestohlenes Wasser ist süß“ Prov. 9, 17 u. s. w. Sehr beliebt ist die Verwandlung eines attributiven Adjectivs, das im St. emph. stände, in ein durch das relative ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ angeknüpftes prädicatives im St. abs.; vergl. z. B. ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „in der engen Thür und dem Weg, welcher schmal ist“ Afr. 447, 2, wo ebenso gut ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ oder ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ stehn könnte.

Ganz ausserordentlich selten sind in guten Texten Fälle wie ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „denn verschieden (abs.) ist der Lohn der Werke und verschieden (emph.) der Lohn der Worte“ im Testament Efr. bei Ov. 141, 14.¹⁾

B. Dagegen steht der St. emph. zuweilen beim Personalpronomen, sowohl wo dieses gradezu das Subject als wo es nur die Copula bildet. Dieser Gebrauch geht wohl von substantivischer Auffassung der Adjectiva aus, z. B. ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „indem ihr Schuldige (schuldige) seid“ Afr. 144, 7; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „wir sind Brave“ Gen. 42, 11, 31; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „ihr seid Weise“ Afr. 293, 16; ܘܨܥܐ ܘܥܝܢܐ „bin ich ein Grosser (gross)?“

¹⁾ Die Lesart ist gesichert; auch die römische Ausgabe verzeichnet keine Variante. Vom Verszwang kann hier kaum die Rede sein, da die fehlende Silbe leicht sonst hätte gewonnen werden können, z. B. durch ein ܘܨܥܐ .

Ov. 282, 1; $\text{סֵף אִם עֵת עֲמַלְזֵי}$ „auch er ist ein Sterblicher“ Ov. 67, 10; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „die Aegypter sind Beschnittene“ Afr. 210, 10; $\text{לֹא מֵשִׁבְרֵי נִפְלְאוֹת הַיְהוָה אֵלֶּיךָ אֲנִי}$ „dass das wahr (Wahres) ist“ Spic. 18, 7; $\text{לֹא מֵשִׁבְרֵי נִפְלְאוֹת הַיְהוָה אֵלֶּיךָ אֲנִי}$ „unsichtbar ist die Natur der Gottheit“ Ov. 84, 18; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „diese Theile sind stumm und schweigend“ Ov. 63, 12 und so noch Manches. Aber der St. abs. wäre hier überall zulässig und ist der gewöhnlichere, z. B. $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „ich bin, du bist nackt“ Gen 3, 10, 11; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „ich bin mächtig“ Afr. 269, 12; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „wir, die wir arm sind“ Afr. 119, 22; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „dort bei ihm sind sie nackt“ Afr. 426, 1; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „seine Waffen sind schwächer als unsre“ Afr. 137, 21 u. s. w. Vergl. Fälle wie $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „der Sünder ist, während er lebendig ist, ein Todter¹⁾ für Gott und der Gerechte, während er todt, für Gott lebendig“ Afr. 168, 17.

Stets im St. abs. so die reinen Participien s. § 269 ff.

C. Bei אֲנִי steht namentlich in älteren Schriften das Adj. überwiegend im St. abs., aber doch auch schon ziemlich oft im St. emph.: $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „seine Mutter war aber eine Gläubige“ Ov. 160, 16 (wo אֲנִי אֲנִי אֲנִי nur „glaubte“ hiesse); $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „die Hunde waren nicht gierig“ Afr. 383, 2; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „der blind („ein Blinder“) gewesen war“ Joh. 9, 13; Ov. 164, 1; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „und seien nun hierdurch vorsichtig“ Ov. 85, 7; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „Weiber, die von ihren Männern schlecht behandelt waren“ Isaac I, 244 v. 407 u. s. w. Meist ist auch hier substantivische Auffassung. Fälle wie $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „die Narben der Wunden waren nach der Heilung noch kenntlich“ Jos. 20, 8 sind selten. Wie hier beide Status wechseln, zeigt $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „und seiest bedürftig der Bekehrung“ Afr. 144, 15 gegenüber $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ eb. l. 17. Sonstige Beispiele mit St. abs.: $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „uns, die wir todt waren“ Afr. 229, 23; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „in seinem Lauf war er schnell“ Sim. 269 Mitte; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „schrecklich war aber sein Wort“ Ov. 178, 25; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „ihr Wissen war wach und aufmerksam“ Ov. 100, 1 u. s. w.

1) אֲנִי אֲנִי und אֲנִי אֲנִי so ziemlich oft im Prädicat.

D. Dagegen steht neben Δ das prädicative Adjectiv schon regelmässig im St. emph.: $\text{כָּל־מַעֲשֵׂה־טוֹב} \text{וְכָל־מַעֲשֵׂה־רָע}$ „Alles, was nützlich ist“ Ov. 84, 17; $\text{כִּי־אִם־כֵּן־יִשְׁמַע־יְהוָה}$ „wäre das Wort überflüssig gewesen“ Ov. 75, 23; אֲנִי־נִדְרָסִים „ich (m.) bin verfolgt und gering“ Ov. 281, 26; $\text{וְהִיא־אֵלֶּיךָ־נִדְרָסִים}$ „und sie ist ferner unsterblich“ Afr. 125, 10; $\text{רַחֲמָנִים־הֵם־הַמְּנַחֲמִים}$ „sanft sind die Führer der Römer“ Jos. St. 80, 5.

E. Bei Verben wie „sich zeigen als“, „gefunden werden“, „heissen“ u. s. w. ist der St. emph. des Adj. wohl etwas häufiger als der abs.: $\text{אֵלֶּיךָ־שָׁמַע־יְהוָה}$ „zeigte sich tapfer“ Ov. 159, 9; אֲנִי־נִדְרָסִים „ward siegreich erfunden“ eb. 1. 10; $\text{וְהֵאָדָם־כַּדְּבָרִים}$ „welche Weise heissen“ Afr. 506, 17 u. s. w., aber $\text{וְהֵאָדָם־כַּדְּבָרִים}$ „werden von aller Weisheit leer gefunden“ Spic. 2, 18; $\text{וְהֵאָדָם־כַּדְּבָרִים}$ „eure Worte zeigten sich lügnerisch“ Ov. 288, 7. Für φαινονται ὠραίοι Mth. 23, 27 hat Afr. 307, 5 מַעֲשֵׂה־טוֹב .

F. Nothwendig steht aber das attributive Adjectiv im St. emph., wo es ganz entschieden determiniert ist: יַעֲקֹב־וְעֵשָׂו „Jakob ist der Verfolgte und Esau der Verfolger“ Afr. 403, (403 sqq. noch mehr solche Sätze); $\text{אֲנִי־אֶלֶּיךָ־אֶלֶּיךָ־אֶלֶּיךָ}$ „ich bin der Erste, und ich bin der Letzte“ Jes. 48, 12; $\text{וְהָיָה־עַל־כָּל־הָאָרֶץ}$ „denn er war ja der Angesehnste des ganzen Reiches“ Afr. 55, 3; $\text{וְהָיָה־עַל־אֶרֶץ־יִשְׂרָאֵל}$ „das letzte Testament, welches das erste ist“ Afr. 28, 9; $\text{וְהָיָה־עַל־אֶרֶץ־יִשְׂרָאֵל}$ „wer der Schuldige und wer der Unschuldige sei“ Ov. 191, 9.

C. Genitiv und Status constructus.

§ 205. A. Das Genitivverhältniss wird noch oft in mannigfacher Beziehung durch den St. cstr. ausgedrückt: מֶלֶךְ־בָּבֶל „König von Babel“ Afr. 468, 18 (neben מֶלֶךְ־בָּבֶל eb. 471, 16); בֶּלְוָאֵנִים „beluadentis“ d. i. „reissendes Thier“ oft; זִכְרוֹן־לַיהוָה „Erinnerung an seinen Herrn“ Ov. 185, 12; $\text{בְּעַלְמֵי־הַמַּיִם}$ „beim Ueberlaufen des Maasses der Verschuldungen“ Afr. 462, 3; עַל־שִׁבְתָּהּ „wegen der Unreinheit der Begier (d. h. „wegen der unreinen Begier“) nach seiner Schwester“ Afr. 354, 6 u. s. w. Hier könnte überall auch der St. emph. mit ,

stehn. Dieser ist aber nicht zulässig in besonders engen Verbindungen wie حَكَبُ حُصَا „Feind“; حَمَلٌ حَمَلٌ „Aufnahme der Last“ d. h. „Eifer“; حَمَلٌ حَمَلٌ „Urtheil“; حَمَلٌ حَمَلٌ „Refectorium (und andren mit حَمَلٌ)“; حَمَلٌ حَمَلٌ „Sohn seiner Natur“ d. h. „von derselben Natur wie er“; حَمَلٌ حَمَلٌ „Freier“ (und andren mit حَمَلٌ حَمَلٌ u. s. w. Auch herrscht der St. cstr. in solchen Verbindungen, deren erste Hälfte ein Adjectiv ist, wobei die Beziehung desselben zum Genitiv sehr verschiedenartig sein kann: حَمَلٌ حَمَلٌ oder حَمَلٌ حَمَلٌ „genommenen Verstandes“ d. h. „verstandlos“ Afr. 53, 13; Jul. 47, 10 und öfter; حَمَلٌ حَمَلٌ „dem das Herz herausgerissen ist“ d. h. „verstandlos“ Mart. I, 35 Mitte; حَمَلٌ حَمَلٌ „strahlenbekleidet“ Ov. 296, 10; حَمَلٌ حَمَلٌ „dessen Leben verflucht ist“ Afr. 110 ult.; حَمَلٌ حَمَلٌ „vielgestaltig“ Ov. 168, 23; حَمَلٌ حَمَلٌ „πολύτιμον“ Mth. 13, 46; حَمَلٌ حَمَلٌ „von jedem Blutsverwandten“ Afr. 232, 16 u. s. w. Fälle wie حَمَلٌ حَمَلٌ „körperstarke“ Spic. 5, 19 sind selten; der St. emph. wurde hier veranlasst durch das zur Hervorhebung eingeschobene (§ 221), trennende حَمَلٌ .

B. Sonst waltet aber die Anknüpfung mit حَمَلٌ durchaus vor. Besonderer Beispiele bedarf es hier nicht. Beide Arten kommen auch vor in den Fällen, wo der Genitiv eines Abstractums die Eigenschaft bezeichnet, z. B. حَمَلٌ حَمَلٌ und حَمَلٌ حَمَلٌ „der Geist der Heiligkeit“ d. i. „der heilige Geist“; حَمَلٌ حَمَلٌ „in der trügerischen Welt“ Afr. 462, 6; حَمَلٌ حَمَلٌ „bittere Früchte“ Afr. 473, 11; حَمَلٌ حَمَلٌ „die ewige Freiheit“ Efr. III, 250 B; حَمَلٌ حَمَلٌ „der gesegnete Weinstock“ Afr. 446, 3; حَمَلٌ حَمَلٌ und حَمَلٌ حَمَلٌ „falsches Geld“ Afr. 301 ult. 285 ult.; حَمَلٌ حَمَلٌ „die wahre Liebe“ Spic. 7, 1 und manches ähnliche. So auch in Fällen wie حَمَلٌ حَمَلٌ „der Berg Sinai“ Efr. II, 488 B und sonst neben حَمَلٌ حَمَلٌ Efr. II, 433 F; حَمَلٌ حَمَلٌ „in Aegyptenland“ Afr. 313, 5 neben حَمَلٌ حَمَلٌ eb. l. 4 u. s. w. (wo auch Appositionsverhältniss statthaft wäre). Aber der St. cstr. kann nie vor dem حَمَلٌ des Genitivs stehn¹⁾.

¹⁾ Fälle der Art in unsern Ausgaben beruhen auf Textfehlern. حَمَلٌ حَمَلٌ Afr. 323, 4 ist nur eine scheinbare Ausnahme; es heisst „auf den Namen: die vom Hause Jacob's“ (§ 209 A). So حَمَلٌ حَمَلٌ „in den Tagen derer vom Hause des Diocletianus“ Jul. 24, 9.

C. Sind *beide* Theile determiniert, so wird sehr gern auf den Genitiv durch das betreffende Possessivsuffix hingewiesen, z. B. בְּנוֹתַי „der Sohn Gottes“ oft neben בְּנוֹתַי und בְּנוֹתַי ; אֱלֹהֵינוּ „der Gott der Christen“ Ov. 161, 13; בְּנֵי כְנִיעַת „die Kinder (Angehörigen) der Kirche“ Ov. 221, 2 = בְּנֵי כְנִיעַת eb. 216, 16 und oft; und unzählige andre Fälle.

D. Beispiele, in denen mehrere Arten der Genitivverbindung zusammenstehn, sind $\text{לְבִרְתֵּי אֱלֹהִים}$ „die Geburt der Menschennatur des Gottessohnes“ Jul. 155, 15; $\text{זְמַן סוֹפֵת הַלְהוּתוֹ שֶׁל בְּנֵי שֵׁם}$ „die Zeit des Endes der Leitung der Söhne Sem’s“ Afr. 88, 13; $\text{מִתְּנַחֵם הַבָּיִת מִבֵּית הַשְּׂוֹמֵר}$ „die Keniter vom Hause des Schwagers Mose’s“ Afr. 254, 15; $\text{הַחֵדָּל הַצָּפוֹן מִלְּפָנֵי הַקֹּדֶשׁ}$ „die Nordhälfte der Wand des Heiligthums in der Kirche seiner Stadt“ Ov. 190, 13; $\text{וְעַל הַנֶּחֱמָה הַלְהוּתוֹ שֶׁל הַלְּבָנִים}$ „und durch das Aufgehn des Lichtes des Verstandes und durch das Fruchtragen des erleuchteten Oelbaums“ Afr. 449, 11 u. s. w.

E. Es können so zwei Nomina in einem verschiedenen Genitivverhältniss zu demselben Nomen stehn, vergl. $\text{הַדְּבָרִים הַלְּבָנִים}$ „Israel’s Prahlen mit der Unterscheidung der Speisen“ Afr. 313, 12; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „die Uebertretung des Gebotes durch Adam“ Afr. 419, 13; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „denn es war Abraham’s tägliche Gewohnheit“ Afr. 391, 8; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „der h. Geist eures Vaters“ Afr. 415, 8; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „seine Hand von Linksheit“ d. h. „seine linke Hand“ und so oft mit יְמִינִי und שְׂמֹאלִי „recht“ und „link“; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „dein Lebensbuch“ Ps. 69, 28; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „unsre Staubbatur“ Afr. 41, 17 u. s. w. Anders, nach hebräischer Weise, ist construiert in $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „ihr sichtbarer Leib“ Afr. 179, 1.

§ 206. Adjectiva stehn gern im St. cstr. vor Präpositionen, zunächst, wenn das durch diese Regierte mit ihnen in enger begrifflicher Verbindung steht. So יְפֵהֶם „schön von Ansehn“ Gen. 12, 11; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „der grosse, in Allem ausgezeichnete Arzt“ Ov. 193, 21; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$ „accipientes vultum“ d. i. „Heuchler“ oft; $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$

1) Var. $\text{וְעַל הַבְּרִית הַלְּבָנִים}$.

„seiner selbst mächtig, frei“ Spic. 19, 8; **أَمْرَ آسُونًا صَهَبَ عَلَى عَصْفِكَتِهِ** „wie Andre, von ihren Zuhörern Verachtete“ Ov. 179, 11; **أَصْلًا سَنِمًا كَلَمْنَا** „die von den Propheten bestimmte Zeit“ Mart. I, 11, 2; **سُمُّوْهُ حَصَفَ حُدَّ** „die gierig blicken auf „gieb mir““ Afr. 286, 8; **حَصَبٌ كَصَبٌ** „der Christum angezogen hat“ Ov. 397, 12 und so sehr Vieles. Beachte noch **أَعْدَى عَمَلِيٍّ أَعْدَى** „ein Wort mit Macht begabt wie sie“ Ov. 21, 19, und so selbst **أَبْنَى بِأَبْنَى** „geboren ohne Begattung“ Ov. 91, 21. Beim Substantiv beschränkt sich diese Construction auf einige wenige feste Verbindungen wie **حَصَفَ حَصَفًا** „acceptatio vultus“ d. i. „Heuchelei“; **حَصَفَ حَصَفًا** (oder **حَصَفَ حَصَفًا**) „Hinausgehen in den Wind (?)“ d. i. „Entschuldigung“; vergl. **حَصَفَ حَصَفًا** „auf den Kopf Gelegtes“ d. i. „Strafe“; **حَصَفَ حَصَفًا** „Gedanke“.

§ 207. Einzeln stehn Adjectiva so auch im St. cstr. vor Adverbien, die ja einer Verbindung von Präposition und Substantiv gleich sind: **حَصَفًا** „die schnell sterben“ Mart. I, 79, 10; **حَصَفًا** „die hurtig über seine Schluchten springen“ Mart. I, 47, 1; **حَصَفًا** „elend lebende“ (*κακόβιοι*) Jul. 112, 13; **حَصَفًا** „in allen Dingen Wohlerfarende“ Jul. 162, 10. Besonders werden solche Verbindungen zur Uebersetzung griechischer zusammengesetzter Adverbia gebraucht, z. B. **حَصَفًا** *εὐπαθοῦντες* Ps. 91, 15 Hex., wie denn diese ganze Construction dem Griechischen nachgebildet sein wird. — Aehnlich die Umschreibungen von „selbst“ wie **حَصَفًا** *φιλαυτοί* 2 Tim. 3, 2 Phil. Schon Cyrillonas ZDMG XXVII, 573 v. 267 hat so **حَصَفًا** „die Schlange, die sich selbst zermalmt“.

§ 208. A. Der St. cstr. muss *unmittelbar* vor dem Genitiv stehn. Nur kurze Wörtchen wie die postpositiven Partikeln **حَصَفًا**, **حَصَفًا**, **حَصَفًا** u. s. w., wie **حَصَفًا** u. dergl. durchbrechen zuweilen die Kette: **حَصَفًا** „filii vero Balae“ Land III, 39, 16; **حَصَفًا** „die Ursache nun der Vernichtung“ Efr. II, 124 B; **حَصَفًا** „die Ursache nämlich des Schmerzes“ Efr. II, 108 A; **حَصَفًا** „dass sie Söhne sind der Gerechten“ Efr. II, 384 D; **حَصَفًا** „ein Held war er von Kraft“ Jud. 11, 1 u. s. w. Auffälliger ist **حَصَفًا** „einen Weg (Entfernung) von 2 Stadien von ihr“ Jul. 229, 4.

Vergl. noch § 327.

Ziemlich einzeln steht da $\text{הַעֲשִׂים מִשְׁמֵי הַשָּׁמַיִם}$ „die ihre Namen schreiben und lesen“ Land III, 136, 14, wo sich 2 St. cstr. auf einen Genitiv beziehen.

B. Ohne jede Schwierigkeit ist aber die Trennung des Genitivs vom Regierenden bei Anwendung von וְ . Nicht nur kann letzteres ein Attribut bei sich haben wie in $\text{מִתְּשֵׁבַע שְׂמֵן מִלְּחָן וְשֶׁמֶן מִלְּחָן}$ „die süßen Reizungen der Sünde“ Ov. 159, 15 (was auch וְשֶׁמֶן מִלְּחָן heißen könnte), sondern es dürfen noch weitere Wörter dazwischen treten. Vergl. $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „und war ferner ein Gefährte der Trauernden“ Ov. 207, 21; $\text{כִּי וְצִיִּיךָ חֲסִיבִי וְלִסְמִי אִנְּיָא וְכֵן}$ „weil nach Gottes Bilde gemacht ist die grosse Vernunft“ Moes. II, 94 v. 296; $\text{לְיַדְעֵה עֲוֹנוֹי וְעֹרֵר}$ „vor dem Narsi Tamšâbôr wurden Anklagen erhoben gegen einen Mann“ Mart. I, 123; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „vor der ganzen Kirche verkündete er die Namen derer, welche . . .“ Ov. 176, 2. — In einzelnen Fällen steht der Genitiv sogar voran: $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „so ist auch unsers ganzen Glaubens Fundament der feste Stein“ Afr. 6, 16; $\text{אֶתְּמִלְּךָ וְשֶׁמֶן מִלְּחָן}$ „auch nur *eines* Jahres Unterstützungen“ Sim. 346 Mitte.

§ 209. A. In diesen Fällen zeigt sich schon die grössere Selbständigkeit des וְ , eigentlich eines Demonstrativ-(Relativ-)Pronomens („der von“). Diese tritt noch mehr hervor, wenn ein Regierendes fehlt: $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „die vom Hause Jacob's“ oft; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „über die Anhänger Markion's“ Ov. 193, 18; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „die Zeit des 40tägigen Fastens“ Sim. 376 sq.; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „denn es war eine Sache des Schreckens und der Verwunderung“ Sim. 355, 3; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „Jeder, der dem Herrn angehört“ Ov. 168, 19; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „heissen die der Rechten (= die Rechten)“ Spic. 12, 4; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „die von der Linken“ eb. 12, 6; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „war gemeinschaftlich“ Ov. 167, 24; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „von dem, was den Armen gehört“ Ov. 190, 16; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „der das Eigenthum seines Genossen geraubt hat“ Afr. 423, 19; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „hölzern“ Jac. Sar. in ZDMG XXIX, 109 v. 30; $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „ihre Mühe, welche (das Eigenthum) Anderer geworden war“ Afr. 506, 3 und so manches ähnliche. Etwas anders sind Fälle wie $\text{וְהָיָה לְךָ אֶתְּמִלְּךָ}$ „und nicht glich ihr Fasten *dem* der Bewohner Jesreel's“

Afr. 50, 12; $\text{עָבַד אֱבֶלֶת} \text{ וְעָבַד אֱבֶלֶת}$ „das Opfer Abel's wurde angenommen und *das* Kain's verworfen“ Afr. 60 ult.; עָבַד אֱבֶלֶת „erhoben Anklagen gegen uns und Simon“ Mart. I, 19 unten.

B. Hieran schliessen sich adverbiale Anwendungen wie לְעֵינַי „für den Augenblick, für jetzt, jetzt“; לְעֵינַי „sofort“ (beide häufig); לְעֵינַי שְׁמֵרֹן Mth. 6, 11 Cur.; לְעֵינַי לְעֵינַי „zu 2 Malen, 2 mal“ Gen. 43, 10. Ferner die beliebte Construction von לְעֵינַי mit וְ „sorgen für das, was ist des . . .“ d. h. „sorgen für“: וְלַעֲמֵד וְלַעֲמֵד „*μη* μεριμνᾶτε τῆ ψύχῃ ὑμῶν“ Luc. 12, 22 Cur.; וְלַעֲמֵד וְלַעֲמֵד „sorgte für den Streit“ Efr. in Wright's Cat. 689 a, 3; וְלַעֲמֵד וְלַעֲמֵד „und sie sollen sich um sie bekümmern als ihre Glieder“ Ov. 216 ult. und so oft mit וְ (und וְ , § 225). Selten so auch וְלַעֲמֵד וְלַעֲמֵד וְלַעֲמֵד „um sein Haus sorgt Jeder, und um seine Heerde kümmert er sich nicht“ Isaac I, 288 v. 269; vergl. Efr. in Zingerle's Chrest. 278, 6 f. — Alle diese Verbindungen mit וְ dürften übrigens durch griechische Genitivconstructionen veranlast sein.

§ 210. Das vor dem Genitiv stehnde Substantiv ist meistens determiniert; doch finden sich schon unter den obigen Beispielen auch solche ohne Determination; so besonders auch beim St. abs. wie חֶמֶד לְכָל בְּשָׂר „jedes Fleisch von einem Thiere“ Spic. 7, 26.

Selbst der St. cstr. vor dem St. emph. determiniert nicht mehr nothwendig: בְּשָׂר בְּשָׂר „filius anni“ „ein einjähriges“ (oft); בְּשָׂר בְּשָׂר „zwei Königstöchter“ Afr. 408, 3, 4; בְּשָׂר בְּשָׂר „ein Weltsohn“ d. i. „Laie“ Sim. 286, 6; בְּשָׂר בְּשָׂר „ein Bruderssohn“ Mart. I, 149 Mitte, und natürlich erst recht bei Wörtern wie בְּשָׂר בְּשָׂר „der Feind“ oder „ein Feind“.

D. Beiordnung.

§ 211. A. Das adjectivische *Attribut* steht im selben Geschlecht und Numerus wie das Substantiv; durchweg auch im entsprechenden Status; einige Ausnahmen s. § 203. Es folgt dem Substantiv nach: בְּשָׂר בְּשָׂר בְּשָׂר u. s. w.

B. Vor das Subst. treten aber manchmal בְּשָׂר und בְּשָׂר , z. B. בְּשָׂר בְּשָׂר „ἀλλῆν παραβολὴν“ Mth. 13, 24; בְּשָׂר בְּשָׂר „ἕτερον λογισμὸν“.

Sap. 19, 3; $\text{آسْرُبُنْدَا كَنَكَلَا}$ „andre Gründe“ Joh. Eph. 395, 12 und im St. abs. (§ 203) آسْرِبْ عُرَا „ein anderer Herr“ Mart. I, 235 unten; حَاسِرِبْ مَعْنَا „in einem andern Namen“ Efr. II, 555 A u. a. m. — شَهْتَانَا كَتَبْ „viele Menschen“ Afr. 505, 7; $\text{آعْتَمِبْ شَهْتَانَا}$ „viele Male“ Efr. I, 398 F; $\text{شَهْتَانَا زُوْهْ تُوْهْ تَقَمُّدَا}$ „ferner viele Seelen“ Land II, 326, 2 u. s. w. Aber die Nachsetzung ist doch bei beiden viel häufiger. — Auch وَكْهْ (§ 147) wird gern vorangestellt: وَكْهْ فِدْوَكْهْ „die und die Sache“ Joh. Eph. 192, 21; وَكْهْ صَدْرُكْهْ „in dem und dem Dorfe“ eb. l. 20; وَكْهْ شَهْدَانَا „über dies bestimmte Werk“ Efr. II, 179 A; aber ebenda auch die gewöhnliche Anordnung: وَكْهْ صَرْعَمَا „über dies und das Opfer“.

Einzeln tritt das Adj. auch sonst vor, besonders bei Dichtern, z. B. $\text{مَرْكَمَدَا مَهْ اِسْلَا}$ „die erste Grundlage“ Spic. 49, 20; $\text{وَعَنْجَمَدَا نَعْمَا}$ „der polierten Seele“ Ov. 261, 14; $\text{لَعْدَا صَدْرُكْهْ مَوْدُو}$ „deine züchtige Jungfernschaft“ eb. l. 16; نَحْبَا عُدْمُو „der gierige Tod“ Efr. Nis. p. 57 v. 67. Häufig ist die Voranstellung bei gewissen preisenden oder beschimpfenden Adjectiven wie فَرَبْمَا „der heilige“; بَعْدَمَا f. بَعْدَمَتْمَا „der, die selige“; مَحْصَمَا „der gesegnete“; عَمْدُو „der vorzügliche“; مَمْمَا „der frevelhafte“; كَمْبَمَا „der verfluchte“ u. s. w., z. B. اِسْمَا اَمْمَص „der herrliche Akakios“ Ov. 162, 21; مَمْمَا مَرْيَم „aber der treffliche Sergios“ Jos. Styl. 75, 14; $\text{بَعْدَمَتْمَا مَرْيَم}$ „die selige Maria“ Afr. 180, 2; $\text{كَمْبَمَا اِبْرَهْمَا}$ „dieser verfluchte Tamšâbôr“ Mart. I, 124, 2; مَمْمَا مَجْنُون „der gottlose Julian“ Ov. 160, 14 u. s. w.; auch bei Häufungen wie $\text{حَمْرَبْمَا مَوْدُو صَحْرَبْمَا مَوْدُو}$ „den heiligen, auserwählten und grossen Basilios“ Efr. III, XLIII gegen unten, und manches ähnliche. Ueberall ist hier aber auch die Nachsetzung erlaubt, zum Theil häufiger. Auch beide Stellungen zugleich kommen vor: $\text{بَعْدَمَا مَحْصَمَا}$ „beatus dominus Simeon sanctus“ Sim. 269 oben.

Das attributive Adjectiv kann von seinem Substantiv getrennt werden: $\text{اِسْمَا مَحْصَمَا مَوْدُو}$ „opus est enim pulchrum hoc“ Spic. 1, 20; $\text{مَوْدُو مَحْصَمَا مَوْدُو}$ „denn alle Dinge liegen in der Hand des Menschen, die grossen und die kleinen“, Spic. 9, 9 u. s. w.

§ 212. Die *Apposition* kann vor und nachstehn: مَمْمَا اِنْسَلَم „regis Anastasii“ Jos. Styl. 15, 17; مَمْمَا اِنْسَلَم „Anastasii regis“ eb.

24, 6. Im Ganzen stehn ehrende Zusätze lieber voran (so stets *عزب* „mein Herr, Herr“), erklärende nach; doch ist das keine feste Regel. Ein Beispiel von Vor- und Nachstellung zugleich: *عزب* *عزب* *عزب* „der treffliche, christusliebende Herr Timotheus, der Bischof“ Afr. Vorrede 12, und so Manches.

§ 213. Die Apposition kann sehr lose sein und zu einer blossen Substitution oder zum Parallelismus werden. Beispiele wie *عزب* *عزب* „und sättigte bedrängte Hungernde mit 5 Broten und 2 Fischen, 5000 Mann“ Afr. 42, 17; *عزب* *عزب* „im Lande seiner Feinde, im Lande Moab“ (beachte die Wiederholung der Präp.) Afr. 161, 12; *عزب* *عزب* „denn das Passah der Juden ist der 14. Monatstag, und zwar dessen Nacht und Tag“ Afr. 223, 11; *عزب* *عزب* „man verkaufte den Wein um einen Denar für 6 Maass“ Jos. St. 33, 7 mögen genügen, einige Hauptfälle zu illustrieren.

Anm. Ueber die grammatische Person in der Apposition s. § 350 C.

§ 214. Beliebt ist die Beiordnung bei Maassausdrücken wie *عزب* *عزب* „denn mit 3 Unzen Brot“ Ov. 182, 10; *عزب* *عزب* „3 Modien Waizen“ Jos. St. 20, 10; *عزب* *عزب* „10 Last Silberstücke“ Jos. St. 10, 13; *عزب* *عزب* „1 1/2 Modius Gemüse“ Sim. 360 unten; *عزب* *عزب* „eine Handvoll Staub“ Afr. 154, 5 und viel ähnliches. Auch die Genitivverbindung mit *عزب* wäre hier zulässig.

§ 215. *عزب* und *عزب* bleiben oft, vor- oder nachstehend, adverbial unverändert: *عزب* *عزب* „viele Fische“ Sim. 273, 14; *عزب* *عزب* „viele Leoparden“ Land III, 335, 17; *عزب* *عزب* „viele Perlen“ eb. l. 21; *عزب* *عزب* „viele Dinge“ Spic. 6, 6; *عزب* *عزب* „viele Kriege“ Sim. 282 Mitte; *عزب* *عزب* „ein wenig Tröstung“ Jos. St. 29, 12; *عزب* *عزب* „diese kurze Ermahnung“ Afr. 331, 2; *عزب* *عزب* „diese kurze Darlegung“ Afr. 244, 7; *عزب* *عزب* „diese wenigen Friedensworte“ Afr. 298, 19; *عزب* *عزب* „ein wenig Sonne“ Afr. 130, 18; vergl. *عزب* *عزب* „ein wenig vom Satan“ Afr. 130, 19 und *عزب* *عزب* „dies Wenige von Vielem“ Jos. St. 82, 2; Jul. 98, 13 und Aehnliches. Auch das Abstractum *عزب* wird so gebraucht: *عزب*

„denn Weisheit, Verstand und Einsicht die Fülle gar sehr“ Ov. 191, 14; „Rosse und Wagen in Menge gar sehr“ Land III, 331, 8.

§ 216. Eine Art Apposition bilden auch Fälle wie $\text{עָרַבְתָּ אֶת־יָמָיו קִדְּמָתְךָ}$ „denn er hat ihn zuerst (als erster) gerettet“ Jos. St. 2, 17; $\text{עָרַבְתָּ אֶת־יָמָיו קִדְּמָתְךָ}$ „er zeigte zuerst guten Willen“ Jos. St. 22, 2; $\text{עָרַבְתָּ אֶת־יָמָיו קִדְּמָתְךָ}$ „Isaac zeugte den Jacob als Mann von 60 Jahren“ Afr. 464, 10; $\text{עָרַבְתָּ אֶת־יָמָיו קִדְּמָתְךָ}$ „Haman war übrig geblieben als Entkommener“ Afr. 52, 15; $\text{עָרַבְתָּ אֶת־יָמָיו קִדְּמָתְךָ}$ „und ist als Nahrung den Gläubigen gegeben“ Afr. 114, 2; $\text{עָרַבְתָּ אֶת־יָמָיו קִדְּמָתְךָ}$ „Jephthah, der Verfolgte, trat auf als Haupt seines Volks“ Afr. 407, 14 und manches andere.

E. א.

§ 217. א (א) kann im St. abs. substantivisch gebraucht werden für: „Alles“, „Jeder“. So besonders Ausdrücke wie א „der Allerlösende“ Ov. 208, 24; א „παντοκράτωρ“ oft; א „der Herr des Alls“ Afr. 22, 12; dafür א Spic. 27, 24; א Afr. 63, 10; ferner א „übergab ihm Alles“ Afr. 123, 2 (aus Joh. 3, 35, wo Pesh. und Cur. das gewöhnlichere א haben); א „dass du bei Jedem Jedes seiest“ Ov. 266, 15; א „wir wären Alles“ Spic. 20, 22; א „während sich Jeder in seinem Hause erfreut“ Efr. III, 651 A; א „wir fordern von jedermann, dass . . .“ Jul. 15, 5 u. s. w. So auch adverbial „ganz, durchaus“: א „und brüllte nur immer“ Sim. 393, 12; א „dessen Auge ganz zum Himmel erhoben war“ Efr. II, 415 F.

So wird auch der St. emph. א (א) gebraucht: „das-Ganze, das All“: א „der vom All verehrte“ Efr. III, 532 C; f. א eb. 530 F; א „der Baumeister des Alls“ Efr. Nis. p. 97 v. 110; א „am Frieden hängt Alles“ Efr. Nis. p. 40 v. 46 u. s. w.

§ 218. Viel häufiger steht א im St. cstr. Vor Substantiven im sg. und pl. sahen wir es § 202 D; vergl. א „denn auf alle Weisen“ Jul. 69, 12 (§ 208 A). Bei nicht determinierten bedeutet

„jeder, all (alle)“. Auch vor determinierten Substantiven kann es stehn: $\text{عَلَيْهِمْ أَهْلُهَا}$ „seine ganze Familie“ Jos. St. 2, 17; $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّ يَوْمٍ}$ „alle Tage deines Lebens“ Jul. 14, 14.

In der beliebten Verbindung mit dem Relativpronomen مَنْ ist es: „Jeder, der“, „Alle die“, „Alles, was“: عَلَيْهِمْ مَنْ „Jeder, welcher gefiel“ Afr. 328, 14; $\text{عَلَيْهِمْ مَنْ يَبْتَغِيهِ}$ „alle, die ihn suchen“ Afr. 198, 10; $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّ شَيْءٍ}$ „alles, was er erworben hatte“ Ov. 165, 25 u. s. w.

So auch مَنْ يَكُنْ „Jeder welcher“ und ähnliche Verbindungen (§ 236 D). Ferner adverbial عَلَيْهِمْ „ganz bei“ Cyrillonas ZDMG XXVII, 578 v. 81 f.; عَلَيْهِمْ „ganz wie“ Jul. 92, 7; عَلَيْهِمْ „so viel auch“; عَلَيْهِمْ „so oft“ und Aehnliches.

Sehr oft hat ein Substantiv عَلَيْهِمْ mit seinem Pronominalsuffix in Apposition neben sich, vor- oder nachgesetzt. Sg.: $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „die ganze Stadt“ Ov. 207, 3, wofür lin. 6 $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$; $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „meine ganze Seele“ Ov. 164, 21; $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „sein ganzer Lauf“ Anc. doc. 90, 21; $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „sie stehn über dem ganzen Gesetz“ Afr. 30, 12. — Pl.: $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „all diese Dinge“ Afr. 9, 10; $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „in seinem ganzen Leben“ Ov. 160, 2; $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „allen Klerikern“ Ov. 206, 11 u. s. w. Auch sonst wird das Wort mit Pronominalsuffixen verbunden: $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „wir, ihr alle“; عَلَيْهِمْ „an ihm ganz, überall an ihm“ Ov. 165, 9; عَلَيْهِمْ „ist es ganz bei mir“ Afr. 200, 1; عَلَيْهِمْ „ein Baum, welcher ganz Leben ist“ Ov. 399, 22; عَلَيْهِمْ „sie aber . . . antworteten alle“ Sim. 321 Mitte, und so Manches. Auch vor Relativsätzen: $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „omnia, quae dixit“ Ov. 328, 7; $\text{عَلَيْهِمْ كُلُّهَا}$ „in allen Dingen, so Gottes würdig sind“ Ov. 173, 18 u. s. w.

Beachte noch die adverbial gebrauchten: عَلَيْهِمْ „ganz und gar“ oft; عَلَيْهِمْ (in diesem ganz) „só sehr, in dém Grade“, wofür einzeln auch عَلَيْهِمْ , عَلَيْهِمْ , عَلَيْهِمْ vorkommen. So auch عَلَيْهِمْ mit folgendem Relativsatz: عَلَيْهِمْ „bei Allem, was sie thaten, zeichneten sie sich im Glauben aus“ Afr. 20, 8; عَلَيْهِمْ „und schnell thaten sie in Allem, was er gebot, seinen Willen“ Sim. 344, 12.

Vergl. noch §§ 347. 349. 358 B. 360 B.

F. ܥܕܝܘܢ .

§ 219. ܥܕܝܘܢ „etwas“ wird sehr oft substantivisch gebraucht; auch in distributiver Wiederholung ܥܕܝܘܢ ܥܕܝܘܢ „Allerlei“. So kann es auch im Genitiv stehn: ܥܕܝܘܢ ܕܗܘܐ „Alles“ oft; ܥܕܝܘܢ ܩܢܝܘܢ „Furcht vor irgend etwas“ Jul. 39, 9; $\text{ܥܕܝܘܢ ܥܕܝܘܢ ܕܥܝܘܪܝܢ}$ „in der Gier nach Allerlei“ Afr. 289, 17; ܥܕܝܘܢ ܥܕܝܘܢ ܥܕܝܘܢ „unter irgend einem Vorwand“ Afr. 292, 2, oder einen Genitiv mit ܘܢ nach sich haben: ܥܕܝܘܢ ܕܥܝܘܪܝܢ „etwas essbares“ Ov. 221, 9. Oft hat es ein attributives Adj. bei sich: ܥܕܝܘܢ ܥܕܝܘܢ „etwas böses“; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „etwas mehr“ Spic. 2, 20. Zuweilen hat das Adj. die Endung ܕ : es ist ungewiss, ob dann St. abs. f. (nach § 201) oder St. emph. m. ist: ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ Ov. 210 ult. = 214, 21; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „etwas grosses“ Moes. II, 104, v. 428. 156 v. 1241. Häufiger ist dafür die Relativconstruction ܕܥܕܝܘܢ u. s. w.

Nicht selten steht ܥܕܝܘܢ als Apposition bei einem Substantiv in der Bedeutung „irgend ein“, mit der Negation „kein“: $\text{ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ}$ „worin kein Vortheil liegt“ Afr. 230, 6; $\text{ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ}$ „keine Unreinheit kommt ihnen in den Sinn“ Afr. 428, 4; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „etwas weniges“ oft; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „eine gewisse Feindschaft“ Jos. St. 40 ult.; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „dass er ein Geschenk fordre“ Jos. St. 70, 8; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „Mancherlei, das nicht geschrieben war“ Afr. 343, 17; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ $\tau\iota \sigma\eta\mu\epsilon\iota\sigma\iota\upsilon\upsilon \text{ } \dot{\iota}\delta\epsilon\iota\upsilon$ Luc. 23, 8; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „dass sie eine Vision hätten“ Isaac II, 218 v. 318; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „einige Menschen“ Efr. I, 549 F; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „zwischen einigen Leichen, die . . .“ Efr. I, 161 E u. s. w.

Mit attributivem Relativsatz ist ܕܥܕܝܘܢ „etwas, das“, dann gradezu „das, was“, sehr beliebt (§ 236 C).

ܥܕܝܘܢ steht in negativen Sätzen auch adverbial: ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „schädigten sie gar nicht“ Jos. St. 80, 4; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „Niemand schädigte ihn irgend“ Sim. 357 Mitte; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „Niemand half ihm irgend“ Sim. 312 gegen unten; ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „er bedurfte der Opfer durchaus nicht“ Afr. 315, 9 und Aehnliches. So im Fragesatz ܥܕܝܘܢ ܕܥܕܝܘܢ „waren die Fenster vielleicht etwas von deinen Maassen verschieden?“ ZDMG XXV, 339 v. 361.

Vergl. noch §§ 169. 236.

G. Pronomina.

Personalpronomina.

§ 220 A. Die selbständigen Personalpronomina werden oft zum Verb. fin. noch hinzugefügt: **سَنَّا** „wir (ohne besonderen Nachdruck) haben gehört“ Afr. 354, 8; **سَنَّا إِحْسَابًا وَكَيْفَ صَبَرْنَا إِذَا شِئْنَا** „wenn *wir* gefrevelt und dich erzürnt haben, so erbarme *du* dich“ Afr. 491, 5; **سَنَّا إِذَا شِئْنَا نُرْضَىٰ** „wenn *ihr* nur wollt“ Ov. 117, 15; **سَنَّا** „und *ich* zeige dir“ Afr. 7, 9; **لَمْ نَكْفُرْكَ مِنْ كَسْبَاتِهِ** „lasst uns nicht undankbar sein gegen seine Gnade“ Isaac I, 22 v. 462; **سَنَّا لَمْ يَكُنْ يَتَلَقَّ** „wie er uns zu erzählen pflegte“ Ov. 162, 8; **سَنَّا** „sie schliefen“ Ov. 168, 8; **سَنَّا** „dass sie wegen Daniels das Licht sahen“ Afr. 67, 9, und so Vieles. Natürlich ist das Pron. nöthig bei besonderer Hervorhebung durch Adverbien wie in **سَنَّا** „sie allein blieben übrig“ Sim. 269, 1, und so oft **سَنَّا**, **أَفْ**, **أَفْ** u. s. w.

B. Ohne Nachdruck kann statt **سَنَّا** auch wohl **أَفْ** dem Verbum nachgestellt werden: **أَفْ** „dass sie sich an den Stein gestossen haben“ Efr. I, 404 F; **أَفْ** „ob sie vielleicht schlaue gewesen seien“ Efr. I, 496 F; **أَفْ** „auf dass sie erkennen sollten“ Efr. I, 498 E; **أَفْ** „und sie flohen“ Efr. in Zingerle's Chrest. 279, 5. Vergl. mit Voranstellung **أَفْ** „Beides traf dich“ Jes. 51, 19.

C. Ueber die Personalpronomina im Nominalsatz als Subject und Copula s. § 311 f.

Ueber die nachdrückliche Voranstellung von **سَنَّا**, **سَنَّا** u. s. w. s. § 227.

§ 221. Ein enclitisches **سَنَّا** hebt sehr oft nur das Wort, dem es nachfolgt, Nomen oder Verbum, hervor: **سَنَّا** „einen Gott verehren wir“ Mart. I, 227 paen.; **سَنَّا** „denn einem Gebäude gleicht sie“ Afr. 6, 12; **سَنَّا** „ihre Füße laufen zum Bösen“ Prov. 1, 16; **سَنَّا** „darum sündigte Salomo“ Neh. 13, 26; **سَنَّا** „wenn du *lernen* willst“ Spic. 1, 15; **سَنَّا** „geh!“ Efr. III, XLV (2 mal) u. s. w. So steht es als Verstärkung nach Demonstrativen und Personalpronomen: **سَنَّا**

ⲁⲗⲁⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „dieser (= ⲟⲩ ⲡⲓⲛⲁ) Hochberühmte“ Ov. 204, 20; Ⲅⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „er hat geredet“ Afr. 5, 1; und so mehrfach ⲟⲩ ⲁⲓⲛⲁ oder ⲟⲩⲁⲓ „ihm“; Ⲅⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „darum“; ⲟⲩ ⲟⲩⲁⲓ „dás“ u. s. w.

§ 222. Sehr beliebt ist die Hervorhebung eines *determinierten* Nomens durch ein Personalsuffix. Diese finden sich

1) beim Genitivverhältniss, s. § 205 C.

2) bei Präpositionen, und zwar geschieht die Anknüpfung

a) wie beim Genitiv durch Ꞁ, z. B. ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ ⲟⲩⲁⲓⲛⲁ „mit jenem Frevel“ Ov. 200, 8. Ich kenne diese Construction bei ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ (auch ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ), ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ (ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ), ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ; völlig ausgeschlossen ist sie, abgesehen von den Präp., welche überhaupt nie Suffixa annehmen, wohl nur bei ⲟ und ⲛ.

b) durch Wiederholung der Präp., z. B. ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „über den Stein“ Afr. 6 ult. oder mit Nachsetzung ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „und über Jesus steht ferner so geschrieben“ Afr. 112, 9. So werden construiert ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ (auch als Objectzeichen). Die Wiederholung auch in Fällen wie ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „ihnen war Moses Leiter, und *uns* war Jesus Führer und Erlöser“ Afr. 223, 25. Sogar ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „es erschien ihm, dem Seligen, ein Gesicht unter den Schafen“ Sim. 270, 7 (wo gar nicht einmal ein besonderer Nachdruck ist); ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „das Gott an seiner Person that“ Ov. 164, 2 u. s. w.

3) beim Objectsverhältniss durch Objectsuffixa am Verbum § 288 f. 293.

§ 223. Die Personalpronomina müssen auch das *Reflexiv* ausdrücken, wo nicht schon die Verbalform dazu dient. In Fällen wie ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „führte sie zu sich“ Ov. 193, 14; ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „halten sich ihre Sünden vor“ Afr. 223, 19 genügt das einfache Personalpronomem. Beim reflexiven Object steht gern das Subjectspronomen neben seinem Suffix mit ⲛ: ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „und er führte sich ein“ Anc. doc. 90, 18; ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „sie that sich selbst Unrecht“ Efr. III, 2 C (und so oft ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ, ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ); ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „ich habe mich durch seine Hände fangen lassen“ Efr. III, 382 A u. s. w. Vergl. noch ⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓⲛⲁⲓ „er verbirgt sich in sich“ Efr. III, 10 C. In letzterem

Falle wäre in Prosa wohl das deutlichere صَفَعَم gesetzt. Man gebraucht nämlich sehr oft نَفْسًا „Seele“, seltner مَنَعَةً „Person“ mit den Personal-suffixen zum genauen Ausdruck des Reflexivverhältnisses, z. B. حَنَعَب „mir selbst“; صَفَعَم „in sich“ u. s. w.; فَرَّهَ لَعَمَهُ „trennten sich“ Ov. 194, 10; $\text{أَوْحَرَهُ لَمَنَعَتَهُ}$ „erzeugten für sich ein Priestertum“ eb. l. 11; لَوَّحَهُ أَنْفَ „sprach zu sich“ Ov. 281, 23. So steht auch لَعَمَتَهُ und لَقَمَلَهُ „sich selbst“ in Parallele Ov. 207, 25 sq.; aber diese Plurale sind selten. Vergl. noch عُنَا؟ مَنَعَتَهُ „mein eigen Blut“ Ov. 281, 23 und sogar $\text{لَعَمَتَهُ؟ لَمَنَعَتَهُ}$ „sibimet ipsi“ Afr. 455, 2. Auch نَفْسًا „Wesen“ wird ähnlich gebraucht: سَفَعَمًا حَمَلًا „sie genügt für sich“ Efr. I, 428 E; سَفَعَمًا حَمَلًا „Gegensatz gegen sich selbst“ Ov. 60, 15; $\text{سَفَعَمًا حَمَلًا سَفَعَمًا حَمَلًا}$ „welche sich selbst führt und ordnet“ Efr. II, 451 B; سَفَعَمًا حَمَلًا parallel mit لَعَمَتَهُ und مَنَعَتَهُ Ov. 59, 4; سَفَعَمًا حَمَلًا „streitet mit sich selbst“ Ov. 45, 6 u. s. w. لَعَمَتَهُ und مَنَعَتَهُ stehn auch in Apposition zu dem Subject, z. B. $\text{سَفَعَمًا لَعَمَتَهُ}$ „er, sie selbst“; $\text{سَفَعَمًا لَعَمَتَهُ}$ „das Fatum selbst existiert gar nicht“ Spic. 9, 9; $\text{لَعَمَتَهُ لَعَمَتَهُ؟}$ „welche sich den Weibern (in eigener Person) gar nicht nahen“ Spic. 8, 1; $\text{لَعَمَتَهُ لَعَمَتَهُ}$ „sie selbst“ Jul. 30, 3.

§ 224. Die Präposition ل mit reflexivem Personalpronomen steht oft bei einem Verbum, ohne dessen Bedeutung wesentlich zu modificieren (Dativus ethicus): لَعَمَتَهُ „er ging hinaus“ Acta 12, 19; لَعَمَتَهُ ἀνάστημι Acta 10, 26; لَعَمَتَهُ „sie lief“ Ov. 161, 15, und so sehr oft bei Verben der Bewegung; $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$ „dass sie gestorben seien“ Ov. 170, 8; $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$ μαίην Acta 12, 15; $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$ „so gab es viele Götter“ Afr. 121, 1, und so oft bei لَوَّحَهُ und لَمَلًا ; $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$ „seinem Samen wurde Knechtschaft verheissen“ Afr. 27, 10, und so grade bei Afr. oft neben Passiven u. s. w.

§ 224*. Eigenthümlich ist die Setzung eines reflexiven Possessiv-suffixes in Genitivverbindungen wie bei dem häufigen عُنَا؟ مَنَعَتَهُ „St. Simon der Stylit“ („von seiner Säule“), wofür auch oft عُنَا؟ مَنَعَتَهُ („von der Säule“) steht. So $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$ „der heisse Juli“ Efr. III, 593 F; $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$ „der Berühmte“, pl. $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$ Ov. 160, 4, 9; $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$ „die Blutflüssige“ Efr. III, 554 E; $\text{لَعَمَتَهُ حَمَلًا}$

שְׂחֻמֵּי־בָּרְבָּרִים „die behaarten Barbaren“ Joh. Eph. 117, 14 (vergl. 398, 16) und manches ähnliche.

§ 225. A. Die *selbständigen Possessivpronomina* mit מֵ, stehn substantivisch und adjektivisch: לָנוּ מֵחַיֵּינוּ „lasst uns der Zeit das Ihrige geben“ Jul. 109 ult.; מֵיָמֵינוּ אֵלֶּיךָ מֵכֵּן עַד מֵכֵּן „eis ta idia ἤλαθε καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον“ Joh. 1, 11; מֵאֶחָד מֵהֵם „einem von den Seinen“ Ov. 184, 15; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ מֵכֵּן „Jeder aber blieb bei dem Seinen (seinem Glauben)“ Ov. 160, 21; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ מֵכֵּן „das Unsre war sein“ Afr. 119, 10; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „mein seid ihr“ Isaac I, 22, v. 446; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „denn dein sind wir ja“ Afr. 489, 9; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „und gab uns sein sanftes und angenehmes (Joch)“ Afr. 319, 10; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „diese deine (Noth)“ Sim. 331 gegen unten u. s. w. — Neben Substantiven zur stärkeren Hervorhebung des Besitzers: מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „zu unserm Vortheil“ Afr. 459, 3; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „sein Tag“ Afr. 36, 5 u. s. w.; besonders auch bei solchen griechischen Wörtern, die kein Suffix annehmen können (§ 145 L): מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „sein Clerus“ öfter; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „ihr öffentliches Bad (ὀημόσιον)“ Jos. St. 63, 15; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „sein Gürtel“ Sim. 317 unten; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „ihr Vermögen“ (οὐσία) Jul. 37, 5 u. a. m. Sehr selten hier St. cstr. wie in מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „zu deiner Prüfung“ Efr. III, 302 D; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „ihre eigne Person“ Isaac I, 22 v. 454; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „neben ihm“ Ov. 273, 11; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „durch ihn“ Efr. Nis. p. 60 v. 261. Oft aber steht מֵ, noch nach dem Suffix: מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „sein Eifer“ Ov. 187, 17; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „mein Gebet“ Afr. 454, 11; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „unser Befehl“ Ov. 219, 1 u. s. w.; vergl. מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „in ihrem und jedermanns Gesicht“ Ov. 184, 8. — Zuweilen steht מֵ, mit Nachdruck voran: מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „deine Wohnung“ Afr. 494, 13; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „unser Schatz“ Afr. 506, 14; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „aber der Führer unseres Lagers“ Afr. 59, 7 u. s. w., vergl. מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „seine Seele quält sich“ Efr. III, 651 A.

So steht es nun auch bei Genitivverbindungen (§ 205 C) und zwar wieder bald ohne, bald mit Suffix am Regierenden: מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „die Wand des (genannten) Altars“ Jos. St. 26, 17; מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „die Brüder eben des Klosters selbst“ Ov. 210, 10 = 213, 4 u. s. w., vergl. מֵכֵּן אֵלֶּיךָ „das neue Geschlecht, das wir, die Christen

bilden“ Spic. 20, 4 — $\text{ׁוּבַיּוֹמֵי מַלְכֵי מִצְרָיִם}$ „aber in den Tagen des (genannten) Pêrôz“ Jos. St. 11, 1; $\text{ׁוּבְפֶתַח הַמִּזְבֵּחַ}$ „vor dem Hofe des (genannten) Tempels“ Sim. 271 Mitte; ׁבְּיַדָּיו „in den Händen dieses“ Ov. 160, 14 u. s. w. Durchweg liegt in dieser weit-schweifigen Construction ein besonderer Nachdruck oder doch eine Rückweisung. Vergl. noch $\text{ׁוּבְיַדָּיו הַטּוֹב}$ „das Gute gehört dem *Menschen* an“ Spic. 6, 11.

B. Ferner steht nun ׁוּבְ auch oft nach Präpositionen mit Suffix zur Verstärkung des letzteren: ׁוּבְיַדִּי „von mir“ Jos. St. 3, 8; ׁבְּיַדָּיו „bei ihm“ Ov. 208, 19; ׁבְּיַדָּיו „ihm“ oft; ׁבְּלֹאנוֹ „ohne uns“ Afr. 172, 7 u. s. w. Sogar ׁוּבְיַדָּיו „uns gab er“ Afr. 181, 5. Ferner mit Substantiven: $\text{ׁבְּתַחֲתֵי הַמִּזְבֵּחַ}$ „unter dem (genannten) Altar“ Sim. 272, 9; $\text{ׁבְּיַדָּיו הַקְּדוֹשִׁים}$ „bei dem Heiligen“ Sim. 274, 13; ׁבְּפֶתַח מוֹפֵט „vor diesem Môpet“ Mart. I, 181 unten u. s. w.

Wie ׁוּבְ mit ׁוּבְ construiert wird (§ 209 B), so auch mit ׁוּבְ : ׁוּבְיַדָּיו oder $\text{ׁוּבְיַדָּיו מַלְכֵי}$ (Cureton) $\text{μεριμνήσει τὰ εἰσότης}$ Mth. 6, 34; $\text{ׁוּבְיַדָּיו ἐπιμελήτηθι αὐτοῦ}$ (anders Cureton) Luc. 10, 35; ׁוּבְיַדָּיו „er sorgte für die, welche . . .“ Sim. 333 Mitte u. s. w.

Demonstrativpronomina.

§ 226. Sämmtliche Demonstrativpronomina werden substantivisch und adjectivisch gebraucht. In letzterem Falle stehn sie bald vor, bald nach dem Substantiv: $\text{ׁוּבְיַדָּיו הַמֶּלֶךְ}$ oder $\text{ׁוּבְיַדָּיו הַמֶּלֶךְ}$ „dieser König“; $\text{ׁוּבְיַדָּיו הַאֲרָץ}$ und $\text{ׁוּבְיַדָּיו הַאֲרָץ}$ „jenes Land“; $\text{ׁוּבְיַדָּיו הַרְּבִיבִים}$ „dieser unser Rath“ Afr. 293, 2; $\text{ׁוּבְיַדָּיו הַמִּלִּים}$ „diese unsre Worte“ Afr. 299, 2 u. s. w. Die meisten alten Schriftsteller (wie Afr.) stellen das Demonstrativ öfter vor; andre lieben jedoch mehr die Nachstellung, aber Alles ohne Consequenz.¹⁾

§ 227. Das stets substantivische Personalpronomen der 3. Person dient, vorangestellt, oft zur stärkeren Hervorhebung eines Substantivs:

¹⁾ Bei dem Edessener Josue St. überwiegt die Nachstellung, umgekehrt bei Rabbulá's Biographen, auch einem Edessener aus nicht viel früherer Zeit, die Voranstellung.

z. B. $\text{לֹא־יִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „so war es, das Gesetz der Wächter“ Afr. 26, 5; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „ferner sagte er, Jeremia“ Afr. 34, 1; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „während auch seine Nahrung selbst ein vollständiges Fasten war“ Ov. 182, 5 u. s. w. Auch vor weiteren Demonstrativen: $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „und als ihn dieser Frevler sah“ Sim. 331, 3; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „als aber diese Seligen ausgingen“ Sim. 332 Mitte; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „dieser Segen“ Afr. 465, 13 u. s. w. Hier kann dies Pronomen sogar als Object stehn: $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „die Kirche hält diese Zahl fest“ ZDMG XXXI, 377 ult. (Jac. Sar.); $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „meldeten ihm dies“ Sim. 311 Mitte; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „auch David hat dies gesagt“ Ov. 123, 19; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „dies zu thun“ Jos. St. 3, 15; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „als der Selige aber dies (haec) erfuhr“ Sim. 312, 1 u. s. w. Vergl. noch $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „sie, die Wahrheit thut sich dir selbst kund“ Ov. 163, 16.

§ 228. Der Unterschied des Näheren und Ferneren wird im sg. stärker beobachtet als im pl. Dies zeigt sich darin, dass הַזֶּה sehr gern als Correlativ gebraucht wird: הַזֶּה „diejenigen, welche“, ganz wie הַזֶּה „derjenige, welcher“, הַזֶּה „diejenige, welche“, während הַזֶּה , הַזֶּה heisst „dieser, w.“, „diese, w.“ und nur äusserst selten als blosses Correlativ erscheint (wie in $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „der Obermôpet Âdharfar, welcher . . .“ Mart. I, 134 ult., vergl. I, 234, 3). הַזֶּה , הַזֶּה ist seltner als הַזֶּה . — Auch sonst theilt הַזֶּה mit הַזֶּה u. s. w. die Neigung, die demonstrative Bedeutung abzuschwächen. Vergl. die oben aufgeführten Fälle $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ (§ 224), ferner $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „die eurige“ Mart. I, 182, 8; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „den ersten“ Sim. 340 Mitte; $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „aber die Anhänger des Illos“ Jos. St. 13, 8, wie $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ „die Gefangenen“ Moes. II, 69, 26 u. s. w., während $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ Ov. 314, 17 „diese Sache mit dem Becher“ ist. Man sieht dass הַזֶּה , הַזֶּה , הַזֶּה , הַזֶּה sich allmählich der Bedeutung des Determinativartikels nähern, wofür sie denn von gewissen Uebersetzern aus dem Griechischen gradezu gebraucht werden.

§ 229. In rhetorischer Gegenüberstellung „dieser — jener“ (= „der eine“ — „der andre“) finden wir: $\text{וְיִשְׁכַּח־לְךָ־אֶת־הַחֹדֶשׁ־הַזֶּה}$ Ov. 119 ult.; Moes. II, 100

v. 371; וְהָיָה אִשׁוֹךְ eb. v. 383 wie וְהָיָה אִשׁוֹךְ Ov. 119, 14; וְהָיָה אִשׁוֹךְ Moes. II, 84 v. 117; וְהָיָה אִשׁוֹךְ , Afr. 450, 16 u. s. w.

§ 230. „Ebenderselbe“ wird durch Wiederholung des Personalpronomens mit dazwischengestelltem וְהָיָה ausgedrückt: וְהָיָה אִשׁוֹךְ „ein und dieselbe Natur ist“ Ov. 80, 4; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „sie ist dieselbe“ Moes. II, 90 v. 237; Ov. 67, 7; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „sie sind dieselben“ Mart. I, 11, 9; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „Gott, der (immer) derselbe ist“ Moes. II, 106 v. 482; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „eben diesem seinem Genossen“ Sim. 370, 4; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „in eben jenem Wagen“ Sim. 301, 11; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „demselben angehörig“ oft u. s. w.

Fragepronomina.

§ 231. וְהָיָה אִשׁוֹךְ (= וְהָיָה אִשׁוֹךְ) „wer?“; וְהָיָה אִשׁוֹךְ , וְהָיָה אִשׁוֹךְ , וְהָיָה אִשׁוֹךְ „was?“ sind substantivisch. Doch steht וְהָיָה אִשׁוֹךְ u. s. w. zuweilen neben einem Subst. in der Bedeutung „was für?“: וְהָיָה אִשׁוֹךְ = וְהָיָה אִשׁוֹךְ „was für Vortheil?“ Eccl. 1, 3; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „was für Strafe?“ Afr. 261, 6; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „was für Nutzen wohl?“ Afr. 468, 16; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „was für Unterschiede sind?“ Assemani I, 449 (Isaac Ninivita) u. s. w. Ganz ausnahmsweise so וְהָיָה אִשׁוֹךְ „welchem Reichen wäre es leicht?“ Jac. Sar. in Zingerle's Chrest. 374.

§ 232. A. Das einfache וְהָיָה אִשׁוֹךְ ist im Gebrauch durch die Formen mit n ziemlich beschränkt. Es steht 1) in kurzen Fragen wie וְהָיָה אִשׁוֹךְ , וְהָיָה אִשׁוֹךְ u. s. w. „wie steht es um ihn, dich?“ u. s. w. (eigentlich: „was ist sein Gerücht?“) Ruth 2, 5. 3, 10; Efr. II, 505 D; Mart. I, 112, 2 u. s. w.; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „was hast du, dass . . .?“ Gen. 21, 17; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „ τί πρὸς ἡμᾶς “ Mth. 27, 4 und ähnlichen 2) als Correlativ וְהָיָה אִשׁוֹךְ „das, was . . .“, auch in der Bedeutung „wenn“ (§ 258 u. s. w.) 3) adverbial wie וְהָיָה אִשׁוֹךְ „wie herrlich sind deine Worte!“ Ov. 155, 22 (Var. וְהָיָה אִשׁוֹךְ); וְהָיָה אִשׁוֹךְ „wie thöricht ist sein Buch!“ Efr. II, 456 D u. s. w. 4) in Zusammensetzungen wie וְהָיָה אִשׁוֹךְ „wie viel“; וְהָיָה אִשׁוֹךְ „warum?“ (auch וְהָיָה אִשׁוֹךְ , öfter וְהָיָה אִשׁוֹךְ) und „ob etwa, vielleicht, dass nicht etwa“ (§ 373) und einigen ähnlichen.

B. Auch וְהָיָה אִשׁוֹךְ wird in verschiedner Weise adverbial gebraucht, z. B. וְהָיָה אִשׁוֹךְ „wie wäre denn der Mensch verschieden?“

Spic. 3, 7; $\text{? } \text{עֲדָה} \text{ } \text{אִשְׁרָאֵל}$ „was wäre es nöthig, dass . . .?“ Afr. 350 ult.; vergl. Ov. 67, 12; $\text{אֵלֶיךָ} \text{ } \text{עֲדָה}$ „was stehst du?“ Moes. II, 70, 10; $\text{עֲדָה} \text{ } \text{חֶמְדָּה}$ „denn was half der Segen?“ Afr. 347, 11, wofür 346, 19 $\text{עֲדָה} \text{ } \text{חֶמְדָּה}$, wie $\text{עֲדָה} \text{ } \text{שִׁטְתָּה}$ „was ist dein Antlitz frech?“ Afr. 318, 9; $\text{עֲדָה} \text{ } \text{לְחַר} \text{ } \text{שִׁטְתָּה}$ „was zeigt ihr euch, sagte er, in dieser hässlichen Kleidung?“ Jul. 42, 12.

§ 233. עֲדָה bedeutet „wer?“ wie $\text{עֲדָה} \text{ } \text{נִצְמַר}$ „wer wird aufrecht erhalten?“ Jul. 15 ult.; $\text{עֲדָה} \text{ } \text{אֲמָרָה}$ „wessen Bücher sind diese?“ Sim. 269 unten; $\text{עֲדָה} \text{ } \text{מִי} \text{ } \text{נִחַנְתָּה}$ „denn wer zählt?“ Sim. 368 unten u. s. w.

Aber das עֵת , das in עֲדָה steckt, kann auch als Copula dienen; dann ist עֲדָה „wer ist?“ z. B. Jul. 43, 5. 56, 2 u. s. w.

Beim Fragen nach dem Personennamen heisst es: $\text{עַל} \text{ } \text{שְׁמֶךָ}$, eigentlich „wer ist sein Name?“.

§ 234. A. אִמְנָה , אִמְרָה , אִמְכָה können substantivisch sein, z. B. אִמְנָה (= $\text{אִמְנָה} \text{ } \text{עֵת}$) „wer ist?“ oft (u. A. Efr. III, 359 A) ganz = עֲדָה (anders in $\text{? } \text{אִמְנָה} \text{ } \text{עַד} \text{ } \text{פְּעֻלָּה}$ „welcher [Mund] ist wohl der Mund, der . . .?“ Efr. III, 593 D); $\text{? } \text{אִמְנָה} \text{ } \text{אִי} \text{ } \text{מִי} \text{ } \text{אִמְנָה} \text{ } \text{זָמַח}$ „wer gerecht, wer frevelhaft, wer sündig sei“ Efr. III, 310 F; $\text{עֲדָה} \text{ } \text{אִמְנָה} \text{ } \text{כֵּן}$ $\text{τίσι} \text{ } \text{δὲ} \text{ } \text{προσώχθισε}$ „an welchen hatte er Ueberdruß?“ Hebr. 3, 17.

Häufiger ist das Wort aber adjectivisch, s. § 202 E; so noch $\text{אִמְכָה} \text{ } \text{שְׂעִי}$ „welche Religion ist wahr?“ Mart. I, 182, 6; $\text{אִמְכָה} \text{ } \text{שְׂעִי}$ „welche Schreiber?“ Sim. 368 Mitte; $\text{אִמְנָה} \text{ } \text{מִי} \text{ } \text{פְּעֻלָּה}$ „denn welcher Mund?“ eb.; $\text{עַל} \text{ } \text{אִמְכָה} \text{ } \text{עַד} \text{ } \text{פְּעֻלָּתָה}$ „auf welche Gebote denn?“ Afr. 318, 11 u. s. w. Stärker ist die Trennung des Fragewortes vom Substantiv in $\text{עַל} \text{ } \text{אִמְנָה}$ „und von welchem Kloster bist du?“ Land II, 141 paen.; $\text{אִמְרָה} \text{ } \text{אֲנִי} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{רוּחַ} \text{ } \text{הַקֹּדֶשׁ}$ $\text{οἴου} \text{ } \text{πνεύματος} \text{ } \text{ἐστε} \text{ } \text{ὕμεις}$ Luc. 9, 55 (auch Cur.); $\text{אִמְרָה} \text{ } \text{אֲנִי} \text{ } \text{זֶה} \text{ } \text{רוּחַ} \text{ } \text{הַקֹּדֶשׁ}$ „welche Ursache rief die Gesetze hervor?“ Efr. II, 453 F.

B. Sämmtliche Fragepronomina können auch als Correlativa gebraucht werden.

Das Relativpronomen.

§ 235. Das allgemeine Relativwort ܐܢܝܢܐ bezeichnet an sich schon den attributiven Relativsatz: ܐܢܝܢܐ „der König, welcher“ („welchen“ u. s. w., je nach dem inneren Bau des Relativsatzes, s. § 341 ff.), und so auch ܐܢܝܢܐ „derjenige, welcher“ resp. „einer, welcher“; ܐܢܝܢܐ „est, qui“, „sunt, qui“ oft; ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „denn der, welcher allmächtig ist, ist nur einer“ Spic. 9, 22; ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „der, welcher sich abgemüht hat, freut sich“ Afr. 114, 15; ܐܢܝܢܐ „und die, so da wollen“ Afr. 496, 12; ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „den, welcher sie ehrt“ Afr. 497, 3 — ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „zu thun das, was schön ist“ Spic. 5, 1; ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „was seine Ohren nicht gehört haben, sieht er“ Afr. 281, 5; ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „von dem, was böse ist“ Afr. 497, 2; ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „super ea (talía), quae praestant“ Ov. 179, 6 u. s. w. Namentlich bei Afr. ist diese kurze Ausdrucksweise sehr beliebt.

§ 236. A. Sehr gerne steht aber, wo kein Substantiv vorhergeht, ein Correlativ. So mit Demonstrativen ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ ; ܐܢܝܢܐ ; mit Fragewörtern ܐܢܝܢܐ ; ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ und ܐܢܝܢܐ „das was“. So wechseln z. B. ܐܢܝܢܐ und ܐܢܝܢܐ „der, welcher“ ohne Unterschied Spic. 5, 1, 2 und oft. Nun werden aber diese Wörter vor ܐܢܝܢܐ oft noch gehäuft. So z. B. ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „der, welcher“; „einer, welcher“ Afr. 138, 2; Spic. 3, 6, 11 u. s. w., wofür Spic. 4, 7 gar ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „der, welcher“ = „einer, der“ (ganz allgemein) — ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „der, welcher“ (bestimmt) Spic. 12, 19; (allgemein) Spic. 2, 2 u. s. w. Pl. ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „die, welche“ Afr. 132, 15. 136, 19, 22 u. s. w.; Ov. 78, 5 (ea, quae f.); selten ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „die, welche“ Ov. 200, 14. Abgesehen von Geschlecht und Zahl zeigt sich im Gebrauch dieser Relativausdrücke kein durchgreifender Unterschied, wie denn oft verschiedene in gleicher Bedeutung neben einander stehn. Für das obige ܐܢܝܢܐ könnte man auch sagen ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ , ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ ; ähnlich im Pl. — So auch ܐܢܝܢܐ z. B. Efr. in Zingerle's Chrest. 327 v. 177 (Var. ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ).

B. Die Demonstrativa und ܐܢܝܢܐ mit ܐܢܝܢܐ stehn auch oft neben Substantiven, z. B. ܐܢܝܢܐ ܐܢܝܢܐ „durch sein Wissen, welches nicht

irrt“ Jos. St. 6, 3; ; *וְהָיָה כָּל־רֹאשׁ וְכָל־לֵוִי* „die Häupter und Leiter, welche“ Spic. 12, 2; ; *וְכָל־בְּנֵי־יִשְׂרָאֵל* „allen männlichen Kindern, die“ Spic. 16, 23; ; *וְכָל־בְּתוּלֵי־הַמִּנְיָן* „die Klöster, welche“ Sim. 277 gegen unten; . . . *וְכָל־סֵפֶר* „die Schriften . . ., welche“ Jos. St. 1, 1; ; *וְכָל־טוֹב* „das Gute, welches“ Spic. 4, 5; ; *וְכָל־יָסוּד* „die Züchtigungen, welche“ Jos. St. 2, 5; ; *וְכָל־כּוֹכָב* „die Sterne, welche“ Spic. 14, 14 u. s. w. Vergl. noch ; *עַל־אֲחֵרֵי־אֵלֹהִים* „von einem Andern, der“ Spic. 19, 9. Das Correlativ ist da gut angebracht, wo das Substantiv weiter entfernt ist, wie z. B. in ; *וְכָל־אֲרָמֵי־כָּל־כְּהֻנַּת־עֹלֵמָה* „besonders gegen die Armen, von Versuchung Getroffenen, zeigte er grossen Eifer, welche . . .“ Ov. 203, 25 u. s. w.

C. Für das reine Neutrum tritt sehr oft ; *עֲשֵׂה* „etwas, das“ „das, was“ ein, z. B. *וְעֲשֵׂהְךָ לְאִלֹּהִים* „etwas, das Gott fremd wäre“ Ov. 176, 5. Dafür steht auch ; *עֲשֵׂה* „etwas“, z. B. 1 Cor. 15, 37 (Afr. 155, 8); Spic. 10 ult.; so auch ; *עֲשֵׂה* „etwas“, z. B. Ov. 121, 20. Vergl. ; *עֲשֵׂה עֲשֵׂה* „das allerlei, welches“ Spic. 2 ult. Auch *עֲשֵׂה* und *עֲשֵׂה* können vor ; *עֲשֵׂה* treten: *הִשְׁמָעֵנִי כֹּה־אֲשֶׁר־אֶשְׁכָּחֶנְךָ* „höre dies, was ich dir schreibe“ Afr. 79, 14; ; *וְכֵן־עָלָה־עֲשֵׂה* „hat Gefallen an dem, was . . .“ Spic. 1, 7; ; *וְכָל־עֲשֵׂה* „haec, quae scripsi tibi“ Afr. 200, 12; ; *עֲשֵׂה* „ea, quae decent“ Afr. 116, 11.

D. Die Mannigfaltigkeit des Ausdrucks wird hier noch grösser durch die Möglichkeit, in manchen Fällen ein ; hinzuzufügen. Vergl. z. B. ; *עֲשֵׂה* „Jeder, der“ Ov. 164, 11; ; *עֲשֵׂה* „Alle, die“ Afr. 133, 17; ; *עֲשֵׂה* „omnia vero, quae prosunt“ Ov. 78, 5. u. s. w.

H. Zahlwörter.

§ 237. Das Zahlwort steht als Apposition vor oder nach dem Gezählten. So sind die Varianten Afr. 467, 1 *עֲשֵׂה עֲשֵׂה* und *עֲשֵׂה עֲשֵׂה* „18 Könige“ sprachlich gleich gut, und so wechseln *עֲשֵׂה עֲשֵׂה* Jul. 220, 23. 223, 4. 244, 24, *עֲשֵׂה עֲשֵׂה* Jul. 247, 2, 22. 248, 2 und *עֲשֵׂה עֲשֵׂה* Jul. 222, 5. 223, 6 „100 Jahre“. Die Voranstellung des Zahlworts ist häufiger. Das Gezählte befindet sich, wie auch diese Beispiele zeigen, im St. abs. oder emph. Weitere Beispiele s. § 202 D.

Ausser bei سُر , سُر steht es stets im Pluralis. Beachte aber كشيتي سُر Afr. 56, 21. 57, 1; كشيتي سُر نصبا Sim. 272 ult. „21 Tage“, wo سُر den sg. hervorruft; aber natürlich pl. bei solchen Zahlen, wenn das Gezählte voransteht: كشيتي سُر Afr. 466, 17.

Der pl. von كشيتي regiert zuweilen einen Genitiv mit , : كشيتي سُر „6 Tausende von Jahren“ = „6000 J.“ Afr. 36, 20, und so öfter bei كشيتي ; كشيتي سُر „2000 Menschen“ Assemani I, 391 (Urkunde von 201). Ebenso كشيتي سُر „20 Myriaden Christen“ Jul. 83, 8.

Zwischen das Zahlwort und das Gezählte kann ein kurzes Wort treten: so oft im AT und sonst فيلس in der Redensart „*filius n erat annorum*“ z. B. كشيتي سُر فيلس „100 Jahr war er alt“ Afr. 235, 20; ferner كشيتي سُر فيلس صصدا Gen. 31, 41; كشيتي سُر فيلس فيلس „40 Pfund sind's“ Gen. 23, 15; كشيتي سُر فيلس „denn *ein* Volk waren sie“ Afr. 207, 22 u. s. w. Mitten in die Zahl hinein tritt ein Wörtchen in كشيتي سُر „es sind 395 Jahr“ Afr. 399 ult.

§ 238. Die einfachen Zahlen können überall auch bei Determination stehn, z. B. كشيتي سُر فيلس „seine beiden Gewänder“ Afr. 404, 21; كشيتي سُر فيلس „seinen 3 Schülern“ Afr. 460 ult. u. s. w.; vergl. die Beispiele § 202 D. 203. Doch für Zahlen bis 10 incl. können hier auch die § 149 aufgeführten Formen eintreten, z. B. كشيتي سُر فيلس „diese 3 Ansichten“ Spic. 9, 14; كشيتي سُر فيلس „diese 3 Dinge“ Afr. 319, 15 (woneben lin. 13 كشيتي سُر „denn in diesen 3 Dingen“); كشيتي سُر فيلس „die beiden Welten“ Afr. 493, 2; كشيتي سُر فيلس „die 5 Könige“ Jos. 10, 22; كشيتي سُر فيلس „schlug die Drei (Frauen)“ Mart. I, 126 Mitte.

§ 239. Für die *Ordinalzahlen* treten gern die *Cardinalzahlen* im Genitiv ein: كشيتي سُر فيلس = كشيتي سُر „der zweite Tag“ u. s. w. So ist Afr. 474, 21 zu كشيتي سُر „im 8. Geschlecht“ die Var. كشيتي سُر . Bei Zahlen über 10 ist die Genitivverbindung entweder ganz überwiegend (nach Massgabe von § 153) oder allein üblich, z. B. كشيتي سُر „zum Jahre (von) 421“ Afr. 475, 2 u. s. w. Dahinter noch das

Gezählte zu wiederholen, wie in $\text{חַרְצָנָא} \text{לְמַטְנֵה} \text{מְהַלְלָא} \text{מִתְנֵב}$ „bis zum Jahre 600“ Afr. 476, 2 u. s. w., ist ein Hebraismus.

§ 240. A. Die *distributive Doppelsetzung* ist bei den Zahlwörtern beliebt, z. B. מֵבַ מֵבַ „je 7 (f.)“; מֵבַתֵּי מֵבַתֵּי „je 70“. Weit seltner ist der Distributivausdruck durch die Präp. בֵּינֵם „zwischen“: $\text{בֵּינֵם יִשְׂרָאֵל}$ „sie werden zu je 7 einen Mann fassen“ Efr. II, 26 A; לְכַלֵּם לְשֵׁנֵם „für je 2 von ihnen“ Jos. St. 76, 9.

B. Ungefähre Zahlen werden durch zwei unverbunden auf einander folgende ausgedrückt: $\text{שְׁנַיִם אֶלֶף אֶלֶף}$ „2 oder 3 Gläubige“ 2 Reg. 9, 32; אַרְבָּעִים אֶלֶף „30 oder 40 von ihnen“ Land II, 48, 13.

§ 241. Die Cardinalia im Femininum bezeichnen, auch ohne bestehendes אַחַד , die Zahladverbia mit „mal“: אַחַד „einmal“; שְׁנַיִם „zweimal“. So אַחַד אֶלֶף „ein oder 2 mal“ Mart. I, 135, 9 und oft, wie auch אַחַד אֶלֶף אֶלֶף „zum 1., 2., 3. Male“ vorkommt. So auch אַחַד אֶלֶף „ein und das andre Mal“ Land II, 356, 7. „Zum nten Male“ kann auch durch נ bezeichnet werden (§ 209 B): שְׁנַיִם Afr. 19, 16. 31, 15. Die Zeit, innerhalb welcher etwas je einmal geschieht, wird durch בְּ ausgedrückt: $\text{אַחַד בְּאַרְבָּעִים שָׁנִים}$ „je einmal in 4 Jahren“ Jos. St. 24, 7; $\text{אַחַד בְּשִׁבְעִים יָמִים}$ „je einmal in 7 Tagen, alle 7 Tage“ Spic. 19, 19; vgl. $\text{אַחַד בְּאַרְבָּעִים אֶלֶף שָׁנִים}$ (*σπανίως*) eigentlich „eins aufzehntausend [mal]“ Lagarde, Anal. 145, 14; $\text{אַחַד בְּזָמַן לָאֵלֶּיךָ}$ (*ἐκ διαλειμμάτων*) „einmal auf lange Zeit“ Sachau, Ined. 90 ult.; אַחַד בְּזָמַן „zuweilen“¹⁾ oft. Dafür אַחַד בְּשָׁנָה „je einmal im Jahre“ Efr. I, 223 E.

Das Vielfache wird durch כַּ vor der betreffenden Zahl mit oder ohne כֵּן ausgedrückt: כַּשְׁנַיִם „doppelt“ Ex. 22, 3, (6 כַּשְׁנַיִם); כַּעֲשָׂרָה „zehnfach“ Jul. 115 ult.; כַּמִּשְׁלָשִׁים *μυριοπλασίως ἡλίου* Sir. 23, 19; כַּשְׁלֹשָׁה *τριπλασίως* Sir. 43, 4; כַּכֵּן „doppelt so viel als das, was“ Ex. 16, 5 u. s. w. So oft כַּכֵּן מְעַלְמָא „um wie viel mehr“.

Anm. Efr. II, 227 C steht כַּשְׁנַיִם für „zum 2. Male“.

1) Ich finde es bis jetzt allerdings für die ältere Zeit nur in Uebersetzungen aus dem Griechischen; überhaupt müssen wir aus naheliegenden Ursachen bei diesen Zahl-
ausdrücken mehr als wünschenswerth auf die Uebersetzungen recurriren.

Die Vielfachheit kann auch ausdrücklich durch $\text{أَحَدًا}^{\text{أَحَدًا}}$ (حظا) „Verdopplung“ bezeichnet werden: $\text{كَمَنْفُؤُا حَقْتَه} \dots \text{كَمَنْفُؤُا حَقْتَه}$ „war 10 mal grösser“ Sim. 373 Mitte.

§ 242. *Einander* wird durch doppeltes مَنْ ausgedrückt: سَلَمَ مَنْ حَسِبَ „wir haben einer den einen gehasst“ d. h. „einander“ Afr. 248, 14; $\text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „hinter einander“ Afr. 507 ult. und öfter; $\text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „sie sind einander entgegengesetzt“ Spic. 12, 3; $\text{عَدَا} \text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „durch die gegenseitige Vermischung“ Spic. 4, 23; $\text{عَدَا} \text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „und nicht einer den andern verklage“ Sim. 396 Mitte u. s. w. Vergl. §§ 319. 351. Oder man rückt die Wörter zu dem einen مَنْ zusammen, wie man für obige Fälle sagen könnte $\text{عَدَا} \text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ u. s. w. So oft mit Präpositionen; ferner vergl. $\text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „wohnen einander benachbart“ Moes. II, 84 v. 115; $\text{عَدَا} \text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „ist Ehre, so ist sie unser, und ist Schande, so ist sie auch auf beiden Seiten“ Ov. 151, 17 u. s. w. Beachte $\text{عَدَا} \text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „und sind ihre Schläge verschieden von einander“ Sim. 296 Mitte und $\text{عَدَا} \text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „ihre Düfte sind verschieden von einander“ Sim. 382, 8, wo das Genitivverhältniss ausdrücklich bezeichnet ist.

Anm. Auch die naive Bezeichnung des 2ten Gliedes, selbst wo beide unpersönlich sind, durch مَنْ , f. مَنْ „Genoss, Genossinn“ ist im Syrischen von alten Zeiten her noch recht üblich, z. B. $\text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „eine Stufe ist höher als die andre“ Afr. 434, 17; $\text{عَدَا} \text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „von einem Orte zum andern“ Joh. 5, 13 Cureton; Land II, 349, 2 u. s. w. — Oder man wiederholt dasselbe Wort: $\text{عَدَا} \text{مَنْ} \text{عَدَا} \text{مَنْ}$ „ein Lohn ist höher als der andre“ Afr. 439, 17 u. s. w.

Adverbialausdruck.

§ 243. Einige wenige Ortssubstantiva dienen schlechtweg als Ortsadverbia. So namentlich بَيْت mit folgendem Genitiv „im Hause von, am Orte von“ (durchaus zu unterscheiden von dem gleichlautenden Worte das „zwischen“ heisst § 251), z. B. $\text{بَيْت} \text{عَدَا} \text{بَيْت}$ ἐπὶ τὸ τελώνιον „im Zollhause“ Math. 9, 9; $\text{بَيْت} \text{عَدَا} \text{بَيْت}$ „im Heiligthum der herrlichen Märtyrer“ Ov. 163, 25; $\text{بَيْت} \text{عَدَا} \text{بَيْت}$ „im Lande der Samariter“

Jul. 100 ult. u. s. w. Auch „an den Ort von“: $\text{أَذْنَبْتُهُ إِلَى مَكَانٍ}$ „warf ihn in's Gefängniß“ Jul. 129, 7 u. s. w. Ferner $\text{أَقْبَرْتُهُ إِلَى}$ „ihm zu Häupten“ 1 Sam. 26, 7; ZDMG XXV, 342, 453 und öfter (auch عَلَى Joh. 20, 12) — $\text{عَلَى سَائِبَاتِ السَّمَاءِ}$ „mitten am Himmel“ Spic. 13, 24 (15, 18 $\text{عَلَى سَائِبَاتِ السَّمَاءِ}$ und so wechseln عَلَى und عَلَى öfter) — عَلَى „am Orte, wo“ (§ 359) und einiges andre.

Viel häufiger geschieht das Analoge mit Zeitsubstantiven: عَلَى عَلَى „ ἐπὶ τὸν ὄρθρον “ Acta 5, 21; عَلَى „um Mitternacht“ Jos. St. 26, 10; عَلَى „jeden Tag“ oft; عَلَى „um Sonnenuntergang“ Ov. 168, 1; عَلَى „beim Beginn der Fasten“ Sim. 282 Mitte; عَلَى „vielmals“ Ov. 167, 24 und öfter (und Aehnliches); عَلَى „immer bei Tage“ Ov. 183, 8; عَلَى „bei Nacht und bei Tag“ (§ 146) Sim. 372 unten; „Nacht und Tag hindurch“ Efr. I, 14 C. III, 253 C und öfter; عَلَى „Nacht und Tag hindurch“ Sim. 275, 3; عَلَى „eine bestimmte Zeit lang“ Ov. 167, 15; عَلَى „lange Jahre hindurch“ Sim. 390, 8; عَلَى „nachdem er aber 1 oder 2 Jahre in dieser Arbeit gewesen war“ Sim. 279 Mitte; عَلَى „die ganzen Fasten hindurch“ Sim. 282 Mitte und viel ähnliches. Vergl. noch عَلَى „auf 40 Tage“ Ov. 186, 1; عَلَى $\beta\rho\alpha\chi\acute{\upsilon}\ \tau\iota$ „auf kurze Zeit“ Acta 5, 34.

So auch sonstige Maassausdrücke verschiedner Art: عَلَى „freuten sich den ganzen Weg über“ Ov. 294, 6, vergl. 305, 16; عَلَى „eine lange Strecke läuft der Stein“ Moes. II, 88 v. 197; عَلَى „welche 4 Meilen von der Umzäunung des Seligen entfernt war“ Sim. 391 unten und Aehnliches. So auch عَلَى „in Menge, sehr“, z. B. عَلَى „schädigt dich sehr“ Ov. 87, 21; عَلَى „welche sehr sündig sind“ Ov. 102, 22 u. s. w. Ebenso die Adjectiva عَلَى „viel, sehr“; عَلَى „wenig“; عَلَى „wenig, weniger“, (z. B. عَلَى „8 Monat, weniger 8 Tage“ Assemani I, 414 [Chron. Edess.]; عَلَى „mit geringer Ausnahme“ Isaac I, 232 v. 165); عَلَى „mehr“ u. s. w. Ein Maassausdruck ist auch عَلَى „er ging ein Uebernachten hinaus“ d. h. „er brachte eine Nacht zu“ Ov. 167, 25; Wright, Cat. 664 b, 18.

Im Grunde wäre auch das nicht besonders bezeichnete *Object*,

z. B. in مَقْرٍ حَادٍ „er grub einen Brunnen“ hierher zu ziehen, und so Fälle wie نَعَفَ ذَمًا „er ging in den Wind(?)“ d. h. „er entschuldigte sich“. Ferner gehört hierher die Construction von Wörtern wie هَدًا „werth“, سَمَف „schuldig“ u. a. m. mit einem Nomen: عَمًا (so lies) عَمًا؟ „welche einen Obolus werth ist“ Spic. 15, 23; سَمَفَ عَمًا „des Todes schuldig“ öfter u. s. w.

§ 244. Selten sind Qualitätsadverbia der Art wie كَيْهًا „sie gingen nackt“ Job 24, 10; $\text{نَمَفَتَعَدَ كَيْهًا}$ „lassen dich (f.) nackt“ Ez. 16, 39; $\text{قَرَفٌ... مَضًا... كَلْتَعَدَا هَوَفًا كَيْهًا سَمَعِب}$ „wird die Gefangenen . . . Junge und Alte . . . nackt und barfuss fortführen“ Jes. 20, 4 u. s. w. In Fällen wie $\text{مَم؟ عَمَفًا إِذِيكِب}$ „einer aber war lahm geboren“ Sim. 291, 11; $\text{سَمَفَ تَرَفِبَ عَمَفًا مَمًا}$ „und stieg herrlich aus dem Wasser“ Ov. 360, 7 ist ein wirkliches Adjectiv, denn im pl. würde es عَمَفًا إِذِيكِب u. s. w. heissen; s. § 216. Gewöhnlich steht aber für solche Zustandsbestimmungen ein besonderer Satz mit مَم „indem“.

§ 245. Ein speciell zu einem Adj. oder Adv. gehöriges Adv. kann vor oder nach diesem stehn: كُفَ لَمَف „sehr stark“ Sim. 269 Mitte; مَمًا كَمَفًا كُف „welche sehr geglättet war“ Sim. 271, 8; نَمَفًا نَمَفًا „mehr glänzend“ = „glänzender“ Ov. 150, 18, wozu Var. (ed. Rom.) نَمَفًا نَمَفًا .

Präpositionen.

§ 246. Das Verhältniss der Präposition zu dem von ihr Regierten ist im Syrischen wie überhaupt im Semitischen das des St. cstr. zum Genitiv. In beiden Fällen muss das Regierte unmittelbar auf das Regierende folgen; in beiden Fällen können jedoch ausnahmsweise kurze Wörter dazwischen treten (§ 208 A). So مَمَ سَمَف „aber statt Kosbi“ Efr. Nis. p. 71 v. 65; مَمًا مَمًا „denn ohne den Erstgeborenen“ Efr. II, 411 E; مَمًا مَمًا مَمًا „auf, heisst's, die Fläche meiner Hand“ Efr. II, 267 B; مَمًا مَمًا مَمًا „denn zwischen dem“ Efr. II, 3 B; ferner مَمًا مَمًا مَمًا „wegen der Gefangennahme Adam's, o Herr!“ Efr. III, 383 E; مَمًا مَمًا مَمًا „nach meiner Trauer, o Herr“ Efr. Nis. p. 18 v. 72 (vergl. § 327). Eine solche Trennung ist aber unmöglich bei م und م .

§ 247. Im Folgenden wollen wir Einiges über den Gebrauch der wichtigsten Präp. \supset עַל , sowie über בֵּין u. s. w. „zwischen“ geben.

\supset , die Präp. der Richtung auf, räumlich und dativisch in mannigfacher Anwendung, dient auch als Objectzeichen (§ 287 ff.). Fälle wie $\text{וַיֵּצֵא אֱלֹהִים אֶת אָדָם מִן הַגַּן עִדְנִית$ „und Adam ward zu einer lebendigen Seele“ Gen. 2, 7 sind als Hebraïsmen anzusehn.¹⁾ Daran knüpft sich aber $\text{וַיִּקְנֶה אֱיִשָׁתוֹ חֲפִצָּה יָמִיתָא$ „der eine Erbse für eine (statt einer) Perle gekauft hat“ Isaac II, 12, 135 (und $\text{וַיִּקְנֶה אֱיִשָׁתוֹ חֲפִצָּה יָמִיתָא}$ „so jemand einen Sklaven als einen guten kauft“ Land I, 40, 5). — Wie \supset vielfach den Zweck angiebt, so auch in gewissen Fällen den Grund: $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן$ „stirbt vor Hunger“ Jer. 38, 9; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן$ „stirbst vor Durst“ Afr. 74, 12; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן$ „wegen deines Frostes, vor Frost“ eb. I. 17; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן$ „bist durch deinen Frost in Bedrängniss“ eb. I. 15. — Ziemlich viel dient \supset zur Bezeichnung der Zeit: $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „am 7. Tage“ Jud. 14, 17; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „zuletzt“ oft; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „im Sommer“ Land III, 210, 10; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „im Lauf der Zeit“ Land III, 106, 25; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „am andern Sonntag“ Sim. 269 unten; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „nach 3 Tagen, am 3. Tage“ im Credo; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „nach einem Jahr und einem Monat kamen sie an“ Sim. 351, 12.

Eine räumliche oder zeitliche Richtung bezeichnet es noch in Ausdrücken wie $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „nördlich von der Umzäunung“ Sim. 290 Mitte; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „30 Monate nach seinem Weggang“ Mart. I, 70 Mitte; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „der 3. Tag nach ihrer Krönung“ Moes. II, 72, 5 u. s. w. Fälle wie $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „im Jahre 101 von Abraham’s Leben“ Afr. 479, 4 u. dergl. stammen wohl aus dem hebräischen Sprachgebrauch.

Zur Bezeichnung des Thäters beim passiven Verbum fin. dient \supset bisweilen: $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „wurden von ihm unterwiesen“ Efr. III, XXXIX, 3; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „wurden von seinen Aposteln gefangen“ Afr. 284, 2; $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „dass du nicht wahnest“ Jos. St. 31, 13; so öfter bei $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ „gesehen werden, erscheinen“. Sehr häufig ist aber diese Anwendung von \supset beim Part. pass. (§ 279).

¹⁾ Beachte, wie die Pesh. Redensarten wie „zum König $\text{וַיָּמָת אֶת אֲבִיהוֹן}$ salben“ umschreibt.

C. Der partitive Gebrauch von **ע** ist ziemlich ausgedehnt, vergl. **ע** **ע** **ע** „und Keiner von den Guten ist, der darin steht“ Afr. 451, 2; **ע** **ע** **ע** „während einige seiner Schüler bei ihm standen“ Sim. 381 Mitte; **ע** **ע** „von deinem Geiste ist in uns“ Afr. 488, 11; **ע** **ע** „scribam (aliqua) ex iis, quae facta sunt“ Jos. St. 71, 16; **ע** **ע** „nicht zeugte der Vater einen Theil von ihm und einen andern Maria“ Assemani I, 310 *b* unten (Jac. Sar.); **ע** **ע** „wenn du etwas Frevel dahinein mischest“ Efr. III, 678 A; **ע** **ע** „und hast ihn (als einen) von den Dieben eingeschrieben“ Ov. 312 v. 19 u. s. w. So oft **ע** — **ע** „Einige — Einige“. Vor ein solches doppeltes **ע** mit Suffix können **ע** und **ע** treten: **ע** **ע** „und einige der Heiligen tödteten sie mit dem Schwert, andre übergaben sie dem Feuerbrande“ Moes. II, 72, 14; **ע** — **ע** „Einige von uns — Andre“ Clemens 56, 25; **ע** **ע** „mit Einigem davon sind wir zufrieden, mit Anderm nicht“ Spic. 10, 19, 20. — Zu diesem Gebrauch von **ע** gehört nicht bloss **ע** „traf ihn (auf einen Theil) von seiner Leber, (irgendwo) auf die Leber“ Joh. Eph. 81, 18, sondern wohl auch Zeitausdrücke wie **ע** „an (einem Theile von) dem Morgen, Abend“ öfter; **ע** „zur Sommerszeit“; **ע** „je in seinem, meinem Leben“ oft.

D. **ע** bezeichnet ferner durchweg den Ausgangspunct der Handlung, den Thäter beim Passiv wie **ע** „er wurde von ihm getödtet“ u. s. w. (nur beim Part. pass. ist dafür **ע** häufiger § 247. 279).

E. Als Präposition der Entfernung bezeichnet **ע** das Ueber-troffene im Comparativverhältniss, mag dasselbe durch **ע** „überwiegend“, **ע** „sehr“ deutlich ausgedrückt sein oder (was häufiger) nicht: **ע** „denn sein guter Wille war stärker als die Kraft seiner Natur“ Ov. 181, 25; **ע** „der frecher als er ist“ Efr. III, 658 B; **ע** „der schöner als die Sonne war“ Sim. 272, 11; **ע** und **ע** „und noch mehrere als sie“ öfter in Sim.; **ע** „er war näher als all seine Genossen“ Anc. doc. 42, 13; **ע**

„schlimmer ist diese Thorheit als die Rehabeam's“ Afr. 251, 19; $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „und Noah war in seiner kleinen Zahl besser als das ganze Geschlecht“ Afr. 347, 4; $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „mehr als ich selbst hast du mich geliebt“ Jos. St. 2, 14; $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „und liebte die Ehre . . . mehr als die Herrlichkeit . . .“ Mart. I, 166 unten u. s. w. — So auch $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „er war zu jung für die Sünden“ Afr. 221, 12; $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „ist zu gross für die Sager“ d. h. „als dass man's sagen könnte“ Efr. III, 42 B und viel dergleichen (wo gewöhnlich ein Relativsatz mit dem Inf. und וְ steht, z. B. $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „werden zu alt, um zu zeugen“ Spic. 11, 8). — Das Entsprechen der beiden Theile ist in solchen Comparativsätzen nicht immer ganz deutlich ausgedrückt; vergl. Fälle wie $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „durch Fasten ferner gefiel sie ihm mehr als durch Wohlgeruch“ Efr. III, 668 A; $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „ward bei ihm höher geehrt als bei ganz Israel“ Afr. 329, 5 u. s. w. (Doch steht in solchen Fällen gewöhnlich ein Relativsatz mit genauerer Ausdrucksweise wie $\text{וְיִשְׂרָאֵל כִּי הָיָה עָלָיו כִּי הָיָה עָלָיו}$ „stärker ist der Mensch durch diese Gebote als durch Alles“ Spic. 5, 16 u. s. w.).¹⁾

§ 250. Auch von den mannigfaltigen Anwendungen der Präp. עָלָיו „auf“ heben wir nur wenige hervor. Sie bedeutet im geistigen Sinn: „beruhend auf.“ So oft עָלָיו „auf Hoffnung von“ d. h. „in der Hoffnung auf“; עָלָיו „im Vertrauen auf deine Güte“ Afr. 492, 10; עָלָיו „in dieser Zuversicht“ Joh. Eph. 359, 3. Aehnlich עָלָיו „warum?“; עָלָיו „deshalb“ u. s. w. — Ferner bezeichnet sie oft den geistig durch etwas angenehm oder unangenehm Berührten: עָלָיו „war seinem Herrn angenehm“ Ov. 287, 23; עָלָיו „werden geliebt von ihren Männern“ Isaac I, 244 v. 414; עָלָיו „ist euch lästig“ Ov. 173, 27; עָלָיו , עָלָיו

¹⁾ Hier sei der Graecismus erwähnt, das comparativische „als“ durch עָלָיו = ἢ auszudrücken. Derselbe findet sich u. A. Mth. 19, 24; Marc. 6, 11. 10, 25; Luc. 10, 12, 14. 15, 7, wo Cureton's Text zum Theil עָלָיו hat (vergl. Afr. 142, 9). Daher denn auch einzeln in alten Originalschriften z. B. Ov. 175, 22.

„geliebt von“ oft; וְיִסְרֹף־לְךָ „fürchterlich für das All“ Moes. II, 98 v. 336 und so öfter; וְיִסְרֹף־לְךָ „welcher ihm verhasst war“ Ov. 161, 20; ähnlich וְיִסְרֹף־לְךָ „die von den Menschen für gerecht gehalten werden“ Isaac II, 192 v. 633. — וְיִסְרֹף־לְךָ bezeichnet den Gegenstand der Rede, des Denkens u. s. w. „über“ (= latein. „de“); ähnlich wird auch וְיִסְרֹף־לְךָ oft gebraucht. — Bei Maassangaben steht es in Fällen wie וְיִסְרֹף־לְךָ „an einer Stelle, 2 Meilen vom Propheten“ Land III, 345, 9; וְיִסְרֹף־לְךָ „welcher sich 3 Meilen von der Mandra entfernt befand“ Sim. 359, 10; וְיִסְרֹף־לְךָ „der Berg war von ihrem Dorfe 2 Meilen entfernt“ Sim. 354 unten (wo וְיִסְרֹף־לְךָ auch fehlen könnte § 243) u. s. w. — Die blosser Richtung hin bedeutet וְיִסְרֹף־לְךָ kaum je, dagegen oft das feindliche „gegen“. — (Ueber וְיִסְרֹף־לְךָ „innerhalb“ s. § 360).

§ 251. Die Construction der Wörter וְיִסְרֹף־לְךָ , וְיִסְרֹף־לְךָ , וְיִסְרֹף־לְךָ ist ziemlich mannigfaltig. Sie können ein einfaches Nomen nach sich haben wie in וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen den Häusern“ Ov. 212, 9; וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen den Flügeln“ Moes. II, 146 v. 1081; וְיִסְרֹף־לְךָ , וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen ihnen“ oft; וְיִסְרֹף־לְךָ „in seinem Gedanken“ Afr. 338, 2; וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen den Machthabern“ Spic. 12, 10 u. s. w. Handelt es sich aber um verschiedene Glieder, so können diese durch blosses וְיִסְרֹף־לְךָ verbunden werden, wie im Testament Efraim's וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Geist“ (wo Overbeck's Text 147 ult. וְיִסְרֹף־לְךָ hat); so öfter im AT, aber wohl Hebraismus. Das Uebliche ist die Bezeichnung des zweiten Gliedes durch וְיִסְרֹף־לְךָ mit oder ohne וְיִסְרֹף־לְךָ . Hier giebt es nun wieder mehrere Modificationen, wobei zu beachten, dass die häufigste der 3 Formen, וְיִסְרֹף־לְךָ , nicht direct, sondern nur durch Vermittlung von וְיִסְרֹף־לְךָ ein Suffix annehmen kann. 1) וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen den Römern und Persern“ Jos. St. 9, 3; וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen todt und lebend“ *ἠμιθανής* Luc. 10, 30 Cur.; וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen dem Mann und der Frau“ Mth. 19, 10; וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen mir und dir“ Zingërle, Chrest. 411 v. 46 (Jac. Sar.); וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen ihm und dem Baum“ Afr. 448, 6 u. s. w. — וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen ihm und seinem Vater“ Ov. 400, 19; וְיִסְרֹף־לְךָ „zwischen dir, deiner Mutter und deinem Bruder“ Ov. 311, 21 u. s. w. 2) וְיִסְרֹף־לְךָ

„zwischen den Oberen und Unteren“ Moes. II, 122 v. 724; $\text{בין שׁוֹנֵי וְשׁוֹנֵי}$ „zwischen Schlaf und Wachen“ Zingerl's Chrest. 396 v. 7; $\text{בין מַרְסַּס וְשַׁבְּתַיִם}$ „zwischen Mars und Saturn“ Spic. 17, 17; $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „zwischen mir und dir“ 1 Reg. 15, 19 und öfter; $\text{בין אֲנִי וְעַלְמַי}$ „für sich allein“ Ov. 122, 26; $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „zwischen ihnen und der Arche“ Efr. I, 294 F — $\text{בין אֲנִי וְרֹמָאֵי}$ „zwischen ihm und den Römern“ Sim. 327 Mitte; $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „zwischen ihm und ihnen“ Efr. I, 101 F u. s. w. Eine Modification davon ist $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „zwischen dir und ihm“ ZDGM XXV, 339 v. 348 (mit „auch“ für „und“). 3) Seltner mit $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$; $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ 1 Reg. 14, 30; $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „zwischen dem Wasser über der Feste und dem untern Wasser“ Afr. 282, 13. 4) Mit Wiederholung von $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$: $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$... „zwischen Abia und Jarobeam“ 1 Reg. 15, 6 und öfter im AT (Hebraismus). — Einige andre Variationen sind nicht ganz gesichert.

Hinsichtlich der *Bedeutung* beachte $\text{בין אֲנִי וְעַלְמַי}$ „für sich allein“ Ov. 122 v. 26; $\text{בין אֲנִי וְעַלְמַי}$ „bei sich selbst“ Mart. I, 243 Mitte — ferner $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „aber 25, theils Männer, theils Weiber“ Mart. I, 137 unten. Die distributive Bedeutung bei Zahlen s. § 240 A.

§ 252. $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „was zwischen den Augen“, $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ *Mesopotamia* u. s. w. werden ganz wie Substantiva behandelt, z. B. $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „auf seine Stirn“ Sim. 282 unten u. s. w. — Ebenso kommt vor $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „gross genug für unter seinem Kopf“ d. h. „als Unterlage für seinen Kopf“ Ov. 185, 3.

2. Verba.

A. Person und Geschlecht.

§ 253. Die Participia fügen sich u. A. darin dem Verb. fin. an, dass sie das Subject der 3. Person in sich schliessen können; vergl. $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „das, was *er* abschlägt“ Afr. 6, 4; $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „denn einem Gebäude gleicht sie“ Afr. 6, 12; $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „sie wird angenommen“ Afr. 8 paen.; $\text{בין אֲנִי וְאַתָּה}$ „denn“

nicht im Vertrauen darauf, dass *sie* zum Leben zurückkehren würden, gingen sie dahin, sondern in der Hoffnung, dass *man* sie quälen und umbringen und *sie* den Märtyrertod leiden würden, wagten sie, dies zu thun“ Ov. 170, 2 (wo bald die bestimmten Personen, Eusebius und Rabbûlâ, das Subj. bilden, bald die unbestimmte Menge „man“), und so oft. — Aehnliches beim prädicativen Adj. § 314.

§ 254. A. Aus Fällen wie $\text{נפשנו קצרה בלחם נפעל כמם כממם}$ „unsre Seele hat Ueberdruss am Brote“ Num. 21, 5; $\text{לִּי נַפְשִׁי עֵינִי}$ „meine Seele hat Ekel an dir“ Jer. 6, 8 (= Afr. 402, 18); $\text{וְנִפְשִׁי לִי וְנִפְשִׁי לִי}$ „dein Sinn verzweifle“ Sim. 301, 5 bilden sich mit Weglassung des ursprünglich selbstverständlichen, nachher unklar werden den Subjects s. g. *unpersönliche* Ausdrücke. Bei diesen überwiegt im Syrischen das Fem. So oft $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „ich war betrübt, bedrückt“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ oder $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „mich ekelte einer Sache“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „ich war beiefert für“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „er war verrückt“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „mir war etwas nothwendig“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „ich war überdrüssig des . .“ und vieles andre. Mit Participien: $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „der verzweifelt ist“ Afr. 108, 12; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „wir hatten keinen Ueberdruss“ Afr. 392, 20; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$; $\text{περι τῶν κεκοιμημένων ἵνα μὴ λυπηθῆτε}$ 1 Thess. 4, 13; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „es war ihm leid und weh“ Afr. 161, 8; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „mir war leid“ (§ 118) öfter; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „du bist nicht erzürnt worden“ Ov. 328, 25 u. s. w. Vergl. noch $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „nicht komme es dir (schwer in den Sinn), auszustreichen“ = „und sei nicht bekümmert darüber, auszustreichen“ Isaac II, 348 v. 1858 (hervorgegangen aus Fällen wie $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „nicht komme dir diese Sache (schwer) in den Sinn“ 2 Sam. 13, 20.

In andern Fällen steht hier aber das Masc. So $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „mich schmerzte etwas“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „er hatte in Wahrheit Leid um die, welche“ Ov. 180, 5; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „ich hatte Eifer um“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „ich habe Eifer um“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „mir ist freier Raum, ich habe Freiheit“; $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „mir ist gut, schlecht zu Sinn“ u. s. w.

B. Bei meteorologischen Ereignissen haben wir mit dem Fem. $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „es ist hell, dunkel geworden“, aber $\text{כִּי אֶנֶּה אֶנֶּה}$ „es ist hell ge-

worden“. So auch כָּרַחְתָּ עוֹלָם „bevor es noch tagen wollte“ Sim. 313 unten gegenüber עוֹלָם וָעוֹלָם ; עוֹלָם וָעוֹלָם eb. 306, 6 (vergl. עוֹלָם וָעוֹלָם „bevor es noch Abend werden wollte“ eb. 306, 4). Aehnlich עוֹלָם וָעוֹלָם „es war nahe daran, finster zu werden“ Luc. 24, 29 Cur. — Fälle wie עוֹלָם וָעוֹלָם „es regnete“; עוֹלָם וָעוֹלָם „es regne“ Jac. 5, 17 Philox. scheinen in alten Originalschriften nicht vorzukommen. Vergl. noch עוֹלָם וָעוֹלָם $\psi\chi\theta\sigma$ „es war kalt“ Joh. 18, 18; Afr. 343, 10.

C. Die Zusammenfassung eines unbestimmten „es“ wird überwiegend durch das f. sg. ausgedrückt: עוֹלָם וָעוֹלָם „und so geschah es“ Sim. 380, 9; עוֹלָם וָעוֹלָם „so wird es von unsren Nachkommen wohl nicht geglaubt werden“ Jos. St. 65, 11; עוֹלָם וָעוֹלָם „wenn es aber möglich und euch nicht lästig ist“ Ov. 173, 26; עוֹלָם וָעוֹלָם „wie es so kommt“, „beliebig“ öfter; עוֹלָם וָעוֹלָם „wenn es möglich gewesen wäre“ Ov. 201, 1; עוֹלָם וָעוֹלָם „so passt es ja nicht auf Saul“ Afr. 342, 4; עוֹלָם וָעוֹלָם „es war ihm möglich“, „er konnte“ (eigentlich „es war Raum in seinen Händen“) z. B. עוֹלָם וָעוֹלָם „und konnten nicht streiten“ Ov. 89 ult. und sogar עוֹלָם וָעוֹלָם „etwas, das er ausrichten kann“ Lev. 14, 30 und mit Verschränkung עוֹלָם וָעוֹלָם „was kann ich thun?“ Kalilag und Damag 52, 16 und viel ähnliches. Neben עוֹלָם וָעוֹלָם „es reicht an seine Hand“, „er kann es“ Ov. 217, 15 u. s. w. findet sich m. עוֹלָם וָעוֹלָם Spic. 5, 13. Das Masculinum steht auch bei Passivausdrücken wie עוֹלָם וָעוֹלָם „ihm ist vergeben worden“ Afr. 40, 8; עוֹלָם וָעוֹלָם „wie es jenem gut schien“ Spic. 12, 19. Vergl. noch עוֹלָם וָעוֹלָם „wie es ist“ Afr. 31, 6; עוֹלָם וָעוֹלָם „so ist’s“ Afr. 154, 8; עוֹלָם וָעוֹלָם „und es ist nicht fremdartig“ Efr. III, XXXIII Mitte.

Auch dann schwankt bei solchen Verbalausdrücken das Geschlecht, wenn ein ganzer Satz mit „dass“ die Stelle des Subjects vertritt: עוֹלָם וָעוֹלָם „es geschieht, dass“ Afr. 505, 15 und עוֹלָם וָעוֹלָם Ov. 63, 21; עוֹלָם וָעוֹלָם Afr. 68, 12 und öfter; עוֹלָם וָעוֹלָם und עוֹלָם וָעוֹלָם „es steht geschrieben, dass . . .“ öfter; עוֹלָם וָעוֹלָם „es schien ihm nicht, dass“ Jos. St. 52, 7, aber עוֹלָם וָעוֹלָם „uns schien es so (gut), dass“ Afr. 304, 14; עוֹלָם וָעוֹלָם „bekannt ist, dass“ Ov. 63, 12, aber עוֹלָם וָעוֹלָם eb. 73, 1, 4; עוֹלָם וָעוֹלָם und עוֹלָם וָעוֹלָם „es ist

gesagt, dass“; $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „dass es dir sicher stehe, dass“ Afr. 168, 7 und so öfter $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$; $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „wenn man auch meint, dass“ Jos. St. 7, 16. Jedoch stets männlich $\text{? } \text{?} \text{?}$, $\text{?} \text{?}$ „es ziemt sich“.

Beim Inf. mit ? herrscht das m. vor, z. B. $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „und nicht ist dir geboten, dich abzumühen“ Afr. 230, 5; ausser in festen Redensarten wie bei $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ (S. 177). — So bleibt auch das Fem. in Verben wie $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$, $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „ich habe Ueberdruss daran, dass . . .“ oder „zu . . .“; $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$, $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „ich habe Lust“ ? „dass“, ? „zu“ (vergl. $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „dazu habe ich Lust, nach Jerusalem zu gehn“ Ov. 164, 23).

D. Wie die Participia werden in solchen Fällen auch die reinen Adjectiva behandelt: $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „so ist ihm nicht wahr, dass“ Afr. 498, 6, aber $\text{? } \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ eb. ult. und öfter; $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „gut ist's, zu lernen“ Afr. 446 paen.; aber auch $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „seine Befehle . . . zu nennen, ist zu viel“ Ov. 178, 16; $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „über die Klugheit . . . zu reden, wäre zu viel“ Ov. 190, 24. Ueberwiegend ist hier aber das Masc.

B. Tempora und Modi.

Perfect.

§ 255. Das Perf. bezeichnet die vergangene Handlung; daher ist es das Tempus der *Erzählung*, das eigentliche *Tempus historicum*: Beispiele liefert von Gen. 1, 1 an jede Erzählung in Fülle.

§ 256. Ferner bezeichnet es das abgeschlossene *Resultat* (das *reine Perfect*): $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „deinen Brief habe ich empfangen“ Afr. 6, 1; $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „und auch der Herr hat ferner so zu seinen Jüngern gesprochen“ Afr. 7 ult.; $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „der Scorpion sticht mit seinem Stachel den, welcher ihm nichts gethan hat“ Spic. 7, 20 u. s. w. Uns erscheint ein solches, das Resultat eines früher Geschehenen ausdrückendes Perf. oft wie ein Praesens: so $\text{?} \text{?}$ „ist geworden“ $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ oft = „ist“ (aber auch „war“); $\text{?} \text{?}$ „ist nicht“ z. B. Afr. 84, 12, 19. 158, 20 u. s. w.; $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „mir ist Lust gekommen“, „ich habe Lust“; $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ „ich bin des Lebens

überdrüssig (geworden)“ Gen. 27, 46 (§ 254 A); ܢܒܥܝܢ „novimus, wir wissen“ Afr. 497, 17; $\text{ܥܢܝܢܐ ܢܒܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „jetzt weiss ich“ Mart. I, 244, 8 u. s. w. Doch ist im Ganzen dieser Gebrauch im Syrischen nicht häufig; namentlich bei ܢܒܥܝܢܐ bedient man sich lieber des deutlicheren activen Participiums.

§ 257. Die durch's Perf. ausgedrückte Handlung kann vor eine schon vorher erzählte fallen (*Plusq.*): $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „und that ihm Alles zu willen, was er ihm befohlen hatte“ Mart. I, 124, 9; $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „sie blieben allein von den Vielen, welche seine Eltern gehabt hatten“ Sim. 269, 1. Ebenso wenig wird der relative Unterschied der Zeiten ausgedrückt in Fällen, wo wir das Plusq. voranstellen, wie in $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „die, so jener verführt hatte, bekehrte er zur Wahrheit“ Ov. 159, 14, nach ܕܥܝܢܐ „seitdem“ und ähnlichen Conjunctionen.

§ 258. Auch für das *Perfectum futuri* steht das Perf. in gewissen Fällen. So besonders gern nach ܕܥܝܢܐ „wann, wenn“, wo zum Theil auch der Hauptsatz das Perf. erhält: ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ „wenn wir (uns) beschnitten haben werden“ Gen. 34, 22; $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „wenn der Herr giebt . . ., werde ich dreschen“ Jud. 8, 7; $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „und Alle, so da suchen, finden (am jüngsten Tage), wenn sie's verlangen“ Afr. 304, 9; $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „sobald sie auf-erstanden sind, kehren sie (sofort) zum Scheol zurück“ Afr. 433, 11. Ebenso bei der Darstellung dauernder Zustände oder sich immer wiederholender Handlungen: $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „wenn er glaubt, liebt er“ Afr. 7, 11; $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „denn tritt der Mensch an den Glauben heran, so setzt er sich auf den Stein“ Afr. 7, 2 u. s. w. Ueberall kann hier aber auch das Part. act. nach ܕܥܝܢܐ stehn. In $\text{ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ ܕܥܝܢܐ}$ „wenn der Leib der Gerechten aufersteht und verwandelt wird, heisst er himmlisch, und der, welcher nicht verwandelt wird, heisst nach seiner Natur irdisch“ Afr. 157, 12 ist grade im Hauptsatz das Perf. gewählt und entsprechend in dem parallelen Satz, wo ܕܥܝܢܐ für das temporale ܕܥܝܢܐ eintritt. Uebrigens kann ܕܥܝܢܐ auch von der reinen

Vergangenheit stehn, z. B. עָלָה אֶל־עֵינָיו „als sie vernichtet hatten“ Afr. 15, 1.

Seltner als bei עָלָה ist das Perf. als Perf. fut. in eigentlichen Bedingungssätzen: אִם יִמְצְאוּ „si potuerimus, wenn wir können“ Spic. 13, 2; $\text{אִם לֹא תֵּכֵן אֲנִי כֹּה}$ „wenn du nicht eintrittst, lasse ich dich nicht“ d. h. „du musst eintreten“ Sim. 286 Mitte; $\text{אִם אֶרְאֶה אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „wenn ich ihn nicht gesehn habe, ist kein Ausweg“ d. h. „es geht nicht anders, als dass ich ihn sehe“ Knoes, Chrest. 74, 11 (Jac. Sar.); $\text{אִם לֹא אֶרְאֶה אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „wenn ich nicht vorher überzeugt bin“ Spic. 2, 14. So noch $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „so wird er wieder sein Wort brechen, sobald er das Gold empfangen hat“ Jos. St. 55, 18 und $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „lasst uns beten . . ., dass die Rede über eine grosse Veränderung sein möge, welche (dann) in der Welt geschehn sein wird“ Jos. St. 82, 10.

So steht das Perf. in Sätzen mit $\text{אִם} \text{---} \text{אִם}$ „entweder...oder; ob... oder ob“: $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „dass du dich nicht wieder abzumühen habest, ihn zu suchen, magst du ihn nun finden, oder nicht“ Afr. 144, 22; $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „entweder erhöht er unser Ansehn gar sehr, oder er erniedrigt uns zur Tiefe hinab“ Ov. 296, 17; $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „ich trete ihm feindlich entgegen, mag er mich tödten oder ich ihn“ Joh. Eph. 349, 13 (vergl. Jul. 88, 21 u. a. m.).

§ 259. Sehr ausgedehnt ist der Gebrauch des Perf. in hypothetischen Sätzen wie $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „wenn wir uns nicht aufgehhalten hätten, so wären wir schon zurückgekehrt“ Gen. 43, 10 u. s. w. s. § 375 A. Daran reihen sich Fälle wie $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „wer sagte mir doch?“ = „o dass mir doch einer sagte“ Sim. 301 unten; $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „o dass euch doch einer meine Sünden zeigte, so würdet ihr mir alle in's Gesicht speien“ Ov. 140, 19, vergl. Job 11, 5. 13, 5. 14, 13; Num. 11, 4; $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „wann wäre es wohl Abend“ = „o dass es doch endlich Abend wäre“ Deut. 28, 67, vergl. Ps. 41, 6; $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ = $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ öfter im AT. Hierher gehört auch $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „dann wäre ich zu Ende, und kein Auge hätte mich gesehn“ Job 10, 18; $\text{אִם יִשְׁבַּח אֱלֹהִים אֶת־בְּנֵי אֱלֹהִים}$ „dann hätte

ich dich geschickt“ Gen. 31, 27; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \dots \text{וְאַתָּה תִּירָא}$ „dann hättest du dich fürchten . . . und dann eifern sollen“ Afr. 48, 10; so selbst $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ $\text{ταῦτα δὲ ἕδει ποιῆσαι κάκεινα μὴ ἀφιέναι}$ Mth. 23, 23 Cur., Luc. 11, 42 Cur. — So oft das Perf. nach וְאַתָּה תִּירָא und וְאַתָּה תִּירָא „o wenn doch“.

§ 260. Das Perf. וְאַתָּה תִּירָא steht oft vor einem Adj. oder Part. zur Bezeichnung eines Wunsches, eines Rathes oder Gebotes. Ursprünglich sollte das Perf. wohl die Ausführung als völlig sicher, so gut wie schon vollendet, hinstellen. Dies geschieht namentlich in der 2. Person. So oft $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „sei gesund“ ἔρρωσο ; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ μνημονεύετε Hebr. 13, 7; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „bemühe dich („nimm die Last“) und verfluche mich“ Sim. 316 ult.; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „sondern statt dessen seid beständig im Fasten“ Ov. 174, 14; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „darum wisse“ Afr. 55, 18 u. s. w. In der 3. Pers.: $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „die Priester sollen nicht zwingen“ Ov. 215, 11 (wo mehr Fälle, wechselnd mit וְאַתָּה תִּירָא); $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „sie sei geachtet“ Addai 44 ult.; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ μὴ ἐκκακῶμεν Gal. 6, 9; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „sie sollen beständig bei ihnen sein“ Ov. 215, 11 u. s. w.

§ 261. So wird וְאַתָּה תִּירָא mit einem *nachfolgenden Part.* auch oft in Abhängigkeit für eine erst bezweckte Handlung gesetzt: . . . $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „und befahl, dass . . . alle die, welche . . ., nicht in ihren Buden übernachten, sondern dass 5 von den Polizeisoldaten auf der Mauer übernachten sollten“ in der Urkunde vom Jahre 201 n. Chr. im Chron. Ed. (Assemani I, 199), und so öfter nach וְאַתָּה תִּירָא ; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „sie wollten, dass sie sie empfangen“ Afr. 264, 6; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „sie sollen den Diaconissen nicht gestatten, dass sie einzeln zur Kirche kommen“ Ov. 217, 9; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „damit sie hineingelegt würden“ Jos. St. 21 ult.; $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „und bewegt sie, dass sie stehn“ Moes. II, 90 v. 233 und so oft. Wegen der Voranstellung von וְאַתָּה תִּירָא ist hierher auch zu ziehn $\text{וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא} \text{ וְאַתָּה תִּירָא}$ „es war seine Sitte, dass er empfang“ Afr. 391, 8. Aber überall ist hier auch das Impf. zulässig und zum Theil weit gebräuchlicher.

§ 262. Das Perf. steht natürlich auch sonst vielfach in Abhängigkeit, z. B. $\text{כִּי רָאָה אֲשֶׁר יְהוָה דִּבְרָה אִתּוֹ}$ „als er sah, dass Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 236, 19 u. s. w. Häufig kann in abhängigen Sätzen das Perf. und das Impf. stehn, je nachdem das Moment der Vergangenheit oder aber das der Folge, des relativen Späterseins mehr betont wird. So nach $\text{וְכָרְעוּ בְּעֵינֵיהֶם} : \text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „sie schlugen sie, bis sie meinten“ Ov. 170, 7; $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „bis kam“ Afr. 26, 9 (vergl. das Impf. § 267). So wäre auch in $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „warum war er betrübt, dass er nicht in's Land der Verheissung kam?“ Afr. 161, 9 möglich. In $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „der Richter befahl, dass man sie aufhänge“ Anc. doc. 102, 3 deutet das Perf. gleich an, dass der Befehl wirklich ausgeführt ist; also gewissermassen eine Vermittlung zwischen den sonst üblichen Constructionen $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ (§ 261) und $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ (§ 334).

§ 263. Die Verstärkung des Perf. durch ein enclitisches וְכָרְעוּ hebt das Moment der Vergangenheit noch mehr hervor, so dass wir diese Zusammensetzung oft durch das Plusq. übersetzen können: $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „dass ich euch gesagt habe“ Spic. 18, 18; $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „ich habe dir dargelegt“ Afr. 172 ult.; $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „als er geboren war“ Afr. 180, 7; $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „sie waren zusammen unterrichtet“ Ov. 162, 23; $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „und sie war ausgeliefert worden“ Jos. St. 9, 19 u. s. w. Das וְכָרְעוּ ist hier nirgends nothwendig und fehlt oft in genau entsprechenden Fällen unmittelbar neben solchen, die es haben. Es ist so sehr zum Flickwort geworden, dass es nicht selten sogar in der eigentlichen Erzählung steht: $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „sie gaben ihm die Taufe“ Sim. 268; $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „er stand auf und nahm ihn mit“ Ov. 169, 26, und so oft schon in der alten Urkunde im Chron. Edess., bei Efr., Jac. Sar. u. s. w.

Imperfect.

§ 264. Das Impf. steht als reiner Gegensatz zum Perf. in Fällen wie $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „das gerechte Gericht Gottes, bei welchem er Rechenschaft geben wird“ Ov. 200, 13; $\text{וְכָרְעוּ} : \text{וְכָרְעוּ}$ „nicht wird wieder eine Sündfluth sein“ Gen. 9, 11; „diese 3 Dinge habe

ich dir schriftlich dargelegt (حَدَّثَكَ بِأَقْسَامِي): Anderes اِنْبَغَىٰ لَكَ اِقْسَامِي „werde ich dir nach und nach schriftlich darlegen“ Afr. 319 Schluss u. s. w.

§ 265. In Bedingungssätzen steht das Impf. nicht selten nach لَوْ, wo dann im Nachsatz meist das Part. steht: لَوْ اَنْصَبْتَ اَقْبُو سُبْحَانَكَ „wenn du dein Antlitz abwendest, gehn ihre Bewohner zu Grunde“ Afr. 493 ult. u. s. w. In beiden Sätzen steht das Impf. in لَوْ اِنْبَغَىٰ تَسْمَعُ „wenn wir reden, bleiben wir mangelhaft“ Afr. 496, 8 u. s. w. Ähnlich bei فَمَ: فَمَ تَمَاتَا فَمَ تَهْتَفُ لِيْ اَزْ حَمْدِي „die Fische sterben, indem sie an die Luft empor kommen“ Afr. 494, 9; اَوْ اَطْلَأَ فَمَ لَمَّحَ اَنْفَ „und indem jemand auf einem hohen Berge steht, so reicht sein Auge doch nicht an alles nahe und ferne“ Afr. 199, 12 u. s. w. Ueberall ist hier aber das Participium üblicher.

§ 266. Für die einfache Constatierung der augenblicklichen oder der dauernden Gegenwart steht das Impf. nicht leicht; dagegen gern, sobald irgend eine Hinweisung auf die Zukunft oder die geringste modale Färbung dabei ist, z. B. اِنْمَا „ich will anfangen“ Spic. 13, 19; اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „nun sagt wohl jemand“ Spic. 6, 21; اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „wie jemand sagen möchte“, „als ob z. B. einer sagt(e)“ oft; لَمْ يَنْبَغَىٰ „wer wunderte sich nicht“ Anc. doc. 103, 13; اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „was sollen wir aber sagen?“ Sim. 303 Mitte. Das Impf. ist eben die eigentliche Form des Wunsches, der Bitte, der Aufforderung und des Gebots. So z. B. اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „dicas mihi“ Afr. 313, 12 (höhnische Bitte); اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „und dann mögest du versprechen“ Afr. 71, 21; اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „lasst uns erwarten“ Afr. 103, 4; اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „wir wollen uns also demüthigen“ Afr. 119, 5; اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „er möge annehmen“ Afr. 86, 13; اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „und Schmähungen mögen nicht aus unserm Munde kommen“ Afr. 105, 2; اِنْمَا اَنْبَغَىٰ „er lasse sich unterdrücken, unterdrücke aber nicht“ Afr. 117, 9 u. s. w.

Die 2. Pers. des Impf. mit لَمْ ist das directe Gegentheil des Imperativs: لَمْ اَنْبَغَىٰ „fürchte dich nicht“ u. s. w. Ohne لَمْ ist die 2. Person des Impf. aber in diesen Bedeutungen ziemlich selten; dafür dient eben der Impt.

§ 267. Das Impf. ist ferner das Tempus der abhängigen, auf die Zukunft gerichteten Nebensätze, mag der Hauptsatz auch in der Vergangenheit liegen: „und werden ihn bitten, dass er für sie bete“ Sim. 290 Mitte; $\text{וְיִתְפַּלֵּל לְכַחֲמֶנּוּ}$ „denn dies ist eine schöne Sache, dass jemand weiss, wie er fragen soll“ Spic. 1, 20; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „wenn du dich nicht rechtfertigen kannst“ Afr. 270, 5; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „ich wünsche dir darzulegen“ Afr. 345, 1; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „liebet den Frieden, dass ihr Belohnung empfanget“ Afr. 304, 17 — $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „Mordechai ermahnte, dass Esther faste“ Afr. 414, 5; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „indem er wollte, dass er ihnen Blut zu essen gebe“ Mart. I, 122, 6; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „fing an, loszugehen“ Moes. II, 64, 1; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „denn ihnen ist nicht geboten, zu verehren“ Anc. doc. 43 unten; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „er nöthigte ihn, zu nehmen“ Ov. 167, 17; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „auf dass er ihm gefalle, setzte er“ Mart. I, 122, 16 und so vieles andre. So auch nach den Wörtern, die „bis, bevor, ehe“ bedeuten: $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „Noah nahm keine Frau, ehe Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 235 ult; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „er hielt die Gerechtigkeit im Gesetze, ehe noch das Gesetz gegeben war“ Afr. 25, 5; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „gab sein Blut, bevor er gekreuzigt war“ Afr. 222, 5; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „welche im Lande Edom herrschten, bevor noch ein König über die Kinder Israel herrschte“ Gen. 36, 31; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „wie es war, ehe er noch einen Körper angenommen hatte“ Ov. 198, 1 u. s. w. Hier könnte überall das Perf. stehn (§ 262), aber das Impf. ist üblicher. — Ferner vergl. $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „als die Zeit gekommen war, dass Moses sterben sollte“ Afr. 161, 7.

Das Impf. steht so auch, wo die Abhängigkeit äusserlich nicht ausgedrückt ist: $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „ich verstehe nicht, zu bauen“ Sim. 271, 4; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „wenn mir deine Heiligkeit befiehlt, auf's Meer zu gehn“ Sim. 336, 13; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „lässt mich in Schande“ ZDMG XXIX, 116 ult.; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „lass mich schicken“ („lass mich, so schicke ich“) Jos. St. 68, 9; $\text{וְיִשְׁאַל לְךָ אִי וְיִשְׁאַל לְךָ אִי}$ „gieb deinen

Sohn heraus, (dass) er sterbe“ Jud. 6, 30 (ähnlich Jud. 20, 13); $\text{חָיָה בְּיָדֵי הַבָּחַרִים}$ $\text{ἀπόλλυσον τοὺς ὄχλους, ἵνα ἀπελθόντες κ. τ. λ. Mth. 14, 15}$ Cur. (Pesh. $\text{בְּיָדֵי הַבָּחַרִים}$) u. s. w. (vergl. S. 189, Z. 4 ff.).

§ 268. A. Die Zusammensetzung des Impf. mit dem Perf. לֹעַן steht zuweilen in Bedingungssätzen zur Bezeichnung einer öfter wiederholten Handlung: $\text{לֹעַן אָבַדְתָּ בְּאֶרֶץ כְּנָעַן}$ „si quis dicebat“ Land II, 97 ult.; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ בְּכֶסֶף כְּשֶׁבַע כֶּסֶף אֶתְּמַלְּךָ בְּכֶסֶף כְּשֶׁבַע כֶּסֶף אֶתְּמַלְּךָ}$ „et si plus quam viginti sumebat“ ib. 93 ult., und so $\text{לֹעַן בָּרַךְ אֱלֹהֵי אֲבוֹתָיִךְ לְעַלְיוֹתָיִךְ}$ „denn so oft er zu irgend einem Orte kam“ eb. 251, 14; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ בְּכֶסֶף אֶתְּמַלְּךָ}$ „wenn er einmal zürnte“ Ov. 186, 21 u. s. w. Aehnlich $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ בְּכֶסֶף אֶתְּמַלְּךָ}$ „in jeder Sache, die nöthig war“ Land II, 201, 7. Weit üblicher ist für solche Fälle das Part. mit לֹעַן (§ 277). — Etwas häufiger steht diese Zusammensetzung in hypothetischen Sätzen wie $\text{לֹעַן לֹא אֶמְצָא לָּךְ אֶתְּמַלְּךָ}$ „wie sollte er nicht schön sein?“ Ov. 287, 26; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „er hätte lieben sollen“ Ov. 278, 15; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „warum hätte er fliehn sollen?“ Anc. doc. 90, 22; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „was hätte ich thun sollen“ ZDMG XXIX, 117 v. 235; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „wer sähe wohl?“ Efr. Nis. p. 64 v. 203; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „ist denn nicht das Licht an einem Monat stärker, dass der Mangel dieses Tages ausgefüllt würde?“ Ov. 70, 17 u. dergl. m.

B. Besonders aber steht diese Zusammensetzung gern statt des einfachen Impf. in abhängigen Sätzen nach Perfecten: $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „er gab ihnen Leben, dass sie sich bewegten“ Moes. II, 104 v. 448; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „und du flehtest, dass deine Opfer angenommen würden“ Efr. III, 254 D; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „sie hätte dem Adam gegeben werden müssen, sie zu halten“ Afr. 234, 2; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „und er war für ihn Veranlassung, dass er zu jenem Kloster ging“ Sim. 276, 3; ... $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „seine Kleider brachten sie, dass auf Viele von ihnen der Segen übertragen werde“ Ov. 187, 1; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „und er fürchtete nicht . . ., bevor er sündigte und gefesselt ward“ Ov. 81, 10 (lin. 8 bloss $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$; $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$); $\text{לֹעַן אֶתְּמַלְּךָ}$ „er hätte ihm quellen lassen

müssen“ Afr. 314, 4 (wo ein Cod. ١٥٨ weglässt)¹); $\text{١٥٨} \text{ ١٥٨} \text{ ١٥٨}$ „hätte er sich nicht scheuen sollen (s. oben A), dich zur Sklaverei zu erniedrigen?“ Ov. 277, 2 u. s. w. In all diesen Fällen würde das einfache Impf. genügen, wie denn dasselbe doch auch in dieser Anwendung weit häufiger ist als die Verbindung mit ١٥٨ .

Participia.

§ 269. Das *active Participium* bezeichnet, wenn es das Prädicat bildet, als Nominalform zunächst einen Zustand ohne Hinweis auf eine bestimmte Zeit. Ein solcher Zustand stellt sich uns meist als Gegenwart dar; hierin unterscheidet sich dies Part. nicht von jedem andern prädicativen Adj.: $\text{١٥٨} \text{ ١٥٨}$ „tödtend (bin) ich“ ist ganz wie $\text{١٥٨} \text{ ١٥٨}$ „gerecht (bin) ich“. Aber der enge Zusammenhang mit dem Verb. fin. giebt dem Part. einen mehr verbalen Character, der sich namentlich auch darin zeigt, dass die bloße Participialform des Pronomens der 3. Pers. als Subjects gar nicht bedarf (§ 253); es tritt in weitem Umfange für das Impf. ein und wird fast ganz zu einem Tempus, ohne jedoch den nominalen Character völlig zu verlieren. Dient es auch meistens zum Ausdruck der Gegenwart, so ist es doch kein wahres Präsens; grade da, wo man es als solches ansieht, könnte meist auch ein eigentliches Adjectiv stehn.

Das Part. act. bezeichnet also sehr oft die dauernde wie die momentane Gegenwart und verdrängt hier das Imp. fast ganz. Beispiele sind sehr zahlreich; die folgenden mögen den Uebergang von der Darstellung ganz fester Zustände zu der augenblicklicher verdeutlichen: $\text{١٥٨} \text{ ١٥٨}$ „denn der Löwe frisst von Natur (stets) Fleisch“ Špic. 7, 14; $\text{١٥٨} \text{ ١٥٨}$ „sich selbst richtet zu Grunde, wer Bestechung annimmt, und wer hasst, Bestechung zu nehmen, lebt“ Prov. 15, 27; $\text{١٥٨} \text{ ١٥٨}$ „denn sobald seine Freunde den theuren Namen Rabbûlâ hören, entbrennt die Liebe zu ihm in ihren Herzen und erglöhrt ihr Inneres“ Ov.

¹) Bei Afr. ist diese weitschweifige Verbindung selten.

202, 12; אִם אָנֹכִי חַפְצָא אֲנִי מְדַבְּרִים „auch jetzt empfangen Sie seinen Befehl“ Ov. 172, 5; אֲנִי מַלְּמִים... אֲנִי „wir malen (euch hiermit) das Bild“ Ov. 159, 4 u. s. w.

§ 270. Im directen Gegensatz zur Vergangenheit steht das Part. schon in אֲנִי חַפְצָא אֲנִי מְדַבְּרִים „Gottes Wort hat niemand ganz ergründet und ergründet niemand je“ Afr. 101, 17. So tritt das Part. oft für das Futurum ein, sei es, dass der Zustand uns wie Gegenwart lebhaft vor Augen gestellt wird, sei es, dass der Zusammenhang genügt, die unbestimmte Darstellung des Zustandes in die Zukunft zu verweisen. In diesen Fällen läge das Impf. näher; aber gerade die Möglichkeit, beide hier zu vertauschen, zeigt, dass weder das Part. ein eigentliches Präsens, noch das Impf. ein echtes Futurum ist. Vergl. אֲנִי מְדַבְּרִים φανερόν γενήσεται 1 Cor. 3, 13; אֲנִי מְדַבְּרִים δηλώσει eb. (Philox. אֲנִי מְדַבְּרִים und אֲנִי מְדַבְּרִים); אֲנִי מְדַבְּרִים ἐδόξασα καὶ πάλιν δοξάσω Joh. 12, 28; אֲנִי מְדַבְּרִים אֲנִי מְדַבְּרִים „Jerusalem ist zerstört worden und wird nie wieder bewohnt werden“ Afr. 483, 18 (und so öfter bei אֲנִי מְדַבְּרִים... אֲנִי); אֲנִי מְדַבְּרִים „schnell erreicht dich das gerechte Gericht Gottes“ Mart. I, 125 ult.; אֲנִי מְדַבְּרִים „wenn 6000 Jahre voll sind, löst sich die Welt auf“ Afr. 36, 20; אֲנִי מְדַבְּרִים „und dann bringe ich hinauf“ Afr. 72, 15; אֲנִי מְדַבְּרִים... אֲנִי מְדַבְּרִים „Streit ... besteht darüber, wie die Todten auferstehn und in welchem Leibe sie kommen werden“ (wo das Impf. ohne Weiteres mit dem Part. wechselt) Afr. 154, 1; אֲנִי מְדַבְּרִים „morgen siehst du ihn“ Efr. III, XLIII Mitte; אֲנִי מְדַבְּרִים „die welche nach uns sein werden“ Jos. St. 71, 17; אֲנִי מְדַבְּרִים „und wenn einst jene neue Welt aufgerichtet ist, so werden ruhig alle bösen Bewegungen, endet alles Widerstreben“ (folgen noch mehr Partt.) u. s. w. Besonders gern bei eschatologischen Schilderungen wie im 22. Cap. des Afr., wo fast nie das Impf.

§ 271. So steht das Part. auch sehr oft bei Bedingungen, sowohl im Vorder- wie im Nachsatz: אֲנִי מְדַבְּרִים „und wenn es auch uns gefällt, so kommen wir mit dir überein“ Spic. 2, 4; אֲנִי מְדַבְּרִים „denn wenn du Wasser aus dem

Meere nimmst, wird der Mangel an diesem nicht erkannt“ Afr. 101, 9 u. a. m. Aehnlich in bedingungsartigen Sätzen mit $\text{כִּי תִשָּׂא חֵזֶק} : \text{וְצָר}$ „indem der Reichthum wächst, vergrössert sich die Gier“ Afr. 267, 21 (vergl. § 265).

Ueberall ist hier weder ein wirkliches Futurum, noch ein wirkliches Präsens. So auch in Sätzen wie $\text{עַתָּה} ? \text{כִּי אָמַרְתָּ} : \text{אָמַר}$ „nun sagt aber wohl jemand“ Jos. St. 5, 8. 38, 16, wo ebensogut das Impf. stehn könnte (s. § 266).

§ 272. In ziemlich weitem Umfang steht das Part. nun auch statt des Impf. in abhängigen Sätzen für eine zukünftige Handlung: $\text{כִּי יִשְׁתָּחַד לְיָדָיו} : \text{וְיָשָׁב}$ „bis sein Leib aufersteht“ Ov. 208, 21; $\text{כִּי יָבִיאוּ אֵלָיו} : \text{וְיָשָׁב}$ „bis die Liebe zu ihm kommt“ Afr. 39, 13; $\text{וַיַּעַבְדוּהוּ שָׁנִים רַבּוֹת} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „und wirkte viele Jahre, bis er auffuhr“ Afr. 273, 2; $\text{וַיִּשְׁלַח אֹתָם} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „gab er ihnen seinen Sohn Kawâdh als Geisel, bis er (sie) ihnen senden werde“ Jos. St. 10, 9 und manches ähnliche mit $\text{כִּי} ? \text{וְיָשָׁב}$ — $\text{כִּי יֵצֵא} ? \text{וְיָשָׁב}$ „dass wir zuversichtlich annehmen, dass wir leben werden“ Afr. 459, 18; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „gebt mir Geiseln dafür, dass ihr mir nicht folgen werdet“ Jos. St. 55, 7; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „verpflichtest du dich, nicht wieder zu thun . . .?“ Sim. 292 oben; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „während er meinte, dass man ihm seinen frevelhaften Besitz herausgeben werde“ Mart. I, 127, 11; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „welche meinten, dass der Feind sich auch Edessa's bemächtigen werde“ Jos. St. 7, 10; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „und die Thoren wussten nicht und sahen nicht ein, dass sie bald Traurigkeit und Reue erfassen werde“ Sim. 388 Mitte; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „denn er hatte vorher begriffen, welch böser Schade treffen werde“ Ov. 197, 6; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „der h. Geist erwählte ihn (den Noah), dass auch Christus von seinem Samen geboren werden solle“ Afr. 236 paen.; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „dass sie versprochen hatten, sich zu Gott zu bekehren“ Sim. 321 Mitte; $\text{וְיָשָׁב} : \text{כִּי יֵצֵא} : \text{וְיָשָׁב}$ „aus deinem Munde gehe nichts eitles hervor, dass er sich nicht von dir trenne und aufhöre, in dir zu wohnen“ Afr.

185, 20; $\text{בְּחַלְמֵי עַיִן אֲנִי וְתֵמָּה יָבֵד}$ „dass er mich nicht etwa tadle, indem er kommt“ Afr. 340, 19 und manches ähnliche. Aber das Impf. ist in diesen Fällen doch weit üblicher.

Aehnlich steht das Part. nach Imperativen: $\text{וְעַתָּה תֵצְאוּ מִן־הַמַּדְבָּר}$ „auf, (dass) wir gehn hinaus und übernachten“ Jos. St. 26 ult.; וְעַתָּה אֵלַי „lass ihn, (dass) er geht“ = „lass ihn gehn“ Sim. 283 unten; $\text{עַתָּה מְדַבְּרִים}$ „heiss sie mich tödten“ Mart. I, 25 Mitte; $\text{וְעַתָּה מְדַבְּרִים מִן־הַמַּדְבָּר}$ „werft ihn in eine der Gruben auf dem Felde, dass er im Koth versinke“ Ov. 283, 11; $\text{וְעַתָּה מְדַבְּרִים מִן־הַמַּדְבָּר}$ „ruft den Simson, dass er vor uns tanze“ Jud. 16, 25 u. s. w. (S. 184 unten). So mit $\text{וְעַתָּה מְדַבְּרִים מִן־הַמַּדְבָּר}$ „dies zeige mir, so lasse ich mich von dir überreden“ Spic. 13, 6. Aehnlich in gewissen Fällen nach andern Verbalformen: $\text{וְעַתָּה אֵלַי אֲנִי}$ „ich liess sie gehn“ Sim. 328, 4; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „den Weizen wachsen lasse“ Ov. 192, 20; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „denn er war gewohnt, zu zeigen“ Jos. St. 6, 15; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „der Arzt, welcher geschickt war, die Schmerzen zu heilen“ Anc. doc. 90, 23; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „die Gnade will die Bussfertigen nicht annehmen“ Afr. 153, 15 (vergl. 187, 10). Besonders oft so bei „können“ und „anfangen“: $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „kann zwingen“ Afr. 491, 13; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „können nicht zu nichte machen“ Ov. 62, 21; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „fingen an, zu beschneiden“ Afr. 210, 4; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „begannen, zu fliehn“ Sim. 342 Mitte u. s. w.

Aehnlich wie nach dem Impt. steht das Part., aber mit וְעַתָּה verbunden, in $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „einer von den Todten gehe zu ihnen, so bekehren sie sich“ Afr. 384, 3; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „denn sie hatten gesagt, ihre Leiber sollten zerschnitten werden und die Königin mitten dadurch gehn, so werde sie wieder gesund“ Mart. I, 57 Mitte.

§ 273. Etwas in der Vergangenheit bevorstehndes bezeichnet ausnahmsweise das Part. in Sätzen wie $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „als die Zeit gekommen war, wo er sterben sollte“ Afr. 312, 6; $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „dahin, wo er die Strafe empfangen sollte, führten sie ihn“ Mart. I, 246 Mitte (ein gleicher Fall eb. unten); $\text{וְעַתָּה יִצְמַח הַשֵּׁבֶל}$ „der Tag, an dem die Thür geöffnet werden sollte,

war noch fern“ Sim. 363 Mitte. Gewöhnlicher wird hier noch לֹס zugefügt (§ 277).

§ 274. Die Erzählung verwendet das Part. act. (als Praes. histor.) fast nur bei אָחַד ; aber dies אָחַדְתָּ , אָחַדְתִּי , אָחַדְתֶּם , אָחַדְתִּים „er, sie sagte; sie sagten“ ist sehr häufig. Etwas anders ist das Part. bei lebhafter Schilderung von Träumen, wie $\text{וַיִּחַדְתִּי... וַיִּחַדְתִּי... וַיִּחַדְתִּי}$ „und nachdem ich gesagt hatte . . ., da sehe ich um Mitternacht, als ich im Zelte schlief, einen Mann“ Sim. 328 oben, und so öfter.

§ 275. In kurzen Nebensätzen steht das Part. (wie auch sonstige Adjectiva) gern zur Bezeichnung eines gleichzeitigen Zustandes in der Vergangenheit, namentlich nach $\text{וַיִּזְבַּח זָבַח לְעֵמֶם לְחֵילָה עִם תְּמֵהּ: וַיִּזְבַּח}$ „opferete sich nämlich den Dämonen, als er hinabzog“ Ov. 160, 15; $\text{וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח}$ „und während er im Tempel stand, sah er“ Ov. 163 ult.; כְּדַמְצָא „freudig lief er dem Tode entgegen“ Anc. doc. 90 paen.; $\text{וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח}$ „verklagt wurde ein Mann, indem man sagte“ Mart. I, 123; $\text{וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח}$ „während er noch redete“ Gen. 29, 9, und so öfter $\text{וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח}$ „während noch“ — $\text{εἶδεν Ἀεβὶν... καθήμενον}$ Marc. 2, 14; $\text{וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח}$ „und als er hörte, dass die Apostelschriften gelesen wurden“ Sim. 269 gegen unten; $\text{וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח}$ „fangen an, aufzupassen, dass sie sähen, ob er seine Füße rege“ Sim. 275, 15 u. s. w. Beachte den Gegensatz zum Perf. in $\text{וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח וַיִּזְבַּח}$ „als sie sah, dass Jehu König geworden war und kam“ Afr. 273, 9. Ueberall könnte hier zum Part. noch לֹס hinzutreten.

§ 276. Zu der Verwendung des Part. statt des Impf. auch bei optativer und sonstiger Modusfärbung ist in einigen der obigen Beispiele schon ein Anfang gemacht. Vergl. dazu seltne Fälle wie προσδοκῶμεν „sollen wir warten?“ Math. 11, 3 (auch Cur.); Luc. 7, 19, 20; כִּי מָה יִמָּוֶת „warum soll er sterben?“ 1 Sam. 20, 32; כִּי מָה יִמָּוֶת „wie soll man dir vergeben?“ Afr. 37, 12. Freilich kann man hier höchstens die ersten Ansätze zu einer modalen Verwendung des Part. finden, während diese dem Impf. sonst noch rein verbleibt.

§ 277. Durch Anhängung, seltner Voranstellung von לֹס wird das eigentlich den Zustand ausdrückende Part. deutlich in die Ver-

gangenheit gelegt, und es entsteht ein Ausdruck für die Dauer oder die Wiederholung in der Vergangenheit. לֹּסֵף ist ungefähr = *faciebat*. Das לֹּסֵף braucht nicht mehrmals zu stehn, wo es auf mehrere Participien geht; es kann überhaupt fehlen, wo der Zusammenhang die Sphäre der Vergangenheit klar macht (§ 275); ferner darf für diese Zusammensetzung auch das einfache Tempus der Vergangenheit, das Perf., eintreten, wo dann das Moment der Dauer oder Wiederholung unbezeichnet bleibt. Diese Zusammensetzung ist sehr häufig: $\text{לֹּסֵף מִלְּפָנֶיךָ}$ „auxilium ab eo rogabant“ Mart. I, 122, 10; לֹּסֵף אֶתְּכֶם „edebant enim“ Sim. 274 Mitte; לֹּסֵף אֶתְּכֶם „pflegte Feuer anzuzünden und (Rauchwerk) daraufzulegen“ Sim. 269, 9; לֹּסֵף אֶתְּכֶם „während sie noch die Ersten, welche gestorben waren, hinausbrachten, fanden sie, sobald sie sich umdrehten, schon Andre“ Jos. St. 34, 9. Beachte, dass hier bei לֹּסֵף das Part. mit לֹּסֵף steht, während auch das einfache Part. genügte (§ 275). Etwas anders beim Hineintreffen in einen Zustand: לֹּסֵף אֶתְּכֶם „während er ihn noch zu überreden suchte, ward (plötzlich) das Gold gesandt“ Jos. St. 32, 3. Aehnlich: לֹּסֵף אֶתְּכֶם „und als man eben anfing, sie umzubringen, ging grade ein Magier aus der Stadt und des Wegs vorbei“ Mart. I, 94, 14.

Diese Zusammensetzung bezeichnet ferner ein in der Vergangenheit Bevorstehendes (ohne לֹּסֵף § 273): לֹּסֵף אֶתְּכֶם „an den Ort, wo sie getödtet werden sollten“ Mart. I, 91, 3. 99, 1; לֹּסֵף אֶתְּכֶם „als der Tag gekommen war, wo der Aufbruch des Königs statt finden sollte“ Mart. I, 106 unten; לֹּסֵף אֶתְּכֶם „warum er in seiner Krankheit betrübt gewesen sei, dass er sterben sollte“ Afr. 468, 14 u. s. w. — לֹּסֵף אֶתְּכֶם „Persien wollte er beschämen, Singara wieder aufbauen“ Ov. 9, 25.

Auch hypothetisch steht es in לֹּסֵף אֶתְּכֶם „warum sollte der Arzt fliehen?“ Anc. doc. 90, 23 (dichte bei לֹּסֵף אֶתְּכֶם § 268 A); לֹּסֵף אֶתְּכֶם „vellem“ Mart. I, 167 Mitte; לֹּסֵף אֶתְּכֶם „o wenn du doch verehrtest“ Mart. I, 26 unten; לֹּסֵף אֶתְּכֶם „und welches Fahr-

zeug wäre genügend?“ Moes. II, 112 v. 550; $\Delta\sigma\sigma\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \beta\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „wie hätte ich die Ladungen öffnen können?“ Ov. 313, 24; $\text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „hätte er nicht können?“ Sim. 374, 7, $\mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „als machte er sie für sie“ Jos. St. 9, 15; $\mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „denn dadurch würde sein Wille erfüllt“ Spic. 1, 9 und Aehnliches. So denn auch in Sätzen mit $\mu\bar{\alpha}$ „wenn“ (§ 375 A).

Aehnlich auch $\mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „vielleicht werde er sich ja schämen und nicht tödten und er (andres Subj.) wegnehmen“ Mart. I, 124 Mitte, wo zuerst das $\mu\sigma\sigma$ fehlt.

In Abhängigkeit steht diese Verbindung u. A. in $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „während Alle betrübt über ihn waren, dass er sterbe“ Anc. doc. 20, 14 = Addai 48, 8; $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „die Seligen winkten, dass sie nicht opfern würden“ Anc. doc. 103, 20 (lin. 25 bloss $\mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$). Und so steht sie zuweilen auch, wo die Abhängigkeit durch μ nicht ausgedrückt ist (§ 272): $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „und sie begannen, von ihm zu bitten“ Luc. 24, 29 Cur. und selbst $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „sie konnten nicht bewahren“ Afr. 15, 2; $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „dass sie gewohnt waren, ihn zu verehren“ Afr. 312, 21; $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „und wie hätte er ihn bearbeiten können, da er nicht die nöthige Kraft dafür aufbieten konnte?“ Efr. I, 23 D u. s. w. Hier dürfte das schleppende $\mu\sigma\sigma$ bei dem abhängigen Verbum überall fehlen.

§ 278 A. Das *passive Participium* drückt die Vollendung einer Handlung aus und steht als Prädicat in ähnlicher Weise für das Perf. wie das active für das Impf.: $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „in der Freiheit, welche ihnen von Gott gegeben ist (= $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$)“ Spic. 13, 17; $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „nun aber sind durch die Ankunft des Sohnes der seligen Maria die Dornen ausgerissen, der Schweiss fortgenommen, der Feigenbaum verflucht u. s. w.“ Afr. 113, 19; $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „und nicht steht geschrieben, dass“ Afr. 466, 12; $\mu\sigma\sigma \text{ } \mu\bar{\alpha} \text{ } \mu\bar{\alpha}$ „dass diese Worte nicht geschlossen sind und nicht geschlossen werden“ Afr. 101, 5 (wo die Verschiedenheit des passiven und des als activ geltenden Reflexivparticipiums recht deutlich), und so viele. Hier ist aber

überall das eigentliche, das Resultat angehende Perfect; als erzählendes Tempus kommt dies Part. kaum vor.

B. Mit ܐܘܨܢ bildet sich so eine Art Plusquamperfectum, die Angabe eines in der Vergangenheit fertigen Resultats: ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „waren verfertigt“ Ov. 172, 22; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „denn dies Testament war nicht vollendet“ Afr. 28, 8; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „worin der Segen verborgen war“ Afr. 464, 15 u. s. w.

§ 279. A. Beliebt ist nun die Anwendung dieses Part. mit Angabe des durch ܘ eingeführten Thäters (§ 247): ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „(von) mir (ist) gethan“ ist = ܘܘܨܢܢܐ „ich habe gethan“. Ein logisches Object kann als grammatisches Subject dabei stehn; ein solches darf aber auch fehlen, so dass die Verbalform unpersönlich ist; so kann sie auch von intransitiven Verben gebildet werden: ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „hast du die Bücher gelesen“ Spic. 13, 8; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „welche von mir für dich bereitet sind“ Mart. I, 182 unten; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „wenn die Berge von ihm erforscht, die Flüsse beraubt, die Tiefen der Meere ergründet sind, und er die Verschlüsse der Wälder und Höhlen durchsucht und erforscht hat“ Efr. II, 319 D (wo der active Ausdruck den passiven fortsetzt); ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „wie wir gehört haben“ Spic. 16, 22; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „von mir ist nicht gestanden worden“ = „ich habe nicht gestanden vor Machthabern“ Kalilag w Damag 88, 8; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „er stand“ Hoffmann, Märtyrer 108, 973; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „mit den Römern sind wir in keinem verrätherischen Verkehr gewesen“ („ist von uns gewesen worden“) Mart. I, 152, 9; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „wahr und grade bin ich gewesen“ Mart. I, 27, 5 u. s. w.

B. Mit ܐܘܨܢ erhalten wir auch so ein Plusq.: ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „die von den Persern erbaut waren“ Jos. St. 16, 7; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „hatte er das denn nicht gelesen oder gehört?“ Mart. I, 127; ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ „denn nicht hatte er die Bücher gehört“ Sim. 269, 9. u. s. w.

§ 280. Einige Participia der Form ܘܘܨܢܢܐܘܨܢܐ werden in activer Bedeutung gebraucht; zum Theil rührt dies daher, dass die betreffenden Verba doppelt transitiv sein konnten; zum Theil wirkt die Analogie

bedeutungsverwandter Formen. So **يَحْتَمِلُ** „belastet mit“ = „tragend“; **يَحْتَمِلُ** „umgeben um“ = „umgebend“; **يَحْتَمِلُ** „haltend“; **يَحْتَمِلُ** „tragend“; **يَحْتَمِلُ** „fortschleppend“; **يَحْتَمِلُ** „fortziehend“; **يَحْتَمِلُ** „fortzerrend“; **يَحْتَمِلُ** „umfasst haltend“; **يَحْتَمِلُ** „gedenkend“ (nach Andern **يَحْتَمِلُ**). Auch **يَحْتَمِلُ** „bekleidet mit“ = „anhabend“; **يَحْتَمِلُ** „angelehnt an“ (**يَحْتَمِلُ**) = „stützend“ u. A. m. kann man hierher ziehn. Besondere Beachtung verdient das ziemlich häufige **يَحْتَمِلُ** „erworben habend“ = „besitzend“ (gegenüber **يَحْتَمِلُ** „erwerbend“).¹⁾ Einige Beispiele: **يَحْتَمِلُ** „die Gerechten tragen die Erde“ Afr. 457, 8; **يَحْتَمِلُ** „Weiber aber trugen Wasser“ Jos. St. 54, 19; **يَحْتَمِلُ** „und hielte nicht die Obhut Gottes die Welt fest“ Jos. St. 4, 8; **يَحْتَمِلُ** „Blinde, die kamen, indem man sie zog“ Sim. 346 gegen unten; **يَحْتَمِلُ** „Freimuth besass er“ Anc. doc. 90, 25 u. s. w. Vergl. noch **يَحْتَمِلُ** pl. **يَحْتَمِلُ** „Wasser gesammelt habend“ = „wassersüchtig“ Luc. 14, 2; Land IV, 87, 9; Geoponici 95, 2 u. s. w.

Diese Wörter können aber auch wirklich passivisch gebraucht werden, z. B. **يَحْتَمِلُ** „genommen“; **يَحْتَمِلُ** „gezerrt“ u. s. w.

Nominale Verwendung der Participia.

§ 281. Wir sehen hier ab von solchen Participien, welche ganz zu Substantiven geworden sind, wie **يَحْتَمِلُ** „Freund“, **يَحْتَمِلُ** „Hirt“, **يَحْتَمِلُ** „Säule“, **يَحْتَمِلُ** „Vogel“, **يَحْتَمِلُ** „Gewächs“ u. s. w.

§ 282. A. Das Part. act. des Peal kann im St. cstr. und mit Possessivsuffixen gebraucht werden, indem das Object in Genitivverbindung tritt, zum Theil durch **يَحْتَمِلُ** vermittelt; auch sonst können Präpositionen hinter das Part. im St. cstr. treten (§ 206): **يَحْتَمِلُ** „der die Bündnisse schliesst“ Afr. 214, 14; **يَحْتَمِلُ** „Gesetzgeber“ oft; **يَحْتَمِلُ** „der mein Brot isst“ Ps. 41, 9; **يَحْتَمِلُ** „o der du einen bösen Tod leidest“ Mart. I, 180 unten; **يَحْتَمِلُ** „die Gerechtigkeit,

¹⁾ Wie dies Wort gewissermassen ein actives Part. perf. ist, so auch die § 118 behandelten Verbaladjectiva, z. B. **يَحْتَمِلُ** „gekommen“, **يَحْتَمِلُ** „gestorben“, **يَحْتَمِلُ** „sich gesetzt habend“ = „sitzend“ u. s. w.

welche Gericht forderte“ Afr. 462, 5; مُحَلِّدٌ هَتَمٌ „die, welche schlechten Rath gab“ Afr. 110, 10; مُتَكَبِّعٌ مَكْب „die, welche deinen Namen fürchten“ Ps. 61, 5; مُتَكَبِّعٌ مَكْب „die Geldgierigen“ Ov. 190, 2; $\text{أَكَلٌ مَكْبٌ إِنْج}$ „sind Fleischfresser“ Spic. 7, 15; $\text{أَكَلٌ مَكْبٌ أَيْم}$ „sind Grasfresserinnen“ eb. 16. — $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ φιλόχριστος oft; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „Ew. Hochwürden, so Gott lieben“ Jos. St. 1, 1; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „Hornbläser“ Afr. 260, 4 = $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ Afr. 147, 13; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „die zum Abgrund führen“ Afr. 271 ult.; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „die sich in den Kampf stürzen“ Afr. 149, 18; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „die auf Sand ein Gebäude bauen“ Afr. 285, 9 (wo die Rectionskraft trotz des St. cstr. bleibt, indem das Object nachgestellt wird) — $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „sein Reiter“ Ps. 33, 17; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „die ihn fürchten“ oft; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „die dich sehn“ Jes. 14, 16 u. s. w. Die Verbindung mit Suffixen ist schon seltner und mehr auf bestimmte Wörter beschränkt.

Vereinzelt ist die attributive Anwendung dieser Participien wie in $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „ein irrender Geist“ Jes. 19, 14; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „ist ein fressend Feuer“ Deut. 4, 24. 9, 3; Hebr. 12, 29; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „ein brennend Feuer“ Daniel 3 mehrmals; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „gemachte und falsche Götzen“ Anc. doc. 42, 22.

B. Für alle die Anwendungen, wo das Part. seltner wird, tritt das *Nomen agentis* ein: $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „dein Erlöser“ Ps. 35, 3; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „sein Helfer“ Ps. 10, 14; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „der ihn gesandt hat“ Afr. 289, 8; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „ernähret die, welche euch frisst“ Mart. I, 194, 10 u. s. w. So namentlich als selbständiges Subst. und als Attribut $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „Wächter“ u. s. w.

§ 283. A. Auch das Part. act. der sonstigen Verbalclassen wird im St. cstr. gebraucht. Mit Possessivsuffixen kommt es dagegen kaum vor: $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „der seine Verfluchung unwirksam macht“ Afr. 236 ult.; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „der Gebete darbringt“ Afr. 66, 17; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „Salz, welches die Fäulniss auflöst“ Afr. 485, 16; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „der Schild, welcher die Pfeile auffängt“ Afr. 44, 2; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „die Geld annehmen“ Afr. 260, 16; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „welche Vortheil aufweisen“ Afr. 287, 2; $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ „Frauen, die ihre Ehemänner

1) Oder $\text{مُتَكَبِّعٌ مَكْبٌ}$ ohne α (§ 145 F)?

unterjochen“ Spic. 15, 19; $\text{مَتَمَّصَةً تَتَمَّصُ زَمَنَهُ مُتَمَّصَةً فَمَتَمَّ}$, $\text{شَعْبَانًا بِحُلْمَانَةٍ}$, „die schwachen Leidenschaften, so Helden unter das harte Joch des Bedürfnisses nach ihnen zwingen“ Ov. 182, 18 — مَحْتَمِّدَةً أَسْرَابًا ; حُكْمَانَةً , „welche ihr Volk rasch antreiben“ Mart. I, 16, 6; $\text{مَحْتَمِّدَةً صَبْرَانَةً}$, „welche kräftig (mit ihrer Kraft) kämpfen“ Moes. II, 75, 5; Mart. I, 159 Mitte; $\text{مَحْتَمِّدَةً صَبْرَانَةً}$, „welche im Stolz stark sind“ Afr. 430 ult. (vergl. Jes. 13, 3) u. s. w.

Einige wenige von diesen Participien kommen auch als attributive Adjectiva und substantivisch vor. So مُجَلِّدًا „glänzende Kleider“ Anc. doc. 42, 9 und sonst مُجَلِّدًا ; oft مُجَلِّدًا „gläubig“ (dessen f. St. emph. مُجَلِّدًا durch das *a* schon zeigt, dass es nicht mehr als Part. act. aufgefasst wird, wie auch مُجَلِّدًا „Säugamme“ und andre zu Substantiven geworden).

Anm. Ganz vereinzelt ist der Fall $\text{مُجَلِّدًا مَتَمَّصَةً مَتَمَّصَةً}$ $\text{كَبْرًا مَتَمَّصَةً}$, „die weisen Jungfrauen erfreuten dich täglich“ Efr. III, 344 E, wo trotz des an sich schon in mehrfacher Hinsicht singulären St. emph. die Rectionskraft bleibt. In Prosa könnte es nur مَتَمَّصَةً heißen.

B. Dagegen breitet sich der Gebrauch des *Nomen agentis* hier sehr aus: مُحِبُّنًا „der Gott liebt“ Sim. 268; مُحَبِّبًا „der Hersteller“; مُحَبِّبًا „der uns ernährt“ Ps. 84, 12; مُحَبِّبًا „der sie untergehn macht“ Afr. 452, 13; مُحَبِّبًا „die ihn untergehen macht“ Afr. 47, 1; مُحَبِّبًا „die ihr gehorsam sind“ Afr. 47, 2 u. s. w. Im St. cst. zu dem das Object ausdrückenden Subst. kommt das Nom. ag. aber wohl nicht vor.¹⁾ Die Nom. ag. von Reflexiven passiver Bedeutung werden im Ganzen mehr als Adjectiva gebraucht in der Bedeutung „fähig zu . . .“.

§ 284. Die passiven Participia werden substantivisch und adjectivisch gebraucht. Sie können einen Subjects- und einen Objectsgenitiv erhalten und auch vor Präp. im St. cstr. stehn: مُحَبِّبًا , مُحَبِّبًا , مُحَبِّبًا

¹⁾ Vergl. مُحَبِّبًا مُحَبِّبًا مُحَبِّبًا „Erbauer der Kirchen und Erhalter der Orthodoxie“ Jul. 125, 27 und مُحَبِّبًا مُحَبِّبًا „Erhalter des Christenthums“ eb. 126, 5; hier ist der St. cstr. des Nomen ag. deutlich vermieden.

„die vom Herrn Gesegneten, die von ihm Verfluchten“ Ps. 37, 22; كُنُفَم عُزَم „die den Krieg gelernt haben“ Cant. 3, 8; $\text{سَهْتَكُم تَهْمُكُم}$ „welche von den Lüsten entwöhnt sind“ Afr. 260, 8; $\text{عَسْمَامَ صَوَا دَمُكِيَتَم}$ طَانِيَتَم „die mit Byssus umgürtet, mit Purpur geschmückt sind“ Afr. 261, 9; $\text{عَدَكُوب كَع صُنَا}$ „die aus dem Wasser geboren sind“ Afr. 287, 16 u. s. w. Ferner $\text{كُنُفَا بُو كُنُفَا}$ „von Gott Gelehrte“ Afr. 293, 17; $\text{مُدَايَا عَنِيَتَم}$ „geschmückte Kleider“ Anc. doc. 42, 9; كَلَمَا صَدَدَلُم „ein angenommenes (erhörtes) Gebet“ Afr. 454, 19 u. s. w. Abgesehen von einigen wenigen Wörtern wählt man aber statt dieser nominalen Anwendungen des passiven Part. lieber andre Constructionen.

Die § 280 genannten stehn zum Theil gern im St. cstr., z. B. $\text{إِسْتَوِبَ إِعْجِمَا}$ „die, welche das Joch tragen“ Afr. 260, 20; مَعْتَد تَمَا „die, welche die Schlüssel halten“ Afr. 260, 7 u. s. w.

Imperativ.

§ 285. Der Imperativ darf nicht mit der Negation stehn: مَهْفَا „tödte“, aber لَمْ يَهْفَا „tödte nicht“ (§ 266).

Ein Beispiel von einem abhängigen Impt. haben wir in عَدَيْتَم بُو دَسَمَا „denn (eigentlich „weil“) wisse und sieh“ Mart. I, 160, 20. Im Grunde ist dies aber ein Anacoluth.

Infinitiv.

§ 286. Wo der Inf. nicht absolutes Object ist (darüber § 295), muss er stets ن vor sich haben. Diese Präp. giebt dem Inf. die Bedeutung der Richtung, der Absicht u. s. w.: $\text{صَو كَصِيكُمَه اُنْتَه سَوَت}$ „indem sie zu beten kamen“ Afr. 112, 12; $\text{سَو سَهْمَا كَصَدَب كَصَدَمَا}$ „und indem das Schwert den Befehl erhält, zu vernichten“ Afr. 451, 4; $\text{لَمْ سَهْن حَمَه حَصَدَصَلُمَه}$ „fehlte es ihnen nicht, sich zu versorgen“ Afr. 452, 9; $\text{بُو سَتَمَا كَل فَتَا حَمَمَا}$ „welche des Wassers zum Trinken bedarf“ Afr. 199, 1; حَلَمَا حَمَصَص „dispositus ad faciendum, facturus“; عَدَا حَمَص سَو سَو „er schrie . . , dass man sich enthalte“ Ov. 179, 18; $\text{سَو كَصَمَصَلُمَه سَو مَهَمَا}$ „sie ist würdig, dass man sie annehme“ Afr. 103, 1. u. s. w. Diese Bedeutung geht allmählich in die des Objects über; so nach Verben wie „wünschen, können“ u. s. w.: $\text{يَصَحَف كَصَمَفَا تَه}$ „ihr

sucht, zu retten“ Jul. 182, 2; $\text{לֹא יִשְׁמַע חַטֹּאתֵיכֶם}$ „kann nicht geheilt werden“ Afr. 136, 4 (lin. 8 $\text{וְאֵלֵינוּ יִשְׁמַע}$; לֹא יִשְׁמַע); $\text{אֲנִי אֵלֵינוּ יִשְׁמַע}$ „wie kann ich wissen?“ Ov. 163, 2; $\text{לֹא עָשִׂיתֶם כְּדִבְרֵי ה'$ „ihr habt unterlassen, zu gehn“ Jul. 123, 5; $\text{הִנֵּן מְבִיָּא... חֲכִמָּה}$ „fing an, zu bauen“ Jos. St. 22, 15; $\text{וְלֹא הִלְךְ אֲחֵרָה לְבַרְכָּתָהּ}$ „und fuhr nicht weiter fort, sie zu suchen“ Jul. 98, 11 u. s. w.

So vertritt nun der Inf. mit ל , als eine Art Epexegeese, welche die Richtung angiebt, auch das Subject. Vergl. $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'$ „noch bleibt es Israel, gesammelt zu werden“ Afr. 359, 3. 367, 5 ($\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$); $\text{לֹא יִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „es geht nicht für Israel, gesammelt zu werden“ Afr. 359, 7 und vieles andre. Vergl. § 254 C.

Ueberall kann hier der Inf. mit ל durch das Verb. fin. mit י ersetzt werden: vergl. ausser den schon gegebenen Beispielen $\text{יִשְׁמַע וְיִבְרַךְ וְיִסְמַח וְיִשְׁמַח וְיִשְׁמַע וְיִבְרַךְ וְיִסְמַח וְיִשְׁמַח}$ „er vermag, zu lieben und zu segnen und das Wahre zu sagen und dass er Gutes erbitte“ Spic. 5, 11 u. s. w. Einzeln tritt sogar eine Vermischung beider Constructionen ein, nämlich י und danach ל mit Inf.: $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ *ὅτι δύναται ὁ θεὸς ἐκ τῶν λίθων τούτων ἐργεῖραι τέκνα* Luc. 3, 8 Cur.

Nothwendig muss י vor ל treten bei der Abhängigkeit von einer weiteren Präp. (wohl immer nur ל ; vergl. § 249 E): $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „befreie mich davon, dich zu sehn“ Mart. I, 126, 10; $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „dass man davor gerettet ist, zu beachten“ Afr. 22, 18; $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „leichter ist's, Gutes zu thun, als sich vor Bösem zu hüten“ Spic. 6, 10 u. s. w. Häufiger wie $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$... $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „er liess nicht ab davon, zu lehren“ Efr. III, XXXIII ult. (oder ganz verbal $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „zu schwach dafür, dass er nicht stöhle“ Spic. 5, 7).

Mit ל oder לֹא bedeutet der Inf. ein Sollen, Müssen oder auch Können: $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „ich habe zu sagen“ oft; $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „ist zu lernen“ Ov. 63, 24; $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ *καὶ δέη με σὺν σοὶ ἀποθανεῖν* Mth. 26, 35; $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$ „kann nicht gesagt werden“ Afr. 496, 3 u. s. w. Zuweilen genügt hier das Inf. mit ל allein: $\text{וְיִשְׁמַע יִשְׂרָאֵל לְדִבְרֵי ה'}$

„man braucht sich nicht zu wundern über den, welcher gehalten wird“ Prov. 6, 30; $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܘܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „man muss sich aber wundern und erstaunen über diesen Greis“ Jul. 4, 10 (und so öfter); $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܘܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „man muss sich also freuen und frohlocken“ Jul. 9, 7; $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܘܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „wie ein Traum haben sie sich aufzulösen“ Spic. 44, 1.

Sehr selten ist die Setzung eines Subjects zu ܕ mit Inf., als stände ein Verb. fin. wie $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܘܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „dass die Priester darin ihre Hände waschen“ 2 Par. 4, 6; vergl. $\text{ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ ܘܥܘܠܐ ܕܥܘܠܐ}$ „und da, dass dies offenbar geschehe, das Geschick ihm nicht gestattete“ Ov. 201, 2.

Anm. Ueber den Inf. mit Obj. s. § 293 f.; über den Inf. abs. § 295 ff.

C. Rection des Verbums.

§ 287. Das Syrische besitzt keinen durchgreifenden Ausdruck für das Object.¹⁾ Nur beim Personalpronomen hat es unzweideutige Objectformen, welche sich dem Verb. fin. suffigieren, aber doch auch gelegentlich mit der nicht so scharfen, weil auch zu andern Zwecken dienenden, Ausdrucksweise durch ܕ vertauscht werden. Beispiele: ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „und werfet ihn in die Quelle“ (= ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ) Sim. 325, 10; ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „und er uns quäle“ Ov. 300, 12; ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „uns empfangen hat“ Ov. 295, 15; ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „ich habe sie besiegt“ Mart. II, 233, 1 (Jac. Sar.); ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „entgingen mir“ Efr. Nis. p. 62 v. 83 u. s. w. Mit Voranstellung ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „und mich habt ihr geehrt“ Ov. 141, 17 (Var. ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ); ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „und euch machte ich zu Dieben“ Ov. 308, 17; ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „und bestattet mich“ Ov. 142, 23 (anders Var.) u. s. w. Beim Particip, welches keine Objectsuffixa annimmt, muss

¹⁾ Das Targum hat für das hebr. ܘܢܘܨܘܢܐ das entsprechende ܘܢܘܨܘܢܐ . Dies alte Objectzeichen ܕ findet sich im syr. AT, wenn ich recht zähle, noch 12mal. Dass das Wort den Edesenern zur Zeit der Uebersetzung des AT noch einigermaassen bekannt war, dürfen wir aus seiner Verwendung in dem alten gnostischen (Bardesanischen?) Hymnus Apost. apocr. 279, 7 schliessen (ܘܢܘܨܘܢܐ ܕܥܘܠܐ „nahm mich an“). Im 4. Jahrh. war es völlig obsolet. Durchaus davon zu trennen ist die reflexive Verwendung von ܕ (§ 223).

aber, wo nicht nominale Verbindung beliebt wird (§ 281), das Personalpronomen als Obj. nothwendig durch \sphericalangle bezeichnet werden.

§ 288. A. Das \sphericalangle dient sonst *facultativ* zur Bezeichnung des *determinierten Objects*. Die Determination ist stärker, wenn das dem Subst. entsprechende Objectsuffix am Verbum hinzukommt. In letzterem Falle bleibt das \sphericalangle auch wohl weg. Die Personalpronomina können noch verstärkt werden (§ 225 B); oder das Personalpronomen wird wie ein selbständiges Nomen construiert. Wir haben hier folgende Hauptfälle:

a) ohne Determination: „er hat ein Haus gebaut“ $\text{صَافَّ} \text{صَانًا}$ oder $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$.

b) mit Determination: „er hat das Haus gebaut“.

1) $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ oder $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ (wie bei a).

2) $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ oder $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$.

3) $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ oder $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$.

4) $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ oder $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$.

Beim Part. statt des Verb. fin. steht \sphericalangle mit Possessivsuffix statt des Objectsuffixes; in unserem Beispiel also stets $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ statt صَانًا .

Einige wenige Beispiele mögen für alle diese Fälle genügen:

a) $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „er machte 3 Todte lebendig“ Afr. 165, 14; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „erwirb dir nur Langmuth und Geduld“ Sim. 270 gegen unten.

b) 1) $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „wer den Geist Christi empfängt“ Afr. 108, 3; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „haben sein Licht nicht gesehen“ Afr. 15, 13; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „und sandte seinen Engel“ Afr. 66, 8; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „schmücke seinen inneren Menschen“ Afr. 108, 4; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „du mir Nisibis zurück gebest“ Jos. St. 16, 2; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „verkaufte seine Dörfer“ Ov. 166, 14; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „deinen Brief, mein Geliebter, habe ich erhalten“ Afr. 6, 1; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „diese 3 Winde hielt er“ Afr. 93, 9.

2) $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „wer den Geist Christi betrübt“ Afr. 108, 5; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „ihr habt den Schöpfer verlassen“ Mart. I, 124 unten; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „dass er Jerusalem verderbe“ Afr. 249, 16; $\text{صَانًا} \text{صَانًا}$ „und Johannes sah den Himmel geöffnet“ Afr.

124, 2 (unmittelbar nach $\text{יָחַיָּא דִּלֵּיב בְּחַיְתָּא}$ „Elia öffnete den Himmel“); $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „und die Lämmer deiner Heerde schlachtest du“ Mart. I, 125 Mitte (gleich darauf $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „und die Schafe deiner Heerde verdirbst du“); $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „die Welt will ich verlassen“ Ov. 164, 22 u. s. w. Vergl. $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „sie frass die Flamme“ Afr. 183, 19.

3) $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „und umringten sein Haus und nahmen ihn“ Mart. I, 123 (und dann $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „und plünderten sein Haus“); $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „haben die Beschneidung empfangen“ Afr. 210, 1; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „hörte die Bücher“ Sim. 269 unten; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „schlug alle 5 (f.)“ Mart. I, 126 Mitte; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „der Tyrann schmeichelte den Bewohnern von Constantinopel“ Jul. 99, 21; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „die Edessener hielten diesen Brief sehr in Ehren“ Jul. 125, 18; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „den Elia verfolgte Isabel“ Afr. 123, 18; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „und den ganzen weiblichen Clerus warnte er“ Ov. 177, 7; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „auch den Priestern gebot er“ Afr. 112, 13 u. s. w. Vergl. noch $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „sahen jenen Diaconen“ Sim. 294, 4 (ähnlich oft); $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „sie frass sie“ Afr. 62, 7; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „und ich rette euch alle drei vom Tode“ Mart. I, 56, 13; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „und dich hat er ferner gerufen“ Sim. 378, 7; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „auch sie hat er herausgeführt“ Mart. I, 32 Mitte, wie auch $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „und mir hat der Herr geboten“ Deut. 4, 14.

4) $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „du hast den Becher herausgebracht“ Ov. 305, 14; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „als er dies Wort vortrug“ Afr. 420, 18; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „schloss mir den Mund“ Efr. Nis. p. 57 v. 73; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „dass er all diese Theile nehme“ Ov. 71, 10; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „Péröz unterwarf die Hunnen“ Jos. St. 9, 22; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „sein Blut leckten die Hunde“ Afr. 183, 16; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „alle Pfänder hätte er in sich selbst vollendet“ Afr. 459, 19; $\text{וְעַתָּה אֲנִי וְעַתָּה אֲנִי}$ „Widerspänstigkeit kennen sie nicht“ Afr. 177 ult. u. s. w. Diese 4te Art ist übrigens, wenigstens mit Nachstellung des Objects, seltner als die andern, wenn auch immerhin häufig genug.

B. In den meisten Fällen herrscht hinsichtlich der Wahl oder der Weglassung eines Objectzeichens bei Determinirten vollständiges Schwanken, wie schon einige der obigen Beispiele zeigen; vergl. noch אֲשַׁכְּחֶנּוּ „haben den Sabbat entweiht“ Afr. 242, 16 ult. neben חָצַיְתָּ „haben den S. gelöst“ eb. 17 (2mal). Doch ist es üblich, ein Zeichen zu setzen, wenn das Object eine *Person* bezeichnet, und Fälle wie חָצַיְתָּ „führten ihre Bewohner in die Gefangenschaft“ Jos. St. 46, 6; אֲסַפֵּף סָבִיב „soll ich den Habib rechnen?“ Anc. doc. 87, 3; אָצַף אָבִי „und zwang den Vater in Sklaverei“ Ov. 277, 8; חָצַיְתָּ אֲנִי „und die gerechten Männer rettete sie“ Afr. 66, 21 sind verhältnissmässig selten. Umgekehrt fehlt das Objectzeichen meist bei Gliedern, Theilen des Ganzen und נָפַח mit reflexiven Suffixen, z. B. פָּתְחוּ אֶת־כַּנְפֵיהֶם וְרִמְּוּ אֶת־רִאשֵׁיהֶם „breiteten ihre Flügel aus und hoben ihre Köpfe“ Sim. 272, 1; מָדַח אֶת־יָדָיו „streckte seine Hände aus“ Afr. 18, 17 (und dann כָּבַד אֶת־אֱמֹלֵת „und besiegte Amalek“ mit אָצַף beim persönlichen Object) u. s. w., und so oft נָפַח „se ipsum“ (vergl. נָפַח אֶת־נַפְשׁוֹ „und hasste sich selbst und liebte Gott“ Ov. 168, 10), wenn gleich Fälle wie נָפַח אֶת־נַפְשׁוֹ „denn er beurtheilte sich selbst“ Ov. 171, 24 vorkommen.

C. Auch die Demonstrativa und Fragewörter werden als Object bald mit אָצַף versehen, bald nicht: אָצַפְתָּ אֵת־אֵלֶּיךָ „diese Gebote haben wir empfangen“ Afr. 484, 14; רָאוּ אֶת־הַאֵשׁ... „sahen dies Zeichen“ Sim. 273 unten; אֵיךְ „eum, qui“ Ov. 175, 26, aber אֵיךְ Afr. 48, 2; אֵיךְ „als er dies hörte“ Jos. St. 50, 8; אָצַפְתָּ אֵת־הַדִּיגִים „diese Fische sammeln“ Sim. 274, 1; אֵיךְ „eos, qui“ Ov. 211, 2 und sonst; אֵיךְ eb. 214, 7 und sonst. So auch אֵיךְ „dass, was“ Afr. 126, 20 und selbst אָצַפְתָּ אֵת־אֵלֶּיךָ „legt vor mich hin, was ihr, meine Brüder, gelobt habt“ Ov. 141, 8, aber אֵיךְ (Object) Afr. 145, 13, und so gewöhnlich. Bei אֵיךְ (אֵיךְ, אֵיךְ u. s. w.) steht wohl überwiegend אָצַף, aber es kann auch fehlen. Eigenthümlich ist, dass אָצַף, אָצַפְתָּ „τις, τινος“ und אֵיךְ „einer“ als determiniert aufgefasst werden. Erstere haben als Object durchweg אֵיךְ אֵת־אֵלֶּיךָ „kannte auch niemanden“ Sim. 292, 1 und viele ähnliche; אָצַפְתָּ Ov. 189 ult. und mit noch stärkerer Determination: אָצַפְתָּ אֵת־אֵלֶּיךָ „sie erwecken

jemand“ Moes. I, 103, 28; vergl. eb. 102, 12 — $\text{صَبَّ سُبًّا حَسْبًا فَخَرَّ صَدًّا حَيْدًا}$ „als er einen von seinen Landsleuten sah“ Mart. I, 12, 21; vergl. Spic. 13, 26 und andre Stellen (aber 14, 25 $\text{فَخَرَّ دُعَابًا سَبَّ فَخَرَّ اِسْتَكَم}$ „wer einen von diesen tödtet“); اَنْسَبَ حَسْبًا „belebte die Eine“ Mart. II, 237 unten (Jac. Sar.); $\text{حَضَرْنَا سَبًّا... حَضَرْنَا سَبًّا}$ „sandte einen Marzbân“ Jos. St. 16, 8. 58, 14 (aber 57, 16 $\text{سَبًّا حَضَرْنَا سَبًّا}$); $\text{لَمْ يَتَّخِذْ حَسْبًا اِنْتًا}$ „dass nicht viele Männer eine Frau nehmen“ Spic. 17, 23 (aber 16, 12 $\text{لَمْ يَتَّخِذْ حَسْبًا سَبًّا حَسْبًا}$); $\text{اُصْبَحَ حَسْبًا سَبًّا حَسْبًا}$ „erhob jeden Einzelnen von ihnen“ Afr. 165, 16; $\text{سَبًّا سَبًّا حَسْبًا اِسْتَكَم}$ „jeden Einzelnen von ihnen stattete er aus“ Ov. 166, 18. So auch $\text{سَبًّا... لَمْ يَتَّخِذْ سَبًّا}$ „sandte einen Gewissen“ Jos. St. 55, 12 und حَضَرْنَا „einen Jeden“ Ov. 179, 2 und öfter. Wie اَنْف wird auch wohl اِسْمًا behandelt: $\text{لَمْ يَتَّخِذْ لَمْ يَتَّخِذْ}$ „benannte keinen Andern“ Efr. II, 554 F, vergl. 555 B. So لَمْ يَتَّخِذْ „alios“ gegenüber لَمْ يَتَّخِذْ Ov. 190, 1.

Auch اِسْمًا (*oi πολλοί*) hat als Object oft د , z. B. لَمْ يَتَّخِذْ د „und lasst uns Viele reich machen“ Afr. 105, 10, vergl. 124, 17. 134, 12 u. s. w.; auch mit Substantiv: د حَضَرْنَا „und viele Perser tödteten sie“ Jos. St. 54, 18; doch auch لَمْ يَتَّخِذْ د „brachten Viele von ihnen um“ Afr. 242, 14.

§ 289. Das د des Objects kann auch neben einem andern د stehn: $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا حَضَرْنَا}$ „der Fisch rettete den Jona an's Land“ Afr. 66, 18; $\text{د حَضَرْنَا د حَضَرْنَا}$ „und bringen das Schiff an den Ort der Ruhe“ Afr. 458, 6; $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا}$ „führte die Kinder Israel gefangen nach Babel“ Afr. 36, 2; $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا}$ „er sandte ferner seinen Christus in die Welt“ Afr. 5, 1. 22, 15; $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا حَضَرْنَا}$ „sie sollen die Ketzler nicht zur Taufe annehmen“ Ov. 220, 19; $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا}$ „dass er der Wahrheit der erhabnen Dreifaltigkeit auch die Arianer unterwerfe“ Ov. 193, 13 u. s. w. Sogar د haben wir, noch dazu in Abhängigkeit von einem Inf. mit د , in $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا}$ $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا}$ „wir wollen uns nicht schämen, uns dies Weib zur Lehre zu nehmen“ Ov. 102, 15; vergl. $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا}$ „ἀφορίσατε ὀθή μοι τὸν Βαρνάβαν καὶ τὸν Σαῦλον εἰς τὸ ἔργον“ Acta 13, 2 und $\text{لَمْ يَتَّخِذْ د حَضَرْنَا}$ „sondern mietheten sich den Bileam,

Sohn Beors, sie zu verfluchen“ Afr. 213, 7. In $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „und pflegten ihn als Hülfe für ihre Vereinsamung zu rufen“ Mart. I, 122, 9 ist des Part. wegen ܥܘܠܐܢܐ unumgänglich, während in $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „dass er sie Christi Dienst darbringe“ Ov. 175, 19 trotz des 2ten ܥܘܠܐܢܐ in aussergewöhnlicher Weise ܘܢܝܢܐ für ܘܢܝܢܐ steht. Natürlich fehlt aber neben einem andern ܥܘܠܐܢܐ auch oft das ܥܘܠܐܢܐ des Objects, z. B. $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „und jener Mann gab ihm jenen Stab“ Sim. 272 unten u. s. w.

§ 290 Beispiele von doppelt transitiver Construction: $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „forderten von ihm ein Zeichen“ Afr. 460, 20; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „mit Erz überzog er ihn“ ZDMG XXIX, 109 v. 27 (aber v. 26 mit Präp. $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „überzog mit Silber seinen Gott“); $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „ich fragte ihn nach Worten“ Afr. 395, 2; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „er zeigte ihm das Zukünftige“ Sim. 371 unten; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „zeigte ihnen, was“ Afr. 160, 18; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „macht uns die Aerzte verhasst“ Efr. III, 658 F; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „zeige mir seinen Herrn“ Ov. 296, 2; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „und liessen mich das Prachtkleid ausziehen“ Apost. apocr. 274, 16 (gnostischer Hymnus); $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „liess sie über den Jordan gehn und gab sie ihnen zum Erbe“ Afr. 357, 8; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „und sie gab denen, so dürsteten, Wasser zu trinken“ Afr. 22, 6; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „liess die Kinder Israel das Land erben“ Afr. 20, 4 u. s. w. In mehreren dieser Beispiele folgt nur aus dem Zusammenhang, welches das erste und welches das zweite Object ist; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ könnte z. B. auch heissen: „macht uns den Aerzten verhasst“ und $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ läge es sogar näher aufzufassen als „zeige mich seinem Herrn“. Im Ganzen sind übrigens, von gewissen Verben abgesehen, solche doppelt transitive Constructionen nicht häufig, namentlich bei zwei Substantiven. Die theoretisch mögliche Verwendung des Afel als Causativ von einem transitiven Verb, das schon ein Object hat, wird nur in beschränktem Umfange angewandt. Ob bei doppelt transitiver Construction beide Objecte ܥܘܠܐܢܐ erhalten können, bezweifle ich.

§ 291. Die transitive Construction vom Passiv eines doppelt transitiven Verbums ist, abgesehen von den § 280 behandelten Participien $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$ „seine Waffen tragen sie“ Afr. 100, 17; $\text{ܘܢܝܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ ܕܥܘܠܐܢܐ}$

حَمَّافٌ „mit Herrlichkeit bist du angethan“ Afr. 494, 12 u. s. w.) sehr selten und wohl ganz auf gewisse Verba beschränkt. Beispiele: لَمَّافُوا „sollen sich mit Säcken bedecken“ Afr. 49 ult.; اَلَمَّافُ صَمَّافٌ „erhieltest für dein Böses Vergeltung“ 2 Sam. 16, 8, und anders اَلَمَّافُ بِنَا „erhielten als Vergeltung gerechtes Gericht“ Afr. 49, 3¹) (aber lin. 6 اَلَمَّافُ صَمَّافٌ); اَلَمَّافُ اَلَمَّافٌ „wurde voll grossen Zornes“ Mart. I, 18, 5; اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ „er war voll List“ Afr. 61, 11 (und so häufig اَلَمَّافٌ und اَلَمَّافٌ, aber auch oft mit اَلَمَّافٌ construiert). Fälle wie اَلَمَّافُ اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ „schwere Strafe der Vergeltung verdient er“ Spic. 14, 26 haben wir schon § 243 angedeutet.²)

§ 292. Man muss sich hier überhaupt vor Augen halten, dass dem Syrischen, abgesehen von dem Personalpronomen, mit einem klaren Zeichen des Objectverhältnisses auch der klare Begriff desselben fehlt, dass es sich hier im Grunde immer nur um adverbiale Zusätze zum Verbum, sei es mit, sei es ohne die Präp. اَلَمَّافٌ handelt. Diese Präp. ist als Objectzeichen allerdings von ihren sonstigen Anwendungen u. A. dadurch geschieden, dass sie bei der Umsetzung in's Passiv verschwinden muss. Dass das syntactische Verhältniss von اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ ein andres ist als in اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ, würde zwar nicht durch die Uebersetzung in andre Sprachen „Simon tödtete *den* Abraham“, „S. sagte *dem* A.“, wohl aber durch die Umsetzung in's Passiv erwiesen: dort hiesse es dann اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ, hier اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ. Aber bei vielen unzweifelhaft transitiven Verben ist die Passiveconstruction gar nicht üblich, und bei manchen Verben zeigt sich ein Schwanken zwischen اَلَمَّافٌ als Objectzeichen und als Dativpräposition.

Infinitiv mit Object.

§ 293. Der Inf. kann sich das Object eben so gut unterordnen wie das Verb. fin. So z. B. اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ „ihn zu tödten“ Anc. doc. 89, 14; اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ „mich zu tödten“ Acta 26, 11 und öfter; اَلَمَّافٌ اَلَمَّافٌ „mir

1) اَلَمَّافٌ „bezahlen, vergelten“ ist doppelt transitiv, vergl. 2. Sam. 16, 8, 12.

2) Die feinen Unterschiede, welche die arab. Grammatik zwischen diesen Fällen und dem eigentlichen Objectverhältniss macht, haben für's Syr. keine Bedeutung.

zu dienen“ Ez. 44, 13 u. s. w. (vergl. die Formen mit עָבַד , עָבַד § 191); dazu Fälle wie $\text{לְלַמְּדֵם אֶתְכֶם}$ „sie zu lehren“ Ex. 24, 12; לְשָׁמְעֵם „sie zu hören“ Ps. 34, 15 u. s. w.

Mit sonstigen Nomina lassen sich so ziemlich alle die § 288 aufgeführten Fälle auch beim Inf. belegen. Die Voranstellung des Objects vor den Inf. mit ל ist ziemlich beliebt.

a) ohne Determination: לְעֹשֵׂי טַעֲמֵי „ἐγείραι τέκνα“ Mth. 3, 9; לְרַבֵּי אֲלֵהֶם „Vieles anzuordnen“ Jos. St. 72 paen. u. s. w.

b) mit Determination: 1) $\text{לְקַחַת אֶת־הַסֵּף הַמֶּלֶךְ}$ „den ganzen Schatz des Königs zu nehmen“ Afr. 199, 10; $\text{עָשִׂיתָ אֶת־חֲלֻמֶיךָ כִּי־אָמַרְתָּ}$ „du kannst die Träume wahr machen“ Ov. 284, 16; $\text{לְעֹשֵׂי אֲשֶׁר־אָמַרְתִּי לְךָ}$ „mir ist befohlen, dies zu thun“ Jos. St. 3, 15; $\text{לְלִמְדָתָם וְלַחֲקִיבָתָם}$ „die Untersuchung der Worte zu lernen und zu verstehn, ist schön“ Afr. 446, 15. — 2) לְרִעַת אֶת־הָעָם „das Volk zu weiden“ Afr. 193, 6; $\text{לְהַמִּית אֶת־עַצְמִי}$ „mich selbst zu tödten“ Ps. 40, 14; $\text{לְהַבִּין אֶת־דְּבַר־יְהוָה אֲשֶׁר־אָמַרְתָּ}$ „kannst du das Wort unsers Herrn verstehn?“ Afr. 71, 6; (= לְחַבְּטָם ¹⁾ לְחַבְּטָם ¹⁾ $\text{עָשׂוּ לֹא־יָצְעוּ}$ „sie wollten den Astabedh nicht fest halten“ Jos. St. 80, 3. — 3) $\text{לְחַבְּטָם אֶת־הָאָרֶץ}$ „den Menschen zu plündern“ Afr. 130, 3; $\text{לְקַלְלָתָם אֶת־הָאָרֶץ}$ „die Erde zu verfluchen“ Gen. 8, 21; $\text{לְקַבְּלָתָם אֶת־וְצִוְיָתָא מַגְנָתָא וְסַנְכְּתָא}$ „nam voluntatem illam magnam et sanctam non est quod possit retinere“ Spic. 20, 24. — 4) $\text{לְהַבִּין אֶת־דְּבַר־יְהוָה}$ „dies Wort zu verstehn“ Afr. 70, 4.

§ 294. Ziemlich selten sind Fälle, wo das Object in Genitivverhältniss zum Inf. tritt. Dies kann nur bei Personalpronomina geschehn: $\text{לְעֹשֵׂי אֶת־עַצְמָם}$ „sie zu verbrennen“ Ov. 126, 2 (statt לְעֹשֵׂי אֶתְּכֶם); $\text{לְעֹשֵׂי אֶת־עַצְמָם}$ „sie auszuliefern“ Mart. I, 153, 15; $\text{לְעֹשֵׂי אֶת־עַצְמָם}$ „sie zu machen“ Afr. 319, 5; $\text{לְעֹשֵׂי אֶת־עַצְמָם}$ „sie zu bewahren“ eb. l. 6.

Infinitivus absolutus.

§ 295. Das allgemeine Object, der Inf. abs., ist bei transitiven und intransitiven, activen und passiven Verben nicht selten; ein be-

¹⁾ So lies.

stimmtes Object kann noch daneben stehn. Dieser Inf. dient dazu, dem Verbum mehr Nachdruck zu geben, indem er die Handlung einer andern entgegensetzt oder ihre Intensivität ausdrückt. Oft ist freilich dieser Nachdruck sehr gering geworden. Beispiele: $\text{בָּנָה} \text{ וְחָצַבָה} \text{ מֵאֵלָיו}$ „dass er aufbaut“ Afr. 201, 5 (im Gegensatz zum Umstürzen); $\text{לֹא יִשְׁאַלְכֶם לְמַעַן תִּשְׁאַלְכֶם} \text{ וְלֹא יִשְׁאַלְכֶם} \text{ לְמַעַן תִּשְׁאַלְכֶם}$ „denn Lehrer werden gefragt, fragen nicht“ Spic. 1, 17; $\text{μόνον πιστεύετε} \text{ ἢ ἄλλοις} \text{ ἠκούετε}$ Luc. 8, 50 Cur. (= Afr. 21, 1; Pesh. ohne Inf.); $\text{אֲפִלּוּ} \text{ כִּי} \text{ תִּשְׁבְּחוּ} \text{ אֶת} \text{ ה'}$ „sogar, wenn sie siegen“ Jos. St. 14, 18; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „es war dem Propheten sehr leid“ Afr. 453, 11; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „sondern zerstörten (was er gebaut hatte)“ Afr. 10, 20; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „stürze es um“ Afr. 201, 6; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „und während sie sich (immer so) bewegen“ Afr. 497, 7; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „sah aber niemand“ Sim. 304 Mitte; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „warum hast du denn gesündigt?“ Afr. 270, 5. — Beim Part. pass. $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „getödtet ist er“ Gen. 44, 28; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „zerrissen ist Joseph“ Gen. 37, 33; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „war er denn geschärft?“ Mart. I, 126 Mitte; $\text{οὐχ ἑώρακει ποτὲ τὴν Τύρον}$ Sachau, Ined. 2, 14 (§ 279) u. s. w. So auch bei Verbaladjectiven (§ 118) wie $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „dass er geflohen sei“ Anc. doc. 91, 3; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „dass ihr ganz schwieget“ Job 13, 5. Aehnlich $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „dass wir ja wachen“ Efr. II, 401 B.

§ 296. Seltner steht der Inf. abs. nach dem Verbum, wo dann der Nachdruck eher noch etwas grösser ist: $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „und sah dies Wasser überhaupt nicht“ Sim. 313, 12; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „dein ist's, zu reden“ Sim. 315 gegen unten; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „steh auf!“ Sim. 271, 6 (und öfter diese Construction in dieser Schrift); $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „flog“ Dan. 9, 21 (= Afr. 370, 19); $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „da, so oft er nur an seine Heiligkeit dachte“ Ov. 189, 14; $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „glaube nur“ Spic. 2, 13 u. s. w.

§ 297. Sehr selten lässt man beim Inf. abs. das Verb. fin. ganz weg: $\text{וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו} \text{ וְעָנָה} \text{ לְפָנָיו}$ „und den Paulus nahm man bald gefangen, bald steinigte man ihn“ Afr. 300, 20.

§ 298. Der Inf. abs. kann weder Attribut, noch Zahlwort, noch attributiven Relativsatz annehmen, auch weder im Genitiv stehn, noch

einen Genitiv regieren. Soll das allgemeine Object in solcher Weise näher bestimmt werden¹⁾, so muss ein sonstiges, dem Verbum entsprechendes, Abstract gewählt werden. Dies geschieht aber zuweilen auch, wo der Inf. abs. stehn könnte. Beispiele *أَلَمَّعَدَ الْبَيْتُ سَقَصًا وَكَا* „Antiochia erlitt ein gewaltiges Erdbeben“ Land III, 244, 18; *عَمِدَ كَعْدًا* „er starb einen bösen und qualvollen Tod“ Sim. 333, 3 (ähnlich oft bei *عَمِدَ*); *سَبَّحَ سَبَّحًا مَدْرَعَةً أَسْبَحًا* „da wurde sie zum letzten Mal zerstört“ Afr. 399, 6; *لَبَّسَ لَبَّاسًا وَبَدَّ بَدَدًا* „er fügte ihr grosse Züchtigungen zu“ Sim. 337, 8; *أَنَا لَبَّسْتُ كَهْفًا مَهْمًا* „20 mal hab ich ja den Tod erlitten“ Mart. I, 253 gegen unten; *كَلَّ سَبَّحًا* „denn nicht 1 mal bloss soll dieser getödtet werden, oder 5 oder 10 mal“ Mart. I, 246, 9²⁾; *بَدَّ بَدَدًا* „dass sie dem steinernen Herzen eine Beschneidung geben, welche nicht mit Händen ist“ Ov. 125, 26; *حَضَمَ حَضْمًا* „zu tödten“ Spic. 17, 20 (wo das Abstract steht, um nicht 2 Infinitive zusammenzustellen). Ein bedeutungsverwandtes Abstract andrer Wurzel tritt ein in *قَلَبَ قَلْبًا سُبَّحًا* „wenn die Menschen in diesem Schlaf liegen“ Afr. 170, 12.

Dies Abstract kann auch, wo der Zusammenhang deutlich ist, durch das auf ein solches bezügliches Relativwort *بِ* oder durch ein Personalsuffix vertreten werden: *بِطَلَبٍ لَبَّيْمًا* „das schwächliche Schelten, womit er schalt“ Afr. 262, 5; *عَمِدًا بَدَدًا* „und der frevelhafte Mord, den die Menschen ihren Genossen zufügen“ Ov. 132, 14; *عَمِدًا سَبَّحًا* „die Segenswünsche, womit du mich gesegnet hast“ Ov. 299, 9; *بِصَوْمٍ صَوْمًا* „das Fasten, das sie hielten“ Afr. 49, 12 und öfter, und so *بِصَوْمٍ صَوْمًا* „sie hielten es (das Fasten)“ Afr. 44, 5. Vergl. noch mit Wörtern verschiedner Wurzel *عَبَّ عَبَبًا* „das Vergehen, das sie an dir begingen“ Sim. 295, 24.

1) Gewöhnlich begnügt sich das Syr. mit dem einfachen Qualitätsadverb, z. B. *بِطَلَبٍ لَبَّيْمًا* „schalt sie nicht arg“ Afr. 261, 19, wo auch *بِطَلَبٍ لَبَّيْمًا* stehn könnte.

2) Eine spätere Bearbeitung für liturgische Zwecke setzt dafür bequemer mit Präp.: *كَلَّ صَبَّحًا تَصْبِيحًا* Offic. Sanctor. Maron. Hyemal. (Romae 1656) pg. 366 b (cfr. Aestiv. 74 b ult.)

In ܐܘܢܝܢܐ ܕܐܘܢܝܢܐ ܕܐܘܢܝܢܐ „sie erhielten je 40“ Mart. I, 197 Mitte ist „Stockschläge“ als selbstverständlich ausgelassen.

D. ܐܘܢܐ

§ 299. Die enclitische Form ܐܘܢܐ (ܐܘܢܐ bei den Westsyryern, ܐܘܢ bei den Ostsyryern) im Gegensatz zu ܐܘܢܐ mit lautbarem ܢ (ܐܘܢܐ bei den Westsyryern, ܐܘܢ bei den Ostsyryern)¹⁾ steht in der Bedeutung „war“ nach einem prädicativen Part., Adj., oder Subst.: ܐܘܢܐ ܫܘܚܫ „stieg“ Gen. 2, 6; ܕܐܘܢܐ ܫܘܫܐ „ich freute mich (f.)“ Prov. 8, 30; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ „war listig“ Gen. 3, 1; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „er war ein Priester des höchsten Gottes“ Gen. 14, 18 u. s. w. So auch ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „er war 100 Jahr alt“ Gen. 21, 5 u. s. w. Ferner nach ܕܐܘܢܐ und als Verstärkung hinter dem Verb. fin. (§ 263. 268): ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ Mth. 3, 4 u. s. w.; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ Luc. 2, 7; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „hatten ihn betrübt“ Iob 42, 11; ܐܘܢܐ ܐܘܢܐ „fuerat“ öfter u. s. w. So auch ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ in der Bedeutung „nicht“ (§ 328), ohne verbales Moment.

ܐܘܢܐ mit Aussprache des *h* bleibt stets vor dem eigentlichen Prädicat: ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „denn er war gerecht“ Iob 32, 1; ܕܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „und die Erde war wüste und leer“ Gen. 1, 2; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „und Kain baute den Acker“ Gen. 4, 2; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „und Joseph war in Aegypten“ Ex. 1, 5; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „und der Gott meines Vaters war mit mir“ Gen. 31, 5 u. s. w. So bei ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ „ist nicht“ (verbal): ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ ܐܘܢܐ „ή γὰρ καρδία σου οὐκ ἔστιν εὐθεῖα ἐνώπιον τοῦ θεοῦ“ Acta 8, 21; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „οὐκ εἶ φίλος τοῦ Καίσαρος“ Joh. 19, 12. — Auch wird das *h* gesprochen, wenn zwischen das eigentliche Prädicat und ܐܘܢܐ etwas anderes tritt: ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „ὁμῖν γὰρ ἔστιν ἡ ἐπαγγελία“ Acta 2, 39; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ ܐܘܢܐ „ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν“ Joh. 1, 4.

Auch nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen, wenn sie das eigentliche Prädicat ausmachen, scheint ܐܘܢܐ zu stehn, z. B. ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ „ὅτι μεθ' ὑμῶν ἦμην“ Joh. 16, 4; ܐܘܢܐ ܫܘܫܐ „ἐν τῷ κόσμῳ ἦν“ Joh.

¹⁾ Zur Bestimmung dieses Unterschiedes, den die alten Handschriften nicht ausdrücken, sind wir ganz auf die biblische Ueberlieferung angewiesen.

1, 10; $\text{ܕܠܘܥܫܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „*ei ek tou kosmou ēte*“ Joh. 15, 19 (folgt ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ mit ܡܝܢ wegen der Voranstellung) u. s. w. — ܐܘܢ mit ܗ steht aber durchweg in der Bedeutung „ist geworden, geschehen“ (*éyéneto*): $\text{ܐܘܢ ܫܦܬܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ ܕܐܠܗܐ ܕܐܘܪܘܫܐܝܡ ܕܐܘܪܘܫܐܝܡ ܕܐܠܗܐ ܕܥܡܠܐ}$ Joh. 1, 10 (ܐܘܢ ܫܦܬܐ hiesse „war in seiner Hand“); $\text{ܐܘܢ ܡܝܢ ܐܠܗܐ ܕܥܡܠܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „*hēmeis ek porneias ou gegennēmetha*“ Joh. 8, 41; $\text{ܐܘܢ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „*ταυτα εν Βηθανια έγινεντο*“ Joh. 1, 28; $\text{ܐܘܢ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „*προς ους ο λογος του θεου έγινεντο*“ Joh. 10, 35; $\text{ܐܘܢ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „und Finsterniss war“ Gen. 15, 17, u. s. w.

Nach Adverbien und adverbialen Bestimmungen ist oft eine verschiedene Auffassung des ܐܘܢ möglich, daher hier gelegentlich Schwankungen theils zwischen analogen Fällen in derselben Ueberlieferung, theils zwischen verschiedenen Ueberlieferungen.

§ 300. Das Impf. ܐܘܢܐ wird gern dem Participium vorangestellt, um das Impf. zu umschreiben, selbständig oder in Abhängigkeit (nach ܡܝܢ). Diese Verbindung steht besonders gern, um dauernde oder sich wiederholende oder doch gesetzlich bestimmte Handlungen auszudrücken, schwerlich je rein indicativisch: $\text{ܐܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „ein Periodeut oder Presbyter und Diacon, der aus der Welt scheidet, soll seine Habe der Kirche lassen“ Ov. 219, 24; $\text{ܐܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „denn er gebot den Juden, dass sie sich nicht beschneiden sollten“ Afr. 95, 14; $\text{ܐܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „wie viel mehr ziemt sich’s für euch, dass ihr waschet“ Afr. 227, 9 (= Joh. 13, 14 *ὀφείλετε νίπτειν*, wo Pesh. ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ); $\text{ܐܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „dass Weiber durchaus nicht ihre Klöster betreten“ Ov. 210, 4 = 212, 4, und so viele ähnliche in diesen Canones, jedoch wechselnd mit dem einfachen Impf.; $\text{ܐܘܢܐ ܡܝܢ ܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „glaube ja nicht“ Mart. I, 218, 1. Mit Anhängung des Subjectpronomens so $\text{ܐܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „wenn wir auch nur eintreten und uns von dir segnen lassen dürfen“ Sim. 308, 1. So auch mit Part. pass.: $\text{ܐܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „dass sie sich stets mit Fasten beschäftigen“ Ov. 177, 2; $\text{ܐܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „stehe“ Spic. 17, 17; $\text{ܐܘܢܐ ܕܡܠܟܐ ܕܥܠܐ ܕܥܡܠܐ}$ „soll es gemacht und fertig und an die Thür gestellt sein“ Sim. 377, 8.

Ann. Ueber ܐܘܢ neben andern Verbalformen s. § 261. 263. 268. 277.

278 B. 279 B., ferner vergl. § 260. 324 E. 338 C. Ueber lo^{on} mit dem Inf. § 286, mit Adverbien § 308.

E. am

§ 301. Von am und seiner Negation am^{f} p oder am^{v} (§ 199) gilt syntactisch wesentlich dasselbe. In temporaler Hinsicht steht am (als Nomen) dem Part. gleich; wird es durch angehängtes lo^{on} verstärkt, so entspricht diese Verbindung der des Part. mit lo^{on} , also ist $\text{lo}^{\text{on}} \text{am}^{\text{f}}$ ungefähr = „erat“. Dies lo^{on} braucht nicht nothwendig nach Geschlecht und Zahl flectiert zu werden.

§ 302. Zuweilen steht am^{v} , noch seltner am mit den selbständigen nachfolgenden Personalpronomen: $\text{am}^{\text{v}} \text{an}$ „und ich nicht mehr existiere“ Job 7, 21; $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ „sind nicht da, existieren nicht“ Jer. 10, 20; Efr. II, 554 C. III, 419 A; Nis. p. 62 v. 88; dafür $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ p $\text{ovk} \text{stot}$ Math. 2, 18 Cur. (Pesh. $\text{am}^{\text{v}} \text{am}^{\text{f}}$ p); $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ „non sunt, qui veniant“ Efr. III, 418 E; $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ „die, welche nicht existieren“ (gegenüber gestellt $\text{am}^{\text{v}} \text{am}^{\text{f}}$) Afr. 274, 6; $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ „und wenn sie für den Mond nicht da sind“ Ov. 70, 3 (wofür l. 1 $\text{am}^{\text{v}} \text{am}^{\text{f}}$ p); $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ „in der Mühe der Menschen sind sie nicht“ Ps. 73, 5. Blosser Copula ist am in der Originalstelle $\text{am}^{\text{v}} \text{am}^{\text{f}}$ „die ihr Christen seid“ Land III, 258, 17 (So in $\text{am}^{\text{v}} \text{am}^{\text{f}}$ p „sie sind seine Vermittler“ Land III, 53, 26 und $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ p Land III, 91, 17. 140, 17. 141, 12. 142, 1, aber alle diese Stellen sind aus dem Griechischen übersetzt; eben so $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ „ich bin nichts“ Land III, 281, 13; $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ „wo ich bin“ eb. 285, 7).

§ 303. Ungleich üblicher ist die Verbindung von am mit Possessivsuffixen für die 1. und 2. Pers., während es für die 3. Pers. entweder nackt oder mit Possessivsuffix steht. Der Sprachgebrauch folgt hier theils festen Normen, theils schwankt er.

am in der Bedeutung „existiert, ist vorhanden“ steht überwiegend nackt: am p am „in jeder Kirche, die es giebt“ Ov. 217, 4; $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ p (Var. lo^{on}) p „und da war kein Wasser“ Ex. 17, 1; $\text{am}^{\text{v}} \text{am}$ p „wenn es keine Gerechten giebt“ Afr. 458, 9; am „est, qui“ „sunt, qui“

oft; $\text{? } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „est, ubi“ u. s. w. oft; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „lange Zeit ist, bis . . .“ Afr. 33, 2 u. s. w. Aber auch mit Suffix: $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „ihr Stachel existiert noch“ Afr. 135, 2; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „schuf, was nicht da war“ Efr. Nis. p. 55 v. 144; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „oder das Fatum existiert gar nicht“ Spic. 9, 9; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „die, welche früher gar nicht existierte“ Ov. 203, 16; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „als Adam noch nicht existierte“ Afr. 158, 11; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „denn Jeder, der existiert“ Spic. 4, 15 u. s. w.

Die nackte Form steht auch überwiegend bei ? in der Bedeutung „gehören, Eigenthum sein“: $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „wer da hat“ Afr. 6, 3; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „so du etwas hast“ Prov. 3, 28; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „weder findet es der wieder, welcher es hat und verliert, noch erreicht es der, welcher es nicht hat und (ihm nach) läuft“ Afr. 356, 2; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „sie besaßen goldne Ohr-
 ringe“ Jud. 8, 24; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „er hatte aber gläubige Eltern“ Sim. 268; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „und seine Schönheit hatte keine Gränze“ Sim. 272, 13; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „der eine Tochter hatte“ Sim. 273, 12; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „für alle Schmerzen giebt es Heilmittel“ Afr. 135, 3 u. s. w.

Sehr selten sind Fälle wie $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „aber wir haben Freiheit in uns selbst“ Spic. 13, 4.

Bei andern Präpositionen oder Adverbien steht ebenfalls gern das nackte ? , aber auch schon häufig ? mit Suffixen, namentlich wenn es nachfolgt. Die Bedeutung geht in solchen Verbindungen schon allmählich in die der reinen Copula über: $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „denn in jedem Land und in jedem Volk giebt es Reiche und Arme“ Spic. 18, 4; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „in welchem Wissen ist“ Spic. 3, 11; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „im Bösen ist keine Kraft, dem Guten zu widerstehn“ Afr. 182, 4; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „Juda ist nicht bei ihnen“ Afr. 65, 2; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „allem, was über mir ist“ Spic. 3, 21; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „darauf waren Vögel“ Sim. 271 unten; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „und bei dem keine Wahrheit ist“ Afr. 182, 13; $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „sind dort“ Spic. 14, 1 u. s. w. — $\text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?} \text{ } \text{?}$ „der Koth der Sünden, der in den Ortschaften ist“ Ov. 116, 7 (parallel

אֲשֶׁר בְּכָל־עָרֵינוּ אֲשֶׁר בְּכָל־עָרֵינוּ „die Sünde, welche ist in den Strassen der Städte“ 1. 6; כֹּל אֲשֶׁר בְּעַמִּי... אֲשֶׁר בְּעַמִּי „alle Sünden sind in mir“ Ov. 141, 4; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „Gott war in ihnen“ Afr. 70, 6; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „die Brüder, welche in den Klöstern sind“ Ov. 213, 11 (neben אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „die Mönche, welche in ihren Orten sind“ Ov. 216, 22); אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „die, welche im Meere ist“ Apost. apocr. 274 paen. (gnostischer Hymnus); אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „oben auf den Höhen ist die Weisheit“ Prov. 8, 2; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „von denen, die mit ihm waren“ Ov. 162, 14; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „wenn sie immer bei ihm gewesen wäre“ Afr. 128, 3; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „dessen Auflösung nicht bei uns ist“ Efr. III, 687 C. u. s. w.

Immer mit Suff. steht אֲשֶׁר, wenn es reine Copula ist, also in Fällen wie אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „Joseph war 65 Jahr alt“ Afr. 465, 11 (in den Parallelstellen bloss אֲשֶׁר); אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „es war aber dieser selige Rabbûlâ von Kindheit an ein Heide“ Ov. 160, 11; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „seine Arbeit war dort aber nur diese“ Ov. 168, 15; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „dies ist nichts als das Schwert Gideons“ Jud. 7, 14; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „und ihr Inneres, welches verwüstet ist, ist Jerusalem“ Afr. 89, 10; אֲשֶׁר בְּעַמִּי אֲשֶׁר בְּעַמִּי „und die Söhne des Friedens sind Christi Brüder“ Afr. 305, 5 u. s. w.

Mit Suff. der 1. und 2. Person: אֲשֶׁר אֲשֶׁר „wenn du willst, so sind wir“ Afr. 493, 18; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „so lange wir noch in der Welt sind“ Ov. 195, 19; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „ich bin ein Christ“ Moes. II, 73, 18; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „wie ich war“ ZDMG XXIX 116 paen.; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „wir sind Räuber“ Sim. 365 Mitte; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „wir sind keine Zauberer“ Mart. I, 182, 3; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „wie du auch jetzt das Haupt bist“ Jul. 18, 3; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „in welcher Sorgsamkeit und Furcht ihr waret“ Jul. 21, 15.

§ 304. Beispiele von Unflectiertheit des אֲשֶׁר neben אֲשֶׁר: אֲשֶׁר אֲשֶׁר „Brüder aber gab es nicht, die da wohnten“ Sim. 286 Mitte; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „andere Sachen, die er hatte“ Sim. 276, 7; אֲשֶׁר אֲשֶׁר „er hatte eine Magd“ Gen. 16, 1 (Ceriani אֲשֶׁר

לֹאֵשׁ); אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „im Feuer war die Gestalt von 4 Thieren, und 4 Antlitze hatte ein jedes“ Moes. II, 98 v. 358; אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „war kein Wasser da“ Afr. 452, 13 (Var. אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים); אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „die Aehrenleser, Armen und Fremdlinge, die dort waren“ Sim. 276 unten. In den Uebersetzungen aus dem Griech. auch mehrfach אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים, אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים neben אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים, אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים.

§ 305. Dass אֵשׁ syntactisch dem Part. (von אֵשׁ) entspricht, zeigt sich auch in Constructionen wie אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „bevor ich noch existierte, hast du mich gebildet“ Efr. III, 342 E; אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „verkaufte alles, was er hatte“ Ov. 165, 24; אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „lernten, wo und wie er war“ Ov. 169, 23 (vergl. § 275). Nun hat man das Wort wie ein Part. auch mit dem Impf. von אֵשׁ verbunden (§ 300): אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „auf dass er uns . . . ein Ziel sei“ Ov. 159, 7; אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „dass er nicht sei“ Ov. 62, 22; אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „dass die Rede über eine grosse Veränderung sein möge“ Jos. St. 82, 10; אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „dass in allen Kirchen ein die Evangelien nicht verschmelzendes Evangelienbuch sei und gelesen werde“ Ov. 220, 4 und so öfter, besonders in Uebersetzungen aus dem Griechischen. Rein futurisch hat Jacob von Edessa (Epist. 13 ed. Wright p. 11, 7): אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „Gott, der gewesen ist, ist, und ewig sein wird“. Sogar אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „so dass auch sie Leben und grosse Vernunft hatten“ Moes. II, 104 v. 444. Zum Part.: אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „verflucht ist die Meinung, die existiert“ Efr. III, LIII gegen unten. Ein Uebersetzer wagt selbst אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים Lagarde, Reliq. 21, 23, 24.

§ 306. Ueber אֵשׁ mit dem Inf. s. § 286. So auch אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „welches ohne die Seele empfinden könnte“ Moes. II, 92 v. 242; אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים „ein auserwähltes Rüstzeug soll aus ihm werden (ist es ihm, dass aus ihm werde)“ Sim. 278 gegen unten, und so öfter.

§ 307. Da die Uebersetzer אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים für εἴθε setzen (auch אֵשׁ לִפְנֵי אֱלֹהִים = εἴθε „er verhält sich, befindet sich“), so versehen sie das Object von

dein Name“ Afr. 493, 10; **כֵּן שְׂמֵחַ** „in ihm ist Liebe“ Afr. 297, 7; **וְעוֹשֵׂה צְדָקָה** „und hierin ist weder Sünde, noch Gerechtigkeit“ Afr. 308, 3; **עַל דְּמוּתֵךְ** „von deinem Geiste ist in uns“ Afr. 488, 11 u. s. w. Ziemlich selten fehlt eine Copula in längeren Sätzen wie **וְיָדֹעַ** „und dies Wort ferner, wovon unser Erlöser sagt, dass daran Gesetz und Propheten hängen, ist schön, gut und herrlich“ Afr. 30, 1 u. s. w. Sehr beliebt ist aber die Weglassung nicht bloss jeder Copula, sondern auch des die Zeitsphäre bezeichnenden **וְעַתָּה** in kurzen Nebensätzen wie **וְעַתָּה צְדָקָה** „während Gerechte darin sind“ Afr. 457, 16; **וְעַתָּה** „während die Rebe ausgerissen und ihnen genommen war“ Afr. 463, 5; **וְעַתָּה** „während unser Frevel vor dir gross war“ Afr. 488 ult.; **וְעַתָּה** „und brachte einen grossen Haustein, der sehr geglättet und schön war“ Sim. 271, 7; **וְעַתָּה** „er hatte aber einen Bruder, dessen Name Schemschai war“ Sim. 268 ult.; **וְעַתָּה** „die, welche an seiner Seite waren“ Sim. 269 unten und ähnliche; **וְעַתָּה** „während diese Armen noch in der Mandra waren“ Sim. 312 Mitte u. s. w. (vergl. § 275. 305). Ueberall, wo es sich um die Vergangenheit handelt, könnte hier auch **וְעַתָּה** (**וְעַתָּה**, **וְעַתָּה**) stehn.

§ 311. Abgesehen von Sätzen der letztern Art, ist weit häufiger die Anwendung einer Copula. Als solche dient zunächst das Pron. der 3. Pers., eigentlich eine Rückweisung auf das Subj. Für **וְיָדֹעַ** „Gott ist gerecht“ sagt man gern **וְיָדֹעַ** **וְעַתָּה**. So **וְעַתָּה** „gross ist seine Sünde“ Afr. 45, 10 (l. 8 **וְעַתָּה** ohne **וְעַתָּה**); **וְעַתָּה** „seine Waffe ist schwächer als unsre“ Afr. 137, 21; **וְעַתָּה** „bei ihm ist sein ganzes Herz“ Ov. 278, 26; **וְעַתָּה** „älter ist das Versprechen“ und **וְעַתָּה** „älter ist das Wort“ Afr. 27 mehrmals; **וְעַתָּה** „wenn es dir ein Spott ist, dass“ Ov. 162, 8; **וְעַתָּה** **וְעַתָּה** „*ὁ πατήρ ἡμῶν Ἀβραάμ ἐστὶ*“ Joh. 8, 39; **וְעַתָּה** „dass seine Schöpfer viele sind“ Afr. 51, 7; **וְעַתָּה** „dies sind die Männer und Frauen“ Sim. 271 gegen unten; **וְעַתָּה** „denn das Salz der Erde sind die Gerechten und Braven“ Afr. 457, 5; **וְעַתָּה** „wer sind diese?“

Sim. 271 Mitte; $\text{מָה הוּא הַיּוֹדֵעַ}$ „was ist denn dies?“ Afr. 13, 12; und oft מִי הוּא „wer ist?“; מָה הוּא „was ist?“; זֶה הוּא „dieser ist“ u. s. w. Selten so beim Part. wie $\text{אֲנִי תָמִיד מְצַדֵּק אֶת הַיָּשָׁרִים וְאֶת הַבְּרָאִתָּהּ עַל הָאָרֶץ}$ „stets finden sich Gerechte und Brave auf der Erde“ Afr. 455, 11. 457, 2; $\text{הַשְּׂפָתַי מְלֵאִים מִדְבָרֶיךָ}$ „diese Züchtigungen sind genügend“ Jos. St. 5, 10.

§ 312 A. Ist das Subj. ein Personalpronomen, so genügt seine einmalige Setzung, und zwar steht es meist enclitisch nach dem wichtigsten Wort des Präd.: אֲנִי אָמֵן „unschuldig bin ich“ Iob 33, 9; אַתָּה וְעַמְּךָ „dein Volk sind wir“ Afr. 488, 9; $\text{אֲנִי הַיּוֹדֵעַ אֶתְּךָ וְאֶתְּךָ אֶתְּךָ}$ „bin ich denn der Hüter meines Bruders?“ Gen. 4, 9; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ מְשַׁבֵּחַ}$ „wenn du weise bist“ Prov. 9, 12; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „dass du entweder Gott oder Gottes Sohn bist“ Addai 3 ult.; $\text{אַתָּה וְאַתָּה אֲנִי אֲנִי}$ „ihr seid die Söhne Kain’s“ Afr. 331, 9; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „er ist mein Bruder“ Gen. 20, 5; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „dass er Gottes Sohn ist“ Ov. 163, 12; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „sie ist herrlich“ Prov. 3, 15; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „sie ist ein Lebensbaum“ Prov. 3, 18; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „dass sie die Schüler Christi seien“ Ov. 177, 4 u. s. w. Für die 1. und 2. Pers. vergl. die Participialformen §. 64.

B. Viel seltner steht das Pronomen der 1. und 2. Pers. allein voran; dadurch erhält dasselbe mehr Nachdruck: $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „als ich noch jung und klein war“ Apost. apocr. 274, 9 (gnostischer Hymnus); $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „während du hochmüthig, prahlerisch und stolz bist“ Afr. 270, 8; ähnlich lin. 10. 11; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „denn du erwartest und hoffst“ Afr. 341, 6; $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ $\text{ὑμεῖς γὰρ οὐκ εἰσέρχασθε}$ Mth. 23, 14 Cur. (Pesh. אֲנִי אֵלֶיךָ); $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ ὑμεῖς οὐκ οἴδατε Joh. 4, 32 Cur. (Pesh. אֲנִי אֵלֶיךָ); $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „und Wissen und Sinn erwerbe ich“ Prov. 8, 12 u. s. w. Bei der 3. Pers. ist dies häufiger: $\text{אֲנִי אֵלֶיךָ אֲנִי אֵלֶיךָ}$ „und sie hüpfte“ Sim. 273 unten u. s. w.

C. Sehr gern wird das Personalpronomen als Subject vorangestellt und vor oder hinter dem Hauptwort des Präd. enclitisch wiederholt, so dass diese 2. Form die Copula bildet: $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „ich bin der Herr“ oft; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „und ich bin Staub und Asche“ Gen. 18, 27; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „ich bin wie du“ Iob 33, 6; $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$ „wir sind die Söhne Abraham’s“ Afr. 331, 5 (1.15 $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$); $\text{אֲנִי אֲנִי אֲנִי אֲנִי}$

ܕܘܢܗܪܝܒ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ „du, Sanherib, bist
 ein Beil in der Hand dessen, so da abhaut, und eine Säge in der Hand
 dessen, so da sägt“ Afr. 82, 2 (lin. 4 ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ
 „und bist ein Stock des Schlagens“); ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ
 πατρὸς ἡμῶν Joh. 8, 53 u. s. w. Namentlich so oft bei Part. wie ܕܢܝܢܐ
 ܕܢܝܢܐ u. s. w. So auch ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ Mth. 14, 27 und sonst. Auch
 setzt man nach dem Pronomen der 3. Pers., welches das Subj. ausdrückt,
 dasselbe Wort als Copula, und zwar beide gern unmittelbar zusammen:
 ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ „er ist das Haupt aller Geschöpfe“ Iob 40, 19;
 ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ (oder ܕܢܝܢܐ) „sie ist die Frau“ Gen. 24, 44.

D. Oft tritt aber das Pronomen der 3. Person enclitisch auch
 als Copula neben der 1. und 2. auf: ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ „ich bin dein Sohn“
 Gen. 27, 18; ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ „du bist meine Hoffnung“ Iob 31, 24; ܕܢܝܢܐ
 ܕܢܝܢܐ „du (f.) bist mein Zutrauen“ Iob 31, 24; ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ
 „wir sind das Volk Gottes“ Afr. 331, 4, 15 (vergl. oben S. 217 ult.); ܕܢܝܢܐ
 ܕܢܝܢܐ „ihr seid die Steine des Feldes“ Ov. 115, 12, und so oft
 Afr. 286 f.

§ 313. Ferner kann die Copula durch ܕܢܝܢܐ mit Suffix ausgedrückt
 werden (§ 303), während ܕܢܝܢܐ keine eigentliche Copula darstellt, da es
 immer eine wirkliche Tempusform ist. Aber auf alle Fälle hat die
 Sprache hier eine grosse Auswahl zwischen verschiedenen Arten zu
 reden. Statt der beiden § 312 C angegebenen Ausdrucksweisen für
 „wir sind Kinder Abraham's“ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ und ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ
 könnte es auch heissen: ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ oder bloss ܕܢܝܢܐ und bei
 geringerer Betonung des Subjects ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ.

§ 314. Die Weglassung des durch den Zusammenhang selbstver-
 ständlichen Subj. findet sich ausser bei den Participien, die in die
 Verbalcategory übergehen (§ 253), in gewissen Fällen auch sonst bei
 Adjectiven. So namentlich in kurzen Nebensätzen, z. B. ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ
 „welche Mangel haben“ („welchen mangelhaft ist“) Ov. 217, 14; ܕܢܝܢܐ
 ܕܢܝܢܐ „und als er nahe dabei war, einzutreten, sah er“
 Sim. 271 Mitte (und so öfter bei ܕܢܝܢܐ) u. s. w. Ferner in kurzen, rhetorisch
 zugespitzten Sätzen mit ܕܢܝܢܐ: ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ ܕܢܝܢܐ

١) «die getödtet sind, hab' ich dir geschrieben, und (das ist) wahr (über das Fem. s. § 254 C); die gesteinigt sind, hab' ich dir dargestellt, und (das ist) zuverlässig“ Mart. I, 120, 9; $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «sie schlugen ihn, und (er war) heiter, züchtigten ihn, und (er war) stolz, folterten ihn, und (er war) zufrieden Moes. II, 56 v. 124; $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «Foltern (waren) in seiner Seite, Hiebe auf seinem Rücken, und (die waren) ihm gering eb. 57 v. 175; $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «und (er ist) bedürftig der Almosen“ Afr. 8 ult.; $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «und (das ist) für die Gier nur wenig“ Afr. 268, 5 (wo noch mehr solche). Ferner $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «denn beschnitten sind sie und unbeschnitten“ Afr. 204, 4 (wo das Part. das Adj. beeinflusst) — $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «sondern über etwas haben sie Gewalt und über anderes keine“ Spic. 9, 23, vergl. 10, 22.

§ 315. Der Nominalsatz bezeichnet an sich einen Zustand, daher zunächst die dauernde Gegenwart (§ 269). Durch den Zusammenhang kann aber manchmal klar werden, dass der Zustand in die Vergangenheit fällt, d. h. gleichzeitig mit dem Tempus des Hauptsatzes ist. So z. B. $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «er trieb sie an, dass sie in allem . . . zeigten, dass sie Jünger Christi *seien*“ Ov. 177, 3; $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «sah Volk, das kein Mass hatte“ Sim. 271. Vergl. beim Part. § 275, wo dies aber weit häufiger ist. Besonders oft fehlt die Bezeichnung der Vergangenheit in kurzen Relativsätzen, deren Präd. eine adverbiale Bestimmung ist (§ 355). — Ziemlich selten ist die Anwendung eines Nominalsatzes zur lebendigen Schilderung eines vergangenen Zustandes schlechtweg wie in dem Beispiel des vorigen § $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ u. s. w.

§ 316. Die Trennung des Subj. vom Präd. durch ܥܘܢܐ in kurzen auf einander folgenden Sätzen wie in $\text{ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ}$ «Freude, die war geflohn; Heiterkeit, die war entrissen; Friede, der war verjagt; Ruhe, die war vertrieben; Hülfe, die gab's nicht; Beistand, der war nicht nahe u. s. w.» (folgen noch 8 weitere Glieder der Art) Mart. I, 12 ult. und

1) Wohl zu lesen ܟܣܠܐ ܕܥܘܢܐ ܕܥܘܢܐ (pass.).

in $\text{וְיָדָיו וְכַףּוֹתָיו וְאַרְבָּעוֹתָיו וְכַףּוֹתָיו}$ „die Füße, die sind abgehauen; Knie, die sind abgeschnitten; Arme, die sind abgerissen; Hüften, die sind abgehauen“ Mart. I, 255 Mitte ist eine rein rhetorische Redeweise.

Nominativus absolutus.

§ 317. Die nachdrückliche Voranstellung eines Nomens, dessen eigentliche grammatische Beziehung erst durch ein später folgendes, ihm entsprechendes Personalpronomen angedeutet wird, ist nicht selten. Schon Constructions wie $\text{בְּבֵיתוֹ עָבַד עֲלָמָא}$ „das Haus, er erbaute es“ (§ 288) gehören hierher; ferner beruht hierauf die Verwendung von וְ als Copula und Andres in § 311 f.; namentlich auch Fälle wie $\text{וְהָאֵלֹהִים הָאֵלֶּיךָ אֵלֹהִים בְּרוּרִים}$ „das helle Licht, das ist Christus“ Afr. 14, 10; $\text{וְהָאֵלֹהִים הָאֵלֶּיךָ אֵלֹהִים בְּרוּרִים}$ „das Fundament, das ist der Anfang des ganzen Gebäudes“ Afr. 7, 2 u. s. w. So nun aber auch in den verschiedensten grammatischen Beziehungen¹⁾: $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$ „diesen Allen war ihre Reinheit ein vollkommnes Fasten“ Afr. 45, 17; $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$ „dieser grossen Stadt Fundamente legte der König von Assyrien“ Moes. II, 63 unten; $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$ „nun sind des Widders Hörner zerbrochen“ Afr. 83, 20; $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$ „denn im Gebete Jacob’s wurde vorher das Mysterium gezeigt, dass . . .“ Afr. 63, 17; $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$ „denn Abels Opfer wurde wegen seines Glaubens angenommen“ Afr. 18, 4; $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$ „und wer sich nicht schämt, dessen Wunde wird geheilt“ (= $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$) Afr. 136, 3; $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$ „und die, welche sich drängen und ihm nahen, in deren verborgne Ohren dringt sein Geschmack“ Afr. 449, 15; $\text{וְכָל־הָעָם הָאֵלֶּיךָ הָאֵלֶּיךָ}$ „an jenem ganzen Rock, der um seinen Leib gethan war . . ., erschien . . . nur eine einzige Farbe“ Ov. 165, 7, und so oft mit längeren oder kürzeren

1) In *kurzen* Sätzen aber doch verhältnissmässig nicht allzuhäufig.

2) So lies.

Relativsätze; $\text{אֶתְּכֶם אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „ich habe dies zu sagen“ Afr. 486, 5; $\text{וְעַתָּה אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „da wir oben stehn, so schaut auf uns das ganze Volk und lässt sich von uns leiten“ Ov. 173, 12 u. s. w. Mit Demonstrativpronomen: $\text{הַשֶּׁבִּיב אֶתְּכֶם אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „das Schaf, welches von der ganzen Heerde verloren gegangen ist, um das ist es dem Hirten zu thun“ Afr. 142, 10.

Congruenz der Satztheile.

§ 318. Die Wörter כְּפָרִים „Dörfer“, אֲשֵׁרִים „Esel“, אֲנָשִׁים , wenn es „Menschen“ bedeutet, werden als reine Plurale angesehen und stets pluralisch construiert. Die Thiere bezeichnenden Collectiva schwanken. So ist כְּפָרִים „Kleinvieh“ bald sg., bald pl., vergl. $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „meine Schafe wurden zerstreut“ Mart. I, 47, 9 (folgen viele andre Verba im sg.) neben $\text{וְיִצְטַקְוּ אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „machte seine Schafe brünstig, dass sie sich vermehrten“ eb. 46, 5 u. s. w. Ebenso ist אֲשֵׁרִים „grösseres Vieh“ sg. Ov. 93, 19; pl. Ov. 79, 18 f. Andre wie אֲנָשִׁים „Heerde“, אֲנָשִׁים „Gewürm“ sind ganz oder überwiegend sg.

Die Personen bezeichnenden Collectiva werden zunächst als sg. construiert, doch können sie und ebenso Wörter, welche nur im übertragenen Sinn eine Sammlung von Personen bezeichnen, wie אֶרֶץ „Land“, עִיר „Stadt“, auch als pl. behandelt werden; jedoch bleiben ihre attributiven Zusätze im sg.: $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „das Volk sah“ Ex. 32, 1; $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „über ihn ist stolz und mit ihm prahlt das Volk der Juden“ Afr. 231, 12 neben $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „mit der umsonst das Volk Israel prahlt“ eb. 242, 4; $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „das thörichte Volk, das nicht angenommen hatte, entwurzelte und zerstreute er“ Afr. 184, 3 (und so oft als pl. und als sg. construiert); $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „und der Clerus umringte ihn“ Efr. III, XLIII unten (gewöhnlich sg.); $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „denn jenes ganze Land kam“ Sim. 322, 12; $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „alle Leute (tout le monde), die da waren, schrien“ Sim. 383, 13; $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „als die ganze Stadt . . . da sass“ Land II, 55, 18; $\text{אֲנִי אֹמֵר לְכֹהֵן אֲנִי אֹמֵר}$ „der Rest der gesegneten

Schaar der 3000 ward gekrönt“ Moes. II, 71, 30 und vieles andre. So-
gar $\text{سُورًا مِّنْ ثُلُثِ أَهْلِهَا}$ „ein Drittel (f. sg.) ihrer Bewohner“
Jul. 38, 25 wird als pl. m. behandelt. In den meisten Fällen wirkt
hier auf die Pluralconstruction ein im Genitiv folgender pl. oder ein
nebenstehendes جَمْعٌ ; doch ist diese Wirkung keine zwingende,
vergl. $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „dies ganze zahllose Heer umringte
sie“ Jos. St. 54, 12 (gegenüber $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$
„das Heer der Römer, das bei ihnen war, hatte sich zerstreut“ Jos.
St. 43, 10).

Stets als pl. construiert wird wohl $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ mit folgendem pl., z. B.
 $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „eine Menge Römer (= Soldaten) wohnten
dort“ Sim. 273 Mitte (dagegen $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „die grosse
Masse des Volkes war bange und erschrocken“ Sim. 357 Mitte und
 $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „die grosse Menge der Stadt ging einher“ Land II,
388, 6, wo der Genitiv über Numerus und Genus entscheidet). Aehnlich
 $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „es starben mehr als 2000
Menschen“ Assemani I, 391 (Urkunde von 201) und $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$
„einige wenige von den Bauern gingen aus und
warfen“ Jos. St. 56, 8. — $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ mit pl. wird nur als pl. construiert;
hieran schliessen sich Fälle wie $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ Assem. I, 357
(Simeon von Bêth Arsâm); $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „alle die gekommen sind“ eb.,
und so öfter (wo aber der sg. gewöhnlicher wäre).

§ 319. Auch wenn das plurale Subj. durch سُورًا in seine Theile
aufgelöst wird (§ 242, vergl. § 351), kann es als pl. construiert werden,
sogar wenn es man selbst auslässt: $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$
„diese 10 kleinen Bücher, so ich dir geschrieben
habe, nehmen von einander“ Afr. 200, 15; $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „sie berauben
einander“ Ov. 119, 16; $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „welche von einander ver-
schieden sind“ Spic. 17, 19; $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „sie blieben
aber je im Ihrigen“ Ov. 160, 21; $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$
„meine Ahnen waren alle demüthig“ Afr. 188, 17; $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$
„und Macht hat ein jeder von diesen
Planeten über die Theile“ Spic. 18, 9 u. s. w. (aber auch sg.: سُورًا
 $\text{وَأَمَّا كُلُّ فَصِيلٍ مِّنْهُمَا فَكَانَ يَحْتَفِلُ بِأُمَّةٍ مِّنْهُمْ}$ „eine jede von ihnen thut,

wie ihr befohlen, rasch seinen Willen“ Afr. 281, 14, vergl. Afr. 438, 13; Ov. 176, 27). Aehnlich $\text{وَعَلَىٰ كُلِّ شَيْءٍ قَدْرٌ}$ „und jedes Ding steht wider jedes“ Afr. 303 ult. — Und so wird selbst einfaches سَوْفَ كُنَّ , سَوْفَ كُنَّ mit folgendem pl. in negativen Sätzen öfter pluralisch construiert: $\text{وَمِنْ بَيْنِهِمْ سَوْفَ كُنَّ سَوْفَ كُنَّ}$ „und zwischen diesen ist keine einzige von diesen“ Spic. 14, 5; $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „und keine von ihnen hat seinem Willen widerstrebt“ Afr. 284, 4; $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „dass nicht einer von diesen Männern das Land sehe“ Deut. 1, 35 u. s. w. (aber sg. z. B. $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „keine von ihnen gehe“ Ov. 177, 11). Aehnlich im Bedingungssatz: $\text{إِن كَانَ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „wenn dir irgend eine von den Geschichten über einen deiner Götter wahr ist“ Anc. doc. 55, 2. Ohne alle Negation kenne ich die Construction nur in $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „eine von den Jungfrauen möge kommen“ Land III, 36, 18 und $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „warum soll eine von diesen Mädchen dir die Füße waschen?“ eb. l. 19, welche Sätze aus dem Griechischen übertragen sind.

Aehnlich wie bei سَوْفَ كُنَّ haben wir auch $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „entgegengesetzt, aber voll Frieden sind sie zu einander“ Moes. II, 84 v. 117; $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „und hingen an einander“ Moes. II, 100 v. 371.

§ 320. In dem nicht häufigen Fall, dass ein von einer Präp. abhängiges Subst. die Stelle des Subj. vertritt, wird es seinem Geschlecht und Numerus nach construiert. So in $\text{وَمِنْ بَيْنِهِمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „und ferner ist vom Geist Christi heute über alles Fleisch gegossen“ Afr. 122, 18; $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „wenn auch einige der Worte nicht mit denen eines andern Redners übereinstimmen“ Afr. 441, 12 — $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „und aus ihren Augen ging etwas wie schnelle Blitze hervor“ Sim. 271 paen.; $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „denn bei ihm schief im Bette etwas wie eine Frau“ Sim. 292 Mitte; $\text{لَا تَرَىٰ مِنْهُمْ سَوْفَ كُنَّ}$ „fuhr etwas wie ein Blitz nieder“ Mart. I, 73, 6.

§ 321. Das Verbum richtet sich sonst durchaus nach dem Subj.

Namentlich verlangt ein plurales Subj. ein plurales Verb.¹⁾ Dass לֹס לַי , auch bei einem Fem. oder pl. stehn kann (§ 304), ist keine wahre Ausnahme, denn hier wirkt noch die eigentlich nominale Natur des sg. m. לַי „Wesen“. Dagegen ist eine Ausnahme die zuweilen vorkommende Construction des unflektierten passiven Part. nebst ל , welches den Thäter andeutet, mit einem weiblichen oder pluralen Subject: hier hat die Sprache begonnen, die Form לַי חָצַב schon ganz wie ein actives Verb „ich habe gemacht“ aufzufassen. So: $\text{לַי חָצַב לְעִנְיָוֹ לְשִׁירָה וְשִׁמְעָה}$ „und Gesänge und Psalmen hat er gemacht“ Jos. St. 46 paen; $\text{לַי חָצַב לְכֹל אֲשֶׁר שָׁמַעְתִּי}$ „ich habe dies gehört“ Kalilag wDamnag 10, 16. 15, 23; $\text{לַי חָצַב לְעִיּוֹן מִלְּפָנֵי הַיְיָ בְּיַד חַרְמֵל מִלְּפָנֵי הַיְיָ}$ $\text{ἐποιήσαμεν διαθήκην μετὰ τοῦ Ἰδού καὶ μετὰ τοῦ θανάτου συνθήκας}$ [Jes. 28, 15] Jac. Ed. in Wright's Catalog 28 *a* unten, und so öfter bei Jac. Ed. Aber auch hier ist die Congruenz weitaus häufiger. Aehnlich ist $\text{לַי חָצַב לְשִׁירָה וְשִׁמְעָה}$ „und darin standen griechische Schriftzeichen“ Jos. St. 59 paen.; $\text{לַי חָצַב לְשִׁירָה וְשִׁמְעָה לְעִיּוֹן מִלְּפָנֵי הַיְיָ}$ „wo die Dinge geschrieben und niedergelegt waren“ (Ps.-Eusebius) de Stella 1, 18; $\text{לַי חָצַב לְשִׁירָה וְשִׁמְעָה לְעִיּוֹן מִלְּפָנֵי הַיְיָ}$ „darauf standen priesterliche Schriftzeichen“ Efr. II, 145 A (Jac. Ed.?).

Anm. Die Singularconstruction $\text{לַי חָצַב לְעִיּוֹן מִלְּפָנֵי הַיְיָ}$ ἐν ἀντιφῶ ζωνῇ ἤν Joh. 1, 4 (anders Cureton) wird auf einer dogmatischen Grille beruhen, wie der männliche Gebrauch von לַי חָצַב , wenn es „Logos“ bedeutet.

Anm. Ueber das Geschlecht von Zusammsetzungen vergl. § 142.

§ 322. Bilden 2 oder mehrere, durch ו oder eine ähnliche Conjunction verbundene Nomina einen Satztheil, so sind bezüglich der Congruenz verschiedene Fälle möglich. Sind die Glieder alle plural und desselben Geschlechts, so wird natürlich auch die Verbindung danach construiert. Bei Verschiedenheit von Geschlecht und Zahl entscheidet nun aber bald die Stellung, bald der begriffliche Vorrang; dazu werden mehrere zusammengesetzte Singulare bald als sg., bald als pl. construiert.

¹⁾ Natürlich können orthographische Versehen der Verfasser, Abschreiber oder gar Herausgeber, wenn z. B. לַי חָצַב für das gleich ausgesprochne לַי חָצַב steht, keinen Einspruch hiergegen begründen.

Singular: **فَافِ اِلَافِ** „unser Land und unsre Stadt blieb“ Jos. St. 28, 8; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „nicht ist dort Mann und Weib unterschieden“ Afr. 429, 1; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „und voll wird Maass und Zahl“ Spic. 12, 18; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „da gingen Noah und seine Söhne hinaus“ Afr. 477, 9; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „er und sein Saame wurde gesegnet“ Afr. 328, 15; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „sie und ihre Familie empfang ein Erbe“ Afr. 329, 3 (und so oft, wo es sich um eine *Hauptperson* handelt); **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „von der Natur sind Zeugung und Kinder“ Spic. 11, 20; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „in welcher Schaar oder Ordnung?“ Efr. III, 245 D; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „wann das Erdbeben, die Hungersnoth, die Pest und der Krieg war“ Jos. St. 1, 3; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „Zorn und Unkeuschheit kommen ihnen nicht in den Sinn“ Afr. 428, 6; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „dass sie bald Betrübniß und Reue treffe“ Sim. 388, 14; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „dass solcher Geschmack und solche Süßigkeit in der Welt nicht dargestellt werden kann“ Sim. 272 gegen unten; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „wie viel mehr musste die nahe Berührung ihres Anblicks und der liebeliche Umgang mit ihnen sie zu allem guten anreizen“ Ov. 199, 14.

Plural: **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „und er und sie redeten“ Sim. 340 Mitte; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „Patrikios und Hypatios kehrten dorthin zurück“ Jos. St. 49, 1; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „Geldgier aber und Habsucht, die unserer Tracht fremd sind, sollen nicht einmal genannt werden“ Ov. 174, 11; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „Gesetz und Propheten sind zu gering“ Afr. 24, 3; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „von Mägden oder Knechten aus dem Laienstande“ Ov. 174, 1; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „Debora und Barak waren Führer“ Afr. 481, 12; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „Waizen und Stroh sind zusammengemischt“ Afr. 152, 10; **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ** „und Psalmen und geistliche Lieder wurden in's Werk gesetzt“ Sim. 392 Mitte — **اَلْمَوَدَّ اَلْمَوَدَّ**

1) So schreib nach **اَلْمَوَدَّ**.

„Joseph und seine Verlobte Maria, beide“ Afr. 472, 20; **عَتَدَ صُفْحًا أَوْ** „Cleriker männlichen oder weiblichen Geschlechts, die ihren Rang verloren haben, schickt in Klöster“ Ov. 218, 19; **شَعْرَتُهُ لَدَيْهِمْ يَتَمَرُّونَ وَكَلِمَاتُهُمْ لَدَيْهِمْ تَنْجِيهِمْ** „denn seine Werke und Worte nützten jedermann“ Ov. 178, 22; **وَمِنْ حَيْثُ كَانَ يَتَمَرُّونَ وَكَلِمَاتُهُمْ لَدَيْهِمْ تَنْجِيهِمْ** „und über Gras, Rohr und Holzsplitter wird das Feuer Herr, und sie verbrennen“ Afr. 16, 12; **وَمِنْ حَيْثُ كَانَ يَتَمَرُّونَ وَكَلِمَاتُهُمْ لَدَيْهِمْ تَنْجِيهِمْ** „Gold, Silber und Edelsteine, wodurch das Gebäude emporsteigt“ Afr. 16, 14 (wo die beiden sg. m. über den pl. f. das Uebergewicht bekommen) u. s. w. Vergl. noch **دَعَا نَفْسَهُ وَجَسَدَهُ** „dich ruft Seele und Leib, dass du dich ihrer erbarmest, so lange sie bestehn“ Citat bei Barh. gr. II, 15 ult. (wo zuerst das Voranstehnde wirkt, dann beim pl. das m. überwiegt). Aehnlich wie bei **و** ist der Fall in **وَمِنْ حَيْثُ كَانَ يَتَمَرُّونَ وَكَلِمَاتُهُمْ لَدَيْهِمْ تَنْجِيهِمْ** „alle Lüste sammt allen Dornen der Sünde werden darin verbrannt“ Ov. 164, 13.

§ 323. Bei Aneinanderreihung von Nomina verschiedener Personen überwiegt die 1. über die 2. und 3., die 2. über die 3.: **أَنَا وَرَبِّي وَأَنْتَ** „ich, dein Herr, und du, der Haushofmeister, wissen“ Ov. 303, 13; **وَأَنَا وَأَنْتَ** „und wir standen auf, ich und er“ Jos. St. 27, 2, vergl. 26, 19; **أَنَا وَرَبِّي وَأَنْتَ** „ich und mein Reich bin schuldllos“ Jul. 70, 12; **أَنَا وَأَنْتَ** eb. 132, 10; **أَنَا وَأَنْتَ** „du und deine Familie sollt dienen“ Afr. 272, 10. Die Ausnahme **أَنَا وَأَنْتَ وَرَبِّي** „weder dein König, noch sein Gebot, weder du noch deine Macht, noch auch unsre Züchtigungen können uns trennen“ Mart. I, 155, 8 darf nicht auffallen, da die 2. Person hier in die Mitte zwischen zwei dritte gestellt ist.

Wortstellung.

§ 324. A. Die Stellung der Haupttheile des Satzes zu einander ist sehr frei. Das Subj. steht im Verbal- wie im Nominalsatz bald

1) = **أَنَا وَأَنْتَ**.

vor, bald nach, bald werden seine Theile gar durch Theile des Präd. gesprengt oder umgekehrt¹⁾. Allerdings ergibt sich, dass in reinen Verbalsätzen, namentlich bei einfacher Erzählung, das Präd. lieber vor dem Subj. steht, aber dies ist durchaus keine feste Regel, selbst abgesehen davon, dass, wenn ein neues wichtiges Subj. eintritt oder wenn das Subj. mit Nachdruck hervorgehoben werden soll, die Voranstellung des Subj. üblicher ist. Auch in Sätzen mit dem Part. steht das Präd. vielleicht öfter voran als nach, während es in reinen Nominalsätzen umgekehrt ist. Doch geht grade das prädicative Adj. sehr oft voraus, namentlich in kurzen Nebensätzen mit ح. Zu beachten ist noch, dass in den verschiedensten Satzarten Demonstrativpronomina gern vornean stehn. Ganz feste Gesetze herrschen hier nirgends, und es lässt sich kaum ein syr. Satz denken, in dem nicht die Stellung des Subj. gegenüber dem Präd. ohne Verstoß gegen die Grammatik abgeändert werden könnte, und selbst der rhetorische Effect liesse sich meist auch bei einer Umstellung beibehalten, ev. durch Hinzufügung oder Weglassung eines Flickwortes wie ܘܢ . Oft hat die Verschiedenheit der Stellung in nahe bei einander stehenden Sätzen selbst eine rhetorische Absicht, aber nicht selten ist dergleichen auch auf ganz unbewusste Weise geschehn. Beispiele für alle Stellungen liessen sich in Fülle anführen. Wir begnügen uns aber damit, die Hauptfälle durch einige entgegengesetzte Belege zu illustrieren.

B. *Verbalsätze*. Perf.: $\text{ܘܢ ܘܥܢܘܢ ܟܘܢ ܘܢ ܘܥܢܘܢ ܟܘܢ}$ „es sagte ihm der selige St. Simeon“ Sim. 271, 13 gleich nach $\text{ܘܢ ܘܥܢܘܢ ܟܘܢ ܘܢ ܘܥܢܘܢ ܟܘܢ}$ „wenn die Seele den Leib verliesse“ Moes. II, 90 v. 221 neben ܘܢ ܘܥܢܘܢ ܟܘܢ „wenn seine Kraft die Schöpfung verliesse“ eb. v. 222; ܘܢ ܘܥܢܘܢ ܟܘܢ „und Gottes Kraft erschien“ Afr. 25, 1 neben ܘܢ ܘܥܢܘܢ ܟܘܢ l. 4, vergl. l. 6; ܘܢ ܘܥܢܘܢ ܟܘܢ „und der, welchem das Gesetz nicht

1) Wie frei die Wortstellung des Syr. ist, zeigt sich besonders, wenn man syr. Stücke mit daraus gemachten arab. Uebersetzungen vergleicht. Der Araber *muss* da unaufhörlich die Wortstellung ändern, während der Syrer fast überall auch die für den Araber nothwendige Wortstellung hätte wählen können.

gegeben war“ Afr. 25, 9 neben *וְהַחֹמֶת לֹא נִתְּנָה* „und ihrer Gerechtigkeit war das Gesetz nicht gegeben“ l. 22; *וְהַבְּתוּלָה שָׂרְפָה* „zerstört ist unser Heiligthum, und unser Bethaus ist verwüstet“ Afr. 491, 1. — Impf.: *וְהָיָה שִׁמְךָ מְבָרָךְ* „denn der Herr wollte, dass durch dich sein Name verherrlicht werde“ Sim. 270 Mitte nahe bei *וְהָיָה דְבַר הַתּוֹרָה וְהַצְּוִיּוֹת שֶׁל הַכְּנִסָּה הַזֶּה נִשְׁמְרִים* „dass durch dich die Gesetze und Gebote der h. Kirche aufrecht erhalten werden“; *וְהָיָה לְךָ שִׂמְחָה וְשִׂשְׂוֹן וְשִׂמְחָה בְּעַלְמְךָ* „und sein Sinn erglühe im Geist seines Gottes und erfreue ihn sein Gebet in seiner Einsamkeit“ Ov. 185, 13. — Part.: *וְעַל־מַבְטְלֵי הַבְּנֵי... וְעַל־מַבְטְלֵי הַבְּנֵי* „wisse . . . , dass auf die Fundamente des Bau's die Steine gelegt werden und dann sich auf den Steinen der ganze Bau erhebt“ Afr. 6, 14 (ganz ähnlich 7, 1); *וְעַל־מַבְטְלֵי הַבְּנֵי* „all diese Dinge fordert der Glaube“ Afr. 9, 10 neben *וְעַל־מַבְטְלֵי הַבְּנֵי* „und diese Werke werden verlangt für den König Christus“ l. 12 (wo der logische Parallelismus über den grammatischen gesetzt wird, wie oft); *וְעַל־מַבְטְלֵי הַבְּנֵי* „umgebracht sind unsre Priester, und unser Haupt ist verhüllt“ Afr. 491, 1.

C. *Nominalsätze*: *וְהַשָּׁמַיִם קְטָנִים וְלֹא יִסְפְּקוּ לְךָ* „der Himmel ist klein und genügt dir nicht“ Moes. II, 80 v. 75 neben *וְהַיָּמִים קְטָנִים וְלֹא יִסְפְּקוּ לְךָ* „klein ist für dich die Welt, und nicht genügen dir die Länder“ v. 77; *וְהַשֶּׁמֶשׁ חֲסֵדָה וְהַיָּרֵחַ חֲסֵדָה* „die Sonne ist trefflicher als der Mond und grösser der Mond als die Sterne, so mit ihm sind“ Afr. 434, 19 u. s. w. In *וְהַשֶּׁמֶשׁ חֲסֵדָה* „ein starker Feldhauptmann ist das Fasten“ Ov. 99, 19 ist das Subj. zur Erreichung rhetorischen Effects in ungewöhnlicher Weise nachgestellt.

D. Die Stellung von *וְהַשֶּׁמֶשׁ חֲסֵדָה* ergibt sich einigermaßen aus § 299. Es steht, abgesehen von gewissen Fällen wie § 260. 261. 300, überwiegend nach dem wichtigsten Wort des Prädicats (vergl. selbst *וְהַשֶּׁמֶשׁ חֲסֵדָה* „Knechte zu werden“ Ov. 311, 24); so tritt es auch mit jenem oft vor das Subj. Nicht sehr häufig ist die vollständige Voranstellung wie in *וְהַשֶּׁמֶשׁ חֲסֵדָה* „Kanaan's Kinder wurden Sklaven“ Ov. 290, 12; *וְהַשֶּׁמֶשׁ חֲסֵדָה* „dass Freie Knechte werden“ eb. l. 8.

E. Fälle, wo das Subj. mitten in's Präd. tritt, hatten wir schon § 312. So $\text{אֲנִי} \text{ וְעַמִּי} \text{ מִלְּפָנֶיךָ} \text{ יְיָ} \text{ אֱלֹהֵינוּ}$ „dass wir Diener Gottes sind“ Ov. 173, 18; $\text{אֵל} \text{ מִלְּפָנֶיךָ} \text{ יְיָ} \text{ אֱלֹהֵינוּ}$ „er ist eine Waffe wider den Bösen“ Afr. 44, 2; $\text{אַתָּה} \text{ הוּא} \text{ הַכּוֹלֵף}$ „da du ein gieriger Hund bist“ Mart. I, 183 Mitte u. s. w. Umgekehrt $\text{אֲבֹתַי} \text{ הָיוּ} \text{ אֱמוּנָה}$ „er hatte aber gläubige Eltern“ Mart. II, 268.

§ 325. Das *Object* steht am häufigsten nach dem Regierenden, aber doch auch oft vor demselben, s. § 287 ff. Selbst beim Inf. mit Δ ist die Voranstellung des Objects nicht selten, s. § 293. Hier tritt im Grunde schon eine förmliche Satzverschränkung ein.

§ 326. Die adverbialen Bestimmungen stehn in einfacher Rede am liebsten hinter dem Haupttheil des Satzes, zu dem sie speciell gehören, z. B. $\text{כִּי} \text{ בָּאוּ} \text{ אֶל} \text{ הָאֵלֹהִים} \text{ וְעָבְדוּם}$ „als sie an den Altar kamen“ Sim. 272, 8, aber doch auch oft vor ihm, z. B. $\text{וְעָבְדוּם} \text{ אֶל} \text{ הָאֵלֹהִים}$ „und des ganzen göttlichen Sacraments theilhaftig geworden war“ Ov. 165, 16; $\text{לֹא} \text{ תִּשְׁמְרוּ} \text{ אֶת} \text{ הַדָּבָר} \text{ הַזֶּה} \text{ אֶת} \text{ הַיְּמִינִים} \text{ וְאֶת} \text{ הַיְּמִינִים}$ „ihr euch vom Umgang mit Weibern fern haltet“ Ov. 173, 24; $\text{לֹא} \text{ תִּשְׁמְרוּ} \text{ אֶת} \text{ הַדָּבָר} \text{ הַזֶּה} \text{ אֶת} \text{ הַיְּמִינִים}$ „indem ihr euch nicht einmal bei einfachen Speisen Mühe geben sollt, dem Körper massenhafte Nahrung zu bieten“ Ov. 174, 8; $\text{לֹא} \text{ תִּשְׁמְרוּ} \text{ אֶת} \text{ הַדָּבָר} \text{ הַזֶּה} \text{ אֶת} \text{ הַיְּמִינִים}$ „wer in die Ruhe einzutreten erwartet“ Afr. 107, 18 u. s. w. Die Stellung der adverbialen Bestimmungen kann oft überaus verschieden sein, namentlich wenn ein Satz mehrere enthält. Der einfache Satz $\text{וַיִּבְרָא} \text{ אֱלֹהִים} \text{ אֶת} \text{ הַיַּיִן}$ „der Schöpfer bereitet den Wein“ Efr. III, 663 A lässt 5 andre Wortstellungen zu, die alle gut syrisch sind; nur ist hier grade wegen des Gegensatzes zum מִלְּפָנֶיךָ „der Gastwirth“, der den nächsten Satz eröffnet, die Voranstellung des Subj. am passendsten, und die Nachstellung des Obj. liegt an sich am nächsten. Mit der adverbialen Ergänzung $\text{וּבְרֵיחַ} \text{ הַיַּיִן}$ „der Schöpfer bereitet den Wein in den Reben“ steigert sich die Zahl der möglichen Anordnungen ganz erheblich; lässt man nur die Genitivverbindung $\text{וּבְרֵיחַ} \text{ הַיַּיִן}$ zusammen, so sind alle sonst denkbaren Vertauschungen erlaubt, wenn auch z. B. die Stellung der Worte $\text{וּבְרֵיחַ} \text{ הַיַּיִן}$ vor dem ganzen Satz ihnen einen besonderen Nachdruck gäbe (der in den Zusammenhang bei Efr. nicht passt).

§ 327. Manche Partikeln können nie im Anfang des Satzes stehn (s. § 155 C). Ihr eigentlicher Platz ist gleich nach dem ersten Wort, doch treten sie auch oft weiter nach hinten; vergl. $\text{مَصْرًا سِوَىٰ مِصْرَ ۖ وَاسْمُهُمْ ذُو ۖ}$ „denn es waren da Gefangene von den Isaurern“ Sim. 273 gegen unten; $\text{وَوَيْدًا مَّحَلِّفًا لِّمَا بَيْنَ يَدَيْهِ ۚ وَبِئْسَ لِلطَّغْيَةِ ۖ قِسْمًا ۖ وَجَبَلًا ۚ}$ „und der Bösewicht Julianus opferte sich ja durch ihn den Dämonen“ Ov. 160, 15. Moes. II, 122 v. 703 f. steht لَا sogar zweimal am Ende eines kurzen Satzes und des Verses. Doch sind das Ausnahmen. Dass diese Wörtchen die Kette der Genitiv- und der Präpositionsverbindung sprengen können, sahen wir § 208 A. 246. So können sie auch zwischen die Präp. und den von ihr regierten Relativsatz treten: $\text{صَبْرًا ۖ بَلَّغًا ۖ}$ „denn bevor er sündigte“ Ov. 81, 8; وَبَلَّغًا ۖ „seit es aber zu Ende war“ Sim. 283, 11; وَبَلَّغًا ۖ „weil aber“ Jos. St. 7, 13. 72, 11; Ov. 169, 24 u. s. w., doch auch وَبَلَّغًا ۖ „seitdem er aber sah“ Ov. 168, 8; وَبَلَّغًا ۖ „seitdem aber war“ Sim. 269, 6 u. s. w. So auch bei لَا : لَا ۖ „denn Jeder, heisst es, der bittet, empfängt“ Ov. 102, 14. Vergl. auch bei andern Relativsätzen: لَا ۖ „denn wer seinen Leib gegessen hat“ Afr. 222, 3; لَا ۖ „ein Jeder also, der es hört“ Jos. St. 60, 8 u. s. w. gegenüber لَا ۖ „denn wenn sich jemand nähert“ Afr. 7, 2; لَا ۖ „wann Gott aber will“ Spic. 20, 23 u. s. w.

B. Besondere Arten von Sätzen.

Negativsätze.

§ 328. A. Die einfache Negation لَا wird hauptsächlich gebraucht, das Verbum zu verneinen, und steht dann gewöhnlich unmittelbar vor demselben: لَا ۖ „die Seinigen vermochten nicht, dass . . .“ Afr. 110, 17; لَا ۖ „nicht war es den Aegyptern geboten, dass“ eb. l. 13; لَا ۖ „während er keinen von den Gothen tödtete“ Jos. St. 76, 14; لَا ۖ „weil die Stadt für die Gothen nicht ausreichte“ eb. 77, 15; لَا ۖ „dass sie keinen Krieg gegen einander anfangen“ eb. 80, 18 u. s. w. Keinen wesentlichen Unterschied bedingt das Zwischentreten von

Wörtchen wie in $\text{עָמְדוֹם} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ}$ „sie starben aber nicht“ Ov. 170, 17; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „denn er liess sich nie dazu herbei, dass“ Ov. 179, 8; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „denn ich habe mein Lebtage kein Gebäude gebaut“ Sim. 271, 4; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „denn niemals wird deine Güte durch unsre Schlechtigkeit überwunden“ Afr. 493, 7; vergl. $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „denn es war kein Fleisch in der Stadt“ Jos. St. 62, 5. Seltner sind schon Fälle wie $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „an dem sich nicht Gottes Gerechtigkeit durch seinen Eifer ihm zur Züchtigung offenbart hätte“ Ov. 187, 16 u. s. w.

Auch wo das Präd. ein Adj. ist, steht לֹא : $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „es ist nicht schön, dass sei . .“ Gen. 2, 18; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „es ist für ihn nicht wahr, dass“ Afr. 498, 6, 13; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „über Einiges haben sie keine Gewalt“ Spic. 9, 23; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „dieser ist nicht schön wie jener“ Anc. doc. 87, 9; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „ihre Leiden waren aber nicht geringer als ein Martyrium“ Ov. 170, 7 (wo aber auch $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ richtig wäre).

B. Sonst wird zur Negation im Nominalsatz und ebenso, wenn in einem Verbalsatz ein anderes Wort als das Verbum (einschliesslich Part. und prädicatives Adj., sowie אֲבָרְךָ) verneint werden soll, לֹא durch ein enclitisches לֹא (also $\text{לֹא} \text{ לֹא}$) oder durch אֲבָרְךָ (dann stets schon אֲבָרְךָ geschrieben) verstärkt. Ersteres ist in alten Schriften häufiger; manche vermeiden אֲבָרְךָ ganz, während andre beide durch einander gebrauchen. In der Bedeutung unterscheiden sie sich nicht. — Natürlich kommt es oft auf die Auffassung des Schriftstellers an, ob er durch Negierung des Verbums den ganzen Satz oder ob er nur ein einzelnes Wort verneinen will; so kann mitunter die blossе Trennung des לֹא vom Verbum bewirken, dass die Verstärkung eintritt, indem dann mehr Nachdruck auf das jetzt unmittelbar der Negation folgende Wort fällt. Beispiele: $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „dieser Tod ist kein Tod“ Mart. I, 245, 8; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „er ist kein Gott, sondern Gottes Knecht“ Sim. 327 unten; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „welcher kein Schatten ist“ Moes. II, 166 v. 1392; $\text{אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ} \text{ אֲבָרְךָ} \text{ לֹא} \text{ מָתוּ}$ „diese Sache, dass . . . , ist

nicht die, welche die Wahrheit darthut“ Ov. 163, 82: $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „weil der Sieg für die Römer nicht in ihrer Ermordung liege“ Jos. St. 62 ult.; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „während sie doch keine Beobachterin des Gesetzes war“ Afr. 48, 18; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „dass die Menschen nicht gleichmässig geführt werden“ Spic. 12 ult.; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „denn nicht das Wort war gering, sondern, der es brachte, war klein“ Afr. 165, 9; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „nicht aber die Freiheit der Perser leugne ich“ Jos. St. 6, 11; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „nicht gehe ich aus Furcht nicht heraus“ Jos. St. 80, 12; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ (חלף על פניו) $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ 1 Cor. 15, 51 (Philox: $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$); $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „nicht auf seine Veranlassung, hiess es, sei diese Treulosigkeit geschehn“ Jos. St. 12, 5; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „die nicht gut besorgt werden“ Moes. II, 68, 12; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „nicht nur mit Mord, sondern auch“ Moes. II, 65, 23, und so oft ... $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ oder auch $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$, vergl. $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „nicht bloss nach Edessa kam dieser Befehl, sondern ...“ Jos. St. 24, 8; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „denn nicht im Vertrauen darauf, dass sie zum Leben wiederkehren würden, gingen sie dahin“ Ov. 170, 2; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „er hat kein Vorherwissen“ Afr. 130, 1; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „sie waren nicht stumm“ Moes. II, 102 v. 393 (in welchen beiden Fällen mit Umstellung auch $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$, וְאֵלֶּיךָ hätte gesagt werden können u. s. w.). Auch wenn ganze Sätze an die Stelle von Satztheilen treten, steht $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$, וְאֵלֶּיךָ : $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „nicht bloss darin zeigte er seine Tüchtigkeit, dass er das Unkraut aus seinem Lande ausrottete“ Ov. 192, 19; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „nicht zu prahlen suche ich“ Ov. 138, 6; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „und nicht sind sie, weil sie dem Leibe nach fern sind, keine Kinder der Kirche“ Ov. 121, 8 (wo beide $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$); $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „dass auch die Dinge, womit wir zufrieden sind, nicht deshalb, weil wir an ihnen Gefallen haben, uns zu Theil werden“ Spic. 10, 18 u. s. w. Selbst vor den Inf. abs. treten sie: $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$ „gebären nicht bloss“ Spic. 11, 7; $\text{וְאֵלֶּיךָ} \text{וְאֵלֶּיךָ}$

es weder Schwert noch Feuer“ Anc. doc. 104, 26; $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „die Wahrheit unseres Gottes geben wir nicht auf, weder im Leben noch im Tode“ Mart. I, 186 Mitte; $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „fürchte dich nicht noch scheue dich, weder vor Königen noch vor Richtern“ Sim. 300 Mitte; „in den und den Ländern $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ sieht niemand Dichter, noch Maler, noch . . noch . .“ Spic. 17, 4 u. s. w. Ueberall wären auch hier andre Ausdrucksweisen anwendbar, vergl. z. B. ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ „aber dies half ihm gar nichts“ Efr. II, 212 B.

Fragesätze.

§ 331. A. Zur Bezeichnung von directen Fragen nach dem Präd. („ob“ überhaupt) giebt es im Syr. keinen besonderen syntactischen oder formalen Ausdruck. Solche Fragesätze können nur durch die Betonung von affirmierenden unterschieden worden sein. ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ kann ebenso gut heissen „Gott ist gross“ wie „ist Gott gross?“

B. Die speciellen Fragewörter (welche nach dem Subj. oder dessen Attributen oder sonstigen Beziehungen oder aber nach einzelnen Theilen des Präd. fragen) stehn meistens voran: $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „wie lange läufst du hinter etwas her, das nicht aufhört?“ Ov. 119, 10; $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „und wen hast du je gesehen, der reich und satt geworden wäre?“ Ov. 119, 11; $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „und wie hat er ihn zur Sünde gemacht?“ Afr. 134, 6; $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „welche Religion ist wahr?“ Mart. I, 182, 6 u. s. w. Keine wesentliche Abweichung liegt in Fällen wie $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „über welche Gebote und Gerichte sagte denn Ezechiel, dass . . .?“ Afr. 318, 11, $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ Math. 17, 17. Luc. 9, 41 und ähnlichen. Aber auch sonst wird das Fragewort oft weiter nach hinten gestellt; nur darf es nie hinter dem Verbum oder der Copula stehn: $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „was trägt diesen Stein?“ Moes. II, 88 v. 182; $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „wer kann aber seine beständigen Ermahnungen an den züchtigen Clerus herzhählen?“ Ov. 176, 14; $\text{ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ ܘܢܝܢܐ}$ „wer von den Mönchen könnte sich aber dem

grossen Maasse seiner Entsagung vergleichen?“ Ov. 184, 22; ... **لِمَ هَذَا** **لِمَ هَذَا** „warum ist der Segen, welcher ... (langer Relativsatz) nicht von mir ausgegangen?“ Afr. 469, 1; **لِمَ هَذَا** **لِمَ هَذَا** „was ist oberhalb des Himmels?“ Afr. 496, 2; **لِمَ هَذَا** **لِمَ هَذَا** „wie kann dies auf den Saul passen?“ Afr. 342, 17; **لِمَ هَذَا** **لِمَ هَذَا** „welches ist ihr Geschlecht?“ Moes. II, 110 v. 538; **لِمَ هَذَا** **لِمَ هَذَا** „weshalb und zu was Ende ist das Löwengesicht?“ Moes. II, 104 v. 431; **لِمَ هَذَا** **لِمَ هَذَا** „wessen sind diese Bücher?“ Sim. 269 unten u. s. w.

Sätze mit **لِمَ هَذَا** s. § 373.

2. Verbindung mehrer Sätze.

A. Copulativsätze.

§ 332. Die Aneinanderreihung mehrer Nomina durch **و**, **و**¹⁾ oder ein ähnliches Wort bezeichnet ihre Zusammenfassung zu einem Satztheil, während die Verbindung mehrerer Verba eigentlich stets mehrere Sätze herstellt. Allein das Sprachgefühl unterscheidet diese Fälle nicht genau, wie sich schon daraus ergibt, dass man für beide dieselben Conjunctionen verwendet. Die Verbindung der Sätze ist eben auch bei zwei Verben oft sehr innig, wenn z. B. beide dasselbe Subj., Obj. und vielleicht noch dieselben adverbialen Bestimmungen haben, wie etwa in einem **لِمَ هَذَا** **لِمَ هَذَا** „darum gründete und baute Simeon das Haus“. Leise Uebergänge führen hiervon allmählich zu vollständig deutlicher Trennung zweier Sätze, wie wenn ich sage: **لِمَ هَذَا** **لِمَ هَذَا** „darum gründete Simeon das Haus, und darum baute er es“. Nur besondere Ursachen könnten eine solche Weitläufigkeit des Ausdrucks veranlassen; in den meisten Fällen werden, wo zwei Sätze so nahe verwandten Inhalts verbunden werden, irgend welche Ellipsen eintreten. So wird auch das für zwei eng verbundene Sätze passende Verbum oft an der 2. Stelle ausgelassen, selbst wenn Zahl oder Geschlecht verschieden sind. Die

1) Ueber **و** bei der Comparison s. S. 173 Anm.

Möglichkeiten des Ausdrucks sind hier sehr mannigfach. Vergl. folgende Beispiele: [אֶלְבָּבוֹ חַסַּד בְּכֶן לְבָבוֹ] „... וְשֵׁם אֶלְבָּבוֹ חַסַּד“ „und ihm wurden von Lea Ruben, Simeon u. s. w. geboren, und von Rahel Joseph und Benjamin“ Afr. 480, 8; וְהָיָה אִתָּךְ וְהָיָה אִתָּךְ „und ihr Anblick sah aus wie Feuer und ihr Gesicht wie Flammenstrahlen“ Sim. 271 unten; וְהָיָה לְכָל הַיְּהוּדִים לְלַמְּדוֹת פְּסַלְמִים וְהָיָה לְכָל הַיְּהוּדִים לְלַמְּדוֹת חַיִּים „die männlichen Professoren sollen Psalmen lernen, die weiblichen aber auch noch Hymnen“ Ov. 217, 18; וְהָיָה לְכָל הַיְּהוּדִים לְלַמְּדוֹת חַיִּים „Hochmuth und Stolz ist nicht schön für Demüthige, und auch nicht eine Krone auf dem Haupte Armer“ Afr. 180, 15; וְהָיָה לְכָל הַיְּהוּדִים לְלַמְּדוֹת חַיִּים „am Staube hafte dein Sinnen, am Koth dein Suchen, an der Erde dein Lauf“ Moes. II, 96 v. 328 — וְהָיָה לְכָל הַיְּהוּדִים לְלַמְּדוֹת חַיִּים „Waaren zum Kauf und Verkauf sollen nicht in den Klöstern sein, sondern nur das, was für ihre Bedürfnisse ohne Gier genügt“ Ov. 213, 9; וְהָיָה לְכָל הַיְּהוּדִים לְלַמְּדוֹת חַיִּים „Jene strengten sich an, sich von der Krankheit zu befreien, Diese aber, von ihren bösen Thaten“ Ov. 103, 5 und mit Ellipse an erster Stelle: וְהָיָה לְכָל הַיְּהוּדִים לְלַמְּדוֹת חַיִּים „Jene beeilten sich, ihre Schmerzen, Diese aber ihre Freuden zu heilen“ Ov. 102, 3 u. s. w. So auch bei parallelen Sätzen ganz ohne äusserliche Verbindung: וְהָיָה לְכָל הַיְּהוּדִים לְלַמְּדוֹת חַיִּים „denn nicht zwang sie leiblicher Schmerz wie die Andern, zum Herrn zu eilen, sondern der Stachel des Gewissens, nicht der Aussatz des Leibes, sondern die Flecken der Seele, nicht u. s. w.“ Ov. 102, 23 u. s. w.

§ 333. Ist der erste Satz bejahend, der angeknüpfte verneinend, so kommen Ellipsen der Art vor wie § 328 E. Bezieht sich aber die Negation auf beide Sätze, so wird sie entweder wiederholt, wobei noch die § 330 besprochne Verstärkung eintreten kann, oder aber

1) Hier könnte nicht dieselbe Tempusform stehn wie im Anfang des Satzes (§ 260).

אַחַד אֲנִי „wohin hatten wir alle uns entfernt, dass du dann aufstandest“? Ov. 312, 12; כִּי עָלָה אֵלָיו בָּרֶךְ וְשָׂא אֶת־בְּרָכָה אֲנִי „und dem, welcher seinen Bau auf einen Felsen setzte, worauf es nicht von Winden und Wellen bewegt wird“ Sim. 395 Mitte; אֵלֶּיךָ אֲנִי מֵעַתָּה „der Mund, welcher „Gott“ sagte, worauf die Nieren der Creaturen erzitterten“ Ov. 138, 24; אֵלֶּיךָ אֲנִי מֵעַתָּה „der Vorhang, den der Priester hebt und (durch den er dann) eintritt“ Apost. ap. 176, 18 (gnost. Hymnus); אֵלֶּיךָ אֲנִי מֵעַתָּה „wie er der Hagar (Wasser) hervorbrachte, worauf Ismael trank“ Afr. 314, 6; אֵלֶּיךָ אֲנִי מֵעַתָּה „dies alles, was ich dir aufgeschrieben und in Erinnerung gebracht habe, ohne dass ich überdrüssig ward“ Afr. 184, 5; אֵלֶּיךָ אֲנִי מֵעַתָּה „er hatte eine Tochter, die hieß Martha“ Sim. 273, 12; אֵלֶּיךָ אֲנִי מֵעַתָּה „aber etwas, was sie ihm aufluden und womit sie ihn plagten“ Sim. 280 Mitte; אֵלֶּיךָ אֲנִי מֵעַתָּה „wegen des Bösen, das er that und wodurch er Viele bedrückte“ Sim. 317 Mitte; אֵלֶּיךָ אֲנִי מֵעַתָּה „dass du uns lassest mit zweifelndem Herzen“ Ov. 308 ult. Fälle der letzteren Art, wo das ם einen reinen Zustandsatz einleitet, sind in syr. Originalschriften selten, da hierfür das deutlichere כ dient.

B. Dem Verbum פָּצַח, פָּצַח „befehlen“ wird zuweilen die Ausführung der Absicht angeschlossen, ohne dass der Inhalt derselben vorher angegeben wäre; so auch bei פָּצַח „wünschen“ und gelegentlich noch andren: פָּצַח אֲנִי „er befahl (sie hinauszubringen), und man brachte sie hinaus“ Mart. I, 94, 8; פָּצַח אֲנִי „auf seinen Befehl nahmen sie die Priester auf ihre Schultern“ Afr. 265, 6 u. s. w. (so öfter in der Urkunde von 201 im Chron. Ed.); פָּצַח אֲנִי „nach des Herrn Willen endeten seine Eltern“ Sim. 269 Mitte; פָּצַח אֲנִי „nach des Herrn Willen wurden sie befreit“ Sim. 295, 11; פָּצַח אֲנִי „der Herr gab es ihnen, dass sie das Licht sahen“ Sim. 346 unten; פָּצַח אֲנִי „und fing an (zu bauen) und baute (fertig)“ Land II, 167, 6.

§ 335. So verbinden nun einige, eine Qualität aussagende Verba das specielle Verbum gern mit ם: namentlich אָסַף „frech sein“, אָסַף „viel machen“: אָסַף אֲנִי „die sich erfrechten, zu sagen“

Mart. I, 19 unten; אָנזאָגסט אָנזאָגסט „wagtest, zu sagen“ Afr. 82, 11; נִחְשָׁבְךָ „nehmen dazu“ Spic. 14, 18; אֶתְּפִי אֶתְּפִי לְחַסְדֵי „rief ihnen viel zu“ Afr. 503, 4; אֶתְּפִי אֶתְּפִי „drohte gar sehr“ Jul. 64, 3; מִפְּנֵי מִפְּנֵי „zeigte vorher“ Afr. 451, 9 (und oft מִפְּנֵי) u. s. w. So auch das unpersönliche אָפֶּי „es traf sich, trug sich zu“, z. B.: אָפֶּי אֶתְּפִי... אֶתְּפִי „es begab sich, dass mich ein Mann fragte“ Afr. 394, 6. Bei diesen ist aber auch die Unterordnung erlaubt, zum Theil viel häufiger. So neben dem obigen אָנזאָגסט אָנזאָגסט noch אָנזאָגסט אָנזאָגסט „wer wagt, zu sagen?“ Afr. 430, 12 und אָנזאָגסט אָנזאָגסט „wagte, zu sagen“ Ov. 196, 15.

§ 336. Zwei eng verbundene Verba brauchen nicht nur das von beiden regierte substantivische Obj. nur einmal zu haben § 332 (z. B. אֶתְּפִי אֶתְּפִי „dass er seine Gesinnung offenbare und kund gebe“ Jul. 83, 8; מִפְּנֵי מִפְּנֵי אֶתְּפִי „machte herrlich, erhob und verklärte die Menschen“ Afr. 336, 3, wo sogar 3 Verben mit 1 Obj.), sondern auch ein zu beiden gehöriges Objectsuffix steht zuweilen nur am 2ten: אֶתְּפִי אֶתְּפִי „ἐξέλε αὐτὸν καὶ βάλε ἀπὸ σοῦ“ Mth. 5, 29 Cur. (Pesh. אֶתְּפִי); אֶתְּפִי אֶתְּפִי „und schleppten und warfen ihn“ Afr. 471, 12; אֶתְּפִי אֶתְּפִי „lähmte und hinderte sie“ Afr. 330, 16 u. s. w. Und nun können zwei Verba so eng zusammengefasst werden, dass die Rection des einen, welche gar nicht die des andern ist, für die ganze Verbindung wirkt und das Obj. bei dem Verbum steht, zu dem es gar nicht gehört: אֶתְּפִי אֶתְּפִי „während er aufsteht und die Sterne des Himmels zählt“ Afr. 199, 13; אֶתְּפִי אֶתְּפִי „den Becher habt ihr mir zu stehlen gewagt“ Ov. 318, 14; אֶתְּפִי אֶתְּפִי „dies hat er ihm vorher gezeigt“ Afr. 12, 3; אֶתְּפִי אֶתְּפִי „weil die Römer eindringen und den Adler im Tempel neben dem Bilde ihres Kaisers aufstellten“ Efr. II, 222 E; אֶתְּפִי אֶתְּפִי „und eilig Frevel verübt“ Isaac I, 266 v. 362; אֶתְּפִי אֶתְּפִי „lauter Gruben hatten sie listiger Weise gegraben“ Land III, 257, 3; אֶתְּפִי אֶתְּפִי „Mose hienieden stieg zu den Niederen in Aegypten herab und machte das Passah“ ZDMG XXVII, 571 v. 103 (vergl. eb. v. 109) — אֶתְּפִי אֶתְּפִי „sie kommt und trägt ihre Genossinnen“ eb. 598 v. 274 und אֶתְּפִי אֶתְּפִי „geht und trägt seine Thaten“ eb. v. 276

u. s. w. Aehnlich auch passivisch: *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „viele silberne Geräthe aber (langer Relativsatz) wurden auf seinen Befehl plötzlich verkauft“ Ov. 172, 20.

§ 337. A. Das Syr. setzt nun aber gern 2 Verba, welche rasch auf einander folgende oder zusammenfallende Handlungen bezeichnen, oder von denen eins die Modification des andern ausdrück, ganz ohne Verbindung zusammen: a) *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „Gideon trat ein und machte“ Jud. 6, 19; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „wenn jemand kommt und dich fragt“ Jud. 4, 20; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „stand auf und führte ihn weg“ Ov. 162, 20; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „ging hinaus und hieb ihnen die Köpfe ab“ Mart. I, 122, 23; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „auf, geh und komm“ Sim. 293 unten; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „wandte sich, ging hin und stellte sich auf die Strasse“ Sim. 273 Mitte; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „dass er gehe und bete“ Ov. 163, 25; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „dass er hingehe und das Land sehe“ Afr. 455, 3, und so oft bei Verben der Bewegung; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „schickte hin und liess seine Tochter nach Nisibis kommen“ Jos. St. 80, 9, und so öfter *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „kommen lassen“; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „festgehalten und gelassen ist die Welt“ Afr. 458, 1. b) *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „haben ihn vorher genannt“ Afr. 7, 8; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „denn Jesaia setzte vorher über sie Richter“ Afr. 97, 6; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „waren vorher gekommen“ Land III, 350, 7; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „war vorher versprochen“ Afr. 26, 4 und viele andre mit *ܩܘܢܐ* und *ܩܘܢܐ*, namentlich auch zur Uebersetzung griechischer Verba mit *πρὸ*-; im Passiv wie *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „war vorher gezeigt“ Afr. 63, 18 oder wie *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „wird vorgebildet“ Isaac II, 136 v. 600 u. s. w. So auch in anderer Bedeutung *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „dass sie Morgens (am andern Morgen) hinaufstiegen“ Sim. 293 Mitte — *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „beredete ihn sehr“ Sim. 279 Mitte: *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „liebte viel“ Efr. in Wright, Cat. 689 a, 14; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „du redest viel“ Iob 15, 4 u. s. w. Bei diesem Verbum auch oft mit Nachsetzung: *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „haufst viel Vorrath“ Isaac II, 93 v. 67; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „schimpfe sehr“ Ov. 305, 8 u. s. w. (vergl. oben S. 240, Z. 3) — *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „werden sie weiter bearbeitet“ Afr. 458, 1 u. s. w. — *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „vergisst zufällig“ Afr. 296, 8 — *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „baute auf’s Neue“ Land III, 246, 14; *ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ ܩܘܢܐ* „ward auf’s Neue gesetzt“ Land III, 177, 27 —

„fängt wieder an“ Afr. 439, 3 u. s. w. — تفهمه فهدسه „begruben ihn rasch“ Ov. 207, 26 — سجى هجدك سلككلا sie nahm eiligst Gesundheit“ Efr. III, 554 E; $\text{الضعف هجرأ عله عكسه مومنا}$ „warf mit Eifer alle Last von sich“ Ov. 166, 7 — خجى نجص „setzte ihn mitten hinein“ Efr. III, 569 A — أهدم هجره „schossen gleichermaassen“ Mart. I, 79, 12, und so noch andre Verben, namentlich in Uebersetzungen aus dem Griechischen, wie جى جى „wieder“; اسمى „spät“; انوى „lang“ u. s. w. Wohl bei allen diesen wären auch andre Constructionen wie mit و oder Unterordnung durch ل oder م zulässig.

B. In eigenthümlicher Weise reiht sich hieran die Construction von أهدس : أهدس هجره „konnten herausziehen“ („vermochten, zogen heraus“) Sim. 365 Mitte; أهدس فرمى „hat dich retten können“ Dan. 6, 20, und so selbst negativ أهدس هجره „konnte ihn nicht schneiden“ Mart. I, 129 ult.; أهدس هجره „konnte ihn nicht retten“ Jul. 96, 17; أهدس هجره „sie konnte nicht hinübergehn“ Ov. 12, 19 u. s. w. Doch ist diese Construction des sehr häufigen Wortes ziemlich selten.

§ 338. A. Wie bei der Verbindung mit و (§ 336) braucht auch bei zwei asyndetisch zusammengestellten Verben, das zu beiden gehörige Object nur einmal zu stehn: $\text{عق لخدك لخدك صلصم وحصنك}$ „wenn du den Gedanken an ihn in deine Seele einführst und wohnen lässt“ Ov. 163, 20; هجدك أهدس هجره „Trauerkleider nahm und zog sie an“ Jac. Sar., Thamar v. 280. Mit Suffixen: أهدس هجره „hob sie auf und schüttete sie weg“ Sim. 273 unten; هجدك مومنا „nahm und gab sie“ Ov. 168, 7; أهدس هجره „brachte und führte ihn ein“ Sim. 271 Mitte; أهدس هجره مومنا „fassten sie, brachten sie hin und begruben sie“ Acta 5, 10, und so ziemlich oft.

B. Gehört das Object nur zu einem der so zusammengestellten Verba, so kann es doch, wieder wie bei der Verbindung mit و (§ 336), durch das andre von ihm getrennt werden: $\text{أهدس هجره أهدس هجره}$ „ein wunderbares Geheimniss hielt er zuvor in seinen Händen“ Afr. 64, 5; أهدس هجره „auch dies that unser Vater typisch vorher“ Afr. 63, 13; أهدس هجره „das Wissen, so sie vorher hatten“ Afr. 448, 10; أهدس هجره „und der Herr kam und warf Feuer auf die Erde“ Ov. 124, 14; أهدس هجره „wer ist eingetreten und hat uns das Geld gebracht?“ Ov. 313, 17; أهدس هجره „...“

„die, welche . . ., behandelte er verächtlich und demüthigte er gar sehr“ Ov. 175, 11; $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן וְאַתְּמָן כְּאֲנִי}$ „und dies machten sie hinsendend in Edessa bekannt“ Jos. St. 81, 5; $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$ „welche er holen liess“ Joh. Eph. 328, 6 u. s. w. So auch $\text{וְלֹא יִשְׁמְרוּ לֹא יִשְׁמְרוּ לֹא יִשְׁמְרוּ}$ „denn wie sie mich nicht bedrücken und beschädigen konnten“ Sim. 300 unten (vergl. § 337 B). So auch mit Präpositionen: $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$ „tadelten ihrerseits den Richter“¹⁾ Isaac I, 220 v. 313; $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$ „vom Morgenland, unsrer Heimath, sandten mich meine Eltern, nachdem sie mich ausgestattet hatten“ Apost. apocr. 274, 11 (gnostischer Hymnus); $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$ (Var. $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$) „ich schreibe dir, indem ich dich unterweise, geliebter Freund, über die Hauptstücke“ Afr. 446, 1 u. s. w.

C. Ein Hebraismus, der gelegentlich in Originalschriften nachgeahmt wird, ist die Voranstellung eines bedeutungslosen וְהָיָה (וְהָיָה), dem ein Perf. mit oder ohne Anknüpfung durch ו folgt, z. B. $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$ „und nach wenigen Tagen trat Jovinianus ein“ Jul. 86, 1; $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$ „und am andern Tage zur Morgenzeit versammelte sich die ganze Menschheit“ Jul. 95, 9 u. s. w.

§ 339. Die Conjunction ו dient nicht dazu, den Nachsatz einzuleiten (wie deutsches „so“ u. s. w.). Wo sie im AT so zu stehn scheint, ist eine wörtliche Uebersetzung des hebräischen ו ; an andre Stellen ist sie durch Textverderbniss gekommen²⁾. Nun hat ו aber so ziemlich den ganzen Umfang der Bedeutung des griechischen καί übernommen und ist oft „auch“, wo es dann mit $\text{וְ$ oder $\text{וְ$ wechselt; ein solches ו „auch“ kann an den verschiedensten Stellen des Satzes, also ev. auch am Anfang des Nachsatzes stehn.

§ 340. Während die Zusammenstellung einzelner Glieder eines Satzes durch zwei „und“, deren erstes *vor* dem ersten Gliede steht, auch im Syr. einzeln vorkommt, z. B. $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$ „sie be-

1) $\text{וְהָיָה אֲנִי כְּאַתְּמָן}$ „er tadelte einen“.

2) Mit den für den Sinn des Einzelnen wenig bedeutsamen, überaus häufigen Wörtern ו und וְ gehn die Abschreiber oft etwas nachlässig um.

siegte sowohl die Juden wie die Ungläubigen“ Efr. III, 161 B, ist eine solche Verbindung zweier ganzer Sätze mit ω vor dem ersten wie vor dem zweiten kaum statthaft. Dagegen kommt ω — ω „entweder — oder“ zuweilen auch in der Zusammenstellung von Sätzen vor: ω ω „entweder züchtigt bis zur Einschüchterung, oder schickt die Uebelthäter zu den weltlichen Richtern“ Ov. 219, 10; ω ω „bringt (die Schriften der Ketzler) entweder uns oder verbrennt sie mit Feuer“ Ov. 220, 19; ω ω „und wünschten entweder diese Fische zu sammeln oder jenes Mädchen festzuhalten“ Sim. 274, 1; ω ω „dass auch sie . . . entweder siegen oder überwunden werden“ Spic. 12, 13 (vergl. eb. 19, 24).

B. Relativsätze.

Attributive Relativsätze.

§ 341. Das ursprünglich demonstrative Pronomen ω hat seine Bedeutung so abgeschwächt, dass es in sehr vielen Fällen nur als Exponent der Verbindung des Relativsatzes mit dem Worte dient, dessen Attribut er bildet, während ein auf jenes Wort zurückweisendes Personalpronomen (resp. Pronominalsuffix) in seiner regelrechten grammatischen Verbindung innerhalb des Relativsatzes steht.

§ 342. Auch für das *Subject* kann die Rückweisung stehn, z. B. ω ω „der König von Medien und Persien, welcher Darius ist“ Afr. 83, 5 (aber ω ω „der beschattende Cherub, welcher Nebucadnezar ist“ Afr. 87, 2); ω ω „dein Haus, welches Gottes Tempel ist“ Afr. 46, 1; ω ω „jener Prophet, der uns hiervon berichtet hat“ Ov. 75, 10; ω ω „dem Mose, welcher Israel die Speisen unterschied“ Afr. 310, 8; ω ω „das letzte Testament, welches das erste ist“ Afr. 28, 9; ω ω „auch ist in ihnen keine Furcht vor ihm (Gott), welche sie von jeder andern Furcht befreit“ Spic. 2, 25; ω ω „die Midianiter, welche Kinder

Ketura's sind“ Afr. 111, 4 u. s. w. Ein stärkerer Nachdruck liegt in der Trennung der Rückweisung vom Relativwort in: $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׁמְחוּ בְּיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „das ist der Freund, der, wenn Freunde und Brüder dich vergessen, seinerseits dich nicht vergisst, noch versäumt und bei dir bleibt“ Afr. III, 305 F. Verstärkung durch ein Demonstrativ finden wir z. B. in $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „welcher Mann sich grade bei dem König befand“ Jul. 235, 25.

Nothwendig ist aber die Rückweisung in alle diesen Fällen nur, wenn der Relativsatz bloss aus ו und einem Substantiv ohne Copula besteht. Weit häufiger fehlt sie für das Subj.

§ 343. Auch das *Objectverhältniss* wird in der Mehrzahl der Fälle nicht durch die Rückweisung angedeutet. So z. B. $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „das Wort Gottes, das er empfangen hatte“ Ov. 166, 9; $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „der Frevel und die Sünden, welche die Schlawheit erzeugt“ Ov. 179, 18; $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „das erste Gesicht nun, das St. Simeon sah, ist dieses“ Sim. 273, 5, und so sehr oft. Mit Rückweisung dagegen: $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „den wir erwähnt haben“ Ov. 164, 17; $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „in der Kirche Gottes, die er mit seinem Blut erworben hat“ Ov. 172, 17; $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „denn Adam, den Gott segnete“ Afr. 346, 12; $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „denn die, welche seine Liebe nicht überredete“ Ov. 175, 5 u. s. w. Beim Part. ist die Rückweisung gewöhnlich: $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „die Menschen, welche noch ihre Begierde verlockt“ Spic. 8, 14; $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „Leute, welche die Gnade ruft“ Jul. 27, 27 u. s. w. Bei einem abhängigen Inf.: $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „das, was ich nicht schreiben wollte“ Ov. 21, 7; $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „die Flüche und Schmähungen, welche nicht einmal die Schrift aussprechen kann“ Afr. 343, 18. Da ein Verbum nicht gern zwei Personalpronomina als Object hat, so bleibt bei doppelt transitiven die Rückweisung weg in Fällen wie $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „die falschen Götzen, so uns unsre Väter vererbt haben“ Jer. 16, 19 (Afr. 321 ult.); $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „das, was du uns befohlen hast“ Sim. 397, 12; $\text{וְהַיְהוֹדוּ לְיְהוָה וְיִשְׂמְחוּ בְּיְהוָה}$ „was du von mir erfragt und auch warum du mich nicht gefragt hast“ Afr. 506 ult. u. s. w., während

in Fällen wie *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים אֹתִי* „der selige Eusebius, welchen der h. Rabbûlâ zum Bischof gemacht hatte“ Ov. 167, 20 die Rückweisung erwünscht ist. Ein Passiv vom doppelt transitiven Verbum haben wir in *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „etwas, das dir befohlen ist“ Moes. II, 70, 11; aber so kann wohl nur bei kurzen unzweideutigen Sätzen gesagt werden. Man darf hieran vielleicht schliessen, dass *מְבַרְכִים* „befriedigt, zufrieden (ist)“ in einem kurzen Relativsatz zuweilen wie ein transitives Verbum gebraucht wird: *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „dass er sagte, was er wollte“ („womit er zufrieden war“) Ov. 275, 5; *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* Efr. III, 674 F; *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* eb. 675 A; *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „und möge ihnen befehlen, was er wolle“ Sim. 369, 8. Aehnlich *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „der gesegnete Samen, nach dem sie begierig war“ Jac. Sar., Thamar v. 279.

Eigenthümlich ist das Fehlen der Rückweisung bei dem abhängigen Part. in *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „die Wohlthat, welche er zu vertheilen gewohnt war“ Ov. 205, 19.

§ 344. Nothwendig ist nun aber die Rückweisung beim Genitivverhältniss und bei Präpositionen: *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „einer, in dessen Haus die Diebe einbrechen“ Afr. 145, 11; *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „diese Gabe, deren gleichen in der ganzen Welt nicht existiert“ Afr. 356, 4; *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „durch ein kleines Zeichen, wodurch er für das Leben gefangen wurde“ Ov. 162, 1; *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „der Höhle, darin er geboren war“ Ov. 165, 3; *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „der Gott, den du verehrt und dem du Wohlgerüche hinlegst und dessen Bücher du gehört hast“ Sim. 271 Mitte; u. s. w. An einem erst von einem andern Subst. abhängigen Subst. hängt die Rückweisung in *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* ... „in den Vätern, von denen im alten wie im neuen Testament die Bilder ihrer Vorzüge da stehn“ Ov. 160, 9; *אֲנִי מְבַרְכֶם וְאַתֶּם מְבַרְכִים* „Abraham . . . , per splendorem parvum unius ex cujus signis beatus Rabbulas ductus erat“¹⁾ Ov. 167, 14.

¹⁾ Man verzeihe das barbarische Latein!

§ 345. Die Rückweisung kann unter Umständen explicite oder implicite erst in einem weiteren attributiven oder abhängigen Satz erfolgen: אדעלע סעה ארטי... סלמע דל; סחורא למעלה א חסדע סע דעמע „die 46 Briefe, welche wir, wenn Gottes Gnade hilft, uns bemühen wollen aus dem Griechischen in's Syrische zu übersetzen“ Ov. 200, 19; עמעבא... אמע דעל סו אעא... עמעבא דעמעבא „die Gebote, welche jeder Mensch ausführen kann“ Spic. 5, 24; סלמע „über welche du, da sie dich durch ihre grosse Zahl in Verwunderung setzten, du mir sagen liessest, ich möge sie aufschreiben“ Jos. St. 4, 16; מעמעבא עמעבא דעמעבא „die geordneten Herrlichkeiten, die auszusprechen der Schriftgelehrte unfähig ist“ Moes. II, 158 v. 1266; סעו... סעו דעמעבא „der Mond, dem sie jetzt ganz besonders anzu gehören meinen“ Ov. 70, 3; סעו אעו... סעו אעו דעמעבא סעו לא סעו „ein Weg, auf welchen nicht Zwei zugleich hinauf gehn konnten“ Jos. St. 14, 8; סעו סעו סעו „hic est amor, quo qui major sit, non est“ Jác. Sar. in Zingerle's Chrest. p. 375 u. s. w. — סעו סעו דעמעבא „die Dinge, von denen ich gesagt habe, dass sie auf Geboten beruhen“ Spic. 4, 17; סעו סעו דעמעבא „dies, was zu thun ihr Befehl habt“ Spic. 1, 7; סעו סעו „was der Herr an ihm thun werde“ Sim. 309 Mitte u. s. w. Vergl. סעו „ubi scriptum est nasci viros“ Spic. 15, 9. Auch in סעו „diese Sachen, die ich dir erzählen will“ Jos. St. 7, 18; סעו „quae ut scribamus nobis propositum est“ Jos. St. 6, 5 gehört die Rückweisung zu dem hinten stehnden Verbum. Der Satz, welcher die Rückweisung enthalten sollte, fehlt als selbstverständlich ganz in [סעו] „und die Dinge, welche es sich ziemt (zu thun), thun“ Jos. St. 79, 6.

§ 346. Der Ausdruck der Rückweisung durch ein eigentliches Demonstrativ ist selten und auf besondere Fälle beschränkt. In סעו „quod absit a vobis“ Addai 44, 16 ist das zunächst an den Anfang gehörende סעו nur lose mit dem Vorhergehenden verknüpft. Anders wieder סעו „ich sehe

einen herrlichen Mann, dergleichen Gestalt ich noch nie gesehn habe“ Sim. 328, 7 und $\text{אָצוֹל} \text{לְעוֹלָם} \text{לֹא} \text{יִרְאוּ} \text{לְפָנָיו}$ „ein Zeichen, dergleichen in diesen Zeiten nicht geschehn ist“ Sim. 379, 12 — $\text{בְּעִלְמָה} \text{לְפָנֶיךָ} \text{יְהוָה}$ „wegen welcher Sache wir befehlen dich zu züchtigen“ Joh. Eph. 202, 19 und Aehnliches bei Joh. Eph. und Anderen entspricht kaum echt syrischer Redeweise. — Verstärkt wird die Rückweisung durch ein Demonstrativ in $\text{אֵלֵינוּ} \text{לְעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$... „Verwandte, welche Leute ein Heer hatten“ Jul. 152, 21; $\text{וְהָיָה} \text{לְפָנָיו} \text{כְּפָנָיו}$ „was ihm der Herr gleichfalls offenbarte“ Sim. 366 Mitte. Häufiger ist bei Ortsausdrücken die Rückweisung durch das Ortsadverbium שָׁמַרְךָ „dort“: $\text{לְעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$... „zu einem Orte, wohin auch das Wort nicht gelangt“ Moes. II, 156 v. 1247; $\text{אֵינִי} \text{בְּעוֹלָם} \text{שְׂמִינָה} \text{לְעוֹלָם}$ „da, wo alle Sünden gesühnt werden“ Afr. 243, 2; $\text{כִּי} \text{בְּעוֹלָם} \text{שְׂמִינָה}$ „mit seinem Gleichartigen, wo (= in welchem) es gefesselt worden ist“ Ov. 63, 10; $\text{וְהָיָה} \text{לְעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „ubi utinam mansisset mens“ Moes. II, 98 v. 334.

§ 347. Wie manche Orts- und namentlich Zeitsubstantiva ohne Präp. adverbial stehn können (§ 243), so kann auch in einem Relativsatz, welcher als Attribut zu einem derartigen Subst. dient, vielfach das blossе Relativwort ohne Präp. und Rückweisung genügen, z. B. $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „am 8. Tage, da (= בְּעוֹלָם) sie beschnitten werden“ Spic. 19, 17; בְּעוֹלָם „am Tage, da“ Jul. 106, 23; בְּעוֹלָם „in eben dem Augenblick, wo“ Afr. 129, 6; $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „von der 6. Stunde an, wo man ihn kreuzigte“ Afr. 15, 17; $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „bis zum Jahre 4 der Regierung Salomo’s, wo er anfang zu bauen“ Afr. 482, 9; $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „als jener Tag, da sie ihn kreuzigten, da um Mittag eine Finsterniss war“ Afr. 343, 6; $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „als die Zeit kam, da Mose sterben sollte“ Afr. 161, 7; $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „in den 3 Monaten, worin sie sie belagerten“ Jos. St. 45, 13; $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „denn in allen seinen Lebensjahren, die er im Priestertum zubrachte“ Ov. 176, 16 und viele ähnliche Zeitausdrücke. Daran reihen sich andre Wendungen wie $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$ „lange Zeit, nachdem die Sprachen verwirrt waren“ Afr. 463 ult.; $\text{בְּעוֹלָם} \text{לְעוֹלָם}$

„50 Jahre, nachdem er nach Haran gekommen war“ Afr. 465, 9; „5 Jahre, bevor Isaac Rebecca genommen hatte“ Afr. 479, 16 und viele ähnliche (aber „20 Tage, die hindurch er im Fasten geblieben war“ Sim. 273, 8). So auch „2 Jahre, nachdem Gott mit ihm geredet hatte“ Afr. 277, 4 u. s. w. — Ortsausdrücke: „an jedem Ort, wo sie sind“ Spic. 20, 15; „an dem Orte, wo sie gekrönt wurden“ Mart. I, 159 unten; „est locus, ubi“ Afr. 69, 12 (aber „zu dem Ort, wo er gefasst wurde“ Afr. 222, 3); „viele Gegenden giebt's im Reiche der Parther, wo die Leute ihre Frauen tödten“ Spic. 14, 24; „in allen Ländern und Zonen, wo sie sind“ Spic. 14, 20 u. s. w.

Diese Ausdrucksweise liegt am nächsten, wenn vor dem Orts- oder Zeitausdruck dieselbe Präp. steht, welche vor der Rückweisung stehn müsste. In dem Falle bleibt nämlich die Rückweisung einzeln auch sonst weg. So z. B. „in der Gestalt, wie“ „gleichwie“ Ov. 163, 22. 192, 7 und „du sündigst wegen dessen, dessenwegen (= du sündigst, und wir sterben wegen dessen, dessenwegen wir sterben“ Mart. I, 126, 2; „in allem Uebel, darein du die Hand streckst“ Isaac I, 132 v. 117; „in dem, worüber sie Macht haben“ Spic. 9, 24 (vergl. l. 25.) Beachte, dass in diesen, wie auch in den obigen Beispielen mehrfach vorkommt.

§ 348. An jene Orts- und Zeitausdrücke reihen sich nun die adverbialen, zum Theil sehr häufigen wie „heute, da“; „jetzt, wo“; „sobald als“; „sobald als“ Sim. 333 Mitte; Ov. 74, 5 (§ 155 B); „nun da“ Afr. 484, 14; „wenn“ „so oft“; „nun da“ „da nun aber“ Land III, 60, 13; „wo“; „von daher, wo“ Gen. 12, 1; Ex. 5, 11; „so, wie“; „wann“ „wenn“ „als“ (s. § 258) u. a. m., auf welche wir zum Theil unten zurückkommen müssen. Hier ist nirgends eine Rückweisung;

nur findet sich gelegentlich $\text{אַמְבָּ} \text{וְאֵינֶנּוּ}$ wie oben S. 248 Z. 10 ff.: $\text{אַמְבָּ} \text{וְאֵינֶנּוּ}$ „da, wo kein Leib vorhanden ist“ Moes. II, 136 v. 939 und $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אֵינֶנּוּ}$ „und es giebt keinen Platz, wo sie nicht wäre“ Moes. II, 92 v. 239.

§ 349. A. Eine Voranschiebung der Präp., die bei der Rückweisung stehn müsste, vor das Nomen, zu welchem der Relativsatz gehört, findet sich namentlich beim Ortsadverb $\text{אַמְבָּ} \text{וְאֵינֶנּוּ}$ $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ „da, wohin ich Gold gegeben habe, ist das Schloss nicht gebaut“ ZDMG XXV, 340 v. 403; $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ „da, wohin“ 1 Sam. 14, 47, und so öfter; $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ „da, woher“ Sim. 325, 8 und schon in der Urkunde von 201 (Assemani I, 391), und so bei dem St. cstr. וְאֵינֶנּוּ (§ 359): וְאֵינֶנּוּ „da, wohin“ Jud. 2, 15; 2 Sam. 8, 14 (wo Var. וְאֵינֶנּוּ); Afr. 438, 18. 439, 9; וְאֵינֶנּוּ „da, woher“ Afr. 121, 14; Jul. 21 ult. Hier ist eine Rückweisung gar nicht statthaft. וְאֵינֶנּוּ kann aber auch heissen „dahin, wohin“ ZDMG XXV, 337 v. 297; Jul. 15, 13 und „dahin, wo“ Afr. 46, 15; וְאֵינֶנּוּ „daher, wo“ Afr. 222, 1; Efr. I, 36 B und וְאֵינֶנּוּ „daher, woher“ Efr. II, 117 F. Ebenso einige Verbindungen mit $\text{אַמְבָּ} \text{וְאֵינֶנּוּ}$: $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ „das Bild des Königs wird aller Orten, *wohin* es geht, angenommen“ Afr. 442, 16 und so Afr. 302, 1. 438, 14 (aber auch וְאֵינֶנּוּ אַמְבָּ „an jedem Ort, wohin sie gingen“ Spic. 18, 21); $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ (Var. וְאֵינֶנּוּ) „welche an allen Seiten, wohin du sie wenden magst, ein schönes Aussehen hat“ Afr. 342, 6; $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ „den Sinn jedes Mannes, an den der Weise herantritt, schmeckt er aus seiner Zunge“ Afr. 186, 4.

B. Nun werden aber in den Uebersetzungen die griech. Relativconstructionen mit der Präp. vor dem Relativpron. gradezu nachgebildet. So schon im NT: $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ (Luc. 9, 4 Cur.; $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ eb. Pesh. = $\text{καὶ εἰς ἧν ἄν οικίαν εἰσέλθῃτε, ἐκεῖ μένετε}$ u. s. w. Und vollens in den spätern slavischen Uebersetzungen; bei diesen ist וְאֵינֶנּוּ אַמְבָּ (für $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$... וְאֵינֶנּוּ); וְאֵינֶנּוּ אַמְבָּ u. s. w., z. B. $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$ $\text{וְאֵינֶנּוּ} \text{אַמְבָּ}$.

1) So lies für וְאֵינֶנּוּ .

häufiger ist hier die 3. Pers.: *اى؟ فبى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „o du Widder, dessen Hörner zerbrochen sind“ Afr. 83, 23; *فبى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „nun, o Kinder Adams, ihr alle, über die der Tod Herrschaft hat, gedenket des Todes“ Afr. 422, 25; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „o Mensch, der nicht einsieht“ Afr. 497, 15; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „o Wesen, das sich selbst allein kennt“ Moes. II, 76 v. 5; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „Hebräer, die ihr geehrt wurdet“ Ov. 304, 13; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „o, der du bei deinem Haupte schwörst und lügst“ Afr. 500, 7 u. s. w.

C. Auch wo ohne förmlichen Relativsatz in der näheren Bestimmung eines Vocativs eine Rückbeziehung vorkommt, wird die 3. Pers. genommen: *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „o, die ihr mit eurem Blut den Getöteten liebt“ Mart. I, 68, 19, vergl. l. 21; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „o, der du dein Bild in Joseph darstellst“ Ov. 271, 22; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „wisset ihr, alle seine Geschlechtsgenossen“ Jul. 158, 26; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „o Wundenmann“ (§ 224) Moes. II, 162 v. 1324 u. s. w. So Luc. 13, 34 in Pesh., freilich in wörtlicher Uebereinstimmung mit dem Grundtext.

Vgl. hierzu *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „der du uns, die *wir* in unserm Leibe todt sind, räthst, dass wir wieder werden sollen Leute, die in ihrer Seele todt sind“ Mart. I, 159, Mitte, wo die Rückweisung in der Apposition wie im Relativsatz ist. *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* wäre hier schwerlich falsch. Ebenso *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „und ihr seid (solche, die) ihrer Freiheit Herr (sind)“ Jul. 73, 13; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „wir sind Unterthanen, nicht Herren über unsern Willen“ Jul. 106, 6.

D. Beliebt ist nun aber die 1. und 2. Pers. in der Rückweisung grade beim attributiven Relativsatz zum Prädicat der 1. und 2.: *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „ich bin Habîb, den ihr gesucht habt“ Anc. doc. 90 ult.; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* *σὺ εἶ*¹⁾ *ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητός, ἐν ᾧ εὐδόκησα* Mth. 3, 17 Cur.; *وى؟ وى؟ وى؟ وى؟* „das Brot des Lebens bist du, das die Todten gegessen haben und wodurch sie auferweckt sind; der gute

1) Wie Marc. 1, 11; Luc. 3, 22. Unser Text hier *οὗτός ἐστιν*, und danach Pesh.

Wein bist du, durch den alle Trauernden getröstet sind“ Jac. Sar., Thamar v. 31; $\text{אָוֹכַחְךָ אֵלֵינוּ}$ „du bist's, der uns kund gethan hat“ Afr. 492, 18 u. s. w. Vergl. $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים}$ „und wir werden als Menschen gefunden, welche geführt werden“ Spic. 10, 20 und $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים אֲשֶׁר אִנְיָן אֶתְּכֶם וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים אֲשֶׁר אִנְיָן אֶתְּכֶם}$ „und ihr als Menschen, die unsre Ehre gehasst haben und in deren Augen die von uns verliehne Gewalt verachtet ist, gehet“ Jul. 73, 11.

Doch ist hier auch die 3. Pers. zulässig: $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים}$ „und wir sind Reben, die daringepflanzt sind“ Afr. 288, 12 und Aehnliches.

§ 351. Entsprechend dem § 242. 319 Dargestellten kann auch in einem Relativsatz eine Substitution des Subj. durch die Zerlegung in seine Theile mit $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים}$ erfolgen: $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „Dinge, die von einander verschieden sind“ Spic. 15, 14 u. s. w. Und noch freier: $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „2 Brüder aber, welche der eine Barhadhbeschabbâ, der andere Samuel hiessen“ Mart. I, 157 ult.; $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „wovon der eine Samuel, der andre Jonathan hiess“ Land II, 277, 14, und so öfter mit $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים}$.

§ 352. A. Der Vorantritt des attributiven Relativsatzes vor das Wort, worauf er sich bezieht, ist nicht häufig. So $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „und die Dinge, so ihnen vor Augen liegen, sind ihnen verächtlich“ Afr. 426, 18; $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „das besser als sein Sohn wäre, was hätte er uns geben sollen?“ Afr. 485, 20, wo eine starke rhetorische Hervorhebung; $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „niemand existierte, der dachte“ Jul. 194 ult. Die Worte $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ sind wohl zu übersetzen „und grade dies, was uns unser Erlöser gelehrt hat, den Eifer seiner Liebe, zeigte er“ Afr. 40 ult., so dass $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ Epexegeze ist, nicht „und eben diesen Eifer, den er u. s. w.“

B. Sehr gern voran stehn nur die Zusammensetzungen von $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים}$ mit Demonstrativ- oder Fragewörtern, welche sich ganz dieser Wortklasse anschliessen: $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „Leiden, welche wie diese sind“ = „solche Leiden“ Ov. 168, 1; $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „in einer solchen That“ Isaac II, 216 v. 251 und v. 280; $\text{וְנִמְצְאוּ אֲנָשִׁים מְבֻרָחִים מִן הַדָּבָר הַזֶּה}$ „denn in solchen

erborgten Schönheiten“ Efr. II, 171 E; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „ein solches Zeichen also“ Jos. St. 37, 10 u. s. w. — $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „was für ein Steuermann“ Sim. 384 Mitte; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „a qualibus mortibus“ Assem. II, 44 (Philoxenus) u. s. w. Bei den Demonstrativen ist aber auch die Nachstellung erlaubt, z. B. $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „solche Drangsale“ Jos. St. 4, 10 u. s. w.

Anm. Das אִלְמָה kann hier auch fehlen: $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „ein solches Wort“ Afr. 77, 6; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „eine solche Sache“ Sim. 292, 10 u. s. w. Auch kann ... אִלְמָה substantivisch stehn: $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „per haec enim et talia“ Isaac I, 248 v. 511 u. s. w. Nach griechischem Muster sind manche Verbindungen gebildet wie $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „zum Beispiel“ u. A. m.

§ 353. Fragewörter mit אִלְמָה und dem Pron. der 3. Pers. werden adjectivisch und substantivisch in der Bedeutung „wer, was nur immer“ „irgend welcher, welches u. s. w.“ gebraucht: $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „über irgend welche Sache“ Jos. St. 72, 7; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „in jeder beliebigen Stadt“ Land II, 240, 10; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „in jeder beliebigen Noth und Krankheit“ Moes. II, 73, 26; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „und jede beliebige Todesart, die wir erleiden, ist uns eine Ruhe“ Efr. II, 175 C; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „jedes beliebige Grab“ Jos. St. 35, 17; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$, $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ („liessen das Schiff gehn, wohin es wollte“) Acta 27, 15; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „jedes Beliebigen“ Ov. 218, 11 u. s. w. So oft $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „wann auch immer“; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „wo immer“ u. A. m.

§ 354. Die Weglassung des אִלְמָה bei einem vollständigen attributiven Relativsatz kommt wohl nur als Hebraismus im AT vor wie in $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „dessen Name Iob war“ Iob 1, 1. — Segensformeln wie in $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „Josia - sein Angedenken zum Segen!“ Afr. 470, 15 (vergl. Sim. 392 Mitte); $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „der Herr - Verehrung ihm!“ Sim. 358, 1. 363 unten sind nicht als Relativsätze, sondern als Parenthesen anzusehn. Sie sind übrigens im Syr. verhältnissmässig selten.

§ 355. Kurze adverbiale Zusätze zu einem Nomen werden meist durch אִלְמָה zu einem förmlichen Relativsatz gemacht: $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$ „in den harten Kämpfen mit den (Höllens-)Mächten“ Ov. 159, 9; $\text{אִלְמָה} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ} \text{אֶתְּ}$

„mit der göttlichen Weisheit, die in ihm (war)“ Ov. 172, 18;
 „über seinen Irrthum, der bis jetzt gedauert
 hatte“ Ov. 164, 7; „durch Sorge nur für
 sich“ Ov. 177, 22; „ihre Furcht vor ihm“ Ov. 183, 26;
 „sein Gang dahin“ Ov. 168, 20 u. s. w.

Das Tempus pflegt in solchen Sätzchen nicht angegeben zu wer-
 den (§ 315). Uebrigens ist, wo keine Härte entsteht, auch die unmittel-
 bare Verbindung erlaubt und häufig: „ihre Ein-
 wanderung nach Aegypten“ Afr. 27, 13 u. s. w. Selbst an Adjectiva
 werden oft die Adverbia „sehr“ durch das Relativwort gehängt:
 „ein sehr grosser Schlag“ Jud. 11, 33; „unsre sehr grosse Mühe“ Ov. 320, 9, wo das , natürlich auch fehlen
 könnte.

§ 356. Auch zu einem ganzen Satz kann ein Relativsatz als
 Attribut stehn: „er sagte, dass die Finsterniss nach dem Licht begehrt habe, was (id
 quod) nicht in der Natur liegt“ Ov. 59, 13; „und wenn die Finsterniss durch ihr Eignes gepeinigt
 wird, was schwer anzunehmen ist“ Ov. 60, 9; (nach einer
 längeren Rede) „was dann auch wirklich geschah“ Sim. 284 Mitte.
 290 Mitte — „[und nicht] „und nicht (ist uns geboten), dass wir Ortschaften
 erbauen oder Städte gründen sollen, was nur Könige thun können“
 Spic. 5, 19 (wo noch mehrere mit). Ueberall ist hier wohl ein
 demonstratives oder Fragepronomen als Correlativ. Vergl. § 346.

Anm. Ueber die beim attributiven Relativsatz üblichen oder er-
 laubten Correlativa s. übrigens § 236.

Conjunctionale Relativsätze.

§ 357. Das Relativwort , ist oft das Zeichen dafür, dass ein
 ganzer Satz auch ausserhalb des Attributverhältnisses einen einzelnen
 Redetheil vertritt. Zwischen diesem conjunctionalen und dem attribu-
 tiven Gebrauch ist durchaus kein strenger Gegensatz. Die Sprache
 setzt zum Theil ursprünglich conjunctionale Relativsätze attributiven

gleich (wie z. B. mit וְאֵלֶּיךָ , wo eigentlich ein Genitivverhältniss, § 359) und verwandelt conjunctionale Sätze durch Verschiebung von Substantiven, correlativen Pronomina und Adverbien in attributive Epexegesen, oft ohne dass der Sinn im Geringsten geändert würde. Wir ziehn daher passend Manches in diesen Abschnitt hinein, was nach formaler Auffassung in den vorigen gehörte.

§ 358 A. Ein Satz kann durch וְ an die Stelle des *Subjects* treten: $\text{וְיִנְיָא דְּבִי וְיִנְיָא דְּבִי}$ „es nützt, dass von Anderen dem Worte Unterstützung wird“ Ov. 162, 19; $\text{וְיִנְיָא דְּבִי וְיִנְיָא דְּבִי}$ „sein ist Leben und unser, dass wir vor dem Tode fliehen“ Afr. 487, 11; $\text{וְיִנְיָא דְּבִי וְיִנְיָא דְּבִי}$ „der, welchem es von Natur nicht zusteht, dass er leide“ Ov. 198, 3; $\text{וְיִנְיָא דְּבִי וְיִנְיָא דְּבִי}$ „... und dass die Thiere, als sie gingen, sich nicht bewegten, geschah deshalb, weil...“ Moes. II, 126 v. 787; $\text{וְיִנְיָא דְּבִי וְיִנְיָא דְּבִי}$ „warum aber, mein Lieber, geschah es, dass... geschrieben ward...?“ Afr. 26, 20 u. s. w. in zahllosen Möglichkeiten.

Noch häufiger vertritt ein Satz mit וְ das *Object*. Hierher gehören alle Constructionen mit וְיִנְיָא דְּבִי „wollen, dass“, וְיִנְיָא דְּבִי „suchen, dass“, וְיִנְיָא דְּבִי „sehn, dass“, וְיִנְיָא דְּבִי „sagen, dass“, וְיִנְיָא דְּבִי „wissen, dass“ u. s. w. Auch ein zweites Object kann so dargestellt werden in Fällen wie $\text{וְיִנְיָא דְּבִי וְיִנְיָא דְּבִי}$ „seine Mutter sah (ihn), dass seine Farbe verändert war“ Ov. 162, 12.

B. Unter Umständen kann ein Satz mit וְ (ohne Copula) sogar das *Prädicat* ausmachen: $\text{וְיִנְיָא דְּבִי וְיִנְיָא דְּבִי}$ „dies, was ich dir geschrieben habe (ist dazu), dass einer Gottes Willen thue“ Afr. 75, 6; $\text{וְיִנְיָא דְּבִי וְיִנְיָא דְּבִי}$ „und dies alles, was ich dir erklärt und dargelegt habe (ist dazu), dass du wissest... = „nur deshalb habe ich dir geschrieben, damit...“ Afr. 213, 15 und so öfter וְיִנְיָא דְּבִי „...“, וְיִנְיָא דְּבִי „...“, in der Bedeutung „nur darum, damit“ Afr. 184, 5; Ov. 65, 17; Efr. Nis. p. 87 v. 113 u. s. w. (vergl. § 360 B).

§ 359. Die directe Unterordnung eines Satzes durch וְ unter einen St. cstr. beschränkt sich auf einige wenige Fälle. וְיִנְיָא דְּבִי „an dem Ort (des Umstandes), dass“ = „da, wo“ (מְקוֹמָא אֲשֶׁר); וְיִנְיָא דְּבִי „in der Zeit (davon), dass“ werden von der Sprache selbst schon mit den attributiven

Constructionen , ܘܥܘܘܢܐ , ܘܥܘܘܢܐ gleichgestellt, da sie nicht bloss ohne Unterschied wechseln (vergl. « ܘܥܘܘܢܐ , ܘܥܘܘܢܐ „zur Zeit, wo zerrissen wird“ Afr. 451, 1 neben ܘܥܘܘܢܐ , ܘܥܘܘܢܐ „zur Zeit, wo sie starb“ eb. 452, 13), sondern wenigstens bei , ܘܥܘܘܢܐ auch die Rückweisung durch ܘܥܘܘܢܐ (§ 346) und durch ܘܥܘܘܢܐ stehn kann: ܘܥܘܘܢܐ „an dem Orte, wo die Gerechten ausruhen“ Afr. 389, 1. Beachte, dass hinter , ܘܥܘܘܢܐ zuweilen die Nennung des Subj. genügt, um die Bedeutung des „Daseins“ zu ergeben: ܘܥܘܘܢܐ , ܘܥܘܘܢܐ „da, wo unser Schatz ist“ Afr. 506, 15, vergl. 176, 19; ܘܥܘܘܢܐ , ܘܥܘܘܢܐ „wo sie auch sind“ Spic. 20, 14, 18 (wofür 19, 19 ; ܘܥܘܘܢܐ , vergl. 20, 5 ; ܘܥܘܘܢܐ , ܘܥܘܘܢܐ „wo wir auch sind“). — Ein solcher St. cstr. ist auch , ܘܥܘܘܢܐ „am Orte davon, dass“ = „wo“ (vergl. ob. § 349). — , ܘܥܘܘܢܐ „genügend dafür, dass“ „nur dazu, dass“ Efr. I, 66 C; dann gradezu „damit“ (in den Uebersetzungen für ὡς αὐτοῦ). — Vereinzelt ferner ܘܥܘܘܢܐ , ܘܥܘܘܢܐ „zur Zeit, da sie (f.) ausgeht“ Gen. 24, 11; , ܘܥܘܘܢܐ „aus Ursache dessen, dass“ „deshalb, dass“ Afr. 505, 5; , ܘܥܘܘܢܐ „was ist der Nutzen davon, dass“ Iob 22, 3.

§ 360. A. In grossem Umfange werden ganze Sätze vermittels , von *Präpositionen* abhängig gemacht. Vor Allem ist hier das überaus häufige ܘܥܘܘܢܐ zu nennen (aus dem, als Simplex im Syr. nicht mehr vorhandenen, , ܘܥܘܘܢܐ „wie“ und , ܘܥܘܘܢܐ „als, da, indem“; stets temporal, oft mit causaler oder conditionaler Nebenbedeutung. — ܘܥܘܘܢܐ aus , ܘܥܘܘܢܐ „indem, dass“; dadurch, dass“ (Ov. 180, 9), gewöhnlich „da ja“ — , ܘܥܘܘܢܐ „davon, dass“ (Ov. 199, 1 u. s. w.), auch comparativ (§ 249 E ܘܥܘܘܢܐ , ܘܥܘܘܢܐ „und ist gieriger nach ihnen als sie gierig waren“ Afr. 431, 2), gewöhnlich „seitdem“, wofür auch ܘܥܘܘܢܐ — , ܘܥܘܘܢܐ „weil“, auch „damit“ (Afr. 455, 8 und öfter) — , ܘܥܘܘܢܐ „darauf, dass“ „weil“, auch „derweil, während“ z. B. Land III, 208, 10; so auch in unvollständigen Sätzen, wo wir es durch die Präp. „innerhalb“ übersetzen: ܘܥܘܘܢܐ „innerhalb 12 Tagen“ Jos. St. 55, 11; so ܘܥܘܘܢܐ „in x Tagen“ Joh. Eph. 193, 6. 406, 7; Land III, 206, 24 (vergl. Jer. 28, 11 Hex. ܘܥܘܘܢܐ „nachdem“ u. s. w.

Aehnlich , ܘܥܘܘܢܐ „dadurch, dass“ „weil“ Ov. 145, 18. 190, 27 u. s. w. und , ܘܥܘܘܢܐ „dem gemäss, dass“ „indem nämlich“ Efr. I, 66 D. II, 27 D. 269 F. 271 A.

B. Sätze mit ? ? und ? kommen als Präd. vor in ähnlicher Weise wie die mit blossem ? (§ 358) in Fällen wie ? ? ? „denn all das, was die Menschen in der Welt an Züchtigung erleiden, (ist,) damit sie von ihren Sünden zurückgehalten werden“ = „nur deshalb werden . . . , damit“ Jos. St. 5, 18; ? ? ? „nur darum ist uns der Sieg nicht gegeben, weil . . .“ Jul. 199, 22; ? ? ? „dies hab’ ich dir deshalb geschrieben, weil sie meinen . . .“ Afr. 359, 1; so ? ? ? Afr. 166, 1; ? ? ? Afr. 403, 10¹⁾.

C. Abgesehen von den Conditionalpartikeln ? und ? sowie ? ist ? die einzige relative Conjunction, welche ohne ? steht, sowohl in der Bedeutung „so lange noch“ wie „bis“ „ehe noch“. In letzterer Bedeutung braucht man mit Hervorhebung des negativen Moments gern ? , z. B. ? ? „bevor ich gehe“ Ps. 39 ult. u. s. w., aber auch ? ? „bevor die Thür geöffnet wird“ Sim. 366, 30. 377, 8. Ganz vereinzelt steht (durch’s Versmaass gesichert) ? in ? ? „so lange die Thür des Grabes vor unsern Augen noch verschlossen und so lange die Thür seiner Barmherzigkeit vor uns noch geöffnet ist“ Efr. III, 426 E. — Gewöhnlicher ist ? „bis“.

§ 361. Sätze mit ? dienen in weitem Umfang als Epexegeze zu abstracten Substantiven; vergl. z. B. ? ? „merkte meine Schwäche (die ist, darin besteht), dass ich die Drangsale nicht ertrage“ Ov. 168, 5; ? ? „der Fluch, dass“ Afr. 447 ult. u. s. w. So wird nun manchmal zur bequemeren Verbindung einem als Subj. fungierenden ? das nichtssagende ? „Sache“ („Umstand“) beigegeben, wozu der Satz dann eine Epexegeze bildet: ? ? ? „und bekannt ist der Umstand, dass auch der, welcher es bewegt, es bewegt, wie *er* will“ Spic. 43, 6; ? ? ? „was war es nöthig, dass er

1) Vergl. ? ? ? „liess dies nur hingehn wegen dessen, was“ Jul. 54, 23.

leben gelassen würde?“ Ov. 67, 12; $\text{וְכִי־יִשְׁאַלְכֶם}$ „dass es etwas vortreffliches ist, dass . . .“ Afr. 45, 19; $\text{לֹא־יָכִילָהּ הַיְהוָה לַעֲשׂוֹת כִּי־יִשְׁאַלְכֶם}$ „es wäre nicht möglich gewesen, dass wir wahre Bedürftige wären“ Ov. 25, 25 u. s. w. Mit Nachsetzung: וְנִחַם־אֱלֹהִים „dass man seinen Freund preise und segne, das ist leicht“ Spic. 6, 14; $\text{וְכִי־יִשְׁאַלְכֶם}$ „und dass nicht alles mit unserm Willen geschieht, das sieht man hieraus“ Spic. 9, 26 u. s. w.¹⁾

§ 362. Weit häufiger ist nun aber noch der Gebrauch, einem irgendwie als Satztheil dienenden Satz mit וְ das Demonstrativpronomen זֶה oder זֶה־הוּא beizugeben: $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „dies, dass er den Kindern Israel gebot und ihnen die Speisen sonderte, geschah, weil sie abgewichen waren“ Afr. 310, 10; $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „und seine Unschuld bestand darin, dass“ Afr. 234, 18; $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „nicht aber ist so gross wie dieses der Umstand, dass“ Jos. St. 2, 11; $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „auch ist der Umstand, dass Jonathan den David vor dem Tode durch Saul’s Hände errettete, nicht der Verwunderung werth“ Jos. St. 2, 15; $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „nur dies wissen wir, dass“ Afr. 496, 6; $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „und dass dies so ist, das ist klar aus . . .“ Jos. St. 6, 3; $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „auch, dass er stütze, auch das vermag er“ Spic. 5, 14; $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „hab’ ich angenommen, dass er uns durch sie geschlagen hat“ Sim. St. 6, 13; $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „dass er das („die Eigenschaft“) aufgab, dass er Gott ist“ Ov. 197, 26 u. s. w. Verstärkt: $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „eben der Umstand, dass du uns geschaffen hast, ist die Ursache des Guten“ Efr. II, 524 C. — Zwei solche Sätze werden sich mit זֶה und זֶה־הוּא gegenübergestellt in $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „es gleicht aber dieser Umstand, dass Gott ausruhte . . ., dem, dass er, als er wollte . . ., sagte“ Afr. 241, 18. Wie

1) Auch beim Inf. mit וְ steht so $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „wenn es nöthig ist, zu antworten“ Afr. 374, 18 u. s. w. So auch schlechtweg: $\text{וְזֶה־הוּא הַיְהוָה אֲשֶׁר־צִוָּה אֶת־יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר}$ „wie es uns scheint“ Afr. 375 ult., vergl. 234, 19.

hier ? ܘܢܝܢ so haben wir auch sonst manche derartige Verbindungen mit Präpositionen, z. B. ? ܘܢܝܢ , ? ܘܢܝܢ „darin, dadurch, dass“ oft (ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ „nicht durch den Umstand, dass . . ., sondern durch den, dass . . .“ Spic. 4, 21); ? ܘܢܝܢ „deshalb weil“, Jos. St. 17, 9. 45, 3; ? ܘܢܝܢ „denn dazwischen, dass“ Efr. II, 3 B u. s. w. Weiter getrennt in ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ „denn auch deshalb war sein Gang dahin, dass der Gedanke an Gott seine Seele nie verlasse“ Ov. 168, 19. Viel seltner ist das m. ܘܢܝܢ bei einem solchen Satz wie in ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ „und dies, dass ich Christus einen Stein genannt habe, habe ich nicht aus eigenem Sinn gesagt“ Afr. 7, 7.

Bei einer Mehrheit von Sätzen kann ܘܢܝܢ stehn: ܘܢܝܢ „als Noah das hörte, dass Gott ihm befahl . . . und dass er sagte . . .“ Afr. 235, 8.

§ 363. In gewissen Fällen tritt auch ܘܢܝܢ als Correlativ zwischen eine Präp. und das conjunctionale ? So oft ? ܘܢܝܢ „bis dass“ (= ܘܢܝܢ + ܘܢܝܢ) und selten ? ܘܢܝܢ „indem“ „da ja“ Jos. St. 62, 17. Häufig ist ferner ? ܘܢܝܢ „wie viel“, „wie sehr“ „je mehr“ „so lange als“ (? ܘܢܝܢ „als“ u. s. w. § 348).

§ 364. A. Auch ܘܢܝܢ „wie“ (ursprünglich ein Fragewort, aber nie mehr als solches gebräuchlich) kann durch ? ܘܢܝܢ die Verbindung eines Satzes mit sich vermitteln: ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ „so wie sie wirklich war“ Ov. 172, 20. Häufiger ist ? ܘܢܝܢ (nach $\omega\varsigma \mu\acute{\epsilon}\nu$) „wie“ „sintemal“, z. B. Ov. 83, 8. 185, 25, auch „damit“ Jos. St. 7 paen. 11, 20 u. s. w. — ? ܘܢܝܢ steht immer hypothetisch „als ob“: ܘܢܝܢ ? ܘܢܝܢ „als hätte er einen Vertrag mit uns gemacht“ Ov. 295, 20; vergl. Jos. St. 28 paen. 30, 3. 31, 14. 51, 5, 8; Mart. I, 98 Mitte; Sim. 282, 10; Ov. 179, 15 u. s. w.

B. In viel ausgedehnterem Maasse steht aber ? ܘܢܝܢ schlechtweg. Es bedeutet nicht bloss „wie“, sondern sehr oft „damit“ und „so dass“¹⁾ (= $\omega\varsigma$); auch negativ ? ܘܢܝܢ „damit nicht“. So steht es auch gern vor dem Inf. mit ܘܢܝܢ , um die Bedeutung der Absicht stärker hervorzuheben:

¹⁾ Dieser Gebrauch ist aber nicht bei allen Syrern gleich beliebt; bei Afr. kommt höchstens ein Duzend von Fällen vor.

amr „um zu grübeln“ Ov. 252, 4 u. s. w. So auch sonst vor Ausdrücken mit Präpositionen, besonders bei Angabe des Zwecks, Motivs oder der Gesinnung (= *ôç*): amr *blm* „ihm zu Ehren“ Jos. St. 53, 18; amr *blm* „ihm zur Warnung“ Sim. 370 Mitte und öfter „zu . . .“, aber auch amr *blm* „aus Prahlerei“ Sim. öfter; amr *blm* „mit List“ ZDMG XXV, 335 v. 190; amr *blm* „um seinetwillen“ Ov. 82, 3; amr *blm* *ôç* *êpî* *tò* *polû*; amr *blm* „kurz“ „in wenig Worten“ schon in alten Schriften oft.

C. Auch amr ohne *?* steht in manchen Beziehungen. So zunächst vor kurzen Nominalausdrücken, womit es einen Relativsatz bildet: amr *blm* „wie (ist) ein Kaufmann“ = „als Kaufmann“ Ov. 165, 22; amr *blm* „als Sohn reicher Eltern“ Ov. 160 paen.; amr *blm* „wie ist das Gebot unsers Herrn“ = „nach dem Gebote des Herrn“ Ov. 166, 25; amr *blm* „nach meiner Schwäche“ Spic. 9, 14; amr *blm* „gemäß dem, was“ öfter u. s. w. Oft vor Zahlen *blm* „wie“ d. i. „ungefähr (*ôç* *blm*) 100 Jahre“ u. s. w. — So bei *blm* „gleich“ und ähnlichen Wörtern: amr *blm* „erglich einem Feuer“ Sim. 271 unten u. s. w.¹⁾. — Soll das verglichne Wort eine Pröp. erhalten, so steht amr, z. B. amr *blm* „wie in den vorzüglichen Vätern“ Ov. 160, 8; amr *blm* „wie zu dem Manne“ Ov. 168, 9 u. s. w. Oder die Pröp. bleibt weg, und das specielle Verhältniss des Vergleichnen ergibt sich bloss aus dem Zusammenhange: „dass grosse Billigkeit herrschen werde“ amr *blm* „wie (waren) die Jahre früher“ = „wie in früheren Jahren“ Jos. St. 37 ult. Doch findet sich: amr *blm* „diese Welt sahen sie wie die kleine Hütte an und jene wie die Stadt, so von Schönheiten voll ist“ Anc. doc. 101 ult.; amr *blm* „gleichsam wie ein Adler“ Sim. 385 Mitte (wenn das richtig ist).

D. Ein Obj. oder eine adverbiale Bestimmung kann in dem durch amr eingeleiteten unvollständigen Satz stehn: amr *blm* „und wandte sie, wie (wendet) ein guter Hirt seine Heerde“ Afr. 192. 11; amr *blm* „und wie eine

¹⁾ Vergl. amr *blm* „wie sieht er aus?“ Ov. 295, 27. 311, 7.

Mutter ihre Kinder umfing er sie unter den Fittichen seiner Gebete“ Sim. 389 unten; *אִנְיָ אֲמַר וְעִנְיָתִי* „siegte in seinem Kampf wie Iob in seinen Versuchungen“ Sim. 395 unten; *וְעִנְיָתִי אֲמַר וְעִנְיָתִי* „und vor Gott weilte sein Sinn nach Weise der Engel bei ihrem Dienst im Himmel“ Ov. 169, 22 u. s. w. Doch liegt wenigstens bei Voranstellung des Objects *אֲמַר* näher: *וְעִנְיָתִי אֲמַר וְעִנְיָתִי* „und riss ihm vom Judenthum zu seinem Glauben wie auch den Rabbûlä vom Heidenthum zum Christenthum“ Ov. 161, 23¹⁾; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „wie den Feind“ Anc. doc. 105, 11.

E. In einigen Fällen steht nun aber *אֲמַר* „als ob“ ohne *וְ* auch vor einem kurzen, aber vollständigen Satze. So oft *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „wie (als ob) einer sagt“; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „als ob du sagst“ = „das heisst“ Isaac I, 184 v. 129; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „nicht als ob sie irgend eine Gerechtigkeit hätten“ Afr. 309, 12; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „nicht als ob mir etwas offenbart wäre“ Afr. 101 paen. und besonders gern mit Part. und Adjectiven: *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „und (es war,) als ob er beneidete“ Moes. II, 116 v. 635; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „accesserunt homines ut qui eos miserarentur“ Mart. I, 197, 15; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „denn er war, als wüsste er nicht“ Ov. 329, 10; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „als wolltensie“ Jos. St. 51, 10; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „er war wie vergnügt“ d. h. „er sah vergnügt aus“ Jul. 143, 2, und so oft. Wir können dies *אֲמַר* häufig durch „gleichsam“ wiedergeben. Entsprechend *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „welcher, während er ist, (ist,) als ob er nicht wäre“ „gleichsam gar nicht ist“ Ov. 70, 3, und so öfter *אֲמַר וְעִנְיָתִי*; auch *אֲמַר וְעִנְיָתִי* Efr. II, 339 C²⁾.

1) So kann auch nach *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „in der Aehnlichkeit, Gestalt von . . .“ „wie“ mit seinem Genitiv noch ein Object stehn: *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „wie David den Saul hast du mich geliebt“ Jos. St. 3, 1; *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „denn wie die Fundamente (?) die Gebäude hielten seine Gebete die Schöpfung“ Sim. 384 ult. u. s. w.; vergl. *אֲמַר וְעִנְיָתִי* „und treten ein, wie Schafe zum Schlachten, vor die Richter“ Ov. 394, 14.

2) Die Construction von *אֲמַר* ist, wie das Obige zeigt, sehr stark durch das griech. *ὡς* beeinflusst, aber zu Grunde liegt doch echt syr. Sprachgebrauch.

§ 365. Wie $\text{? } \text{am}$ ist auch $\text{? } \text{am}^{\text{a}}$, $\text{? } \text{am}^{\text{b}}$ „so wie“, „so dass“ und „damit“. Das Fragewort steht hier als Correlativ wie in $\text{? } \text{am}$ u. s. w. Das demonstrative $\text{? } \text{am}^{\text{c}}$, $\text{? } \text{am}^{\text{d}}$ bedeutet mit Nachdruck „so, dass“; das Adverb braucht hier nicht unmittelbar vor $\text{? } \text{am}$ zu stehn (wie nothwendig in $\text{? } \text{am}$, $\text{? } \text{am}^{\text{e}}$).

Den durch ein fragendes Adverb eingeleiteten Relativsätzen steht gern ein demonstratives gegenüber, und auch sonst wird ein solches oft hinzugefügt; so $\text{? } \text{am}^{\text{f}}$ gegenüber $\text{? } \text{am}$ „so wie . . . , so“; $\text{? } \text{am}^{\text{g}}$ „damals“ „da“ gegenüber $\text{? } \text{am}^{\text{h}}$, $\text{? } \text{am}^{\text{i}}$, $\text{? } \text{am}^{\text{j}}$ „dort“ gegenüber $\text{? } \text{am}^{\text{k}}$ u. s. w.

§ 366. A. Nach alter Weise gebraucht man aber noch sehr oft das bloße $\text{? } \text{am}$ als Zeichen der Abhängigkeit eines Satzes, ohne dass die specielle Art der Unterordnung angegeben würde. So steht $\text{? } \text{am}$ unzählige Mal für „damit“ und „so dass“: $\text{? } \text{am} \text{ am}^{\text{l}}$ „und dann führte ihn der Geist hinaus, dass er vom Satan versucht werde“ Afr. 129, 4; $\text{? } \text{am} \text{ am}^{\text{m}}$ „damit er nicht vom Feinde überwunden werde“ Afr. 129, 9; $\text{? } \text{am} \text{ am}^{\text{n}}$ „dies wurde vom Herrn gethan, auf dass er zeige“ Sim. 391 unten u. s. w.

B. Sehr häufig verwendet man $\text{? } \text{am}$ auch bei einer losen causalen Verbindung = „da“ „indem“: $\text{? } \text{am} \text{ am}^{\text{o}}$ „ihr Leben war aber ein Abbild der Apostelkirche, da alles, was sie hatten, gemeinschaftlich war“ Ov. 167, 22; $\text{? } \text{am} \text{ am}^{\text{p}}$ „zumal, da“ Mart. I, 16 unten und sonst; $\text{? } \text{am} \text{ am}^{\text{q}}$ „wehe mir, dass (da)“ Ov. 137, 5 u. s. w., und viel ähnliches; vergl. § 358 B.

C. So dient denn $\text{? } \text{am}$ auch zuweilen dazu, einen Satz gewissermassen als Thema hinzustellen, dessen Sinn nachher erläutert wird, ohne dass eine eigentliche grammatische Anknüpfung statt fände: $\text{? } \text{am} \text{ am}^{\text{r}}$ „und was den Umstand anbetrifft, dass die Thiere sich nicht umwandten, während sie gingen, so war durch das erste Simon vorgebildet u. s. w.“ Moes. II, 128 v. 796; $\text{? } \text{am} \text{ am}^{\text{s}}$ „und was anbetrifft, dass er sagte, die Hunde seien gekommen und hätten seine Wunden geleckt, so sind die Hunde, welche kamen, ja die Heiden“ Afr. 382, 18 und so öfter $\text{? } \text{am}^{\text{t}}$, $\text{? } \text{am}^{\text{u}}$, $\text{? } \text{am}^{\text{v}}$ „rücksichtlich der

(gesprochenen oder geschriebnen) Worte . . . so“ s. Afr. 384, 10; Mart. I, 24, 11; Spic. 3, 3 u. s. w. Vergl. $\text{אמר בן יעקב ויהי עמו בן יעקב ויהי עמו בן יעקב}$ „was aber diesen Umstand anbetrifft, dass er sagte: „Sodom und seine Töchter werden wieder unversehrt sein wie früher“ und dass er zu Jerusalem sagte: „du und deine Töchter, ihr werdet sein wie früher“, so ist dies die Bedeutung des Wortes, dass sie nie mehr bewohnt werden sollen“ Afr. 400, 2.

§ 367. ו vor indirecten *Fragesätzen* s. § 372. Ferner dient ו oft dazu, die ganz lose Abhängigkeit anzudeuten, worin die *directe Rede* von den sie einführenden Worten steht. ו kann eben überall die *directe Rede* einleiten, braucht es aber nicht. Im ersteren Falle ist sehr oft nicht zu unterscheiden, ob *directe* oder *indirecte Rede* ist: אמר בן יעקב kann sein: „er sagte, dass Simeon ein Haus gebaut habe“ und „er sagte: „Simeon hat ein Haus gebaut“, während in אמר בן יעקב der Zusammenhang darüber entscheidet, ob es heissen soll: „er sagte: „ich habe ein Haus gebaut““ (wenn der Sagende nämlich mit dem Erbauer identisch ist) oder aber: „er sagte, dass ich ein Haus gebaut habe“ (wenn nämlich der Berichtstatter der Erbauer ist). אמר בן יעקב Afr. 71, 20 ist *indirecte Rede*: „du versprichst, dass du vergebest“; die Var. אמר בן יעקב für אמר בן יעקב macht daraus, ohne irgend eine Veränderung des Gesamtsinns, *directe Rede*: „du versprichst: „ich vergeb““.

§ 368. Das die Unterordnung ausdrückende ו kann in manchen Fällen, wo der Zusammenhang jene genügend bezeichnet, wegbleiben. So oft bei ו „wollen“, ו „können“, ו „anfangen“ u. s. w. Vergl. noch ausser dem § 267. 272 Gegebenen: ו „du schicktest mir, ich solle sie schreiben“ Jos. St. 4, 16; ו „den zu erkennen ich benöthigt bin“ Ov. 163, 15; ו „und gab ihm zu trinken“ Sim. 359 unten; ו „liessen den Körper Mishandlung erleiden“ Anc. doc. 105, 11; ו „wurde verhindert, zu erzählen“ Sim. 370 Mitte; ו „der ausging, gesetzt zu werden“ Anc. doc. 95, 1; ו „und nicht war es seine Sache, dass er befreit wurde“ Anc. doc. 87, 23; ו „hätte einer Macht darüber, ent-

weder zu brennen oder nicht“ Anc. doc. 87, 16, und so Manches. Auch mit Voranstellung: אם לא יאמרו „wundern darf er sich“ Moes. II, 110 v. 521; אם לא תאמרו „wenn du dich wundern willst“ Spic. 1, 15; אם לא יאמרו „und keiner war die Stelle des Märtyrers zu rauben im Stande“ Anc. doc. 90, 15 u. s. w.

§ 369. Auf der andern Seite steht, namentlich in langen Perioden, das Relativwort כי auch wohl einmal doppelt: $\text{כי לא יאמרו כי לא יאמרו}$ „denn nicht war es möglich, dass sie, indem sie den Baal verehrten, dass sie die 9 Gebote hielten“ Afr. 15, 4 (so noch ähnlich $\text{כי לא יאמרו כי לא יאמרו}$ Spic 16, 8); $\text{כי לא יאמרו כי לא יאמרו}$ „denn er war gewohnt, dass er, so oft er uns fand..., dass er uns fragte“ Spic. 1, 3; $\text{כי לא יאמרו כי לא יאמרו}$ „und nicht ziemt sich’s für dich, o Mensch, dass durch das Thor, wodurch der König einzieht, daraus Mist und Koth herauskomme“ Afr. 46, 1 (wo noch die Incongruenz, dass כי durch אשר aufgenommen wird). Diese Beispiele dürften gesichert sein. Sonst mag dieser und jener Fall, der hierher zu gehören scheint, auf einem Abschreiberversehen beruhen, wie andererseits einige Fälle der Weglassung: die Erscheinungen dieses und des vorigen § stehn doch ganz fest.

§ 370. Wir haben schon einige Beispiele gehabt, wo ein conjunctionales כי nicht an der Spitze seines Satzes stand. So noch כי לא יאמרו „und die Kraft ihrer Freiheit in Jesu der Sünde zu unterjochen vermochte er nicht“ Ov. 160, 20; כי לא יאמרו „und ich wünsche, grade die Wahrheit zu erkennen“ Ov. 163, 10; כי לא יאמרו „sogar Purpur zu Zeiten anzulegen, hatten ihm die Kaiser gestattet“ Sim. 349 unten; כי לא יאמרו „und allen bösen Bewegungen mit allen guten Bewegungen zu begegnen war er bereit“ Ov. 169, 8; כי לא יאמרו „nicht vermag ich, die Last der Macht zu tragen und auszuhalten“ Ov. 171, 13 u. s. w. Bei manchen dieser Sätze läge es sehr nahe, dieselbe Wortstellung, aber mit אשר und dem Inf. statt כי und dem Verb. fin. zu setzen. Auch כי steht zuweilen nicht am Anfang seines Satzes: כי לא יאמרו

„als Mose das Lamm schlachtete, wurden die Erstgeborenen der Aegypter getödtet“ Afr. 406, 2; *ואם לא ישתהו מן המים* „und auch wenn ein Durstender aus einer Quelle trinkt, so schwindet doch nicht ihr Wasser“ Afr. 199, 10 u. s. w. Natürlich sind solche Umkehrungen der natürlichen Ordnung in rhetorisch gehobner Rede und bei den Dichtern häufiger als in schlichter Darstellung.

§ 371. Mehrere an einander gereichte Relativsätze können sich mit *einem* , begnügen, auch wenn sie nicht gleich gebaut sind; für attributive Sätze s. oben § 344, vergl. *הוא זה אשר בא מרחוק הזהב* „dieser, dem von fern her Gold geschickt war und der es freudig angenommen hatte“ Ov. 199, 17 u. s. w. Conjunctional: *אשר נתן לו ה' ...* „dass ihn Gott beauftragt und ihm gesagt hatte“ Afr. 235, 8 u. s. w. Natürlich kann aber das , nach *ו* auch immer wiederholt werden; diese Wiederholung kann ebenfalls bei der Zerlegung der Satztheile in einzelne Glieder statt finden, ohne dass darum mehrere vollständige Sätze gebildet zu werden brauchen: *אשר ישב אצל אחיו או אשר ישב אצל אחותו* „dass er eine Brudertochter oder dass er eine Schwestertochter bei sich wohnen lasse“ Ov. 173, 25, wo das zweite , ebenso gut fehlen könnte.

Indirecte Fragesätze.

§ 372 A. Indirecte Fragen sind in vielen Fällen im Syr. von directen nicht zu unterscheiden. Nicht einmal das Relativwort , als Zeichen der Abhängigkeit beweist, dass ein Fragesatz indirect ist, da dies , ja auch vor der directen Rede stehn kann (§ 367). — Doch entscheidet hier gar oft der Zusammenhang, die Verschränkung der Sätze und namentlich der in oratio obliqua in manchen Fällen nothwendige Personenwechsel.

B. Die Frage nach dem ganzen Präd. bezeichnet in indirecter Rede das Conditionalwort *אם* („wenn“) „ob“: *אם יבא לך* „wir wollen sehn, ob es kommt und dir hilft“ Sim. 332, 3; *אם יבא* „und nicht (ist bekannt geworden), ob er unter den Leichen der Erschlagenen

verdeckt ist, noch, ob er sich in's Meer gestürzt hat, noch, ob.. noch ob... u. s. w.". Die im letzten Beispiel durch Wiederholung von $\text{א} \text{ב}$ ausgedrückte Doppelfrage, kann auch durch $\text{ע} \text{ף}$ bezeichnet werden: $\text{ב} \text{א} \text{ע} \text{פ} \text{א} \text{ע} \text{פ} \text{א} \text{ע} \text{פ}$ „nicht weiss der Dieb, ob der Herr des Hauses darin ist oder nicht“ Afr. 129, 13 u. s. w. Für $\text{א} \text{ב}$ steht manchmal $\text{א} \text{ב} \text{א} \text{ב}$: „bedenke zuvor in deinem Sinn, ob du vergebest“ Afr. 71, 21.

Die Abhängigkeit wird stärker ausgedrückt durch Vortritt des $\text{א} \text{ב}$ vor $\text{א} \text{ב}$: „hast mich ferner gefragt, ob sich jeder Zeit Gerechte und Brave auf Erden gefunden haben“ Afr. 446, 6; „dass ich Christum erkenne, ob er die reine Wahrheit ist“ Ov. 163, 14 (wo der Fragesatz eine Art Epexege oder vielmehr 2tes Obj. bildet, vergl. oben § 358 A. und Mehreres im Folgenden).

C. Auch bei der Frage nach dem Subj. oder Einzelheiten des Präd. kann $\text{א} \text{ב}$ vortreten: „dass sie bedenken, wen sie als Bischof in Edessa einsetzen sollten“ Ov. 170 ult.; „lernten seine Klostergenossen, wo und wie er sei“ Ov. 169, 23; „und die Wahrheit ist kundig, wie sie dich bei sich halten soll“ Ov. 163, 12; „indem er seine Würde sah, in welcher demüthiger Haltung er an der Spitze des Volkes stand“ Ov. 189, 22; „wann“ Afr. 19, 6. 170, 1; „woher“ Ov. 190, 4; „wie reich“ Ov. 191, 20 u. s. w. Mit Nachstellung des Frageworts: „wer sagt wohl, was diese Räder sind?“ Moes. II, 104 v. 438; „sag mir an, warum dies ist“ Ov. 281, 24; und dabei mit Voranstellung des $\text{א} \text{ב}$: „ich will dir darthun, seit wann diese Ursachen stark wurden“ Jos. St. 7, 17. So auch in Ueberschriften ohne ausdrückliche Setzung eines Regens: „Wie der selige Rabbûlâ in der Stadt Edessa Bischof ward“ Ov. 170, 21 u. s. w.

D. Aber dies $\text{א} \text{ב}$ kann auch fehlen: „du mir zeigst, welche Werke nothwendig sind“ Afr. 5, 4; „sag mir an, warum dies ist“ Ov. 281, 24; und dabei mit Voranstellung des $\text{א} \text{ב}$: „ich will dir darthun, seit wann diese Ursachen stark wurden“ Jos. St. 7, 17.

„sehe, was für den Dienst gehört.. und durch welche Dinge er ihm gefalle“ Afr. 8, 13 (neben *נִיץ חַס* .. „der Mensch bekümmert sich darum, was für ihn nöthig sei“ Afr. 8, 2); *וְסֵפֶה גִּמְלָה מִכָּתוּב* „worin geschrieben steht, was...“ Spic. 13, 8; *לֹא יָדוּעַ מִכָּתוּב* „es ist nicht bekannt, was aus ihm geworden ist“ Jos. St. 10, 18; *וְיִשְׁפָּן אֶתְּנִימָה* „und sieh, wie sich ausgezeichnet haben“ Afr. 60, 5; *וְיִשְׁפָּן מַלְכוּת וְגִבּוֹר אִנְפּוֹ* „dass er zeige, wie grosse Ehre er ertheilt habe“ Sim. 391 unten; *וְיִשְׁפָּן אֶתְּנִימָה* „und du das erfahren willst, aus welchen Ursachen er erregt ist“ Jos. St. 7, 14 (beachte das Demonstrativ vor dem Fragesatz) u. s. w. Ueberall könnte hier auch *וְ* stehn.

E. Wie die directe Frage oft in Wirklichkeit einen Ausdruck der Verwunderung bildet, so auch die indirecte: *וְאֵיזֶה לֵעָמֶה וְאֵיזֶה מְדָבָר* „und seine Seele erhoben werde, was für einem Herrn („dass einen solchen Herrn“) er anzugehören werth geworden sei“ Moes. II, 116 v. 639; ganz ähnlich p. 164 v. 1384. So *וְעִנְיָן לְאִלֹּהִים וְאֵיזֶה אֵל* „und pries Gott, dass solch ein harter und räuberischer Vater solch einen rechtschaffnen, freigebigen und barmherzigen Sohn erzeugt habe“ Land II, 159, 24; *וְעִנְיָן לְאִלֹּהִים וְאֵיזֶה מְדָבָר* „wehe dem Reiche der Römer, dass es solche Könige verloren und solche statt solcher gewonnen hat!“ Jul. 79, 19; „Edessa ist in Trauer *וְעִנְיָן לְאִלֹּהִים* „dass der statt dessen auf dem Thron des Römerlandes sitzt“ Jul. 123, 2. Die Vereinigung zweier Fragewörter in einem Satz, die wir hier finden, ist ziemlich selten; nur in Uebersetzungen aus dem Griech. kommt sie etwas häufiger vor.

§ 373. Eine indirecte Frage ist eigentlich *וְאֵיזֶה*, ursprünglich „wozu?“, dann „ob etwa“ „dass etwa“ oder auch, da es ein Wort des Zweifels ist, „dass nicht etwa“. Das *וְ* zeigt hier die Abhängigkeit an. Oft fehlt übrigens ein eigentliches Regens und genügt der Begriff der Ungewissheit, der im Zusammenhange liegt, so dass wir „vielleicht“ „etwa“ übersetzen können. Es darf nun aber vor das für die Sprache hier undeutlich gewordenen *וְ* zum schärferen Ausdruck der Abhängigkeit noch ein weiteres *וְ* eintreten. Einen selbständigen Satz leitet zu-

etwas tadelnswerth seien“ Ov. 176, 6; $\text{זָבַח עֲמֵסָא בְּמִתְקַסֵּת וְיִזְכֹּר אֶת לִחְוֵי לֶחֶם}$ „er verkürzte das Maass seiner Tage, dass das Maass seiner Sünden nicht zu gross und gewaltig werde“ Jul. 5, 25.

Bei Weitem die häufigste dieser Formen ist לֹא חָכַם (ohne וְ davor).

D. Bedingungssätze.

§ 374. A. Die als möglich dargestellte Bedingung wird durch אִם ausgedrückt. Mit der Negation sagt man אִם לֹא oder אִם לֹא־ .

Das vortretende אִם veranlasst keine weitere Aenderungen der Construction seines Satzes. Als Verbum dient meist das Part. act. (§ 271), nicht so oft das Impf. (§ 265). Bei der, hier natürlich weit seltneren, Beziehung auf die Vergangenheit steht das Perf. (vergl. § 258), ev. das Part. act. mit יָצַח (§ 277), oder auch, jedoch selten, das Impf. mit יָצַח (§ 268 A). Auch folgt auf אִם manchmal ein Nominalsatz. Der Nachsatz kann mit dem Vordersatz im Tempus und in der Construction übereinstimmen, kann aber auch vielfach verschieden sein, ohne dass darin eine Abweichung von den oben besprochenen Hauptregeln des Satzbau's läge. Wir geben einige wenige Beispiele als Belege für die wichtigsten Fälle. Part.: $\text{וְאִם חֲסַבְתָּ מַלְאֲכָיִם אֵל וְאִם חֲסַבְתָּ בְּנֵי אָדָם מִלִּפְנֵי ה' וְאִם חֲסַבְתָּ מַלְאֲכָיִם אֵל וְאִם חֲסַבְתָּ בְּנֵי אָדָם מִלִּפְנֵי ה'$ „und wenn du mit deinen Söhnen prahlst, werden sie dir fortgeschleppt“ Afr. 84, 13; $\text{וְאִם לֹא יֵצֵא וְאִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ וְאִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ$ „wenn er nicht ausgeht und ihn anbellt, schlägt ihn der Herr der Schafe“ Ov. 138, 20; $\text{וְאִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ וְאִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ$ „welchen es bevorsteht, dass sie, wenn du Glück hast, durch dich bekehrt werden“ Sim. 271 unten u. s. w. (vergl. § 271). So mit אִם und לֹא , z. B. $\text{אִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ$ „wenn es keine Gerechte giebt, gehn (auch) die Frevler zu Grunde“ Afr. 458, 9. — Impf.: ... $\text{אִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ}$ „denn wenn er fastet..., mische er nicht...“ Afr. 45, 22; $\text{אִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ}$ „wenn ihr euch aber nicht überzeugen lasst und streitet, so werdet ihr hier von uns verächtlich gemacht“ Ov. 175, 3; $\text{אִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ}$ „wenn es blind wird, ist der (ganze) Leib nichtig geworden“ Afr. 457, 11; $\text{אִם לֹא יִשְׁלַח אֱלֹהֵינוּ אֶת הַיָּד הַזֹּאת עָלָינוּ}$ „die Wahrheit thut sich dir selbst kund, wenn du dich deines Wissens entäusserst“ Ov. 163, 16

(und so sehr oft Part. im Hauptsatz gegenüber Impf. im Bedingungs-
satz; vergl. § 265). — Beides abwechselnd: $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$
 $\text{וְאִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$ „und wenn jemand
bekennt (Impf.), dass nur *ein* Gott ist, und seine Gebote übertritt (Part.)
und sie nicht thut (Part.), so ist es für ihn nicht wahr, dass nur *ein*
Gott ist“ Afr. 498, 5 (vergl. lin. 12. 301, 17. 339, 1). — Perf.: אִם יָבִיא
 $\text{אֶתְּךָ אֶתְּךָ אֶתְּךָ}$ „wenn dein Vater Fische gebracht
hat, so gieb mir 5 Pfund“ Sim. 273 Mitte; $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$
 $\text{וְאִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$ „wenn aber der Glaube durch den Unglauben verletzt ist, so
ist die Seele verloren gegangen“ Anc. doc. 98, 12; $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$
 $\text{וְאִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$ „wenn Christus in das Funda-
ment gelegt ist, wie wohnt denn Christus auch in dem Gebäude?“ Afr.
9, 14 u. s. w. Vergl. $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$...
... „wenn ja die Priester Israel's... zu administrieren pflegten,
um wie viel mehr ziemt es sich für uns...“ Ov. 172, 14 u. s. w. —
Beispiele mit dem Impf. und אִם s. § 268 A. — Nominalsätze: $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$
... „wenn es dir eine Schande ist, dass..., so sieh...“
Ov. 162, 8; $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$ „wenn noch ein Rest
von Götzentempeln an einem Orte besteht, so soll er zerstört werden“
Ov. 220 paen. u. s. w. Mehrere Fälle zusammen haben wir in $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$
... „wenn Gott einer ist (Nominalsatz)... und er den Menschen ihr Wesen
gegeben hat (Perf.) und an diesem Gefallen findet (Part.)...; warum
hat er ihnen denn nicht ein solches Wesen gegeben, dass...?“ Spic. 1, 6.

B. Für אִם steht oft $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$ „wenn es (ist), dass“, z. B.
 $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$ „wenn es ihnen nöthig sei“ Jos. St. 13, 5;
„wenn sie siegen“ Jos. St. 13, 1; $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$ „wenn
du also, mein Sohn, hast.., so sag es“ Spic. 2, 3 u. s. w.

C. Wir sahen schon, dass nach אִם mehrere durch ו verbundene
Sätze stehn können. Doch kann אִם auch mit ו wiederholt werden; in
dem Falle sind die Bedingungsätze oft elliptisch: $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$
„sei es zum Tode, sei es zum Leben“ Jul. 169, 19; $\text{אִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$
 $\text{וְאִם יִשְׁפָּט הוּא אֱלֹהִים}$ „mochte es mit Wort oder Werk sein, zur Zeit und zur
Unzeit“ Ov. 181, 22 und mancherlei ähnliches (vergl. z. B. Jos. St.

Ov. 201, 1; $\text{אם געבן זיך אן און אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „wenn der Mensch so gemacht wäre, so gehörte er sich nicht selbst an, sondern wäre ein Werkzeug“ Spic. 3, 4.

Zuweilen unterbleibt neben dem an sich klaren אם die Andeutung des Hypothetischen ganz und folgt auf jenes ein Satz mit dem Impf., dem Part. oder ein Nominalsatz: $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „die, wenn wir ihr gehorchten, uns Weh brächte“ Jul. 210, 7; $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „nicht einmal, wenn es geschähe, dass der Tyrann mich frei liesse“ (wo das hypothetische Perf. erst im abhängigen Satze) Jul. 84, 7 — $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „denn wenn der Geruch des Sünders den, der ihm nahet, träfe, so flöhet ihr alle“ Ov. 140, 20 (wo Var. $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$); $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „wenn du es wolltest, sängen Meer und Land dein Lob“ Moes. II, 78 v. 45; $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „wenn du's wünschtest“ eb. v. 39. Vergl. $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „wenn nicht die Obhut Gottes die Welt fest hielte (§ 280), so wäre schon das Leben zu Ende“ Jos. St. 4, 8 — $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „wenn sie nicht auf der Welt wären, löste sie sich auf“ Afr. 457, 14 (wo Var. $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$); $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „hätten wir eine klare Seele . . ., so machte das Staunen darüber uns schweigen“ Moes. II, 160 v. 1307 (und so 164 v. 1357, während 166 v. 1385 $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$) — $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „und wäre das Auge klar, so würde uns das Drängen in Verwunderung setzen“ Moes. II, 164 v. 1355; $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „wenn ein Mensch Macht hätte . . ., so wäre dieser . . . höher“ Anc. doc. 87, 16.

B. In eine gewisse Abhängigkeit tritt der Satz mit אם in Fällen wie $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „du wünschest jetzt, du hättest ihn gesehen“ Moes. II, 160 v. 1319 (und so v. 1320); $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „und wie sehr wünschtet ihr, sie wäre schon nieder gesunken“ Jul. 23, 22. Die Bedeutung der Hypothese ist hier in die des Wunsches übergegangen.

C. Bei אם mit einem Nomen braucht die Bedeutung der Existenz nicht ausdrücklich bezeichnet zu werden: $\text{אם געבן זיך אן אונטער אים און אונטער אים און אונטער אים}$ „wäre nicht

die Uebelthat, die sie begangen haben“ Jul. 50, 27; $\text{וְאִם לֹא הָיָה כֵּן הָיָה הוּא בְּעַד אָבִיו}$ „und wäre er nicht, so wären von seinem Vater auch keine Offenbarungen ausgegangen“ Moes. II, 118 v. 654. Syntactisch steht dem eigentlich gleich die Construction von $\text{וְאִם לֹא הָיָה הָיָה הוּא}$ = $\text{וְאִם לֹא הָיָה הָיָה הוּא}$ „wenn der Hunger nicht stark geworden wäre, so hätte er ihn nicht mit uns kommen lassen“ Ov. 320, 15; $\text{וְאִם לֹא הָיָה הָיָה הוּא}$ „wäre ich nicht dem König der Perser unterworfen, so zöge auch ich hinauf“ Sim. 328 unten.

§ 376. Sehr selten steht וְאִם statt וְאִם bei deutlich als unmöglich angenommenen Bedingungen, z. B. in $\text{וְאִם הָיָה הָיָה הוּא}$ „denn wenn das Vieh irgend Nutzen dabei hätte, den Sabbat zu halten, so hätte das Gesetz ihm vorher diese unreinen Dinge verwehrt“ Afr. 233, 8 (nur ein Codex); $\text{וְאִם הָיָה הָיָה הוּא}$ „und wenn wir gar nichts zu thun vermöchten, so wären wir Werkzeuge Anderer“ Spic. 20, 22 (im Parallelsatz וְאִם).

§ 377. Die Vielgestaltigkeit der Bedingungssätze konnten wir hier nur durch einige Haupttypen darstellen. Den eigentlichen Bedingungssätzen schliessen sich mehr oder weniger an disjunctiv-conditionale mit וְאִם — וְאִם (§ 258), temporal-conditionale mit וְאִם (§ 258), sowie temporale mit וְאִם , וְאִם (§ 258. 265 u. s. w.) u. a. m. וְאִם erhält durch den Zusatz von וְאִם , seltner וְאִם „sehr“ („indem sehr“) concessive Bedeutung („wie sehr auch, obgleich“), z. B. $\text{וְאִם הָיָה הָיָה הוּא}$ „und wenn er ihn auch ausbaut, wird es doch eine Lücke genannt“ Afr. 145, 10; $\text{וְאִם הָיָה הָיָה הוּא}$ „obgleich sich Xenaja grade in Edessa befand“ Jos. St. 23, 8 u. s. w. — $\text{וְאִם הָיָה הָיָה הוּא}$ „wie sehr er sie auch prüfte und züchtigte, thaten sie doch nicht gut“. Afr. 402, 13.

*

*

*

Periodenbau. Satzverschränkung und andre Unregelmässigkeiten.

§ 378. Die in der Beschaffenheit ihrer Sprache begründete Neigung der Syrer zum Bau grösserer *Perioden* wird durch das Vorbild des griech. Stils nicht wenig befördert. Solche Perioden entstehen durch Bei- und Unterordnung von Sätzen der besprochenen oder ihnen doch ganz ähnlicher Arten. Im Einzelnen ist hier eine unbegrenzte Fülle von Möglichkeiten, die bekannten Elemente zu combinieren.

§ 379. Die Freiheit der Wortstellung im Satz wird zum Theil auch auf die Anordnung der als Glieder der Periode dienenden Sätze übertragen. Zur stärkeren Hervorhebung steht der regierte Satz zuweilen weit vor dem regierenden, und nicht selten tritt förmliche *Satzverschränkung* ein. Vergl. *ܘܥܠܝܢܝܢ ܕܥܡܪܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ* „denn von dem Tage an, wo der Name Christi über ihm genannt war, wurde er von nichts bezwungen, dass er sich entschliesse, seinen Hunger zu stillen“ Ov. 182, 12; *ܘܥܠܝܢܝܢ ܕܥܡܪܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ* „wer aber versteht die wunderbaren Veränderungen zu erzählen, welche in dieser verstorbenen Ruhe der wenigen Tage seines Gebets vom Geiste Gottes in seinem Sinn neu hervorgebracht wurden?“ Ov. 185, 18; *ܘܥܠܝܢܝܢ ܕܥܡܪܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ* „ei, qui vult, dixi et dico eos faciles esse“ Spic. 6, 4; *ܘܥܠܝܢܝܢ ܕܥܡܪܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ* „et quum haec mirabilia magna audiverim te facere“ Addai 3 unten; *ܘܥܠܝܢܝܢ ܕܥܡܪܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ* „die von den Mönchen, welche sich Sarcophage für Todte zu machen wünschen“ Ov. 214, 12; *ܘܥܠܝܢܝܢ ܕܥܡܪܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ* „aber nicht den Schmutz des Bardesanes jetzt aufzuwühlen, sind wir gekommen“ Ov. 64, 12 und viel ähnliches.

§ 380. *Parenthesen* wie in *ܘܥܠܝܢܝܢ ܕܥܡܪܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ* „wie viel weise Männer, meint ihr wohl, haben ihren Ländern Gesetze abgeschafft?“ Spic. 19, 1 sind selten. Häufiger sind Parenthesen bei Ausdrücken des Sagens, z. B. *ܘܥܠܝܢܝܢ ܕܥܡܪܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ ܕܡܝܢ ܕܝܘܡܝܢ* „ich scheue mich, sprach der Diener, zu erwähnen, was ihr gestohlen habt“ Ov. 307, 14 u. s. w.

A n h a n g.

Ueber die Benutzung der Buchstaben als Ziffern.

Die Buchstaben können die S. 2 verzeichneten Zahlenwerthe erhalten; ein übergeschriebner Strich oder ein sonstiges Zeichen der Hervorhebung pflegt sie in dem Falle als Ziffern deutlich zu machen. Bei zusammengesetzten Zahlen steht die je höhere Classe rechts. Die Hunderte von 500—900, für welche die Buchstaben nicht ausreichen, werden durch die entsprechenden Zehner $\text{ك } \text{ف } \text{ه } \text{د } \text{ج } \text{ب } \text{ا}$ vertreten, denen man zur Unterscheidung einen Punct übersetzt. Dieser Punct fehlt aber sehr oft; der Zahlenwerth ist ja durch die Ordnung der Ziffern oder den Zusammenhang auch so meist deutlich. Für die Hunderte von 500—800 treten auch manchmal Combinationen mit $\text{ع} = 400$ ein, also $\overline{\text{عع}} = 500$; $\overline{\text{دع}} = 600$; $\overline{\text{جع}} = 700$; $\overline{\text{عع}} = 800$. Für die Tausende können die Einer gesetzt werden, wo sie die Ordnung der Ziffern als solche zu erkennen giebt; dann wird zuweilen als Unterscheidungszeichen noch ein kleiner schräger Strich untergesetzt.

Beispiele: $\overline{\text{ج}} = 23$; $\overline{\text{ب}} = 209$; $\overline{\text{ه}} = 391$; $\overline{\text{نح}}$ ($\overline{\text{نح}}$) oder $\overline{\text{عع}} = 527$; $\overline{\text{عفسف}}$ ($\overline{\text{عفسف}}$, $\overline{\text{عفسف}}$) = 1862; $\overline{\text{ن}}$ = 5500 u. s. w.

Lieber schreibt man übrigens die Tausende auch neben Zahlbuchstaben voll aus, z. B. $\overline{\text{عع}} \text{ع} = 1944$; $\overline{\text{عع}} \text{ع} = 2152$ u. s. w. Auch sonst finden sich Combinationen von ausgeschriebnen und durch Buchstaben dargestellten Zahlen, z. B. $\overline{\text{عع}} \text{ع} = 1967$; $\overline{\text{عع}} \text{ع} = 630$ u. s. w.

Ann. In gewissen Handschriften findet sich noch ein sehr altes, auf einem ganz andern Princip beruhendes Ziffernsystem.

Berichtigungen und Zusätze.

Beim Abdruck ist von dem Pluralzeichen — ziemlich häufig ein Punct abgesprungen, so dass nur — geblieben ist. Sonst sind nur selten Puncte abgesprungen oder verschoben. Das σ ist an einigen Stellen verstümmelt.

S. 19 Z. 5 v. u. lies כְּזֵלֶיךָ .

S. 30 § 44. Ich möchte jetzt glauben, dass die Form כְּזֵלֶיךָ statt כְּזֵלֶיךָ auf einer absichtlichen Entstellung beruht: die Syrer des römischen Reichs gaben damit wohl dem Namen des verhassten Volkes die Bedeutung „pudenda“. Dann ist *Pursâjê* mit φ zu sprechen.

Eb. Vergl. Verschiednes in § 74 und כְּזֵלֶיךָ Efr. I, 86 C = כְּזֵלֶיךָ .

S. 31 Anm. 1. *Ostsyrer* statt OS.

S. 33, 12 l. כְּזֵלֶיךָ statt כְּזֵלֶיךָ .

S. 37, 5 l. *kam empor* statt *bellte* und Z. 6 *kamt hervor* statt *belltet*.

S. 40 ult. — 41, 1 streich die Worte: *ohne dass ein Prefix vorhanden*.

S. 47 § 74. Auch כְּזֵלֶיךָ „Dörfer“ (targ. כְּזֵלֶיךָ), pl. zu dem ungebräuchlichen Sg. כְּזֵלֶיךָ , gehört hierher.

S. 53, 3 l. *Kraut* statt „Blätter“.

S. 63 § 105. Auch כְּזֵלֶיךָ „Schweiss“ = targ. כְּזֵלֶיךָ (so richtig), hebr. כְּזֵלֶיךָ ist ein solches Wort.

S. 65 paen. כְּזֵלֶיךָ gehört wohl nicht hierher, sondern ist = כְּזֵלֶיךָ , umgelautet aus *gēneβhā*.

S. 67. Anm. 1. כְּזֵלֶיךָ statt כְּזֵלֶיךָ .

S. 70, 9 l. כְּזֵלֶיךָ mit —.

S. 77, 16 l. *Verbannung* statt *Verbrennung*.

S. 78 § 141 am Ende: כְּזֵלֶיךָ scheint besser bezeugt zu sein als כְּזֵלֶיךָ .

S. 88, 2 l. כְּזֵלֶיךָ statt כְּזֵלֶיךָ und כְּזֵלֶיךָ statt כְּזֵלֶיךָ .

S. 91, 20 streich (*Nachbildung von $\pi\acute{\iota}$ δέ?*).

S. 100 ult. Col. 1 l. כְּזֵלֶיךָ .

S. 107 Anm. ult. füge hinter Joh. 16, 20 ein *Bernstein*.

DRUCK VON W. DRUGULIN IN LEIPZIG.

PAPIER VON GEBRÜDER RAUCH IN HEILBRONN.

ORIENTALISCHER VERLAG

VON

T. O. WEIGEL IN LEIPZIG.

Neuigkeiten 1880:

- Nöldeke**, Professor Dr. Th., *Kurzgefasste syrische Grammatik*. 1880.
gr. 8. Geheftet M. 12. —
- Stern**, Ludwig, *Koptische Grammatik*. 1880. gr. 8. Geheftet M. 18. —
-

Früher erschienen:

- Dillmann**, Professor Dr. Aug., *Grammatik der aethiopischen Sprache*.
1857. gr. 8. Geheftet M. 14. —
- *Chrestomathia Aethiopica* edita et glossario explanata. 1866.
gr. 8. Geheftet M. 9. —
- *Lexicon linguae Aethiopicae* cum indice latino. Adjectum est
Vocabularium Tigre dialecti septentrionalis compilatum a Werner
Munzinger. Partes III. 1862—1865. Gr. 4. Geheftet M. 80. —
- Munzinger**, Werner, *Vocabulaire de la langue Tigré* (Sonder-Ausgabe
des Anhangs zu Dillmann, *Lexicon linguae Aethiopicae*). 1865.
gr. 8. Geheftet M. 3. —
- Nöldeke**, Professor Dr. Th., *Grammatik der neusyrischen Sprache* am
Urmia-See und in Kurdistan. 1868. gr. 8. Geheftet M. 14. —
- Thesaurus** sive **Liber magnus**, vulgo „Liber Adami“ appellatus, opus
Mandaeorum summi ponderis. Descripsit et edidit H. Petermann.
2 tomi. 1867. 4. In Ganzlwd. gebunden M. 90. —
- Uhlemann**, Max Ad., *De veterum Aegyptiorum lingua et literis*, sive de
optima signa hieroglyphica explicandi via atque ratione. Accedunt
indices et vocabularii hieroglyphici specimen. 1851. gr. 8.
Geheftet M. 2. 40
-

Vertatur.

In Vorbereitung befinden sich:

- Ewald, L.**, *Grammatik der T'ai oder siamesischen Sprache*. Ca. 6 Bogen gr. 8.
- von der Gabelentz**, Professor Dr. Georg, *Chinesische Grammatik*.
Ca. 30 Bogen grösstes 8.
- Landauer, Dr. S.**, *Grammatik des Biblisch-Aramäischen und Targumischen*.
Ca. 30 Bogen gr. 8.
- Müller**, Professor Dr. H., *Sabaeische Grammatik*. Ca. 6 Bogen gr 8.
-

Ferner ist durch mich zu beziehen:

- Thesaurus Syriacus**. Collegerunt Steph. M. Quatremere, G. H. Bernstein, G. W. Lersbach, Alb. J. Jacobi, Car. M. Agrell, F. Field. Auxit, digessit, exposuit, edidit R. Payne Smith. Fasc. I—V. Folio. Oxonii 1868—1880. M. 105. —
-

Tafel der syrischen Schrift gezeichnet von J. EUTING.

zu Nöldeke, kurzgef. syrische Grammatik.

hebr.	phönik.	aram. Siegel & Cemen 8-4(?) Jahrh. v. Chr.	ägypt. aram. Papyrusse 3-1. Jahrh. v. Chr.	palästin.-syr. Ms. VII (?) Jahrh. Chr. (n. Wright & Land)	A.D. 4ii edessenisches Estrangêlo Pal. Soc. I. Pl. XI.	A.D. 509 Wright, (Cat. syr. Br. Mus.) Pl. IV.	nach A.D. 509 Wr. Pl. IV. Note.	A.D. 675? W. Pl. V.	A.D. 700 W. Pl. VI.	A.D. 790 W. Pl. VIII.	A.D. 866 W. Pl. IX.	A.D. 899 altnestorianisch W. Pl. XIII.	A.D. 1206-07 nestorian. W. Pl. XIV	A.D. 1046 malkitisch W. Pl. XV.	A.D. 1087 malkitisch W. Pl. I Randnote	A.D. 1213. malkit. W. Pl. XVI.	XIII-XIV Sec. malkit. hässlicher Typus n. ZDMG. 1873/32, p. 666	modernes nestorianisch
א	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀	𐤀
ב	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁	𐤁
ג	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂	𐤂
ד	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃	𐤃
ה	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄	𐤄
ו	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅	𐤅
ז	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆	𐤆
ח	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇	𐤇
ט	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈	𐤈
י	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉	𐤉
כ	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊	𐤊
ל	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋	𐤋
מ	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌	𐤌
נ	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍	𐤍
ס	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎	𐤎
ע	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏	𐤏
פ	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐	𐤐
ק	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑	𐤑
ר	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒	𐤒
ש	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓	𐤓
ת	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔	𐤔

